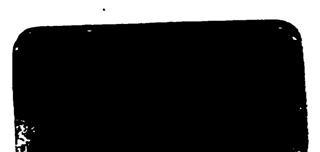

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY



Hagiographischer Jahresbericht

für die Jahre 1904—1906

[illegible]

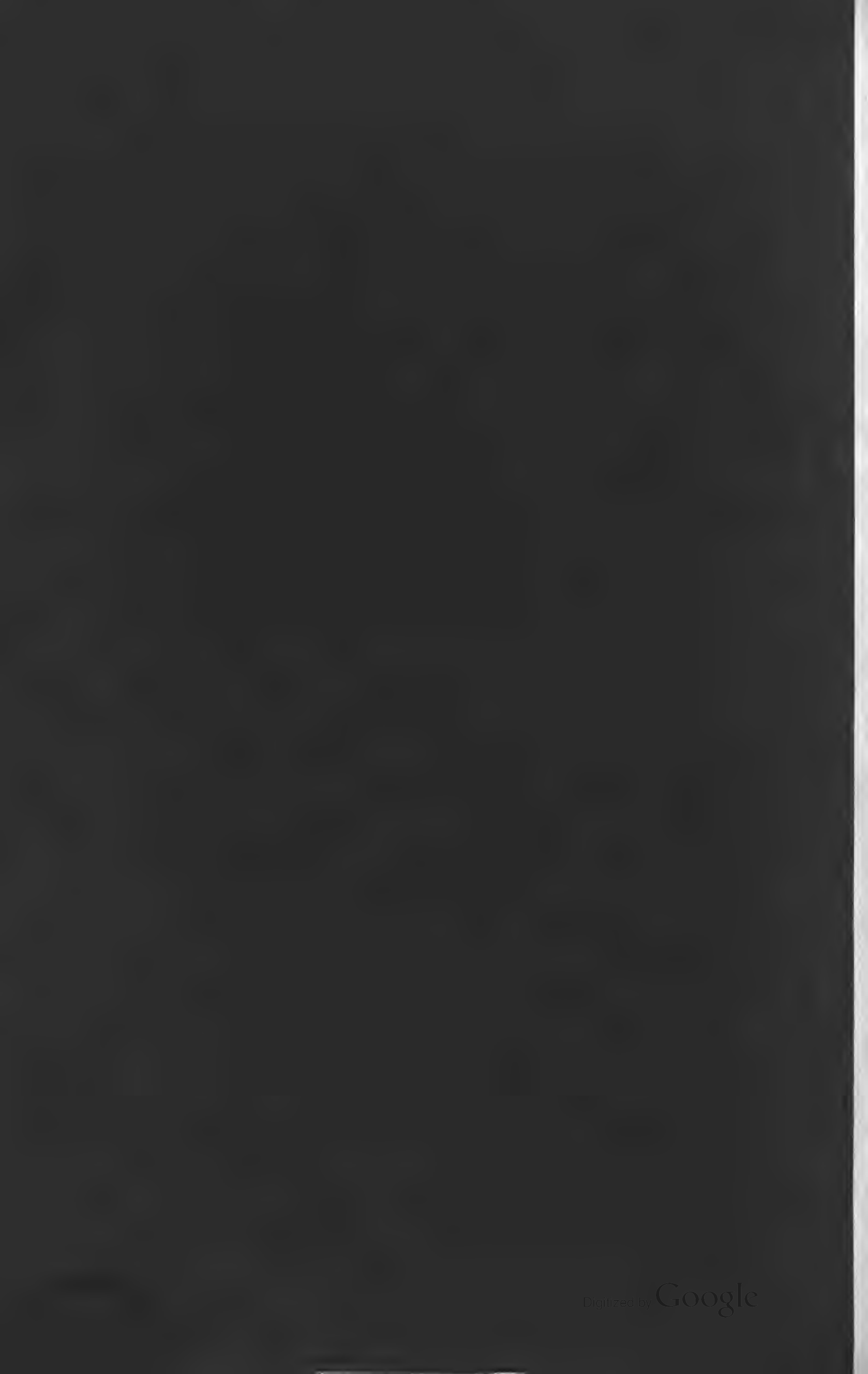
[illegible]

P. Hildebrand [illegible] O. S. B.

[illegible]

[illegible]

[illegible]



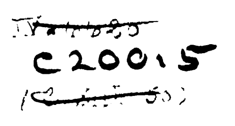
Hagiographischer Jahresbericht

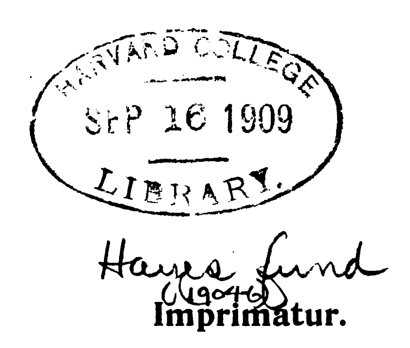
für die Jahre 1904—1906

Unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrten
herausgegeben von

P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B.
(Erzabtei Beuron)

Kempten und München 1908
Druck und Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.





Imprimatur.

Beuronae die festo s. Martini 1908.

† **Ildephonsus Schober O. S. B.**
Archiabbas.

Imprimi permittitur.

Augustae Vindelicorum, 18. Decembris 1908.

Dr. Göbl, Vic. gen.

Steber, Sekretär.

Vorwort und Vorbemerkungen.

Im Auftrag seines Abtes, des am 13. September 1908 heimgegangenen Erzabtes Plazidus Wolter O. S. B., unternahm der Unterzeichnete die Redaktion des in den Jahren 1900—1903 von *P. Leander Helmling O. S. B.* in Emaus-Prag herausgegebenen, aber seitdem nicht mehr fortgesetzten Hagiographischen Jahresberichtes.

Es ergab sich die Notwendigkeit, Anlage und Durchführung des Werkes einer gründlichen Revision zu unterziehen. Infolge dessen glaubten wir zunächst die bisher beigegebenen hagiographischen Aufsätze und Abhandlungen, weil nicht streng zu einem Jahres**bericht** gehörig, ausscheiden zu sollen. Den dadurch gewonnenen Raum verwendeten wir dazu, unser Programm in internationalem Sinne auszudehnen und neben der deutschen hagiographischen Buch- und Zeitschriftenliteratur auch die Publikationen in lateinischer, griechischer, syrischer, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache beizuziehen. Mit dem Jahrgang 1904 wurde der Anfang gemacht und die wichtigste ausländische Literatur aufgenommen; 1905 wurde sie schon reichlicher beigezogen und 1906 bereits eine annähernde Vollständigkeit angestrebt. Die grössten Dienste — wir bekennen es dankbar — leistete uns hiebei das führende Hagiographenorgan, die trefflichen ‚Analecta Bollandiana‘ der Brüsseler Bollandisten.

Als unsere Hauptaufgabe erblickten wir, über den Stand der hagiographischen Forschungen im allgemeinen sowohl, als auch über Einzelarbeiten zu berichten. Kritik setzte erst in zweiter Linie ein. Von Detailkritik musste überdies in den meisten Fällen aus Raummangel abgesehen werden. So ungern wir es auch taten, sahen wir uns hierbei genötigt, zahlreiche Einzelbemerkungen und -ausstellungen, — die Resultate tage- und wochenlanger Studien, auf denen unser Gesamturteil basierte, — in letzter Stunde noch im Manuskript oder im Reindruck zu streichen.

Wenn wir manchmal zu scharfer Ablehnung einzelner Werke uns gezwungen sahen, so geschah dies einzig und allein aus Pflichtbewusstsein und im Interesse der Sache. Man möge auch versichert sein, dass es uns manchmal nicht leicht fiel, ein weniger günstiges Urteil über Werke von Persönlichkeiten zu fällen, die wir hoch achten und verehren.

Die mühsame, sowie zeitraubende Sammlung und einheitliche Formulierung der zu besprechenden hagiographischen Literatur besorgte der Unterzeichnete, von dem auch die kurzen, kritischen Bemerkungen im Kleindruck stammen, wenn kein eigenes Referat im Grossdruck gegeben wurde. Jedes Einzeln- oder Gruppenreferat im Grossdruck ist von dem betreffenden Mitarbeiter signiert.

Diesem hilfs- und opferbereiten Mitarbeiterstab sei auch an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen. Ganz besonderen Dank sagen wir noch HH. Domkapitular *Dr. M. Buchberger* in München, dem verdienten Herausgeber des ‚Kirchlichen Handlexikons', der es sich nicht nehmen liess, neben seinen eigenen dringenden Redaktionsarbeiten und beruflichen Pflichten in treuer Freundschaft alle Druckbogen mitzulesen und uns manchen wertvollen Wink zu geben. Nicht minder sei auch meinen beiden Brüdern, *Dr. Karl Bihlmeyer*, Universitätsprofessor in Tübingen, und *P. Pius Bihlmeyer O. S. B.* in Beuron, die alle Mühen der Druckbogenkorrektur mit mir teilten, für ihre Beihilfe mit Rat und Tat herzlichst gedankt.

Der bereits in Angriff genommene Hag. Jber. der folgenden Jahre 1907 u. 8 wird auf dem nun Grund gelegten Fundamente weiter geführt werden. Verschiedene Erfahrungen, die wir während der Drucklegung vorliegender Arbeit machten, werden künftighin zur Verbesserung und Vertiefung nach der praktischen wie nach der wissenschaftlichen Seite hin verwertet werden.

Erzabtei Beuron, am St. Martinsfeste, 1908.

Der Herausgeber

P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B.

Inhaltsübersicht.

A.

Allgemeiner Teil:

B.

Spezieller Teil:

Sigel und Liste der Mitarbeiter.

[A. Big] = Dr. A. Bigelmair, Lyzealprofessor in Dillingen.
[A. Bk.] = Dr. A. Baumstark, Sasbach (Baden).
[A. Bm.] = P. Athanasius Bierbaum O. F. M., Apollinarisberg bei Remagen (Rheinland).
[A. M.] = P. Anselm Manser O. S. B., Erzabtei Beuron.
[B. C.] = P. Beda Camm O. S. B., Abtei Erdington (England).
[B. S.] = P. Bonifaz Sentzer O. S. B., Abtei Seckau (Steiermark).
[C. B.] = P. Chrysostomus Baur O. S. B., Abtei Seckau (Steiermark).
[C. W.] = P. Cyrill Welte O. S. B., Erzabtei Beuron.
[E. St.] = Liz. theol. E. Stolz, Kaplan in Ergenzingen (Württemberg).
[G. R.] = Dr. Gr. Richter, Professor an der philos.-theol. Lehranstalt in Fulda.
[H. B.] = P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B., Erzabtei Beuron.
[H. G.] = Dr. H. Günter, Universitätsprofessor in Tübingen.
[J. Z.] = Dr. J. Zeller, Repetent am Kgl. Wilhelmsstift in Tübingen.
[K. B.] = Dr. K. Bihlmeyer, Universitätsprofessor in Tübingen.
[L. H.] = P. Leander Helmling O. S. B., Abtei Emaus in Prag.
[M. M.] = Dr. M. Meinertz, Prof. am Lyceum Hosianum i. Braunsberg.
[P. B] = P. Pius Bihlmeyer O. S. B., Erzabtei Beuron.
[P. v. L] = P. P. v. Loë O. Pr., Köln.
[W. K.] = Dr. W. Koch, Universitätsprofessor in Tübingen.

Sigelverzeichnis und wichtigste Abkürzungen.

AB = Analecta Bollandiana.
Abb. = Abbildungen.
Abh. = Abhandlung.
Aecc = Analecta ecclesiastica.
AföG = Archiv für österreichische Geschichte.
AfR = Archiv für Religionswissenschaft.
AfSt = Archiv für Stenographie.
AkKR = Archiv für katholisches Kirchenrecht.
ALBl = Allgemeines Literaturblatt (der österreichischen Leo-Gesellschaft).
Altkde = Altertumskunde.
As = Acta Sanctorum Bollandiana.
AT, atl. = Altes Testament, alttestamentlich.
B = Buch.
Bd, Bde = Band, Bände.
Beil. = Beilage.
Ber. = Bericht.
BHG = Bibliotheca hagiographica graeca der Bollandisten (Brüssel 1895).
BHL = Bibliotheca Hagiographica latina der Bollandisten (Brüssel 1898—1901).
Bl, Bll = Blatt, Blätter.
ByzZ = Byzantinische Zeitschrift.
BZ = Biblische Zeitschrift.
ca = circa.
Cchr = Cistercienserchronik.
DAchr = Dictionnaire d'Archéologie chrétienne (von Cabrol).
Diss. = Dissertation.
DLZ = Deutsche Literaturzeitung.
DThc = Dictionnaire de Théologie catholique (von Vacant-Mangenot).

dtsch = deutsch.
ebd. = ebenda.
Ét. franc. = Études franciscaines.
FchrLDG = Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte.
FreibDA = Freiburger Diözesanarchiv.
h, hist. = historisch.
hag. = hagiographisch.
HagJber = Hagiographischer Jahresbericht.
HE = Historia ecclesiastica.
HJb = Historisches Jahrbuch (der Görresgesellschaft).
hl. = heilig.
HpBl = Historisch-politische Blätter.
Hs, Hss = Handschrift(en).
HV = Historische Vierteljahrschrift.
HZ = Historische Zeitschrift.
Jb = Jahrbuch.
Jbb = Jahrbücher.
Jber = Jahresbericht.
Jg = Jahrgang.
JthSt = Journal of theological Studies.
Kath = Katholik und katholisch.
KG = Kirchengeschichte.
KHL = Kirchliches Handlexikon.
KR = Kirchenrecht.
KSeels = Katholischer Seelsorger.
l, lit. = literarisch.
Landkde = Landeskunde.
LHw = Literarischer Handweiser.
LR = Literarische Rundschau.
M = Mitteilungen.
Mg = Migne, Patrologia graeca.
MG = Monumenta Germaniae historica.
MIöG = Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung.
Mitt. = Mitteilungen.
Ml = Migne, Patrologia latina.
Ms, Mss = Manuskript(e).
NA = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NBAcr = Nuovo Bulletino di Archeologia cristiana.
nF = neue Folge.
NkZ = Neue kirchl. Zeitschrift.
NT, ntl. = Neues Testament, neutestamentlich.
Ochr = Oriens christianus.
Pastb = Pastor bonus.
PhJb = Philosophisches Jahrbuch (der Görresgesellschaft).
Pr. = Preis.
Progr. = Programm.
ProtRE = Protestantische Realenzyklopädie.
Q = Quartalschrift.
RA = Revue Augustinienne.
RB = Revue Bénédictine.
Rev. = Revue.
RHE = Revue de l'Histoire ecclésiastique.
RHLR = Revue d'histoire et de Littérature religieuses.
Riv. = Rivista.
ROchr = Revue de l'Orient chrétien.
RQ = Römische Quartalschrift.
RQH = Revue des Questions historiques.
S. = Seite.
Sber = Sitzungsbericht.
Sep. = separat und Separatabdruck.
Sp. = Spalte.
StMBeCi = Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- u. Cistercienserorden.
StML = Stimmen aus Maria-Laach.
th. = theologisch.
ThLZ = Theologische Literaturzeitung.
ThprM = Theologisch-praktische Monatsschrift (Passauer).
ThprQ = Theologisch-praktische Quartalschrift (Linzer).
ThQ = Theologische Quartalschrift (Tübinger).
ThR = Theologische Revue.
TUnF = Texte und Untersuchungen (neue Folge).
Ver. = Verein.
Veröff. = Veröffentlichung.
Volkkde = Volkskunde.
w, W = wissenschaftlich, Wissenschaft.
Z = Zeitschrift.
ZKG = Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZkTh = Zeitschrift für katholische Theologie (Innsbrucker).
ZntW = Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft.
ZwTh = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

A.

Allgemeiner Teil.

I.

Methodologisches und Kritik.

1) *H. Delehaye S. J.*, Les Légendes hagiographiques. Bruxelles, Société des Bollandistes 1905. 8°. XI, 264. *1906. Pr. Fr. 3. — **2)** *H. Günter,* Legenden-Studien. Köln, 1906. 8°. XI, 192. Pr. M. 3,60. — **3)** *P. Toldo,* Leben und Wunder der Heiligen im Mittelalter (Zeitschr. f. vergl. Literaturgesch. 14 [1901] 267—288 und ‚Studien zu vergleich. Literaturgesch.' Bd. I [1901], Bd. II [1902], Bd. IV [1904]. Bd. V [1905]. — **4)** *A. Harnack,* Legenden als Geschichtsquellen (in ‚Reden und Aufsätze'. *1906. Bd. I, S. 1—26. Giessen, Töpelmann). — **5)** *P. A. Kirsch,* Gedanken über Heiligenlegenden (Allgem. Rundschau 2 [1905] Nr. 6 S. 69 f.) — **6)** *H. Schrörs*, Zur Heiligenbiographie (LR 30 [1904] 1—8). — **7)** *M. Meschler S. J.*, Gedanken über die Abfassung von Heiligenleben (StML 64 [1903] 125—137). — **8)** *H. Bremond,* Méditation sur la sainteté et la vie des Saints. Paris, Poussielgue. 16°. 52. — **9)** *G. Menge O. F. M.*, Kritik in den Heiligenleben des Mittelalters. Ein Beitrag zur Geschichte der Hagiographie (KSeels 17 [1905] 61 ff.). — **10)** *Fr. Kemper,* De Vitarum Cypriani, Martini Turonensis, Ambrosii, Augustini rationibus. Diss. Münster 1904. 8°. 52. — **11)** *J. Fürst,* Die literar. Porträtmanier im Bereich des griech.-röm. Schrifttums. Leipzig, Dieterich 1903. gr. 8°. 100. — **12)** *Fr. M. Kircheisen,* Die Geschichte des literar. Porträts in Deutschland. I. Bd. Von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts. Leipzig, Hiersemann 1904. gr. 8°. VIII, 170. Pr. M. 5.—.

1) Mit einem hagiographischen Meisterwerk aus der Werkstätte der Bollandisten, mit *P. H. Delehayes* ‚Légendes hagiographiques', durch das den Freunden der Hagiographie eine Art theoretisch-praktische Einführung in die methodische Legendenkritik geboten wird, können wir unseren Jber. eröffnen. Welchen Wert man diesem Buch in der wissenschaftl. Welt zumisst, geht daraus hervor, dass es innerhalb Jahresfrist eine zweite französische Auflage erlebte und bereits in die deutsche (von Stückelberg, Kempten 1907), italienische (Florenz 1906) und englische (von Crawford, London 1907) Sprache übersetzt worden ist. Aus dem reichen Inhalt des auf jeder Seite

mit praktischen Beispielen belegten Buches seien kurz die Hauptpunkte hervorgehoben. Das einleitende 1. Kap. erörtert die mit der Legende verwandten literarischen Formen, wie Sage, Fabel, Märchen, Mythe und Roman, und entwickelt dann den Begriff und die beiden Hauptfaktoren (geschichtl. Tatsache und deren Ausschmückung und Entstellung) der hagiographischen Legenden. Im 2. Kap. zeigt D. den ‚Werdegang der Legende' unter dem Einfluss des Volksgeistes, wie dieser unbewusst historische Ereignisse umwandelt, vereinfacht und verallgemeinert, erweitert und gruppiert, entlehnt und erfindet, lokalisiert und personifiziert. Ebenso verhängnisvoll für die geschichtliche Treue der Heiligenlegenden war ‚die Arbeit der Hagiographen', was D. im 3. Kap. nachweist, das u. a. von der leichtfertigen Benützung, willkürlichen Auswahl, schematischen Kompilation der Quellen, der Erweiterung durch Gemeinplätze und von Unterschiebungen und Fälschungen auf diesem Gebiete handelt. Von praktischem Wert ist namentlich Kap. 4, in dem die gesamte hagiogr. Quellenliteratur in sechs typische Klassen, die natürlich viele Nebenarten und Vermischungen aufweisen, gesondert wird. Es sind dies: 1. offizielle Protokolle des Martyrerverhörs; 2. Berichte zuverlässiger Augenzeugen und gut informierter Zeitgenossen; 3. Akten, deren Hauptquellen geschriebene Dokumente wie die soeben genannten sind; 4. historischer Roman; 5. erfundener Roman; 6. die eigentlichen Fälschungen. An einem interessanten Beispiel, der historischen und legendarischen Gestalt des hl. Prokop von Cäsarea, legt der Verf. hierauf in Kap. 5 die typische Evolution der Legende dar. Nicht minder lehrreich ist das ‚heidnische Reminiszenzen und Ueberbleibsel' betitelte Kap. 6. Ein paar Schlagwörter daraus mögen dies wenigstens andeuten: gemeinsame Riten und Symbole in der Antike und im Christentum, Tempelschlaf, Mirakelsammlungen, Aberglauben, Heiligen- und Heroenkult, Reliquien, heidnische Ueberbleibsel im Kult, christliche Umformungen derselben, Patrozinien, heilige Quellen, Daten der Feste, heidnische Legenden, christliche Uebertragungen derselben, mythologische Namen etc. Auch die im 7. Kap. aufgezählten ‚Ketzereien auf hagiograph. Gebiet', an hyperkonservative Kreise gerichtet, seien wegen ihres beherzigenswerten, praktischen Gehaltes hier noch kurz skizziert: 1. Der Heilige wird nicht von seiner Legende getrennt; 2. zu grosses Vertrauen auf die Zuverlässigkeit des Biographen; 3. unberechtigte Gegenüber-

stellung zwischen angeblich kirchlicher Tradition und den soliden Resultaten wissenschaftlicher Forschung; 4. Festhalten an der Echtheit eines Berichtes nur deshalb, weil er keine Unwahrscheinlichkeit enthält, oder weil 5. die topographischen Angaben stimmen. In wohltuender Weise erhebt sich das Buch, das ein vornehmer Ton durchzieht, gerade in diesem letzten Kapitel zu besonderer Gemütswärme, namentlich da, wo von der ‚geheimnisvollen und erhabenen Poesie des mittelalterlichen Legendenschatzes' die Rede ist, die ‚wie aus den Mauern unserer alten Kathedralen ausströmt und mit unnachahmlicher Kraft die Schönheit der christlichen Seele und das Ideal der Heiligkeit ausdrückt' . . . Wenn auch manchmal die von späteren Hagiographen angebrachten ‚Verschönerungen kalt lassen und das Benehmen ihrer Helden linkisch oder geschraubt ist und die Situationen unwahrscheinlich sind, so ist doch der leitende Gedanke darin edel und erhaben. Sie richten die Augen nach jener himmlischen Schönheit, welche dem Heidentum fern war, nach jener Schönheit der Seele, die von Gott kommt'. Möge auch bei uns das durch ruhige Sachlichkeit, klare und gründliche Behandlung des weitschichtigen, verwickelten Materials ausgezeichnete Buch viele aufmerksame Benützer finden, dann wird bald auch, so hoffen wir, die deutsche Hagiographie neuen Aufschwung nehmen. — 2) Während der Bollandist P. Delehaye sein Legendenthema mehr entwicklungsgeschichtlich und geschichtspsychologisch behandelte, machte fast gleichzeitig der Tübinger Universitätsprofessor *H. Günter* denselben Stoff in mehr empirischer Weise zum Gegenstand einer interessanten Spezialarbeit. Auf Grund jahrelanger Beschäftigung mit den verschiedenartigsten Heiligenviten glaubte er, wie er im Vorwort S. VIII bemerkt, immer deutlicher ‚die grossen Zusammenhänge', ‚ein Schema', ‚einen Heiligentyp' durchschimmern zu sehen, ‚der sich von den Heiligen der Geschichte möglichst unabhängig zu erhalten wusste und der seinerseits fast sämtliche Heiligenbilder überfirnisste. Legende und Legendenträger sind durchweg zu trennen. Die Legende ist etwas von ihrem Träger sachlich, nicht bloss begrifflich Verschiedenes. Die Heiligennamen wechseln. Daneben aber läuft eine Fülle dessen her, das bleibt. Dieses Bleibende galt es herauszustellen.' Ist nun der Ertrag des Buches wirklich ein positiver, bleibender? Nur zum Teil vermögen wir die Frage bejahend zu beantworten, da G. viel zu wenig die ‚Heiligen der Geschichte', die ebenfalls

sehr zahlreichen Repräsentanten historisch unantastbarer, nicht selten klassischen Martyrerakten und Heiligenviten aller Jahrhunderte in den Kreis seiner Untersuchung zog und mit einer gewissen, psychologisch leicht erklärlichen Forschervorliebe dem ,apokryphen, schematischen Heiligentyp' nachspürte, als dessen ,Kern und Wesen' er S. 2 ,das Wunder oder vielmehr die Wunderverzerrung, das Groteske' bezeichnet. Freilich war die Beschränkung auf die Heiligenlegende im eigentlichen Sinne des Wortes gewollt und lag von vornherein im Plane des Verf. Ob aber dadurch bei vielen Lesern des Buches, die nicht fachmännisch gebildet sind, nicht ein falsches Bild entsteht? Nichtsdestoweniger hat G. die Grundzüge der Entwicklung der eigentlichen ,Legende' richtig gezeichnet, und darin beruht ein wirkliches Verdienst. Das Buch enthält fünf grosse Kapitel, in denen eine erstaunliche Fülle von Stoff nebst respektablem kritischen Apparat in den Anmerkungen mit emsigem Fleiss und scharfem Urteil verarbeitet ist. Die allzu knapp gefassten Titelüberschriften dieser fünf Abschnitte, denen leider keine ausführlichen Inhaltsangaben der Unterabteilungen beigegeben sind, erleichtern nicht die Lektüre und Uebersicht des nach Inhalt und Form schweren Buches! Sie lauten: I. Das Ausserordentliche in der authentischen Akte. II. Das Wunder in der Legende. III. Die Akte und ihre Weiterbildung. IV. Die Martyrerlegende im Abendland. V. Die Bekennervita. Das zwölfspaltige, enggedruckte Sachregister gewährt einen annähernden Einblick in die im Buche zusammengetragenen reichen Wissensschätze. Der aphoristische, markige Stil erinnert durch seine Lebhaftigkeit an das unmittelbar von der Lehrkanzel zum Zuhörer gesprochene Wort; manchmal fällt er durch ungewöhnliche, geschraubte, abgerissene Wort- und Satzbildungen auf. Eines wünschen wir dem anregenden und mutigen Buche: eine baldige, nach den angedeuteten Gesichtspunkten verbesserte, vermehrte und vertiefte Neuauflage. Ganz sicher wird G.'s Forscherscharfsinn eine Reihe weiterer, trauter Heiligengestalten ,unter der Tünche markiger und gesunder' (S. IX) heraustreten lassen.[1]) — 3) *Toldos* Abhandlungen bezwecken zunächst eine ,wissenschaftliche[?]

[1]) Eine, italienisches Legendengebiet behandelnde, ähnliche Arbeit sei, da schon einige Jahre früher erschienen, hier nur dem Titel nach erwähnt: *E. Musatti,* La critica storica e le leggende nazionali. Padova, Gallina 3. ed. 1902. 16°. 250. Pr. L. 2. Eine Legendenauswahl vom selben Verf. erschien unter dem Titel: Leggende populari. Milano, Hoepli. 3. ed. 1903. 16°. VIII, 181.

Gruppierung der Wunder der Heiligen im Mittelalter' nach gewissen Schlagworten, wie Geburt und Kindheit, Versuchungen, Visionen, Erhebungen vom Boden und Flüge der Heiligen usw., und suchen dann die Beziehungen dieser Wunder zu der Bibel und den religiösen, dem Christentum vorangehenden Mythen darzulegen. Seinen Stoff bezieht er teils aus den Acta Sanctorum der Bollandisten, teils aus anderen, z. T. wenig kritischen Legenden- und Mirakelsammlungen des Mittelalters und einschlägigen religionsgeschichtlichen Werken. Belesenheit und Sammelfleiss sind anerkennenswert; wenig empfehlend dagegen ist ein gewisser Sarkasmus und auffallender Mangel an historischer Methode und Quellenkritik in Einzelfragen, ganz abgesehen davon, dass T. von vorn herein nicht objektiv und vorurteilsfrei, sondern unter seicht-rationalistischem Gesichtspunkt sein Thema behandelt. — 4) Echt *Harnack*'schen Geist, aber auch schillernde und schiefe Urteile über katholische Auffassungen und Gegenstände weist sein schon 1890 gehaltener Vortrag über ‚Legenden als Geschichtsquellen' auf. Er nimmt das Wort ‚Legende' ganz allgemein im weitesten Sinne als ‚Beurteilung der Geschichte in Form einer Geschichtserzählung'. Die Legende fixiert, wie er des weiteren ausführt, den Eindruck, die seelische Empfindung über bedeutende Männer und Ereignisse oft mit phantastischer Ausschmückung, bald in naiver, bald in tendenziöser Weise. Dies wird an Beispielen der profanen und erbaulichen Geschichte anschaulich gemacht. Ganz befriedigend dürfte jedoch diese Definition von Legende nicht sein, da in ihr zuviel Gewicht auf das Beurteilen der Geschichte gelegt wird. Der nächste Zweck der Legende ist doch zu erzählen, d. h. ein geschichtliches Ereignis in leicht fasslicher Form dem Anschauungs- und Interessenkreis des Volkes verständlich zu machen.[1]) Soll die Legende nicht ihren eigentümlichen Reiz und poetischen Gehalt verlieren, so darf das ihr zugrunde liegende Urteil, der leitende Grundgedanke, sich ja nicht vorlaut vordrängen. Zwei, auch für Hagiographen wichtige Winke möchten wir aus der anregenden Abhandlung hier wieder-

[1]) *H. Winkler* bestimmt das Wesen der Legende wohl richtiger, wenn er (in ‚Oriental. Literaturzeitung' 8 [1905] 233) schreibt: ‚Legende heisst die Form, in der eine Person oder Begebenheit öffentlich „gelesen", d. h. dem Volke näher gebracht wird. Dazu gehört eine gefällige Form und Ausschmückung. Die Form ist Zutat, die Begebenheit geschichtlich. Dem Wissenden gegenüber wird auf diese Form verzichtet, er erhält das Wissen in trockener Form, das Volk würde dieser kein Ohr leihen. Die Legende ist die einzige Form der Geschichtsdarstellung, in welcher überhaupt zu seinen Ohren gesprochen werden kann.'

geben: ,Eines können die Biographen gerade heutzutage von der Legende lernen, dass es nicht Aufgabe der Geschichtschreibung ist, das Kleinliche und Erbärmliche, was in jedem Menschenleben vorhanden ist, der Nachwelt zu überliefern. Eine grosse Persönlicheit, welche der Geschichte angehört, gehört ihr doch nur in dem an, was sie ihr bedeutet. Das bringt die Legende unübertrefflich zum Ausdruck. Dagegen sind unsere photographischen Biographien ein wahrer Unfug . . .' (S. 17.) Zu unterschreiben ist auch der Satz (S. 25): ,Was wir heute fordern müssen, ist, dass überall, wo die Legende sich als tatsächliche Geschichte gibt, dieser Schein zerstört wird... Gewiss soll man schonend verfahren . . . , aber immer geht die Wahrheit über alles, und schliesslich ist in der wirklichen Geschichte Erholung und Kraft genug zu finden, während man nicht ungestraft unter den Palmen der erfundenen Legenden wandelt.' — Die beiden kleinen Zeitschriftenbeiträge von 5) *P. A. Kirsch* und besonders von 6) Prof. *H. Schrörs* enthalten manchen weitblickenden und fruchtbaren Gedanken. — 7) Grössten Gewinn und geistige Vertiefung könnte unsere gesamte Heiligenlebensbeschreibung aus *P. Meschlers* feinsinnigem und programmatischem Aufsatz über Zweck (geschichtliche Darstellung und Erbauung) und Eigenschaften (Wahrheit, Klarheit, Wärme und Weihe) der Abfassung von Heiligenleben gewinnen. — 8) *Bremonds* leicht und gefällig geschriebenen Plaudereien über Heiligkeit und Heiligenleben folgt man mit wachsender Freude und Aufmerksamkeit. In zwangloser Reihenfolge erzählt er uns vom liebenswürdigen Reiz der verborgenen Tugend und Heiligkeit unserer und vergangener Tage, beklagt die unverhältnismässige, ermüdende Breite so mancher neuerer Heiligenbiographien, zeigt an guten und misslungenen Beispielen, wie ein richtiges Heiligenleben geschrieben werden soll, und ermuntert schliesslich die Seelenführer, deren schönste Aufgabe es ist, die Seelen in Kontakt mit Gott zu bringen, ihre Erfahrungen von diesen ,göttlichen Begegnungen' niederzuschreiben als Beiträge zu einer ,Legenda argentea' des 19. Jahrh., die nach Art der alten Vitae Patrum in kurzen und kräftigen, aber psychologisch lebensvollen Strichen die Heiligkeit, die ,neben uns lebt, an der wir auf dem Wege streifen, die uns angelächelt und die Hand gereicht hat', schildern sollte. — 9) Der von Sammelfleiss zeugende Aufsatz von *P. G. Menge* will gelegentlichen Ur-

teilen Bernheims, P. Grisars und Prof. Mausbachs gegenüber zeigen, ‚dass die Legendenschreiber des Mittelalters sowohl Tatsachenkritik wie Wunderkritik gekannt und geübt haben, und dass deshalb die Heiligenleben des Mittelalters nicht in Bausch und Bogen verworfen werden dürfen, sondern im einzelnen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden müssen.‘ Leider kommt der Verf. gerade dieser letzteren, Ausschlag gebenden Forderung selbst nicht nach, sondern begnügt sich mit Anführung zahlreicher, ganz allgemein und fast formelhaft gehaltener Versicherungen alter Biographen, in denen wir wohl eine gewisse primitive Kritik des Gemeinverstandes, gegen die trotzdem nicht selten bewusst oder unbewusst gesündigt wurde, aber keine entscheidende Garantie erkennen können. — **10)** Von der grundlegenden Forscherarbeit Fr. Leos über ‚die griech.-röm. Biographie nach ihrer literar. Form‘ (Leipzig, Teubner 1901) ausgehend untersucht *Fr. Kemper* in sorgfältiger philologischer Analyse vier im Mittelalter viel gelesene und als Vorlage genommene Heiligenleben und kommt zu dem gesicherten Resultat, dass die Vita s. Cypriani in erbaulich-rhetorischer Form nach dem Muster Plutarchs, die ebenfalls zunächst erbauliche Zwecke verfolgenden Vitae ss. Martini, Ambrosii und Augustini sich dem innern Aufbau nach an Sueton anlehnen. — **11)** *J. Fürsts* scharfsinnige Untersuchung (Sep. aus ‚Philologus‘ 61 [1903]) über die aus Aegypten stammende Manier antiker und byzantinischer Schriftsteller, von ihren Helden eine ganz genaue Personalbeschreibung zu geben, ist insofern für die Hagiographie von Bedeutung, als darin auch die altchristlichen Evangelien, die Apostelgeschichten und Apokalypsen mit ihren zahlreichen Personalbeschreibungen (namentlich Christus, Maria, Petrus und Paulus betreffend), besprochen und in den richtigen literarischen Zusammenhang gestellt werden. Vergl. auch ALBl 13 (1904) 366 f. — **12)** Ueber *Kircheisens* 1. Band der ‚Geschichte des literar. Porträts [= Personalschilderungen nach äusserer Erscheinung, Charakter und Geistesbildung] in Deutschland‘, der auch zahlreiche, aber wenig glücklich gewählte und aus dem organischen Zusammenhang herausgerissene Heiligenporträt-Ausschnitte bietet und mit kurzen, oberflächlichen und dilettantischen Schlussfolgerungen ausstaffiert, können auch wir vom Standpunkt der Hagiographie aus leider kein günstigeres Urteil aussprechen, als die Rezensenten in Zeitschr. f. dtsch. Philol. 37 (1905) 540 u. NA 30 (1905) 496 f. — [H. B.] —

II.

Philosophische und theologische Prinzipien und Mystik.

A.

1) *P. Chauvin O. S. B.*, Qu'est-ce qu'un Saint? Essai de psychologie surnaturelle. Paris, Bloud [3]1904. 12°. 63. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion). — 2) *H. Joly*, Psychologie der Heiligen, übers. v. *G. Pletl.* Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz 1904. 8°. XII, 207 Pr. M. 2,50. — 3) *Mutz*, Die Heiligen als unsere Vorbilder und Fürsprecher. (KSeels 17 [1905] 485—93). — 4) *G. Sortais*, Valeur apologétique du Martyre. Paris, Bloud [2]1905. 12°. 64. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion). — 5) *L. Antheunis*, Le dogme et les actes authentiques des martyrs. (Rev. apologét. [1906] 277—91).

B.

1) *Saudreau*, L'état mystique. Sa nature; ses phases. Paris, Vic & Amat 1903. 12°. 260. — 2) *A. Poulain, S. J.*, Des graces d'oraison. Traité de théologie mystique. Paris, Retaux [5]1906. gr. 8°. XVI, 602. Pr. Fr. 7,50. — 3) *Brenier de Montmorand*, Les états mystiques (Rev. philos. 60 [1905] 1—23). — 4) *P. Beck*, Die Ekstase. Ein Beitrag zur Psychologie und Völkerkunde. Bad Sachsa im Harz, Haacke 1906. gr. 8°. III, 255. Pr. M. 6. — 5) *L. Roure*, Le mysticisme et ses explications pathologiques (Études 108 [1906] 145—170). — 6) *Ders.*, Autour du mysticisme catholique (ebd. 289—304). 7) *J. Bessmer S. J.*, Stigmatisation und Krankheitserscheinung (StML 69 [1905] 278—300). — 8) *H. Günter*, Der Geruch der Heiligkeit. (Hochland I, 2 [1904] 73—77). — 9) *E. Michael, S. J.*, Geschichte des deutschen Volkes. III. Bd. Deutsche Wissenschaft und Deutsche Mystik im 13. Jahrh. Freiburg, Herder [1—3]1903. 8°. XXXI, 473. Pr. M. 6,40. — 10) *E. Krebs*, Die Mystik in Adelhausen (in ‚Festgabe f. H. Finke'. Münster, Aschendorff 1904. S. 41—105). — 11) *F. Vetter*, Das Leben der Schwestern zu Töss, beschrieben von Elsbet Stagel, samt der Vorrede von Joh. Meier und dem Leben der Prinzessin Elisabeth von Ungarn. Berlin, Weidmann 1906. Lex. 8°. XXVI, 153. Pr. M. 5.

A. Philosophische und theologische Prinzipien.

Mit einem interessanten, gehaltreichen Thema, das bei uns in Deutschland noch gar nie selbständig behandelt wurde, mit dem Studium der Heiligengeschichte von psychologischem Standpunkt aus, beschäftigten sich neuerdings zwei Franzosen. 1) *Chauvin* erörtert in seinem ‚Versuch einer Psychologie des Uebernatürlichen' in zwei Abschnitten das Essentielle und Accidentelle der Heiligkeit und zeigt, wie Natur und Uebernatur trotz der verschiedenartigsten Aeusserungen und Charaktereigentümlichkeiten in jener ‚réalité exquise qui s'appelle un saint' zu wunderbarer Harmonie sich vereinigen. Die klar und gewandt geschriebene Schrift bietet nicht nur in hagiographischer, sondern auch in aszetischer Beziehung viel anregende Gedanken. Sie hätte eher eine Uebertragung ins Deutsche verdient als 2) *Jolys* Psychologie der Heiligen, übersetzt von *Pletl.* In diesem

Buche unterrichtet Kap. 1 über den Begriff der Heiligkeit in den verschiedensten Religionen; die folgenden vier Kapitel zeigen, dass die natürlichen Anlagen und Seelenkräfte des Menschen durch die Heiligkeit nicht gehemmt und aufgehoben, sondern vielmehr vertieft und veredelt werden. Zwar will J. ‚bloss aus Tatsachen untersuchen, wie die Seele eines Heiligen sich entwickelt und lebt' (S. 51) und lässt zu diesem Zwecke mit feiner psychologischer Beobachtungsgabe da und dort interessante Probleme anklingen, vermag aber trotzdem den Leser nicht durchweg zu befriedigen, teils weil seine Operationsbasis manchmal schwankend und unsicher, weil nicht historisch-kritisch, ist, teils weil er sich immer wieder auf dem ihm ungewohnten Gebiet (vgl. StML 64 [1903] 474 und LR 30 [1904] 98) der Dogmatik und Mystik bewegen muss. Man käme überhaupt der historischen Wahrheit manchmal viel näher, wenn man sich erst ein Urteil über die Psychologie der Heiligenbiographen bilden würde, bevor man an das Studium der Psychologie der Heiligen selbst geht. — 3) *Mutz* entwickelt schlicht und einfach aszetisch-dogmatische Grundsätze über Heiligenverehrung. — 4) Rein vom apologet. Standpunkt aus und zwar in populär-wissenschaftlicher Weise zeigt *Sortais,* dass der Heldenmut christlicher Glaubenszeugen dem blinden Sektenfanatismus gegenüber tiefgreifende Unterschiede aufweise, und dass das Martyrium so vieler Christen aller Stände und Altersstufen ohne besondere Gnadenhilfe Gottes nicht erklärbar sei. — [H. B.] —

B. Mystik.

Wie auf dem Gebiet der Hagiographie, so sind die Franzosen uns Deutschen heutzutage auch auf dem Gebiete der Mystikforschung weit voraus. Das zeigt ein Blick in die oben zitierten zwei neueren französischen Werke über dieses Thema, während bei uns in Deutschland seit Görres niemand mehr eine zusammenfassende, theoretische Mystik schrieb. Beide Arbeiten schöpfen mit vollen Händen aus dem Leben und den Schriften der Hauptvertreter der Mystik, der Heiligen. Nur in grossen Zügen, ohne uns in Detailfragen oder Gegenäusserungen einzulassen, können wir Inhalt und Wert der beiden interessanten Werke angeben. 1) Der Verf. der kleineren Arbeit, *Saudreau,* gliedert seinen Stoff in 14 Kapitel, in denen er erst Ursprung und Bedeutung des Begriffes Mystik, sodann die Lehre der Kirchenväter und Kirchenlehrer, ferner der hl. Theresia, des hl. Johannes

v. Kreuz und Suarez entwickelt und auf dieser Grundlage das Wesen, die konstitutiven Elemente und verschiedenen Grade des mystischen Lebens bestimmt und schliesslich noch eine analytische Beschreibung derselben anfügt. Er betrachtet die mystischen Gnaden, die er übrigens schon mit der ‚oraison de simplicité', dem Gebet der tätigen (aktiven) Ruhe, beginnen lässt, zwar als eminentes, aber nicht als ausserordentliches Heiligungsmittel. — 2) Viel strengere Ansichten bekundet der Jesuit *Poulain*. Nach Art eines praktischen Lehrbuches beleuchtet er auf breiter Basis, nicht so sehr in spekulativ, philosophisch-historischer Weise als vielmehr in anschaulich-beschreibender Methode, durch übersichtliche Einteilung, Aufstellung und Begründung von einzelnen Lehrsätzen, klar und lichtvoll dies geheimnisvolle Gebiet. Sein Werk zerfällt in sechs Abschnitte: 1. Vorfragen (über die gewöhnlichen Gebetsarten: mündliches und betrachtendes Gebet, Affektgebet und Gebet der aktiven Ruhe). 2. Die allgemeinen Kennzeichen und Charakterzüge der mystischen Vereinigung (zwei Haupt- und zehn begleitende Kennzeichen). 3. Die einzelnen Grade der mystischen Vereinigung in engem Anschluss an die Lehre der heiligen Theresia (die beiden „Seelennächte"; Gebet der passiven Ruhe [quiétude], der vollkommenen Vereinigung [union], der ekstatischen Vereinigung [extase] und der sog. geistlichen Verlobung [mariage spirituel]). Ein 4. Kap. handelt speziell von den Offenbarungen und Visionen. Das 5. Kap. gibt prakt. Belehrungen über die mannigfaltigen Leiden und Prüfungen der mystisch Begnadigten. Das 6. Kap. endlich beschäftigt sich mit vielen ergänzenden Fragen, z. B. über das Verlangen nach den mystischen Gaben, über die Eigenschaften des Seelenführers, über Quietismus, über Seltenheit oder Häufigkeit dieser Seelenzustände besonders im Leben der Heiligen, über die Terminologie bei der hl. Theresia usw., über Körperflug und Stigmatisation, Blutschweiss in der Ekstase, über ‚natürliche Ekstase', über wissenschaftliche, deskriptive und theoretische Behandlung der Mystik. Wer noch eingehender Wert und Inhalt des reichhaltigen und trotz seines Umfanges aussergewöhnlich billigen Werkes, das in den fünf ersten Jahren seit Erscheinen bereits fünf Auflagen erlebte, kennen lernen will, den verweisen wir auf P. Meschlers S. J. feinsinnigen Aufsatz über dies Buch und Thema in StML 67 (1904) 269—282. Nur einen Wunsch hätten wir noch, allerdings keinen kleinen, der Verf. möchte seinem Werke, bevor es in

andere Sprachen übersetzt wird, eine breitere geschichtliche Grundlage geben. Welch wunderbare Farbsteine zu einem grossartigen Mosaikgemälde bieten sich hiezu in der Heiligengeschichte mühelos dar! — 3) Einige mystische Spezialfragen sind Gegenstand besonderer Untersuchungen geworden. *Br. de Montmorand* gibt zunächst eine klare Beschreibung der vier Hauptgrade der mystischen Seelenverfassung im Anschluss an das ‚vernünftigste und einfachste System', das die hl. Theresia in ihrer ‚Seelenburg' aufstellt. Nachdem er hierauf kurz die Wirkungen psychologisch zergliedert hat, entwickelt er die Ansichten einiger moderner, meist französischer Philosophen und Psychologen hierüber. Schliesslich schreitet er zur Kritik dieser Theorien und zeigt methodisch klar, wie die ‚orthodoxe Ekstase' in ihrem Wesen und in ihren Wirkungen gänzlich verschieden sei von der physiologischen, hypnotischen oder buddhistischen, kataleptischen und hysterischen Ekstase. Seine eigene Lösung des Problems (S. 23) auf rein psychologischem Wege befriedigt nicht; dazu bedarf es einer anderen Führerin, der Theologie. — 4) Auch *Becks* Buch, das zwar mit wissenschaftlichem Ernst in sechs Kapiteln ‚Psychologie und Biologie, ekstatischen Zustand, Ekstase in der Religion, geschichtliche Entwickelung des ekstatischen Erlebens, Ekstase und Realitätsbegriff, Ekstase und Persönlichkeitsbewusstsein' behandelt, aber kunterbunt Schleiermacher, hl. Theresia, Comenius, Meister Eckhart, Buddha, hl. Schrift und Goethetexte, nebst einer Reihe modernster Literaten als Experten anführt, ist schon wegen des Mangels an Unterscheidung der verschiedenartigen Ekstasen prinzipiell verfehlt und auch sonst typisch für die heutige Zerfahrenheit in philosophischen und religiösen Grundfragen. Wir bedauern darum auch gar nicht, dass dem Verf. fast ganz entgangen ist, welch überreichen Stoff und Anregung zu weiteren Forschungen und anders gearteten Resultaten ihm die Geschichte der Heiligen geboten hätte. — 7) Das mystische Phänomen der Stigmatisation bespricht sachkundig und interessant der Jesuitenpater *Bessmer* und zeigt ausführlich an dem Beispiel der hl. Veronika Giuliani, dass die Stigmatisationswunden und -Blutungen sich durch bekannte pathogene Prozesse (Hämophilie, Hämathydrose, Blutfleckenkrankheit) nicht erklären lassen, der übernatürliche Charakter der Erscheinung in jenem speziellen Falle also ausser Frage stehe. — 8) Ueber eine andere merkwürdige, aber literarisch und historisch verbürgte Erschei-

nung im Heiligenleben, die ebenfalls dem Gebiet der Mystik angehört, über den ,Geruch der Heiligkeit', handelt *Günter.* Oft sind wohl derartige Berichte nur bildlich gemeint und aufzufassen; in romanhaft ausgeschmückten Heiligenleben und Martyriumsberichten verdienen sie nicht mehr Glauben als der Berichterstatter selbst. Für die literarisch gut bezeugten Tatsachen aber, von denen reichliche Belege geboten werden, sucht G., um ,dem Herrn nicht ein Wirken gegen die Natur zu unterschieben, solange wir seine Herrlichkeit in der Natur wirksam finden können,' unter Hinweis auf analoge, nicht religiöse Erscheinungen — nebenbei bemerkt, recht armselige Fälle, wobei der bekannte, seiner Zeit viel verlachte ,Seelenriecher' Gustav Jäger in Stuttgart als Kronzeuge dienen muss — nach physiologischen Erklärungsgründen und glaubt, wie er in seinen ,Legendenstudien' (S. 34) rekapitulierend bemerkt, dass ,der Heiligkeitsgeruch auf einfachen physikalischen Voraussetzungen beruhe als Aeusserung einer hochgestimmten, abgeklärten Psyche'. Mag man auch zugeben, dass der ,Heiligengeruch' eine physikalische Grundlage haben kann, so gehört doch sein Eintreten in bestimmten Fällen in das Gebiet des Uebernatürlichen, der Mystik, wenn auch wohl noch nicht des eigentlichen Wunders. Auch hierin zeigt sich, wie mannigfach sich Natur und Uebernatur im Heiligenleben vermischt. Uebrigens sei noch darauf hingewiesen, dass unter den drei für die Kanonisation der am 24. Mai 1900 heilig gesprochenen Rita von Cascia amtlich bestätigten Wundern als erstes ,der Wohlgeruch' fungiert, ,den man in der Nähe des Leibes der Seligen wahrnimmt, und der sich in wunderbarer Weise verbreitet, besonders wenn durch Anrufung der Heiligen Wunder sich vollziehen.' Um noch einen interessanten Fall von ,Heiligenwohlgeruch' aus allerneuester Zeit zu erwähnen, so sei auf Seite 339 der schönen Biographie[1]) der am 8. Juni 1899 zu Porto in Portugal im Rufe der Heiligkeit verstorbenen deutschen Grafentochter, Schwester Maria vom göttlichen Herzen, geb. Droste zu Vischering, verwiesen. — [H. B.] — 9) In *P. Michaels* reichhaltigem Buch kommt für den Hagiographen besonders in Betracht das trefflich gezeichnete Lebensbild des sel. Albert d. Gr. (S. 69—123) und die Ausführung über die deutsche Mystik (S. 129—235). Hier werden Wesen, Grundlage und Prinzipien der Mystik

[1]) Von Chasle-Sattler. 1. u. 2. Aufl. Freiburg, Herder 1907.

lichtvoll dargelegt, als Vertreter der spekulativen Mystik besonders David von Augsburg, als solche der praktischen Mystik eine Reihe edler Frauengestalten in den Niederlanden und am Unterrhein (die Seligen: Maria von Oignies, Christina von St. Trond und von Stommeln, Luitgard von Tongern und Margareta von Ypern) wie in oberdeutschen Dominikanerinnenklöstern (Adelhausen, Unterlinden, Katharinental, Töss, Engeltal usw.), besonders aber zu Helfta in Sachsen (hl. Gertrud d. Gr., hl. Mechthild von Hackeborn und ehrw. Mechtild v. Magdeburg) eingehend gewürdigt; von Männern war hier fast nur der sel. Hermann Joseph zu nennen. Eine kritische Würdigung der Privatoffenbarungen überhaupt (S. 203—211) bildet den Schluss dieses im allgemeinen recht gut gearbeiteten Abschnittes. Fast zu kurz ist der Passus über die deutsche Hagiographie des dreizehnten Jahrhunderts (S. 288—91), der übrigens treffende Gesichtspunkte hervorhebt. Für weitere Kritik, Nachträge etc. sei auf mein Referat in HJb 27 (1906), S. 100 –112 verwiesen. — 10) *Krebs* gibt in einem speziellen Punkte erwünschte Ergänzung zu Michael und zeigt, wie in bezug auf die deutsche Mystik noch vielfach tiefer gegraben werden kann und die einzelnen Erscheinungen nicht separat betrachtet, sondern in grossem Zusammenhang vergleichend studiert werden müssen. So ergibt sich aus dieser trefflichen Studie, dass das mystische Leben in Adelhausen bei Freiburg mit seinen oft anmutigen, manchmal auch seltsamen Erzählungen von Visionen, Wundern und andern ausserordentlichen Vorgängen (Text der Viten in FreibDA 13 [1880] 129 ff.) wenig eigentlich Neues und Originales bietet, sondern stark beeinflusst ist von der hagiographischen und thaumatographischen Literatur des 13. und 14. Jahrh. (Dominikusviten, Vitae fratrum O. Pr., Legenda aurea, Cäsarius von Heisterbach u. a.). Vgl. auch meine Bemerkungen in HJb 27 (1906) 109. — 11) Ein wertvolles mystisches Sammelwerk, enthaltend die deutschen Viten einer Anzahl von Dominikanerinnen im Kloster Töss bei Winterthur aus dem 13. und 14. Jahrh., verfasst von der geistlichen Tochter des sel. Heinrich Seuse, Elsbeth Stagel zu Töss, gab erstmals in vollem Urtext *F. Vetter* heraus. Unter den gleichartigen Werken nimmt dasselbe nach Inhalt und Form eine hervorragende Stellung ein (vgl. Hag Jber f. 1903, S. 246 f.). Die Ausgabe ist nach der Haupthandschrift in St. Gallen mit Beiziehung einer Nürnberger und Ueberlinger Handschrift hergestellt. Angehängt ist

das Leben der sel. Elsbeth von Ungarn, ebenfalls Dominikanerin zu Töss († 1336), das aber sicher nicht von der Stagel stammt. Vgl. die Besprechung von Strauch mit Nachträgen im ‚Anzeiger der Zeitschr. f. dtsch. Altert.‘ 49 [1907] 21—25. — [K. B.] —

III.

Religionsgeschichtliches, Mythen und Folklore.

1) *E. Lucius,* Die Anfänge des Heiligenkults in der christlichen Kirche. Hrsg. v. G. Anrich, Tübingen, Mohr. 1904. gr. 8°. XI, 526. Pr. M. 12. — 2) *R. Reitzenstein,* Hellenistische Wundererzählungen. Leipzig, Teubner 1906. gr. 8°. VI, 172. Pr. M. 5. — 3) *R. Andree,* Votive und Weihegaben des kath. Volkes in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Volkskunde. Mit 38 Abb. und 34 Tafeln. Braunschweig, Vieweg u. Sohn 1904. 4°. XVIII, 191. Pr. geb. M. 13,50. — 4) *S. Reinach,* Cultes, mythes et religions. Paris, Leroux. gr. 8°. Bd. I (1905) VII, 467; Bd. II (1906) XVIII, 467. — 5) *Gius. Pitrè,* Studi di leggende populari in Sicilia, e nuova raccolta di leggende siciliane. Turin, Clausen 1904. 8°. VIII, 393 (= Biblioteca delle tradizioni popolari siciliane. Bd. 22). — 6) *H. Delehaye S. J.*, Castor et Pollux dans les légendes hagiographiques. (AB 23 [1904] 427—32). — 7) *J. Rendel Harris,* The Dioscuri in the christian Legends. London, Clay 1903. 8°. 64. — 8) *Ders.*, The Cult of the Heavenly Twins. Cambridge, University Press. 1906. 8°. 160. — 9) *H. Thurston S. J.*, The Hagiography of the Heavenly Twins (The Month 108 [1906] 202—7). — 10) *H. Grégoire,* Saints Jumeaux et dieux Cavaliers. Étude hagiographique. Paris, Picard 1905. 8°. III, 72. Pr. Fr. 4,50 (= Biblioth. hag. orient. Bd. 9). — 11) *Fr. Schwally,* Zur Heiligenverehrung im modernen Islam Syriens und Nordafrikas (AfR 8 [1905] 85—96). — 12) *P. Perdrizet,* Le miracle du vase brisé (ebd. S. 305—9). — 13) *Marie Andree-Eysn,* Kirchenstaub heilt Wunden. (Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 16 [1906] 320—22.) — 14) *R. Kapff,* Mitteilungen über volkstümliche Ueberlieferungen in Württemberg. Nr. 2. (Württemberg. Jbb f. Statistik u. Landkde f. 1905 [1906] 46—65).

1) Das posthume Werk von *Lucius-Anrich* zerfällt in vier Bücher: 1. Voraussetzungen des Heiligenkults (S. 1—48); 2. die Märtyrer (S. 49—337); 3. die Aszeten und bischöflichen Heiligen (S. 337—419); 4. Maria (S. 420—504). Angehängt sind fünf kleinere Exkurse: die Protonike- und Helenalegende, Parallelen zu den mönchischen Wundergeschichten, die Fassungen der Legende von Mariä Heimgang, die Precationes ad Deiparam in den Werken Ephräms des Syrers, Maria als Erbin antiker Gottheiten. Im zweiten grössten Abschnitt sind eine Anzahl Einzeluntersuchungen eingestreut, so über die Auffindung von Märtyrergräbern (S. 153 ff.), über die ‚kriegerischen‘ Martyrer: Thekla von Seleucia, Demetrius v. Thessalonich, Theodor v. Euchaïta, Sergius von Resapha, Georg von Zorara-Diospolis, und über die grossen ‚Krankenheiler‘: Kosmas und Damian, Zenobius und Zenobia, Cyrus und Johannes, Erzengel Michael.

Das sehr fleissige, aus den Quellen heraus gearbeitete Buch ist einerseits wegen seiner rationalistischen Tendenz, die sich ziemlich aufdringlich geltend macht, abzulehnen, aber auch wegen mangelnder Zuverlässigkeit im Detail nur mit Vorsicht zu benützen. Die Methode ist die ‚voraussetzungslos' religionsgeschichtliche, der Standpunkt der der fortgeschrittensten protestantischen Theologie. Die Heiligen- und besonders die Marienverehrung, im Prinzip verfehlt und biblisch ohne Stütze, habe sich in der Hauptsache aus dem antiken Toten- und Heroenkult entwickelt, und sei, namentlich vom vierten Jahrhundert an, immer mehr paganisiert und zu einer Art Volksreligion geworden, welche das kirchliche Christentum überwucherte. Die Kirchenväter, auch die gescheitesten und nüchternsten, wie Augustinus, werden als Verteidiger der Heiligen- und Reliquienverehrung scharf angelassen, die ‚besonnene und zutreffende' Kritik des Häretikers Vigilantius (S. 329) dagegen belobt. Ein ernstlicher Versuch, jeweils den echten Kern aus den einzelnen Viten herauszuschälen, ist nicht gemacht. Wie vollends die Mariologie aus ererbter Antipathie und starkem Vorurteil heraus misshandelt ist, lässt sich denken. Das Ganze ist durch eine neue, mehr konservative und zugleich kritische Arbeit zu ersetzen. Vgl. die scharfe Kritik Delehayes in AB 24 (1905) 487 f. — [K. B.] — 2) Auch bei *Reitzensteins* gewandt geschriebenem Buch wird man gut tun, bei aller Fülle anregenden Stoffes und weiter Perspektive der Linien, den Detailangaben und Folgerungen gegenüber eine starke Reserve zu beobachten; in manchen Punkten wird man ihm auch direkt widersprechen müssen. Nachdem er für sein Thema in Anlehnung an ein Scholion des Juvenalpalimpsestes von Bobbio ein neues Wort ‚Aretalogie' = Wundererzählung (ἀρετὰς θεοῦ λέγειν, virtutes dei loqui) geprägt und erklärt hat, verfolgt er die Uebertragung dieser Wundererzählungen vom religiösen auf das weltliche Gebiet in der hellenistischen, orientalischen und ägyptischen Literatur und geht dann zu dem Nachweis über, dass wir auch ‚in den drei grossen Epochen frühchristlicher Wundererzählung, der Evangelienliteratur [!], den apokryphen Apostelakten und der Mönchserzählung, die gleichen literarischen Zusammenhänge mit der hellenistischen Literatur treffen. Sie gibt den literarischen Grundcharakter, sie gibt die Art der Polemik, die durch scheinbare Ergänzungen oder leichte Aenderungen das Bild verschiebt, sie gibt endlich einzelne Vorbilder, welche direkt übernommen werden.'

(S. 82 f.) Eingehend zeigt dies R. an der vom hl. Athanasius verf. Vita s. Antonii (S. 55 ff.), an den grossen Sammlungen der Historia Monachorum und der Historia Lausiaca von Palladius und namentlich an den darin enthaltenen Erzählungen von dem hl. Mönche Serapion (S. 64 ff. u. 75 ff.). Sodann behandelt er noch kurz die Aretalogie in Geschichtswerk und Roman. Der zweite Teil der Schrift legt an einem praktischen Beispiel, an zwei Hymnen der Thomasakten, den Zusammenhang dieses eigenartigen Schriftwerkes mit der vorausliegenden hellenistischen Literatur dar. — 3) An ein anderes, bislang vernachlässigtes, aber um so schwierigeres Thema, eine zusammenhängende Beurteilung der volkstümlichen Bitt- und Dank-Opfergaben für Heilige und Wallfahrtskirchen vom Standpunkt der Volkskunde und Kulturgeschichte, hat sich ebenfalls ein protestantischer Verfasser, *R. Andree,* gewagt. Durch jahrelanges, systematisches Sammeln und Beobachten hat er und seine auf demselben Gebiet tätige Frau (siehe u. 11) für diese heikle Arbeit sich trefflich ausgerüstet. Doch beschränkte er sich nicht auf eine katalogartige Beschreibung der gesammelten Gegenstände; vielmehr suchte er überall den kulturgeschichtlichen Zusammenhang bei den Opfergaben und die treibenden Ursachen aufzudecken und die geographische Verbreitung und Herkunft der einzelnen Votivgeschenke festzustellen. Tendenz lag ihm, wie er in der Vorrede S. VIII versichert, ferne. ‚Mit einer Kritik der damit verknüpften irrigen Meinungen befasste er sich nicht; noch weniger betrachtete er es als seine Sache, in spöttischer Weise über viele, unser Kopfschütteln erregende Vorgänge abzuurteilen, zumal ja unmittelbarer Schaden dadurch nicht angerichtet wird und mancher Gläubige in Not und Elend bei seiner Kulthandlung Erleichterung findet.‘ Seine religiöse Stellungnahme präzisiert A. Seite 17 in den Worten: ‚Wir glauben weder an die Fürbitte, noch an Wunder...; aber trotzdem dürfen wir uns nicht einfach ablehnend verhalten und alles in das Bereich der Selbsttäuschung und Fabel verweisen. Vielmehr liegt etwas Wahres in diesen Wunderheilungen, das wir begreifen lernen, wenn wir psychische Einwirkungen auf Kranke in Betracht ziehen.‘ Klar unterscheidet er zwischen offizieller kirchlicher Heiligenverehrung und den Aeusserungen der volkstümlichen Frömmigkeit, die vielfach aus unkirchlichen Quellen und Motiven entspringen. In 25 Kapiteln behandelt der Verf. methodisch umsichtig, besonnen und mustergültig, einen überaus reich-

haltigen Stoff, wie: das Volk und die Heiligen (S. 7—17), Wallfahrtskapellen und heilige Quellen, Wallfahrten, Schutzpatrone der Haustiere (S. 35—38), der hl. Leonhard und Leonhardiritte (S. 39—69), sodann nacheinander die verschiedenartigen Votivgaben in Holz, Ton, Wachs, Eisen, Papier, wie Ketten, Hufeisen, Wachsopfer, menschliche und tierische Opferfiguren, Nachbildungen einzelner Körperteile, Opferkröten, Stachelkugeln, Häuser-, Kleider- und Naturalienopfer, gemalte Votivtafeln etc. Dem Hagiographen vom Fach liefert das interessante, prächtig illustrierte Werk auf jeder Seite Anregung und Forschungsmaterial. — 4) *Reinachs* Sammelwerk, das eine lange Reihe verschiedener, in Zeitschriften zerstreuter Aufsätze vereinigt, betritt da und dort gelegentlich hagiographisches Grenzgebiet, ohne sich jedoch dort lange aufzuhalten. — Ebenso finden sich bei 5) *Pitrè* kulturgeschichtliche und folkloristische Beiträge über einzelne Oertlichkeiten, Personen (auch Heilige) und verschiedene Gegenstände (vgl. Rez. in Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 15 [1905] 238 f.). — 6) *Delehayes* scharfsinnige Abhandlung ist ganz der Widerlegung einer zwar geistreichen, aber unhaltbaren Hypothese 7) *Rendel-Harris'* gewidmet, der auf Grund auffallender Kalenderdaten und gleichartiger Funktionen und Kultusideen bei 5 Paaren christlicher Heiligen lokale Formen des weiterlebenden Dioskurenkultes erblickte. Es sind dies die Heiligen: Florus und Laurus in Illyrien, die Apostel Judas und Thomas bei den Griechen, Gervasius und Protasius in Mailand (vgl. dazu auch die treffende Ablehnung von Franchi de' Cavalieri in NBAcr 9 [1903] 109—26), die kappadozischen Drillingsbrüder Speusippus, Eleusippus und Meleusippus und die Märtyrer Kastulus und Polyeuktes. In seinen ‚Hagiogr. Legenden' (vgl. Uebers. von Stückelberg [1907] S. 182 ff.) fasst D. die ganze Frage nochmals kurz zusammen. — 8) Auch die neuere Arbeit von *Rendel-Harris* über denselben Gegenstand, die eine neue Reihe von Dioskuren im christlichen Heiligenkalender entdeckt haben will, wie die hhl. Sisinnius, Martyrius und Alexander, die hhl. Nabor und Felix, Felix und Fortunatus, Felix und Adauctus etc., wird von D. in AB 26 (1907) 332 f. als ‚beklagenswerte hagiographische Phantasterei' rundweg abgewiesen. — 9) Auch der englische Jesuit *Thurston* widerlegt R. H. in interessanter, sachkundiger Weise. — 10) Ebenso findet *Grégoire* an D. in den AB 24 (1905) 505 ff. einen schlagfertigen Gegner. Zunächst liefert Gr. eine neue, philologisch

brauchbare griech. und latein. Textausgabe des romanhaft ausgeschmückten Martyriumsberichtes der gen. Drillingsheiligen Speusippus etc. nebst wertvollen Anmerkungen und Vergleichungen. Sodann hat Gr. das Verdienst, erstmals aufmerksam gemacht zu haben, dass die Ortsangaben darauf hindeuten, dass der Ursprung dieser Legende im südlichen Kappadozien zu suchen ist, und zwar bei Leuten, die sich mit Rossezucht befassten. Der weitere Nachweisversuch, dass man im 3. Jahrh. unter dem Einfluss des Christentums die bisher den Dioskuren erwiesene Ehre einer legendarischen Dreizahl ritterlicher Märtyrerheiligen zuwandte, ist lückenhaft und schwach. — 11) An der Hand neuerer, religionsgeschichtlicher Werke zeigt *Schwally,* wie sich in der volkstümlichen Heiligenverehrung des modernen Islam in Syrien und Nordafrika in buntem Gemisch heidnische, christliche und mohammedanische Elemente vorfinden. Ganz von selbst wirft der interessante Artikel auch Licht zurück auf parallele Erscheinungen des rein volkstümlichen Heiligenkultes im christlichen Abendlande im Mittelalter und selbst in unseren Tagen. — 12) *Perdrizet* weist nach, dass die von dem Heilgott Asklepios berichtete Episode von dem zerbrochenen und wunderbarer Weise wiederhergestellten Glase in der hagiographischen Literatur oftmals wiederkehrt. — 13) *Andrees* (s. oben 3) Gattin und Fachgenossin stellt in dieser kleinen Nebenarbeit eine Anzahl Belege aus alter und neuer Zeit zusammen, aus denen erhellt, wie das Volk in gläubigem Vertrauen dem auf Heiligtümern ruhenden Staub wunderbare Heilkraft zuschreibt, so z. B. dem Staub aus den Steinen des Sterbezimmers des heiligen Kamillus von Lellis, dem vom Dache der Casa santa zu Loreto zusammengekehrten Staub und dem Mörtel einer Kapelle in Irland. Manchmal wäre schärfere kirchliche Kontrolle bei derartigen, leicht ins Ungesunde und in Aberglauben ausartenden Volksgebräuchen am Platze. — 14) *Kapff* verarbeitete die eingelaufenen Berichte auf private und amtliche Anfragen des württemberg. statist. Landesamtes über volkstüml. Vorstellungen, Gebräuche und Feiern an gewissen Volkstagen. Den Hagiographen interessieren spez. der St. Martins- und Nikolaustag, die St. Andreas- und Johann-Baptist-Feier. — [H. B.] —

IV.

Quellensammlungen.

1) *C. Butler O. S. B.,* The Lausiac History of Palladius, II. Bd. The Greek Text edited with Introduction and Notes. Cambridge, Uni-

versity Press 1904. 8°. CIV, 278. Pr. sh. 10,6 (= Texts and Studies VI, 2). — 2) *Corpus Scriptorum christianorum orientalium*, curantibus Chabot, Guidi, Hyvernat, Carra de Vaux. *Scriptores aethiopici*. Ser. II. Leipzig, Kommissionsverlag Harrassowitz. gr. 8°. Tom. 17 fasc. I (1904). Vitae Sanctorum antiquiorum. I. Acta Yared et Pantalewon, ed. *K. Conti Rossini*. Text 60 S.; lat. Uebers. 56 S. Pr. zus. M. 4,80. Tom. 20 fasc. I (1905). Vitae Sanctorum indigenarum. I. Acta s. Basalota Mikael et s. Anorewos, ed. *K. Conti Rossini*. Text 110 S.; lat. Uebers. 98 S. Pr. zus. M. 8. Tom. 21 fasc. 1 (1906) Vitae Sanctorum indigenarum. I. Acta s. Eustathii, interpretatus est *B. Turaiev*. 97 S. Pr. M. 2.80. Tom. 22 fasc. I (1904). Vitae Sanctorum indigenarum. I. Acta Marqorewos, ed. *K. Conti Rossini*. Text 51 S.; lat. Uebers. 64 S. Pr. zus. M. 4,40. Tom. 23 fasc. I (1905). Vitae Sanctorum indigenarum. I. Acta s. Fere-Mikael et s. Zara-Abrehem, ed. *B. Turaiev*. Text 36 S.; lat. Uebers. 32 S. Pr. zus. M. 3. — 3) *E. Hennecke*, Neutestamentliche Apokryphen. In Verbindung mit mehreren Gelehrten in deutscher Uebersetzung und mit Einleitungen hrg. Tübingen, Mohr 1904. gr. 8°. XII, 538. Pr. M. 6; geb. M. 7,50. — *Ders.*, Handbuch zu den neutestamentl. Apokryphen. Ebend. 1904. gr. 8°. XVI, 604. Pr. M. 12. — 4) *E. Klein*, Aus der Schatzkammer heiliger Väter. Berlin, Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt. 8°. ca. 20—33 S. à M. 0,30. — H. 1: Der Brief an Diognet., H. 2. Märtyrerakten I: Nero, Domitian, Trajan und Plinius. Der Tod des Polykarp. H. 3: Ignatiusbriefe I: An die Römer, Epheser. H. 4: Die Lehre der 12 Apostel. H. 5: Märtyrerakten II: Brief der Christen zu Vienne und Lyon. H. 6: Märtyrerakten III: Perpetua und Felizitas. H. 7: Ignatiusbriefe II: An die Smyrnäer, Magnesier, Philadelphier. H. 8: Ignatiusbriefe III: An die Traller und an Polykarp. Der Brief des Polykarp an die Philipper. H. 9: Märtyrerakten IV. 1) Das Leiden des Karpus, Papylus und Agathonike. 2) Justin der Märtyrer. H. 10 (1906): Märtyrerakten V. 1) Die scilitanischen Blutzeugen. 2) Apollonius der Bekenner vor dem römischen Senat. H. 11 (1906): Märtyrerakten VI. Martyrium des Pionius und seiner Genossen. Heft 12 (1906): Märtyrerakten VII. 1) Die Akten der Gerichtsverhandlung wider Achatius den Heiligen. 2) Das Martyrium des hl. Konon. — 5) *H. Leclercq*, Les Martyrs. Recueil de pièces authentiques sur les martyrs depuis les origines du christianisme jusqu'au XX. siècle, traduites et publiées. Paris, Oudin 8°. Pr. à Bd. Fr. 3,50. Bd. I: Les temps Néroniens et le deuxième siècle. ²1903 CXI, 229. Bd. II: Le troisième siècle. Dioclétien. ²1903. L, 496. Bd. III: Julien l'Apostat. Sapor. Genséric. ²1904. CCXXIV, 422. Bd. IV: Juifs, Sarrasins, Iconoclastes. 1905. CXLII, 356. Bd. V: Le Moyen-âge. 1906, CCXV, 276. Bd. VI: Jeanne d'Arc, Savonarole. 1906. LXXII, 370. — 6) *Br. Krusch*, Jonae Vitae sanctorum Columbani, Vedastis, Johannis. Hannover und Leipzig, Hahn. 1905. gr. 8°. XII, 366. Pr. M. 5 (= Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum).

Hagiographische Textausgaben von grösseren Heiligen- oder Märtyrergruppen sind in den Jahren 1904—06 sehr wenige erschienen. 1) Eine der besten und wertvollsten verdanken wir dem unterdessen zur Abtswürde erhobenen Benediktiner *C. Butler*. In dem schönen zweiten Bande seines Werkes (der erste erschien 1898) hat er die Historia Lausiaca, d. h. die wichtigste griechische Quellenschrift zur ägyptischen Mönchsgeschichte zum erstenmal auf Grund eines reichen abendländischen Handschriftenmaterials in

musterhafter Weise herausgegeben und mit sehr wertvollen Erläuterungen und Indices versehen. Da die Hist. Laus. (419—20 entstanden) mehrfach Berichte über Heilige (z. B. Pachomius, die beiden Melanien von Rom) enthält, hat B. auch den Dank der Hagiologen verdient. — [A. M.] — 2) Sehr eingehend bespricht der Bollandist *Peeters* in AB 25 (1906) 182—87 obige Sammlung äthiopischer Heiligenleben. Er schätzt ihren historischen Wert sehr tief ein: ‚zu einem niedrigeren Legendenniveau konnte man kaum herabsteigen. Nicht nur ersetzen darin handgreifliche Fabeln die Wahrheit und verwischen ihre letzten Spuren; auch der Begriff der Heiligkeit, der diesen kindischen Erfindungen zugrunde liegt, ist vollständig verdreht. Die Wunder wachsen immer mehr ins Groteske, die Bussstrenge jener Heiligen ist raffiniert und fanatisch wild.‘ Ausser zwei alten Heiligen (Jared und Pantaleon) gehören die übrigen fünf dem 13. bis 15. Jahrh. an. — [H. B.] — 3) *Henneckes* hervorragendes Werk bietet in deutscher Uebertragung eine vollständige Sammlung sämtlicher Schriften ‚der altchristlichen Epoche vor Origenes († 254), die als Hauptbestandteil der urchristlichen und urkirchlichen Literatur neben und nach der neutestamentlichen unter apostolischen oder engverwandten Titeln teils geradezu den Anspruch erheben, wie jene als Quellen der Zeit Jesu sowie der Apostel zu gelten, teils doch formell eine ergänzende Fortführung der im Neuen Testament vorhandenen Literaturgattungen darstellen. Sie sind als autoritative und Leseschriften neben den neutestamentlichen in den Kreisen der ältesten Kirchen und ihren Abzweigungen eine Zeitlang gebraucht — zum Teil zurückgewiesen und bekämpft — und haben als Quellenwerke des nachapostolischen Zeitalters, sowie des sich anschliessenden der Entstehung der altkatholischen Kirche [sic!] jedenfalls einzigartige Bedeutung‘ (S. 5*f.) Mit Recht ist der Titel der Sammlung als unzutreffend beanstandet worden (vgl. Belser in LR 30 [1904] 171); denn schon im 2. Jahrhundert bezeichnete man mit ‚Apokryphen‘ solche Werke, die unter falschen Namen und Titeln in die Welt gingen, unterschobene Schriften märchenhaften oder häretischen Inhalts, was doch z. B. auf die apostolischen Väter (Klemens, Ignatius, Polykarp u. a.), die Hennecke ebenfalls aufgenommen hat, keineswegs zutrifft. Freilich wird es sehr schwer sein, für Schriften so heterogenen Inhalts, wie sie hier beisammen sind, eine einheitliche Bezeichnung zu finden. Davon jedoch ab-

gesehen ist das Gebotene sehr wertvoll; manches bis jetzt schwer zugängliche Material ist hier bequem zur Hand. Aus dem reichen Inhalt seien die für die Hagiographie wichtigeren Stücke genannt: 1. Ausserkanonische Evangelien: Petrusevangelium, Protevangelium Jacobi, Kindheitserzählung des Thomas, Pilatusakten und Abgarsage. 2. Briefe: Klemens, Ignatius, Polykarp. 3. Lehrschreiben und Predigten: Barnabasbrief, Matthiasüberlieferungen, Missionspredigt des Petrus, zweiter Klemensbrief. 4. Apokalypsen: Offenbarung des Petrus, Hirt des Hermas, christliche Sibyllinen. 5. Apostelgeschichten (Legenden): Akten des Paulus, Petrus, Johannes, Andreas und Thomas. Die Uebersetzung ist durchweg gut. Jedem Stücke gehen spezielle und jedem Abschnitt allgemeine Einleitungen voran, die unter voller Beherrschung des gelehrten Materials über Inhalt, Zweck, Abfassung und Literatur trefflich orientieren. Das Handbuch, dessen Einteilung dem ersten Band parallel ist, bringt von denselben Gelehrten, welche die Uebersetzung besorgt haben, auch den ausführlicheren Apparat: nähere Literaturangaben und -Nachweise und erklärende Bemerkungen zum Text. Einen sehr breiten Raum nehmen im Text (S. 346—544) und Kommentar (S. 351—601) die apokryphen Apostelgeschichten ein. Es braucht wohl kaum besonders betont werden, von welchem Wert die Publikation für kirchengeschichtliche und hagiographische Studien ist. Die apokryphen Apostelgeschichten insbesondere, die ja meist in häretischen Kreisen entstanden, aber im 4. und 5. Jahrhundert in katholischem Sinne überarbeitet worden sind und von da an, in einzelnen Zügen ungemein beliebt, bis ins späte Mittelalter unzähligemal wiederholt und durch Dichtung und Kunst illustriert wurden, geben reichlich Gelegenheit, den so komplizierten Prozess der Entstehung und Entwicklung der Legende zu verfolgen. Sie sind ein vollständiges Pendant zu der ja auch nach der Verfolgungszeit so üppig aufschiessenden Literatur der Märtyrerlegenden und Mönchsviten; die dort wirkenden Kräfte und Ideen finden sich auch hier wieder, die typischen Züge wiederholen sich hundertfach. Interessant ist es auch zu sehen, wie das sogenannte Protevangelium Jacobi, das älteste, übrigens edel und sinnig erzählte Marienleben, obwohl von Hieronymus und Papst Gelasius, später von Alcuin u. a. bekämpft, doch zum Gemeingut des christlichen Volkes geworden ist, durch die Legenda aurea popularisiert, in

deutschen Versen durch Wernher von Tegernsee und Bruder Philipp bearbeitet und für die Kunst von der altchristlichen Zeit an bis zur Renaissance eine ergiebige Fundgrube von Ideen und Anregungen geworden ist. — [K. B.] — 4) Im Jahre 1898 begann der protestantische Pfarrer *Klein* ‚die schönsten Schriften und wichtigsten Zeugnisse der ältesten christlichen Kirche' ins Deutsche zu übertragen. Den leichtverständlichen Uebersetzungen gehen kurze Einleitungen über Alter, Verfasser, Wert etc. der einzelnen Dokumente voraus. Kleinere Ungenauigkeiten bei der Uebersetzung oder falsche Auffassungen (z. B. H. 6 S. 7: Heilung von schwerer Krankheit mit Oel statt letzte Oelung) seien nur angedeutet. Das Unternehmen darf als gelungen bezeichnet werden, und es wäre zu wünschen, dass wir auf katholischer Seite etwas Aehnliches erhielten. — 5) Zum Zwecke der Erbauung und populär-wissenschaftlicher Belehrung hat der Benediktiner *Leclercq* es unternommen, die wichtigsten Quellenstücke zur Martyrergeschichte aller Länder, von der ersten christlichen Zeit bis auf unsere Tage, in bequemer Sammlung zu vereinigen. Die einzelnen Bände bieten zugleich verschiedene einschlägige Abhandlungen, wie z. B. Bd. II über die zu den Bergwerken verurteilten Christen, über Christentum und römisches Kaisertum; Bd. III über unbekannte Martyrer, über das Uebernatürliche in den Akten, über Abbildungen von Martyrerhinrichtungen im Altertum; Bd. IV Christen- und Judentum, offizielle Kritik der Märtyrerakten; Bd. V Martyrer in der Literatur etc. Der guten, oft recht freien französischen Uebersetzung der echten Akten gehen einleitende Bemerkungen und Literaturangaben (leider mit vielen Druckfehlern) voraus. An sie schliessen sich zahlreiche unechte oder kritisch verdächtige Akten (in Kleindruck) an. Die ‚Märtyrerakten' (?) der ehrw. Jeanne d'Arc und Savonarolas gehören doch wohl nicht in diese Sammlung. Die kritischen Prinzipien Ls. sind im allgemeinen die von Le Blant, dessen biographische Skizze er mit der Ruinarts und de Rossis in der Einleitung zu Bd. III gibt. Die Arbeit legt Zeugnis ab von andauerndem Fleisse, gediegener Sachkenntnis und grosser Belesenheit. Stellenweise wäre wohl noch schärfere Kritik am Platze. — [L. H.] — 6) Noch eine letzte Textausgabe hagiographischer Quellen haben wir anzureihen, die um's Jahr 641 von einem fleissigen Kolumbanermönch, dem späteren Abte Jonas v. Bobbio in verschiedenen Jahren

und auf verschiedene Veranlassung hin verfasst und neuerdings auf Grund eines internationalen Apparates von etwa 120 Handschriften (S. IX—XII aufgezählt) in mustergültiger Weise von Archivrat *Br. Krusch* herausgegeben wurde. Es sind dies die Vitae des hl. Abtes Kolumban (S. 148—224) und seiner Schüler, der hhl. Aebte Athala (S. 230—40), Eustasius (S. 240—57) und Bertulfus (S. 280—86) und der hl. Abtissin Burgundofara (S. 257—79) und einzelner ihrer Nonnen; ferner die Vita des hl. Bischofs Vedastes (S. 295—320) und des hl. Abtes Johannes v. Réomé (S. 321—344). Die umfangreiche, ebenfalls in lateinischer Sprache geschriebene Einleitung behandelt im ersten Teil (S. 1—56) mit methodischer Sicherheit und erstaunlicher Literaturkenntnis alles, was sich auf Leben, Wirken und Werke der genannten Persönlichkeiten bezieht, und beschäftigt sich im zweiten Teil (S. 56—144) mit philologischen und textkritischen Problemen. Wir danken dem Herausgeber für diese schöne hagiographische Gabe, die bleibenden Wert hat für die Geschichte und die Ehre unserer Heiligen. — [H. B.] —

V.

Selig- und Heiligsprechungen, Kult- und Liturgiegeschichtliches.

A.

1) *A. Boudinhon,* Les procès de béatification et de canonisation. Paris, Bloud [2] 1905. 12°. 64. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion Nr. 351). — 2) *Kard. A. Steinhuber S. J.,* Die schwebenden Selig- u. Heiligsprechungsprozesse. (StML 68 [1905] 1—20). — 3) Liste der vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1906 erfolgten Heilig- und Seligsprechungen, nebst Confirmatio cultus ab immemorabili.

B.

1) *J. M. Besse O. S. B.,* Les saints protecteurs du travail. Paris Bloud [2] 1905. 12°. 64. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion Nr. 336.) — 2) *D. H. Kerler,* Die Patronate der Heiligen. Ein alphabetisches Nachschlagebuch für Kirchen-, Kultur- und Kunsthistoriker, sowie für den praktischen Gebrauch des Geistlichen. Ulm, H. Kerler, 1905. 8°. V, 498. Pr. M. 6,50; geb. M. 8. — 3) *Ders.,* Im Schutze der Heiligen. (Beil. z. Allgem. Zeitung 1906, I Nr. 23 u. 24 S. 179 ff. u. 187 ff.) — 4) *L. Korth,* Die Patrozinien der Kirchen und Kapellen im Erzbistum Köln. Düsseldorf, K. Korth 1904. gr. 8°. VIII, 280. Pr. M. 3,50; geb. M. 4,20. — 5) *Reiter,* Aus der Welt der Heiligen. (Diözesanarchiv v. Schwaben 21 [1903] — 24 [1906] oftmals). — 6) *W. Schmitz S. J.,* Heiligenverehrung beim Ausgange des Mittelalters. (Pastb 18 [1905/06] 529—41). — 7) *J. Schätzer,* Herkunft und Gestaltung der französ. Heiligennamen. Diss. Münster 1905. gr. 8°. 95 S. — 8) *A. Schütte,* Unsere Taufnamen. Dülmen, Laumann 1904. 16°. XVI, 268. Pr. geb. M. 0,75.

C.

1) *K. A. Kellner,* Heortologie oder die geschichtl. Entwicklung des Kirchenjahres u. der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

2., vollst. neubearb. u. vermehrte Aufl. Freiburg, Herder 1906. gr. 8°. XI, 303. Pr. M. 6; geb. M. 7,20. — 2) *A. Spaldák S. J.*, Zur geplanten Emendation des römischen Breviers. (Kath 85 [1905] I, 161 ff., 289 ff., 321 ff.) — 3) Zur Reform des Brevieres. (Pastb 17 [1904/05] 454—58). — 4) *A. Sandhagen* und *J. Wagner*, Zur Brevierreform (ebd. 516 f. u. 575 f.). — 5) *Lütolf*, Historisch-kritische Untersuchungen zum Proprium Basileense. I. Die Thebäer. St. Mauriz. St. Felix u. Regula. II. St. Verena, Urs u. Viktor. III. St. Gereon u. Gen. St. Theodul (Schweiz. Kirchenztg. 1906, Nr. 28, 30, 37). — 6) *H. v. Bruiningk*, Messe und kanonisches Stundengebet nach dem Brauche der Rigaischen Kirche im späteren Mittelalter. (2. Teil.) Riga, Kymmel 1904. 8°. S. 293—656 (Sep. aus Bd. 19 der ‚Mitt. a. d. livländ. Gesch.'). — 7) Hagiologisches aus Alt-Livland. Von einem Livländer. (Kath 48 [1904] I, 378 ff.; II, 24 ff. 85[1905] II, 128 ff., 217 ff., 282 ff.). — 8) *L. Baurain*, La vie chretienne en Russie. Les fêtes. (RA 6 [1905] 5—34.) — 9) *C. Erbes*, Das syrische Martyrologium und der Weihnachtsfestkreis (ZKG 25 [1904] 329—80; 26 [1905] 1—58). — 10) *C. A. Kneller S. J.*, Die Begleitfeste der Weihnacht (StML 67 [1904] 538—56). — 11) *Faloci Pulignani*, Antico Martirologio Francescano (Miscellanea Francescana 11 [1904] 149—56). — 12) *C. Riola*, Martyrologium magnum oder il Cudesch grand dels martyrs. (Roman. Forschungen 18 [1905] 232—52.) — 13) *Fr. Stossberg*, Die Sprache des altenglisch. Martyrologiums. Bonn, Hanstein 1905. gr. 8°. 168. Pr. M. 4. — 14) *J. Forget*, Synaxarium Alexandrinum. Tom. I. fasc. 1. Leipzig, Harrassowitz 1905. 8°. 136. Pr. M. 6,80 (= Corp. Script. christ. orient. Script. arab. ser. III. tom. XVIII, 1). [Vgl. AB 25 (1906) 187 ff.] — 15) *J. Rhotert*, Der älteste Osnabrücker Heiligenkalender als Quelle unserer Bistumsgeschichte. (Mitt. d. Ver. f. Gesch. u. Landkde v. Osnabr. 28 [1904] 255—271). — 16) *N. Ter-Mikaëlian*, Das armenische Hymnarium. Studien zu seiner geschichtl. Entwicklung. Leipzig, Hinrichs 1905. gr. 8°. IV, 110. Pr. M. 4.50. — 17) *M. Férotin O. S. B.*, Le Liber ordinum en usage dans l'église wisigothique et mozarabe d'Espagne du 5me au 11me siècle. Paris, Firmin Didot 1904. gr. 4°. XLVI, 480 (= Mon. eccl. liturgica Bd. 5) [Bringt im Anhang S. 449—97 mozarabische Kalendarien zum Abdruck, die vielleicht vor das 6. Jahrhundert zurückreichen]. — 18) *H. Plenkers*, Untersuchungen zur Ueberlieferungsgeschichte der ältesten latein. Mönchsregeln. München, Beck 1906. 8°. IX, 100 [Veröffentlicht S. 85 ff. aus e. Eskurialkodex das älteste span. Martyrologium aus dem 8./9. Jahrh.] — 19) *F. Falk*, Ungedruckte Allerheiligenlitanei aus der Zeit König Heinrich II. von England (1154—89) (Kath 83 [1903] II, 553—57). — 20) *E. Bishop*, The Litany of Saints in the Stowe Missel (JthSt 7 [1906] 122—36). — 21) *W. van Gulik*, Ein mittelalterliches Formular der Letaniae majores. (RQ 18 [1904] 1—20). — 22) *Th. Schermann*, Griechische Litaneien (ebd. 17 [1903] 333—38). — 23) *A. Baumstark*, Eine syrisch-melchitische Allerheiligenlitanei. (Ochr 4 [1904] 98—120.)

A. Selig- und Heiligsprechungen.

1) Das populär gehaltene Schriftchen von *Boudinhon* gibt eine gute kurze Darstellung der Art und Weise, wie man bei den Beatifikations- und Kanonisationsprozessen vorzugehen pflegt. — 2) Aus dem dürren Zahlen- und Namenschema des offiziellen neuesten Katalogs[1]) der

[1]) Catalogus ac Status causarum Beatificationis Servorum Dei et Beatorum Canonisationis, quae apud Sacr. Rituum Congregationem per viam non cultus incedunt anno 1901. Rom, Typis Vaticanis 1901. Auch in A ecc 9 (1901) 331—353.

Prozesse der Ritenkongregation in Rom hat Kardinal *Steinhuber* einen sehr anregenden und interessanten Artikel über die künftigen Heiligen der kathol. Kirche zusammengestellt. Darnach waren um die Jahrhundertwende 287 Prozesse ‚per viam non cultus' im Gange. 23 Persönlichkeiten sind im Heiligsprechungsprozess, die übrigen 264 im Seligsprechungsprozess. Von letzteren haben 112 den Titel ‚Diener Gottes', 152 sind bereits als ‚ehrwürdig' erklärt. Von diesen 287 Auserwählten sind 207 Männer und 80 Frauen, 13 gehören dem Laienstand, 35 dem Weltklerus und 239 dem Ordensstand an (darunter allein 75 Franziskaner, 41 Jesuiten, 14 Dominikaner, 12 Redemptoristen; die andern Orden präsentieren alle weniger als 10 Mitglieder für die Ehre der Altäre); 130 lebten im 19. Jahrh. (3 davon starben nach 1890), 64 im 18. Jahrh., 70 im 17. Jahrh., die anderen vom 13.—16. Jahrh.; 141 sind Italiener, 67 Franzosen, 34 Spanier und Portugiesen. Die anderen Länder stellen alle nur geringe Kontingente zu dieser Elitetruppe. Als Grund dieser auffallenden Erscheinung in Deutschland nennt der gelehrte Kirchenfürst vor allem die tief ins religiöse Leben des Volkes einschneidenden Folgen der Glaubensspaltung und die staatliche Unterdrückung der Orden; es liessen sich freilich auch noch andere, nicht weniger wichtige Gründe anführen. ‚Vielleicht', so meint St. gegen Schluss des Aufsatzes, ‚dürfen wir uns heute der Zuversicht getrösten, dass dieser grosse Abfall des 16. Jahrhunderts, diese Schuld und Untreue der ganzen Nation, durch welche sie die besonderen Gnaden verscherzte, deren schönste und köstlichste Frucht die Heiligkeit ist, gesühnt ist, und dass auch für unser Land der Born der auserlesenen Gnaden wieder in alter Fülle ausströmen wird . . . und die heiligen Bischöfe und Priester, Mönche und Nonnen der alten Tage wiederkehren werden.' — 3) *Liste der vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1906 erfolgten Heilig- und Seligsprechungen* per viam non cultus u. per viam Confirmationis cultus ab immemorabili, zusammengestellt nach den authentischen Aktenstücken in Analecta ecclesiastica 8 (1900) bis 14 (1906).[1])

---

[1]) Aehnliche, frühere offizielle Zusammenstellungen: Heilig- (12) u. Seligsprechungen (29) unter Leo XIII. (aber nicht Confirm. cultus) aufgezählt in A ecc 12 (1904) 36 f. Causes de canonisation unter Pius VII. und Gregor XVI. in Anal. jur. pontif. 20 (1881) 6 ff.; 530 ff. u. 793 ff. Selig- und Heiligsprechungen im 19. Jahrh. (ohne die per Confirm. cultus) in A ecc 9 1901) 139 ff. Le culte immémorial. Énumeration des Bienheureux et Saints, dont le cult imm. a été confirmé par le Saint-Siége 1625—1880 in Anal. jur. pontif. 19 (1880) 641—703 u. 1025—1062.

Heiligsprechungen.

	Jahr	A ecc Bd.
Johann Bapt. de la Salle, Ordensstifter	24. Mai 1900	VIII, 437 ff.
Rita von Cascia, Augustiner-Eremitin	24. Mai 1900	VIII, 443 ff.
Alexander Sauli, Barnabit	11. Dez. 1904	XIII, 433 ff.
Gerhard Majella, Redemptor.-Laienbruder	11. Dez. 1904	XIII, 438 ff.

Seligsprechungen.

	Jahr	A ecc Bd.
77 Martyrer von Annam und China	27. Mai 1900	VIII, 235 ff.
Maria Magd. Martinengo, Kapuzinerin	3. Juni 1900	VIII, 233 ff.
Dionysius a Nativitate, unbesch. Karmelit und Mart.	10. Juni 1900	VIII, 238 ff.
Redemptus a Cruce, unb. Karmelit u. Mart.	10. Juni 1900	VIII, 238 ff.
Johanna v. Lestonnac, Ordensstifterin	23. Sept. 1900	VIII, 400 ff.
Anton Grassi, Oratorianer	30. Sept. 1900	VIII, 403 ff.
Kreszentia Höss, Franziskanerin	7. Okt. 1900	VIII, 455 ff.
Kaspar del Bufalo, Kanoniker	18. Dez. 1904	XIII, 97 ff.
Stephan Bellesini, Augustinereremit	27. Dez. 1904	XIII, 3 ff.
Agathangelus, Kapuziner u. Martyrer	1. Jan. 1905	XIII, 6 f.
Kassian, Kapuziner u. Martyrer	1. Jan. 1905	XIII, 6 f.
Johann M. Bapt. Vianney, Pfarrer v. Ars	8. Jan. 1905	XIII, 7 ff.
Markus Krisinus, Kanoniker u. Martyrer	15. Jan. 1905	XIII, 10 f.
Stephan Pongracz, Jesuit u. Martyrer	15. Jan. 1905	XIII, 10 f.
Melchior Grodecz, Jesuit u. Martyrer	15. Jan. 1905	XIII, 10 f.
Julie Billiart, Ordensstifterin	19. März 1906	XIV, 194 ff.
8 Dominikanermartyrer in Tonkin	20. Mai 1906	XIV, 234 ff.
16 Karmelitermartyrinnen v. Compiègne	27. Mai 1906	XIV, 317 ff.
Bonaventura v. Barcinone, Franziskanerlaienbruder	10. Juni 1906	XIV, 237 ff.

Kultapprobation von Heiligen und Seligen.

	Jahr	A ecc Bd.
Obizio, Graf v. Brescia, hl.	23. Juli 1900	VIII, 465 f.
Antonius Bonfadini, Franziskaner, sel.	13. Mai 1901	IX, 295 f.
Eva v. Lüttich, Reklusin, hl.	1. Mai 1902	X, 245 f.
Eurosia, Jungfrau u. Martyrin, hl.	1. Mai 1902	X, 243.
25 irländische Heilige	19. Juni 1902	X, 290.
Andreas Abellon, Dominikaner, sel.	19. Aug. 1902	X, 443 f.
Johann-B. Righi v. Fabriano, Franzisk., sel.	7. Sept. 1903	XII, 78 f.
Johann v. Vercelli, Dominikanergeneral, sel.	7. Sept. 1903	XII, 21 f.
Justus, Mönch u. Martyrer, hl.	7. Sept. 1903	XI, 488.
Theobald, Erzbischof v. Vienne, hl. und andere 16 französ. Heilige	9. Dez. 1903	XII, 77.
Ariald, Diakon v. Mailand, Mart., hl.	13. Juli 1904	XII, 335 f.
Karl v. Blois, Herzog der Bretagne, hl.	14. Dez. 1904	XIII, 78 f.
Christophorus v. Romaniola, Franzisk., hl.	12. Apr. 1905	XIII, 206.
Margarita v. Löwen, Jungfrau u. Mart.	5. Dez. 1905	XIII, 496.
Plazidus, Mart., hl.	6. Dez. 1905	XIV, 22.
Sigisbert, Abt v. Dissentis, hl.	6. Dez. 1905	XIV, 22.
Johannes de Monte Marano O. S. B., Bischof, hl.	2. März 1906	XIV, 167.
Markus de Marconibus, Hieronymit, sel.	2. März 1906	XIV, 167 f.

— [H. B.] —

B. Patrozinien und Kult im allgemeinen.

1) Eine populäre Zusammenstellung und Belehrung über die Patrone der Arbeit (im weitesten Sinn) bietet der französische Benediktiner *Besse*. Doch wird meistens nur die Tatsache des Patroziniums und leider nicht auch dessen historische Begründung und Entwicklung erörtert. — 2) *Kerlers* Versuch muss vom fachwissenschaftlichen Standpunkt aus als gänzlich misslungen bezeichnet werden. Sein Buch ist ohne Methode und Kritik, ohne Kenntnis der Quellen und hagiographischer Detailforschung geschrieben, und lediglich eine Zusammenstellung von ca. 4000 Patronaten nach einem Dutzend teils unkritischer, teils veralteter einschlägiger Werke. Die durchschnittlich 3—5 Zeilen umfassenden Erklärungen sind zu kurz und ohne Quellenbeleg, manchmal falsch, im allgemeinen verschwommen und dilettantenhaft. Zahlreiche Namen sind verschrieben, ihre Träger zuweilen historisch zweifelhaft oder sicher ohne kirchlichen Kult. Wichtige kirchlich-offizielle Heiligenpatronate fehlen. Das Buch ist also wissenschaftlich wertlos und deshalb auch praktisch unbrauchbar. Vgl. auch die Besprechung im LHw 43 (1905) 90 ff. — 3) *Kerlers* zweite Abhandlung ist wohlwollend und verständnisvoll, wenn auch methodisch mangelhaft und kulturhistorisch nicht tiefgehend; sie handelt über Entstehung und Natur der Heiligenpatronate, aus denen ein reicher Schatz für die Völkerpsychologie zu holen sei und aus denen uns eine ‚unendlich reiche Gemütswelt‘ entgegenatme. — 4) Ueber die heutigen Heiligenpatronate der einzelnen Kirchen und Kapellen der Kölner Erzdiözese liegt eine sehr fleissige Arbeit von *Korth* vor. Er führt 180 Heilige auf, gibt erst kurze historische Notizen über ihr Leben, dann Quellen und Literatur und schliesslich die Ortsnamen an, wo sie als Patrone verehrt werden. Leider enthalten diese Angaben fast durchwegs nur den Stand der Forschung vor 10—12 Jahren. Fast bei jedem Patronate wäre darum z. T. wichtige neuere Literatur nachzutragen. Im 3. Teil hätten notwendig auch einige historische Notizen über Ursprung, Entwicklung und Schicksale der Patrozinien in den betreffenden Kirchspielen eingefügt werden sollen. Nichts destoweniger gehört das Buch zu den besten Arbeiten dieses noch sehr im Argen liegenden kirchen- und kulturgeschichtlich hochinteressanten Gebietes. — 5) Kleine und anspruchslose, aber keines-

wegs wertlose Bausteine zur lokalen Geschichte der in den Kirchen und Kapellen des heutigen Königreichs Württemberg verehrten Heiligen hat *Reiter* mit grossem Fleiss zusammengetragen. Besonders reizvoll wäre hier, in den einzelnen Fällen nachzuforschen, woher die Verehrung kam. Vergl. auch G. Bossert in der Württembergischen Kirchengeschichte (Calw 1893) S. 17 ff. und in Blätter f. württ. Kirchengesch. 1886/91. — [H. B.] — 6) Mehr apologetischen Charakter hat *P. Schmitz's* Aufsatz, der gegen unbegründete, protestantischerseits gemachte Vorwürfe durch eine Reihe von Stellen aus deutschen Schriften des Mittelalters nachweist, dass Kirche und Volk sehr klar und scharf zwischen der Gott erwiesenen Anbetung und der Verehrung Mariä und der Heiligen unterschied. — 7) In *Schätzers* Dissertation gibt das 1. Kapitel eine kurze Uebersicht über die Ausbreitung des Christentums in Gallien und die Heiligenverehrung. Kap. 2 behandelt die lautliche Gestaltung der Heiligennamen, ebenso Kap. 3 die mit ‚Dominus' zusammengesetzten Heiligennamen. Das kurze Kap. 4: ‚Die Heiligennamen in der Volksetymologie' beschliesst die fleissige Arbeit, welche ca. 200 Heiligennamen umfasst, und wenn auch nicht in allweg bzgl. des histor.-krit. Standpunktes und der zitierten und verwerteten Literatur als befriedigend, so doch als fleissig bezeichnet werden kann. — 8) In *Schüttes* hübschem Büchlein folgt der Einleitung ‚über die Bedeutung der Taufnamen' der Hauptteil, das alphabetische Verzeichnis der Heiligen mit kurzen Angaben über ihr Leben und ihre Verehrung. Obwohl dieselben zuweilen mangelhaft sind und trotz der aus den Hilfsmitteln in das Büchlein übergegangenen historischen Irrtümer, ist die Arbeit doch ein billiges und dankenswertes Nachschlagebüchlein für Klerus und Familie. — [L. H.] —

C. Liturgiegeschichtliches, liturgische Bücher und Formularien.

1) Dass *Prof. Kellner,* als er 1901 seine Heortologie erscheinen liess, einem in weiten Kreisen empfundenen Bedürfnis entgegenkam, zeigt am besten der Umstand, dass schon nach wenigen Jahren eine Neuauflage notwendig wurde und gleichzeitig auch eine italien. Uebersetzung (Rom, Desclée 1906. gr. 8⁰. LII, 356, Pr. 5 Lire) aus der Feder *A. Mercatis* erschien, die bereits nach dem Manuskript der zweiten deutschen Auflage angefertigt

wurde. Ueberall zeigt sich in dieser die verbessernde Hand; das Werk hat dadurch an wissenschaftlicher Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit sehr viel gewonnen. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über Kirchweihe und Patronsfest, über das Fest der Unbefleckten Empfängnis, der hhl. Magdalena, Cäcilia, Katharina u. a. Besonders hingewiesen sei auf die hagiographischen Exkurse über die hl. Dreikönige (S. 127 f.), die hl. Cäcilia (S. 225–28) und die Ursulalegende (S. 292–94). Dass ein Werk, wie das vorliegende bei seinem ungemein reichen Inhalte zu manchen Berichtigungen und Ergänzungen Anlass bietet, ist nicht zu verwundern; die Spezialliteratur, die in einer Geschichte der christlichen Feste zu bearbeiten ist, liegt ja auch weit zerstreut. Gerade aus letzterem Grunde wäre zu wünschen, dass der Verfasser die schön geordnete Uebersicht der neuesten Literatur über Liturgica, wie sie in jeder Nummer der seit 1902 in Rom bei Desclée erscheinenden ‚Rassegna Gregoriana' geboten wird, mehr benützt hätte. Nähere Literaturergänzungen und Korrekturen wollen wir, da hier nicht der Raum dazu ist, unterlassen. Auch für den Freund der Hagiographie ist das Buch unentbehrlich. — [P. B.] — 2) Nach den einleitenden Bemerkungen über die ideale und aszetische Bedeutung des Breviers wendet sich *Spaldák* der historischen Frage zu, die seit der Einsetzung der Commissio historico-liturgica (28. Nov. 1902) erhöhte Bedeutung erhalten hat. Verfasser weist auf das stete Bestreben der Kirche hin, das Brevier zu verbessern, führt eine Reihe Fehler und Irrtümer an, stellt brauchbare Prinzipien auf, nach denen die historischen Lektionen zu verbessern seien und widerlegt die Einwände der Gegner. — 3) u. 4) Die kurzen Auseinandersetzungen im Pastb beschäftigen sich hauptsächlich mit der aszetischen und praktischen Seite der Brevierreform. — 5) *Lütolf* bespricht Ursprung, Alter und Verfasser der Legenden gen. Schweizer Heiligen, sowie besonders ihre Beziehungen zur thebäischen Legion. Doch ist seine Arbeit mehr ein kompilatorisches Aneinanderreihen von Autorenzeugnissen als eine selbständig prüfende Darlegung. — 6) Es ist klar, dass ***Bruiningks*** Publikation (vgl. HagJber f. 1903 S. 231), die auf dem Rigaer Missale (15. Jahrh.) und Brevier (1531) fusst, für die Geschichte der Liturgie im allgemeinen und die Rigas im besonderen von grösster Bedeutung ist. Uns interessiert hier nur Abschnitt II (S. 293—613) über die Heiligen und Kirchenfeste. Dort finden sich 287 Heilige des Rigaer Sprengels

in langer Liste zusammengestellt, sowie auch jene Heiligen, deren Feste in anderen livländischen Diözesen gefeiert wurden. Die Legenden sind gedrängt, aber doch möglichst erschöpfend wiedergegeben. Sie werden, abgesehen von den Resultaten der heutigen hagiologischen Forschung so dargestellt, wie ‚unsere Altvordern die Heiligen sich vorstellten und verehrten' (S. 297), ‚im Spiegelbilde der Zeit und des Ortes'. Für die Geschichte der Heiligenverehrung verdient dieser Standpunkt volle Anerkennung; denn nur so lassen sich das Entstehen und die Verbreitung hagiolog. Legenden und Sagen verfolgen und die Quellen und Anfänge derselben finden. Die Bemerkungen zu Anhang II (S. 580 ff.) über Gruppen von Heiligen (S. 601), Feste, Titel der Kirche, Schutzheilige usw., haben für die Geschichte der Heiligenverehrung und der Reliquien grossen Wert. — 7) Der anonyme Artikelverfasser nennt nur solche Heilige, denen Kirchen und andere Kultusgebäude geweiht sind. Die Abhandlung verdient stellenweise sehr Beachtung wegen der reichen lokalen Literaturangaben und den vielen Mitteilungen über eigentümliche Gebräuche an einzelnen Heiligenfesten in Livland, wie z. B. die Speisegebräuche am Feste des hl. Michael, der Pferdetag am St. Nikolausfest usw. Verfasser regt auch vielfach Fragen an über Heiligenkult und Mythologie. — [L. H.] —

9) Was *Erbes*, ausgehend von dem syrischen Martyrologium Wrights über das Weihnachtsfest, dessen Begleitfeste und in einem Anhang über die Feste der Stuhlfeier Petri und einige vergessene ältere römische Martyrertage (Presbyter Moses unter Fabianus, Päpste Viktor und Eleutherius) ausgeführt hat, muss als ein beachtenswerter Beitrag zur Heortologie gelten, auch wenn man nicht allen Aufstellungen des Verfassers zustimmt. Der heutige Text des Wrightschen Martyrologiums (um 363 in Nisibis redigiert) wäre nach dieser Studie seinem Kerne nach schon um 341 in Nikomedia entstanden und hätte in dieser Urform bereits das Fest des 25. Dezembers an der Spitze gehabt.[1]) Für das in Spanien sicher 385 durch ein Schreiben des Papstes Siricius bezeugte Weihnachtsfest wäre damit ein erheblich höheres Alter umsomehr erwiesen, falls die Vermutung sich bestätigen sollte, dass es auch in Konstantinopel schon 333 gefeiert worden sei. Konstantin d. Gr. könnte dann sehr wohl, wenn schon schwerlich, wie E.

[1]) Vgl. auch Funks Bedenken gegen diese Hypothese in ThQ 88 (1906) 158 f. [D. R.]

will, gerade mit Rücksicht auf die Geburtskirche in Bethlehem, sein massgebender Förderer gewesen sein. Auch dass eine missverständliche Umdeutung des von Hause aus als Geburtsdatum gedachten Ansatzes der Geburt Christi auf den 25. März neben der Beziehung auf den dies solis invicti für die Schaffung bezw. den Kalenderansatz des neuen Festes bestimmend gewesen sei, ist ein höchst beachtenswerter Gedanke. Erheblich gestützt würde er noch durch zwei von E. angenommene Parallelen jener Umdeutung. Es soll nämlich der 3. August ursprünglich das Hauptfest, der 26. Dezember dagegen das Fest der Auffindung der Gebeine des Protomartyrs Stephanus, und es soll, während der 18. Januar das wirkliche alte Fest der römischen Stuhlfeier Petri wäre, der 22. Februar von Hause aus der Gedächtnistag des Todes und Begräbnisses Petri (und Pauli, bezw. historisch nach E. nur der Todestag Pauli) gewesen sein, während man am 29. Juni es eigentlich mit dem Gedächtnistage einer Translation der Apostelfürsten zu tun hätte. Das von Jerusalem ausgegangene Heiligenfest Davids und des Herrenbruders Jakobus hinter Weihnachten wird endlich als die Christianisierung einer jüdischen Feier Davids und des Patriarchen Jakob erklärt, die, am 25. Dezember bei den Patriarchengräbern von Hebron begangen, ihrerseits wieder mit dem Tempelweihefest des 25. Kislev im Zusammenhang stünde. — 10) Gleichfalls dem Weihnachtsfestkreis hat *Kneller* einen kürzeren, aber nicht weniger anerkennenswerten Aufsatz gewidmet. Für die bunte Vielfältigkeit späterer Riten bezüglich der an das Geburtsfest Christi angeschlossenen Feiern, über welche er einen guten Ueberblick bietet, findet er eine gemeinsame Wurzel in der durch den hl. Gregor v. Nyssa bezeugten Anordnung derselben (26. Dezember: Stephanus; 27: Petrus, Johannes, Jakobus; 28.: Paulus), die offenbar an Weihnachten als den Grundstein des Kirchenjahres die Gedächtnistage derjenigen Heiligen anschliesse, die zum Anfang der Kirche in der nächsten Beziehung stehen. — 15) *Rhotert* hat zusammen mit dem alten Diözesanbrevier den ältesten Kalender der Diözese Osnabrück zur Erledigung der Echtheitsfrage zweier Karlsurkunden aus den Jahren 803 und 804 herangezogen, wobei sich als eine gesicherte heortologische Tatsache ergibt, dass das Translationsfest der hhl. Crispinus und Crispinianus am 20. Juni im dortigen Dome schon vor 981 gefeiert wurde. — 16) Als Abschluss an der Universität

Berlin gemachter Studien hat der Archimandrit *Nerses Ter-Mikaëlian* von Edschmiatsin eine dankenswerte Untersuchung über das Hymnenbuch, d. h. die Sammlung ausserbiblischer Gesangstücke, vor allem des Chorgebets der armenischen Kirche erscheinen lassen. Diese Sammlung, über deren Bestand für den einzelnen Tag wie für das gesamte Kirchenjahr erschöpfend orientiert wird, ist begreiflicherweise das Ergebnis einer langen und nicht einfachen geschichtlichen Entwicklung, zu deren Erhellung der Verfasser mit kritischer Sicherheit die ersten Schritte tut. Die entscheidende Epoche bezeichnet hier das Wirken und dichterische Schaffen des Nerses Schnorhali (1102—73). Ueber sie hinaufblickend, zuverlässig den Bestand des armenischen Hymnenbuches vor dem 12. Jahrh. zu beleuchten, ermöglichen dem Verf. je eine Hs. der Mechitaristen in Wien und der Kgl. Bibliothek in Berlin. Dagegen gestatten die von ihm sorgfältig gesammelten und erläuterten Nachrichten über die Urheber der einzelnen, aus älterer Zeit stammenden Texte, vielfach sich widersprechend, kein gesichertes geschichtliches Urteil. Wie sich ein Anhang auf Grund der Berliner Hs. speziell mit dem armenischen Kalendarium des ausgehenden 12. Jahrh. beschäftigt, so ist die ganze, in erster Linie literaturgeschichtliche Schrift reich zugleich an Belehrung über Liturgie und Kirchenjahr Armeniens. Doch bekundet sie leider nach der liturgiegeschichtl. Seite mehrfach eine Unsicherheit des Autors, die, bei einem geborenen Armenier doppelt auffällig, nach dieser einen Seite hin zur Vorsicht bei Benützung nötigt. — [A. Bk.] —

Auf dem Gebiete der Litaneiforschung sind es die Allerheiligenlitanei und ihre Parallelerscheinungen im nichtrömischen Ritus, denen einige Beiträge gewidmet wurden. — 19) An neuem abendländischen Material hat *Falk* aus einer Hs. des britischen Museums eine an altchristlichen, sowie ganz besonders an germanischen Heiligennamen ungemein reiche Textrezension des römischen Formulars veröffentlicht, die den Vorzug hat, aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. ausdrücklich datiert zu sein. — 21) Mit Erläuterungen, welche auf die Urgeschichte der litaniae zurückgreifen und über die vom Text genannten Heiligen sorgfältige Nachweise bieten, hat dagegen *van Gulik* aus einer Hs. der vatikan. Bibliothek aus dem 10. oder 11. Jahrh. ein gleichfalls an Heiligeninvokationen reiches Mailänder Ritual für die Prozession des ersten der drei Rogationstage

vor Christi Himmelfahrt herausgegeben. — 22) An griechischen Parallelen stellt *Schermann* zwei, Heiligennamen enthaltende Texte aus dem Kreise griechischer Beschwörungs- und Zaubergebete zusammen mit Formularien, welche direkt unter dem Einfluss der abendländischen Allerheiligenlitanei stehen: einem italogriechischen Formular einer Hs. von Grottaferrata und dem in griechischer Abschrift abgedruckten Text des bekannten Psalterium Aethelstianum. — 23) Endlich bot *Baumstark* die Veröffentlichung eines in der syrisch-melchitischen Komplet vorkommenden Textes mit Heiligeninvokationen in syrischer Sprache aus dem Horologion Vat. Syr. 77 Anlass, einleitend einen Ueberblick über das gesamte orientalische Parallelenmaterial zur Allerheiligenlitanei zu bieten und dasselbe entwicklungsgeschichtlich zu gruppieren, wobei sich ihm der exorzistische Gedanke der Bannung höllischer Gewalten als das in Ost und West gleichmässig stets einer Häufung von Heiligenanrufungen im Gebete zugrunde liegende Moment erweist. — [A. Bk.] —

VI.

Untersuchungen und Darstellungen über Gruppen von Heiligen, über Christenverfolgungen und Martyrergeschichte im allgemeinen. Volkstümliche Heiligenlegenden.

A.

1) *Couard,* Altchristl. Sagen über das Leben der Apostel (NkZ 14 [1903] 69 ff.; 15 [1904] 486 ff.) — 2) *A. Harnack,* Ueber die Herkunft der 48 (47) ersten Päpste. Berlin, Reimer 1904. 4°. 19. Pr. M. 1 (= Sber. d. preuss. Akad. d. Wiss. Berlin). — 3) *J. W. Taylor,* The coming of the Saints. Imaginations and Studies in early Church. History and Tradition. London, Methuen 1906. 8°. XVI, 326. Pr. sh 7,6. — 4) *F. Duine,* Notes sur les Saints bretons. IIIme sér. Petits Saints locaux (L' Hermine 23 [1905/6] 83 ff., 158 ff., 179 ff.) — 5) *A. Dufourcq,* Lérins et la légende chrétienne (Académie des inscriptions et belles-lettres. Comptes rendus [1905] 415—23). — 6) *L. van der Essen,* Études d'Hagiographie médiévale (Analectes pour servir à l'histoire ecclés. de la Belgique 32 [1906] I: La plus ancienne vita de s. Bertuin de Malonne (S. 6—23). II: Les biographies de s. Mommelin, évêque de Noyon-Tournai (S. 24—36). III: Les biographies de s. Monon (S. 36—43). IV: Les biographies de s. Bavon (S. 113—123). V: Les biographies de s. Foillan (S. 123—37). VI: Les biographies de s. Maxellende (S. 138—43). — 7) *M. Besson,* La ‚Vita abbatum Acaunensium‘ et la critique récente, avec une note spéciale sur l'institution du ‚Psalmisonum solemne‘ à Saint-Maurice (Anzeiger f. schweiz. Gesch. 35 [1904] 267—280). — 8) *A. Poncelet S. J.,* Les Saints de Micy (AB 24 [1905] 5—104). — 9) *J. Jörgensen,* Römische Heiligenbilder. Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen. Einsiedeln, Benziger

& Cie. 1906. 8°. 261. Pr. geb. M. 4,20. — **10**) *Ida Gräfin Hahn-Hahn*, Gesammelte Werke. Neue, billige Ausgabe. 2. Serie: Apologet. u. histor. Schriften. Habbel, Regensburg [1904]. 8°. Bd. 35 u. 36: Die Martyrer. Bd. 37 u. 38: Die Väter der Wüste. Bd. 39 u. 40: Die Väter der oriental. Kirche. Bd. 41 u. 42: St. Augustinus. Bd. 43 u. 44: Leben der hl. Theresia, von ihr selbst geschrieben. Pr. dieser Doppelbde geb. je M. 4. Bd. 45: Vier Lebensbilder: ein Papst, ein Bischof, ein Priester, ein Jesuit. Pr. geb. M. 2. — **11**) Virgin Saints of the Benedictine Order. By O. S. B. London, Catholic Truth Society 1903. 8°. — **12**) Württemberga sancta et beata et pia. Die Heiligen, Seligen und Gottseligen Württembergs. Gesammelt von Pfarrer *Härle,* überarbeitet von *C. J. Baudenbacher C. SS. R.* (Kath. Sonntagsbl. [Stuttgart] 1904–06). — **13**) *G. Boulmont*, Nos anciens Ermites de la Belgique et du nord de la France. Tournai, Lechante et Van Geébergen 1905. gr. 8°. XVI, 205. Pr. Fr. 5. — **14**) *J. v. Walter,* Die ersten Wanderprediger Frankreichs. Studien zur Geschichte des Mönchtums. Neue Folge: Bernhard v. Thiron; Vitalis v. Savigny; Girald v. Salles; Bemerkungen zu Norbert v. Xanten und Heinrich v. Lausanne. Leipzig, Deichert 1906. gr. 8°. IX, 179. Pr. M. 4,80. — **15**) *A. M. Bianconi O. Pr.,* Vita e Martirio dei beati Domenicani: Francesco Gil de Federich, Matteo Alonso Leziniana, Giacinto Castañeda, Vincenzo Liem (a Pace), Girolamo Hermosilla, Valentino Berrio-Ochoa, Pietro Almatò e Giuseppe Khang, decapitati per la fede cattolica nel Tonchino. Florenz, Tipogr. Domenicana 1906. 8°. XI, 201. — **16**) *B. Cothonay,* Les 26 Martyrs des Missions dominicaines du Tonkin béatifiés par Léon XIII le 7 Mai 1900. Paris, Lethielleux 1906. 12°. 404. Pr. Fr. 3,50. — **17**) *B. Camm O. S. B.,* Lives of the English Martyrs, declared Blessed by Pope Leo XIII in 1886 and 1895. London, Burns and Oates 8°. Pr. je sh. 7,6. Bd. I: Martyrs under Henry VIII. 1904. LXVI, 548. Bd. II: Martyrs under Elizabeth. 1905. XLII, 691. — **18**) *J. Spillmann S. J.,* Geschichte der Katholikenverfolgung in England 1535—1681. Die engl. Märtyrer seit der Glaubensspaltung. 1. u. 2. Aufl. Herder, Freiburg 1905. 8°. 5 Bde. Pr. geb. zus. M. 25. Bd. I: Die Blutzeugen unter Heinrich VIII. Pr. geb. M. 3,80. Bd. II: Die Blutzeugen unter Elisabeth bis 1583. Pr. geb. M. 5. Bd. III: Die Blutzeugen der letzten 20 Jahre Elisabeths 1584—1603. Pr. geb. M. 6. Bd. IV: Die Blutzeugen unter Jakob I., Karl I. und dem Commonwealth 1603—1654. Pr. geb. M. 5,20. Bd V: Die Blutzeugen aus den Tagen der Titus Oates-Verschwörung 1678—1681. Pr. geb. M. 5. — **19**) *G. E. Phillips,* The Extinction of the ancient Hierarchie. An Account of the Death in Prison of the 11 Bishops honoured at Rome amongst the Martyrs of the Elizabethan Persecution. London, Sands 1905. gr. 8°. XV, 440 Pr. sh. 10,6. — **20**) *[Phillips],* The Cause of the Eleven Bishops (The Ushaw Magazine 16 [1906] 315–20). — **21**) *F. M. Hayward,* Padley Chapel und Padley Martyrs. London 1905. 8°. 40 S. mit Illustr. — **22**) *B. Camm, O. S. B.,* In the Brave Days of Old. Historical Sketches of the Elizabethan Persecution. London, Burns and Oates. New edit. 1906. 12°. 206. Pr. sh. 2,6. — **23**) *Ders.,* Tyburn Conferences. Oxford, Douay, Tyburn. London, Burns and Oates 1906. 8°. XX, 124. Pr. sh. 2,6. [Besprechung dieser beiden letzten Werke folgt im nächsten Jahrg. des HagJber.]

B.

1) *P. Allard,* Histoire des persécutions pendant la première moitié du 3ième siècle (Sept. Sévère, Maximin, Dèce). Paris, Lecoffre. ³1905. 8°. XV, 561. Pr. Fr. 6. — **2**) *Ders.,* Die Christenverfolgungen und die moderne Kritik. Deutsch von J. Holtzmann. Strassburg, Le Roux [1905] kl. 8°. 61. Pr. M. 0,50 (= Wissenschaft und Religion H. 9). —

3) *Ders.*, M. Harnack et le nombre des martyrs (RQH 78 [1905] 235 ff.) — 4) *A. Linsenmayer,* Die Bekämpfung des Christentums durch den römischen Staat bis zum Tode des Kaisers Julian (363). München, Lentner 1905. 8°. IV, 301. Pr. M. 5,80. — 5) *Ders.,* Die Stellung der flavischen Kaiser zum Christentum (HJb 25 [1904] 447—64). — 6) *C. Callewaert,* Les premiers chrétiens et l'accusation de lèse-majesté (RQH 76 [1904] 5 ff.) — 7) *H. B. Workman,* Persecution in the early Church. A chapter in the history of renunciation. London, Kelly [1906]. 8°. XX, 402. Pr. sh. 3,6. — 8) *A. J. Mason,* The historic Martyrs of the primitive Church. London, Longmans 1905. 8°. X, 434. Pr. sh. 10,6. — 9) *Pio Franchi de' Cavalieri,* Osservazioni sopra alcuni atti di martiri da Settimio Severo a Massimino Daja (NBAcr 10 [1904] 5—39). — 10) *P. J. Healy,* The Valerian Persecution. A Study of the relation between Church and State in the third Century. London, Constable 1905. 8°. XV, 285. Pr. sh. 1,50. — 11) *A. Manaresi,* Gli atti dei martiri (Riv. stor. crit. d. scienze teol. 2 [1906] 344—57; 374—83). — 12) *F. Savio,* I santi martiri di Milano (Riv. di scienze stor. 2 [1905] 48 ff.; 87 ff.; 240 ff.; 326 ff.; 375 ff.; 3 [1906] 270 ff., 376 ff.). — 13) *A. Baumann,* Les martyrs de Lyon. Paris, Perrin 1906. 16°. VII, 327. Pr. Fr. 3.50. — 14) *J. Labourt,* Le christianisme dans l'empire perse sous la dynastie Sassanide (224—632). Paris, Lecoffre 1904. 12°. XIX, 372. Pr. Fr. 3,50. — 15) *P. Allard,* Dix leçons sur le martyre. Paris, Lecoffre 1906. 8°. XXXII, 374. Pr. Fr. 3,50. — 16) *W. van Gulik,* Pio Franchi de' Cavalieris hagiographische Schriften (RQ 18 [1904] 265—307). — 17) *Ida Gräfin Hahn-Hahn,* Die Martyrer. Regensburg, Habbel [1904]. 8°. VIII, 627. Pr. geb. M. 4 (= Gesammelte Werke, Bd. 35 u. 36). — 18) *F. Augar,* Die Frau im römischen Christenprozess; ein Beitrag zur Verfolgungsgeschichte der christl. Kirche im römischen Staat. Leipzig, Hinrichs 1905. gr. 8°. 82. Pr. M. 4,50 (TU, nF XIII, 4). — 19) *Attilio Profumo,* Le fonti ed i tempi dello incendio Neroniano. Roma, Forzani 1905. 4°. XI, 748. Pr. L. 20. — 20) *P. Allard,* Haben die Christen Rom unter Nero in Brand gesteckt? Aus dem Französ. Strassburg, Le Roux [1905]. kl. 8°. 87. Pr. M. 0,50 (= Wissenschaft und Religion H. 8). — 21) *G. S. Ramundo,* Nerone e l'incendio di Roma (Arch. d. R. Soc. Romana 28 [1905] 355—93). — 22) *B. Grundl O. S. B.,* Die Christenverfolgung unter Nero nach Tacitus (ThQ 86 [1904] 1—10). — 23) *F. Görres,* Neue Beiträge zur Geschichte des 40jährigen Waffenstillstandes zwischen dem Christentum u. dem antiken Staat seit 260 (ZwTh 47 [1904] 381—97). — 24) *Ders.,* Die Religionspolitik der römischen Kaiser Gallienus, Claudius II Gothicus, Aurelian und Probus (260—82). Ein Epilog. (ZwTh 48 [1905] 579—87). — 25) *L. Antheunis,* Le dogme et les actes authentiques des martyrs (Rev. apolog. [1906] 277—91). — 26) *A. Clerval,* Les récits de préservation dans les passions des martyrs (Rev. prat. d'Apolog. 1 [1906] 443 ff.) — 27) *J. Geffcken,* Die Stenographie in den Akten der Märtyrer (AfSt 57 [1906] 81—89).

C.

1) *H. Fraungruber,* Poëtische Legenden. Ausgewählt aus dem Schatze deutscher Dichtung. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1905. kl. 8°. 224. Pr. M. 2; geb. M. 3. — 2) *P. Merker,* Studien zur neuhochdeutschen Legendendichtung. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geisteslebens. Leipzig, Voigtländer 1906. gr. 8°. VIII, 154. Pr. M. 4,80. — 3) *A. B. C. Dunbar,* A Dictionary of Saintly Women. London, Bell 1904 u. 05. 2 Bde. gr. 8°. X, 480 u. 336. Pr. je sh. 10,6. — 4) *A. Bell,* Lives and Legends of the English Bishops and Kings, mediaeval Monks, and other later Saints. London, Bell 1901, 1902 u. 1904. 3 Bde. — 5) *Schw. M. Gabriela,*

Lebensbilder hervorragender Männer und Frauen des Ordens U. L. Fr. vom Berge Karmel. Nach alten und neuen zuverlässigen [?] Quellen zusammengestellt. Dülmen, Laumann 1904. 8°. VIII, 304. Pr. geb. M. 3. — **6)** *A. da Reschio,* Brevi letture della vita di beati e santi dei Minori Cappucini. Assisi, Metastasio 1904. 8°. 144. — **7)** *H. Tivier,* Nos Saints. Biographie sommaire des principaux personnages béatifiés de l'église des Gaules et de l'église de France. Paris, Retaux 1906. 18°. XI, 345. — **8)** *J. Auriault,* Les vraies forces. Paris, Vitte 12°. Pr. à Fr. 2. La Sainteté du IV. au VI. siècle. 1904. 213. La Sainteté du VI. au IX. siècle. 1905. 218. La Sainteté du IX. au XII. siècle. 1906. 274. — **9)** *De Bernard de la Frégeolière,* La vie des Saints. Récits d'une grand' mère à ses petits enfants. Paris, Retaux 1906. 12°. 12 Bändchen von je ca 170 S. à Fr. 1,25. — **10)** *J. Grosetz S. J.,* Leben der Heiligen nebst Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage des Jahres, sowie auf die beweglichen Kirchenfeste. Nach dem Lateinischen hrsg. von H. Rütjes. Paderborn, Bonifaciusdruckerei 1906. gr. 8°. IV, 706. Pr. M. 3. — **11)** *Fr. Hattler S. J.,* Blumen aus dem kathol. Kindergarten. Kinderlegenden. Freiburg, Herder [10]1906. kl. 8°. 242. Pr. geb. M. 1.40 u. M. 2. — **12)** *H. J. Kamp,* Leben der Heiligen, nebst praktischen Lehren für das christkathol. Volk, mit besonderer Berücksichtigung der Bekannteren der deutschen und neueren Heiligen. Dülmen, Laumann [2]1904. 4°. 736. Pr. geb. M. 10. — **13)** *Br. König,* Kurze Lebensbeschreibungen der Heiligen. Zum Gebrauch in den mittleren und oberen Klassen katholischer Volksschulen. Paderborn, Bonifaciusdruckerei 1905. 8°. 48. Pr. M. 0,20. — **14)** Das Leben der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres. Strassburg, Le Roux 1906. kl. 8°. Für jeden Monat 1 Heft. Pr. je M. 0,10. — **15)** *M. Meschler S. J.,* Das kathol. Kirchenjahr. Betrachtungen über das Leben unseres Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes. Freiburg, Herder 1905. 2 Bde. 8°. VI, 380 u. VI, 459. Pr. zus. M. 6; geb. M. 9,50. — **16)** *H. H. Mönch,* Kleine Heiligenlegende für die kath. Jugend. Das himmlische Jerusalem. 2., neubearb. Aufl. Mainz, Kirchheim & Cie. 1906. 8°. XXIII, 486. Pr. geb. M. 3,50. — **17)** *G. Patiss S. J.,* Heilige Vorbilder für christl. Jungfrauen. 2., verbess. Aufl., besorgt von *R. Lottenmoser S. J.,* Regensburg, Manz 1905. 8°. VIII, 454. Pr. M. 3. — **18)** *J. Schiffels,* Neue Heiligenlegende. Bilder aus dem Leben der Heiligen mit ausführlichen Nutzanwendungen für Schule und Familie. Trier, Löwenberg 1904. gr. 8°. XVI, 448. Pr. geb. M. 2,50. — **19)** *H. Scheufens O. S. B.,* Heilige Vorbilder. Ein Lehr- und Gebetbüchlein für fromme Kinder. Kevelaer, Thum 1905. 32°. 224. Pr. geb. M. 0,60. — **20)** *Jacques de Voragine,* La légende dorée. Traduite du latin et précédée d'une notice historique et bibliographique par M. G. B. Paris, Garnier 2 Bde. [1906] 8°. 431 u. 423.

A. Untersuchungen und Darstellungen über Gruppen von Heiligen.

Im Nachstehenden besprechen wir solche Werke, die kleinere oder grössere Gruppen von Heiligen zum Gegenstand haben, die an verschiedenen Orten oder zu verschiedenen Zeiten lebten und starben.

1) *Couard* beschränkt sich darauf, wie er ausdrücklich bemerkt, das vierbändige Werk von Lipsius über die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden zu

exzerpieren und die legendarischen Apostelviten in kurzen Bildern darzustellen. Dazu kommen einige dürftige Angaben über die Entstehungszeit und den historischen Wert der einzelnen Erzählungen. Folgende Reihenfolge wird nach Lipsius in der mehr populären Darstellung innegehalten: Sage von der Apostelteilung; Thomas; Johannes; Jakobus Zebedæi; Petrus und Paulus; Andreas; Philippus; Bartholomæus; Matthæus; Simon und Judas; Jakobus Alphæi; Jakobus, Bruder des Herrn; Matthias; Apostelschüler: Barnabas; Markus; Lukas; Timotheus; Titus. — [M. M.] — 2) *Harnack* unterzieht die Angaben über Nation und Väter der Päpste, womit der Liber pontificalis regelmässig seine Viten eröffnet bzgl. der ersten 48 Päpste von Linus bis Simplicius (ca. 64—483), die sämtliche als Heilige verehrt werden, einer eingehenden Untersuchung, soweit die spärlichen literar. Kontrollmittel reichen. Betreffs der verzeichneten Vaternamen kommt er zu dem Schlusse, sie ‚nicht nur für überliefert, sondern zu einem Teile auch für zuverlässig zu halten; manches jedoch bleibt zweifelhaft ... Wichtiger als die Vaternamen ist die „natio"; die Angaben über sie verdienen jedenfalls mehr Zutrauen, als sie bisher gefunden haben. Ein summarisches und sicheres Ja oder Nein aber zu votieren, wäre tollkühn, da wir es mit einer Fülle selbständiger Behauptungen zu tun haben und da heute oder morgen eine neuentdeckte Inschrift die eine Nachricht zu bestätigen und die neben ihr stehende zu entkräften vermag.' In geistvoller Weise rekonstruiert H. S. 15 aus dem dürren Namenschema das soziale und nationale Bild der alten römischen Gemeinde und entnimmt ihm feine Charakteristiken einzelner Oberhirten der Kirche. — 3) *Taylors* Plaudereien über Legendenstoffe der aus Palästina nach dem Abendlande gekommenen Heiligen der nachapostolischen Zeit sind, weil sie grundsätzlich die Resultate der Kritik und Geschichtswissenschaft beiseite lassen, wertlos. — 4) Mehreren früheren Arbeiten *Duines* über bretonische Heilige folgen in dieser neueren Abhandlung historische Notizen über die wenig bekannten Volksheiligen Markan, Cleder und die hl. Ventrox. — 5) Originelle, aber gewagte Hypothesen stellt *Dufourcq* auf, indem er mehrere, auf gallischem Boden entstandene Martyriumsberichte einem Freundeskreise zuschreibt, der in Lerin seinen geistigen Mittelpunkt hatte. So nennt er als Verfasser der Passio der agaunens. Martyrer (hl. Mauritius u. Gen.) den hl. Bischof Eucherius von

Lyon, die Passio s. Nazarii möchte er dem Bischof Valerius von Cimiez, die Acta s. Pontii vielleicht dem Bischof Eusebius von Mailand und die Passio s. Sebastiani dem bekannten Apologeten und Presbyter Salvian v. Marseille zuschreiben. — 6) *Van der Essens* literar-kritische Abhandlungen, die unterdessen (Löwen 1907) in Buchform erschienen sind, werden wir im folgenden Jahrg. des HagJber besprechen. — 7) Bis vor 10 Jahren hielt man die kurze Vita der drei ersten Aebte von Agaunum (dem späteren St. Maurice im Wallis), der hhl. Hymnemodus († 3. Jan. 516), Ambrosius und Achivus für eines der ältesten Denkmäler der Schweizergeschichte und eine wichtige, der Mitte des 6. Jahrh. angehörige Urkunde für St. Maurice. Krusch bezeichnete sie erstmals in den ‚Mélanges J. Havet' (Paris 1895) S. 47—51 und in der krit. Textausgabe in den MG Script. rer. Merow. III (1896) 171 ff. als eine Fälschung des 9. Jahrh. Wie seiner Zeit die Bollandisten in den AB 15 (1896) 91 u. 16 (1897) 85 f., so tritt ihm hierin auch Besson entgegen, indem er nochmals ruhig, klar und scharf die Sachlage darlegt, manche Schwierigkeiten vermindert und beseitigt (vgl. AB 23 [1904] 496), und die Vita als ‚non pas une tardive falsification, mais l'oeuvre loyale d'un contemporain' (vor 550 geschrieben) bezeichnet, so dass selbst sein Gegner Krusch im NA 30 (1905) 199 ff. in der Antwort auf diese ‚lichtvolle' Abhandlung ‚bei der Vorlegung des neuen Textes in den Anhängen zu den Script. rer. Merow. die Streitfrage von Neuem zu prüfen' verspricht. — [H. B.] — 8) Die Abtei St. Mesmin (s. Maximini) zu Micy bei Orleans soll nach der Tradition von Chlodwig gegründet sein; sie rühmte sich, viele Leiber der Heiligen zu haben. Die Untersuchungen des Bollandisten *Poncelet* über die Geschichte der Abtei und ihre Reliquien ergaben, dass die ältesten historisch sicheren Nachrichten erst aus dem Anfang des 9. Jahrh. stammen und dass die ‚alten' Urkunden über die Geschichte des Klosters Fälschungen sind. Die Viten der älteren Aebte (Avitus, Lubin, Carilef, Viator, Lætus und Dulcardus) haben keinen historischen Wert. Die Beziehungen der genannten Heiligen zu Micy sind lediglich nur durch diese wertlosen Viten bezeugt, obwohl an der Existenz dieser Heiligen nicht gezweifelt werden kann. Die ganze Abhandlung verdient mit Recht ein Meisterwerk kritischer Quellenforschung genannt zu werden. Das Fehlen echter zeitgenössischer Berichte über die einzelnen Heiligen ist Grund

genug, die sagenhaften Angaben der späteren Legendenschreiber gänzlich abzuweisen, selbst wenn sie einen alten Kult vorschützen. Auch ist sicher, dass am Anfange des 9. Jahrh. keine Gräber mehr vorhanden waren. Nach Krusch (NA 30 [1905] 499) ‚bedeutet diese Arbeit einen Wendepunkt in der Quellenkritik der Bollandisten'. — [L. H.] — 9) Von *Jörgensens* ‚Römischen Heiligenbildern' sind die hhl. Petrus und Birgitta in novellistisch-freier, die hhl. Cäcilia und Agnes in legendärer und der hl. Philipp Neri in mehr biographischer Form behandelt. Wenn wir auch infolge der Bemerkung S. 252 oben, dass ‚aus Rücksicht auf die Oekonomie der Erzählung mehrere historische Daten mit einer gewissen Freiheit behandelt sind', und ebenso wegen der S. 259 f. zitierten ‚Quellen', sowie überhaupt wegen der dichterischen, apologetischen und wenig kritischen Darstellung dieses Werk des dänischen Konvertiten von fachwissenschaftlichem Standpunkt nicht hoch einschätzen können, so glauben wir doch, dass es in belletristisch-erbaulicher Hinsicht viel Genuss und Anregung bereiten wird. — 10) Ungefähr dasselbe Urteil möchten wir über die in neuer Auflage erschienenen apologetischen, hagiograph. und historischen Schriften der edlen Gräfin *Hahn-Hahn* äussern. — 11) Auch die ansprechenden englischen Lebensbilder ‚heiliger Jungfrauen aus dem Benediktinerorden' (hhl. Hilda, Mildreda, Werburga, Lioba, Walburga, Editha, Mechtild und Gertrud d. Gr.), von einer Benediktinernonne des Klosters East Bergholt verfasst und aus verschiedenen Nummern der trefflichen Broschürensammlung der ‚Catholic Truth Society' in einem Bändchen herausgegeben, haben rein erbaulichen Charakter. — 12) Die vielversprechend eingeleitete, wahrscheinlich erst in etwa zwei Jahren zum Abschluss gelangende Artikelserie ‚Württemberga sancta' von *Härle-Baudenbacher* ist zwar mit grossem Sammelfleiss zusammengestellt, aber ebenso ein Sammelplatz allgemein religiöser und ungenauer geschichtlicher Angaben, so dass allmählich selbst das Interesse des Volkes, dessen Erbauung die Heiligenbilder bezwecken, abflaut und in Langeweile umschlägt. — 13) Auch *Boulmonts* Lebensbilder hl. belgischer Einsiedler sind nur für Volk und Jugend geschrieben, wollen jedoch bei allem Mangel an solider Wissenschaftlichheit und Kritik immer noch ‚erbaulich' wirken. — 14) Als Fortsetzung seiner Studien über die ‚ersten Wanderprediger Frankreichs' lässt *J. v. Walter* seinem Robert v. Arbrissel (vgl. HagJber f. 1903 S. 214) eine ebenso methodisch solide, wie ergebnisreiche

Arbeit über fünf andere französische Wanderprediger folgen, von denen drei der Heiligenwelt angehören und einer als mittelalterlicher Sektierer sich einen Namen machte. Besonders eingehend werden die hhl. Bernhard v. Thiron S. 1—65) und Vitalis von Savigny (66—104) in je zwei Abschnitten (Quellen und Leben) behandelt. Der Verf. entwickelt darin einige neue, selbständige Forschungsresultate und verlangt (S. 28) dementsprechend mit Recht eine ‚energische Korrektur des bisherigen Urteils' über die Biographen und die Tätigkeit Bernhards v. Thiron. Das Charakterbild des kraftvollen Vitalis v. S. wird mit besonderer Wärme und feinem Empfinden herausgearbeitet. Was S. 105—118 über Abt Girald v. Salles († 20. April 1120), bei dem kein kirchl. Kult nachweisbar ist, gesagt wird, ist die allererste Abhandlung in deutscher Sprache über diesen interessanten Glaubensprediger. Kap. 4 wirft einige neue Streiflichter auf den hl. Norbert, den Stifter der Prämonstratenser, indem es nach der Herkunft von Norberts religiösem Ideal und der Dauer seiner Wanderpredigt forscht. Kap. 5 enthält ebenfalls neue Bemerkungen über den Sektierer Heinrich ‚v. Lausanne'. Kap. 6 fasst die ‚Ursprünge und Nachwirkungen der Wanderpredigerbewegung' zusammen. Vgl. auch RB 23 (1906) 578 f. — [H. B.] — **15**) Die italien. Monographie von *Bianconi* schildert in warmbewegter Sprache und mit guter Disposition des in sich etwas einförmigen Stoffes das Martyrium der im Titel genannten 6 spanischen und 2 eingeborenen sel. Dominikanermartyrer von Tonkin, von denen die vier ersten im 18. Jahrh. enthauptet wurden. Die übrigen vier fielen ebenfalls durch Enthauptung der letzten annamitischen Verfolgung vor Besitzergreifung des Landes durch Frankreich zu Ende des Jahres 1861 zum Opfer. Papst Pius X. sprach diese 8 Martyrer am 20. Mai 1906 selig. Die ethnologischen, geographischen und geschichtlichen Angaben im einleitenden Kapitel sind unzulänglich, manchmal geradezu falsch, was z. T. seinen Grund in der Verschiedenheit der Aussprache und Umschreibung der tonkinesischen Namen haben mag. — [C. W.] — **16**) *Cothonay* macht 26 dem Dominikanerorden angehörige Martyrer von den 77 Martyrern von Annam und China (vgl. HagJber f. 1903 S. 249 f.) zum Gegenstand seiner Monographie. Vgl. darüber HJb 28 (1907) 664. — **17**) Ein ganz hervorragendes, seit einer Reihe von Jahren sorgfältig vorbereitetes Werk über die englischen Märtyrer unter Heinrich VIII. und Elisabeth ist mit Beihilfe

verschiedener Fachleute (Oratorianer, Jesuiten und Weltpriester) unter der Redaktion des Beuroner Benediktiners *P. Beda Camm* (Erdington in England) entstanden. Die bis jetzt erschienenen 2 Bände behandeln die kirchlicherseits bereits selig gesprochenen Martyrer. Nach einer allgemeinen Einleitung von Camm über die Seligsprechung, Verfolgungsgeschichte, über Entstehung und Quellen des Werkes folgen in Bd. I in 15 Kap. längere oder kürzere Biographien von 38 unter Heinrich VIII. gemarterten Seligen. Es sind dies:

Name	Stelle
Abel, Thomas, Weltpr.	I, 462 ff.
Beche, John, Ben.-Abt	I, 387 ff.
Bere, Richard, Kart.	I, 257 ff.
Davy, John, Kart.	I, 257 ff.
Exmey, William, Kart.	I, 37 ff.
Eynon, John, Bened.	I, 369 ff.
Faringdon, Hugo, Bened.-Abt.	I, 358 ff.
Fethersten, Richard, Weltpr.	I, 496 ff.
Fisher, John, Kardinal	I, 47 ff.
Forest, John, Franzisk.	I, 274 ff.
Fortescue, Adrian, Johanniter	I, 413 ff.
Gardiner, German, Laie	I, 543 ff.
Green, Thomas, Kart.	I, 257 ff.
Greenwood, Will., Kart.	I, 257 ff.
Haile, John, Weltpr.	I, 17 ff.
Horne, William, Kart.	I, 257 ff.
Hougthon, John, Kart.	I, 1 ff.
James, Roger, Bened.	I, 357
Johnson, Thomas, Kart.	I, 257 ff.
Larke, John, Weltpr.	I, 541 ff.
Lawrence, Robert, Kart.	I, 9 ff.
Middlemore, Humphrey, Kart.	I, 37 ff.
More, Thomas, Kanzler	I, 123 ff.
Newdigate, Sebastian, Kart.	I, 37 ff.
Pierson, Walter, Kart.	I, 260
Pole, Margareta, Gräfin v. Salisbury	I, 502 ff.
Powell, Eduard, Weltpr.	I, 484 ff.
Redyng, Thomas, Kart.	I, 260
Reynolds, Richard, Birgittinermönch	I, 27 ff.
Rochester, John, Kart.	I, 249 ff.
Rugg, John, Bened.	I, 384 ff.
Salt, Robert, Kart.	I, 260
Scryven, Thomas, Kart.	I, 260
Stone, John, Augustinermönch	I, 269 ff.
Thorne, John, Bened.	I, 357
Walworth, James, Kart.	I, 249 ff.
Webster, Augustine, Kart.	I, 9 ff.
Whiting, Rich., Bened.-Abt	I, 327 ff.

In Bd. II finden sich nach einer längeren Orientierung von P. Pollen S. J. über Quellenliteratur, Vorgeschichte, Verlauf der elisabeth. Katholikenverfolgung in 24 Kap. die Biographien von 25 sel. Mart. unter Königin Elisabeth, nämlich:

Name	Stelle
Briant, Alex., Jesuit	II, 397 ff.
Campion, Edm., Jesuit	II, 266 ff.
Cottam, Thomas, Jesuit	II, 536 ff.
Felton, John, Laie	II, 1 ff.
Filby, William, Weltpr.	II, 491 ff.
Ford, Thomas, Weltpr.	II, 443 ff.
Hanse, Everard, Weltpr.	II, 249 ff.
Hart, William, Weltpr.	II, 600 ff.
Johnson, Robert, Weltpr.	II, 474 ff.
Kirby, Lukas, Weltpr.	II, 500 ff.
Kirkman, Rich., Weltpr.	II, 578 ff.
Lacey, William, Weltpr.	II, 564 ff.
Mayne, Cuthbert, Weltpr.	II, 204 ff.
Nelson, John, Jesuit	II, 223 ff.
Payne, John, Weltpr.	II, 424 ff.
Percy, Thomas, Graf v. Northumberland	II, 111 ff.
Plumtree, Thom., Weltpr.	II, 152 ff.
Richardson (Johnson), Lawrence, Weltpr.	II, 523 ff.
Shert, John, Weltpr.	II, 460 ff.
Sherwin, Ralph, Weltpr.	II, 358 ff.
Sherwood, Thomas, Laie	II, 234 ff.
Storey, John, Laie	II, 14 ff.
Thirkeld, Rich., Weltpr.	II, 635 ff.
Thompson (Hudson) James, Weltpr.	II, 589 ff.
Woodhouse, Th., Weltpr.	II, 187 ff.

Die einzelnen Lebensbilder fussen auf sorgfältig gesichtetem, z. T. neuem Material, das teils am Schluss der einzelnen Biographien, teils in Anmerkungen, klar und kritisch verzeichnet und gebucht wird. Ein ausführliches Personen- und Sachregister schliesst den 2. Band ab. Bei der gesamten englischen, kathol. wie protestant. Presse fand das für die engl. Martyrergeschichte grundlegende Werk wegen seiner geschichtl. Treue, der klaren und ansprechenden Darstellung wärmste Anerkennung. Die Absicht des Herausgebers, in ähnlicher Weise auch die anderen Glaubenshelden aus der engl. Katholikenverfolgung biographisch zu behandeln, kann nur freudigst begrüsst werden. In einem 3. Bande, der in Vorbereitung ist, sollen zunächst über 160 in Rom bereits als ‚ehrwürdig' erklärte Martyrer vorgeführt werden. Leider ist dies ausgezeichnete Quellenwerk, das zugleich ein Erbauungsbuch ersten Ranges und typographisch nobel ausgestattet ist, bei uns in Deutschland nur wenig bekannt und verbreitet. Eine Uebersetzung ins Deutsche wäre eine lohnende und dankbare Arbeit. Sie hätte auch neben **18**) *A. Spillmanns* 5bändiger ‚Geschichte der Katholikenverfolgung in England', die denselben Stoff, aber mehr zeitgeschichtlich, populär-belletristisch darstellt, volle Existenzberechtigung. Auch dieses Werk, das vor dem englischen Orginalwerk das voraus hat, dass es die gesamte englische Martyrerperiode von 150 Jahren umspannt, also auch über Leben und Leiden vieler nicht kanonisierter Glaubenshelden Aufschluss gibt, ist ein ergreifendes Buch, abwechslungsreich in seiner Szenerie und packend in der Zeichnung der Charaktere. Mit seinem glücklichen Erzählertalent hat der Verf. († 1905) die Resultate seines Forscherfleisses so stimmungsvoll umsponnen, dass das umfangreiche historische Material, wie in einem einheitlichen, wechselvollen und blutigen Drama an unserem Auge vorüberzieht und das Interesse und die Spannung bis zum Ende wach hält. Es kann, da es, von Einzelheiten abgesehen, auch wissenschaftlich treu und zuverlässig gearbeitet ist, wegen seines hohen Erbauungsgehaltes als eine Geist und Herz veredelnde und vertiefende Lektüre angelegentlichst empfohlen werden. — [H. B.] — **19**) Eine ausgezeichnete Originalarbeit, die überraschendes Licht in die Dunkelheit brachte, verdanken wir *G. Phillips.* Entgegen der protestantischerseits bisher verbreiteten, die Wahrheit verdunkelnden und fälschenden Legende über angeblich milde und humane Behandlung von seiten der

staatlichen Behörden weist er siegreich nach, dass 11 von den alten kathol. Bischöfen[1]) als Opfer eines grausamen Fanatismus nach langer Haft im Kerker und Elend starben. Es gelang Ph., viel neues Material aufzudecken, manche schwierige Fragen zu lösen und die Tatsachen so evident nachzuweisen, dass selbst einer seiner fähigsten Gegner, Gairdner, die Waffen streckte. Bezgl. der weiteren Frage, ob die Seligsprechung dieser engl. Prälaten als Martyrer für den Glauben möglich oder wünschenswert sei, wäre manches zu sagen. Wir neigen der Ansicht zu, dass Rom, das mit Recht so vorsichtig über die Martyriumsbeweise wacht, nicht leicht diesen heiligmässigen Kirchenfürsten die Martyriumskrone zuerkennen wird, obgleich sie ohne Zweifel Glaubensbekenner waren und als solche unsere Verehrung verdienen. — 20) In einem weiteren engl. Zeitschriftenaufsatz tritt derselbe Verf. lebhaft für Aufnahme des Seligsprechungsprozesses dieser 11 engl. Bekennerbischöfe ein. — 21) Ein kleines, populäres Schriftchen von *Hayward* beschäftigt sich mit 3 ehrw. Priestern, Nik. Garlick, Rob. Ludlam und Rich. Sympson, die zu Derby am 24. Juli 1588 den Martyrertod erlitten. Alljährlich wallfahrtet eine Prozession von Katholiken nach Padley Hall zu einer alten Kapelle, in der die 3 Priestermartyrer einst gefangen genommen wurden. — Zum Schlusse möchten wir noch anfügen, dass sich im Juni 1904 in England eine besondere Gesellschaft[2]) zur Sammlung und Herausgabe von Quellen für die Geschichte der engl. Katholiken (The Catholic Record Society) bildete. Für den jährl. Subskriptionspreis von 1 Guinea (21 M.) erhalten die Mitglieder die Jahrespublikationen der Gesellschaft, von denen in den Jahren 1905 und 1906 bereits zwei stattliche Bände ‚Miscellanea' erschienen sind. Dieselben enthalten höchst wertvolle, bisher ungedruckte Dokumente, so z. B. die vollständige Autobiographie des Jesuitenpaters Weston, einen wichtigen Bericht über das Martyrium des ehrw. Priesters Joh. Boste von seinem Zeitgenossen, dem ehrw. Christ. Robinson, der selber später den Martyrertod erlitt, einen Bericht Nik. Sanders an Kard. Morone, Tagebücher des Jesuiten Rob.

---

[1]) Es sind dies die Bischöfe: Cuthbert Tunstall v. Durham († 18. Nov. 1559), Ralph Bayne v. Lichfield († 18. Nov. 1559), Owen Oglethorpe v. Carlisle († 31. Dez. 1559), John White v. Winchester († 12. Jan. 1560), Rich. Pate v. Worcester († 23. Nov. 1565), David Poole v. Peterborough († Mai 1568), Edm. Bonner v. London († 5. Sept. 1569), Gilb. Bourne v. Bath († 10. Sept. 1569), Thom. Thirlby v. Ely († 26. Aug. 1570), James Turberville v. Exeter († 1. Nov. 1570) und Erzbisch. Nik. Heath v. York († Dez. 1578).

[2]) Interessenten verweisen wir an den Sekretär der Gesellschaft: South Kensington-London. Alfred Place West 27.

Persons, Listen der in verschiedenen Gefängnissen Londons während der Verfolgung eingekerkerten Katholiken, usw. Diese wenigen Notizen mögen genügen, um auf den Wert und die Bedeutung dieser Sammlung für die englische Kirchen- und Martyrergeschichte hinzuweisen. — [B. C.] —

B. Untersuchungen und Darstellungen über Christenverfolgungen und Martyrergeschichte im allgemeinen.

Verschiedene Gelehrte, darunter *Allard*, *Callewaert*, *Linsenmayer* haben die Frage nach der juridischen Basis der Christenverfolgungen von neuem angeschnitten und sind zu dem übereinstimmenden Resultat gelangt, dass die polizeiliche Koerzition zwar nicht auszuschliessen, aber doch einzuschränken sei. Schon frühe, wahrscheinlich unter Nero, seien besondere Strafgesetze gegen die Christen erlassen worden, auf die man in der Folge immer wieder zurückgriff. Diese, auf einer mittleren Linie sich bewegende Ansicht dürfte sehr viel für sich haben, jedenfalls die Mommsen'sche Theorie in einem wichtigen Punkte ergänzen bezw. rektifizieren.

1) u. 2) *Allards* Werke, schätzbar durch gute Kenntnis und Verwertung der Quellen und Literatur, wie durch schöne Darstellung, sind doch in manchen Punkten etwas zu konservativ und apologetisch gefärbt. Dies gilt auch von der Neuauflage des 2. Bandes seiner umfassenden ‚Histoire des persécutions', wie von der populären Broschüre, welche die Zahl der Martyrer, den Christenprozess und die Martyrerakten behandelt und in kurzem Ueberblick die Verfolgungen schildert. — 4) u. 5) *Linsenmayer* füllt eine Lücke in der deutschen einschlägigen Literatur trefflich aus; er gibt eine kurze, inhaltsreiche Zusammenfassung der neueren Forschungen unter Wahrung des selbständigen Urteils. Die Darstellung ist anziehend und wissenschaftlich gediegen. Die ersten vier Kapitel behandeln Allgemeines: religiöse Verhältnisse im Römerreich, Religionspolitik der Staatsregierung und Motive der Verfolgungen, rechtliche Grundlage derselben und Art des Strafverfahrens, die christlichen Martyrer (über die Martyrerakten S. 48 viel zu kurz!); die folgenden elf Kapitel schildern die einzelnen Verfolgungen. Ein Anhang (S. 270—78) bringt eine Anzahl Quellenbelege von Tacitus bis zum Brief des Psenosiris. Der Aufsatz über

die flavischen Kaiser ist identisch mit dem betreffenden Abschnitt in seinem Buche. — 7) In fünf, von gründlicher Literaturkenntnis zeugenden Kapiteln gibt *Workman* ein anschauliches Bild von den näheren und entfernteren Ursachen und dem Verlauf der Christenverfolgungen. In der Frage nach der Art des Christenprozesses nähert er sich der Mommsen'schen Lösung. Der Anhang (mit neun Stücken) behandelt Einzelfragen, z. B. über die Zahl der Martyrer usw. — 8) *Masons* ausgewählte Martyrerakten wollen der Erbauung dienen; bei der Auswahl ist der Verfasser seinem Programm, nur historisch vollgültige Akten zu bieten, nicht in allem treu geblieben. — 9) *Fr. de' Cavalieri* gibt neue und interessante Beiträge zur Kritik einiger Martyrerakten, so über die von Perpetua und Felizitas, Konon und Nestor (unecht!), Crispina, Dasius, Lucian v. Antiochien und namentlich von Theodot v. Ancyra, welch' letztere C. jetzt, Delehaye folgend, in der Hauptsache für unecht hält. — 10) *Healys* Arbeit hat wissenschaftlichen Charakter und ist doch zugleich auch für weitere Kreise lesbar. Die Kritik der Martyrerakten dürfte da und dort noch schärfer sein. — 11) Auch *Manaresi* bietet einen gut orientierenden Artikel von kritischer Haltung, der zwischen Geschichte und Legende zu unterscheiden weiss. — 12) *Savios* gediegene Arbeit handelt zunächst über die Legende des mailändischen Martyrers Viktor, die mit der der hhl. Nabor und Felix und der hhl. Firmus und Rusticus von Verona enge verwandt ist. Spuren seiner Verehrung finden sich erst bei Gregor v. Tours (In gloria martyrum, c. 44), ihre Aufzeichnung fällt ins 6. Jahrh. Der 2. Teil der Arbeit beschäftigt sich mit einigen Einzelheiten der Legende der hhl. Gervasius und Protasius. — Der Titel des unter 13) angeführten Werkes kann leicht irre führen; es ist nur ein Roman mit histor. Einleitung. — 14) Aus *Labourts* ausgezeichneter Kirchengeschichte Persiens, einer erstmaligen Behandlung dieses Stoffes seit Assemani, kommen für die Hagiographie besonders in Betracht die Abschnitte über die Einführung des Christentums (Acta s. Maris) und über die Christenverfolgungen unter Sapor II (339—79), Jezdegerd (400—21) und Bahram IV (421—38). Der Verf. bereitet auch die Publikation einschlägiger Martyrerakten vor. Vgl. AB 24 (1905) 127 ff. — 15) In zehn 1905 zu Paris gehaltenen Vorträgen fasst *Allard*, der bekannte Forscher, seine früheren zahlreichen Arbeiten über die Martyrerzeit für weitere Kreise zusammen und handelt im Rahmen

der allgemeinen christlichen Kirchen- und Missionsgeschichte insbesondere über die Gründe der Christenverfolgungen, die juridische Grundlage und den Verlauf der Martyrerprozesse, die Zahl und die soziale Stellung der Martyrer, den apologetischen Wert des Martyrerzeugnisses, die Verehrung der Martyrer. Die Darstellung ist schwungvoll und belebt durch charakteristische Züge aus echten Akten; sie verrät volle Beherrschung der Quellen und Literatur. Zwischen Geschichte und Legende wird gut unterschieden, mitunter wäre aber noch eindringendere Kritik zu wünschen. — 16) *W. v. Gulik* gibt eine gute Uebersicht über die zerstreuten trefflichen Aufsätze Cavalieris, die sich durchweg auf die Martyrergeschichte beziehen, mit eigenen kritischen Bemerkungen. Behandelt werden im einzelnen: die hhl. Perpetua und Felizitas, Montanus, Lucius u. Gen., Agnes, Marianus und Jakobus, Laurentius, Bonifacius, Theodotus, Ariadne, Eleutherius, Justinus, Agape, Irene und Chionia, Crispina, die Massa candida, Johannes und Paulus, die scilitanischen Martyrer, Martina, Gervasius und Protasius und verschiedene andere Martyrer aus der Zeit des Septimius Severus und Maximinus Daza. — 17) Das Buch der edlen Gräfin *Hahn-Hahn* ist eine gut geschriebene Erbauungslektüre; es macht aber leider den Anspruch, nur Geschichte, nicht auch Legende wiederzugeben (vgl. S. VI), während doch zahlreiche unechte Akten aufgenommen sind (Symphorosa, Laurentius, Genesius, Sebastian, Bonifacius usw.). — 18) *Augar* weist gegenüber der Behauptung Mommsens (Römisches Strafrecht 955), die Einstellung christlicher Frauen in das lupanar sei nur auf die Willkür einzelner Beamten zurückzuführen, an der Hand eines reichen Quellenmaterials (aus Kirchenschriftstellern und Märtyrerakten) nach, dass es sich dabei um eigentlich strafrechtliche Urteile gehandelt habe. Die Prostituierung war Konsequenz der wegen Majestätsverbrechen verfügten Verstossung in den Sklavenstand; sie traf weit mehr Jungfrauen als Frauen. — 19—21) C. Pascals seltsame Aufstellung, der Brand Roms i. J. 64 sei von fanatischen Christen gelegt und diese seien wegen des eingestandenen Verbrechens (vgl. Tacitus, Annales XV, 44: primum correpti, qui fatebantur) mit Recht hingerichtet worden, widerlegen *Allard* und *Ramundo*, besonders aber *Profumo* mit umständlichster Gründlichkeit. Der letztere bietet in seinem Werke auch allgemeine Untersuchungen über die Neronische Verfolgung

und über den Christenprozess (vgl. oben u. ThLZ 1906, 167 ff.). — 22) *Grundl* erklärt kurz die oben erwähnte Stelle bei Tacitus, Annal. XV, 44 über die Christenverfolgung Neros. — 23) u. 24) *Görres'* unbedeutende Aufsätze suchen, meist gegen Allard polemisierend, darzutun, dass Gallienus kein Toleranzedikt erlassen habe, und dass Claudius, Aurelian und Probus keine Christenverfolger gewesen seien. — 27) In allzu radikaler Kritik rechnet *Geffcken* die Acta martyrum, ‚die sich ja schon durch ihren Namen als unmittelbare d. h. tachygraphische Niederschriften eines Prozesses ankündigen wollen‘, resp. ihre Verfasser ‚zu jenen verdächtigen Hilfstruppen der Kirche, zu jenem Korps von Irregulären, deren Aufstellung die Hitze des Kampfes notwendig gemacht haben mag und die man später nicht mehr verabschieden mochte‘ (S. 86). ‚Die Christen machten keine Aufzeichnungen über die Prozesse ihrer Märtyrer. Um diesen gleichwohl urkundliche Beglaubigung zu verleihen, reden sie von mühsam erworbenen Protokollen, von den Memoiren der Heiligen selbst, von der Zahl der Akklamationen‘ (S. 89). Ueberall, wo in den Martyrerakten von amtlichen oder privaten Nachschriften des gerichtlichen Verhörs die Rede ist, treibe ‚christliche Phantasie und Fälschung‘ ihr Unwesen! Solche Hyperkritik richtet sich von selbst; sie braucht nicht eigens widerlegt zu werden! Vgl. auch unten bei Apollonius, hl. — [K. B. u. H. B.] —

C. Volkstümliche Heiligenlegenden.

1) Mit Kunstgeschmack hat *Fraungruber* aus dem Schatze älterer und neuerer deutscher Dichter und Volkspoesie 72, meist auf Heilige bezügliche ‚poetische Legenden‘ ausgewählt, die nach einem Worte Herders ‚mehr Psychologie, mehr Warnung, Rat und Trost enthalten, als vielleicht ein ganzes System kalter Sittenlehren‘. Der Verlag hat dem hübschen Büchlein handliches Format und liebliches Gewand gegeben. — [H. B.] — 2) *Merkers* fleissige Arbeit bietet ein objektives Bild der geschichtlichen Wandlung, welche die christliche Heiligenlegende, besonders die neuhochdeutsche Legendendichtung, im Laufe der Zeiten erlebt hat. Bald in Ehren, bald verachtet und verspottet (fahrende Sänger, sog. Reformation und Zeit der Aufklärung), feierte sie im 19. Jahrhundert ihre Neubelebung in Herder, Goethe, in den Romantikern (Arnim, Brentano, Görres, Grimm) und in den Sängern der deutschen Freiheitskriege (Schenkendorf, Körner, Arndt, Kleist und

Rückert) und ward namentlich auch durch den schwäbischen Dichterkreis (Uhland, Kerner, Schwab u. a.) sehr zu Ehren gebracht. Vgl. auch HpBl 139 [1907] 386—94. — [L. H.] — 3) Mit viel Liebe und Fleiss hat eine anglikanische Dame, *Dunbar*, Tausende von Namen und Notizen zu einem Lexikon heiliger Frauen gesammelt. Leider verstand sie es aber nicht, die Weizenkörner von der Spreu zu scheiden. Zahlreiche Namen müssten ausgeschieden werden; eine hübsche Anzahl, namentlich neuerer Heiligen, könnte dagegen eingefügt werden. Dann müssten aber vor allem bei den kirchlich anerkannten Heiligen und Seligen durchwegs die neueren Forschungen berücksichtigt werden. Im allgemeinen bietet D. kaum den Stand der hagiograph. Forschungen vor 30—50 Jahren. Infolge dessen hat das typographisch nobel ausgestattete Werk weder gediegenen Erbauungsgehalt, noch auch besonderen praktischen Wert. — 4) Auch das andere legendenartige Werk von Bell, das aber entgegen dem Titel sich nicht auf die englischen Heiligen beschränkt, entbehrt kritischer Schärfe und Sichtung. Die zahlreichen Illustrationen verleihen ihm jedoch ikonographischen Wert. Vgl. die Bespr. in AB 21, 205 f.; 22, 342 ff., 25, 100 ff. — 5) Ebenso weisen die von der Karmeliterin Schw. *M. Gabriele v. hl. Sakr.* verf. Karmeliter-Lebensbilder wohl guten Willen und frommen Sinn auf, sind aber zum Teil wenig glücklich ausgewählt, zum Teil ganz unverhältnismässig kurz oder lang, von religiösen Uebertreibungen durchsetzt, verraten durchwegs Mangel an Kenntnis der neueren und wichtigsten Literatur und machen überhaupt den Eindruck leichter Konkurrenzware zu den bedeutend besser geschriebenen ‚Lebensbeschreibungen der Heiligen und Seligen des Dominikanerordens‘ (vgl. HagJber f. 1903 S. 245 f.). — [H. B.] — 8) Die geistvollen Konferenzen, welche *Auriault*, Professor am Institut catholique zu Paris in Nôtre-Dame hielt, liegen in neun Bändchen unter dem Titel ‚Les vraies forces‘ vor. In den vorl. drei Büchern behandelt A. in glänzend oratorischer Weise u. a. das Mönchtum mit seinen Heiligen, die hhl. Missionäre usw. und zeigt von hoher, weitschauender Warte die intellektuelle und moralische Bedeutung der einzelnen Heiligen in kirchlicher, aszetischer und sozialer Hinsicht. Zum Gegenstand eigener Konferenzen machte er die hhl. Gregor d. Gr., Bonifatius, Gregor VII., Bernhard und Anselm, deren Leben und Wirken er anziehende, psychologische Seiten abgewinnt. — [L. H.] —

9) Eine ganz eigenartige Kinderlegende von der Vicomtesse *de Bernard de la Frégeolière* kam in rascher Reihenfolge im Verlauf des Jahres 1906 in zwölf gefälligen und sehr billigen Bändchen zur Vollendung. Sie bietet in Form naiv-reizender Erzählungen und Unterhaltungen zwischen Grossmutter und Enkeln den Legendenstoff und bringt so frisch, unmittelbar, abwechslungsreich und pädagogisch klug die täglichen Stimmungen, Schwierigkeiten und Freuden des Kinderlebens mit dem jeweiligen Heiligenleben in Wechselbeziehung, dass auch Erwachsene an diesen originellen und erbaulichen Plaudereien ihre Freude haben und selbst dem gestrengen Kritikus der Mund verschlossen und ein wohlwollendes Lächeln abgenötigt wird. In unserer deutschen Kinderwelt würde eine geschickte Bearbeitung (nicht Uebersetzung!) viel Freude und Segen stiften. — [H.B.] — 10) Einen wenig guten Eindruck macht die Volkslegende von *Grosez-Rütjes*. Etwa 1860 wurde die Uebersetzung des alten latein. Originals (P. Grosez S. J. † ca. 1695) begonnen und dann von Rütjes († 1881) bis Monat Oktober fortgesetzt; den Rest besorgte Kaplan Jüngling. Das Vorwort ist datiert vom 29. Juni 1885, die Approbation vom 31. Juli 1903, das Jahr des Druckes ist 1906. Als ‚Quellen' nennt der Herausg. die Bollandisten, Butler, Vogel, und ‚in zweifelhaften Fällen das Kirchenlexikon' (1. Aufl. [!], mit Ausnahme der drei ersten Bände der 2. Aufl.). Wir zweifeln, ob die Bollandisten je benutzt wurden, da fast zu jedem Heiligenleben Korrekturen zu machen sind und nicht wenige Artikel einfachhin verworfen werden müssen. Kurz gefasst: weder Ausstattung (Papier, Druck und Bilder) noch Inhalt (holperiger Uebersetzungsstil) entsprechen den bescheidensten Ansprüchen. — [L. H.] — 11) *Hattlers* ‚Blumen aus dem kathol. Kindergarten' brachten es erfreulicher Weise neben mehreren Uebersetzungen in fremdländische Sprachen 1906 zu einer 10. Auflage. Sie eignen sich für Kinder bis zum zehnten oder zwölften Lebensjahre und zeigen feines Verständnis fürs Kinderherz. — 12) Bei der Ausstattung der *Kamp*'schen Heiligenlegende hat sich der Verlag viel Mühe gegeben. Die Fassung der einzelnen Heiligenbiographien ist populär, kurz und praktisch; angehängt ist jedesmal noch eine aszetische Erwägung und Belehrung. Die neueren hagiographischen Forschungen sind jedoch fast nirgends verwertet; statt des alten kräftigen Weines, der aus dem Studium der originalen Vitae Sanctorum gewonnen werden könnte, wird vielfach verwässertes und geschmackloses

Getränk geboten. Trotz alledem gehört diese Legende noch zu den besten ihrer Art. — 13) Recht armselig und schwach sind *Königs* ‚Kurze Lebensbeschreibungen der Heiligen‘. Das doppelte bischöfl. Imprimatur haben sie nicht verdient. Um so sonderbarer mutet einen die Kautele ‚Uebersetzungsrecht vorbehalten‘ auf der Rückseite des Titelblattes an. — [H. B.] — 15) Das neue schöne Werk aus der fleissigen Feder *P. Meschlers* darf wohl als Realisierung seines anregenden programmatischen Aufsatzes (s. oben S. 6) betrachtet werden. Der grösste Teil der etwa 94 Betrachtungen handelt jedoch nicht, wie der Titel vermuten liesse, über das Leben Jesu, sondern über die Heiligen (mehr als 80). Geschickt hebt M. die hervorragendste Tugend der einzelnen Heiligen hervor und sucht durch dogmatische, moralische und psychologische Vertiefung des Betrachtungsstoffes zur Nachahmung zu bewegen. Die Darstellung ist klar, edel und gewandt. Wenn auch im allgemeinen Geschichte und Legende getrennt werden, so doch nicht überall in genügendem Masse, z. B. bei Sebastian, Agnes, Antonius v. Padua, Cäcilia u. a. Doch könnte da bei späteren Auflagen, die dem gediegenen Buch sicher beschieden sein werden, leicht abgeholfen werden. — 16) *Mönchs* ‚Kleine Heiligenlegende‘ wurde dem Vorwort zufolge nach dem Tode des Verfassers ‚einer sachkundigen Bearbeitung unterworfen‘. Legendäre Züge will sie ‚als legendenhaft kenntlich machen, Geschichtliches und Ungeschichtliches nicht unterschiedlos aneinanderreihen.‘ Leider blieb es bei blossen Versprechungen. Die neueren Forschungen sind selten oder gar nicht benützt. Am brauchbarsten sind noch die praktischen Winke für die Jugend. — 17) In edler, anziehender Sprache und reichem, praktischem Lehrgehalt führt *Patiss* in 30 Erzählungen das Leben und Wirken heiliger Jungfrauen aus allen Ständen und Zeiten vor, um den in der Welt lebenden Jungfrauen die Schönheit und Nützlichkeit ihres Standes zu zeigen. Nach dieser Seite hin begrüssen wir von Herzen das schöne Buch; andererseits bedauern wir sehr, dass der hagiologischen Forschung so wenig Rechnung getragen wurde. Die Zitierung veralteter und unkritischer Werke berührt recht unangenehm. Mit allem Nachdruck aber muss verlangt werden, dass die Legende und Sage als solche gekennzeichnet und echte und unechte Martyrerakten nach Möglichkeit unterschieden werden. — [L. H.] — 18) Die *Schiffels*sche Heiligenlegende kam uns, trotz mehrfacher Bemühungen, sie in grösseren

Buchhandlungen oder Bibliotheken einzusehen, niemals zu Gesicht. Ob sie sich wohl schon überlebt hat? — 19) Von der Kinderwelt werden *P. H. Scheufens* ‚Heilige Vorbilder' sicher freudig aufgenommen. Die gebotenen 18 Heiligenlebensbilder sind frisch und fromm und mit Geschick geschrieben. Sehr begrüssen würden wir es, wenn der Verf. vielleicht den zweiten, nicht zu einer Legende gehörigen Gebetbuchteil weglassen und dafür die Zahl der Vorbilder verdoppeln würde und so das Büchlein im selben Format und Umfang als niedliche Miniaturlegende neu erscheinen liesse. — [H. B.] —

VII.

Reliquienkunde u. Ikonographisches.

A.

1) *P. A. Kirsch,* Die Reliquienverehrung (Wiss. Beil. z. Germania [1906] Nr. 24, 185—187). — 2) *St. Beissel S. J.,* Kunstschätze des Aachener Kaiserdomes. Werke der Goldschmiedekunst, Elfenbeinschnitzerei und Textilkunst. Mit 35 Lichtdrucktafeln und 11 S. begleitendem Text. M.-Gladbach, Kühlen 1904. Fol. Pr. geb. M. 30. — 3) *J. Lennartz,* Die Kunst- und Reliquienschätze des Kaiserdomes zu Aachen. Mit Abbildungen der hervorragendsten Kunstschätze. Aachen, Kessels 1904. 8°. 19. Pr. M. 0,50. — 4) *H. Grössler,* Der Reliquienfund zu Vatterode im Mansfelder Gebirgskreise (Mansf. Bll. 19 [1905] 176—82); auch sep. Selbstverl. 1905. 8°. 7 S. mit einem Lichtdruckeinschaltblatt. Pr. M. 0,60. — 5) *J. Heldwein,* Reliquienverehrung in bayer. Klöstern am Ausgang des Mittelalters (Forschungen z. Geschichte Bayerns 13 [1905] 81—92). — 6) *U. Berlière O. S. B.,* Frédéric de Laroche, évêque d'Acre et archevêque de Tyr. Envoi de reliques à l'abbaye de Florennes (1153—64) (RB 23 [1906] 501—13). — 7) *F. Falk,* Mainzer Reliquienzettel (Archiv f. hess. Gesch. u. Altkde, nF 3 [1904] 1—3 Taf. XIII. 1—4). — 8) *Ders.,* Zum ehemaligen Reliquienfest im Dome zu Mainz (Kath. 86 [1906] II, 240). — 9) *Fink,* Ein Reliquienverzeichnis des Osnabrücker Domes a. d. J. 1343 (ZKG 27 [1906] 465—472). — 10) *G. Kupke,* Römische Reliquien in der Kirche von Pakosch (Hist. Monatsbll. f. d. Prov. Posen 6 [1905] Nr. 8). — 11) *J. Guiraud* handelt in seinen ‚Questions d'hist. et d'arch. chrét' (Paris, Lecoffre 1906) 233—61 über ‚Les reliques romaines au 9me siècle. [Vgl. ThR 5 (1906) 301 u. HJb 27 (1906) 929.] — 12) *A. Ledru,* Translation des reliques des premiers évêques du Mans par s. Aldric (La Province du Maine 14 [1906] 49 ff., 85 ff.) [Vgl. AB 26 (1907) 350 ff.] — 13) *A. Podlaha* und *E. Sittler,* Der Domschatz und die Bibliothek des Metropolitankapitels in Prag. Bd. I. Der Domschatz. Prag, Verlag der archäolog. Kommission der böhm. Kaiser Franz Joseph-Akademie. 1903. gr. 8°. 216. Pr. Kr. 5.50. — 14) *H. V. Sauerland,* Zur Trierischen Reliquiengeschichte (Pastb 15 [1902/03] 287 f.). — 15) *J. Braun S. J.,* Eine Trierer Reliquientafel im Dom zu Prag. (Pastb 16 [1903/04] 419—23).

B.

1) *J. P. Kirsch* u. *V. Luksch,* Illustrierte Geschichte der katholischen Kirche. München, Allgem. Verlags-Gesellschaft 1905. 4°. VIII, 628. Pr. M. 28; geb. M. 35. — 2) *A. Krücke,* Der Nimbus und verwandte Attribute in der

frühchristlichen Kunst. Mit 7 Lichtdrucktafeln. Strassburg, Heitz & Mündel 1905. Lex. 8°. 145. Pr. M. 8 (= Zur Kunstgeschichte des Auslandes Heft 35). — 3) *E. A. Stückelberg,* Die Heiligenbilder Basels. Ein Führer durch die öffentlichen Gebäude und Sammlungen Basels. Zürich, Amberger [1904] 12°. 16. — 4) *Ders.,* Ueber Pergamentbilder. (Schweiz. Arch. f. Volkkde 9 [1905] 1—15. Mit 4 Tafeln u. 5 Abb. im Text.) — 5) *L. Baurain,* La vie chrétienne en Russie. Le culte des images (RA 9 [1906] 641—64).

A. Reliquienkunde.

1) In seiner apologetisch-historischen Abhandlung bespricht *Kirsch* die Berechtigung und geschichtliche Entwickelung der Reliquienverehrung, den Reliquienhandel (besonders zur Zeit der Kreuzzüge und vor allem bei den Griechen), kommt sodann noch auf die Reliquien der ‚getauften Heiligen', die Blutampullen und die so oftmals zweifelhaften ‚Corpi santi' zu sprechen. — 2) Ausstattung und Text des Werkes über die Kunstschätze des Aachener Kaiserdomes aus der Feder des Kunsthistorikers *P. Beissel* tragen den Stempel der Noblesse. Zahlreiche Kleinodien und Reliquien, wie Kanzel des hl. Kaisers Heinrich II., Schrein des hl. Felix, Schrein und Büste Karls d. Gr., Marienschrein, Reliquiar des hl. Simeon, eine dreitürmige Reliquienkapelle und andere Reliquienbehälter, kommen zur Abbildung und Besprechung. — 3) *Lennartz* bietet eine dankenswerte, übersichtliche Zusammenstellung der durch Karl d. Gr. nach Aachen gebrachten und dort in sieben Schränken aufbewahrten Reliquien und eine kurze Beschreibung der kostbaren Reliquiare des Aachener Domschatzes. — 4) Mit Sachkenntnis beschreibt *Grössler* ein im Jahre 1905 unter einem Altar der Kirche zu Vatterode (von 750—973 zur Abtei Fulda gehörig) gefundenes versiegeltes Töpfchen mit Inschrift, in dem 20 Reliquienbündelchen sich befanden, von denen noch sechs erkennbar waren. Es stammt von einer Altarkonsekration des Bischofs Hermann von Buxhöwden, der 1219—45 erster Bischof von Dorpat war und da und dort in deutschen Diözesen Weihefunktionen vornahm. — [L. H.] — 5) Aus handschriftlichen Quellen liefert *Heldwein* einen interessanten Beitrag zur Reliquiengeschichte hauptsächlich in den Klöstern Polling, Ebersberg, Baumburg, Andechs usw. Die Aufzählung der meist recht zweifelhaften Reliquien aus dem alten Testamente, der Reliquien Christi oder Mariä, der 11000 Jungfrauen usw. ergibt nach ihm, dass vor allem durch die Schuld der Mönche ‚der Reliquienkult jener Zeit zu einem nicht geringen Teile auf einem falschen

Materialprinzipe [!] basierte'. Da der Verf. eigentlich nur sehr wenig von echten Reliquien in Klöstern und Klosterkirchen berichtet, so dürfte der Artikel, weil einseitig, leicht irre führen. — 6) *Berlière* veröffentlicht einen Originalbrief von Bischof Friedrich de Laroche von Ptolemais (später Erzbischof von Tyrus, † 1174), worin dieser berichtet, er habe auf Bitten des Konventes von S. Johann Evangelist in Lüttich Reliquien des hl. Johannes des Täufers, die im Jahre 1145 zu Sebaste aufgefunden wurden, der Abtei Florennes geschickt. — [P. B.] — 7) In dem ersten kleinen Beitrag teilt *Falk* vier Authentiken von vierzehn Reliquien des Mainzer Domes aus dem 7. und 8. Jahrhundert in Faksimile mit; die zweite 8) Miszelle berichtet darüber, dass in Mainz seit Erzbischof Albrecht v. Brandenburg († 1545) ein festum Reliquiarum mit eigenem Offizium am letzten Augustsonntag gefeiert wurde. — 9) Das von *Fink* veröffentlichte Reliquienverzeichnis wurde auf Anordnung des Bischofs Gottfried v. Arnsberg († 1348) angefertigt. Es zählt in übersichtlicher Reihenfolge in 15 Abschnitten die im Jahre 1343 beim Hauptaltare des Osnabrücker Domes zur Verehrung der Gläubigen ausgestellten Reliquienschätze auf. Einige wenige auffällige Reliquien (von Adam, von der Milch Mariä etc.) veranlassten den Verf. zu einigen unnötigen, spöttischen Bemerkungen über kirchliche Reliquienverehrung. — 10) *Kupke* berichtet über zwei im Privilegienbuch der Pakoscher Kirche vorhandene Abschriften von Briefen des Jesuiten Jakob Zychowicz vom Jahre 1622 mit interessanten Mitteilungen über Auffindung eines Märtyrergrabes in der Priszillakatakombe zu Rom. — [H. B.] — 13) Das reich illustrierte Werk von *Podlaha* und *Sittler* über den Prager Domschatz beschreibt eine Reihe kostbarer Reliquiare und macht Reliquien zahlreicher Heiligen (s. das Inhaltsverzeichnis am Schluss des Werkes) namhaft. — 14) *Sauerlands* Artikel bietet Auszüge aus drei Aktenstücken des vatikanischen Archivs, verschiedene Reliquien betr., die 1353/54 unter Kaiser Karl IV. und Papst Innozens VI. nach Trier kamen. — 15) Seit 1846 besitzt der Domschatz zu Prag eine aus dem St. Martinskloster zu Trier stammende, dort einst hochverehrte kostbare Reliquientafel, die *Braun* eingehend beschreibt. Sie stammt aus dem Jahre 1266 und ist mit Reliquien (Kreuz Christi, Schleier Mariä, Finger des hl. Apostels Matthias und unterer Teil des Stabes des hl. Petrus) aus Trier gefüllt, die Karl IV. von dort erhielt. — [L. H.]

B. Ikonographisches.

1) Ein Prachtwerk ersten Ranges wird uns in der illustrierten Kirchengeschichte von *Kirsch* und *Luksch* geboten. Die trefflich ausgeführten, vielfach zum ersten Male reproduzierten Illustrationen enthalten interessantes und reichhaltiges ikonographisches Material, wie Kirchen, Grabstätten, Grabdenkmäler, Mosaikbilder, Fresken, Tafelbilder, Oelgemälde, Holzschnitte, Kupferstiche, Handschriften, Reliquien, Siegel von Heiligen. — 2) Aus dem Bereiche der christlichen Ikonographie verfolgt *Krücke* Entstehen und Gebrauch eines Heiligenattributes, auf dessen Konto ein grosses Stück der Legendenbildung zu schreiben ist. Die allmähliche Umwandlung des Nimbus von seiner Bedeutung als Herrscherzeichen aus der Antike durch die Konstantinische Epoche hindurch zum Ausdruck der Heiligkeit im heutigen Sinne wird unter ausführlichen Literaturangaben sachgemäss entwickelt. Auf Kontroversen über Symbolik usw. hier einzugehen, mangelt der Raum. Besonders fruchtbar dürfte sich die Statistik (S. 17—56) erweisen. Vgl. auch ByzZ 15 (1906) 694 ff. — Während *Stückelberg* in dem kleinen Katalog 3) die in Basel befindlichen Heiligenbilder nur in alphabetischer Ordnung aufzählt, bearbeitet er in der 4) geschichtlichen Skizze über die Pergamentbilder in der Schweiz ein ganz neues Gebiet der Volkskunde. In interessanter Weise verbreitet er sich über Art und Ort der Entstehung und Herstellung (besonders in Nonnenklöstern, an Wallfahrtsorten) dieses neuen Kunst- und Erwerbszweiges. Die Blüte dieser Heiligenbilder war die Barock- und Rokokozeit; von dort an datiert auch das Spitzenbildchen. — 5) *Baurains* Abhandlung beschäftigt sich mit dem Bilderkult in Russland. Die Geschichte der hl. Bilder (Herkunft, Verbreitung), ihre hohe Bedeutung für die einzelnen, für die Städte und die Einheit des ganzen Reiches, werden eingehend behandelt. Die berühmtesten Bilder der Mutter Gottes, der hhl. Nikolaus von Myra, Demetrius, Georg, Michael, usw., werden besonders erwähnt. — [L. H.] —

VIII.

Werke mit gelegentlich hagiographischem Material; hagiographische Gebetbuchsliteratur.

A.

In diesem Abschnitt zählen wir kurz, ohne vollständig sein zu wollen, eine Reihe weiterer, nach Autoren alphabetisch geordneter, meist wertvoller Werke auf, in denen verschiedenartiges hagiograph. Material zerstreut liegt.

Lexikalische Werke: 1) *M. Buchberger,* Kirchliches Handlexikon. Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. München, Allgemeine Verlagsgesellschaft Bd. I. 1907. 4°. XVI, 2070 Sp. Pr. M. 22; geb. M. 25. [Wie dies Werk in allen anderen theolog. Disziplinen, weil überall von Fachleuten bedient, auf der Höhe der wissenschaftlichen Forschung steht, so ist dies vorzugsweise auch bei den hagiograph. Artikeln der Fall, die in keinem anderen Werke in so grosser Anzahl, so gediegen, mit so reichlichen und neuesten Literaturangaben ausgestattet zu finden sind. Einstweilen ersetzt und überholt das KHL das längst veraltete und vergriffene Stadlersche Heiligenlexikon. Diese vorläufige Anzeige des schon seit vier Jahren heftweise erscheinenden Werkes, das eine kleine Bibliothek aufwiegt und eine wichtige Ergänzung zum Herderschen Kirchenlexikon bildet, möge hier genügen.] — 2) *F. Cabrol O. S. B.,* Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie. Paris, Letouzey et Ané. Bd. I. 1907. 4°. 3274 S. [Enthält verschiedene gediegene Spezialaufsätze über Heilige, z. B. Ado, Abdon und Sennen, Agatha, Agnes, Andreas, Anna, Apostel, Athanasius, Augustinus, Acta Martyrum, Verurteilung ‚ad bestias' und ‚ad metalla' etc.] — 3) *U. Chevalier,* Répertoire des sources historiques du Moyen-âge. Bio-Bibliographie. Paris, Picard [2]1905—1907. 4°. 2 Bde. mit zus. 4832 Sp. Pr. zus. Fr. 90. [Zeugt als neuestes und reichhaltigstes Literatur-Nachschlagewerk über Personen des Altertums und Mittelalters von staunenswertem Sammelfleiss. Zu vielen Tausenden sind darin die Heiligen vertreten. Nach jedem Namen werden kurze biographische Daten, dann reiche Quellen- und Erläuterungsliteratur geboten.] — 4) *Herzog-Hauck,* Realenzyklopädie für protestantische Theologie u. Kirche. Leipzig, Hinrichs. 3. Aufl. 1904—06. Bd. 14—18: Newman—Stephan II. [Die zahlreichen hagiograph. Artikel sind verschiedenwertig; bald in jeder Beziehung ausgezeichnet, bald tendenziös gefärbt und polemisch.] — 5) *Vacant-Mangenot,* Dictionnaire de Théologie catholique, contenant l'exposé des doctrines de la théologie cath., leurs preuves et leur histoire. Paris, Letouzey et Ané. 4°. Bd. I. (1903) 2664 S. Bd. II (1905) 2550 S. [Bringt z. T. ausserordentlich gediegene und umfangreiche hagiolog. Aufsätze, verbunden mit dogmengeschichtl. Behandlung, z. B. in Bd. I: Acta Martyrum, Albert d. Gr., Alphons v. Liguori, Ambrosius, Anselm, Antonius d. Gr., Athanasius, Augustinus, Avitus, u. a.; in Bd. II: Basilius, Barlaam und Josaphat, Benedikt v. N., Bernhard v. Cl., Bonaventura, Bonifatius, Cäsar v. Arles, Karl Borrom., Beatifikation und Kanonisation, Petrus Canisius, verschiedene hhl. Päpste u. a.] —

Andere Werke: 6) *Br. Albers O. S. B.,* Untersuchungen zu den ältesten Mönchsgewohnheiten. Ein Beitrag zur Benediktinerordensgeschichte des 10.—12. Jahrh. München, Lentner 1905. 8°. XII 132. Pr. M. 3,20 (=Veröffentl. a. d. kirchenhistor. Seminar, München. II, 8) [Für monastische Geschichte wertvolles Werk; handelt u. a. viel von den hhl. Dunstan, Gerhard v. Brogne, Benedikt v. Aniane, den sel. Ulrich v. Cluni, Wilhelm von Hirsau, etc.] — 7) *A. Baldus,* Kirchengeschichtl. Charakterbilder. Für höhere Schulen und zum Selbstunterricht. Köln, Bachem 1904; 3. verbess. Aufl. 1906. 8°. 105 S. Pr. M. 1,40. [Darunter auch 14 Zeit- und Lebensbilder von Heiligen.] — 8) *M. Besson,* Recherches sur les origines des évêchés de Genève, Lausanne, Sion et leurs premiers titulaires jusqu'au déclin du VI[e] siècle. Freiburg i. Schw. Universitätsbuchhandlung 1906. gr. 8°. XIX, 253. Pr. Fr. 6. [Treffliches Werk, durch sichere, gewissenhafte Kritik, solide Methode, reiche Literaturkenntnis und noble Ausstattung ausgezeichnet; handelt eingehend (S. 13—30) von dem hl. Theodor, Bisch. v. Sitten († nach 390), von den agaunens. Martyrern (S. 14 ff.). vom hl. Salonius, Bisch. v. Genf (S. 88—109), vom

hl. Marius, Bischof v. Avenches († 31. 12. 594; S. 176—209), vom hl. Romanus, dem angebl. Gründer v. Romainmoutier (S. 210 ff.)] — 9) *Dahlmann-Waitz,* Quellenkunde der deutschen Geschichte. Hrsg. v. E. Brandenburg. Leipzig, Dieterich [7]1906. gr. 8°. XV, 1020. Dazu Ergänzungsband 1907. 150 S. Pr. zus. M. 19. [Mühevolle, verdienstliche Arbeit; auch für hagiographische Zwecke verwendbar.] — 10) *H. Felder O. Cap.,* Geschichte der wissenschaftl. Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrh. Freiburg, Herder 1904. gr. 8°. XI, 557. Pr. M. 8. [Treffliche Spezialarbeit, gediegen, sorgfältig, reich an neuen Gesichtspunkten, warm und schwungvoll geschrieben; beschäftigt sich im 2. Kap. (S. 58—88) ausschliesslich mit dem ‚hl. Franziskus v. Assisi und seiner Stellung zur Wissenschaft', S. 131—149 mit dem ‚hl. Antonius v. Padua als Lektor'; auch sonst ist des öfteren von weiteren Heiligen und Seligen des Ordens, wie Bonaventura, Aegidius v. Assisi u. a. die Rede.] — 11) *Fr. Franziss,* Bayern zur Römerzeit. Eine histor.-archäolog. Forschung. Regensburg, Pustet 1905. 8°. XVI, 487. Pr. M. 6. [Im letzten Kapitel des Werkes finden sich unter den ‚ältesten Denkmälern des Christentums' (S. 432—57) auch einige hagiolog. Mitteilungen über die hhl. Afra, Florian, Maximilian, Valentin und Severin, denen jedoch fachwissenschaftl. Vertiefung fehlt.] — 12) *G. Graf,* Die christlich-arabische Literatur bis zur fränkischen Zeit (Ende des 11. Jahrh.). Freiburg, Herder 1905. gr. 8°. XI, 74. Pr. M. 2 (= Strassburger Theol. Stud. VII, 1). [Ein Brachfeld theologischer Forschung wird durch diese ‚literarhistor. Skizze' zum erstenmal in systemat. Bebauung genommen. Auch der Hagiograph kann gleich hinter dem Pflug einhergehen und wird namentlich aus der eingehenden Handschriftenbeschreibung (S. 12—17) zweier arab. Heiligenlebensammlungen mit Vitae der hhl. Euthymius, Sabas, Abramius, Theodosius, Epiphanius und Xenophon, die zw. 885 und 890 im St. Katharinenkloster am Sinai abgeschrieben wurden, manche Früchte einheimsen.] — 13) *A. Harnack,* Geschichte der altchristlichen Literatur. Die Chronologie der altchristlichen Literatur bis Eusebius. II. Bd. Leipzig, Hinrichs 1904. gr. 8°. XII, 564. Pr. M. 14,40. [Vgl. ThR 4 (1905) 41 ff.] — 14) *Ders.,* Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten 3 Jahrhunderten. 2 Bde. Leipzig, Hinrichs 1906. gr. 8°. 2., neu durchgearb. Aufl. mit 11 Karten. XIV, 421 u. 312. Pr. zus. M. 13. [Vgl. ThR 5 (1906) 513 f.] — 15) *Ders.,* Militia Christi. Die christl. Religion und der Soldatenstand in den ersten 3 Jahrhunderten. Tübingen, Mohr 1905. 8°. VII, 129. Pr. M. 2. [Vgl. ThR 4 (1905) 505 ff. Genannte 3 Schriften H.'s, von weitschauendem, allerdings protest.-rationalistischem Standpunkt aus, in bestechend geistreicher Manier geschrieben, enthalten reiches Material aus der Heiligen- und Märtyrergeschichte.] — 16) *A. Hauck,* Kirchengeschichte Deutschlands. I[4]. Bd. (1904), III[4]. Bd. (1906). Leipzig, Hinrichs 1906. gr. 8°. Pr. M. 12 u. 18,50, geb. M. 14 u. 20,50. [Enthält u. a. manch' feine, manchmal aber auch subjektiv gefärbte Charakterschilderungen in der Kirchen- und Heiligengeschichte hervorragender Persönlichkeiten.] — 17) *H. Hurter S. J.,* Nomenclator literarius theologiae catholicae, theologos exhibens aetate, natione, disciplinis. 3. Aufl. Tom. I: Aetas prima, ab aerae christ. initiis ad theologiae schol. exordia (1109). Innsbruck, Wagner 1903. gr. 8°. XVI, 1100 u. LXX. Pr. M. 12. Tom. II: Aetas media, ab exordiis theolog. schol. usque ad celebratum concilium Trident. (1109—1563) 1590 u. CLXXXII S. 1906. Pr. M. 18. [Ueberaus reichhaltiges, auch für den Hagiographen unentbehrliches Nachschlagewerk.] — 18) *H. Leclercq O. S. B.,* L'Afrique chrétienne. Paris, Lecoffre 1904. 2 Bde. 12°. XLIV, 435 u. 380. Pr. zus. Fr. 7. — 19) *Ders.,* L'Espagne chrétienne. Paris, Lecoffre [2]1906. 12°. XXXV, 396. Pr. Fr. 3.50. [Beide Werke gut orientierend, zuweilen auch hagiographischen Stoff behandelnd, der jedoch Mangels

eines Inhaltsverzeichnisses schwer aufzufinden ist.] — **20)** *A. Molinier,* Les Sources de l'histoire de France des origines aux guerres d'Italie (1494). Paris, Picard. 8°. 5 Bde. 1901—04. Dazu noch ein eigener Band als Table générale 1906. Pr. à Bd. Fr. 5. [Gibt spez. über die Quellen der französ. Heiligengeschichte wertvolle Winke und Anhaltspunkte.] — **21)** *P. Monceaux,* Histoire littéraire de l'Afrique chrétienne depuis les origines jusqu'à l'invasion Arabe. Bd. III. Le 4e siècle; d'Arnobe à Victorin. Paris, Leroux. 1905. 8°. IV, 559. Pr. Fr. 10. [Bd. I dieses gross angelegten, wissenschaftl. gediegenen Werkes, das reichen Einschlag in die Heiligen- und Martyrergeschichte hat, erschien 1901, Bd. II 1902. Vgl. HJb 23 (1902) 618 u. 27 (1906) 658.] — **22)** *L. Pastor,* Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. IV. Bd. 1. Abt. Leo X. Freiburg, Herder 1906. gr. 8°. XVIII, 609. Pr. M. 8, geb. M. 10. [Wird in hagiologischer Beziehung zusammen mit dem 1907 erschienenen 2. Halbband besprochen.] — **23)** *J. B. Rady,* Geschichte der katholischen Kirche in Hessen vom hl. Bonifatius bis zu deren Aufhebung durch Philipp den Grossmütigen (722—1526). Hrsg. von Domdekan *J. M. Raich.* Mainz, Kirchheim 1904. gr. 8°. XI, 834. Pr. M. 9,50. [Handelt u. a. ausführlich auch über den hl. Bonifatius und seine Missionsgenossen, deren Tätigkeit (S. 19—107) und über die hl. Elisabeth v. Thüringen (öfters), wobei jedoch die neuere Literatur nicht genügend beigezogen wurde.] — **24)** *O. Ringholz O. S. B.*, Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes U. L. Fr. von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besitzungen. Mit bes. Berücksichtigung der Kultur-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. I. Bd. Vom hl. Meinrad bis z. J. 1526. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1904. gr. 4°. XXIII, 755. Pr. M. 28,60; geb. M. 35. [Neben eingehenden Untersuchungen über die Quellen zum Leben der hhl. Meinrad, Adalrich und Gerold befasst sich diese wissenschaftl. mustergültige und typographisch glänzend ausgestattete monumentale Klostergeschichte da und dort auch noch mit andern, teils in Einsiedeln lebenden, teils mit dem Kloster in Beziehung stehenden Seligen und Heiligen, wie den sel. Benno, Dorothea v. Montau und Frowin, dem hl. Wolfgang u. a.] — **25)** *M. Schanz,* Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. München, Beck. gr. 8°. 3. Teil: Die Zeit von Hadrian 117 bis auf Konstantin 324. 1905. XVI, 512. Pr. M. 9. 4. Teil 1. Hälfte: Die Lit. d. 4. Jahrh. 1904. XVI, 470. Pr. M. 8.50. Vgl. HJb. 26 (1905) 671 f. u. 25 (1904) 387.] — **26)** *St. Schiwietz,* Das morgenländische Mönchtum. I. Bd.: Das Aszetentum der 3 ersten christl. Jahrhunderte und das ägyptische Mönchtum im 4. Jahrh. Mainz, Kirchheim 1904. gr. 8°. VIII, 352. Pr. M. 7. [Ein grosser Teil dieses Buches handelt von Mönchsheiligen wie Paulus (S. 50 ff.), Antonius (S. 68 ff.), Amun, Makarius d. Aeltere u. Jüngere, Evagrius (S. 106 ff.), Pachomius (S. 148 ff.) u. a. Neue hagiolog. Forschungen werden nicht geboten; zuweilen vermisst man auch Erwähnung und Verwertung der neueren Spezialliteratur.] — **27)** *E. A. Stückelberg,* Aus der christl. Altertumskunde. Zürich, Amberger 1904. 4°. 99. Pr. Fr. 4. [Der mit 24 Abbildungen im Text und einem farbigen Vollbilde reich ausgestattete Band enthält 8, teilw. in verschiedenen Zeitschriften zerstreute Aufsätze. Darunter sind spez. hagiolog. Inhaltes: ‚Kirchennamen der Vorzeit' (S. 9—21), ‚Der Felix- und Regulatag' (S. 23—27), ‚St. Alban zu Basel' (S. 29—38), ‚Die Darstellung Kaiser Heinrichs II.' (S. 39—44), ‚Ein vergessener Reliquienschatz' (S. 45—54), ‚Eine Geschichtsquelle des 6. Jahrh.' (= Martyrolog. Hieronymianum) (S. 55—71).] — **28)** *A. de Waal,* Roma sacra. Die ewige Stadt in ihren christl. Denkmälern und Erinnerungen alter und neuer Zeit. Mit 2 mehrfarbigen Tafelbildern und 533 Abb. im Text. München, Allgemeine Verlagsgesellschaft [1905].

Lex. 8°. XIV, 736. Pr. M. 12; geb. M. 14. [Wertvolles Prachtwerk, enthält sehr viele hagiolog. Angaben und Abbildungen.] — **29)** *W. Wattenbach,* Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrh. I. Bd., 7., von E. Dümmler bearbeitete Aufl. Stuttgart, Cotta 1904. gr. 8°. XX, 514. Pr. M. 11; geb. M. 12,50. [Ein wichtiger Teil dieser Geschichtsquellen sind die Heiligen-Vitae, die mit kritischem Urteil und feinem literarischem Verständnis charakterisiert werden.] — [H. B.] —

B.

Hagiographische Gebetbuchsliteratur: Unter diesem Schlagwort fassen wir eine Reihe meist unbedeutender Gebetbüchlein zusammen, in denen der 1. Teil einen gedrängten Lebensabriss, der 2. spezielle Gebete zu Ehren eines bestimmten Heiligen enthält. Mit wenigen Ausnahmen sind sie der Beachtung kaum wert, da ihnen grosszügige geschichtliche Auffassung und tieferes liturgisches Verständnis abgeht. Sie sind eben zum grossen Teil echte Zeitkinder, kleinlicher Frömmigkeitspflege und manchmal wohl auch geschäftsmässiger Spekulation entsprungen. Der angegebene Preis bezieht sich meistens auf das gebundene Exemplar.

1) *H. Scheufens O. S. B.*, Heilige Vorbilder. Ein Lehr- und Gebetbüchlein für fromme Kinder. Kevelar, Thum 1905. Pr. M. 0,60. [Ref. s. oben S. 51.] — **2)** *J. Dunker,* Neues St. Aloysiusbüchlein. Essen, Fredebeul u. Könen 1906. Preis M. 0,50. — **3)** Lilienduft. Züge a. d. Leben des hl. Aloysius. Frankf. a. M., Kreuer [1904]. Pr. M. 0,20. — **4)** *J. Keller,* St. Annabüchlein. Münster, Alphonsusbuchhandlung [3]1905. Pr. M. 0,50. — **5)** *P. Dominikus, O. Cap.,* St. Antonius. Freiburg. Herder 1904. Pr. M. 1,25. — **6)** *A. Dotzler,* Beim hl. Antonius v. Padua. Würzburg, Göbel & Scherer [5]1904. Pr. brosch. M. 0,20. — **8)** *L. Studerus,* Benediktusbüchlein. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1904. Pr. M. 0,80. — **9)** St. Bonifatiusbüchlein. Mainz, Lehrlingshaus [2]1905. Pr. M. 1. — **10)** *J. Kieffer,* St. Elisabethbüchlein. Dülmen, Laumann [3]1905. Pr. M. 0,75. — **11)** *Niedermeyer-Dolfinger,* Die selige gute Betha von Reute. Freiburg, Herder [4]1904. Pr. M. 1,40. — **12)** *J. Hertken,* St. Germanusbüchlein. Bonn, L. Leopold 1905. Pr. M. 0,25. — **13)** *J. Keller,* St. Gertrudenbüchlein. Münster, Alphonsusbuchhandlung [2]1904. Pr. M. 0,50. — **14)** *R. Kretschmer,* St. Hedwigsbüchlein. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1904. Pr. M. 0,80. — **16)** *K. Lienert,* Josephsbüchlein. Einsiedeln, Benziger & Cie 1904. Pr. M. 1,50. — **17)** *J. Völkl,* Der hl. Joseph als Vorbild und Schutzpatron der christl. Ehemänner. Innsbruck, Vereinsbuchh. [6]1904. Pr. M. 2. — **19)** *D. Lotrama,* Klemens Hofbauer-Büchlein. Münster, Aphonsusbuchh. 1904. Pr. M. 0,50. — **20)** *O. Ringholz O. S. B.,* Meinradsbüchlein. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1905. Pr. M. 0,70 [s. u. Meinrad, hl.]. — **21)** *L. Omlin,* Bruder Klausen-Büchlein. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1904. Pr. M. 1 [s. u. Nikolaus von der Flue, sel.]. — **22)** *H. Dach,* St. Ritabüchlein. Heiligenstadt, Cordier [2]1905. Pr. M. 0,30. — **23)** *Ph. Seeböck O. F. M.,* Der hl. Romedius von Thaur. Innsbruck, Pfefferle 1904. Pr. M. 0,30. — **25)** *Toussaint,* Theresienbüchlein. Münster, Alphonsusbuchhandlung [2]1905. Pr. M. 0.50. — **26)** *A. Hiersch,* St. Valentinusbüchlein. Dülmen, Laumann 1906. Pr. M. 0,75. — **27)** *A. Trapp,* Andachtsbüchlein zu Ehren des hl. Vinzentius Ferrerius. Dülmen, Laumann 1904. Pr. M. 0,75. — **28)** St. Walburga-Büchlein. Eichstätt, Verlag des Klosters St. Walburg 1905. Pr. M. 0,80. — **29)** St. Wendelinus, Schutzpatron bei Krankheiten und Viehseuchen. Lebensbeschreibung und Gebete. Riedlingen, Ulrich 1904. Pr. M. 0,10. — [H. B.] —

B.

Spezieller Teil.

Abo, hl.

K. Schultze, Das Martyrium des hl. A. von Tiflis. Leipzig, Hinrichs 1905. gr. 8°. Pr. M. 4.50 (= TU, nF XIII, 4 S. 17—41).

Kritische Forscherarbeit hat in den letzten Jahrzehnten die Zahl der alten Martyrerakten stark dezimiert, aber auch manch schönen neuen Fund gemacht. Ein solcher liegt in obiger Arbeit vor, die eine im Abendlande bisher unbekannte georgische Passio des hl. A. nach dem 1899 in Tiflis neugedruckten Originaltext in deutscher Uebersetzung wiedergibt. Nach Art der echten Martyriumsberichte schildert sie in schlichter und kräftiger Darstellung, wie der junge Vollblutaraber Abo wegen seines Uebertritts zum Christentum am 6. Januar 786 unter dem Kalifen Abu Mohammed Musa Alhadi seine Glaubenstreue mit dem Tode durch Enthauptung besiegelte. Der Uebersetzer ist in der Bibel und im Georgischen nicht sehr bewandert; in ThR 5 (1906) 85 f. werden diesbezüglich gewichtige Einwendungen und Verbesserungsvorschläge gemacht. — [H. B.] —

Abraham, Einsiedler, hl.

W. Lüdtke, Die koptische Salome-Legende und das Leben des Einsiedlers A. (ZwTh 49 [1906] 61—65).

Der Artikel zeigt, dass einzelne Bruchstücke der von E. Revillout im Journal Asiatique ser. 10. tom. 5 (1905) 409 ff. veröffentlichten koptischen Salomelegende inhaltlich mit der Geschichte der Maria meretrix, der Nichte des hl. Einsiedlers A. (Vita in As Mart. II, 741 ss. u. 463 ss.) übereinstimmen. Merkwürdigerweise werden die einzelnen parallelen Legendenzüge in langer Reihenfolge aufgezählt ohne äussere Kennzeichnung durch Zeilenabsatz oder Gedankenstrich. — [H. B.] —

Abraham (Abramius), Bisch. v. Kratia, hl.

1) *G. Graf*, Arab. Text der Vita s. A. (Al-Mašriq, Beirut 8 [1905] 258—265). — 2) *Ders.*, Die arabische Vita [resp. deutsche Übersetzung derselben] des hl. A. (ByzZ 14 [1905] 508—18). — 3) *P. Peeters S. J.*, Historia s. A. ex apographo arabico (AB 24 [1905] 349—56). — 4) *S. Vailhé*, s. A. de Cr. (Échos d'Or. 8 [1905] 290—94). — 5) *Kl. Koikylides* in ‚Nea Sion' 4 [1906] Suppl. 1—7). — 6) *H. Grégoire*, La vie de s. A. par Cyrille de Skythopolis (Rev. de l'Instr. publ. en Belgique 49 (1906) 281—96).

1) Während bis vor kurzem die Lebensumstände des aus Palästina gebürtigen hl. Mönchs und Bischofs A. v. Kr. in Bithynien († 6. Dez. nach 543) fast ganz unbekannt waren, hat *Grafs* erstmalige Herausgabe der einzigen arab. Version der Vita (aus einem Pergamentpalimpsest des Cod. Tischendorf 2 der Leipziger Universitätsbibl.), die sich allerdings infolge fast unglaublicher, schikanöser Kleinlichkeit der türkischen Zensurbehörde verschiedene kleinere Streichungen und Aenderungen gefallen lassen musste, frischen Zug in die A.-Forschung gebracht. 2) *Grafs* deutsche Uebersetzung schliesst sich eng an den arab. Text der Handschrift selbst an, während die latein. Uebersetzung des Bollandisten 3) *Peeters*, die wegen ihres Periodenbaus und anderer stilistischen Feinheiten doch kein ganz getreues Bild des Originals bietet, auf Grundlage von Grafs arab. Vita-Ausgabe angefertigt ist. Eine zweite arab. Hs. in der vatikan. Bibliothek, die Peeters AB l. c. S. 349 erwähnt, existiert nicht. Es handelt sich hier um eine irrige Auffassung einer Bemerkung von Graf. — 4) Der Assumptionist *Vailhé* versuchte es, einige dunkle Punkte der Vita aufzuhellen. Die unter 5) und 6) gen. Autoren bieten Bruchstücke des griech. Originals der Vita (vgl. darüber AB 26 [1907] 122 ff. u. ByzZ 16 [1907] 356 f.). — [H. B.] —

Adalbert, hl.

1) *A. Kolberg*, Die Vita II s. A. vom hl. Bruno nach der Prager Handschrift XIII D 20 (Zeitschr. f. dtsch. Gesch. u. Altkde Ermlands 15 [1905] 1—208b mit einer Karte). — 2) *H. G. Voigt*, Der Verfasser der römischen Vita des hl. A. Eine Untersuchung mit Anmerkungen über die anderen ältesten Schriften über A., sowie einige strittige Punkte seiner Geschichte. Prag, Rivnáč 1904. gr. 8°. 171. Pr. Kr. 2,20.

1) Unter obigem Titel birgt sich eine doppelte Arbeit: ein umfangreiches ‚Vorwort' (S. 1—118) mit einer Abhandlung in 12 Paragraphen über Verfasser, Alter der doppelten (kürzeren und längeren) Fassung und Inhalt der Vita II und über den Wert der Prager Hs., sowie noch über eine Reihe anderer Streitpunkte. Der zweite Teil

(S. 119—208) enthält einen Abdruck des lateinischen Textes gen. Vita in einer späten (Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh.) Prager Hs. mit gegenüberstehender deutscher Uebersetzung. Das ‚Vorwort' findet der Referent der AB 25 (1906) 124 f. ‚diffuse et parfois confuse'; die HZ 95 (1905) 153 ‚vermisst darin Klarheit der Disposition und der Herausarbeitung der springenden Punkte'. Auch bezüglich der Edition der Hs., die übrigens schon von Pertz in den MG Bd. IV (nicht VI!) im Text und in den Fussnoten verarbeitet wurde, hätten wir, was Methode und Kritik anbelangt, manches Bedenken. — 2) Ungemein reichen Stoff hat *Voigt* in seiner neuesten A.-Broschüre untergebracht; ein Blick in die fünfseitige, mit minutiöser Genauigkeit ausgearbeitete Inhaltsübersicht ist Beweis dafür. Der grossgedruckte Hauptteil S. 1—42 ist der im Obertitel genannten Hauptfrage gewidmet. Schritt für Schritt sucht V. nachzuweisen, dass als Verfasser der in MG IV, 581 ss. abgedruckten röm. Vita des hl. A. nicht Kosmas v. Prag, Bruno v. Querfurt, Kaiser Otto III., Gaudentius, Abt Leo v. St. Alessio, und auch nicht, wie bisher fast allgemein angenommen wurde, Johannes Canaparius gelten könne, sondern dass die grösste Wahrscheinlichkeit für Papst Silvester II. (Gerbert) spreche. Doch hat die Fachwissenschaft sich bis jetzt für diese neue Lösung nicht ausgesprochen. Die klein gedruckten Anmerkungen, Exkurse und Nachträge S. 42—166, in denen scharfsinnige, mit umfangreicher Literaturkenntnis gearbeitete Detailuntersuchungen über zahlreiche literar. Probleme stecken, machen zwar die Lektüre unangenehm, da sie in den Hauptteil hätten verarbeitet werden sollen, sind aber immerhin wertvoll und unentbehrlich für jeden weiteren Forscher auf diesem Gebiete. — [H. B.] —

Adalrich, hl.

O. Ringholz O. S. B., Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes U. L. Fr. von Einsiedeln. I. Bd. Einsiedeln, Benziger u. Cie. 1904.

An mehreren Stellen (S. 34, 41 f., 77, 253 f., 290 u. 401) seiner ausgezeichneten Monographie trägt R. sorgfältig das gesamte historische Material über das Leben und die Verehrung des hl. A. († 973?; Fest 29. Sept.), des Mönchs von Einsiedeln und Klausners auf der Insel Ufnau im Zürichersee, zusammen. Die Beilage II, S. 658—661 erörtert die Quellen für das Leben dieses Hl. und bringt den Text einer bisher ungedruckten deutschen St. A.-Legende nach einer Hs des 13./14. Jahrh. zum Abdruck. — [H. B.] —

Adauktus, hl., s. Felix und A., hhl.

Adelgundis, hl.

Annuaire de l'Université cath. de Louvain 69 (1905) 394—408.

Abbé *Vaes* gibt einen kurzen Bericht über eine Arbeit des Löwener kirchenhistor. Seminars von *L. Van der Essen* über die literar. Abhängigkeit und legendarische Entwicklung der sechs Vitae der hl. Aebtissin A. (Aldegundis) von Maubeuge († 30. Jan. 684). Während die älteste Vita (bei Mabillon As II, 807 ss.) einfach und nüchtern ist und kaum einige wenige legendarische Elemente enthält, wachsen diese bereits in Vita II (bei As Jan. III[3], 651 ss.) stark an, sind in der vom Mönche Hucbald verf. Vita (bei Ml 132, 857 ss.) schon reich entfaltet und erreichen in der Vita VI (bei As l. c. 662 ss.) ihre volle Entwicklung.

— [H. B.] —

Afra, hl.

Th. Hornung, Die hl. Afra. Quellenkritische Studie zum Afrajubiläum 1904. Augsburg, Seitz 1904. kl. 8°. 45 S. Pr. M. 0.50. (= Sep. a. ‚Beil. z. Augsb. Postzeitg.' 1904 Nr. 28—31).

Wer sich rasch über die St. A.-Frage orientieren will, dem sei gen. Broschüre empfohlen. Im ersten Teile erörtert sie unter geschickter Verwertung der Resultate der Kontroverse Krusch-Duchesne und der Forschungen Sepps klar Inhalt, Wert und Entstehung der phantastischen Bekehrungsakten (conversio) und der ins vierte Jahrh. zurückreichenden, echten Leidensakten (passio) der Heiligen. Im zweiten Teil, der das Martyrium und die Grabstätte A.'s behandelt, versucht H. unter anderem auch nachzuweisen, dass der Leib der Hl. von ihrem Begräbnis (ca. 305) bis zur Auffindung im Jahre 1804 in derselben ursprünglichen Kalkschichte eingebettet war. Eine fachmännische Untersuchung der im Sarge vorgefundenen Gewandreste und der Bleitafelinschrift, sowie Berücksichtigung einer H. entgangenen Reliquienerhebung vom Jahre 1064 (in MG III, 127 s. u. XIV, 558) dürfte vielleicht zu einem andern Resultat führen. — [H. B.] —

Agatha, hl.

E. Ciaceri, La festa di s. Agata e l'antico culto di Iside in Catania (Arch. stor. per la Sicilia orientale 2 [1905] 265—98).

Die interessante Abhandlung sucht Parallelen zwischen der Feier des Isisfestes zu Korinth im Altertum und dem St. A.-Kult in Catania im 17. Jahrh. ausfindig zu machen, vermag aber aus Mangel an Belegen einen historischen Zusammenhang mit Sicherheit nicht nachzuweisen. — [H. B.] —

Agathangelus, sel.

1) *N. Stock O. Cap.*, Leben und Tod der zwei Martyrer A. und Cassian, Missionäre des Kapuzinerordens. Innsbruck, Vereinsbuchhandlung 1905. 12°. 130. Pr. Kr. 0.60. — 2) *R. de Préville*, Le bienh. A. de Vendôme de l'ordre des Capucins. Blois, Migault 1905. 8°. 52. — 3) *Ant. da Pontedera O. Cap.*, Vita e martirio dei bb. Agatangelo da V. e Cassiano da Nantes, sacerd. Capp. Roma, Salviucci 1904. 8°. XI, 344. — 4) *Lad. de Vannes O. Cap.*, Deux martyrs Capucins. Les bienh. A. de V. et C. de N., Paris, Poussielgue 1905. 12°. VIII, 332 (= Nouv. Bibl. franc. I. sér. Bd. 16). — 5) *P. Joseph Anton v. Harsberg*, Die sel Martyrer a. d. Kapuzinerorden, P. A. v. V. und P. C. v. N. 1638. Altötting 1905. 32°. 101. — 6) *Felix de Porrecta*, Vita dei bb. A. e C., martiri Capp. Roma, Salviucci 1904. 16°. 122. — 7) *J. Martellière*, Généalogie de la famille du b. A. d. V. (Bull. de l. soc. arch., scient. et litt. du Vendômois [1905] öfters).

Zu mehreren erbaulichen Biographien gab die am 1. Jan. 1905 erfolgte Seligsprechung der beiden Kapuzinermartyrer A. u. Cassian Anlass. 1) *Stocks* Schriftchen weist breitspurige und unbeholfene Darstellungsweise auf; Erbauungsgehalt gering, noch geringer der historische Wert. — 2) Die franz. Schrift von *R. de Préville* bietet einen schlichten, gut orientierenden Lebensabriss — 3) *A. da Ponlederas* Arbeit hält in der Aufzählung der Ereignisse die chronologische Ordnung ein, zieht wenig neues Quellenmaterial bei und ist zu stark oratorisch verbrämt. — 4) Die von *L. de Vannes* verfasste Biographie enthält reichhaltiges neues Material über die Kapuzinermission im Orient und die apostolische Tätigkeit der beiden Martyrer und überragt überhaupt alle vorgen. Biographien nach Inhalt und Form. — [H. B.] —

Agathonike, hl., s. Karpus, hl.

Aegidius v. Assisi, sel.

1) Dicta beati Aegidii Assisiensis, sec. codices mss. emendata et denuo edita a PP. Collegii s. Bonaventurae. Quaracchi bei Florenz 1905. 16°. XIX, 122 Pr. L. 1,25. (= Bibl. francisc. ascet. medii aevi. Tom. III). — 2) *G Menge O. F. M.*, Der sel. Aeg. v. A. Sein Leben und seine Sprüche. Paderborn, Junfermann 1906. 8°. XVI, 119. Pr. M. 1,35.

1) Nachdem P. Lemmens die Vita s. Aeg. in den Documenta antiqua francisc. Bd. I. (Quaracchi 1901) 37—65 herausgegeben hatte, bieten uns jetzt die fleissigen Franziskaner von Qu. auch noch die erste krit. Ausgabe der ‚Dicta' auf Grund zahlreicher, weit zerstreuter Handschriften. Es ist das eine in 26 Kapitel gruppierte Sammlung aszetischer Aussprüche in latein. Sprache, voll Salbung und von köstlicher Originalität, aus dem Munde eines Erstlingsgefährten des hl. Franz v. Assisi, des am 22. April 1262 verstorbenen sel. Aeg. S. 79—120 werden weitere Sentenzen nachgetragen, die sich abweichend von den Haupthandschriften in anderen Hss.

finden. Das handliche Büchlein mit seinen kernigen Sentenzen hat nicht nur literarhistorischen Wert, sondern bietet auch, — und das ist ein Hauptzweck der Edition — kräftige aszetische Nahrung. — 2) Leben (Buch I u. III) und Sprüche (Buch II) hat *P. Menge* zu einer stimmungsvollen deutschen Monographie über den Seligen verarbeitet, die, was wissenschaftliche Solidität (vgl. die das Buch einleitenden und abschliessenden prinzipiellen Auseinandersetzungen und Detailuntersuchungen) und ansprechende Darstellung anbelangt, geradezu als Muster eines modernen Heiligenlebens bezeichnet werden kann. Schade, dass der Verleger das schöne Büchlein so armselig auf die Wanderung geschickt hat. Es wäre wert gewesen, in die Kösel'sche ‚Sammlung illustrierter Heiligenleben' aufgenommen zu werden. Dort wäre es zugkräftig. — [H. B.] —

Alacoque, Margaretha Maria, sel.

1) *W. van Nieuwenhoff S. J.*, Leben der sel. M. M. A. Ins Deutsche übertragen von einem Ordensmitgliede. Regensburg, Habbel [o. J.! 1906]. 8°. 193. Pr. M. 1,20; geb. M. 1,80. — 2) *A. Hamon S. J.*, La bienh. Marguerite-Marie. Portrait intime (Études 99 [1904] 786 ff.; 100 [1904] 200 ff.). — 3) *Ders.*, Les derniers jours de la bienh. M.-M. (ebd. 105 [1905] 5—24). [Wird später besprochen, da unterdessen (1907) in Buchform erschienen.]

Warmes Lob verdient auch diese Biographie. Historische Wahrheit verbindet sich mit stilistischer Klarheit, psychologische Wärme mit herzerhebender Weihe. Dem Verlag und der Uebersetzerin danken wir für diese schöne Gabe. Aber wann und wo ist das Original erschienen? Dass einzelne Verleger mit Vorliebe auch Heiligenleben ohne Angabe des Erscheinungsjahres auf den Büchermarkt geben, müssen wir als buchhändlerische Unart bezeichnen, denn das unerfahrene Publikum hält sie infolgedessen länger für Neuerscheinungen. Ebenso wird nirgends gesagt, dass vorliegende Ausgabe ein bis auf Typenfehler genauer Stereotypabdruck eines vor einigen Jahren im selben Verlag, auch ohne Jahresangabe erschienenen aszetischen Buches ist, das den Titel trug ‚Die Schule des heiligsten Herzens Jesu', wovon nur der ‚Gebetsanhang' weggelassen wurde. — [H. B.] —

Alanus de Solminihac, ehrw.

La famille et les origines du vén. Alain de S. Généalogie, par le Comte de *Saint-Saud* et *Paul Huet*. Étude critique, historique et archéologique, par le Marquis *de Fayolle*. Paris, Daragon 1905.

A. starb 31. Dez. 1659 als Bischof von Cahors. Sein Seligsprechungsprozess wurde vor kurzem eingeleitet. Ref. über gen. Werk in Bull. crit. 12 (1906) 128—31. — [H. B.] —

Alban, hl.

W. Meyer, Die Legende des hl. A., des Protomartyr Angliae in Texten vor Beda. Berlin, Weidmann 1904. 4°. 81. Pr. M. 5,50 (= Abh. d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. nF. VIII, 1).

Seine ergebnisreiche Abhandlung eröffnet Prof. *W. Meyer* mit wertvollen Bemerkungen über die Bestimmung, Geschichte und Ueberlieferung der alten Legendentexte und über den Austausch derselben zwischen Morgen- und Abendland, Wert der Uebersetzungen usw. Im Hauptteil der Abhandlung gibt M. nicht bloss tief eindringende Forschungen zur Passio s. A., sondern auch zum erstenmal ihren Text nach einer Turiner Hs. des 8./9. Jahrh. und einer Pariser Hs. des 9./10. Jahrh., und zwar zuerst in genauem Abdruck der Hs., dann in gesäuberter Gestalt. Daneben bietet uns M. noch ein Exzerpt aus der Passio s. A., das um 600 Gildas in seinem Chronicon benutzt hat, nach vier Hss., deren wichtigste die des Seminars von Autun ist (a. d. 9./10. Jahrh.), sowie den nach der Passio bearbeiteten Bericht des Beda Venerabilis nach der neuesten Ausgabe von Plummer (Oxford 1896). Somit findet man hier gute Materialien zu weiteren Forschungen bequem beisammen. M. selbst untersuchte besonders das Verhältnis der genannten Texte zu einander und gelangte zu Ergebnissen, die zwar nicht als die zunächst liegenden erscheinen, darum aber bei näherer Betrachtung nicht weniger Vertrauen verdienen. ‚Nach 504 und vor 550 ist in Mittelfrankreich die Turiner Fassung der A.-Legende entstanden, welche uns in der stark verderbten Turiner Hs. vorliegt. Vor dem Tode des Gildas, also vor 600, ist aus der Turiner Fassung das Exzerpt gemacht worden, das das Leben und das Verhör des hl. A. nur mit sehr wenigen aus der Turiner Fassung ausgeschnittenen Sätzchen skizzierte, dagegen den zweiten Teil der Passio, die Miracula, fast vollständig abschrieb ... Dann hat vor Beda ein Gelehrter versucht, aus diesem Exzerpt durch Einschiebungen eine regelrechte Legende herzustellen. Dazu benützte er eine der Hs. in Autun ähnliche Hs.; sein Versuch, die Pariser Fassung, ist uns in der ziemlich verderbten Pariser Hs. und in der von Beda 731 (HE I, 7) vorgenommenen Umarbeitung erhalten.‘ (S. 29 f.) Untersuchungen über die Legenden der hhl. Irenäus, Andochius, Thyrsus und Benignus, die M. als eine ursprünglich einheitliche Legende betrachtet, sowie über die des hl. Symphorian, in denen allen M. Berührungen mit der Passio s. A. wahrnimmt, beschliessen die sehr fördernde Abhandlung. — [A. M.] —

Albert d. Gr., sel.

1) *M. Weiss,* Beati Alberti Magni O. Pr., Ratisbonensis Episcopi, Commentarii in Job. Additamentum ad Opera omnia B. Alb. Primum ex V codicibus manuscriptis edidit. Freiburg, Herder 1904. 4°. XII, 568. Pr. M. 12. — 2) *Arth. Schneider,* Die Psychologie A.'s d. Gr. Nach Quellen dargestellt. Münster, Aschendorff I (1903) gr. 8°. XIV, 292. Pr. M. 9,50. II (1906) VI, 293—559. Pr. M. 9. (= Beiträge z. Gesch. d. Philos. d. Mittelalters IV, 5 u. 6). — 3) *H. Lauer,* Die Gewissenslehre A.'s d. Gr. (PhJb 17 [1904] 51—60). — 4) *H. Stadler,* A. Magnus als selbständiger Naturforscher (Forschungen z. Gesch. Bayerns 14 [1906] 95—114).

1) Die Edition dieses bisher ungedruckten und nur in wenigen Handschriften erhaltenen Kommentars ist in musterhafter Weise besorgt. Inhaltlich hat dieser Kommentar, dessen Authentizität nach Inhalt und Ueberlieferung zweifellos ist, durchweg moralischen Charakter. Vorbild ist für ihn ohne Zweifel der oft zitierte Kommentar Gregors d. Gr. gewesen. Das Hauptgewicht legt er auf systematische Gliederung der einzelnen Verse und Kapitel. Wünschenswert wäre im Vorwort zur Ausgabe die Darlegung des Verhältnisses zu vorausgehenden scholastischen Kommentaren, besonders des Hugo v. St.-Cher und des Rupertus v. Deutz gewesen. Die Trierer Hs., deren Alter der Herausgeber anzugeben vergessen hat, scheint dem Schriftcharakter nach noch ins 13. Jahrh. zu gehören. Die in der Hs. angegebene Abfassungszeit halte ich für unrichtig und glaube, dass sämtliche Bibelkommentare A.'s vor 1267 verfasst sind. Den Nachweis hoffe ich an anderer Stelle zu führen. Jedenfalls hat sich der um die A.-Forschung bereits hochverdiente Herausgeber ein neues grosses Verdienst erworben. — 2) Eine umfangreiche Studie über die Erkenntnislehre A.'s, die sich durch grosse Erudition und Vorsicht im Urteil auszeichnet, verdanken wir *A. Schneider.* Im grossen und ganzen können wir den Resultaten dieser gewissenhaften Prüfung nur zustimmen. A. hat weder in seinen Kommentaren, noch in seinen selbständigen Abhandlungen ein völlig in sich abgeschlossenes System niedergelegt. Er hat die aristotelische wie die neuplatonische Auffassung berücksichtigt und sucht zu vermitteln. Wo dies nicht angeht, lässt er beide zu Worte kommen, ohne dies besonders zu bemerken, einer späteren Zeit die Fortführung der Kritik überlassend. Mit Recht hat darum Schn. wiederholt darauf hingewiesen, dass derartige Aussprüche nicht als eigene Meinung A.'s anzusehen seien. Eine der interessantesten hierher gehörigen Stellen steht übrigens im ‚Comm. in Missus est' (Lyon 1651 T. XX, p. 75 s.) — [P. v. L.] —

3) *Lauers* Abhandlung ist eine gründliche Studie rein philosophischer Natur. — 4) *Stadler* gibt dem grossen deutschen Dominikaner den ihm von der Neuzeit abgesprochenen Titel eines Naturforschers zurück, indem er zeigt, wie fein A. die Pflanzen und Tiere zu beobachten und zu schildern verstand und wie er schon im 13. Jahrh. Insekten- und Pflanzenanatomie betrieb. — [H. B.] —

Aldhelm, hl.

1) *R. Ehwald*, A.'s Gedicht ,De virginitate'. Gotha 1904. 4°. 11 S. (Gymn. Progr. Ernestinum.) — 2) *Ders.*, ,De aenigmatibus A. et acrostichis.' Gotha, Perthes 1905. gr. 8°. 26. (Sep. a. Festschrift Dr. A. v. Bamberg zum 1. Okt. 1905 gewidmet vom Lehrerkollegium des Gymnasiums Ernestinum zu Gotha.) — 3) *W. B. Wildman*, Life of St. Ealdhelm, first Bishop of Sherborne. London, Chapman and Hall 1905. 8°. Pr. sh. 2,6.

Ehwald, der Bearbeiter einer textkritischen Ausgabe der Werke A.'s, des ersten latein. Schriftstellers und Dichters der Angelsachsen, für die Mon. Germ. bietet hier zwei vielversprechende Proben und Vorarbeiten. 1) Ist eine inhaltsreiche und gediegene Einleitung und Abhandlung über A.'s Schrift über das jungfräuliche Leben. Mit abschliessender Präzision zeigt E., dass die Doppelbearbeitung in Prosa und Versen als ein eng zusammengehöriges ganzes Werk zu betrachten ist, und dass auch der Abschnitt ,De octo principalibus vitiis' mit Unrecht als selbständiges Werk aus dem poetischen Teil herausgenommen wurde. Interessant und neu ist auch der Nachweis, dass unter der ,maxima mater', der in Vers 22/23 das Werk gewidmet wird, nicht eine Maxima abbatissa, sondern die Jungfrau-Mutter Maria gemeint ist. — 2) E.'s zweiter Aufsatz behandelt in sorgfältiger Untersuchung den in A.'s anderer umfangreicher Schrift ,De re metrica' enthaltenen Abschnitt ,De aenigmatibus et acrostichis'. Im einzelnen erörtert er Abfassungszeit (zw. 685 u. 705), Gegenstand, Ausgaben, Handschriften, Geschichte und Nachahmung dieser eigenartigen, poetisch-didaktischen Spielereien. — 3) *Wildmans* A.-Biographie ist eine warm und begeistert gehaltene Jubiläumsschrift zur 12. Jahrhundertfeier der Bistumsgründung (705) von Sherborne. — [H. B.] —

Alexander I., Papst, hl.

R. v. Nostitz-Rieneck S. J., Zu den Brevierlektionen der Päpste Euaristos u. A. I. (ZkTh 29 [1905] 159—165).

Zwei geschichtlich unhaltbare und missverständliche Sätze in den Brevierlektionen der Päpste A. I. (159/63)[1])

[1]) ,In praedicatione sacerdotum' und ,in Canone addidit: Qui pridie'.

und Evarist (163/65)[1]) werden auf ihre Quelle, den Liber Pontificalis, bezw. die sog. symmachianischen Fälschungen, zurückgeführt und in ihrem ursprünglichen Sinn erläutert. Anlass zum Missverständnis gab beidesmal der fälschlich im Sinne von ‚liturg. Gebet‘ resp. ‚Predigt‘ statt einer liturgischen Handlung (= Feier des hl. Opfers) gedeutete Ausdruck ‚praedicare, praedicatio‘. — [J. Z.] —

Alexander Sauli, hl., siehe Sauli, hl.

Alexius, hl.

1) *M. Rösler,* Die Fassungen der A.-Legende mit besonderer Berücksichtigung der mittelenglischen Versionen. Wien, Braumüller 1905. gr. 8⁰. X, 197. Pr. Kr. 6. (= Wiener Beiträge zur englischen Philologie, hrsg. von J. Schipper, Bd. XXI). — 2) *L. Cheikho S. J.,* handelt auf hsl. Grundlage über die volkstüml. arab. A.-Legende in ‚Al-Mašriq‘ (Beirut) 8 (1905) 650—58.

1) Der Verfasserin ist es in erster Linie um die spätmittelalterliche Legenden-Verbreitung und -Bearbeitung zu tun, und da das Heiligenbild mit dem 10./11. Jahrh. im wesentlichen abgeschlossen ist, waren hagiographische Ergebnisse nach dieser Seite nicht zu erwarten. Dagegen eröffnet die Arbeit einen Ausblick in anderer Richtung. Amiaud hatte 1889 (La légende syriaque de s. Alexis in ‚Bibl. des Hautes Études‘ 79) auf schwerwiegende Gründe gestützt, als gemeinsame Basis der ganzen Entwicklung ein ‚Byzantinisches Original‘ angenommen, eine auf syrischer Tradition aufbauende griechische älteste Redaktion, von der sämtliche bekannte Texte, der Kanon des Hymnographen Josephus, der Metaphrast und die (zweite) syrische Version ausgingen. Demgegenüber tritt R. mit leidlich stichhaltigen Argumenten für die direkte Uebertragung der syrischen Legende nach Rom ohne griechische Vermittlung ein, wobei der Anteil des Patriarchen Sergius aus Damaskus, dessen Ankunft in Rom 977 für die Hebung des Kults bedeutsam wurde, offen gelassen ist. Hier hätte sich nun aber erst recht einsetzen lassen. Da der aus dem 9. Jahrh. stammende griech. Canon Josephi für uns heute tatsächlich die älteste Redaktion verkörpert, so kämen wir für die römische Vorlage doch immerhin ins 8. Jahrh. hinauf, in die Zeit der notorischen Legendenwestwanderung. Die Verf. ist dem Gedanken nicht mehr nachgegangen; die Spuren sind auch vorerst noch unsicher. Aber ich gestehe, dass mich diese Folgerungen eher für die R.'sche These ge-

[1]) ‚Ordinavit, ut septem diaconi episcopum custodirent, dum evangelicae praedicationis officio fungeretur.‘

winnen könnten, als ihre Beweisführung. Schade, dass sich das Alter der A.-Bilder in der alten Unterkirche von St. Clemente in Rom nicht sicher genug bestimmen lässt. — [H. G.] —

Alphons v. Liguori, hl.

J. L. Jansen C. SS. R., Der hl. A. v. L. gegen Hoensbroech verteidigt. Münster, Alphonsusbuchhandlung 1904. 16°. 160. Pr. M. 1.

Das populär gehaltene Schriftchen hat zum Zweck, die Anwürfe des bekannten Apostaten zurückzuweisen und Person und Lehre des Heiligen im richtigen Licht zu zeigen. Vgl. auch ThR 3 (1904) 241 f. — [H. B.] —

Aloysius, hl.

1) *M. Meschler S. J.*, Leben des hl. A. v. Gonzaga. Mit 3 Lichtdruckbildern. Freiburg, Herder [7]1904 u. [8]1906. 8°. XII, 312. Pr. M. 2,50; geb. M. 3,60. — 2) *J. H. Brockmann*, Leben des hl. A. Erbauungsbuch für die Jugend. Neubearbeitet von *J. Wegener*, Steyl, Missionsdruckerei 1904. 8°. 239. Pr. geb. M. 1.50. — 3) *V. Cepari*, Leben des hl. A. G. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz [[5]1905]. 8°. XXIV, 405. Pr. M. 2. (=Die Heiligen der Kirche. 2. Bd.) — 4) *P. Muck*, Der hl. A. als Führer der christlichen Jugend. Mainz, Kirchheim [2]1904. kl. 8°. VIII, 294. Pr. M. 1,80; geb. M. 2,20. — 5) *Ph. Seeböck O. F. M.*, Die Engelwelt geschaut und beschrieben vom englischen Jüngling A. v. G. Aus dem Italien. Dülmen Laumann [2]1904. 32°. VIII, 136. Pr. M. 0,50. — 6) *Cl. Rheinau*, Die hl. Engel und die Schutzengel. Vom hl. A. v. G. Aus d. Französ. Mainz, Lehrlingshaus 1906. 32°. VII, 48. Pr. M. 0,60.

An A.-Biographien sind diesmal nur Neuauflagen zu verzeichnen. Obenan steht 1) *P. Meschlers* klassisches Werk, eine Meister- und Musterarbeit hagiograph. Darstellung. Sie hat 1904 die 7. und 1906 mit Recht bereits die 8. deutsche Auflage erreicht. — 2) *Brockmann*, der starke Anleihe bei Meschler machte, ohne jedoch dessen stilist. und psychologische Feinheit zu besitzen, schreibt für einfacheres Publikum in dem für die Jugend passenden schlichten und erbaulichen Ton. — 3) Unter dem Sammelnamen ‚Die Heiligen der Kirche' trat eine, schon 1891 erschienene deutsche Uebersetzung von *Ceparis* grundlegender A.-Biographie als Titelausgabe nochmals die Wanderung auf den Büchermarkt an. Da sie aber stilistisch ziemlich willkürlich und unbeholfen ist, hätten wir sie lieber zum Antiquar wandern sehen. — 4) *Muck* hatte nicht so sehr die biograph. Darstellung als vielmehr den aszet. Goldgehalt von A.' tugendhaftem Leben im Auge. Wenn auch die Stoffverteilung in diesem praktischen Lehr- und Lesebüchlein hätte klarer sein können, so wird es doch viel Segen stiften. — 5) In niedlicher Miniaturausgabe bietet uns *Seeböck* eine von den wenigen Schriften des früh vollendeten Heiligen, jene fromm

durchdachten, in schlichter Weise an die hl. Schrift und die Tradition sich anschliessenden Betrachtungen über die Engelwelt. — 6) Die unscheinbar kleine Broschüre der anderen Ausgabe und Uebersetzung von *Cl. Rheinau* ist verhältnismässig teuer. — [H. B.] —

Älred, hl.

St. Steffen, Der hl. Ä., Abt von Rieval (1109—1166). (Cchr 17 [1905] 97 ff. u. 138 ff.).

Wie das zu Anfang des Artikels angegebene Literaturverzeichnis Brauchbares neben Unbrauchbares reiht, so zeigt auch die Ausführung den Mangel einer methodischen Literatur- und Quellenscheidung. Namentlich macht sich dieser Missstand auch bei Ae.'s literarischer Würdigung geltend. In buntem Durcheinander wiederholt der Verfasser, welche Schriften etwa ein Dutzend alter Sammler und Literaturhistoriker Ae. zuschreiben, gibt dagegen nirgends an, wann und wo das von ihm oft zitierte ‚Speculum caritatis' Ae.'s[1]) erschien, das interessantes biograph. Material enthält und, nebenbei bemerkt, eine Neuherausgabe verdiente. Eine gute Zusammenstellung der histor. Schriften Ae.'s und deren verschiedene Ausgaben findet sich bei Potthast, Bibl. hist. medii aevi I² (1896) 19 und im Dictionary of National Biography, Bd. XVIII, 33 ff. Auch die französ. Biographie Ae.'s v. Dalgairns (Avignon 1870) scheint St. entgangen zu sein. Sein Aufsatz, der übrigens manches selbständige und gute Urteil enthält, wird für provisorische Orientierung Dienste leisten. — [H. B.] —

Altmann, sel.

B. Sepp, Bischof A.'s Privilegien für St. Florian an der Ipf vom 25. Juni 1071 und 27. Juli 1073. Festgabe zum 1600jähr. Jubiläum des Martyriums des hl. Fl. Regensburg, Pustet 1904. Lex. 8°. 20.

Prof. *Sepp* sucht die korrumpierten Daten dieser beiden für die kirchliche Reform des Klosters St. Florian wichtigen Schriftstücke richtig zu stellen und bietet einen neuen Text nebst sachlichem Kommentar dazu. — [H. B.] —

Alypius, hl., siehe Augustinus, hl., Nr. 14.

Ambrosius, hl.

1) *Fr. van Ortroy,* s. A. et l'empereur Théodose (AB 23 [1904] 417—426.) — 2) Der hl. A. und Kaiser Theodosius (AkKR 86 [1906] 168—172). — 3) *G. B. Ristori,* Della venuta e del soggiorno di s. A. in Firenze (Arch. stor. ital. 36 [1905] 241—275). — 4) *J. E. Niederhuber,*

[1]) Herausgeg. von *R. Gibbon S. J.* in Opera Älr. Rhiev. (Douai 1631 u. ö.).

Die Lehre des hl. A. vom Reiche Gottes auf Erden. Mainz, Kirchheim 1904. gr. 8°. XII, 282. Pr. M. 8. (=Fchr LDG IV, 3 u. 4). — 5) *C. Weymann*, Sprachliches und Stoffliches zu Florus u. A. (Af lat. Lexikographie 14 [1905] 41—61). — 6) *P. Plass*, De Basilii et Ambrosii excerptis ad historiam animalium pertinentibus. Diss. Marburg 1905. 8°. 56. — 7) Siehe *Kemper* S. 7.

1) Bereits 1897 hatte der Bollandist *Van Ortroy* in der Studie ‚Les vies grecques de s. A.' ausgeführt, dass der Kirchengeschichtsschreiber Theodoret von Cyrus mit seiner Erzählung über die Zurückweisung des Kaisers Th. von der Schwelle der Basilika zu Mailand durch den hl. A. geringen Glauben verdiene. Im Correspondant (1900) S. 645 ff. (auch als Anhang zur 5. Aufl. seiner A.-Biographie (Paris 1901) S. 202—27 abgedruckt, suchte de Broglie die Glaubwürdigkeit des Berichtes durch staatsmännische Reflexionen zu erweisen. V. O. zeigt gemessen und überzeugend, dass sie Theodoret nicht aufhelfen und zu sehr von den Angaben der Quellen sich entfernen. — Der unter 2) notierte, kurze Aufsatz ist nur eine Uebersetzung aus der italien. Zeitung Osservatore cattolico (1905 Nr. 284) und sucht die von der Kritik gewonnenen Resultate in leichter Form in weitere Kreise zu tragen. — 3) Handelt über die Reise des hl. A. von Mailand aus über Bologna, wo er der Auffindung der Reliquien der hhl. Vitalis und Agricola assistierte, und sodann von Faenza nach Florenz im Anfang des Jahres 393. Hier konsekrierte der Heilige die Laurentiusbasilika. Der Verfasser macht u. a. darauf aufmerksam, es sei ein Irrtum, die Auffindung der genannten Reliquien auf A. allein zurückzuführen. — 4) *Niederhubers* solide Arbeit, die immer hübsch bei A. bleibt, fast nie auf seine Quellen und Meister ausschaut, wirft auch Erkleckliches für die Hagiographie ab. Das Buch lehrt uns die tiefe, durchgreifende religiöse Ueberzeugung des hl. A., seinen idealen Schwung, seine Konzentration auf das Ethische, die wohl eine Haupttriebfeder seiner praktisch-allegorischen Schriftauslegung war, an der Hand reichen Materials anschaulich kennen. Im 4. Abschnitt erhalten wir einen ziemlich umfassenden Einblick in die ambrosianische Anschauung vom Wesen, von den Mitteln, der Auswirkung und dem allseitigen Nutzen der christlichen Heiligkeit. Wenn man bedenkt, wie einflussreich A. als geistlicher Lehrer auf Mit- und Nachwelt war, liest man den Abschnitt mit erhöhtem geschichtlichem Interesse. Im letzten Teil der Schrift findet man wertvolle Ausführungen über die Heiligenverehrung und einen besonderen Paragraphen über die geschichtlich bedeutsame

Marienverehrung des grossen Bischofs, wobei dem Hagiographen manches für die Kenntnis von Aszese und Mystik jener Zeit abfällt. — [A. M.] —

Amorion, 42 Märtyrer von.

Die Erzählungen über die 42 Märtyrer von Amorion und ihre Liturgie, hrsg. von *V. Vasiljevskij* und *P. Nikitin.* (Mémoires de l'Acad. Impér. des Sciences de St. Pétersbourg. VIIIe sér. Classe historico-philol. vol. VII, Nr. 2). St. Petersburg 1905. gr. 8°. IX, 305. Pr. M. 5.

Die wichtige Edition aus dem Gebiet der griechischen Hagiographie, über die Krumbacher in Götting. gel. Anzeigen 167, I (1905) 937 ff. ausführlich referiert, betrifft griechische Prosaerzählungen und Kirchenlieder zu Ehren der 42 Märtyrer, die als vornehme Griechen bei Eroberung der byzantinischen Festung A. in Kleinasien durch den Kalifen Mutasim gefangen genommen und nach siebenjähriger Kerkerhaft gemartert wurden, weil sie nicht zum Islam übertreten wollten († 6. März 845). Ausser der russisch geschriebenen Einleitung sind hier im ganzen sechs Prosaerzählungen (davon eine mit einer altslavischen Uebersetzung) und die metrische Liturgie in zwei ziemlich abweichenden Redaktionen kritisch gesammelt und mit einem ausführlichen Kommentar versehen. Letzterer berücksichtigt vor allem die sprachlich-stilistische Seite und weist besonders die unglaublich weit gehende Imitation der Hagiographen, die ihren Aufwand an Phrasen, Bildern, Vergleichen, Gemeinplätzen und selbst Zitaten zumeist aus altem Material bestreiten, mit grosser Sachkunde nach. Das Hauptstück der metrischen Liturgie ist der Kanon, der allem nach Ignatius, dem Diakon von Konstantinopel und späteren Metropoliten von Nicäa (vgl. Krumbacher, Gesch. d. byz. Lit., (²1897) 716 ff.) angehört und wohl aus dem Jahre 847 stammt. Da er bereits einige Prosaerzählungen voraussetzt, müssen letztere noch älter sein; der zweite Kanon gehört dem Hymnendichter Joseph († 883) an. In seinem zustimmenden Referat erklärt Krumbacher das Kontakion und den Oikos nach der 6. Ode des Kanon in der ersten Redaktion der Liturgie für Reste eines grossen, bald nach 845 entstandenen Hymnus auf die 42 Martyrer, von dem er selbst einige weitere Strophen aufgefunden hat. Vgl. auch AB 25 (1906) 121 f. — [E. St.] —

Amphilochius, hl.

1) *K. Holl,* A. v. Ikonium in seinem Verhältnis zu den grossen Kappadoziern. Tübingen, Mohr 1904. gr. 8°. VII, 266. Pr. M. 6. — 2) *G. Ficker,* Amphilochiana. I. Teil. Leipzig, Barth 1906. 8°. V, 306. Pr. M. 6. — 3) *L. Saltet,* La théologie d'A. (Bull. de litt. eccl. [1905] 121—27).

1) Eine für die Dogmengeschichte des 4. Jahrh. wichtige Monographie! Von den beiden Teilen behandelt der erste das Leben und die Schriften des A. *Holl* hat im biographischen Abschnitt zu dem, was Tillemont, die Mauriner und Lightfoot erarbeitet haben, nur weniges nachzutragen (S. 6), macht aber zum erstenmal darauf aufmerksam, dass der Heilige (340/45 geboren, vielleicht zu Diocaesarea = Nazianz, vor 403/4 gestorben) zugleich mit seinem Bruder Euphemius in Antiochien Schüler des berühmten Rhetors Libanius war, mit dem er auch noch später in brieflichem Verkehre stand. In einem weiteren Abschnitt stellt H. auf grund der kritisch gesichteten Fragmente die verlorenen Schriften des A. fest und kann zu den sechs echten Predigten die von ihm im Cgm 534 saec. XVI aufgefundene und hier edierte Homilie über Matth. 26, 39 als weitere hinzufügen. Eine Studie über den Festkalender des Heiligen und eine Beurteilung seiner schriftstellerischen Tätigkeit bildet den Schluss des 1. Teiles. Bezüglich des 2. Teiles, der die Theologie des A. im Verhältnis zu der der Kappadozier behandelt, verweisen wir auf Prof. Diekamps sachkundige Besprechung in ThR 3 (1904) 331 ff. Hier sei noch kurz H.'s Endurteil (S. 263) über A. angefügt: ‚Ein Bahnbrecher ist A. auf keinem Punkt gewesen. Aber er besass in praktischen wie in theoretischen Fragen sichern Instinkt für den kirchlichen Mittelweg und Energie, ihn mutig bis zu Ende zu gehen'. — [E. St.] — 2) *Fickers* Schrift bringt wertvolle Nachträge zu Holls Monographie. Zunächst werden einige Fragmente aus Konzilsakten abgedruckt, die merkwürdigerweise bei Migne nicht Aufnahme gefunden haben. Im ersten Teil veröffentlicht der Verf. dann aus einer Eskurial-Hs. eine gegen die Häretiker (Apotaktiker) gerichtete Schrift über die Bekämpfung falscher Aszese, welche er dem A. zuschreibt. Dem Texte selbst folgen ausführliche Erörterungen über die Hs., Inhaltsangabe des Werkes, Ort der Abfassung (Ikonium), Verfasser (Amphilochius: aus Parallelen zwischen echten Fragmenten und der in Frage stehenden Schrift erwiesen), Abfassungszeit (373—81), Quellen (Bibel, Theklaakten, *Πέτρου πράξεις*, Didaskalia, vielleicht ‚de virginitate' von Pseudoklemens), Notizen über die bekämpften Häretiker (Gemelliten, Apotaktiker). Vier Exkurse beschäftigen sich 1. mit Amphilochius, Bischof von Side (Zeitgenosse, aber dogmatischer Gegner des Theodoret), 2. mit den Athinganern (Häretikern), 3. mu-

lieres extraneae (Syneisakten), 4. mit der Auffassung der Kirche als Paradies. Der zweite Teil bringt die deutsche Uebersetzung einer in einer koptischen Hs. der Vatikan. Bibliothek erhaltenen Homilie auf Isaaks Opferung, die ebenfalls für A. in Anspruch genommen wird. — [A. Big.] —

Anastasia, hl.

R. Homburg, Apocalypsis Anastasiae, ad trium codicum auctoritatem, Panormitani, Ambrosiani, Parisini, nunc primum integram edidit. Leipzig, Teubner 1903. 8°. XVI, 43. Pr. 1,20 M. (=Bibl. Script. Graec. et Rom. Teubneriana).

Erstmalige textkrit. Gesamt-Ausgabe der 1898 von Radermacher in Stud. z. Gesch. der Theol. u. Kirche III, 2 bruchstückweise hrsg. ‚Anonymi Byzantini de coelo et infernis epistula'. Sie gehört zur Familie der seit den frühesten christlichen Zeiten so beliebten apokryphen Visionsliteratur. Darin schildert eine dem Tode nahe Nonne, namens A., die z. Z. des Kaisers Theodosius lebt, in lebendigen Farben, was sie in geheimnisvollem Gesicht auf ihrer Wanderung durch Himmel, Hölle und Fegfeuer, im Jenseits unter Führung eines Engels geschaut hat. Die AB (23 [1904] 99 f.) bestreiten die von H. in einem eigenen Aufsatz in ZwTh 46 (1903) 434—466 vermutete Abfassung der Apoc. A. durch Simeon Metaphrastes, sowie überhaupt jeden Zusammenhang mit der hl. Jungfrau und Martyrin Anastasia. — [H. B.] —

Andreas, Apostel, hl.

1) *S. Reinach,* Les apôtres chez les anthropophages (RHLR 9 [1904] 305—20); auch in dem Sammelwerk dess. Verf. über Cultes, mythes et religions Bd. I (Par. 1905) 395—409. — 2) *G. P. Krapp,* A. and Fates of the Apostles. London, Ginn 1906. 8°. 328. Pr. sh. 8,6. — 3) *Kellner,* Zur Geschichte des Apostels A. (Kath. 86 [1906] I, 161—166.

1) *Reinach* erzählt in einem Vortrage die wunderliche Geschichte, welche die ‚Akten des A. und Matthäus bei den Menschenfressern' berichten: Matthäus kommt zu den Menschenfressern, wird dort geblendet, dann aber auf wunderbare Weise von A. im Auftrage des Herrn befreit. A. selbst bringt durch verschiedene Wunder die Menschenfresser zum Glauben. R. will die ägyptische Herkunft der Sage aus inneren Gründen und aus ihrer Aehnlichkeit mit der (angeblich aus Aegypten stammenden) Erzählung aus Tausend und eine Nacht von Sindbad dem Seefahrer erhärten. Seine Gründe sind aber, wie P. Peeters (AB 24 [1905] 498 f.) zeigt, nicht durchschlagend, wenn auch der Hagiograph, der die ursprüngliche Sage auf die Apostel

anwandte, aus Aegypten stammte. — [M. M.] — 3) Auf Grund der von Bonnet edierten Passio s. A. Apostoli (AB 13 [1894] 373—78) untersucht *Kellner* einige Umstände des Lebens und Todes des hl. A. Die Passio, welche älter ist als die ebenfalls von Bonnet hrsg. griechischen Acta A. Apostoli (l. c. 309—52) und das geschwätzige und weitschweifige Martyrium s. A. (l. c. 353—72), enthält einige Angaben von Bedeutung. Nach ihr wurde A., der nach K.'s Darlegung Bischof von Patras und nicht von Konstantinopel war, gegeisselt, mit Stricken ans Kreuz gebunden, wo er nach zwei Tagen starb (30. Nov. zw. 67 u. 73). Die Senatorin Maximilla liess ihn begraben. Der Prokonsul (resp. Helladarch) Aegeates endete durch Selbstmord, dessen Bruder Stratokles, der für A. Fürsprache einlegte, wurde Christ. K. befasst sich weiter mit der politischen Stellung Griechenlands, den Reliquien des hl. A. und tut dar, dass das Rundschreiben der Priester und Diakone von Achaia, ‚welches glaubwürdige Nachrichten über das Lebensende des Apostels A. enthält', weder als eine Fälschung (Schegg in KL I, 826) noch als apokryph (Tischendorf, acta apocr. Lips. 1861, 105—131) angesehen werden kann. — [L. H.] —

Angela v. Merici, hl.

Die hl. Ordensstifterin A. v. M. (1474—1540) in 12 Zeichnungen von einem Mitgliede des Ursulinerinnenklosters in Innsbruck. Mit einem Begleittexte von *C. Wolfsgruber O. S. B.* Innsbruck, Vereinsbuchhandlung 1906. quer 8⁰. IV, 73. Pr. geb. Kr. 4.

Das für junge Mädchen bestimmte Buch erfüllt seinen Zweck ebenso bezüglich der einfachen und erbaulichen Darstellung des Lebensganges der hl. A. in zwölf kurzen Kapiteln, als auch bezgl. der Illustrationen, die zwar keine Meisterwerke, aber doch nach W.'s Charakterisierung ‚schlicht, kindlich rein, lieblich und fromm' sind. — [H. B.] —

Anna v. hl. Augustinus, ehrw.

Schw. Maria Gabriela [v. Liszt], Leben der ehrw. Dienerin Gottes A. v. hl. A., einer Gefährtin der hl. Theresia . . . Innsbruck, F. Rauch 1904. 8⁰. VIII, 216. Pr. M. 1,50.

Fast genau dasselbe, was wir im HagJber f. 1903 S. 174 ff. an einem im Jahre 1902 erschienenen Buche derselben Verfasserin (Karmeliterin zu Baumgarten in Wien) auszusetzen hatten, haben wir auch hier wiederum zu rügen. Zwei oder drei alte, von wunderbaren Berichten wimmelnde Biographien aus dem 17. oder 18. Jahrh., die wohl in der Klosterbibliothek ein weltverlorenes Dasein

fristeten und nur in ganz allgemeinen Worten ohne Ort und Jahr des Druckes in der Vorrede genannt werden, bilden die einzige Grundlage vorliegender, in altmodischem, ermüdendem Heiligenlebenstil geschriebenen Biographie, der Kenntnis der Quellen- und neueren Hilfsliteratur, gesunde, massvolle Kritik, psychologische Vertiefung und genetische Darstellung gänzlich abgeht. Solche Schriften fördern weder die Ehre der Heiligen noch die Erbauung der Leser.[1] — [H. B.] —

Anno, hl.

W. Ewald, Die Siegel des Erzbischofs A. II. von Köln (1056—75). (Westdtsche Zeitschr. 14 [1905] 19--34).

Diese kritische Vorstudie zu dem unterdessen (Bonn, Hanstein 1906) von E. herausgeg. grossen Siegelwerk der Kölner Erzbischöfe weist die interessante Tatsache nach, dass an den heute bekannten 18 besiegelten (wirklichen und angeblichen) Originalen A.'s nicht weniger als 12 verschiedene Siegel zu unterscheiden sind (vgl. Tafel 1). Davon ist nur eines echt; alle andern sind teils Nachbildungen, teils Fälschungen aus dem 13. Jahrh. — [J. Z.] —

Anselm v. Canterbury, hl.

1) *Dean Church,* Dante and s. A. London, Routledge 1906. 12°. 272. Pr. sh. 1. — **2**) *J. Bl. Becker,* Der Satz des hl. A. ‚Credo ut intelligam' in seiner Bedeutung und Tragweite. (PhJb 19 [1906] 115 ff., 312 ff.).

Ansgar, hl.

H. Bihlmeyer O. S. B., Der hl. A., Benediktinermönch, Erzbischof von Hamburg-Bremen und Apostel des Nordens. (StMBeCi 24 [1904] 181—89). [Zusammenfassendes, erbaulich und zugleich wissenschaftlich gehaltenes Lebensbild auf Grundlage alter und neuer Literatur.]

Antonin, hl.

1) *K. Ilgner,* Die volkswirtschaftl. Anschauungen A.'s v. Florenz (1389—1459). Paderborn, F. Schöningh 1904. gr. 8°. XII, 268. Pr. M. 5. — **2**) *N. Paulus,* Die Verachtung der Frau beim hl. A. (HpBl 134 [1904]

---

[1]) Im Anschluss an das soeben Gesagte sei noch auf ein beherzigendes Wort eines besonnenen Hagiographen hingewiesen: ‚Manche Schriftsteller glauben, die Umgehung der historischen und literarischen Kritik durch den Hinweis auf den erbaulichen Charakter ihrer Arbeiten entschuldigen zu können. Mit Unrecht! Auch die der Erbauung dienenden Schriften dürfen auf kritische Genauigkeit nicht verzichten. Oder sind derartige Bücher etwa nur für weniger gebildete und darum auch meistens weniger kritische Leser da? Und selbst die Frömmigkeit der Ungebildeten sollen wir auf gediegene Grundlage zu stellen suchen. Das fordern von uns die Liebe zur Wahrheit, die Interessen unserer hl. Mutter, der Kirche, das Wohl der Gläubigen. Unbillig und unedel, ungerecht und undankbar ist es demnach, eine gewissenhaft arbeitende Kritik mit misstrauischen Augen anzusehen, oder gar mit Vorwürfen zu überhäufen. Mag sie auch hin und wieder ein anmutiges Geschichtchen zerstören, sie gereicht doch, wie jede echte Wissenschaft, Gott zu Ehren, der hl. Kirche zur Zier, den Seelen zum Heile. Weise Vorsicht ist freilich auch in Anwendung der Kritik geboten, damit nicht etwa weniger gebildete Leser mit dem Mangelhaften auch das Gute, mit dem Zweifelhaften das Sichere über Bord werfen, oder gar den Zweifel auf das Gebiet des Glaubens übertragen'. (*P. Gisb. Menge O. F. M.,* der sel. Aegidius v. Assisi. Paderborn 1906 S. IV.)

812—30). — 3) *H. Crohns,* Zwei Förderer des Hexenwahns und ihre Ehrenrettung durch die ultramontane Wissenschaft. Stuttgart, Strecker und Schröder 1905. 8°. 62. Pr. M. 1.

1) Die Anschauungen und Urteile A.'s über das wirtschaftliche und sittliche Leben seiner Zeit ‚in das System der modernen Wirtschaftslehre eingegliedert und die Anklänge seiner Aeusserungen an die Lehren der modernen Nationalökonomie' nachgewiesen zu haben, ist das Verdienst *Ilgners.* Die Arbeit über A. hat nicht bloss historisches, sondern auch aktuelles Interesse, indem der regelmässige Hinweis auf das christliche Sittengesetz auch der Gegenwart zeigt, was zu tun ist. — 2) Mit wissenschaftlicher Ruhe und Entschiedenheit weisen *Paulus* und auch *F. Schaub* (in HJb 26 [1905] 117 ff.) die Unhaltbarkeit der Behauptung *Crohns* zurück, der in seiner (HagJber f. 1903 S. 157 besprochenen) Schrift über ‚Die Summa theologica A.'s v. Fl. und die Schätzung des Weibes im Hexenhammer' (Helsingfors 1903), den Heiligen aufs schärfste des Weiberhasses zieh und ihn sogar für die Folgen des berüchtigten Hexenhammers mitverantwortlich machte, indem sie u. a. nachweisen, dass A. in seinem, als Beweismaterial verwerteten ‚Alphabet von den bösen Weibern' nicht von dem weiblichen Geschlecht überhaupt, sondern speziell von den ‚bösen' Weibern rede. — 3) Gegen sie richtet sich *Crohns'* neue, stellenweise temperamentvolle, aber belanglose und verfehlte Broschüre. Vgl. darüber Rösler, Die Frauenfrage. ([2]1907) S. 301 ff. — [L. H.] —

Antonius, der Einsiedler, hl.

1) *A. Ronzon,* Vita di s. Antonio abate. Rom, Desclée u. Lefèbvre 1906. 12°. 256. — 2) *G. Bilfinger,* Der hl. A. mit dem Schwein. (Bes. Beilage d. Staatsanzeigers f. Württemberg. 1905 Nr. 10/11 u. 16/17 S. 152—171 u. 256—59). — 3) *E. O. Winstedt,* The original Text of one of s. Antony's Letters (JthSt 7 [1906] 540—45).

2) Den Grund des merkwürdigen Schwein-Attributes glaubt *Bilfinger* darin zu erblicken, dass der Todestag des hl. A., der 17. Januar, zufällig mit dem Anfangstag des italienischen Karnevals zusammenfällt. Es wird zwar weit zerstreutes, manchmal auch gar nicht zum Thema gehöriges Material beigebracht; der Beweisgang ist jedoch nicht überzeugend. Mehrere unüberlegte, katholisches Empfinden und Denken verletzende Redewendungen hätte der protestant. Verfasser sich und den Lesern ersparen können. — 3) Einige bisher nicht gedruckte koptische Fragmente der ursprünglich koptisch geschriebenen 7 Briefe des hl. A., von denen

wir bisher nur eine latein. Uebersetzung besassen, fand *Winstedt* in Neapel auf. Es sind dies die erste Hälfte eines Briefes, das Ende eines anderen und der Anfang eines weiteren, die aber eine von der lateinischen Version verschiedene Reihenfolge und einige stilist. Verschiedenheiten aufweisen. W. bringt den kopt. Text nebst engl. und lat. Uebersetzung. — [H. B.] —

Antonius v. Padua, hl.

1) *L. de Kerval,* s. A. de P. vitae duae, quarum altera hucusque inedita. Edidit, notis et commentario illustravit L. de K. Paris, Fischbacher 1904. 8°. XIII, 314. Pr. Fr. 10. (=Collection d'études et de documents Bd. V). — 2) *Ders.*, L'évolution et le développement du merveilleux dans les légendes de s. Antoine de Padoue. Paris, Fischbacher 1906. 8°. 68. Pr. Fr. 3,50. (=Opuscules de critique hist. Heft 12/14). — 3) *L. de Chérancé O. Cap.*, s. A. de P. d'après les documents primitifs. Paris, Poussielgue 1906. 12°. XVI, 257. Pr. Fr. 2,40. — 4) *G. Scrinzi,* Sant' Antonio di Padova e il suo tempo. Vicenza, Galla [3]1906. 2 Bde. 12°. zus. 727 S. — 5) *Ubald d'Alençon,* Le Dit de la vie de s. A. de P. (Archives francisc. 2 [1904] Heft 1. — 6) *Dr. Antonius,* St. A.'s Wunder in altdeutscher Dichtung. (Pastb 16 [1903/04] 392—97).

1) Die bisher sehr im Argen liegende A.-Literatur (vgl. HagJber f. 1903 S. 157 ff.) wird nach den vorliegenden quellenkritischen Untersuchungen *Kervals* hoffentlich in ein neues Geleise kommen. Zum erstenmal wird hier die zwischen 1232 u. 45 von einem unbekannten Franziskaner verfasste Legenda prima kritisch untersucht. Sie diente bisher als Grundlage fast aller A.-Biographien. Sie hat die charakteristische Eigentümlichkeit, dass sie bezüglich der Wunderberichte sehr vorsichtig und zurückhaltend ist und von 1223—30 eine grosse Lücke im Lebenslauf des Hl. aufweist. K. scheidet streng die ursprüngliche Form der Legende von den späteren Zusätzen, welche bereits die ersten Anfänge kühner Ausschmückung erkennen lassen. Die zweite, fragmentarische Vita, die ‚Benignitas‘ betitelte Legende, um 1316 entstanden, wird von K. zum erstenmal veröffentlicht. Der Anhang bietet eine Zusammenfassung und kritische Wertung der A.-Literatur des 13. u. 14. Jahrh., während die Vorrede (IV—VIII) die neueren Arbeiten aufführt. — 2) K.'s zweite Arbeit verfolgt den Entwicklungsgang der Wunderberichte im Leben des hl. A. Indem der Verf. zeigt, wie so manche Erzählung im Laufe der Zeit sich allmählich gebildet, fallen von selbst viele falsche Angaben, und dieses und jenes Wunder erweist sich als nicht begründet. So taucht z. B. die Erscheinung des Jesukindes erst im 16. Jahrh. in der Kunst auf. Doch verwirft K. nicht alles als ungeschichtlich, was sich in den Vitae nicht findet. Die beiden Arbeiten mit den wichtigen

Einleitungen und Anmerkungen geben Zeugnis von grossem Fleisse und Gelehrsamkeit und einer strengen, aber gerechten und gesunden Kritik. — 3) *Chérancé* hat K.'s Arbeiten benützt und dadurch sein erstes Leben des hl. A. (Paris 1895; dtsch. 1900), das er jetzt selbst als ‚einen eilfertigen und in manchen Punkten ungenauen Entwurf' bezeichnet, vielfach, aber doch noch nicht genügend verbessert. — 5) u. 6) Zwei dichterische Versuche seien hier nur kurz registriert: eine altfranzösisch gereimte Uebersetzung der A.-Vita auctore anonymo und eine deutsche aus der Mitte des 17. Jahrh., die in wechselnder Metrik in 12 epischen, naiven Gedichten einige Wunder des Hl., offenbar in Anlehnung an den Liber miraculorum, wiedergibt. — [L. H.] —

Antonius v. Rivoli, sel.

E. Hocedez S. J., Lettre de Pierre Ranzano au pape Pie II sur le martyre du b. Antoine de R. (AB 24 [1905] 357—74).

Einen interessanten Bericht des sizilianischen Dominikanerprovinzials R. über den wechselvollen Lebenslauf des sel. A. v. R., der aus einem Dominikanermönch Apostat und schliesslich durch Gottes Gnadenführung noch Martyrer wurde († 10. April 1460 zu Tunis), publiziert erstmals der Bollandist *Hocedez*. In dem nur ein Jahr nach dem Tode des Martyrers niedergeschriebenen Bericht werden die Mitteilungen des Hauptaugenzeugen des Martyriums, des Hieronymiten Konstantius (As Apr. VI, 530 ss.) verwertet. Schon damals begann, wie H. an einigen Beispielen zeigt, das Legendenrankenwerk die Gestalt des Seligen zu umschlingen. — [H. B.] —

Apollinaris v. Ravenna, hl.

G. Zattoni, La data della ‚Passio s. A.' di R. (Atti d. R. Accad. d. scienze di Torino 39 [1904] 364—78). — *Ders.*, Il valore storico della passio di s. A. e la fondazione dell' episcopato a Ravenna e in Romagna. (Riv. stor. crit. d. scienze theol. 1 [1905] 662—77 u. 2 [1906] 677—91).

Apollonius, hl.

1) ‚Acta s. A.', bei *G. Rauschen*, Florilegium patristicum, Heft III, S. 15 u. 69—88. Bonn, Hanstein 1905. — 2) ‚A. der Bekenner vor dem römischen Senat bei *E. Klein*, Aus der Schatzkammer hl. Väter, H. 10 (1906), S. 14—28. — 3) *J. Geffcken*, Die Acta A. (Nachr. d. Ges. der Wiss. zu Göttingen Philol.-hist. Kl. [1904] 262—84). Dagegen *A. Harnack* (DLZ [1904] Nr. 41, Sp. 2464—69). — 4) *J. Callewaert*, Questions de droit concernant le procès du martyr A. (RQH 33 [1905] 349—75).

1) Eine neue Textausgabe der Acta s. A. nach dem Codex Parisiensis mit Anmerkungen und eine gute Uebersicht über die neuere A.-Forschung liefert *Rauschen*; eine

eigene latein. Uebersetzung samt den wichtigsten Lesarten der armenischen Version ist beigegeben. — 2) *Klein* (siehe oben S. 19) beschränkt sich auf einen Abdruck von Harnacks Uebersetzung in Sber. Akad. Wiss. Berlin 1893 S. 721/46. — 3) *Geffcken* verwirft die Echtheit der Acta A., weil sich die Verteidigungsrede des Martyrers durch ihren ganzen Inhalt als literarische Mache verrate. Harnack weist diese Hyperkritik mit Recht durch den Hinweis auf die gute Bezeugung solcher Apologien vor Gericht in die richtigen Schranken. Siehe G.'s Gegenverteidigung in seinem neuesten Werke ‚Zwei griech. Apologeten' (1907) S. 246 f. — 4) Seine in einer Reihe früherer Aufsätze dargelegten Ideen über den Christenprozess — Ablehnung der coërcitio, Bestrafung auf Grund eines alten, wohl schon auf Nero zurückgehenden formellen Verbots des Christentums — wendet *Callewaert* geschickt auch auf das A.-Martyrium an. Weil A. sich als Christ bekannte, hatte der Prozess trotz Ungültigkeit der Anklage seinen Fortgang; der angebliche ‚Senatsbeschluss' ist nichts anderes als jenes schon lange geltende Strafgesetz. Die Erklärung verdient Beachtung.
— [K. B.] —

Arbogast, hl.

P. Theiler O. Cist., Der hl. A. Sein Leben und sein Heiligtum bei Götzis (Vorarlberg). Bregenz, Teutsch [1906]. 8°. 16 S. [Erbauliches Gelegenheitsschriftchen; ‚für das Volk erzählt'; mangelhafter geschichtlicher Untergrund.]

Arno, hl.

L. Bönhoff, Der Tod des Bischofs Arn v. Würzburg. (Neues Arch. f. sächs. Gesch. u. Altkde 26 [1905] 147—57.)

Die gediegene, methodisch und quellenkritisch gut aufgebaute Studie weist im 1. Teile nach, dass Bisch. A. am 13. Juli 892 nicht auf der Heimkehr vom Feldzuge wider die Böhmen während der Messfeier (so der spätere legendäre Bericht der Würzb. Annalen in MG II, 241 und in Thietmars Chronik in MG III, 735), sondern nach dem Berichte eines Zeitgenossen (des Abtes Regino von Prüm in seiner Chronik in MG I, 605) und eines Augenzeugen (des Edeling Heio in MG VI, 225) als Anführer einer ostfränkischen Heeresabteilung im Kampfe gegen die Slaven fiel. Im 2. Teil bespricht B. die verschiedenen als Todesstätte A.'s ausgegebenen Orte (Dorfchemnitz, Colditz, Klaffenbach, Schlossberg bei Chemnitz, Taurastein bei Burgstädt) und wendet schliesslich die von Thietmar (l. c.) überlieferten Anhaltspunkte geschickt auf den Sandberg bei Wiederau an. — [H. B.] —

Athanasius v. Alexandrien, hl.

1) *J. Chapman O. S. B.*, s. A. and Pope Julius I. (The Dublin Rev. 137 [1905] 29—50). [Kirchen- und dogmengeschichtlich klare und wertvolle Abhandlung]. — 2) *E. Schwartz,* Zur Geschichte des A. (Nachr. d. Ges. der Wiss. zu Göttingen. Philol.-hist. Kl. [1904] 333 ff.; 357 ff.; 391 ff.; 518 ff. u. [1905] 164 ff.; 257 ff.) — 3) *W. Riedel* und *W. E. Crum,* The Canons of A. of Al. London and Oxford 1904. gr. 8°. XXXV, 60 u. 154. — 4) *E. v. d. Goltz, Λόγος σωτηρίας πρὸς τὴν παρθένον* (De virginitate), eine echte Schrift des A. Leipzig, Hinrichs 1905. gr. 8°. 143. Pr. M. 5 (= TU nF, XIV, 2a). — 5) *C. H. Turner,* Fragment of an early MS of s. A. (JthSt 7 [1906] 600—03).

2) Die Artikel von *Schwartz,* welche Vorarbeiten zu einer Geschichte des A. darstellen, enthalten keinen hagiologischen Stoff im eigentlichen Sinn. Es muss darum genügen, hier kurz ihren Inhalt zu registrieren. Art. I ist eine chronologische Arbeit über die Osterdaten der Festbriefe des A. Artikel II beschäftigt sich mit der sog. Sammlung des Theodosius Diaconus. Art. III bespricht die von Löschcke entdeckte Sammlung von Aktenstücken, welche den Streit des alexandrinischen Patriarchates mit Arius und Eusebius von Nikomedien betreffen. Art. IV zeichnet die politischen und kirchenpolitischen Ereignisse der Jahre 306—323. Art. V behandelt die Urkunden und Berichte über das melitianische (nach Sch. die besser beglaubigte Schreibweise) Schisma, darunter die bald nach 306 entstandenen Kanones des alexandrinischen Bischofs Petrus mit Retroversion zweier wichtiger Stücke aus dem Syrischen, die im griechischen Original verloren gegangen sind. Art. VI gibt eine Uebersicht über die Urkunden und Berichte der arianischen Wirren. Unter Nr. 17 wird ein nur in syrischer Uebersetzung erhaltenes Schreiben der Synode von Antiochien (bald nach 20. Dez. 324) an Alexander von Neurom mit griechischer Rückübersetzung erstmals veröffentlicht. — 3) In der Edition von *Riedel* und *Crum* erhalten wir den arabischen und koptischen Text nebst einer englischen Uebersetzung und einem gleichsprachigen Kommentar von bis jetzt unbekannten, im arabischen Text numerierten 107 Kanones, die jedenfalls der Zeit vor der Mitte des fünften Jahrhunderts angehören. Der koptische Text erweist sich als die ältere Form, stellt aber wohl auch nur die Uebersetzung einer griechischen Vorlage dar. Die Herausgeber möchten die Kanones A. zuweisen, die Kritik hat jedoch dagegen Widerspruch erhoben (vgl. Göttingische gel. Anz. 167 [1905], 359). Auf jeden Fall geben die neuen Stücke uns wertvolle Aufschlüsse über das kirchliche Leben Aegyptens im 4. bezw. 5. Jahrh. — 4) Die Arbeit von *Goltz* ist rein patristischer Natur. Vgl. darüber ZKG 27 (1906) 225 f. — [E. St.] —

Athanasius, Athosmönch, hl.

L. Petit, Vie de s. A. l'Athonite. (AB 25 [1906] 5—89.)

Neue griechische Textausgabe der Vita des hl. A., des Lauragründers auf dem Berge Athos nach einem in der dortigen Klosterbibliothek aufgefundenen MS., das zwar an Wert der 1895 zu Petersburg durch J. Pomjalovskij veranstalteten Ausgabe nachsteht, aber doch selbständiges Interesse hat, da es im 17. Jahrh. die Grundlage für die Heiligenlegende des Athosmönches Agapios Landos bildete. — [H. B.] —

Augustinus v. Canterbury, hl.

B. Camm O. S. B., Der hl. Papst Gregor d. Gr. und der hl. Erzbischof A. v. C. Aus dem engl. Original übersetzt von *O. Stark O. S. B.* (StMBeCi 25 [1904] 282—307). [Zeigt, wie beide Heilige durch Gesinnung und Tat mit Recht den Ehrentitel ‚Apostel Englands' verdienen.]

Augustinus, hl.

1) S. Aurelii Augustini de consensu evangelistarum libri quattuor. Recensuit et commentario critico instruxit *Fr. Weihrich.* Leipzig, Freytag 1904. gr. 8⁰. XXXII, 467. Pr. M. 15. (= Corp. script. eccl. lat. Bd. 43). — **2**) S. Aurelii Augustini Hipponiensis episcopi epistulae. Recensuit et commentario critico instruxit *A. Goldbacher,* pars III, ep. 124—184 A. Leipzig, Freytag 1904. gr. 8⁰. 736. Pr. M. 21,60. (= Corp. script. eccl. lat. Bd. 44.) — **3**) S. Aurelii Augustini episcopi de civitate dei libri XXII, tertium recognovit *B. Dombart,* vol. II, lib. XIV—XXII. Leipzig, Teubner 1905. 8⁰. XVI, 636. Pr. M. 4,20. — **4**) *G. Morin O. S. B.,* Une prière inédite attribuée à s. A. (RB 21 [1904], 124—32). — **5**) *G. v. Hertling,* Die Bekenntnisse des hl. A., Buch I—X. Ins Deutsche übersetzt und mit einer Einleitung versehen. Freiburg, Herder 1905. kl. 8⁰. VIII u. 520. Pr. M. 2.30, geb. M. 3. — **6**) Die Bekenntnisse des hl. A. Nach der besten latein. Ausgabe übersetzt, mit einem kurzen Ueberblick des Lebens und Wirkens dieses Heiligen. Regensburg, Manz [4]1906. kl. 8⁰. XV, 684. Pr. M. 1,50. — **7**) *H. Lietzmann,* Ausgewählte Predigten II. Fünf Festpredigten A.'s in gereimter Prosa. Bonn, Marcus u. Weber 1905. 8⁰. 16. Pr. M. 0,30. — **8**) Nachtgedanken des hl. A., unter Benützung seiner Werke verfasst. Aus dem Ital. übersetzt von *W. Arnoldi* u. *M. Heuser.* Regensburg, Manz [8]1906. kl. 8⁰. 288. Pr. M. 1,60. — **9**) *A. Souter,* de codicibus manuscriptis A., quae feruntur quaestionum Veteris et Novi testamenti CXXVII (Sber. Akad. Wiss. Wien 149 [1904] 1—25). — **10**) *M. Manitius,* Collationes ad s. Augustinum, Leonem, Caesarium, Baronti visionem (AB 23 [1904] 276—88). — **11**) *A. Egger,* Der hl. A., Bischof von Hippo. Kempten, Kösel 1904. Lex. 8⁰. 132, 2. Pr. geb. M. 4. (= Sammlung illustr. Heiligenleben Bd. II). — **12**) *J. Gräfin Hahn-Hahn,* St. A. Bilder aus der Geschichte der Kirche. Regensburg, Happel [1904]. 8⁰. VII, 520. Pr. geb. M. 4. (= Ges. Werke. Bd. 41 u. 42.) — **13**) *A. Sanvert,* s. Augustin. Paris, Vic et Amat 1906. 8⁰. 288. Pr. Fr. 5. — **14**) *V. Bardet,* Un ami de s. A., s. Alype (RA 4 [1904] 52—62; 135—45; 228—43; 333—49). — **15**) *F. de P. Blachère,* Le péché originel d'après s. A. (RA 5 [1904], 120 ff.; 337 ff.; 561 ff.). — **16**) *M. Blein,* Le sacrifice de l'eucharistie d'après s. A. Thèse. Lyon, Rey 1906. 8⁰. 63. Pr. Fr. 1,50. — **17**) *J. Bolte,* Die Legende von A. und dem Knäblein am Meere. (Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 16 [1906] 90—95). — **18**) *C. van Crombrugghe,* La doctrine christologique et sotériologique de s. A. et ses rapports avec le néoplatonisme (RHE 5 [1904] 237—57;

477—504). — **19**) *A. Dufourcq,* Rutilius Numatianus contre s. A. (RHLR 10 [1905] 488—92). — **20**) *Eberhard,* A.'s Schrift de rudibus catechizandis in ihrer Bedeutung für die Entwicklung und den heutigen Stand der Katechetik (NkZ 17 [1906] 238—46; 272—88). — **21**) *J. N. Espenberger,* Die Elemente der Erbsünde nach A. und der Frühscholastik. Mainz, Kirchheim 1905. gr. 8°. X, 184. Pr. M. 6,50. (= FchrLDG V, 1). — **22**) *H. Frankfurth,* A. und die Synode zu Diospolis. Berlin, Weidmann 1904. 4°. 35. Pr. M. 1. (= Wiss. Beil. z. Jber. d. Sophien-Realgymn. zu Berlin). — **23**) *A. Harnack,* Die Retraktationen A.'s. Berlin, Reimer 1905. Lex. 8°. 36. Pr. M. 2. (= Sep. aus Sber. d. preuss. Akad. Wiss. Berlin [1905] 1096—1131). — **24**) *M. Havard,* Les messes de s. A., bei ‚*Cabrol O. S. B.,* Les origines liturgiques'. Paris, Letouzey et Ané 1906. 8°. VIII, 372, S. 243—81. — **25**) *G. v. Hertling,* A.-Zitate bei Thomas v. Aquin. München, Verlag der Akademie 1904. 8°. 68. Pr. M. 1,20. (= Sep. a. Sber. d. bayr. Akad. d. Wiss. [1904] 535—602). — **26**) *E. Herzog,* Das Vaterunser in der Liturgie des hl. A. (Rev. internat. de théol. 14 [1906] 641—58). — **27**) *J. Hymmen,* Die Sakramentenlehre A.'s im Zusammenhange dargestellt und beurteilt. Diss. Bonn, Georgi 1905. gr. 8°. 46. — **28**) *Fr. M. Jacquin,* La question de la prédestination aux Ve et VIe siècles. S. Augustin. (RHE 5 [1904] 265—83; 725—54). — **29**) *F. Kemper,* De vitarum Cypriani, Martini Turonensis, Ambrosii, Augustini rationibus. Diss. Münster 1904. 8°. 51. — **30**) *A. Knappitsch,* St. A.'s Zahlensymbolik. Gymn. Progr. Graz 1905. 47 S. — **31**) *E. Logoz,* s. A.: 1. Psychologie de s. A. 2. La genèse de la pensée de s. A. (Rev. de théologie et de philosophie 38 [1905] 50 ff.; 105 ff.; 498 ff.). — **32**) *Ph. Martain,* s. A. et s. Paulin de Nole (RA 5 [1904] 131 ff.; 266 ff.; 368 ff.; 579 ff.). — **33**) *Ders.,* s. A. et les études cléricales (ebd. 9 [1906] 274—82). — **34**) *E. Moirat,* Notion augustinienne de l'Herméneutique. Thèse. Clermont-Ferrand, Dumont 1906. 8°. XI, 132. — **35**) *E. Nardelli,* il determinismo nella filosofia di S. Agostino. Torino, Paravia 1905. 16°. X, 216. — **36**) *D. Ohlmann,* Die Stenographie im Leben des hl. A. (AfSt 56 [1905] 273—79; 312—19). — **37**) *P. Rentschka,* Die Dekalogkatechese des hl. A. Ein Beitrag zur Geschichte des Dekalogs. Kempten, Kösel 1905. gr. 8°. VIII, 178. Pr. M. 3,50. — **38**) *O. Rottmanner O. S. B.,* s. A. als Exeget. (BZ 2 [1904] 398 f.) — **39**) *A. Sattler,* Die pseudoaugustinischen Soliloquien in der Uebersetzung des Bischofs Johannes von Neumarkt. Graz, Styria 1904. gr. 8°. XIV, 102. Pr. M. 2,40. — **40**) *O. Scheel,* Zu A.'s Anschauung von der Erlösung durch Christus (Theol. Stud. u. Krit. 77 [1904] 401—33; 491—554). — **41**) *R. Spinnael,* s. A. et l'ontologisme (RA 5 [1904] 596—604). — **42**) *L. Tarchier,* le sacrement de l'Eucharistie d'après s. A. Lyon, Key 1904. 8°. 116. — **43**) *R. C. Trench,* Die Erklärung der Bergpredigt aus den Schriften des hl. A., deutsch von *E. Roller.* Neukirchen, Erziehungsverein 1904. gr. 8°. XI, 152. Pr. M. 2. — **44**) *J. Turmel,* la controverse semipélagienne (RHLR 9 [1904] 418—33; 497—518). — **45**) *J. Vogels,* Der vom hl. A. in der Schrift de consensu evangelistarum verwandte Evangelientext (BZ 4 [1906] 267—96). — **46**) *J. Zurek,* de S. Aurelii Augustini praeceptis rhethoricis. Wien, Deuticke 1905. gr. 8°. (= Dissert. philol. Vindob. 8 [1905] 69—110).

1) Die Prolegomena der neuen *Weihrich*'schen Ausgabe des Werkes ‚de consensu Evangelistarum' geben zunächst einige interessante Aufschlüsse über die Schrift selbst. Verfasst Ende des Jahres 399, zerfällt sie in zwei Teile. Der erste Teil (lib. I) richtet sich gegen diejenigen, welche Christus nur als weisen Mann erklärten und den Evangelien die Glaubwürdigkeit absprachen, da sie von seinen

Schülern verfasst worden seien, welche ihm irrigerweise die Göttlichkeit zuerkannten; der zweite Teil (lib. II—IV) weist in 115 Quaestionen nach, dass die Evangelien sich nicht widersprechen. Für die Textrekonstruktion standen dem Herausgeber zahlreiche Hss. zu Gebote. Die Ausgabe stellt ebenso wie die unter 2) notierte Ausgabe der Briefe des Heiligen von *Goldbacher* eine gediegene Leistung des Wiener Corpus dar. — 3) Für die Teubner'sche Bibliothek hat *Dombart* eine 3. Auflage seiner warm anerkannten Ausgabe des augustinischen Gottesstaates veranstaltet. Für den zunächst erschienenen 2. Band, der die Bücher 14—22 umfasst, waren im Texte wenig Aenderungen geboten; dagegen erfuhr der textkritische Apparat eine völlige Erneuerung. Die Mittel hiezu bot die Ausgabe der Civitas dei von E. Hoffmann im Wiener Corpus (Bd. 40), sowie mehrere Hss., die D. zum ersten Male verwertet. — 4) Aus einer franz. und drei engl. Hss. publiziert *Morin* ein längeres Gebet, das gewöhnlich vor der Schrift ‚de Trinitate‘ steht und, wenn auch nicht augustinischen Worten, so doch august. Ideen entspricht. Es beginnt mit den Worten: ‚Da nobis, Domine, in via hac, qua te duce ingredimur, intellectum . . .‘ — 5) Nach Form und Inhalt feiert in der *Hertling*'schen Uebersetzung der Confessiones der Geist des grossen Kirchenlehrers in deutscher Sprache eine Auferstehung. Allenthalben kommt die Gedankenwelt A.'s auch in den schwierigsten philosophischen Partien klar zum Ausdruck und Verständnis; allenthalben wahrt die Uebersetzung dem Originale die Treue fast bis aufs Wort, und gibt, wenn möglich, selbst augustinische Feinheiten und Wortspiele wieder; und bei der Gewandtheit und Flüssigkeit der Sprache vergisst man ganz, dass man eine Uebersetzung vor sich hat. Besondere Beachtung darf auch die treffliche Einleitung, eine Einführung in die Confessiones, beanspruchen. Noch dazu von dem Verlage geschmackvoll ausgestattet, sollte es dem Werke gelingen, ‚nicht bloss viel genannt, sondern auch viel gelesen zu werden. Denn die Confessiones sind ein Buch für jedes Herz und für jede Zeit.‘ — 6) Zwar nicht so vollendet, wie die Hertling'sche, so doch auch getreu, verständlich und lesbar ist die Uebersetzung, die im Manz'schen Verlag in 4. Auflage erscheint. Sie umfasst auch die (bei Hertling fehlenden) drei letzten Bücher. Der vorausgeschickte ‚kurze Ueberblick des Lebens und Wirkens des hl. A.‘ ist populär gehalten. — 7) *Lietzmann* gibt nach

der Maurinerausgabe mit einigen Aenderungen 5 Predigten A.'s: eine Weihnachts- (sermo 184), Epiphanie- (s. 199), Ostervigilpredigt (s. 220) und zwei Osterpredigten (s. 228 u. 227), um durch sie in das Verständnis der aug. Rhetorik einzuführen. Dieselbe charakterisiert sich 1. durch den antithetischen Satzbau, 2. den Reim, 3. die rhythmische Kadenz. — 8) Die ‚Nachtgedanken des hl. A.' sind bekanntlich eine Zusammenstellung teils wörtlich, teils dem Sinne nach, teils auch sehr frei gegebener Gedanken aus verschiedenen, wohl auch unechten Werken des Heiligen, namentlich den Confessiones, über verschiedene Materien, z. B. kindliche Liebe, die zwei Leben, Gnade, Religion und Philosophie etc. Sie beanspruchen nicht wissenschaftlichen Wert, eignen sich aber als treffliche Betrachtungslektüre. — 9) *Souter* gibt eine Aufzählung und Beschreibung der Hss. des pseudoaugustinischen Werkes ‚Quaestiones Veteris et Novi testamenti.' Er hält den Verf. desselben für identisch mit dem Verf. der unter dem Namen des Ambrosius gehenden ‚Tractatus in epistulas S. Pauli' und sucht denselben — im Anschluss an Morin — in der Person des Decimius Hilarianus Hilarius. — 10) *Manitius* gibt aus einem Dresdener Kodex von dem bei Migne aufgenommenen Texte von ‚de consensu Evangelistarum' differierende Lesarten. — 11) Der 1906 verstorbene Bischof *Egger* von St. Gallen hat mit der Monographie über A. seinem Namenspatron ein schönes Denkmal gesetzt. Das Vorwort bemerkt, dass zunächst die Person und nicht die Wirksamkeit des Heiligen in den Vordergrund gerückt werden soll. Den Mittelpunkt des Ganzen bildet die Geschichte seiner Seele, wie er sie selbst in seinen Bekenntnissen niedergelegt. So nehmen denn die zwei ersten Abschnitte: ‚A.'s Leben bis zu seiner Bekehrung' und ‚die Bekehrung' die grössere Hälfte des Buches ein, und im dritten Abschnitt ‚das Leben für Gott' wird die Wirksamkeit im Kampfe gegen Donatismus, Manichäismus, Pelagianismus nur kurz skizziert, die literarische Tätigkeit und ihre Bedeutung nur flüchtig berührt und gewürdigt. Nebenbei bemerkt, wird gegen manches Urteil, z. B. über die Stellung A.'s zur Ketzerverfolgung (S. 110), Prädestination (S. 125) sich Widerspruch erheben müssen. Prächtiger, wohl von E. A. Stückelberg, der auch einen sehr kurzen Ueberblick über die Ikonographie des hl. A. anfügt, ausgewählter Bilderschmuck — 4 Vollbilder und etwa 50 Abb. im Texte, — macht das Buch auch äusserlich

zu einer schönen Gabe. Aber wie gesagt, das Werk ist mehr eine psychologische Studie hauptsächlich nach den Confessiones. Das Verhältnis A.'s zur Philosophie und Theologie seiner Zeit, seine Bedeutung und sein Einfluss auf die Dogmengeschichte der Folgezeit — ein bis jetzt immer nur teilweise bebautes und doch stets dankbares Arbeitsfeld — tritt zu wenig hervor. — 12) Schon Paul Haffner hat seinerzeit in seiner Skizze über die Gräfin *Ida Hahn-Hahn* bemerkt: ‚Unseres Erachtens sind die 1862 in 2. Auflage erschienenen Bilder aus der Kirchengeschichte das Beste, was die Gräfin nach ihrer Konversion geschrieben.' Tatsächlich vereinigt sich in denselben eine glänzende Schilderung äusserer Verhältnisse mit einer innig frommen Auffassung christlichen Lebens. Speziell bei A. fühlt man heraus, was im Vorworte steht: ‚Es war mir zu Sinn, als erfüllte ich eine Pflicht der Dankbarkeit gegen den hl. A., weil ich glaube, dass ich nächst Gottes Gnade ihm meine Bekehrung verdanke; gewiss, durch seine Bekenntnisse, die mir keine Ruhe liessen.' Natürlich wird man an das A.-bild einer Romanschriftstellerin nicht den Massstab einer wissenschaftlichen Arbeit anlegen dürfen; aber es ist die ganze Erzählung auf historischen Quellen, d. h. auf die eigenen Schriften des Heiligen aufgebaut, und die neue, schöne Ausgabe des Happel'schen Verlages verdient insofern hier Erwähnung. — 13) Das Buch von *Sanvert* gibt sich schon seinem Untertitel nach als ‚étude d'âme' und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet es in zehn Kapiteln A. in seiner Jugend, als Lehrer, seine Bekehrung, seine Philosophie, sein Verhältnis zu den Häretikern, seine Confessiones, ferner A. als Redner, als Politiker, als Moralist, als Bischof. Das Buch ist in flottem Essaistil geschrieben; zahlreiche Zitate aus verschiedenen, auch modernen Schriftstellern, freilich meist ohne genauere Angabe des Fundortes, sind eingestreut. In mancher Beziehung interessant, wird es doch nicht den Anspruch erheben können oder wollen, eine erschöpfende oder in allen Linien richtige Monographie bieten zu wollen. — 14) Der Aufsatz von *Bardet* verfolgt die Geschicke des Alypius und seine Beziehungen zu A. in 4 Abschnitten: 1. Jugendzeit und Bekehrung; 2. Aufenthalt zu Cassiciacum (386/87); 3. Alypius als Mönch und Bischof (von Tagaste); 4. Letzte Kämpfe (von 410 angefangen). Alypius folgte seinem Freunde bald (vielleicht nach 2 oder 3 Jahren) nach 40jähriger bischöflicher Tätigkeit ins Grab. — 15) *Blachère* beschäftigt sich mit dem Nachweis der aug.

Lehre von der Existenz der Erbsünde und speziell mit seiner Erklärung des Wortes: ‚in quo omnes peccaverunt'. Das Wesen der Erbsünde sieht A. ebenso wie Ambrosius, in der Konkupiszenz. — 17) In der Sammlung ‚Des Knaben Wunderhorn' wurde von Arnim und Brentano die Herkunft des erzählenden Gedichtes: ‚A. und der Engel', das die vielverbreitete Legende von dem Knäblein am Meere behandelt, als ‚mündlich' bezeichnet. *Bolte* weist die Grundzüge der Legende bei Angelus Silesius (1657), Hans Sachs (1514), Lukas Lossius (epigrammata 1575) und darüber hinaus bei Jacobus de Voragine († 1298), Petrus de Natalibus (um 1370), Vincentius Ferrerius (um 1400) nach. Ueber das 13. Jahrh. noch hinaus führt die Legende vom hl. Brandan, die mit der gen. A.-Legende wenigstens Zusammenhänge zeigt. Das Bild des ein Meer ausschöpfenden Menschen taucht aber schon vorher in der indischen und persisch-mohammedanischen Legende auf, freilich als Bild der Willenskraft des Menschen. Im Zeitalter der Kreuzzüge hat dann diese Gestalt der Legende den Weg nach Europa gefunden und ist dort umgebildet worden zum Symbole vergeblichen Forschens, das die von Gott gesteckten Grenzen nicht zu überschreiten vermag. — Auf die wertvollen und lehrreichen Ausführungen von 18) *Crombrugghe* und 21) *Espenberger* dürfen wir uns hier leider nicht näher einlassen, da sie rein dogmengeschichtl. Charakter haben und deshalb nicht mehr streng zu unserem Programm gehören. — 22) Die Abhandlung *Frankfurths* gibt zunächst eine übersichtliche Darstellung der Geschichte des pelagianischen Streites bis zur Synode von Diospolis. A. war es, der die pelagianische Gefahr erkannte. Doch war seine Polemik anfänglich sehr schonender Natur. Auf die Autorität A.'s hin trat dessen Schüler Orosius auf der Synode von Jerusalem 415 gegen Pelagius auf, drang aber nicht durch. Auf Veranlassung zweier gallischer Bischöfe beschäftigte sich bald darauf eine Synode von Diospolis mit der Sache. Pelagius wurde freigesprochen. Die wichtigste Quelle für diese Synode ist die auf Grund der (verlorenen) Akten nicht vor der zweiten Hälfte des Jahres 416 verfasste Schrift A.'s de gestis Pelagii. F. zeigt, dass auf der Synode zwar nicht Pelagius, wohl aber der Pelagianismus verurteilt wurde. Pelagius selbst hat durch ein unwahres Bekenntnis den Pelagianismus verurteilt. A. war der einzige, der tiefer sah und die Person von der Sache trennte. Schade, dass der guten Abhandlung so unmotivierte und auch unrichtige

Schlussgedanken angefügt sind, wie ‚im Pelagianismus bekämpfte der Katholizismus eigentlich sich selbst ... Auf der Linie des Pelagianismus bewegt sich die katholische Moral weiter.' — 23) *Harnack* handelt 1. von der Entstehung der Retraktationen (erster Plan spätestens 412, begonnen 427); 2. den Absichten des Werkes: A. will verbessern, was er Irriges gelehrt, aber auch sich gegen ungerechte Vorwürfe verteidigen; er will auch durch eine schriftstellerische Beichte sich entlasten und zugleich den Fortschritt seiner Arbeit zeigen. Unter Fortschritt verstand er aber das Fortschreiten als gewissenhafter Schrifttheologe und als Verkündiger der Allwirksamkeit Gottes. Das war für ihn das einzig Wertvolle. Die Retraktationen lassen erkennen, wie er sein Leben nach der Taufe beurteilt hat; von einer Entwicklung hat er nichts mehr zu erzählen, sondern alles, was er als katholischer Laie, Priester und Bischof geleistet hat, stellt sich ihm in seiner schriftstellerischen Arbeit dar. Was 3. die Ausführung anlangt, so trifft die rein sachliche und kunstlose Form zusammen mit der Stufe innerer Entwicklung, die er erreicht hat. Die Retraktationen ergeben die Anschauungen am Ende seines Lebens: er tadelt heidnische Redewendungen in seinen frühesten Schriften; er rückt noch stärker als früher von den heidnischen Philosophen und heterodoxen Theologen ab; er tadelt, wenn er das spezifisch Christliche verwischt hat. Zahlreich sind seine Verbesserungen in bezug auf den Gebrauch der hl. Schrift und zwar sowohl in Text als auch in Exegese; er zeigt, dass seine jetzige Lehre von dem freien Willen, der Sünde und Erbsünde von Anfang an von ihm vertreten worden sei, dass er aber in seinen früheren Schriften unrichtig über die Entstehung des Glaubens und die Prädestination gelehrt habe; auch in bezug auf die Eschatologie hat er einen Wandel erlebt. Ein angefügter Anhang handelt 1. über literarische Angaben, 2. über den Text der Retraktationen, wobei H. gegen Jülicher die Grundlagen des Textes von Knöll als die richtigen bezeichnet. — 25) Die Abhandlung *Hertlings* stellt eine sehr bedeutungsvolle Vorarbeit für das Verhältnis des hl. Thomas von Aquin zu A. und damit für eine kritische Beurteilung der Arbeitsweise und der Philosophie des Aquinaten überhaupt dar. H. zieht von den A.-Zitaten des Thomas nur die philosophischen Inhalts und zwar hauptsächlich aus der Summa theologica heran. Es sind ihrer 250. Und da ergibt sich, dass Tho-

mas einen Teil der A. entnommenen Zitate nur konventionell verwertet, indem er sie meist den Objektionen als Autoritätszeugnisse einfügt. Dabei ist von einer wirklichen Auseinandersetzung mit A. nicht die Rede, sie ist auch gar nicht beabsichtigt. Ein anderer Teil aber zeigt, wie das Denken und Wissen des hl. Thomas und damit des Mittelalters inhaltlich durch A. beeinflusst wurde. Abgesehen von den Zitaten, die meist der Civitas dei entnommen, dem hl. Thomas als Quelle für seine antiquarischen Kenntnisse dienen, bildet A. in zahlreichen Fällen für ihn und sein System Auktorität. Dabei werden aber die A.-Zitate oftmals umgedeutet durch stillschweigende Assimilierung, durch leise Korrektur oder auch durch gewaltsame Interpretation. ‚Natürlich hält dies Verfahren vor einer kritisch-historischen Betrachtungsweise nicht Stand. Das Wort, man müsse den hl. A. verstehen, wie ihn der hl. Thomas interpretiere, kann nur dann einen verständlichen Sinn haben, wenn es besagen will, dass in dieser Ausdeutung die Sätze des grossen Kirchenlehrers zu bleibenden Bestandteilen der Schuldoktrin geworden sind. Als methodischer Grundsatz, um zum Verständnis der ursprünglichen Meinung zu gelangen, konnte es selbstverständlich niemals gelten wollen.‘ — 27) *Hymmen* will sein Thema in 4 Abschnitte gliedern: das Verhältnis des Sakramentes nach A. 1. zur Kirche, 2. zur Heilsaneignung, 3. zum Worte; 4. das Wesen des Sakramentes. Aus der grossen Zahl der heiligen Zeichen, die auf den augustinischen Begriff des Sakraments Anspruch machen dürfen, heben sich besonders hervor Taufe, Abendmahl und Ordination. Die vorliegende Schrift behandelt nur den ersten Abschnitt: Sakrament und Kirche. — 28) *Jacquin* gibt eine sehr dankenswerte Untersuchung der Prädestinationsfrage; in bezug auf die Lehre des hl. A. scheint sie in einigen Punkten einer Einschränkung zu bedürfen. — 29) Im Anschluss an das Buch Leos über die griechisch-römische Biographie nach ihrer literarischen Form (Leipzig 1901) untersucht *Kemper* die literarische Form der im Titel genannten Biographien und kommt zu dem Resultate, dass Possidius in seiner A.-Biographie die in Rom durch Sueton vertretene alexandrinische Form gewählt, aber durch Weglassung jeglichen Tadels sie zum Enkomion gestaltet hat. — 31) *Logoz* fasst seine Untersuchungen dahin zusammen: ‚Auctoritas praecedit in tempore‘, bekannte der Bekehrte; ‚ratio in re‘, rief der Philosoph. Das ist A. in den ersten Jahren seiner Bekehrung: sein Streben ging

dahin, Vernunft und Auktorität, Neuplatonismus und Christentum zu vereinigen. Aber diese ‚Illusion' verschwand unmerklich. Der innere Zwiespalt blieb in ihm bestehen. Indem er den Skeptizismus, den Manichäismus, den Donatismus bekämpfte, hat er sich selbst bekämpft: in ihm selbst hatte der Skeptiker gelebt. Er ist einer jener Modernen, welche den tragischen Dialog zwischen Herz und Vernunft nicht zum Verstummen brachten. — 32) u. 33) Der erste Aufsatz von *Martain* gibt einen trefflichen Ueberblick über die Beziehungen A.'s zum hl. Paulinus von Nola. Der zweite handelt über den Wert, den A. der Wissenschaft zuerkannte, und die Forderungen, die er in dieser Hinsicht an den Priester stellte. Er erklärte die Wissenschaft für ihn als notwendig, und zwar ein vollständiges Wissen in Theologie, Philosophie, Geschichte, ein Wissen, das aber auch praktisch verwertbar ist zur persönlichen Heiligkeit und zum Wohle der Gesellschaft. — 36) In seinem nach manchen Seiten hin interessanten Aufsatze weist *Ohlmann* nach, dass A. die Stenographie kannte; seine literarische Tätigkeit, die fast ins Unglaubliche geht, ist ihm nur durch sie möglich geworden. Schreiber und Abschreiber haben ihm wesentliche Dienste geleistet, indem sie sein Diktat in der Studierstube oder seine öffentlichen Reden stenographisch nachschrieben, hierauf die Umschrift vornahmen und zur endgültigen Durchsicht A. vorlegten. Diese Entstehungsweise lässt sich namentlich für die Schriften contra academicos, de vita beata und de ordine nachweisen. Eine bedeutende Rolle spielte die Stenographie namentlich auf dem Konzil zu Karthago vom Jahre 411. — 37) Die Untersuchungen *Rentschkas* gipfeln in dem Nachweise, dass A. die Dekalogkatechese in den Katechumenenunterricht eingeführt hat. In der Behandlung selbst sind bei ihm zwei Perioden zu unterscheiden: die antimanichäische (Höhepunkt 400: Bücher gegen Faustus) und die antipelagianische. Im Verlaufe der letzteren hat er als sinnfälliges Zeichen die Zahl 17 (10 Gebote und 7 Gaben des heiligen Geistes) gebraucht. Durch ihn erhielt die Dekalogkatechese Einheitlichkeit, und seine Dekalogerklärung hat bis ins 12. Jahrh. das Feld behauptet und noch heute geniessen wir die Früchte derselben. — 38) Unter dem Titel ‚A. als Exeget' bringt *P. Odilo Rottmanner* († 1907) einen gleichnamigen Aufsatz von Ritchie Smith in der Bibliotheca sacra (1904) 318—44 zur Anzeige, der von A. als Exegeten folgende Charakteristik

gibt: ‚A. war kein Meister im Gebiete der Exegese; aber er wurde durch keinen andern an Bestimmtheit und Klarheit übertroffen, soweit es sich um Auffassung und Darlegung der wesentlichen Wahrheit der hl. Schrift handelte, so dass seine Schriften nach 1500 Jahren noch als Fundgrube von Geistesschätzen gelten können.‘ R. fügt ein paar Berichtigungen an, so, dass A. wenigstens vom Jahre 409 ab Paulus nicht mehr als Verf. des Hebräerbriefes bezeichnet, also nicht als Zeuge für die paulinische Autorschaft desselben angerufen werden kann. — 39) Bischof Johannes von Neumarkt in Schlesien († 23. Dez. 1380), bedeutend als lateinischer Stilist und Notar, hat sich auch durch seine Uebersetzungen einen Namen erworben. So hat er auch die pseudoaugustinischen Soliloquien, die wahrscheinlich erst nach der 4. Lateransynode 1215 entstanden, da der Verf. das erste Kapitel der Beschlüsse des genannten Konzils mit Auslassung weniger Worte in das 32. Kapitel seines Werkes herübergenommen hat, zwischen 1358 und 1363 auf Veranlassung Karls IV. übersetzt. Nach einer Einleitung ediert *Sattler* den deutschen Text, wobei er von den 6 ihm zugänglichen Hss. den Cod. germ. 36 der Pariser Bibliothek, welcher die älteste und vollständigste Fassung enthält, zu grunde legt. Zum Vergleiche lässt er daneben das lateinische Original, und zwar nach der Antwerpener Ausgabe von 1557 unter Beiziehung einer lat. Hs. aus dem Stifte Rein (ca. 1559) abdrucken. — 40) *Scheel* legt gegenüber Gottschick (A.'s Anschauungen von den Erlöserwirkungen Christi in Zeitschr. f. Theol. u. Kirche [1901] 91—213) seine Ansichten dar. — 41) Der Ontologismus beruft sich, wie *Spinnael* dartut, mit Unrecht auf A. — 44) *Turmel* gibt eine klare und richtige Uebersicht über die Entstehung des semipelagianischen Streites, der Beteiligung A.'s hieran, sowie dessen Fortsetzung und Beendigung. — 45) *Vogels* tritt gegen Burkitt, Zahn u. a. für die Ansicht ein, dass A. in der Schrift de consensu Evangelistarum nicht den hieronymianischen, sondern einen altlateinischen Bibeltext verwendet habe. Dieser erhielt dann später, soweit er die Evangelien berührte, eine durchgreifende Umgestaltung, während die anderen Textstellen aus dem Alten und dem Neuen Testament durchweg unverändert blieben. — 46) *Zureks* Abhandlung zerfällt in drei Teile: 1. de fragmento quodam artis rhetoricae, quod sub nomine Augustini circumfertur, worin der Nachweis geführt wird, dass das von Halm 1863 unter die rhetores

minores aufgenommene Stück: Aurelii Augustini de rhetorica quae supersunt, einem andern Autor zugehört; 2. de Augustini artis dicendi et philosophiae studiis; 3. fragmenta praeceptorum artis dicendi stellt aus verschiedenen Aeusserungen des hl. A. das Ideal heraus, das A. gesucht und erreicht hat. — [A. Big.] —

Auxentius, hl.

1) *L. Clugnet,* Vie de s. Auxence. Text grec. *J. Pargoire,* Mont Saint-Auxence. Étude hist. et topograph. Paris, Picard 1904. gr. 8°. 129. Pr. Fr. 8 (= Bibl. hag. orient. Bd. 6). — 2) *S. Pétridès,* Notes d'hymnographie byzantine. I. Un tropaire de s. A. (ByzZ 13 [1904] 421—428). [Handelt von 7 Tropen, die sich in einer Vita s. A. finden.]

Dem hl. A. († 473), einer der hervorragendsten Gestalten des altbyzantinischen Mönchtums und seinem Werke haben *Clugnet* und *Pargoire* eine wertvolle Monographie gewidmet. Ersterer veröffentlicht an der Spitze derselben eine im Vergleiche zur bisher durch Mg 114 bekannten Vita kürzere griechische Vita. Letzterer behandelt sodann mit kritischer Sicherheit die Lebensgeschichte des Heiligen und seiner Nachfolger in der Eremitage des Auxentiosberges: Sergios, Bendidianos, Gregorios, Joannes und besonders des hl. Stephanus des Jüngeren († 765), der als Blutzeuge der Bilderverehrung fiel, begründet unter Prüfung anderer Annahmen die Identifikation dieses Berges mit dem heutigen Koüchdagh, geht weiterhin auf das an seinem Fusse unter A.'s Leitung gegründete Frauenkloster *τῶν Τριχιναραίων* über und verfolgt schliesslich die Geschichte des auxentianischen Mönchtums und seiner Sitze wie des Apostelklosters und desjenigen des Erzengels Michael bis ins 13. Jahrh. herab. — [A. Bk.] —

Babolenus, hl.

K. Voigt, Die Vita s. B. und die Urkunden für St.-Maur-des-Fossés (NA 31 [1906] 289—334).

In der nicht vor Mitte des 11. Jahrh. entstandenen Vita s. B. werden verschiedene Urkunden zitiert. Die auf St. Maur-d.-F. bezüglichen bezeichnete 1905 Bordier in seiner Schrift ‚Du recueil des chartes mérov.' S. 33 ff. für echt. V.'s eingehende Untersuchung weist nach, dass diese angeblichen Urkundentexte sämtlich gefälscht sind. — [H. B.] —

Barbara, hl.

Die Verehrung der hl. B. (Pastoralbl. Münster 43 [1905] 182—184). — *βρ,* St. B., Die Patronin der Artillerie (Sonntagsbeil. d. deutsch. Volksbl. [Stuttgart] 1905 Nr. 50 S. 200). [Beide kleinen Artikel enthalten kulturgeschichtl. Notizen.]

Barsanuphius, hl.

1) *S. Vailhé,* Les lettres spirituelles de Jean et de Barsanuphe (Échos d'Or. 7 [1904] 268—76. — 2) *Ders.,* s. B. ebd. 8 [1905] 14—25).

Bartholomäus, Apostel, hl.

1) *N. Herz,* The Etymology of Bartholomew (JthSt 6 [1905] 110—12). — 2) *S. Barsotti,* La sacra testa di s. B. a Pisa? (Riv. di scienze stor. 2 [1905] 170—75). — 3) *Kellner,* Sterbeort und Translation des Evangelisten Lukas und des Apostels B. (ThQ 87 [1905] 602—08).

1) *Herz* bringt eine neue Lösung der etymologischen Schwierigkeit des Namens B. Er weist auf ein samaritanisches Wort in der Bedeutung von ‚Halbbruder' hin, das verwandt ist mit einem assyrischen Worte. Daraus möchte H. schliessen, dass B. ein Samaritaner war. Wenn man ihn mit Nathanael identifiziert, könnte man in Joh. 1, 47 (geistiger Israelit) eine Bestätigung dafür finden. — 2) Nach *Barsotti* ist das in Pisa verehrte Haupt des hl. B. nur eines der vier bekannten Häupter, aber nicht sicher das echte. — 3) *Kellner* stellt die verschiedenen Nachrichten zusammen über die zahlreichen Translationen des hl. B.: von Urbania in Armenien, dem wahrscheinlichen Ort des Martyriums, 504 nach Darä in Mesopotamien, bald nachher nach Sizilien, später nach den Liparischen Inseln, von hier nach Benevent und von da ca. 980 schliesslich nach Rom. — [P. B.] —

Bartholomäus v. Braganza, sel.

M. de Waresquiel, Le bienh. Barthélemy de Brégance, évêque de Vicence, de l'ordre des Frères Prêcheurs. Paris, Lethielleux 1905. 12°. 218. [Erbauliches Lebensbild, das geschickt die wenigen histor. und legendarischen Züge vereinigt.]

Basilius, hl.

1) B. der Grosse. Rede an die Jünglinge, wie sie mit Nutzen heidnische Schriftsteller lesen können. — Ueber die Aufnahme und Erziehung der Kinder im Kloster. Bearb. von *A. Hülster.* Paderborn, F. Schöningh 1906. kl. 8°. Pr. M. 0,60. (= Sammlung der bedeutendsten pädagog. Schriften aus alter und neuerer Zeit. Bd. 31). — 2) *K. Unterstein,* Die natürliche Gotteserkenntnis nach der Lehre der kappadozischen Kirchenväter B., Gregor v. Nazianz und Gregor v. Nyssa. II. Teil. (S. 45—76). Gymnasialprogramm Straubing. Attenkofer 1903. 4°. Pr. M. 1. — 3) *A. Melardi,* s. Basilio di Cesarea ‚Vigila su te stesso' (*Πρόσεχε σεαυτῷ*) Parte I: Introduzione filologico-critica. Pistoja, Flori 1906. 8°. 50. — 4) *E. Nestle,* B. d. Gr. über die Kunst der Notenschrift. (AfSt 57 [1906] 105 f.) — 5) *A. Mentz,* Die technisch-stenographischen Ausdrücke bei B. d. Gr. (ebd. S. 170—72). — 6) *J. L. Schlich,* Bedeutung und Inhalt der Schrift des hl. B. über die Lektüre der heidn. Schriftsteller. (Monatsbll. f. d. kath. Religionsunterricht 7 [1906] 328—37). — 7) *P. Plass,* De Basilii et Ambrosii excerptis ad historiam animalium pertinentibus. Diss. Marburg 1905. 8°. 56. — 8) *J. Turmel,* Notes sur un texte de s. B. (Rev. prat. apol. 1 [1906] 449 f.) — 9) *Falk,* Der älteste Druck der Schrift B. d. Gr. über Lektüre heidn. Schriftsteller (Kath 85 [1905] II, 158—60).

1) Uebersetzung mit kurzer einleitender Biographie und erklärenden Anmerkungen. — 2) *Untersteins* Arbeit ist eine fleissige Studie zur patrist. Noëtik und Theologie. — 4) *Nestle* macht auf mehrere Stellen in der dem hl. B. zugeschriebenen Schrift ‚De virginitate' aufmerksam, in denen von griech. Stenographie die Rede ist. Ueber einige fachwissenschaftl. Ausdrücke gibt 5) *Mentz* die gewünschte Erklärung. Die beiden Miszellen sind wertvolle Beiträge zur Geschichte der Stenographie. — [H. B.] —

Beatus, hl.

J. Stammler, Der hl. B. Seine Höhle und sein Grab. Mit 4 Illustr. Bern, Wyss 1904. 8°. 35. Pr. M. 0,80.

Klein an Umfang, aber reich an Inhalt ist *Stammlers* Schriftchen. Es sucht einem uralten Volksheiligen, den ängstliche Gemüter in aller Stille vielleicht bereits auf den Kirchenspeicher schaffen wollten, den Heiligenschein zurückzustellen. In leicht verständlicher Form zeigt der seit 1906 auf den Bischofsstuhl von Basel erhobene Verf., dass man über Heimat, sowie Zeit (vielleicht 6. oder 7. Jahrh.) und die Umstände des Lebens des Hl. nichts Bestimmtes wisse. Was diesfalls über ihn erzählt werde, sei teils der offenbaren Sage, teils der französischen Legende von dem hl. B. von Vendôme entnommen, die erstmals der Basler Franziskaner D. Agricola in leichtfertiger Weise herübernahm und ausschmückte.[1]) St. lehnt also die Identität des Schweizer hl. B. mit dem gleichnamigen Vendômer Heiligen ab und glaubt im 2. Abschnitt als histor. Kern feststellen zu können, ‚dass in unbekannter Vorzeit ein hl. Mann, „Beatus" genannt, in der gleichnamigen Höhle lebte, wirkte und starb und begraben wurde.' Er glaubt dies hauptsächlich aus dem schon 1231 nachweisbaren Lokalkult, sowie aus den ehemals vorhandenen und für echt anerkannten Reliquien schliessen zu dürfen. Interessant ist, was St. im 3. Abschnitt über die Schicksale der B.-Höhle am Thunersee, lehrreich, was er im Abschnitt 4 über die Reliquien des hl. B. und in Abschnitt 5 über das am 2. April 1904 eröffnete B.-Grab sagt. Darnach gehören die hiebei aufgefundenen Knochenüberreste nicht dem hl. B. an. — [H. B.] —

Beda, hl.

C. Rawnsley, The ven. Bede. His Life and Work. Sunderland, Hills u. Cie. 1904. 8°. 64. Pr. sh. 1,6.

[1]) Vgl. die drastische Belegstelle S. 11 aus dem elsäss. Humanisten Beatus Rhenanus, der auch erzählt, auf welchen Grund hin derselbe Franziskaner dem Begleiter des hl. B. den Heiligentitel und Namen ‚Achates' gab.

Bellesini, Stephan, sel.

1) *A. Gailer O. S. Aug.*, Lebensbild des sel. Pfarrers St. B. aus dem Augustinerorden [1906]. kl. 8°. 36 S. [Angabe von Ort, Verlag und Jahr fehlt; Druck von Stümpfler in Vohenstrauss.] — 2) *P. Billeri,* Vita del b. St. B., parroco agost., compilata fedelmente sopra i processi formati per la sua beatificazione. Roma, Tipogr. de Propag. Fide 1904. 8°. 288. — 3) *S. Weber,* Breve Vita del b. St. B. Trento, Tipogr. Comitato dioces. 1904. 8°. 288.

1) *Gailer* liefert ein schlichtes, unbedeutendes Gelegenheitsschriftchen, das einen dürftigen Lebensabriss des am 2. Febr. 1840 zu Genazzano gestorbenen und am 27. Dez. 1904 selig gesprochenen Augustinereremiten bietet. Auch 2) u. 3) haben vorherrschend erbaulichen Charakter. *Weber* verwertet neben den Seligsprechungsakten noch Material aus Trienter Archiven. — [H. B.] —

Benedikt Joseph Labre, hl.

C. L. White, s. B.-J. L. Votary of holy Poverty and Pilgrim. London, Burns and Oates 1906. 8°. Pr. sh. 2,6.

Benedikt v. Nursia, hl.

1) *H. Plenkers,* Untersuchungen zur Ueberlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln. München, Beck 1906. Lex. 8°. XI, 100. Pr. M. 7. (= Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters I, 3). — 2) *A. L'Huillier O. S. B.,* Le patriarche s. Benoît. Paris, Retaux 1905. gr. 8°. LXI, 526. Pr. Fr. 8. — 3) *B. Sauter O. S. B.,* Der hl. Vater B. nach St. Gregor d. Gr. Zum 13. Zentenarium des hl. Gregor, hrsg. von seinen Mönchen. Freiburg, Herder 1904. gr. 8°. VIII, 282. Pr. M. 3; geb. M. 4,50. — 4) *E. Schmid O. S. B.,* War der hl. B. Priester? (StMBeCi 25 [1904] 42—62.) — 5) *Ders.,* Der hl. B., Patriarch der Mönche (ebd. 26 [1905] 407—22).

1) Im ersten Teil (S. 1—25) seiner gründlichen Studie handelt *Plenkers* von der Ueberlieferung der Regelbücher des hl. Benedikt von Aniane; im zweiten (S. 27—52) von der Ueberlieferung der Regel des hl. B. von N. Es werden die führenden Hss. der zwei Regelgruppen (ältester Normaltext, in Hs. 914 von St. Gallen erhalten, und der vorkarolingische, aus dem Originaltext hervorgegangene, aber stark interpolierte Text) besprochen und die für eine spätere Edition leitenden Grundsätze angegeben. Aus dem Anhange (S. 53—100) interessiert uns speziell das älteste spanische, aus der Wende des 8./9. Jahrh. stammende Martyrologium des Cod. Escur. I III 13. — 2) In umfangreicher, 61 Seiten umfassender Einleitung, worin wir ihm im wesentlichen beistimmen können, legt *L'Huillier* zunächst seinen Standpunkt dar gegenüber der Hauptquelle zum Leben St. B.'s, dem Liber II. dialogorum s. Gregorii und nimmt hiebei, manchmal wohl zu temperament-

voll Stellung gegen seine Gegner, die er kurzweg als ‚deutsche Rationalisten', ‚französische Naturalisten', ‚Halb- und Neokatholiken' bezeichnet. Mit Berücksichtigung der neuesten einschlägigen Forschungen und auf Grundlage von Tostis italien. B.-Biographie (Montecassino 1892) entwirft er sodann ein erbauliches Lebensbild des hl. B. Manche strittige Frage löst er und bezeichnet die zweifelhaften als zweifelhaft. Die sich anschliessenden sechs Zusätze behandeln: 1. Cassiodor und der hl. B.; 2. der hl. Plazidus (L'H. hält am Martyrium fest, verwirft aber die Passio des Diakon Petrus); 3. der hl. Maurus. (Abdruck aus der Revue de l'Anjou 1903, zugleich mit einer Antwort an seine Kritiker [Bollandisten, Giry]; 4. Todesjahr des hl. B. (nach L'H.: 547); 5. Translation seiner Reliquien; 6. Das Bild des hl. B. ‚in Piscinula'. Eine sehr eingehende kritische Besprechung dieser fleissigen und bedeutsamen Arbeit L'H.'s, sowie eine grosse Anzahl berechtigter Richtigstellungen liefert (5) *P. Schmids* Artikel über den hl. B. — 3) Abt *Sauter* († 1908) bietet mehr einen aszetischen Kommentar zu dem zweiten Buche der Dialoge Gregors d. G. Seine Ausführungen zeichnen ein klares Bild der grossen Seele des hl. B. auf Grund dieser Dialoge und der Lehre des Hl. in seiner hl. Regel. — 4) *P. Schmid* untersucht aufs neue (vgl. HagJber f. 1901/02 S. 82 f.) die Frage, ob der hl. B. Priester war. In vorliegendem Artikel geht er näher auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten und Bedenken ein. Wir geben gerne zu, dass die Annahme P. Schmids durch diese neue Untersuchung an Wahrscheinlichkeit gewonnen haben mag, doch ist die Streitfrage heute noch nicht spruchreif. — [L. H.] —

Benedikt Sinigardi, sel.

G. Golubovich O. F. M., Vita et miracula b. Benedicti de Aretio O. M., scripta per Nannen Aretinum a. 1302. Quaracchi, Typ. Collegii S. Bonaventurae 1905. gr. 8°. 25.

Benno, Bisch. v. Meissen, hl.

1) *E. Klein,* Der hl. B., Bisch. v. M. Sein Leben und seine Zeit. München, Lentner 1904. 8°. 184 u. XV. Pr. M. 2. — 2) Die Wahrheit über Bischof B. Ein Freundeswort an Katholiken zum 16. Juni 1906. Dresden, Sturm u. Cie. [1906]. 8°. 24. Pr. M. 0,25. — 3) *O. Langer,* Benno und kein Ende?! (Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Meissen 25 [1906] 122 ff.)

1) Erfreulich ist *Kleins* mutiger Versuch, von der bisher üblichen Form abweichend, die Gestalt des legendenumsponnenen Volks- und Landesheiligen B. im Lichte der modernen Geschichtsforschung darzustellen. Mit Pietät und

Kritik ging er an die Arbeit. Vorsichtig, aber doch nicht überall entschieden und konsequent genug, versagt er es sich, die einzige reichlichere biographische Quelle, die gänzlich unkritische Vita s. B. des Polemikers Hieron. Emser († 1527) zu benützen. Die klaffenden Lücken im Lebensbilde des Hl. werden allzuviel durch Hereinbeziehung der Zeitgeschichte und durch problematische ‚wohl', ‚dürfte', ‚kaum' etc. ausgefüllt. Dagegen ist ein dunkler Punkt im Leben des Hl., sein historisch sicher bezeugter Uebergang zum Gegenpapst Wibert, zu wenig aufgeklärt und als Folge einer ‚augenblicklichen Verwirrung' (S. 132) und ‚schuldlosen Entgleisung' (S. 149) abgetan worden, ebenso die Geschichte seiner Kanonisation und Auffindung seiner Reliquien, bzgl. deren in alter und neuer Zeit gewichtige Bedenken und Einwürfe vorgebracht werden. Volle Anerkennung verdient das verständnisvolle Bestreben, für manche tiefsinnige Volkslegende einen psychologischen oder historischen Untergrund ausfindig zu machen, und ebenso die Charakteristik des Hl. (S. 148): ‚Das Leben des hl. B. ist gekennzeichnet durch tiefen Ernst, viel Mühsal, Verkennung und Widerstand. Es gibt keine kühnen Taten darin zu verzeichnen, keine jeglichen Widerstand niederbeugende Energie zu bewundern. Friede, Liebe, Duldung bilden die leuchtende Atmosphäre, mit der seine Gestalt umgeben ist.' — 2) Ganz anders lautet die Charakteristik im Lichte der ‚Wahrheit über Bischof B.' Unter der Maske des Wohlwollens und scheinbarer Wahrheitsliebe wird dem ‚B. der Legende' (S. 6—10), der nur ein ‚Erzeugnis der Phantasie und der bewussten Fälschung' sei (S. 11), der ‚B. der Geschichte' als ein ‚schwankender, unzuverlässiger, charakterloser Mann' gegenübergestellt, der ‚als echter Opportunist unredlich und zweideutig bald so, bald anders gehandelt habe und dabei vor wiederholtem Treubruch und Meineid nicht zurückschreckte' (S. 14). Die B.-Reliquien in der Münchener Frauenkirche, so doziert der wohlweislich anonyme Broschürenverfasser weiter, sind unecht; B.'s Kanonisation ist ausser Zweifel ein frommer Trug, wie überhaupt der Heiligen- und Reliquienkult der kathol. Kirche ein Anachronismus ist und gegen den christlichen Glauben verstösst. Schliesslich fordert das proselytenmacherische Traktätchen, das sich und seinen Lesern überall für seine übertriebenen, fürs ungebildete Volk um so gefährlicheren Behauptungen die Beweise schenkt, das katholische Volk Deutschlands geradezu auf, wie drüben in Oesterreich, in einer grossen Los von Rom-Bewegung

selbst Abhilfe zu schaffen. — 3) *Langer* weist nochmals die erstmals von Trithemius aufgebrachte Fabel von B.'s Missionstätigkeit im Meissenerlande zurück. — [H. B.] —

Benno II., Bischof v. Osnabrück [sel.], siehe Erpho [sel.].

Bernhard v. Clairvaux, hl.

1) *T. Halusa O. Cist.*, Der hl. B. v. Cl., Abt und Kirchenlehrer. Mit 7 Abb. Dülmen, Laumann 1906. 8°. XII, 308. Pr. M. 3; geb. M. 4. — 2) *R. Wuku O. Cist.*, Mellifluus. Vita s. B. arabice. Wien, Kirsch 1906. 8°. 17. Pr. M. 1,50. — 3) *E. Vacandard*, s. B. Paris, Bloud et Cie. ²1904. 12°. X, 304. Pr. Fr. 3. (=La Pensée chrétienne.) — 4) *J. Ries*, Das geistliche Leben in seinen Entwicklungsstufen nach der Lehre des hl. B. Quellenmässig dargestellt. Freiburg, Herder 1906. gr. 8°. XI, 327. Pr. M. 7. — 5) *Ders.*, Die Gotteslehre des hl. B. (Jb. f. Phil. u. spek. Theol. 20 [1905/06] 450–62). [Method. klar angelegte, dogmengeschichtl. Arbeit.] — 6) *B. Hänsler O. Cist.*, Wie zitiert der Aquinate den honigfliessenden Lehrer? (Cchr 17 [1905], 79—83). — 7) *Ders.*, Der hl. B. in den ‚Quaestiones disputatae' des hl. Thomas von Aquin (ebd. 18 [1906] 244—47). — 8) *Ders.*, Die Pastoralregel Gregors d. Gr. und die Bücher B.'s über die Betrachtung (ebd. 16 [1904] 147—51) [siehe unter Gregor d. Gr., hl.]. — 9) *B. Platz*, Das Fest des hl. B. in Ungarn (ebd. 16 [1904] 182—84). [Lokal-liturgische Miszelle.]

1) Was uns bisher noch fehlte, eine nach Umfang und Darstellungsweise die mittlere Linie einhaltende B.-Biographie, hat uns der fleissige Cisterzienser *Halusa* beschert. Sein Buch trägt alle Eigenschaften an sich, um bei privater Lektüre und bei Vorlesung in religiösen und klösterlichen Genossenschaften Erbauung und Segen zu stiften: stilgewandt, manchmal mit oratorischer Kraft und dichterischem Schwung, überall aber dem Gegenstand angepasst, schildert uns H. bald das tief innerliche, reiche Geistes-, Tugend- und Klosterleben B.'s, bald seine weltumspannende, nie sich Ruhe gönnende äussere Tätigkeit. Die geschickte Gliederung des Stoffes in 54 Kapitel ist für ein Erbauungsbuch, das nicht in einem Zug gelesen werden, sondern zum Nachdenken anregen soll, sehr zweckdienlich. Die biographische und chronologische Entwicklung leidet darunter keineswegs, wie der Text auch grundsätzlich durch keinerlei wissenschaftl. Exkurse oder Anmerkungen unterbrochen wird. Trotzdem beherrscht der Verf., das fühlt man aus jeder Seite heraus, die gesamte einschlägige Fachliteratur. Der etwas zu umfangreiche ‚Anhang' (S. 279—308) wäre im Interesse der Einheitlichkeit des Werkes besser in den Hauptteil hinein verarbeitet worden. In der Charakteristik des Heiligen wünschte man noch etwas mehr und klarer seine menschlichen Charaktereigenschaften, seine natürlichen Geistes- und Herzensan-

lagen hervorgehoben. — 2) *Wukus* kleine arabische B.-Biographie ist eine, wohl an die Vita secunda, compilatore Alano (bei Ml 185, 469 ss.) sich anlehnende freie Bearbeitung. — 3) Dem Programm der für wissenschaftl. Denken und Arbeiten bedeutsamen Sammlung ,La Pensée chrétienne' entsprechend behandelt *Vacandard,* der beste moderne Biograph St. B.'s (Paris [3]1901; dtsch. v. Sierp, Mainz, Kirchheim 1897 in 2 Bdn) noch einmal Leben und Schriften des tiefsinnigen und minnigen Heiligen, aber diesmal nicht in Form einer Lebensbeschreibung, sondern als eine Art Einführung in sein Seelenleben, in seine Gedanken- und Gemütswelt. In psychologisch fein durchdachter Entwicklung zeigt er uns den Heiligen in 10 Kapiteln in seinen Jugendjahren, in seiner klösterlichen Familie, als Ordensreformator, in seiner Stellung zum französ. Königshaus, im Kampfe gegen die Irrlehren seiner Zeit, in seiner Beziehung zu Rom, zum Papst und auch zum Orient und behandelt schliesslich B. noch als Redner, Theologen und Mystiker. Jedes dieser Kapitel ist in verschiedene Unterabteilungen zergliedert, denen jedesmal in Kleindruck eine kurze historische oder sachliche Einleitung vorausgeht; dann folgen in reichem Wechsel die einschlägigen schönsten Stellen aus B.'s Werken in französ. Uebersetzung. Das Buch will Leser haben, die Zeit und Lust zum Denken und Studium haben. Wohl dem, der sich daran macht! — 4) Auch die schöne Monographie von *Ries* wäre geeignet, Geist und Leben in die ,ossa arida' (Ezech. 37, 4) unserer modernen Aszese zu bringen. Sie untersucht die Anschauungen und Lehren B.'s über die Grundlagen und Entwicklungsstufen des geistlichen Lebens und zwar zunächst zusammenhängend und für sich und sodann nach ihren Beziehungen zur Väterlehre in der Vergangenheit und zur nachfolgenden systematischen Darstellung der Hochscholastik, besonders bei den hhl. Bonaventura und Thomas v. Aquin. Die Einleitung (S. 1—31) befasst sich mit B.'s mystisch-praktischer Lehr- und Lebensrichtung im allgemeinen, mit seiner Stellung zur Wissenschaft, mit den Quellen seiner Lehre und mit seiner Auffassung über Lebenszweck und Lebenswege. Im 1. Abschnitt (S. 51—117) wird sodann die bernhardinische Lehre über ,die menschliche Natur als Trägerin des geistlichen Lebens' wiedergegeben (Verhältnis von Leib und Seele; natürliche Vorzüge der Seele; ihre Veranlagung für das übernatürlich-geistliche Leben); der 2. Abschnitt (S. 117—242) handelt von der Entfaltung

des geistlichen Lebens in der Seele und ihren Kräften mittels der theologischen und Kardinaltugenden. Abschnitt 3 (S. 242—268), der die ‚Salbung des Geistes', d. i. das Wirken des hl. Geistes in der Seele durch seine sieben Gaben, und Abschnitt 4 (S. 268—327), der ‚die Fülle des Geistes' oder Mystik zum Gegenstand hat, ist eigentlich nichts anderes als ein trefflich orientierender Führer und Wegweiser auf den steilen Pfaden, auf denen Gott die Seelen zur Heiligkeit führt, und auf denen auch der hl. B. selbst als praktischer Mystiker, wie R. gegen Michael S. 269 ff. nachweist, gewandelt ist. Vgl. auch die Besprechungen in ThR 5 (1906) 616 f. u. LR 33 (1907) 257 f. — 6) u. 7) In diesen beiden Beiträgen zeigt *Hänsler,* dass der hl. Thomas in der ‚Summa theologica', in seinen ‚Reden über die Episteln und Evangelien der Sonn- und Festtage' und in den ‚Quaestiones disputatae' B. verhältnismässig selten, teils genau, teils sinngetreu, teils als Gegner, teils als Ueberlieferer der von Thomas vorgetragenen und festgehaltenen Lehren anführt. — [H. B.] —

Bernhard v. Menthon, hl.

A. Durand, Le vrai conquérant des Alpes: s. B. de M. Paris, Vitte 1905. 16°. 31.

Bernhard v. Parma, hl.

1) *D. Munerati,* L'azione del Card. s. Bernardo degli Uberti nella pacificazione della chiesa Parmense (Riv. di scienze stor. 3 [1906] 79—86; 257—64). — 2) *N. Pelicelli,* B. degli Uberti, Card. e vicario di Pasquale II. in Lombardia. Parma, Zerbini 1906. 8°. 43.

Bernhard Tolomei, sel.

P. Lugano, I fondatori di Montoliveto e la confraternità dei disciplinati della Scala di Siena (Riv. stor. bened. 1 [1906] 54—61). [Darnach gehörte der sel. B. T. nicht der im Titel gen. Flagellantenbruderschaft an; vgl. jedoch AB 26 (1907) 371 f.]

Bernhardin v. Siena, hl.

1) *Ferd. M. d'Araules O. F. M.,* Vie de s. B. de S. Texte latin inédit du XVme siècle. Rom, Via Giusti 12. 1906. 8°. XVIII, 44. — 2) *Van Ortroy S. J.,* Vie inédite de s. B. de S. par un frère Mineur, son contemporain (AB 25 [1906] 304—38). — 3) *P. Thureau-Dangin,* Der hl. B. v. S. (1380—1444). Ein volkstümlicher Prediger in Italien zur Zeit der Renaissance. Autorisierte Uebers. v. *A. Götzelmann O. F. M.* München, Lentner 1904. 8°. VIII, 218. Pr. M. 2,40, geb. M. 3,40. — 4) *G. Boni,* s. B. da S. a Pavia. Pavia, Fusi 1904. 16°. 24. [Vgl. AB 25, 222]. — 5) *A. Bellomo,* L'eloquenza di s. B. da S. e la scolastica (Studi religiosi 6 [1906] 385—419).

Merkwürdigerweise fand ein und dieselbe Hs (in der Pariser Nationalbibliothek) zur selben Zeit zwei treffliche

Herausgeber, den Franziskaner 1) *F. d'Araules* und den Jesuiten 2) *Van Ortroy*. Beide erkannten den Wert der bisher unbekannten zeitgenössischen Vita s. B. Sie bringt teilweise ganz neues Material über Leben und Wirken des Heiligen, teilweise lässt sie schon bekannte Tatsachen in neuem Licht erscheinen. — 3) Ein erfreulicher Fortschritt auf dem Gebiet hagiogr. Forschung und Darstellungskunst lässt sich durch Vergleichung der vor 35 Jahren erschienenen Biographie des hl. B. v. S. von Toussaint (Regensburg, Manz 1873) und der oben gen. feststellen. Dort ein Heiligenbild, mehr dem Commune Sanctorum entnommen, in verblassten Farben und verschwommenen Linien; hier strahlt der Heiligenschein auf wirkungsvollem Untergrund frisch und hell. Nicht ganz mit Recht ist in der deutschen Uebersetzung Titel und Untertitel umgestellt worden, denn Th.-D. wollte nicht ein vollständiges, nach allen Seiten hin abgerundetes Lebens- und Charakterbild des Heiligen bieten, sondern vielmehr den wortgewaltigen Volksprediger und seeleneifrigen Apostel Italiens inmitten des kulturgeschichtlich hoch interessanten und an Gegensätzen so reichen Quattrocento uns vorführen. Der wertvollste und vom Verf. offenbar mit besonderer Vorliebe behandelte Teil ist deshalb Kap. IV (S. 107—165), eine feinsinnige Studie über B.'s Predigten, wobei Th.-D. mit Geschick hauptsächlich die in 3 Bänden von L. Banchi (Siena 1880—88) veröffentlichten ‚Prediche volgari di s. B.', Nachschriften eines sienesischen Tuchscherers a. d. J. 1427, die eine Uebertragung ins Deutsche verdienen würden, verwertete. Die deutsche Uebersetzung von *P. A. Götzelmann* ist fast durchwegs fliessend und fehlerlos. Eine englische Uebersetzung desselben Werkes von *Hugel* erschien 1906 bei Dent in London. — [H. B.] —

Bernward, hl.

F. Dibelius, Die Bilderreihe der B.'ssäule (Zeitschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen [1906] 195—211).

Billiart, Julie, sel.

Th. Réjalot O. S. B., La bienh. J. B. (1751—1816). Grössere Ausg. mit 12 Abbild. Namur, Picard-Balon 1906. gr. 8. 148. Pr. Fr. 2. Kleinere Ausg. kl. 8°. 128, mit 1 Ill. Pr. Fr. 0,50.

Wenn wir uns nicht täuschen, ist dies die einzige grössere Biographie, die anlässlich der Seligsprechung (13. Mai 1906) J. B.'s, der Stifterin ‚de l'institut des Soeurs de N. D. de Namur' erschien. *Réjalots* Buch ist für erbauliche Zwecke geschrieben, fusst aber auf solidem histor. Material. Es

ist reich an interessanten Episoden und kleinen Charakterzügen aus dem Leben dieser merkwürdigen, seelenstarken Frau († 8. April 1816), die vor der Ordensstiftung 22 Jahre lang gelähmt auf dem Krankenlager lag und nachher bei Durchführung und Aufrechterhaltung ihrer Ordensprinzipien einen peinlichen Kampf mit ihrem Diözesanbischof, mit den geistlichen Leitern ihres Institutes und selbst mit einem Teil der Schwestern durchzuführen hatte. Für eine Neuauflage möchten wir die Einreihung eines eigenen zusammenfassenden Kapitels über ihren Charakter und ihr Innenleben empfehlen, wie überhaupt der psychologische Entwicklungsgang in der 2. Hälfte des Buches etwas mehr betont werden sollte. — [H. B.] —

Birgitta, hl.

Mme de Flavigny, s. Brigitte de Suède. Sa vie, ses révélations et son oeuvre. Paris, Oudin [8]1906. 8°. XII, 649. Pr. Fr. 4. [Fromm und erbaulich]. — *N. Busch,* Fragmente eines Druckes der Oppenbaringe Sunte Birgitten in der Riga'schen Stadtbibliothek (Sber. d. Ges. f. Gesch. u. Altkde d. Ostseeprov. Russlands 1904 S. 107 f.)

Blasius, hl.

1) *P. Schlager O. F. M.,* Die Geschichte des Bl.-Segens (Pastb 16 [1903/04] 227 f.). — **2**) *M. Höfler,* Das Faiminger St. Blasienbrot (Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 14 [1904] 431 f.).

Vorstehende Miszellen sind brauchbare Beiträge zur St. Bl.-Forschung. **1**) *Schlager* führt einige liturg. Formeln aus gedruckten kirchlichen Ritualien des 18. Jahrh. an. — 2) *Höfler* sucht den lokalen Gebrauch des St. Bl.-Brotes zu Faimingen in Schwaben tiefer zu ergründen und glaubt, dass der hl. Bl., der eigentlich nur Patron der Halskranken ist, durch seinen Kalendertag (3. Februar) der Träger der um diese Zeit üblichen Volksgebräuche geworden sei, die früher hauptsächlich dem Kulte der Fruchtbarkeit bringenden Windgeister, der ‚blasenden' Winde galten. Daher sei der hl. Bl. nicht nur Brotheiliger und Bäckerpatron, sondern auch Patron der Windmüller und der Musikanten (‚Blas'instrumente) geworden. — [H. B.] —

Bonaventura, Kirchenlehrer, hl.

1) Summula Commentariorum seraph. Doctoris, s. Bon., in IV libros Sententiarum, ed. *Fr. Jos. Cal. Card. Vivès O. Cap.* Rom, Pustet **1905.** 4°. 229. — **2**) *D. Facin a Bieno O. F. M.,* s. B., doctor seraphicus, discipulorum s. Augustini alter princeps. Venedig, Tipogr. Emiliana. **1904.** 8°. 96. — **3**) *René de Nantes O. Cap.,* s. Bonaventure (Études franc. **15** [1906] **512**—**33**). — **4**) *Ders.,* Le généralat de s. B. (ebd. 593—614).

Bonaventura v. Barcelona, sel.

1) *L. da Pofi,* Il b. B. da B. dei Minori, fondatore dei Ritiri nella provincia Romana. Roma, Artigianelli 1906. 8°. XIV, 402. — **2**) Fatti illustrativi della vita del b. B. da B. dei Minori, fondatore dei Ritiri nella provincia Romana. Roma, Artigianelli 1906. 8°. 126. [Volkstümlich, erbaulich.]

Bonifatius, hl.

1) *W. Levison,* Vitae s. B. archiepiscopi Moguntini. Hannover und Leipzig, Hahn 1905. 8°. LXXXVI, 241. Pr. M. 5. (= Script. rer. Germ. in us. schol.) — **2**) *J. M. Williamson,* The Life and Times of s. B. London, Frowde 1904. 8°. 137. Pr. sh. 5. — **3**) *M. Schuler,* Das Todesjahr des hl. B. 754, nicht 755 (Pastb 18 [1905/06] 385—93). — **4**) *E. J. Kylie,* The Condition of the German Provinces as illustrating the Methods of s. B. (JthSt 7 [1905/06] 29—39.) — **5**) *E. Lesne,* La hiérarchie épiscopale, provinces, métropolitains, primats en Gaule et Germanie depuis la réforme de s. B. jusqu'à la mort d'Hincmar (742—882). Paris, Picard 1905. 8°. XIV, 349. Pr. Fr. 6. — **6**) *W. Köhler,* B. in Hessen und das hessische Bistum Buraburg (ZKG 25 [1904] 197—232). — **7**) *J. B. Rady,* Geschichte der kathol. Kirche in Hessen vom hl. B. bis zu deren Aufhebung durch Philipp den Grossmütigen (722—1527). Hrsg. von Domdekan *J. M. Raich.* Mainz, Kirchheim 1904. gr. 8°. XI, 834. Pr. M. 9,50. — **8**) *J. Blötzer S. J.,* Der hl. B. und seine Kulturarbeit (StML 68 [1905] 477—504). — **9**) *H. Koch,* Die Stellung des hl. B. zu Bildung und Wissenschaft (Ermländer Pastoralbl. [1905] 70—75; sep. Braunsberg 1905. 8°. 16). — **10**) Festgabe zum B.-Jubiläum 1905. I. *G. Richter,* Beiträge zur Geschichte der Grabeskirche des hl. B. in Fulda. Mit einer Lichtdrucktafel und 6 Abbild. II. *K. Scherer,* Die Codices Bonifatiani in der Landesbibliothek zu F. Mit 3 Lichtdrucktafeln und 5 Abbild. Fulda, Verlag der Fuldaer Aktiendruckerei 1905. 4°. 76 u. 37 S. Pr. M. 3. — **11**) *G. Ficker,* B., der ‚Apostel der Deutschen'. Ein Gedenkblatt zum Jubiläumsjahr 1905. Leipzig, Braun 1905. 8°. 26. Pr. M. 0,50. (= Flugschr. d. evang. Bundes Nr. 230). — **12**) *Schäfer,* B. und Luther. Leipzig, Braun 1905. kl. 8°. 29. Pr. M. 0,10 (= Wartburghefte f. d. evang. Bund und dessen Freunde. Nr. 34). — **13**) *P. Bruder,* Kirchen, Kapellen, Altäre, Stifte und sonstige Einrichtungen zu Ehren und unter dem Namen und Schutz des hl. B. (KSeels 18 [1906/07] 114 ff.; 222 ff.; 279 ff.; 324 ff.; 371 ff.; 410 ff.) — **14**) *Ders.,* Der Name des hl. B., Apostels der Deutschen, in mittelalterl. Martyrologien und Kalendarien (StMBeCi 26 [1905] 68—75). — **15**) *Ders.,* Die Reliquien des hl. B. und seiner Martyrergefährten (ebd. 254—62; 492—504). — **16**) *Ders.,* Ursprung und erste Entwicklung der liturg. Verehrung des hl. B., Ap. d. D. und seiner Martyrergefährten (ThprQ 58 [1905] 515—33). — **17**) *Ders.,* Die liturg. Verehrung des hl. B. im St. Bonifatiusstift zu Hameln a. d. Weser (KSeels 18 [1906/07] 468 ff.; 510 ff.; 553 ff.) — **18**) *Ders.,* Die Verehrung des hl. B. und seiner Martergefährten in Holland (Pastb 17 [1904/05] 385—95). — **19**) *Ders.,* Die liturg. Verehrung des hl. B., Ap. d. D., in der Diözese Mainz (Kath 85 [1905] I, 241—63; 334—48; II, 16—46). — **20**) *K. Booss,* Die liturg. Verehrung des hl. B. in der ehem. Metropolitankirche zu Mainz. (Pastb 17 [1904/05] 395—405; 433—40.) — **21**) *K. Rübel,* Die Franken, ihr Eroberungs- und Siedelungssystem im deutschen Volkslande. Bielefeld, Velhagen u. Klasing 1904. 8°. XVIII, 561. Pr. M. 12. —

1) Die bedeutendste Publikation der letzten Jahre auf dem Gebiete der B.-Literatur ist die von *Levison* besorgte Gesamtausgabe mittelalterlicher Lebensbeschreibungen des

hl. B. Manches, was in der Folioausgabe der Mon. Germ. noch nicht erschienen ist, findet sich hier, und die dort bereits edierten Stücke haben Textverbesserungen erfahren. Auch die einen ähnlichen Zweck verfolgende Ausgabe der B.-Viten von Jaffé in Bibl. rer. germ. t. III (1866) ist hier weit übertroffen. Die ausführliche Praefatio orientiert vortrefflich über Entstehung, Quellen und spätere Benutzung der einzelnen Texte, ferner über alle auffindbaren Hss., sowie deren Wert und gegenseitiges Verhältnis. Zahlreiche Resultate eigener kritischer Erwägung und Forschung sind auch in den den Text begleitenden Anmerkungen niedergelegt. In der Sammlung finden sich: 1. Vita B. auctore Willibaldo, nach L. (S. X) wahrscheinlich noch unter Pippin († 768) entstanden, mit einem sehr sorgfältig bearbeiteten, vollständigen kritischen Apparat. — 2. Die Einträge des alten Fuldaer Martyrologiums zu den verschiedenen, in Fulda gefeierten B.-Festen (5. u. 12. Juni: Todestag und Oktav, 1. Nov. Translatio, 1. Dez. Ordinatio s. B.). — 3. Vita altera B. auctore Radbodo, mit selbständigen Nachrichten über die Martyriumsgeschichte, bisher gewöhnlich einem ‚Presbyter Ultraiectensis' zugeschrieben, nach einer Gothaer Hs. des 14. Jahrh. von einem Bischof Radbod von Utrecht (899—917) verfasst, der nach L. wahrscheinlich nur eine ältere, spätestens anfangs des 9. Jahrh. entstandene Schrift überarbeitete. — 4. Vita tertia B., bisher nach des Bollandisten Henschen Vorgang gewöhnlich zitiert ‚Anonymus Monasteriensis', in Wirklichkeit ebenfalls in Utrecht oder Umgebung entstanden (zwischen 907 u. 1075), ohne selbständigen Wert. — 5. Vita quarta B. auctore Moguntino, im 11. Jahrh. wohl im St. Viktorstift bei Mainz niedergeschrieben: einzelne aus späterer mündlicher Ueberlieferung geschöpfte, fast durchweg auf Mainz bezügliche Erzählungen. — 6. E vita quinta B. Aus dieser spätestens im 11. Jahrh. anscheinend in Süddeutschland entstandenen Vita werden hier nur einige kleinere Abschnitte mitgeteilt, die nicht, wie alles Uebrige, aus Willibald entlehnt sind. — 7. Vitae B. auctore Otloho libri duo (11. Jahrh.), hier (S. 110—217) zum erstenmale vollständig gedruckt, mit Einschluss der ganzen Bonifatianischen Briefsammlung in der othlonischen Redaktion. — Einige das Leben des B. behandelnde, für die Geschichte des Hl. aber tatsächlich bedeutungslose, spätmittelalterliche Schriften bespricht L. bloss in der Einleitung, ohne die Texte selbst mitzuteilen, nämlich 8. die Legenda B. Hamelensis, 1882

zuerst aus einer Hs. des ehemaligen Fuldaer Stifts Hameln (14. Jahrh.) publiziert; 9. Compilatio Fuldensis, in einer Fuldaer Hs. der Frankfurter Stadtbibliothek (Ende des 15. Jahrh.); 10. Legenda Thuringica, anfangs des 16. Jahrh. zusammengestellt. Sehr dankenswert sind die beiden reichhaltigen Indices (personarum et locorum, rerum et verborum). Neben der Dümmler'schen Ausgabe der Epistolae s. B. in der Quartserie der Mon. Germ. (Epist. tom. III, 1892) wird dieser handliche Oktavband mit den biographischen Quellen über B. gewiss auf lange Zeit hinaus allen, die sich wissenschaftlich mit unserem Hl. beschäftigen wollen, als wichtigstes Hilfsmittel dienen. — 2) Die Zahl der modernen B.-Biographien hat *Williamson* durch eine in englischer Sprache erschienene vermehrt. Er war bemüht, quellenmässig, jedoch unter Beiseitelassung alles gelehrten Aufputzes ein leicht lesbares, ansprechendes Lebensbild zu bieten; allein man merkt doch sehr den Mangel einer genauen Kenntnis der Zeit und der ganzen einschlägigen Literatur. Ueberall zeigt sich W. übrigens von Bewunderung und Pietät für den Hl. erfüllt. Nur aus wenigen gelegentlichen Bemerkungen, wie über den Reliquienkult jener Zeit, erkennt man seinen protestantischen Standpunkt. — 6) Einen interessanten Einzelausschnitt aus der Wirksamkeit des hl. B., nämlich seine Organisationstätigkeit in Hessen, behandelt *W. Köhler*. Im allgemeinen hält er sich wohl an die von Hauck in dessen Kirchengeschichte Deutschlands (Bd. I[4], 1904) gezogenen Grundlinien, verdeutlicht, ergänzt und verbessert aber zugleich in manchen Stücken das dort gegebene Bild. Manches in dem Aufsatze fordert freilich auch Zweifel und Widerspruch heraus. Es handelt sich hauptsächlich um zwei Probleme: 1. um ein Problem der damaligen Kirchenpolitik: ‚wie die hessische Missionskirche zur fränkischen Reichskirche in Relation gesetzt werden sollte‘, 2. um ein Problem der heutigen Geschichtsforschung: wie ist es geschichtlich zu erklären, dass das von B. kraft päpstlicher Autorität und mit Zustimmung des fränkischen Hofes für Hessen gegründete Bistum Buraburg schon so bald nach seinem Tode wieder einging? Den Ausgangspunkt für die Behandlung des ersteren Problems bildet die auch von Hauck oft wiederholte These, dass im damaligen Frankenreiche von einer Rechtsautorität Roms noch keine Rede, vielmehr nur eine moralische Autorität vorhanden gewesen sei. Die hessische Kirche ist dann natürlich als ‚römische Schöpfung‘ ein ganz anderes Gebilde als die Landeskirche. (Ein Unter-

schied bestand freilich, hier ist er aber übertrieben!). Bezüglich des zweiten Problems legt K. allzuviel Gewicht auf eine Bemerkung Lamberts von Hersfeld, nach welcher Witta dem hl. Lullus in der Ausübung seiner bischöflichen Obliegenheiten hilfreich zur Seite gestanden, neben ihm das gewesen sei, was man als Chorbischof zu bezeichnen pflege. Auf die Stufe eines solchen habe also, meint K., Lullus nach dem Tode des hl. B. den ersten und einzigen Bischof von Buraburg ‚herabzudrücken verstanden', so dass später, nach dem ziemlich gleichzeitigen Tode beider (786), das hessische Bistum von selbst im Mainzer aufging. Die Lösung kann keineswegs völlig befriedigen. Jene Bemerkung Lamberts scheint auf einem Missverständnisse zu beruhen. Der Mangel einer hinreichenden Dotation des Bistums Buraburg, die ständigen Heimsuchungen dieses Gebietes durch die Sachseneinfälle, die späteren Bistumsgründungen im nahen Sachsenlande selbst mögen das Aufgehen jenes Bistums in der mittlerweile zum Erzbistum gewordenen Diözese Mainz bewirkt haben. Näheres über den anregenden Aufsatz in den ‚Fuldaer Geschichtsblättern' 5 (1906) 51—62. — 7) Noch eingehender als K. behandelt *Rady* († 1901) die gesamte Tätigkeit des hl. B. in Hessen. Das aus den älteren Darstellungen bekannte Material ist fleissig, aber nicht mit der nötigen Kritik zusammengetragen. Kaum irgendwo werden neue Gesichtspunkte gegeben; nur manche interessante Einzelheiten aus lokalen Quellen und Ueberlieferungen werden dargeboten, die man in den verschiedenen B.-Biographien nicht findet. Nicht wenige irrige Angaben sind auf den Mangel an Bekanntschaft mit der neueren Literatur zurückzuführen. — [G. R.] —

Unter den Aufsätzen und Abhandlungen, die zum B.-Jubiläum 1905 katholischerseits erschienen, ragt derjenige des Jesuitenpaters 8) *Blötzer* hervor. Nach einer übersichtlichen Schilderung der kirchlichen Wirksamkeit unseres Heiligen wird der unschätzbare Kulturwert seiner Arbeiten dargetan und darauf seine Persönlichkeit, sein sittlich-religiöser Charakter, seine Grösse als Apostel und als Heiliger ins rechte Licht gestellt. — 9) Der Vortrag, den Prof. *H. Koch* am Jubiläumstage selbst im akademischen B.-Verein zu Braunsberg hielt, will B. nur als Pionier der Wissenschaft schildern. Aus den alten Biographien und insbesondere aus den Briefen des Hl. findet man hier zahlreiche Stellen verwertet, die charakteristisch zeigen, wie B. verständnisvoll die wissenschaftliche Bildung seiner Zeit

und Heimat in sich aufgenommen hatte und nun bemüht war, ihr auch in Deutschland die Wege zu bahnen, so die karolingische Kultur mitbegründend. — [G. R.] — 10) Unstreitig die wertvollste Jubiläums-,Festgabe'[1]), eine kunstgeschichtliche und paläographische Doppelstudie, verdanken wir den zwei Fuldaer Gelehrten *G. Richter* und *K. Scherer*. Im Lichte zeitgenössischer Quellen bietet R. die Entwicklungsgeschichte der Fuldaer Hauptkirche (ehem. Abtei- und jetzigen Domkirche), die das Grab des grossen Apostels der Deutschen umschliesst. In der ältesten frühkarolingischen Basilika befand sich diese Grabstätte vor dem Choreingang des Mittelschiffes; in der grösseren zweiten Kirche, die um die Wende des 8. Jahrh. unter den Aebten Baugulf, Ratgar und Eigil erbaut und ausgeschmückt wurde, wurden die Reliquien des Hl., wahrscheinlich in einem erhöhten Sarkophag, im Westchor beigesetzt. Wann sie in die Gruft dieses Westchores übertragen wurden, lässt sich nicht bestimmen. Mit grosser Orts- und Sachkenntnis verfolgt der Verf. sodann die weitere Baugeschichte der Grabeskirche, die nach mehrfachen Brandkatastrophen gotisches Gewand und zu Anfang des 18. Jahrhunderts die Formen des damaligen Zeitgeschmackes annahm. — Ebenso interessant und ergebnisreich ist Sch.'s Untersuchung über drei altehrwürdige, in der Fuldaer Landesbibliothek aufbewahrte Bücher aus der Fuldaer Urzeit, deren Ehrentitel ,Codices Bonifatiani' schon manchmal Gegenstand literar. Kontroversen war. Es sind dies der sog. (die Benennungen sind von Sch. hier erstmals eingeführt) Victor-Codex, eine für Bischof Viktor v. Capua († 554) geschriebene Unzialhs. der Vulgata, die wohl im Besitze des hl. B. war, aber sicher nicht von ihm mit Glossen versehen wurde. Der Ragyndrudis-Codex (nach der Schenkgeberin so ben.) ist nach alter Fuldaer Ueberlieferung, die Sch. in ruhiger und klarer Beweisführung mit überzeugenden Gründen bestätigt, jenes denkwürdige Buch, das der Hl. im Augenblick des Martyriums schützend über sein Haupt hielt und das heute noch die Spuren jener mörderischen Streiche trägt. Es ist eine Sammlung dogmatischer und polemischer Traktate, stammt aus Frankreich und weist merowing. Schriftzüge des 7. Jahrh. auf. Der dritte Codex, der nach dem am

[1]) Eine andere schöne Gabe sind die ,Erinnerungsblätter an das 1150jähr. B.-Jubiläum in Fulda'. Verlag der Fuldaer Aktiendruckerei 1906. 8⁰. VIII, 232. Pr. M. 2,50 — ein eingehender Bericht über den Verlauf der Festfeier, samt dem teils skizzierten, teils vollständigen Wortlaut der während der Festwoche im Dome von Bischöfen und Benediktinermönchen gehaltenen Predigten.

Schlusse des Johannesevangeliums sich unterzeichnenden irischen Schreiber Cadmug-Evangeliar genannt wird, ist zwar nicht von B.'s Hand geschrieben, vielleicht aber doch in dessen Besitz gewesen. Beiden Abhandlungen sind gute Abbildungen beigegeben. — [H. B.] —

Auch auf protestantischer Seite hat man sich aus Anlass des Festes, wenigstens in der Tagespresse und in populären Zeitschriften, wieder viel mit B. beschäftigt. Im Verlag des evangelischen Bundes erschienen über ihn zwei besondere Broschüren. Die eine, von Prof. **11**) *G. Ficker* in Halle verf., will durch ‚einen Ueberblick über das Leben und die Arbeit des B. zeigen, dass der Haupterfolg seiner Tätigkeit die Anbahnung und Festigung der Verbindung der deutschen Christen mit dem römischen Bischof gewesen ist.' Der Verf. der anderen, **12**) *Schäfer*, will einen ‚zeitgemässen Vergleich' anstellen zwischen B. und Luther, zwischen dem, was beiden gemeinsam ist und was beide trennt. Es ist bezeichnend für das grosse Ansehen, welches die Kirchengeschichte A. Haucks in protestantischen Kreisen geniesst, dass beide Schriften fast ganz auf dessen Darstellung beruhen; ein Beweis andererseits für den guten Einfluss, den Haucks liebevolle und gerechte Würdigung unseres Heiligen ausgeübt hat, dass B. jetzt selbst in den ‚Flugschriften des evang. Bundes' und in den ‚Wartburgheften' günstiger beurteilt wird als noch vor 20 und 30 Jahren in manchen wissenschaftlichen Werken protestantischer Theologen. Die Lauterkeit seines Charakters, die Ehrlichkeit seines Strebens wird nicht mehr in Abrede gestellt, vielmehr ausdrücklich anerkannt. Sogar den Erfolg seiner Arbeit betrachtet man nun mit anderen Augen. ‚Wir sind glücklicherweise', sagt F. (S. 2 f.), ‚über die Zeit hinaus, wo protestantische Gelehrte die im Interesse Roms sich vollziehende Tätigkeit des B. auf das bitterste beklagten', und Sch. (S. 15): ‚B. hat getan, was zu seiner Zeit das Richtige, geschichtlich Notwendige war; es gab tatsächlich damals kein Heil für Deutschland als im Anschluss an Rom.' Freilich soll dieser nur als ‚Verbindung auf Zeit', als ‚Uebergangsstadium' berechtigt sein. In F.'s Darstellung berührt unangenehm, dass die von wahrhaft christlicher Demut getragene peinliche Gewissenhaftigkeit des hl. B. als ‚philiströse Unselbständigkeit' gescholten und den Katholiken pharisäisch vorgeworfen wird, dass für sie auch heute noch die Liebe zum Vaterlande unvereinbar sei mit der Liebe, die die römische Kirche von ihnen für sich fordere, wozu B. den Grund gelegt haben soll.

13—19) Sehr dankenswert sind die Beiträge zur Geschichte der Verehrung des hl. B. und seiner Martyriumsgefährten, sowie ihrer Reliquien, die *Bruder* in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte. Es wäre zu wünschen, dass dieses ganze, nun sehr zerstreute Material in einer historisch-genetischen Darstellung kritisch verarbeitet und in einem besonderen Buche vorgelegt würde. Das Material müsste zu diesem Zwecke freilich noch weiter ergänzt werden, anderseits könnte aber auf vollständigen Wiederabdruck mancher längerer Zitate und liturgischer Texte verzichtet werden. — 21) Häufig findet man den Namen des hl. B. genannt in dem Buche von *K. Rübel.* Ein Abschnitt (S. 353 ff.) trägt sogar die auffallende Ueberschrift ‚B. als Herzog‘. Es handelt sich hier um die Abgrenzung kirchlicher Tauf- und Zehntbezirke, die nach R. identisch war mit staatlicher Markensetzung. Früher war das Recht der Markensetzung wesentlich den duces vorbehalten. In der Zeit des B. verschwinden dieselben in Thüringen. Seitens der fränkischen Hausmeier, bei denen B. eine so hervorragende Stellung einnahm, wurden nun analoge Befugnisse auf ihn übertragen. Die Abgrenzung der Mark von Fulda wird als Beispiel erläutert. Auch sonst kommt R. in der Darlegung seiner eigentümlichen Theorien noch sehr oft auf B. zu sprechen. Seine Beweisführung ist aber überall so wenig klar und stringent, die Kritik ist bisher in der Aufnahme seiner Theorien so wenig übereinstimmend, manche in diese Fragen hineinspielende Probleme der Rechtsgeschichte sind noch so wenig gelöst, dass es sich vorläufig nicht lohnt, näher auf die Rolle einzugehen, die R. unserem Heiligen zuerteilt. — [G. R.] —

Brandan, hl.

A. Schulze, Zur Brendanlegende (Zeitschr. f. roman. Philol. 30 [1906] 257—79.)

Ein vielfach behandeltes Problem über die im Mittelalter weitverbreitete Legende von Br.'s Fahrt zu den Inseln der Glückseligen, die neben anderen Faktoren später den Anstoss zur Entdeckung Amerikas gab, wird hier im Anschluss an die lateinischen Texte und eine alte irische Vita einer nochmaligen, freilich nicht neue Bahn brechenden Untersuchung unterzogen. — [H. B.] —

Bufalo, Kaspar del, sel.

V. Sardi, Vita del b. Gaspare del B., Canonico della basilica Marciana, fondatore della Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue di N. S. G. Cr. Roma, Tipogr. Pallottina 1901. 8°. 418.

Nach den Akten des Seligsprechungsprozesses gearbeitete, einfache aber gediegene Biographie des seeleneifrigen Volksmissionärs und Ordensstifters, der 28. Dez. 1837 starb und am 18. Dez. 1904 von Papst Pius X. selig gesprochen wurde. — [H. B.] —

Burchard, hl.

J. Hefner, Das Leben des hl. B. (Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken und Aschaffenburg 45 [1903] 5—63; auch sep. 1904. 8°. 61.

Tüchtige Erstlingsarbeit: klar und besonnen; verwertet geschickt die spärlichen zeitgenössischen Quellen, die alten Hss. und späteres Material; Textinterpretation methodisch-kritisch. Der 1. Teil (S. 5—18) beschäftigt sich mit Untersuchung der Quellen (besser gesagt, der Vitae als Quellen; H. arbeitet eigentlich im 2. Teil mehr mit anderem Quellenmaterial). Es sind dies 1. die älteste Vita s. B. Resultat [probabel]: ,in Würzburg entstanden, wahrscheinlich vor d. J. 855 geschrieben; ihr histor. Wert ist gering' (S. 10). 2. Die Vita s. B. von E[gilward]. Resultat: ,Der Verf. lebte im 12. Jahrh. Sein Name beginnt mit E. Vielleicht ist es Eugen, Abt von St. Jakob in Würzburg.' (S. 17.) [Hübsche Konjektur.] 3. Vita metrica s. B., um 1350 verf.; ohne histor. Wert. Im 2. Teil (S. 18—37) scheidet H. mit Hilfe der zeitgenössischen bonifatianischen Viten- und Briefwechselliteratur das in den gen. drei Vitae s. B. historisch sichere und brauchbare Material aus, nimmt (namentl. im reichhaltigen Anmerkungenapparat S. 38—61) Stellung zu veralteten, volkstümlichen und legendären Darstellungen des Lebens des Hl. und auch zu einschlägigen, neuesten wissenschaftlichen Detailfragen[1]) und gibt einen kurzen Lebensabriss des Hl. vor seiner Erhebung auf den Bischofsstuhl von Würzburg (S. 18—29), über seine Tätigkeit in Würzburg (Klostergründung, Kirchen- und Dombau, Domschule, Erhebung und Uebertragung der Gebeine des hl. Kilian und Gen., Teilnahme an den fränk. Synoden

---

[1]) So tritt er z. B. in Anm. 64 S. 57 gegen Riezler (NA 28 [1903] 232 ff.) warm für die Glaubwürdigkeit der älteren Passio s. Kiliani ein. Aus einem späteren Privatbrief des H. Verf. erlaube ich mir hier einige ergänzende Sätze beizufügen. ,Der im Text S. 33 mitgeteilte Satz „Inlustrante autem . . .“ wirkt ob seiner Prägnanz geradezu verblüffend. Die Chronologie ist hier ganz richtig und zutreffend (Zacharias, Pippin, Bonifatius, Burchard). Hält man dagegen die verworrene Chronologie der älteren Vita s. B., die sicher im 9. Jahrh. verfasst wurde, so wird die Sache noch auffallender. Ich neige mehr und mehr der Ansicht zu, dass die ältere Passio s. Kiliani schon um das Jahr 752 entstanden ist. Die Erhebung der Gebeine des hl. Martyrers war sicher ein ausserordentlicher Akt, der auf die Teilnehmer den grössten Eindruck machte. Warum sollte sich nicht bei B., den Priestern und dem christlichen Volk der Wunsch regen, nun auch das Leben des hl. Kilian schriftlich fixieren zu lassen? Warum sollte B. nicht daran gedacht haben, eine offizielle Festgabe, um mich modern auszudrücken, zu diesem ersten grossen Festtage des Frankenapostels anfertigen zu lassen?'

und an der Politik seiner Zeit) und über seinen Tod (S. 36 f.), der wahrscheinlich am 2. Februar 754 erfolgte. Möchten auch unsere anderen grossen Bischofsheiligen aus der älteren deutschen Zeit in ähnlicher musterhafter Weise monographisch behandelt werden! — [H. B.] —

Cäcilia, hl.

Kellner, Nochmals das wahre Zeitalter der hl. C. (ThQ 87 [1905] 258—60) u. 88 [1906] 491 f.

Kellner, der das Martyrium der hl. C. in die zweite Hälfte des 4. Jahrh. (in die Zeit Julians) verlegt, sucht weitere Anhaltspunkte hiefür in den Personennamen, die in der Passio vorkommen (Turcius Almachius, Gordianus). Es ist fraglich, ob auf diesem Wege etwas Sicheres gewonnen wird. In seiner Heortologie ([2]1906, S. 225—228) gibt der Verf. noch einmal eine kurze Zusammenfassung und Begründung seiner Ansicht. — [K. B.] —

Campion, Edmund, sel.

J. H. Pollen, S. J., Blessed E. C.'s ‚Decem Rationes' (The Month 105 [1905] 11—26). — *Ders.,* An Error in Simpsons ‚Campion' (ebd. 592—99). [Vgl. dazu AB 25 (1906) 392 f.]

Canisius, Petrus, sel.

1) *O. Braunsberger S. J.,* Beati Petri Canisii S. J. Epistulae et Acta. Freiburg, Herder. gr. 8°. Bd. IV (1905), 1563—65. LXXXII, 1124. Pr. M. 30. — 2) *Ders.,* Eine geheime päpstliche Sendung des sel. C. Nach grossenteils ungedruckten Quellen (StML 71 [1906] 58—76; 164—185; 301—327). — 3) *W. Friedensburg,* Zwei Briefe des P. C. 1546 u. 1547 (Arch. f. Ref. Gesch. 2 [1904/05] 396—403). — 4) *J. Kalin,* Ein Schreiben [vom 1. Juni 1588] von P. Petrus C. an P. Joachim Müller (Freiburger Geschichtsbll. 12 [1905] 178—80). [Der Selige teilt darin mit, dass er sich mit der Absicht trage, Lebensbilder der schweizerischen Hauptheiligen zu schreiben.] — 5) Katholisches Gebetbuch vom sel. P. C. Nach der 11. Aufl. v. J. 1828 aufs neue hrsg. von *J. B. Lohmann S. J.* Paderborn, Bonifaziusdruckerei 1906. 16°. XXXI, 494. Pr. M. 1; geb. M. 1,45.

1) Wie die drei ersten Bände[1]) dieses Monumentalwerkes von *P. Braunsberger* eine mustergültige Ausgabe der Briefe und Acta Canisiana sind, gleich hervorragend durch Kritik, Fleiss und Akribie, so auch der 4. Bd. Die Verdienste des Seligen um das Konzil von Trient, seine Predigttätigkeit in Augsburg, sein Einschreiten gegen den Laienkelch werden durch diese Publikation in helles Licht gesetzt. Für die Geschichte der Gesellschaft Jesu und der

[1]) Bd. I (1896) umfasst die Jahre 1541—1556, Bd. II (1898) 1556—1560, Bd. III (1901) 1561—1562.

Pädagogik bieten die Aktenstücke und des Herausgebers ergänzende Bemerkungen wertvolle Beiträge. — 2) Eine Frucht der Forschungen B.'s ist der Artikel über ‚die geheime päpstliche Sendung' des Seligen. Am 23. Sept. 1565 wurde P. C. zum Visitator der Jesuitenhäuser von Ober- und Niederdeutschland und am Rhein ernannt. Am 29. Sept. trat er von Rom aus seine Reise an, um in Deutschland im Auftrage des Papstes Pius IV. für die Verkündigung und Annahme der Trienter Konzilsbeschlüsse tätig zu sein und für den neuen Reichstag in Augsburg (1566) vorzuarbeiten. Möge uns Br. sr. Zeit auch noch mit einer Biographie des ersten deutschen Jesuiten erfreuen. — 4) Im Jahre 1560 erschien dieses vom sel. P. C. verf. ‚Betbuch' zuerst in Dillingen zugleich mit dem ‚Kleinen Katechismus' in deutscher Sprache, jedoch ohne den Namen des Verf. Das von Anfang an sehr begehrte Buch erlebte 1563 die 2. Aufl. und wurde nach vielen weiteren Aufl. 1867 von Reiser nach dieser 2. Aufl. neu ediert. Die neueste Ausgabe ist verkürzt durch Weglassung unechter späterer Teile und der langen Gewissenserforschung und ‚verbessert' in sprachl. und stilist. Hinsicht. Ob jedoch hierin auf Kosten des ursprünglichen Wortlautes nicht allzuviel geschehen ist? — [L. H.] —

Cäsar v. Arles, hl.

1) *P. Lejay*, Le rôle théologique de Césaire d'A. Étude sur l'histoire du dogme chrétien en occidant au temps des royaumes barbares. Paris, Picard 1906. 8°. 196. Sep. aus RHLR 10 (1905) 135 ff. u. ö.; vgl. darüber ThR 5 (1906) 201 ff. Vortrefflicher dogmengeschichtlicher Artikel vom selben Verf. in DThc II, Sp. 2168—85.] — 2) *A. Manser O. S. B.*, Note sur un sermon de s. C. dans la Concordantia Regularum (RB 22 [1905] 496—504). [Stellt mit method. sicherem und feinem Spürsinn aus inneren Gründen fest, dass der gen. pseudo-augustin. Traktat nach Stil und Gehalt C. v. A. angehört.] — 3) *G. Morin O. S. B.*, Un travail inédit de s. C. Les Capitula sanctorum Patrum sur la grâce et le libre arbitre (ebd. 21 [1904] 225—240).

Cassian v. Imola, hl.

A. Wickenhauser, Der hl. C., ein altchristlicher Lehrer der Tachygraphie (AfSt 57 [1906] 113—120).

Im ersten Teil behandelt der gediegene Aufsatz ‚quellenkritische und biographische Vorfragen' die sich dahin zusammenfassen lassen: Der Bericht über die Art des Martyriums, wie ihn Prudentius (*Περὶ στεφάνων*, Hymn. 9 in 53 Distichen, der einzigen Quelle über Leben, Wirken und Tod des hl. C.) gibt, verdient in den Grundzügen Glauben, wenn auch Einzelangaben in der dramatisch belebten Schilderung der Marterszenen, die jedoch das Gesamtbild nicht ändern, auf Rechnung der dichterischen Verarbeitung des

Stoffes zu setzen sind. Der zweite Teil schildert an der Hand gen. Verse den hl. C. als Lehrer der Tachygraphie und zeigt, wie wir kaum irgendwo in der antiken Literatur die Elemente der Notenschrift, ihre Form und Zusammensetzung treffender und kürzer, zumal in metrischer Form, charakterisiert finden, als bei Prudentius. — [H. B.] —

Cassian, sel., O. Cap., Mart. siehe Agathangelus (S. 63).

Cassius, hl.

E. Wüscher-Becchi, Das Oratorium des hl. C. und das Grab des hl. Juvenal von Narni (RQ 19 [1905] 42—50).

Der Artikel beschreibt erstmals eingehender das im linken Seitenschiff der Kathedrale zu Narni (Mittelitalien) liegende Oratorium des hl. Bischofs C. († daselbst 29. Juni 558) und das hinter diesem befindliche Grab des hl. Juvenal († 7. Aug. 376). Die für die Bischöfe bestimmte Gruft wurde früh vermauert, erst 1642 wieder entdeckt und die Reliquien des hl. J. unter dem Hochaltar beigesetzt. Die übrigen Reliquien, auch die des hl. C., wurden vor dem 13. Jahrh. geraubt. — [L. H.] —

Christian, erster Bisch. v. Preussen, sel.

1) *J. Plinski*, Die Probleme historischer Kritik in der Geschichte des ersten Preussenbischofs. Diss. Breslau 1903. 8°. 94. — Dasselbe auch in ‚Kirchengeschichtl. Abhandlungen‘, hrsg. v. Sdralek I (1902) 151—250. [Vgl. LR 29 (1903) 140 f.] — 2) *E. Metzner*, Beiträge zur Geschichte der Einführung des Christentums in Preussen. Graudenz 1906. gr. 8°. 64. Diss. Würzburg.

2) Inhalt von *Metzners* ergebnisreicher Abhandlung: I. Die Identität des Abtes Gottfried von Lekno [O. Cist.] mit Christian († ca. 1245), dem ersten Bischof von Preussen (S. 3—41). Beweise dafür: 1. Das Schweigen der Urkunden nach d. J. 1207 über G. und die Umstände, welche G.'s und Chr.'s Missionstätigkeit begleiten. 2. Jeder von beiden ist urkundlich als erster Bischof v. Pr. bezeugt. 3. Beide sollen zu gleicher Zeit Aebte von Lekno gewesen sein. II. Die Beziehungen Chr.'s zu Konrad von Masovien. (S. 43—63.) — [H. B.] —

Christophorus, hl.

J. Popescu, Die Erzählung oder das Martyrium des Barbaren Chr. und seiner Genossen. Strassburger Diss. Leipzig 1903. 8°. 57.

Die Chr.-Passion liegt in doppelter Gestalt vor, in der älteren griechischen, wie sie Usener, Acta s. Marinae et s. Chr. (1886), das Synaxarium eccl. Constantinopol. zum 9. Mai (ed. von Delehaye im Propyl. ad As Nov. [1902], 667/9,)

die AB I (1882) 122 ff. und in lat. Uebersetzung die AB X (1891) 394 ff. bieten; sodann in einer weitergebildeten, heute ausschliesslich lateinischen Ausgabe, die aber beim Bekanntwerden der Legende im Abendland ebenfalls schon abgeschlossen war, so dass auch sie im Osten redigiert sein muss, vertreten durch die gallischen Martyrologien, die Savinianuslegende (vgl. Günter, Legendenstudien S. 90/91) und Walther von Speier. P. gibt einen syrischen Text nach je einer Berliner, Cambridger und Londoner Hs. mit deutscher Uebersetzung aus der griechischen Familie, jünger als das 11. Jahrh. — [H. G.] —

Christoph v. Romagne, hl.

Le bienh. Chr. de Romagne, apôtre de Cahors. Souvenir des fêtes du 23.—26. Nov. 1905. Cahors, Plantade 1906. 8°. 96 S.

Compiègne, 16 Karmelitermartyrinnen von, sel.

1) *V. Pierre*, Les 16 Carmélites de C. Paris, Lecoffre 1905. 12°. XXIV, 188. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) *Ders.*, Die 16 Karmeliterinnen v. C. Deutsche Uebers. v. *M. Hoffmann*. Aachen, A. Jacobi & Cie. 1906. 8°. XXX, 211. Pr. M. 2. — 3) *H. Chérot S. J.*, Les 16 Carmélites de C. Paris, Dumoulin 1905. 8°. 111. (Sep. a. Études 101 [1904] 311 ff.; 526 ff.; 832 ff.; 102 [1905] 347 ff.) — 4) *G. de Grandmaison*, Les bienh. Carm. de C. Paris, Bloud [2]1906. 16°. 95. Pr. Fr. 1. — 5) *L. David O. S. B.*, Les 16 Carm. de C. (1794—1906). Paris, Oudin 1906. 12°. XVI, 163. Pr. Fr. 1,50. — 6) *J. de la Faye*, Nos martyrs. Les Carm. de C. Abbeville, Paillart 1906. 12°. 136. Pr. Fr. 1,50. — 7) *C. Douais*, Les bienh. Carm. de C. Beauvais 1906. 12°. 24. — 8) *Griselle*, Les Carm. de C. Extraits des actes de leur baptême (Bull. relig. du dioc. de Beauvais 21 [1906] 238—52). — 9) *R. de Teil*, Autour d'une cause de béatification. Les 16 Carm. de C. (Le Correspondant 223 [1906] 690—715). — 10) *Cantel*, La bienh. Rose Crétien de Neufville en religion soeur Julie Louise de Jésus, l'une des 16 Carm. de C. Évreux, Odieuvre 1906. 8°. 143. — 11) *Langlois*, Marie Claude Cyprienne Brard, en religion soeur Euphrasie de l'Immaculée-Conception, l'une des 16 Carm. de C. Évreux, Odieuvre 1905. 8°. 117. — 12) *C. M. Schynse*, Die sel. Mutter Theresia v. hl. Augustin und ihre 15 Gefährtinnen a. d. Orden der reform. Karmeliterinnen der hl. Theresia zu C. Aus dem Französ. Mainz, Kirchheim & Cie. 1906. kl. 8°. 61. Pr. M. 0,50.

Die 16 Karmeliterinnen, die am 17. Juli 1794 unter heiligen Gesängen das Schaffot bestiegen, wurden anlässlich ihrer Seligsprechung (am 27. Mai 1906) in einer Reihe von Schriften gefeiert. Die bedeutendste Publikation verdanken wir der gewandten Feder 1) *Pierres* († 1904), eines der besten Kenner der französischen Revolution. Wohltuend berührt die vornehme Ruhe, womit er, ohne viel Worte hinzuzufügen, die Dokumente und Tatsachen für sich selbst reden lässt. — 2) Die Uebersetzung von *Hoffmann* ist, von einzelnen Härten und Ungenauigkeiten ab-

gesehen, im allgemeinen gut und flüssig. Das Buch gehört zu den ergreifendsten und interessantesten Heiligenbiographien, die je aus dem Französischen übersetzt wurden. Wir wünschen ihm die grösste Verbreitung. — 3) Neben Pierre bietet besonders *Chérot* († 1906) die hauptsächlichste, zuverlässige Fundgrube für das Leben der Seligen. Er stellt aus den in ziemlicher Anzahl erhaltenen, offiziellen und privaten Originalurkunden zusammen, was sich über die Vorgeschichte der einzelnen Schwestern und den Verlauf ihrer Leidensgeschichte Sicheres sagen lässt. — Die übrigen Publikationen von 4) *Grandmaison,* 5) *David* und 7) *Douais* können nur sehr wenig Neues bringen und lassen in ihrer Darstellung das erbauliche Element überwiegen; doch verlieren sie dabei nie den sicheren, historischen Boden. Wenn David die Seligen in ihren weissen Mänteln zum Martyrium schreiten lässt, so kann er hiefür keinen sicheren Beweis erbringen. Ergänzungen zu Pierre und Chérot bieten 8) *Griselle* und 9) *de Teil;* ersterer teilt Auszüge mit aus den Taufakten von 14 Karmeliterinnen, letzterer behandelt den Beatificationsprozess. Monographisch ist das Leben von zwei einzelnen Seligen von 10) *Cantel* und 11) *Langlois* dargestellt; letzterer konnte dazu die neuaufgefundene Korrespondenz der sel. Euphrasia (Marie Brard) benützen. (Vgl. das Referat über die meisten bisher gen. Arbeiten in AB 26 [1907] 385 ff.) — 12) Von warmer, poetischer Begeisterung durchhaucht ist *Schynses* hübsches Schriftchen, das rasch und, Kleinigkeiten abgesehen, gut orientiert. Der Titel deckt sich nicht genau mit dem Inhalt. Die Broschüre handelt allgemein von den 16 Karmeliterinnen von Compiègne. — [P. B.] —

Corona, hl.

1) St. C. bei Kirchberg am Wechsel. Kirchberg a. W. Verlag der Pfarrei 1903. 16°. 21. — 2) *K. Reiterer,* Beschwörung der hl. C. (Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 15 [1905] 424—27).

Aehnlich wie die St. Expeditusfrage gäbe auch die Legende und der Volkskult der am 14. Mai im Martyrologium Romanum erwähnten hl. Martyrin C. Stoff zu einer interessanten Untersuchung. Der Umstand, dass St. C. im Volksglauben, in verschiedenen Traktätchen, Gebeten (eine solche Sammlung mit Proben plumpen Aberglaubens aus d. J. 1794 bringt 2) *Reiterer* zum Abdruck) und Liedern, die nie von der kirchl. Behörde gutgeheissen wurden, als Helferin in Geldsachen (ob vielleicht wegen der österr. Geld-

‚Kronen'?), als unterirdische Schatzmeisterin, als Schlüsselbewahrerin vergrabener Schätze, als Glückspiel- u. Lotteriepatronin angerufen wird, wäre einer Spezialuntersuchung von seiten eines berufenen Forschers wohl wert. — Das unter 1) gen. Wallfahrtsbüchlein bietet einige (ungenügende) historische Daten über Persönlichkeit und Verehrung der Heiligen und sucht in bester Absicht die ungesunden Auswüchse dieses eigenartigen Volkskultes zu beschneiden und in richtige Bahnen zu lenken. — [H. B.] —

Crisinus, Markus Stefan, sel.

1) *N. Angelini S. J.*, I beati Canonico M. St. Crisino, Padri Stefano Pongrácz e Melchior Grodecz d. Comp. di Gesù . . . Roma, Casa editrice ital. '1904. 8°. X, 200. — 2) *H. Chérot S. J.*, Les trois bienh. Martyrs de Hongrie (Études 104 [1905] 5—27).

1) Glänzend illustriertes Buch, das ausser wertvollem biograph. Material über die drei 1619 zusammen von den Kalvinisten zu Kaschau in Ungarn ermordeten und am 15. Januar 1905 selig gesprochenen Martyrer auch noch sonstige, nicht streng zum Thema gehörige Beigaben enthält. — [H. B.] —

Cuthbert, hl.

E. Steinmeyer, Angelsächsische Glossen zur Vita Cuthberti (Beiträge z. Gesch. d. dtsch. Sprache u. Lit. 30 [1905] 6—13). [Es handelt sich hier um angelsächsische Glossen in einer Hs. (10. Jahrh.) der von Beda d. Ehrw. verf. metr. Vita s. C.]

Cyprian, hl.

1) *Harnack,* Der pseudocyprianische Traktat De singularitate clericorum. Leipzig, Hinrichs 1904. gr. 8°. 72 (= TUnF IX, 3). — 2) *Fr. v. Blacha,* Der pseudocyprianische Traktat De singularitate clericorum ein Werk Novatians. (= Kirchengeschichtl. Abhandlungen hrsg. von Sdralek II [1904] 191—256.) — 3) *J. Grabisch,* Die pseudocyprianische Schrift Ad Novatianum. Ein Beitrag zur Geschichte des Papstes Cornelius (ebd. S. 257—282). — 4) *H. v. Soden,* Die Cyprianische Briefsammlung. Geschichte ihrer Entstehung und Ueberlieferung. Leipzig, Hinrichs 1904. gr. 8°. VIII, 268. Pr. M. 10,50 (= TUnF X, 3). — 5) *G. Bonaccorsi,* Le lettere di s. C. (Riv. di scienze teol. 1 [1905] 377—92). — 6) *E. de Jonge,* Les clausules métriques dans s. C. Paris, Fontemoing 1905. gr. 8°. 153. Pr. Fr. 3,50. — 7) *G. Mercati,* An Uncial Ms of s. C. (JthSt 7 [1906] 269—70). — 8) *C. H. Turner,* Prolegomena to the Testimonia of s. C. (ebd. 6 [1905] 246—70). — 9) *J. Turmel,* s. C. et la papauté avant la controverse baptismale (Rev. cath. des Églises 2 [1905] 454—72). — 10) *Ders.,* s. C. et la papauté pendant la contr. baptismale (ebd. S. 577—99). — 11) *E. Michaud,* L'ecclésiologie de s. C. (Rev. internat. de théol. 13 [1905] 34—55). — 12) Siehe oben S. 6 unter *Kemper.*

1) Die schon von Morin (RB 18 [1901], 236 f.) verfochtene These, der oben genannte Traktat habe den donatistischen Bischof Makrobius, der ca. 363—75 in Rom lebte,

zum Verfasser, wird von *Harnack* aufgenommen und mit neuen Argumenten gestützt. — 2) *Blacha* weist den Traktat mit weniger Wahrscheinlichkeit Novatian zu. — 3) Nicht glücklich ist der Versuch *Grabischs,* die Schrift Ad Novatianum mit der bei Eusebius HE VI, 46 genannten zu identifizieren und dem Papst Kornelius zuzuschreiben; vgl. ZkTh 29 (1905) 280 ff. — 4) *Sodens* ausgezeichnetes, fast sämtliche C.-Hss inventarisierendes Werk ist eine Vorarbeit zu der dringend notwendigen Neuausgabe der Werke des Kirchenvaters. Ueber Entstehung und Ueberlieferung der Briefsammlung wird zuverlässig gehandelt. Die Chronologie der Briefe deckt sich bei S. so ziemlich mit der in L. Nelkes Münsterer Dissertation (1902) über dieses Thema. — 7) *Mercati* bringt eine, Juan Paez de Castro († 1570), dem Kaplan Philipps II. von Spanien, gehörige, jetzt verschollene oder verlorene Hs in Erinnerung. — [K. B.] —

Cyrikus, hl.

Kaluzniacki, Volksetymologische Attribute des hl. Kyrikus (Arch. f. slav. Philol. 28 [1906] 84—89.)

Interessanter, etymologischer Nachweis, warum und wie der von der orthodoxen Kirche am 15. Juli gefeierte hl. Martyrer C. (Passio in AB 1 [1882] 194 ss. u. in As Juni IV, 13 ss.) infolge seines Namens (K. auf Kirchenslavisch Kuryk = Huhn) bei den kleinrussischen Karpathenbewohnern unter Beobachtung allerlei abergläubischer Gebräuche als Patron der Hühner und der Hühnerzucht verehrt wird. Der weiters versuchte Beweis, dieses Patronat mit einer analogen heidnischen Gottheit in Zusammenhang zu bringen, schliesst nicht und beschränkt sich aus Mangel an histor. Anhaltspunkten der Hauptsache nach auf Vermutungen. — [H. B.] —

Cyrill v. Alexandrien, hl.

1) *E. Weigl,* Die Heilslehre des hl. C. v. A. Mainz, Kirchheim 1905. gr. 8°. XIV, 360. Pr. M. 10 (= FchrLDG V, 2 u. 3). — 2) *J. Mahé S. J.,* Les anathématismes de s. C. d'A. et les évêques orientaux du patriarchat d'Antioche (RHE 7 [1906] 505—42).

1) *Weigls* dogmengeschichtlich wertvolles Werk (vgl. ThR 5 [1906] 53 f. u. ZKG 26 [1905] 477 ff.) bietet dem Hagiographen wegen der ungemein reichhaltigen Auslese C.'scher Gedanken und Aussprüche über Gnade, Tugend, Heiligkeit bestes Material zur Beurteilung der Persönlichkeit und der Prinzipien jenes Mannes, der unter den mannigfachsten Arbeiten und Leiden, schmerzvoll und gnadenvoll,

den ‚grossen Prozess physischer und ethischer Pneumatisierung‘ (S. 266), als den er die Heiligung des Menschen ansah, wirksam an sich selbst hat vollziehen lassen. Besonders beachtenswert sind der ex professo vom Tugendleben handelnde Abschnitt S. 249—273 und die Ausführungen über Christus als ‚Wurzel und Träger, Substanz und Ziel aller Gnade‘ (S. 257), überhaupt über die eminente Bedeutung Christi für unsere Heiligung S. 52—125 u. 226 ff., spez. über die hl. Eucharistie S. 201 ff. Eine gesunde Auffassung betreffs des Freiseins von Unvollkommenheiten in diesem Leben bekundet der hl. C., wo er wohl unabsichtlich seine eigenen Erfahrungen und Kämpfe kopiert: ‚Manchmal stossen auch heiligen Männern kleinere Fehler zu, wie kurze Beleidigungen [anderer], mässige Regungen zu Zorn, Kleinmut, Eifersüchteleien mit den Brüdern, zuweilen eitle Begierden nach Ruhm und derartige Gemütsverwirrungen... Ganz von Erschütterungen frei sein, ist nicht in dieser, sondern erst in der künftigen Zeit zu erwarten.‘ (de ador. l. 15; Weigl S. 272). — 2) Nicht die volle Geschichte des vielhundertjährigen Streites um die zwölf Anathematismen, d. h. die zwölf vom hl. C. dem Nestorius entgegengestellten und auf dem Ephesinum angenommenen Sätze, sondern nur die erste Episode desselben analysiert dieser Artikel. In eingehender Behandlung stellt der Verf. heraus, dass die ersten zwei Angriffsschriften des Andreas von Samosata und des Theodoret von Cyrus trotz merklicher Unterschiede im Ausdruck im Grunde dieselbe orthodoxe Christologie verfechten, welche auch in den Anathematismen sich findet. Für den Hagiographen ist die philologisch tüchtige Abhandlung insofern von Bedeutung, als sie den hl. Patriarchen von Alexandrien von dem seit der Zeit der Antiochener immer wieder erhobenen Vorwurf des Apollinarismus und Monophysitismus in einer wissenschaftlich jedem Anspruch genügenden Weise reinigt. — [C. W.] —

Cyrill v. Axiopolis, hl.

Weiss, Ἅγιος Κύριλλος (Wiener Studien 27 [1905] 301 f.).

Kurze Miszelle, wonach sich aus Prokop v. Cäsarea (über die Bauten Justinians IV, 7), dem Martyrol. Hieronym. zum 26. April und dem Breviarum Syriacum ergibt, dass dieser hl. C. zu Axiopolis in der Provinz Scythien das Martyrium erlitt und deshalb dort als Heiliger und Patron verehrt wird. — [H. B.] —

Cyrill v. Jerusalem, hl.

Th. Barns, The Magnificat in Niceta of Remesiana and Cyril of J. (JthSt 7 [1906] 449—53).

Cyrill u. Method, hhl.

1) *Schirmer*, Cyrillo-Methodeische Denkmäler in Böhmen (Rev. internat. de théol. 13 [1905] 718—24). — 2) Kroatische Messe. 2. Glagolit. Liturgie und Cyrill-Method-Legende (Das 20. Jahrh. 4 [1904] Nr. 23, 24 u. 29. S. 264 ff.) — 3) Cyrillo-Methodiana, eingeleitet von *V. Jagić*. I. *V. Lamanskij*, Vita Cyrilli (S. 162—186). II. *A. Brückner*, Thesen zur Cyrillo-Methodianischen Frage (S. 186—229). III. *J. Franko*, Beiträge zur Quellenkritik der C.-M.-Legenden (S. 229—55) (Arch. f. slav. Philol. 28 [1906]).

1) Unbedeutender Aufsatz slav. Liturgica betr.; Gegenstück zu einem ähnlichen Beitrag über denselben Gegenstand ‚in Mähren' in ders. Zeitschr. 8 (1900). — 2) In hagiographischer Beziehung belanglos, da literarhistorisch auf schwacher Basis beruhend. — 3) Nach dem fachmännischen Urteil des Slavisten Jagić (l. c. 261) bieten diese Bemerkungen so viel neuen und anregenden Stoff, dass es ‚gut sein wird, ein wenig abzuwarten, um zu sehen, in welchem Umfange das neu Angebotene verdaut werden kann'. Siehe auch unter Klemens v. Achrida, hl. — [H. B.] —

Damasus I., Papst, hl.

1) *O. Marucchi*, Il pontificato del papa Damaso e la storia della sua famiglia secondo le recenti scoperte archeologiche. Roma, Pustet 1905. 8°. 132. Pr. L. 0,80 (= Fede e scienza IV, 36). — 2) *C. Weyman*, Vier Epigramme des hl. Papstes D. I. München, Lentner 1905. 8°. 43. Pr. M. 1,40. — 3) *S. Charrier*, Le premier archéologue chrétien: s. Damase. (RA 8 [1906] 568—78.) — 4) *J. Wittig*, Der Ambrosiaster ‚Hilarius'. Ein Beitrag zur Geschichte des Papstes D. I. Breslau, Aderholz 1906. gr. 8°. 66. (Sep. aus Kirchengeschichtl. Abhandl., hrsg. von Sdralek, Bd. IV [1906] 1—66.)

1) Der römische Archäolog *Marucchi*, der schon 1883 gegen Rades D.-Biographie mit einer Verteidigungsschrift (Difesa) auftrat, bietet anlässlich der 16. Zentenarfeier der Geburt des grossen Papstes eine abermalige, für weitere Kreise bestimmte Darstellung von dessen Leben. Wir könnten uns dieser neuen, billigen Biographie aufrichtig freuen und würden eine Uebersetzung ins Deutsche wünschen, wenn nicht das 1. Kapitel, auf welches der Verf., wie der Titel zeigt, ein Hauptgewicht legt, die Ergebnisse der neueren literar. Forschung, besonders die gründliche Arbeit von Wittig (vgl. Hag. Jber. f. 1901/02 S. 144 f.), so gut wie ignorierte. Ebenso wird auch das bekannte Bischofselogium ohne weiteres immer noch auf Papst Liberius bezogen (vgl. dagegen Funk, Abhandlungen und Untersuchungen I [1897] 391—420). Der übrige Teil der Schrift

befriedigt umsomehr: Kap. 2 gibt eine gute Uebersicht über die Martyrerepigramme des hl. D. — zugleich ein lehrreicher Rundgang durch das altchristliche Rom —; Kap. 3 u. 4, welche die Grabinschriften des Heiligen für sich und seine Familie behandeln, haben eigentlich wissenschaftlichen Wert. Durch umsichtige Exegese der betreffenden Epigramme, besonders der jüngst glücklich entdeckten Grabschrift der Laurentia, der Mutter des Papstes, welche im Anfang seines Pontifikates im Alter von 92 (oder 89) Jahren starb, gewinnt M. nicht wenige neue Ergebnisse über die Abstammung und vorpäpstliche Zeit des hl. D. Ob der Versuch gelungen ist, den Bischof Leo einer schon längst bekannten römischen Grabschrift (Ihm, Damasi epigrammata [1895] Nr. 33) als den Vater unseres Hl. nachzuweisen, mag einstweilen noch dahingestellt bleiben. — 2) Der bekannte Münchener Philologe, Prof. *Weyman*, der sich schon öfters mit den Gedichten des hl. D. beschäftigt hat, veröffentlicht eine zusammenhängende, wohlgelungene Erklärung von vier Epigrammen. Es sind dies die für des Hl. eigene Ruhestätte und für die seiner Schwester Irene bestimmten Epitaphien (beide sind auch bei Marucchi ausführlich behandelt) und die Epigramme auf das Märtyrerpaar Nereus und Achilleus (nach der Tradition, der sich D. anschliesst, Soldaten, wahrscheinlich Prätorianer), und auf die hl. Agnes. Der Erklärung des letzteren sind tüchtige Angaben über die Quellen der Agneslegende vorausgeschickt. Möchten auch die übrigen Erzeugnisse der damasianischen Muse bald eine gleich sachkundige Bearbeitung finden! — 3) *Charrier* gibt, hauptsächlich nach Marucchi, Éléments d'archéologie chrét. (3 Bde, Brügge 1900/02), einen kurzen Ueberblick über die Verdienste, welche sich der hl. D. um die christliche Kunst und Archäologie erworben hat. ‚Il a enrichi la Rome nouvelle, sans dépouiller la Rome antique' (S. 578). — 4) Die Studie *Wittigs* verfolgt einen in der Geschichte des 4. Jahrh. — besonders im Leben des hl. D. — geheimnisvoll auftauchenden und geheimnisvoll verschwindenden Unbekannten, den jüdischen Konvertiten Isaak, der 372 als Advokat des Gegenpapstes Ursinus den Prozess gegen D. führte, aber durch die Entscheidung des Kaisers Gratian nach Spanien verbannt wurde und wieder zum Judentum abfiel. In wohl allzu kühner Kombination glaubt W. dem Isaak (= Gaudentius, Hilarius) auch den sog. Ambrosiaster und zahlreiche andere anonyme Schriften zuschreiben zu dürfen; daraus würde sich ergeben, dass Isaak auch Priester war, dass er aus der Verbannung

nach Rom zurückkehrte, mit dem Judentum brach und sich mit D. aussöhnte. Diese Resultate haben jedoch von verschiedenen Seiten starken Widerspruch gefunden und können in ihrer Gesamtheit nicht als gesichert gelten (vgl. z. B. Rauschen in ThR 6 [1907] 274/6; Weyman in HJb 27 [1906] 164). — [J. Z.] —

David v. Augsburg (sel.).

F. Hecker, Kritische Beiträge zu D.'s v. A. Persönlichkeit und Schriften. Göttinger Diss., Hamburg 1905. 8°. VII, 56. — *B. Jellinegg*, D. v. A. Dessen deutsche Schriften auf ihre Echtheit untersucht und auf Grund der Hss verbessert. Sep. aus Jber 1903/04 u. 1904/05 des Stiftsgymnasiums St. Paul in Kärnten. Selbstverl. des Verf. 1904 05. 4°. je 39 S. [Wird, da noch Fortsetzungen folgen, erst später besprochen.]

David v. Himmerode, sel.

G. Wellstein O. Cist., Der sel. D. v. H. (Cchr 17 [1905] 1—17).

Wie so manche andere Heilige, die einstmals in unseren deutschen Gauen beteten und wirkten, so kam auch der sel. D. v. H., obgleich sein Fest (11. Dez.) früher kirchlich begangen wurde, durch die Ungunst der Zeiten ganz in Vergessenheit. Um so mehr danken wir dem Ordensmitbruder des Seligen, dass er das Andenken dieses stillen, mystisch begnadigten Himmeroder Mönches († 11. Dez. 1179), wieder auffrischte. Als Grundlage nahm er die bei Hees, Manipulus rer. memorab. claustri Hemmenr. (Köln 1611), S. 50—61 abgedruckte und von einem Zeitgenossen (sel. Hugo v. H.?) verfasste Vita b. D., die mit den Berichten des Cäsarius von Heisterbach in seinem Dialogus miraculorum in verschiedenen Kapiteln teilweise wortgetreu übereinstimmt. Auf Quellen- und Textkritik und sachliche Untersuchungen lässt sich W. jedoch nicht ein, sondern beschränkt sich darauf, ein anschauliches, erbauliches Lebensbild zu entwerfen. — [H. B.] —

Deleloë, Jeanne de Saint-Mathieu.

Br. Destrée O. S. B., Une mystique inconnue du 17e siècle, la Mère J. de St. M. D. Bruges, Desclée et Cie. 1905. 8°. XX, 327. Pr. Fr. 3,50.

Das Material zu diesem Buch hatten vor mehr als 200 Jahren schon zwei Mauriner behufs Herausgabe in Händen, der Abt Gouffart und der berühmte Historiker Martène; ein wichtiger Teil davon ist aber unterdessen leider verloren gegangen. Das hier geschilderte Leben der 1604 zu Fauquembergues in der franz. Grafschaft Artois geborenen und am 13. April 1660 nach 40jährigem

Ordensleben und 25jähriger Amtsführung als Priorin zu Poperingue in Flandern verstorbenen Benediktinerin Johanna v. hl. Matthäus D. verläuft äusserlich in den einfachen und ruhigen Linien eines schlichten, gottverborgenen Klosterlebens, reicht aber auch hinab in dessen Tiefen an Tugend und mystischer Gottbegnadigung. Auf Geheiss ihres Seelenführers, des oben gen. Abtes, schrieb die heiligmässige Klosterfrau v. J. 1647, dem Geburtsjahre der sel. M. Marg. Alacoque an, die ihr fast immer vor dem allerheiligsten Sakramente oder nach der hl. Kommunion zuteil gewordenen ‚Mitteilungen' nieder. In etwas schwerfälliger und bilderloser, aber theologisch klarer Sprache befassen sich dieselben im Anschluss an die Tagesliturgie mit den Geheimnissen des Glaubens und der Gnadenwirkung in der Seele. Mit besonderer Vorliebe und Wärme ist darin immer wieder von den Schätzen der Liebe und des Erbarmens im hlst. Herzen Jesu und der Verehrung desselben die Rede, so dass wir also neben der hl. Gertrud d. Gr. in J. D. eine zweite Vorläuferin der sel. M. M. Alacoque aus den monastischen Orden hätten. Dem eigentlichen Text der nicht mehr vollständig erhaltenen ‚Communications' (S. 157—218) gehen die kurzen biograph. Aufzeichnungen von seiten der Schwestern voraus; den Schluss bilden einige interessante zwischen der Begnadigten und einigen Benediktinern gewechselte Briefe über Gegenstände des geistlichen Lebens. Kirchlicherseits geschah bezgl. ihrer Verehrung bisher nichts. *Destrée* hat seine Aufgabe dahin beschränkt, den Stoff von stilistischen Unebenheiten und Wiederholungen zu sichten und hie und da (was aber die Einheitlichkeit und den Fluss der Entwicklung stört) ergänzende Bemerkungen in den Text einzuschieben. Hätte er doch lieber selbständig und frei den reichen Stoff behandelt und abgerundet! Er wäre, das sieht man aus dem Gebotenen, mit dem notwendigen Wissen und praktischer Erfahrung zu solch einer Arbeit ausgerüstet. — [H. B.] —

Deogratias, hl.

J. Darche, s. D., évêque de Carthage. Sa vie, ses oeuvres, les merveilles et son nom. Paris, Perisse [2]1906. 16.

Dionysius v. Alex., hl.

1) *C. L. Feltoe*, *Διονυσίου λείψανα*. The Letters and other Remains of D. of A. Cambridge, University Press 1904. 8°. XXXV, 283. Pr. sh. 7,6 (=Cambridge Patristic Texts.). — 2) *J. Ernst*, Die Stellung D. d. Gr. v. A. zur Ketzertauffrage (ZkTh 30 [1906] 38—57).

1) Für die Schriften des grossen Alexandriners, die, von zwei Briefen abgesehen, nur mehr fragmentarisch er-

halten sind, waren wir bisher auf die wenig kritische und seltene Ausgabe von S. de Magistris (Rom 1796) und die unvollständigen Sammlungen von Migne, Routh u. a. angewiesen. *Feltoe* hat jetzt für die Cambridger Texte den gesamten literarischen Nachlass des hl. D. gesammelt, kritisch geprüft und kommentiert. Die treffliche Edition, die die Briefe, die Fragmente der Bücher über die Natur, solche, die sich auf den Streit mit Papst Dionysius beziehen, exegetische Fragmente und solche mit verschiedenem Inhalt nebst Einleitungen und drei Indices enthält, muss von jetzt ab bei wissenschaftlichen Arbeiten in erster Linie benützt werden. — [E. St.] — 2) Vielfach hat man dem hl. D. in der Behandlung der Frage über die Gültigkeit der Ketzertaufe schwankendes Verhalten vorgeworfen. *Ernst* zeigt, dass dieser Vorwurf mit Unrecht erhoben werde, und kommt in scharfsinniger Darlegung zu dem Resultate, dass der Alexandriner, wie der hl. Cyprian, die Taufe der Ketzer für ungültig, die der Schismatiker für gültig halte, daneben allerdings um des Friedens und der Selbständigkeit der Einzelkirchen willen ein Abgehen von der überlieferten Disziplin, z. B. in der Behandlung der katholisch getauften Apostaten bei ihrer Rückkehr zur Kirche, für statthaft erkläre. — [P. B.] —

Dionysius der Areopagite, hl.

1) *Vie et histoire de s. Denys.* Reproduction des 30 miniatures du manuscrit français n. a. 1098 de la bibliothèque nationale. Introduction par *H. Omont.* Paris, Berthaud [1906]. 8°. 18 S. u. 30 Abbildungen. — 2) *S. Rietschel,* Das Alter der von Köpke edierten ‚Translatio s. Dionysii Areopagitae' (NA 29 [1904] 641—51).

2) Die längere Redaktion der angeblichen Translation der D.-Reliquien nach Regensburg (ed. Köpke MG XI, 343—71), von dem Verf. dem Abt Reginward von St. Emmeram (1048—c. 1064) gewidmet, wollte der Herausgeber als das Werk eines Fälschers aus dem 13. oder vielleicht 14. Jahrh. erweisen. Dies ist nun schon wegen neuerlicher Auffindung einer Hs des 12. Jahrh. unmöglich, und *Rietschel* zeigt weiter mit durchschlagenden Gründen, dass die Entstehung des Dokumentes wirklich in die Mitte des 11. Jahrh. fällt, freilich ohne dass sein Inhalt dadurch irgendwie glaubhafter würde. Dieses Resultat ist seitdem (1907) durch eine Entdeckung P. Grisars vollauf bestätigt worden. — [K. B.] —

Dioskorus, hl.

H. Quentin O. S. B., Passio s. Dioscori (AB 24 [1905] 321—342).

Der glückliche Entdecker gibt die interessante Passio des hl. D. von Cynopolis, der wahrscheinlich um 305 litt,

in zweifacher, aber wenig verschiedener Textgestalt. Die ältere ist vermutlich eine Uebersetzung aus dem Griechischen. Q. begleitet die Passio mit einem kurzen vortrefflichen Kommentar, der die Verlässigkeit und die Ueberlieferungsgeschichte des neuen Dokumentes beleuchtet.

— [A. M.] —

Dominikus, Ordensstifter, hl.

M. C. Nieuwbarn O. Pr., Die Verherrlichung des hl. D. in der Kunst. Mit 32 Folio-Kunstblättern in Phototypie und Text. M.-Gladbach, Kühlen 1906. Folio 38. Pr. geb. M. 20.

Aus seiner reichen Sammlung von Bildern des hl. D. hat *Nieuwbarn* 43 ausgewählt, welche der Kühlen'sche Verlag auf 32 Blättern kunstgerecht reproduziert hat. Es sind zum grossen Teil hervorragende Kunstwerke aller Zeiten und der besten Künstler, die verschiedensten Motive aus Geschichte und Legende des hl. D. darstellend. Der Text gibt eine Uebersicht der Verehrung des hl. D. in der Kunst, bespricht die Attribute und die einzelnen Darstellungen im Leben des Hl. in kunstverständiger Weise. Reiche Literaturangabe belegt die Ausführungen. Wenn auch hie und da bei einer Bildertafel einige Reproduktionsmängel sich finden und nicht jedermann alle Wertungen und Urteile des Verf. unterschreiben wird, so bleibt die Edition doch ein Prachtwerk, das sich besonders für Freunde und Angehörige des Dominikanerordens eignet. — [H. B.] —

Dominikus v. Silos, hl.

J. d. Fitz-Gerald, La Vida de s. Domingo de S., par Gonzalo de Berceo. Édition critique. Paris, Bouillon 1904. 8°. LXX, 147. (= Bibl. de l'École d. Hautes Études; Sciences hist. et philol. Fasc. 149). [Vgl. Rez. in AB 24 (1905) 158.]

Domnius (Domnio), hl.

1) *H. Delehaye S. J.*, L'hagiographie de Salone d'après les dernières découvertes archéologiques (AB 23 [1904] 1—18; über den hl. D. S. 6, 11—14, 17 f.). — 2) *A. C. d. Pietro,* Del sepolcro originario di s. D., vescovo e martire di Salona. Appunti archeologico-agiografici. Edizione privata a uso di manoscritto. Trieste, G. Caprin 1905. 8°. 40. — 3) *Ders.*, Ancora del sepolcro originario di s. D., vescovo e martire di Salona. Risposta ad una nota del Bull. di arch. e stor. Dalm. Zara, Artala 1906. 12°. 24. — 4) *J. Zeiller,* Une légende hagiogr. de Dalmatie: s. D. de Salone (RHLR 11 [1906] 193—218; 385—407).

1) Die unter Msgr. Bulićs sachkundiger Leitung betriebenen, ergiebigen Ausgrabungen zu Salona (bei Spalato), über deren Resultate *Delehaye* berichtet, machen es immer mehr zur Gewissheit, dass es in Salona nur einen Bischof mit Namen D. gegeben hat, der unter Diokletian den Martertod erlitt und dessen hl. Leib i. J. 640 nach

Rom gebracht wurde, dass also die ‚Tradition', wonach Salona von einem andern hl. D., einem Schüler des hl. Petrus, gegründet sein und noch heute den Leib des Heiligen besitzen soll, nicht richtig sein kann. — 2) u. 3) *Pietro* (Pseudonym) sucht der Tradition wieder aufzuhelfen. Doch ohne Erfolg, wie klar die trefflichen Artikel 4) *Zeillers* zeigen; darin sind alle Argumente pro und contra aufgeführt, so dass man sich hier rasch über die D.-frage orientieren kann. Die beiden Artikel bilden jetzt auch einen Bestandteil des von der Kritik (vgl. RHE 8 [1907], 770—74) gut aufgenommenen Werkes von Zeiller, Les origines chrétiennes dans la province romaine de Dalmatie. Paris, Champion 1906. 8°. XVIII, 188. Pr. Fr. 6. (= Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences hist. et philol. Fasc. 155.) Darin ist auch von den anderen Heiligen von Salona, von Venantius (Martyrerbischof, † 270), ferner von Felix, Asterius, Septimius, Victorikus und Hermogenes die Rede. — [P. B.] —

Dorer, Euphemia.

M. D. Amann, Schwester E. D., Ursulinerin. Ein Lebensbild, zugl. ein Beitrag zur Gesch. des Klosters St. Ursula zu Freiburg i. Br. Freiburg i. Br., Charitasverband 1904. gr. 8°. XIV, 135. Pr. M. 2,50.

In einem typographisch gut mit 20 Illustrationen ausgestatteten Lebensbild, dem jedoch bei aller Wärme und bei anerkennenswertem Sammelfleiss psychologische und theologische Vertiefung und schriftstellerische Abrundung abgeht, zeigt uns *Amann* den Entwicklungsgang einer jener stillen, tiefgründigen Seelen, die neben reicher Tätigkeit und unter schweren Kämpfen und Leiden ein heroisch tugendhaftes und mystisch zartes Innenleben führen, nämlich der am 4. März 1752 zu Freiburg i. Br. verstorb. Schw. E. D., der ehem. Oberin und Erbauerin des St. Ursulaklosters daselbst. Kirchl. Verehrung liegt keine vor. — [H. B.] —

Dorothea, hl.

H. Schachner, Das Dorotheaspiel (Zeitschr. f. dtsche Philol. 35 [1903] 157—196).

Abdruck einer deutschen dramat. Bearbeitung der D.-Legende nach der Legenda aurea; nur noch teilweise erhalten in der Hs Nr. 81 zu Kremsmünster, die um 1350 niedergeschrieben, aber früher abgefasst wurde. — [H. B.] —

Dorotheus, hl.

S. Pétridès, Notes d'hymnographie byzantine. II. Deux tropaires du VIe siècle (ByzZ 13 [1904] 423—428).

Handelt von zwei für byzant. Hymnographie interessanten Stellen in der 22. und 23. aszet. ‚Unterweisung des hl. D.‘ — [H. B.] —

Dreikönige, hl.

1) *G. Bonaccorsi,* Chi erano i Magi? (Riv. stor. crit. d. scienze teol. 1 [1905] 24—40). — 2) *G. Hüsing,* Amman Kasipar (Oriental. Lit. Ztg. 7 [1904] 217—221). — 3) *H. Kehrer,* Die ‚hl. drei Könige‘ in der Legende und in der deutschen bildenden Kunst bis A. Dürer. Strassburg, Heitz 1904. gr. 8°. IX, 132 mit Tafeln. Pr. M. 8 (= Stud. z. dtsch. Kunstgesch. 53. Heft). — 4) *H. Anz,* Die latein. Magierspiele. Untersuchungen und Text zur Vorgeschichte des deutschen Weihnachtsspiels. Leipzig, Hinrichs 1905. gr. 8°. VIII, 163. Pr. M. 5,40. — 5) *M. Höfler,* Die Gebäcke des Dreikönigstages (Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 14 [1904] 257—78).

1) *Bonaccorsi* vertritt nach BZ 3 (1905) 424 die Identität mit den Magiern Mediens und Persiens, also mit den Zoroasterpriestern, als wahrscheinliche Annahme. — 2) *Hüsing* sucht im Hinblick auf ein Götterbild des Amman Kasipar aus Susa den Namen des ersten der drei Könige, Kaspar, aus dem Astralmythus zu erklären. — 3) *Kehrers* Werk zerfällt in einen historischen und einen ikonographischen Teil. Der zweite Teil enthält besonders in methodischer Hinsicht grosse Mängel, wie J. Sauer ausführlich zeigte (DLZ 25 [1904] 1526 ff.). Auch der erste Teil, so dankenswert er in der Zusammenstellung des hauptsächlichsten Materials ist, enthält manche Lücken. Die Legende hat allerdings den kanonischen Bericht üppig umwuchert, aber die Voraussetzung des Verf., dass die ganze Erzählung Legende sei, ist hyperkritisch. Die einzelnen Elemente werden gegliedert (Ursprung und Charakter der Magier, ihr Königtum, der Stern, Zahl, Namen und Heimat der Magier, die Deutung ihrer Geschenke) und zum Schluss die Form der Legende des 12. Jahrh. mit Worten Stadlers angegeben. Es finden sich manche kleine Unrichtigkeiten; was über Matth. 2 gesagt wird, ist höchst oberflächlich. — [M. M.] — 4) Auch die Spezialarbeit von *Anz* fördert die behandelte Frage wesentlich, gibt sich aber, wie Eisenhofer in HJb 27 (1906) 220 f. nachweist, in kathol. und liturg. Dingen grosse Blössen. — 5) *Höfler* zeigt an reichem folkloristischem Material, wie die weithin verbreiteten Dr.-Brote auf altheidnische Gebräuche zurückgehen, und wie namentlich an Stelle der drei indogerman. Schicksalsfrauen, von denen ebenfalls eine nach dem Volksglauben ganz schwarz ist, im christl. Volksgebrauche die hl. Dr. der Legende traten. — [H. B.] —

Droste zu Vischering, Maria v. göttl. Herzen.

L. Chasle, Soeur Marie du Divin Coeur, née Droste zu V., Religieuse du Bon-Pasteur, 1863—99. Paris, Beauchesne & Cie. 1905. 8°. XXXVI, 434. Pr. Fr. 4.

Mit diesem Buche, das im französischen Original im Jahre 1907 bereits die 7. Auflage und gleichzeitig in der von L. Sattler O. S. B. besorgten deutschen Bearbeitung sofort zwei Auflagen erlebte, werden wir uns eingehend erst im nächsten Hag. Jber. beschäftigen. In ergreifender Anschaulichkeit enthüllt es uns die geheimnisvollen Gnadenführungen und Tiefen einer heroisch tugendhaften und mystisch hochbegnadigten Seele, der am 8. Juni 1899 zu Porto in Portugal, am Vorabend des Herz Jesufestes und der auf ihre Veranlassung hin erfolgten Weihe der ganzen Welt an das göttliche Herz, verstorbenen Klosterfrau und Oberin vom Guten Hirten, der Schwester Maria v. g. H., einer westfälischen Grafentochter. — [H. B.] —

Edigna, hl.

Th. Stettner, Die Linde der hl. E. (Das Bayerland 16 [1905] 199—201).

Kurze Zusammenstellung der poetischen Volksüberlieferungen über die Legende (nach Rader, Bavaria sancta II, 249 s.) und Linde der hl. E. († 26. Febr. 1109) zu Puch bei Fürstenfeld-Bruck in Oberbayern, mit 2 wertvollen Abbildungen. — [H. B.] —

Eduard d. Bekenner, hl.

1) *J. H. Round,* The Officers of E. the Confessor (Engl. Hist. Rev. 19 [1904] 90—92). — 2) *P. Carlyon-Britton,* E. the C. and his Coins (The Numismatic Chron. (1905) 179—205). — 3) *L. J. Guiney,* The Shrine of s. E. the C. (The American cath. quaterly Rev. 31 [1906] 513—31).

1) *Round* zeigt aus den Titeln der Hofbeamten, dass E. auch in dieser Beziehung seinen Hof normannisiert habe. — 2) *Carlyon-Britton* handelt von den Münzen mit dem Bilde E.'s, und von der Zeit ihrer Ausgabe; verschiedene Abbildungen sind beigegeben. — [H. B.] —

Egwin, hl.

S. Egwin and his Abbey of Evesham. By the Benedictines of Stanbrook. London, Burns and Oates 1904. kl. 8°. IX, 184. Pr. sh. 4,6.

In der hübsch geschriebenen und mit zahlreichen Illustrationen ausgestatteten Klostermonographie, die aber keine fachwissenschaftliche, kritische Arbeit sein will, handeln von 8 Kapiteln je eines über des hl. E. († 30. Dez. 717) Aufenthalt zu Worcester (I), seinem Bischofssitz, und in dem von ihm gegründeten Benediktinerkloster Evesham (II), über seinen Reliquienschrein (III) und seine Wunder (IV), sowie über die übrigen Heiligen (VII)[1] dieser alten eng-

[1] Es sind dies der hl. Abt Credan v. E. († 19. Aug. ca. 781), die hhl. Anachoreten Basing, Aelfwy und Wulfy, der hl. König Wistan († 1. Juni 850) und der hl. Odulf († ca. 840).

lischen Abtei. Im Anhang wird neben anderem auch das liturgische Proprium und eine altenglische, hier zum erstenmal gedruckte metrische Vita des Hl. aus dem 14. Jahrh. geboten. — [H. B.] —

Eleutherus, Papst, hl.

A. Harnack, Der Brief des britischen Königs Lucius an den Papst E. (Sber. preuss. Akad. d. Wiss. [1904] 908—916).

Die bisher als gänzlich unglaubwürdig betrachtete Notiz, dass Papst E. (ca. 174/89) einen Brief erhielt ‚a Lucio Brittanio rege', wird von *Harnack* in geistreicher Kombination auf König Lucius Abgar IX von Edessa (179—ca. 216) bezogen und in dieser Gestalt als glaubhaft dargetan. Der Brief meldete den Uebertritt zum Christentum. — [J. Z.] —

Eligius, hl.

Meurisset, s. Éloi, évêque de Noyon. Considérations sur sa vie et son temps. Chauny, Ronat 1905. 8°. 242.

Elisabeth v. Thüringen, hl.

1) *A. Stolz*, Die hl. E. Ein Buch für Christen. Freiburg, Herder [12]1904. 8°. VIII, 391. Billige Volksausgabe. Pr. M. 1,50; geb. M. 1,90. — 2) *M. Rasch*, Die hl. E. Ein schlichtes Lebensbild zu den Wandgemälden M. v. Schwinds im Elisabethgang der Wartburg. Leipzig, Jansa. [1905]. kl. 8°. 31. Pr. M. 1,50. — 3) *M. de Villermont*, s. É. et la critique allemande (Études franc. 16 [1906] 139—46).

1) Wer je einmal die E.-Biographie von *A. Stolz* gelesen hat, wird sich nicht wundern, dass sie es bereits zur 12. Auflage gebracht hat. Wenn das Buch von kritischem Standpunkt aus auch manche Abänderungen erfahren müsste, so ist und bleibt es doch ein Meisterwerk geistreich-erbaulicher Heiligenlebensbeschreibung, reich an stilistischen Feinheiten, originellen Gedankenreihen und von ergreifender religiöser Gemütstiefe. Kein Leser, welchem Stande und welcher Bildungsstufe er auch angehören mag, wird das fesselnd geschriebene Buch ohne geistige Anregung und ohne Gewinn beiseite legen. — 2) Auch das Büchlein von *Rasch* ist von frischer Poesie und warmer Begeisterung für St. E. beseelt und erfüllt, ein paar, die Protestantin verratende Redewendungen abgerechnet, trefflich seine Aufgabe als Führer zu dem meisterhaften E.-Cyklus von M. v. Schwind, der in 13 farbenprächtigen, z. T. gut gelungenen Vollbildern beigegeben ist. — 3) Die temperamentvollen Auseinandersetzungen der Gräfin *Villermont*, die auf die deutsche Kritik sehr schlecht zu sprechen ist, betreffen der Hauptsache nach drei ältere Arbeiten, die

zufällig sämtlich falsch zitiert sind, nämlich Börner in NA 13 [1887] 433 ff., Wenck in HZ 69 [1892] 209 ff. und Mielke (Rostocker Diss. 1888). — [H. B.] —

Emerich, hl.

L. Pámer S. J., Der hl. E., königlicher Prinz von Ungarn (ThprQ 59 [1906] 481—501).

Nach der Absicht des Verf. sollte dies Lebensbild die historische Ueberlieferung über den hl. E. wiedergeben. Zu diesem Zwecke wurden faktisch auch mehrere neuere ungarische E.-Biographien beigezogen, die grundlegende Bollandistenarbeit in den As Nov. II, 1, 478 ss. aber leider zu wenig und Kaindls kritische Sichtung der E.-Vita im Arch. f. österr. Gesch. 91 (1902) 38—46 gar nicht benützt. Eine freiere Beurteilung und Behandlung der ungarisch-nationalen Legendenliteratur hätte mehr Licht und Wahrheit in den trotzdem gehaltreichen Aufsatz gebracht. — [H. B.] —

Emmerich, Anna Kath.

J. Rieks [altkath. Pfarrer, † 1908], Emmerich-Brentano. Heiligsprechung der stigmatisierten Augustinernonne A. K. E. und deren fünftes Evangelium nach Clemens Brentano. Leipzig, Wöpke 1904. 8°. VII, 425. Pr. M. 3,50.

Tendenziöses Machwerk, das zeigen will, ‚wie röm. Heilige gemacht und Geschichtsfälschungen betrieben werden.‘ — [H. B.] —

Emmeram, hl.

1) *Br. Krusch,* Meine Ausgabe der Vita Haimhrammi vor dem Richterstuhle B. Sepps (NA 29 [1904] 333—73). — *Ders.,* Dr. B. Sepp als Licht und Leuchte der Legendenforschung (NA 30 [1905] 451—466) und *B. Sepps* Replik gegen Br. Krusch ‚Zur Florians- und E.-Legende‘. Regensburg, (1906) 18—26. — 2) *G. A. Weber,* Die Reliquien des hl. E. (StMBeCi 27 [1906] 38—58 u. 254—70).

Die Arbeiten gelten der Frage, ob die i. J. 1894 hinter dem Hochaltar der St. Emmeramskirche zu Regensburg in einem Steinsarge aufgefundenen Gebeine dem hl. E. angehören oder nicht. Für die erstere Annahme traten ein: Endres und Sepp; dagegen sind: Krusch und Weber. In den genannten Artikeln wenden sich *Krusch* und *Weber* gegen die Behauptungen ihrer Gegner und sucht besonders Kr. mit oft allzu persönlich werdender Kritik nachzuweisen, dass von einer Auffindung der Reliquien des hl. E. nicht die Rede sein könne. Über Prof. Endres Erwiderung hierauf in RQ 21 (1907) 18—27 siehe Referat im folgenden Hag. Jber. — [L. H.] —

Ennodius, hl.

S. Léglise, Oeuvres complètes de s. E., évêque de Pavie. Tom. I: Lettres. Texte latin et traduction française. Paris, Picard 1906. gr. 8°. II, 518. Pr. Fr. 7,50.

Léglise legt seiner Uebersetzung die Ausgabe von W. Hartel im Corp. Script. eccl. lat. vol. VI (Wien 1882) zugrunde, benützt daneben auch die von Fr. Vogel in den MG Auct. antiq. tom. VII (1885). Die Uebertragung liest sich fliessender als das schwulstige Original und scheint mir dabei nach den angestellten Stichproben sinngetreu zu sein. Für die kulturgeschichtliche Betrachtung der Zeit Theodorichs sind die Briefe von bedeutendem Interesse. Mit ihren Angaben hat L. in der 67 Seiten langen Einleitung ein anschauliches Bild vom Wirken eines damaligen Professors und Advokaten — E. zählte ja zu ihnen — entworfen. S. 56 ff. findet sich eine klare Ausführung über das römische Postwesen, die man hier nicht vermutet, aber dankbar hinnimmt. Noch dankbarer ist man für den praktischen Index zu diesem schönen Bande, der dadurch eine geschlossene Einheit geworden ist. — [A. M.] —

Ephräm, hl.

1) S. Ephraemi Hymni de Virginitate, quos e Codice Vaticano III nunc primum edidit, illustravit et latine vertit Ignatius Ephraem II *Rahmani,* Patriarcha Antiochenus Syrorum. Typis Patriarchalibus in Seminario Scharfensi prope Berytum. 1906. gr. 8°. XVIII, 136 S. lat. Text und 139 S. syr. Text. Pr. M. 15. — 2) *A. S. Duncan Jones,* A Homily of St. E. (JthSt 5 [1904] 546 ff.) [Syr. Text mit engl. Uebers.] — 3) *W. Caspari,* Die literargeschichtl. Stellung der ersten christl. Dichter (NkZ 16 [1905] 241 ff.) [Beschäftigt sich S. 447—58 mit E.'s Dichtungen.] — 4) *R. H. Connolly O. S. B.,* St. E. and Encratism (JthSt 8 [1906] 41 ff. u. 114 ff.) — 5) *B. Schmidt,* Die Bildersprache in den Gedichten des Syrers E. I. Teil. Bilder aus dem Bereiche der Natur. Breslauer Diss. 1905. 8°. 52. [Vgl. HJb 27 (1906) 166].

1) Mit diesem Band eröffnet der in Gelehrtenkreisen rühmlich bekannte orientalische Kirchenfürst *Rahmani* ein nicht nur für die Patrologie, sondern für die gesamte Theologie und auch für die Hagiologie wertvolles Werk: die Herausgabe aller bisher noch nicht veröffentlichten Texte des hl. E. Es liegen zunächst vor 50 Hymnen nach einem von den früheren Editoren E.'scher Werke (Assemani, Overbeck, Bickell, Lamy) zwar gekannten und benützten Codex der Vatik. Bibliothek aus d. J. 523 n. Chr., der aber der Lektüre wegen starker Beschädigung teilweise fast unübersteigliche Schwierigkeiten bot. Der Herausgeber konnte zum Vergleich und zur Ergänzung unleserlich gewordener Stellen mehrere Hss des Brit. Museums und

viele liturgische Stücke benützen, welche — ein Zeichen des hohen Ansehens dieser Hymnen — einen grossen Teil derselben enthalten. Die Ausgabe R.'s erfolgt, soweit ein Urteil ohne Einsicht in die Originalhandschrift möglich ist, nach gesunden Grundsätzen mit grosser Mässigung; es fehlen jedoch Konjekturen und Kombinationen schwer entzifferbarer oder gänzlich fehlender Stellen durchweg. Die latein. Uebersetzung ist nicht ganz wörtlich, aber sinngetreu und liest sich meist angenehm. Die Feinheiten der E.'schen Dichtungsart, welche S. XIV ff. namhaft gemacht werden, lassen sich selbstredend in einer Uebersetzung kaum wiedergeben. Der Inhalt der nach den ersten drei Hymnen, vielleicht vom hl. E. selbst so benannten Sammlung ‚De virginitate' oder, wie am Schluss ‚De virginitate et de symbolis Domini nostri', ist sehr verschieden. Das Lob der Jungfräulichkeit findet sich darin in hervorragendem Mass, daneben aber auch das Lob heiliger Frauen. Alttestamentliche und neutestamentliche Stoffe werden in oft ganz origineller und von allseitiger Beherrschung der hl. Schrift zeugender Art behandelt; aber vor allem sind es Christus, Maria und die Kirche mit ihren hl. Geheimnissen, die E.'s Geist beschäftigen. Eine Zusammenstellung für den Dogmatiker und Liturgiker wichtiger Stellen findet sich S. XII, wobei aber manches Interessante übergangen ist, wie Hymn. XVII, 5: der Sohn Gottes wird der ‚Dritte' in der hlst. Dreifaltigkeit genannt; Hymn. XXIII, 5: Maria hat ‚ex auditu' den Herrn empfangen. Dass auch manche weniger ansprechende Partien in den von E. im Greisenalter gedichteten Hymnen (vgl. XXXVII, 18) sich finden, ist nicht zu leugnen (vgl. in Hymn. XXI, 8 die Spielerei mit dem Namen Ephraim, dem Zahlwert nach 331=133+198 d. i. Kreuz + Gekreuzigter). Der Philologe wird R. für den Index (S. 137—41) bisher zum grossen Teil unbekannter Wörter Dank wissen. Die ziemlich häufigen Druckfehler entschuldigt der Umstand, dass das Werk aus einer orientalischen Presse hervorgegangen ist. — [C. W.] —

Erpho (sel.).

K. Löffler, Die westfälischen Bischöfe im Investiturstreit und in den Sachsenkriegen unter Heinrich IV. und Heinrich V. Paderborn, F. Schöningh 1903. gr. 8°. 112. Pr. M. 2,20. (= Münster'sche Beiträge zur Gesch. Forschg. nF, Heft 2.)

Unter den Bischöfen, deren Stellung im Investiturstreit hier besprochen wird, befindet sich (S. 18—25) der von manchen Autoren als heilig oder selig bezeichnete Erpho

von Münster (1085—97). Die Aufnahme dieses entschiedenen Anhängers Heinrichs IV. in die ‚Westfalia sancta‘, die L. ‚nicht erörtern will‘ (S. 25[1]), dürfte wohl eine neue hagiolog. Untersuchung nötig machen. Benno II. v. Osnabrück (1068—88), den L. S. 39—44 behandelt, wird ebenfalls dann und wann öfters als selig bezeichnet, obwohl er ‚unzertrennlicher Gefährte‘ Heinrichs IV. war. — [L. H.] —

Eudes, Johannes, ehrw.

1) *D. Boulay,* Vie du vénérable Jean E., instituteur de la Congr. de Jésus et Marie... Paris, Haton. 8°. Bd. I (1601—43) 1905, 660 S.; Bd. II (1643—53) 1906, 665 S. — 2) *Oeuvres complètes du vén. Jean E...* Bd. III: Le mémorial de la vie ecclésiastique. Manuel pour l'usage d'une communauté ecclés. Vannes, Lafolye frères 1906. 8°. LXIX, 509.

Eugen v. Toledo, hl.

Fr. Vollmer, Fl. Merobaudis reliquiae, Blosii Aemilii Dracontii carmina, Eugenii Toletani episcopi carmina et epistolae cum appendicula carminum spuriorum. Berlin, Weidmann 1905. 4°. L, 455 (= MG Auctores antiq. Tom. XIV).

Im vorliegenden Band der Mon. Germ. erhalten wir eine exakte Ausgabe der Werke des hl. E. v. T. In dieselbe sind ausser den Gedichten zugleich mit den varia und dubia, Briefen und Fragmenten auch dessen Ueberarbeitungen der beiden grösseren Gedichte des Drakontius, das Hexaemeron d. i. Lib. I de laudibus Dei des letzteren und die Satisfactio, aufgenommen. Originalität geht den Werken E.'s ab; immerhin finden sich darin schöne Partien und manche Kernsprüche. Am besten gefallen die Gedichte theologischen Inhalts (vgl. carm. VIII: versus in bibliotheca p. 238 s.), während die Ueberarbeitung der Satisfactio weniger gelungen ist. Die Ausgabe ist mit vier trefflichen Indices ausgestattet; man beachte für unsere Zwecke die Zusammenstellung des Materials über den Heiligen im ersten Index. — [E. St.] —

Euphemia, hl.

P. N. Papageorgiu, Zu Theodoros Bestons Enkomion auf die hl. E. (ByzZ 13 [1904] 429 ff.) [Rein philolog. Abänderungsvorschläge].

Eustathius, hl.

1) *B. Turaiev,* Monumenta Aethiopiae hagiologica. Tom. III. Vita et miracula Eustathii. Petersburg, Kaiserl. Universität 1905. 8°. 178. — 2) *Ders.* in Corp. Script. christ. orient., siehe oben S. 19. [Vgl. die eingehende Besprechung von Peeters in AB 26 (1907) 370 f.] — 3) *F. Cavallera,* s. E., episcopi Antiocheni in Lazarum, Mariam et Martham homilia christologica. Nunc primum e codice gronoviano edita cum commentario de fragmentis eustathianis... Paris, Picard 1905. 8°. XIV, 133. Pr. Fr. 4. [Vgl. HJb 27 (1906) 374 f.]

Eustochia Calafato, sel.

L. Perroni Grande, A proposito della b. E. (Archivo stor. Messinese 7 [1906] 128—31).

Mitteilung eines bisher nicht veröffentlichten notariellen Schenkungsaktes der Mutter der Seligen, wodurch neues Licht auf die Lebensumstände der 20. Jan. 1468 als Aebtissin des Klarissenklosters Monte Vergine zu Messina verstorbenen Seligen fällt. Vgl. AB 26 (1907) 377 f. — [H. B.] —

Euthymius, hl.

L. Petit, Vie et office de s. Euthyme le Jeune. Texte grec. Paris, Picard 1904. gr. 8°. 87. Pr. Fr. 6. (=Bibl. hag. orient. Bd. 5.)

Lange Zeit war der hl. E. eine wenig bekannte und viel bezweifelte Persönlichkeit. Noch 1845 wussten die Bollandisten (As Oct. VII, 4) ‚nihil de ea re certi' zu berichten. Allmählich kam jedoch mehr Licht in die Frage und kürzlich gelang es dem Assumptionisten *Petit* auf dem Athos die historisch wertvolle griech. Vita (zuerst in der ROchr 1903 veröffentlicht) des hl. E. zu entdecken. Sie ist geschrieben von einem Zeitgenossen und Schüler des Hl., dem späteren Erzbischof Basilius v. Thessalonich (Ende des 9. Jahrh.). Auch das bei einem Athoseinsiedler aufgefundene griech. Offizium vom Festtage des hl. E. wird hier zum ersten Male in mustergültiger Ausgabe geboten. Die inhaltsreiche Vita würde eine Uebersetzung ins Deutsche verdienen. — [C. B.] —

Eva, hl., siehe Kümmernis (hl.).

Evarist, Papst, hl., siehe Alexander I., hl.

Expeditus, hl.

1) *H. Bihlmeyer O. S. B.*, Der altchristl. Martyrer St. E. und seine Verehrung in neuester Zeit (ThprQ 57 [1904] 296—301). — 2) *A. de Santi S. J.*, Intorno al culto di s. Espedito martire. Note (Civiltà catt. [2. Dez. 1905] 572—77). Seconda nota (ebd. [16. Dez. 1905] 718—28). Terza nota (ebd. [17. Febr. 1906] 448—61). — *Ders.*, Le critiche degli ‚Anal. Boll.' sulla questione di s. E. (ebd. [17. Febr. 1906] 466—75). — 3) *H. Delehaye S. J.*, s. Expédit et le Martyrologe Hiéronymien (AB 25 [1906] 90—98 u. 232). — 4) *A. de W.[aal]*, Der hl. E. und das Martyrologium Hieronymianum (RQ 20 [1906] 95). — 5) *L. K.[aul ?]*, Zur Verehrung des hl. E. (Pastb 18 [1905/06] 513 f.). — 6) *G. Aucher*, s. Espedito attraverso un' analisi critica (Bessarione ser. III anno 11 [1906/07] vol. I., 140—53). — 7) *G. Thurston S. J.*, Saint ‚È spedito' (The Month 107 [1906] 544—46). — 8) *A. de Feis*, Espedito martire (Studi religiosi 5 [1906] 648—51). — 9) *A. Ghignoni*, s. E. à Rome (ebd. 652 f.).

1) Der kleine, aber interessante Aufsatz von *Bihlmeyer* bringt das Wenige bei, was über den Heiligen mit einiger

Sicherheit festgestellt werden kann, beleuchtet nebenbei das Unkritische zweier ausländischer Studien über den Heiligen und findet die Gründe für den Aufschwung des Kultes von St. E., der in der neuesten Zeit als Patron ,in dringenden und verzweifelten Angelegenheiten' auffallend viel verehrt wird (nach Analogie anderer Heiligenkulte), in dem Namen, in der geschickt erfundenen ikonographischen Darstellung des Heiligen und nicht zum mindesten im ganzen Zeitgeist mit seiner nervösen Hast und Ungeduld und seiner ungesunden Sucht nach sensationellen Neuerungen auch auf dem Gebiet der Frömmigkeitspflege. — [E. St.] — 2) *De Santi* glaubte in seinem ersten Aufsatz die geschichtliche Existenz, die Berechtigung und das hohe Alter der kirchlichen Verehrung des hl. E. mit dem Hinweis auf das sog. Martyrol. Hieronymianum rechtfertigen zu können. In einem zweiten Artikel verbreitet er sich an der Hand von literar. Berichten und merkwürdigen Abbildungen über die Verehrung des Hl. in Sizilien im 18. Jahrh. Ein 3. Beitrag referiert über Verehrung des Hl. in Süddeutschland und über Auchers (s. u.) Hypothese. Im 4. Nachtrag lässt er sich in eine persönlich etwas animierte literar. Auseinandersetzung mit seinem Ordensgenossen, dem Bollandisten 3) *Delehaye*, ein. Dieser hatte aus Anlass des gen. ersten Artikels zunächst einige unrichtige Behauptungen de Santis bezgl. der Beweiskraft des sog. Mart. Hieron., namentlich durch Hinweis auf die verschiedenartigen und -wertigen Bestandteile desselben schlagend zurückgewiesen (S. 90—94), und hierauf mit überzeugender Sicherheit die zum 18. u. 19. April genannten Martyrergruppen, in denen der Name ,Expeditus' vorkommt, in den einzelnen Martyrologiumshss zergliedert und hiebei gezeigt, mit welch unerhörter Willkür Personen- und Ortsnamen abgeändert, von einem Tag zum andern herübergenommen und mit ähnlich lautenden Namen verschmolzen wurden. D. spricht schliesslich die nicht unwahrscheinliche Vermutung aus, dass sogar der Name des hl. E. höchst zweifelhaft sei und vielleicht auf absichtlicher oder unabsichtlicher Verschreibung (aus ,Elpedii') eines Kopisten beruhe und dass der von der modernen Welt einem rätselhaften hl. E. erwiesene Kult von rechtswegen dem in guten Hss unter dem 27. Apr., 2. und 3. Mai gen. hl. Elpidius gebühre, dem Martyriumsgenossen des hl. Hermogenes. Die lehrreiche Abhandlung schliesst mit dem beherzigenswerten Satze: ,Der Kult des Hl. ist

also schon in seinem Ursprung verdorben und anstatt sich in fruchtlosen Bemühungen zu erschöpfen, ihn zu rehabilitieren, täte man besser daran, sich zu bemühen, die Gläubigen am Fusse der Altäre unserer echten und altehrwürdigen Martyrer zu versammeln, die von der Frömmigkeit heutzutage allzusehr vernachlässigt werden.' — 4) *De Waal* referiert kurz und zustimmend, wie LR 32 (1906) 118, über Delehayes Artikel, während die unter 5) zitierte Miszelle mehr im Sinne de Santis gehalten ist. — 6) *Aucher* sucht nachzuweisen, dass der hl. E. mit dem bei den Armeniern viel verehrten hl. Martyrer Mennas (εὐμενής = expeditus) identisch sei. — 7) *Thurston* wendet sich gegen die von Tauton im Fortnightly Rev. 1906, 696 ff. vorgebrachte oberflächliche Erklärung des Namens E., wonach römische Klosterfrauen ein Reliquienkästchen mit dem Frachtvermerk ‚È spedito' erhalten und in ihrer Einfalt diese Aufschrift für den Namen des unbekannten Heiligen gehalten haben sollen. — [H. B.] —

Felix u. Adauktus, hhl.

J. Wilpert, Die Entdeckung der Grabkirche der hhl. F. u. A. (RQ 18 [1904] 40 f. Weitere Mitteilungen hierüber ebd. 45 f.; 47 f.; 160 ff.; Bd. 19, 142 ff.)

In dem 1904 wieder aufgedeckten römischen Cömeterium der Comodilla in der Nähe der Basilika v. St. Paul fand man u. a. auch die im 4. Jahrh. zu Ehren der hhl. Martyrer F. u. A. erbaute Grabkirche mit wichtigen Resten von Inschriften und interessanten Gemälden. Darunter beanspruchen die Darstellung des hl. Lukas mit Schriftrolle und chirurg. Instrumenten, des hl. F. als bärtiger Greis und des hl. A. als Jüngling auch das besondere Interesse des Ikonographen und Hagiologen. — [H. B.] —

Felix u. Regula, hhl.

1) *J. Müller,* Geschichte der hhl. Märtyrer F. u. R., der Patrone Zürichs und der Uebertragung ihrer Häupter nach Ursern (X. Histor. Neujahrsblatt, hrsg. v. Verein f. Gesch. u. Altert. von Uri auf d. J. 1904 S. 13—24). — 2) *E. Egli,* Von den Reliquien der Züricher Stadtheiligen (Zwingliana [1904] 413—15). — 3) *E. Wymann:* Uri-Rheinau. Ein Beitrag zur Geschichte der F.- u. R.-Verehrung (Histor. Neujahrsbl. etc. [wie 1]) auf d. J. 1905 S. 37—100). — 4) *A. Poncelet S. J.,* La date de la fête des saints F. et R. (AB 24 [1905] 343—48).

1) Unter Benützung gedruckter und handschriftlicher Quellen hat *Müller* eine populäre Darstellung des Martyriums und Kultes der hhl. F. u. R. unternommen. Insbesondere ging er auf die Flüchtung der hl. Häupter von

Zürich nach Andermatt ein, ohne jedoch die Quellen und die Person des Gewährsmannes näher zu charakterisieren. — 2) Dies hat ihm von seite *Eglis* in der ‚Zwingliana' eine heftige Kritik eingetragen. Der deutsche Translationsbericht wurde von Pfarrer H. Thong zu Erstfeld († 1671) abgefasst und in der Jagdmatt-Kapelle bei Erstfeld aufgehängt. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass in Zürich seit Ende des 8. Jahrh. zwei hl. Leiber (F. u. R.) verehrt und zur Zeit des Bildersturmes nach Ursern geflüchtet wurden und die Häupter nach Andermatt kamen (Reliquienverzeichnis v. 1688), wo noch die Schädelteile liegen. — 3) *Wymann* lieferte eine tüchtige und interessante Arbeit über die Geschichte der Verehrung der hhl. F. u. R. Im einzelnen untersucht er 1. die weit verbreitete Verehrung der hhl. Martyrer ausserhalb von Zürich; 2. die Verehrung im Gebiete von Zürich, 3. im Benediktinerstifte Rheinau; 4. Ende der Verehrung in Zürich (1524). Verf. macht es glaubwürdig, dass Reliquien gerettet wurden, und 5. dass die Häupter nach Andermatt kamen, von wo 6. Reliquien nach Rheinau gelangten. Hier wurde im 18. Jahrh. die Verehrung neu belebt. Die 10 Beilagen, wie die zahlreichen und genauen Noten und Literaturangaben erhöhen den Wert der Arbeit. — 4) Der Bollandist *Poncelet* widerlegt in sachlicher und ruhiger Weise die geistvolle ‚Hypothese' Stückelbergs (vgl. Hag Jber f. 1903 S. 178 f.) über die Entstehung des Festes der beiden Heiligen zu Zürich am 11. September. — [L. H.] —

Felix v. Nola, hl.

A. Tait, Vita di s. Felice, prete et martire di N. Esposta al popolo. Venedig, Tipogr. Emiliana 1903. 8°. VII, 101.

Fliessende, volkstümliche Erzählung des szenenreichen Lebens des hl. Priestermartyrers von Nola. Der Verf. verlegt seinen Tod mutig in die Zeit des Kaisers Trajan (98—117). — [A. M.] —

Felix v. Thibiuka, hl.

P. Monceaux, La Passio Felicis. Étude critique sur les documents relatifs au martyre de F., évêque de Th. (Rev. arch. 4. sér. 4 [1904] 335—340).

Die bisher in der bei Ruinart gedruckten Ausgabe unbedenklich für authentisch gehaltene latein. Passio des afrikanischen Bischofs F. hat *Monceaux* in ihren beiden Textrezensionen einer einschneidenden kritischen Prüfung unterworfen. Es ergab sich dabei, dass eine derartige Wertschätzung nur den bei Ruinart beinahe intakt

erhaltenen Akten des Verhörs in Thibiuka gegenüber gerechtfertigt ist, dass dagegen schon die Akten der Verhöre in Karthago Bedenken erwecken müssen, vollends aber alles Weitere auf italienischem Boden durch mittelalterliche Legendenpoesie dem bescheidenen altchristlichen Urkundenkerne zuwuchs. Vergl. jetzt auch Quentin, Les martyrologes hist. (Paris 1907) 522/32. — [A. Bk] —

Fiesole, Fra Angelico, sel.

1) *St. Beissel S. J.*, Fra Giovanni Angelico da F. Sein Leben und seine Werke. Freiburg, Herder ²1905. 4°. XII, 128. Mit 5 Tafeln u. 89 Textbildern. Pr. M. 8,50. — 2) *H. Cochin,* Le bienh. Fra Giovanni Angelico da F. (1387—1455). Paris, Lecoffre 1906. 12°. X. 286. Pr. Fr. 2. (=Les Saints.) — 3) *G. Sortais,* Le maître et l'élève. Fra A. et Benozzo Gozzoli. Lille, Desclée [1906]. gr. 8°. 275. — 4) *H. Matrod,* Le sentiment franciscain chez Fra Angelico. (Études franc. 16 [1906] 363—75). — 5) *M. Wingenroth,* A. da F. Mit 109 Abb. Leipzig, Velhagen u. Klasing 1906. Lex. 8°. 124. Pr. M. 4. (= Künstlermonographien Bd. 85.) [Ein eingehendes Referat über neuere Fiesoleliteratur behalten wir uns für später vor.]

Florian, hl.

1) *B. Sepp,* Die Passio s. Floriani. Eine Erwiderung auf die neueste Publikation von Br. Krusch: Der hl. Fl. und sein Stift. Ein Beitrag zur Passauer Bistumsgeschichte NA 28 [1903] 339 ff. Regensburg, Druck von J. u. K. Mayr. 8°. 29. — 2) *Ders.*, Die Cellula s. Floriani und die Civitas Lauriacensis. Eine Erwiderung auf die neueste Publikation von Br. Krusch: Die Anfänge des Stifts St. Florian und die Lorch-Passauer Geschichtsfälschung NA 28 [1903] 567 ff. Regensburg, ebd. 1904. 8°. 16 mit 1 Plan. — 3) *K. Uhlirz,* Neue Literatur über die Passio s. Fl. (MJöG 27 [1906] 162—67). — 4) *B. Sepp*, Zur Fl.'s- u. Emmeramslegende. Regensburg, Druck von J. u. K. Mayr 1906. 8°. 26. — 5) *J. Strnadt,* Allgemein verständliche Vorlesung über die Legenden vom hl. Fl. und vom hl. Maximilian, den Heiligen der Diözese Passau-(Linz) nach dem gegenwärtigen Stande der Geschichtsforschung. Mit einer erklärenden Einleitung über die Auffindung und Verehrung der Heiligenleiber, über die Entstehung und Verfassung der Legenden und die Fälschungen im Mittelalter. Linz 1905. gr. 8°. 22. Pr. Kr. u. M. 0,30. (= 5. Flugschrift des ‚Fadinger-Bund'.) — 6) *E. Mühlbacher,* Die literar. Leistungen des Stiftes St. Florian bis zur Mitte des 19. Jahrh. Innsbruck, Wagner 1905. gr. 8°. IX, 409. Pr. M. 5. — 7) *H. Ubell,* Zur Ikonographie der Fl.'slegende (Beiträge z. Landeskunde von Oesterr. ob der Ens 56 [1904] 1—22; auch sep. Linz, Verlag des Ver. Museum Francisco-Carolinum 1904. gr. 8°. 22 S. mit 7 Vollbildern).

1)—4) Die persönlich gereizte und nicht selten den feinen literar. Ton verletzende Schreibart, wie sie in der Fehde zwischen *Sepp* und *Krusch* sich herausgebildet hat, trägt wenig dazu bei, eine ernste wissenschaftliche Frage rasch und allseitig zu klären. Wir behalten uns darum ein Urteil über den Streitpunkt vor und verweisen vorläufig nur auf *Uhlirz's* ruhige und sachliche Abwägung der Resultate, die allerdings gleich wieder eine temperament-

volle Gegenschrift von Seiten S.'s zur Folge hatte. — 5) *Strnadts* Broschüre hat als Tendenzschrift wenig wissenschaftlichen und praktischen Wert und ist um so bedauerlicher, als sie von teilweise verschrobenen, kirchenfeindlichen Anschauungen bezgl. der Heiligenverehrung ausgeht, inhaltlich und der Form nach übers Ziel hinausschiesst und sich an ein Publikum wendet, das für ein selbständiges historisches Urteil unfähig ist. — 6) Nach 24jähriger Unterbrechung und dem Tode des Verf. wurde dies Werk zu Ende gedruckt (vgl. darüber MJöG 27 [1906] 354 ff.). Was im ersten Abschnitt über den hl. Fl., den sel. Altmann und die sel. Inklusin und Martyrin Willigis gesagt wird, ist unterdessen zum Teil durch neuere Forschungen überholt. — 7) Der Wert von *Ubells* schöner Abhandlung liegt hauptsächlich auf kunstgeschichtlichem Gebiet. Er beschreibt und untersucht zwei Zyklen von Holztafelgemälden und vier Hochreliefs, die sämtlich aus dem ersten Drittel des 16. Jahrh. stammen und sich eng an die herkömmliche Fl.-Legende anschmiegen. — [H. B.] —

Franz v. Assisi, hl.

1) *W. Götz,* Die Quellen zur Geschichte des hl. Fr. v. A. Eine krit. Untersuchung. Gotha, Perthes 1904. 8°. X, 259. Pr. M. 4. — 2) *H. G. Rosedale,* s. Fr. of A. according to Brother Thomas of Celano. His Descriptions of the seraphic Father... London, Dent 1904. 8°. XXXIV, 112, 110 u. 174 S. Pr. sh. 12,6. — 3) *Fr. Thomas de Celano,* s. Francisci Assisiensis vita et miracula additis opusculis liturgicis. Hanc editionem novam ad fidem Mss recensuit *P. Eduardus Alenconiensis O. Cap.* Rom, Desclée & Cie. 1906. gr. 8°. LXXXVII, 481. Pr. L. 10. — 4) *S. Minocchi,* La leggenda antica. Nuova fonte biografica di s. Fr. d'A.; tratta da un codice Vaticano, con un' introduzione storica. Firenze, Biblioteca scientifica-religiosa. 1905. gr. 8°. XXXII, 184. [Vgl. Rez. in RB 23 (1906) 321 f.] — 5) *A. Schmidt,* La vie saint Franchois nach Ms français 19531 der Nationalbibliothek in Paris. Dissert. Münster 1905. 8°. [Altfranzös. versifizierte Bearbeitung der Vita Iª des Thomas von Celano aus d. J. 1230—47.] — 6) Blütenkranz des hl. Fr. v. A. Aus dem Italien. übers. von *Otto* Freiherr *v. Taube;* mit Einführung von *H. Thode;* mit Initialen von F. H. Ehmcke. Verlegt bei E. Diederichs. Jena u. Leipzig 1905. gr. 8°. XXVI, 248. Pr. M. 6. — 7) *W. Heywood,* The little Flowers of the glorious Messer s. Fr. and his Friars. London, Methuen 1906. 8°. XX, 173. Pr. sh. 6. — 8) *Opuscula* s. Patris Francisci Assisiensis sec. codices mss emendata et denuo edita a PP. Collegii S. Bonaventurae. Quaracchi bei Florenz 1904. 16°. XVI, 209. Pr. L. 1,50 (= Bibl. francisc. ascet. med. aevi. Tom. I). — 9) *H. Böhmer,* Analekten zur Geschichte des Fr. v. A.... Mit einer Einleitung und Regesten zur Gesch. des Fr. und der Franziskaner. Tübingen, Mohr 1904. gr. 8°. LXXII, 146. Pr. M. 4. — Blosse Textausgabe von dems. Verf. in Krügers ‚Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengeschichtl. Quellenschriften', II. Reihe, H. 6 (1904). Pr. M. 2. — 10) Les opuscules de s. Fr. d'A. Nouvelle traduction franç. par le R. P. *Ubald d'Alençon.* Paris, Poussielgue 1905. 16°. VIII, 286. Pr. Fr. 1,40. (= Nouv. Bibl. franc. 2. ser. t. 2.) —

11) *P. Robinson O. F. M.*, The Writings of s. Fr. of A. New translated into English with an Introduction and Notes. Philadelphia, Dolphin Press 1906. 8°. XXXII, 208. — 12) *R. Balfour*, The seraphic Keepsake: a Talisman against Temptation written for Brother Leo by s. Fr. of A. Also his Words of counsol and praise of God... London, Burns and Oates 1905. 12°. 124. Pr. sh. 3,6.

13) *A. Bierbaum O. F. M.*, Der hl. Fr. v. A. und die Gottesmutter. Paderborn, Junfermann 1904. 8°. 108. Pr. M. 1,20. — 14) *L. de Chérancé O. Cap.*, s. Fr. d'A. Venedig, Tipogr. Emiliana 1905. 8°. VIII, 459. — 15) *L. L. Dubois*, s. Fr. of A. social Reformer. New-York, Benziger 1906. 12°. 250. Pr. sh. 1. — 16) *L. Le Monnier*, Histoire de s. Fr. d'A. Paris, Lecoffre [6]1906. 12°. 2 Bde. LXXIII, 467 u. 493. — 17) *W. J. K. Little*, s. Fr. of A. His Times, Life and Work. London, Isbister [2]1904. 8°. 344. Pr. sh. 5. — 18) *E. Pardon-Bazan*, s. Fr. d'A. Traduit de l'espagnol par *V. Vigon*. Lüttich, Dessain 1905. 8°. XV, 486. — 19) *G. Schnürer*, Die Vertiefung des relig. Lebens im Abendlande zur Zeit der Kreuzzüge. Fr. v. A. München, Kirchheim & Cie. 1905. Lex. 8°. 136. Mit 73 Abbild. Pr. geb. M. 4. (= Weltgeschichte in Karakterbildern. III. Abteilung: Uebergangszeit.) — 20) *M. Tamassia*, s. Fr. d'A. et la sua leggenda. Padua, Drucker 1906. 16°. XI, 216. Pr. L. 3. — 21) *Fr. Tarducci*, Vita di s. Fr. d'A. Mantua, Mondovi 1904. 8°. XX, 433. — 22) *H. Thode*, Fr. v. A. und die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien. Berlin, Grote [2]1904. Lex. 8°. XXVII, 643. Mit 39 Taf. und 18 Abb. im Text. Pr. M. 16.

23) *A. Barine*, s. Fr. et la légende des Trois Compagnons. Paris, Hachette [4]1906. 8°. 256. Pr. Fr. 3,50. — 24) *Edouard d'Alençon O. Cap.*, Des origines de l'église de la Portioncule et de ses diverses dénominations (Ét. franc. 11 [1904] 585—606). — 25) *Ders.*, s. Fr., a-t-il existé? (ebd. 15 [1906] 481—95). — 26) *Ernest Marie de Beaulieu O. Cap.*, Le voyage de s. Fr. en Espagne (ebd. 15 [1906] 384—99 u. 16 [1906] 60—75). — 27) *G. Garavani*, Il Floretum di Ugolino da Montegiorgio e i Fioretti di Fr. Studio stor.-letter. (Atti e Memorie d. R. Deputaz. di stor. patria per le Provincie d. Marche. Nuova ser. 1 [1904] 169 ff.; 265 ff. 2 [1905] 11 ff.) — *Ders.*, La questione storica dei Fioretti di s. Fr. e il loro posto nella storia dell' Ordine (Riv. stor.-crit. d. scienze teol. 2 [1906] 269—90 u. 578—99). — 28) *A. Goffin*, La légende franciscaine dans l'art primitif italien (Rev. générale, Brüssel 1904 u. 05). — 29) *P. Gratien O. Cap.*, L'oeuvre des ,Trois Compagnons' (Ét. franc. 15 [1906] 128—47). — 30) *Ders.*, L'oeuvre de Thomas de Celano (ebd. 16 [1906] 20—32). — 31) *K. Hampe*, Die Wundmale des hl. Fr. v. A. (HZ 96 [1906] 385—402). [Handelt über Geschichtlichkeit — die H. zugibt — Beschaffenheit und legendarische Weiterbildung der Stigmatisation des Hl. Der Franziskaner *P. M. Bihl* unterzieht den Aufsatz in HJb 28, 529—50 einer scharfen Nachprüfung. Referat darüber im nächstjähr. Hag. Jber.] — 32) *H. Holzapfel O. F. M.*, Der Blütenkranz des hl. Fr. v. A. (Hochland 3 [1906] II, 105 f. [Handelt kurz über Ursprung, Inhalt, histor. und religiöse Bedeutung der Fioretti.] — 33) *L. de Kerval*, Les sources de l'histoire de s. Fr. d'A. Étude critique (Bull. crit. di cose franc. 1 [1905] 3 ff., 78 ff., 106 ff.; 2 [1906] 6 ff.) — 34) *P. A. Kirsch*, Der Portiunkula-Ablass. Eine krit.-hist. Studie. Tübingen, Laupp 1906. 8°. 95. Pr. M. 1,20. (= Sep. aus ThQ 88 [1906] 81 ff., 221 ff.) [Wiederum ein Umschwung in der wissenschaftl. Beurteilung des Ursprungs und der Echtheit des Portiunkula-Ablasses! Unter Aufbietung von viel Scharfsinn kommt K. zu ,der festen Ueberzeugung, dass der P. nicht in der geringsten Beziehung zum hl. Fr. steht, und als „historische Tatsache" endgültig aus seinem Leben auszuscheiden ist'. Gewichtige Gegenstimmen mahnen jedoch zur Vorsicht.] — 35) *L. Le Monnier*, Les sources de l'histoire

de s. Fr. d'A. (RQH 80 [1906] 561—71 und etwas erweitert in Ét. franc. 16 [1906] 565—79). — **36)** *H. Matrod,* Deux émaux franciscains au Louvre. Les stigmates de s. Fr., leur plus ancienne représentation connue. Paris, Association franciscaine 1906. 8°. 24. — **37)** *Montgomery Carmichael,* The Origin of the Rule of s. Fr. (The Month 103 [1904] 156—64). — **38)** *René de Nantes O. Cap.,* Les Stigmates de s. Fr. et la critique moderne (Ét. franc. 16 [1906] 341—62). — **39)** *Roland-Gosselin,* L'influence de s. Fr. d'A. sur l'art italien (Rev. de Fribourg [1906] 193—96). — **40)** *P. Sabatier,* De l'évolution des légendes, à propos de la visite de Jacqueline de Settesoli à s. Fr. (Bull. crit. di cose franc. 1 [1905]). — **41)** *E. Gurney Salter,* The Franciscan Legends in italian Art. Pictures in Italian Churches and Galleries. London, Dent 1905. 8°. — **42)** *F. X. Seppelt,* Der Kampf der Bettelorden an der Universität Paris in der Mitte des 13. Jahrh. (= Kirchengeschichtl. Abhandlungen, hrsg. von Sdralek III [1905] 197—241). — *Ders.*, Wissenschaft und Franziskanerorden; ihr Verhältnis im ersten Jahrzehnt des letzteren. Eine kritische Auseinandersetzung mit P. Dr. H. Felder (ebd. IV [1906] 149—79). [Handelt vom Eindringen der Mendikantenorden in die Schüler- und Professorenkreise an der Pariser Universität und sucht nachzuweisen, dass der hl. Fr. v. A. das Aufkommen wissenschaftl. Tendenzen im Orden nicht gerne sah und sich nur mit Widerstreben zur Einführung wissenschaftl. Studien in den Ordensklöstern verstand. Vgl. oben S. 56 Nr. 10 u. ThR 5 (1906) 305 u. 6 (1907) 276]. — **43)** *J. Strake,* Ist der hl. Fr. v. A. ein Vorläufer des modernen religiösen Subjektivismus? (Wiss. Beil. z. Germania 1906 Nr. 19 S. 148—51). [Keineswegs! ‚Nur vom Standpunkt des gläubig kirchlichen Christentums lässt sich seine ganze Persönlichkeit erfassen und beurteilen; nur in der kathol. Kirche erstrahlt sie in vollem Glanz.'] — **44)** *F. Tocco,* Le fonti più antiche della leggenda francescana (Arch. stor. ital. 38 [1906] 315—38). — *Ders.,* L'ideale francescano (La Rassegna nazionale 149 [1906] 209—23).

1) Ein solides Fundament und brauchbares Kompendium für weitere Franziskusforschung hat uns *W. Götz* geliefert. Seine Arbeit richtet sich in erster Linie an Sabatier und entkräftet gründlich dessen heillose Hypothese über das von ihm entdeckte ‚Speculum perfectionis', die Thomas v. Celano, den geschätzten Altmeister der Fr.-Literatur, zum hässlichen Tendenzmacher und Plagiator herabgewürdigt hat. Massvoll, klar und kritisch betont der Verf. den noch zu wenig beachteten Wert der eigenen Aufzeichnungen des Hl., denen er übrigens, entgegen Lemmens und Böhmer, noch einige Briefe und den Traktat über die vollkommene Freude zugezählt wissen will. In dem Exkurs ‚Thomas von Celano und die Vita s. Clarae' lässt G. die Frage nach der Autorschaft Celanos offen. Ziemlich schlecht, teilweise jedoch nicht ganz ohne Grund, kommt die Fr.-Legende des hl. Bonaventura weg, der bekanntlich kraft seines Amtes als Ordensgeneral darauf hinwirken musste, manche Gegensätze auszusöhnen. Auf jeden Fall hat es G. verstanden, Uebersicht und kritisches Urteil in den Wirrwar der Ansichten zu bringen und die Autorität Celanos

glänzend zu verteidigen. Nebstdem gebührt ihm das Verdienst, der Quellenkritik wertvolle und auf Tatsachen beruhende Winke gegeben und sie gewarnt zu haben, sich nicht allzu starr an blosser Stilkritik zu halten, die schon oft genug auf Irrwege geführt hat. — [A. Bm.] — Bald nach einander erschienen zwei Ausgaben der für Fr.-forschung hochwichtigen, von einem Schüler des Hl., Thomas v. Celano verf. beiden Fr.-Legenden. Während aber die von hochtrabendem Ton getragene Ausgabe 2) *Rosedales* wissenschaftl. Anforderungen wenig entspricht (vgl. die vernichtende Kritik in AB 25 [1906] 385 ff.), ist die von dem Franziskaner 3) *P. Eduard d'Alençon* besorgte erste kritische Ausgabe der zwei Vitae, in denen Thomas zwischen 1228—57 im Auftrage seiner Obern dreimal das offiziell angesammelte Material verarbeitete, von allgemein anerkanntem wissenschaftlichem Wert. Die bisherigen Ausgaben sind durch diese neueste entwertet. P. E. d'A. gibt in der Einleitung einen kurzen Ueberblick über Leben und Schriften des Th.'s (S. IX—XLVII) und S. XLVIII—LXIX eine eingehende Hss-Beschreibung. Zu dem darauffolgenden Text selbst notiert er sorgfältig alle Varianten in den Hss und Drucken. Eine deutsche Bearbeitung, resp. Uebersetzung dieser 2 wichtigen Fr.-Vitae wäre wünschenswert. — Die weltberühmten ‚Fioretti di s. Francesco' sind schon seit Jahrhunderten ein nationales Lieblingsbuch des italien. Volkes. Nicht streng historisches Material bieten sie, sondern legendäres Rankenwerk, das liebevoll die Gestalt des ‚Armen von Assisi' umsponnen hat. In erbaulicher, überaus zarter und einfältiger und dabei frischer und lebendiger Form geschrieben, sind sie ein Kabinettstück mittelalterl. volkstümlicher Erbauungsliteratur. Als ihr Verfasser, resp. Redaktor gilt Fr. Hugolin de Monte Giorgio, ein Zeitgenosse Dantes. Unsere modernste Zeit bekundet wieder ein feines Empfinden für diese lieblich duftenden, mystischen Blumen und Blüten im Gottesgarten der Kirche. So sind von 1900—06 neben der lateinischen Originalausgabe (ed. v. P. Sabatier: Floretum s. Fr. Paris, Fischbacher 1902), 2 französ., 2 englische und vorl. deutsche Uebersetzung von 6) *O. v. Taube* erschienen. Als Vorlage scheint T. die italienische Ausgabe von Manzoni (Rom 1892) genommen zu haben; dadurch erklären sich manche Verschiedenheiten vom latein. Originaltext. Den bald kindlich-naiven, bald originell-kräftigen Stil der Fioretti sucht T. vergebens durch gekünstelt altertümliches Deutsch und

manchmal durch eigens geprägte Worte — ein Bastard des alten Kanzleideutsch — nachzuahmen; auch die Wort- und Satzfügung ist nicht so leicht und gefällig, wie im latein. oder italien. Originaltext. Noch weniger harmoniert mit dem Charakter der Fioretti die überschwängliche und geschraubte ‚Einführung‘ von H. Thode mit ihren schiefen Anschauungen und Ideen. Um so besser hat der Zeichner seine Sache gemacht, indem er mit feinem Verständnis für den Geist des Buches fast zu jedem Kapitel eine originelle, typische oder genrehafte Initiale im Anschluss an ein Wort oder eine Episode des betr. Kapitels lieferte. Auch sonst ist das Buch eine hübsche Probe typographischen Könnens und modernen Buchschmuckes. Obgleich T. als Protestant in der spezifisch katholischen Terminologie (z. B. S. 25 u. 61) nicht bewandert ist, so setzt doch seine Uebersetzung die beiden älteren deutschen von Kaulen (1860) und Heinrizi (1870) ausser Kurs. — [H. B.] —

Textausgaben und Uebersetzungen der Werke des hl. Fr. v. A. liegen uns in den Jahren 1904/06 mehrfach vor. Es war höchste Zeit, dass man sich dazu entschloss; unterliegt es doch keinerlei Zweifel, dass dieselben eines der wichtigsten Kriterien für die Beurteilung des Denkens, Wollens und Wirkens des Hl. abgeben. Man muss es daher den 8) Franziskanern von Quaracchi hoch anrechnen, dass sie erstmals eine textkritisch zuverlässige Ausgabe dieser Werkchen besorgt haben. In systematischer Folge finden wir in dieser Ausgabe zunächst die Admonitiones et Regula, dann die Epistolae, endlich die Orationes. Ein umfangreicher kritischer Apparat über die einzelnen Werkchen beschliesst die Ausgabe. Erfreulich ist da namentlich die wohlbegründete Absage an Sabatiers und Müllers Gerede von einem wesentlichen Unterschiede der Regel von 1210 und jener von 1223. Auffallend ist, dass der Sonnengesang fehlt und auch die Briefe des Hl. stark dezimiert sind. — Dass übrigens das letzte Wort über den literar. Nachlass des Hl. noch aussteht, beweist u. a. auch die parallele Publikation von 9) *Böhmer*. Dieser bringt in seinen ‚Analekten‘ eine textkritische Wiedergabe aller Werke des Hl. und zwar in chronologischer Aufeinanderfolge. Er, ebenso wie Götz, schreibt eine grössere Anzahl Briefe dem hl. Fr. zu, desgleichen auch den Sonnengesang. — Die französische Ausgabe der Werkchen des Heiligen von dem Kapuzinerpater 10) *Ubald d'Alençon* und ebenso die engl. Uebersetzung von dem Franziskaner

11) *P. Robinson* ist weniger für die Geschichtsforscher, als für die Erbauung des gläubigen Volkes berechnet.

— [A. Bm.] —

An Fr.-Biographien sind aus d. J. 1904/06 etwa 10 zu verzeichnen. 13) Mit ebenso viel Pietät als Fleiss und Geschick hat *P. A. Bierbaum* aus den ältesten Quellen, mit denen er in einem Anhang S. 89—93 in gemeinverständlicher Weise die Leser bekannt macht, alle die kleinen, lieblichen Züge im Leben seines hl. Ordensvaters, die Fr. als innigen Verehrer der Gottesmutter erscheinen lassen, zusammengesucht und sie in gewandter, fliessender Darstellung zu einem so erbaulichen und herzerfreuenden Büchlein verarbeitet, dass es wohl sicher noch weitere Auflagen erleben wird. — 14) Von *Chérançé* liegt eine italienische Uebersetzung des französ. Originals vor, das 1885 zum zweitenmal in deutscher Uebersetzung erschien. Es ist ein Erbauungsbuch fürs gläubige Volk von ganz eigenartigem Reiz und in so warmen Tönen gehalten, dass es den Leser mit Liebe zum seraph. Vater der Armen und nicht minder zur Nachahmung desselben fortreisst. — 16) Das zweibändige Werk von *Le Monnier* ist erstmals 1889 erschienen; ansprechend und gut geschrieben, aber mehr nach altem Heiligenlebenstil und selbst in dieser neuesten Auflage leider nach dem veralteten Stand der Fr.-Forschung. — 18) Ebenso wurden in den vier Neuauflagen und vorl. französ. Uebersetzung der erstmals 1881 gedruckten spanischen, gewandt und erbaulich geschriebenen Fr.-Biographie von *Pardon-Bazan* die neueren Forschungsresultate nicht nachgetragen. Ganz dasselbe ist bei 21) *Tarducci* zu bedauern; auch seine Arbeit hat infolge dessen nur teilweisen Erbauungswert. — [H. B.] — 19) In *Schnürers* Fr.-Monographie besitzt die kath. Literatur nach langem Harren ein Franziskusleben, das Begeisterung mit Lebenswahrheit, Spracheleganz mit vornehmer Kürze, gelehrte Beherrschung des Materials mit der wohltuenden Wärme katholischer Auffassung zu verbinden weiss. Freilich liefert Schn. keine erschöpfende Biographie, sondern, wie es die Serie der ‚Weltgeschichte in Karakterbildern' erheischt, nur ein Charakterbild von dem grossen Armen Assisis, dessen Gestalt sich vortrefflich in jene Periode eingliedert, die, des veräusserlichten und verweltlichten Christentums satt, wieder ein Sehnen nach der Armut und Demut des Gekreuzigten empfand. Allerdings war, um dieses Bild zu zeichnen, wohl kaum ein so weites Ausholen in der Ge-

schichte vonnöten, wie es Schn. in der Einleitung bietet. Desgleichen dürfte auch die Geschichtskritik noch einiges auszustellen haben, z. B. betreffs der Abkunft der Mutter des Heiligen, der ‚Andeutungen' seines Vaters (S. 15), der Predigtkonzession (S. 46), der Abdankung des Hl. (S. 94). Immerhin bleibt Sch.'s Arbeit ein glücklicher Wurf. Durch sie wird dem angebl. Rationalismus und Subjektivismus im Leben des Heiligen und dem Widerstreit seines Wollens mit dem der kirchlichen Autorität, lauter Dinge, die bei Hase, Müller, Thode, Sabatier sein Bild verhängnisvoll entstellen, in friedlicher und sachlicher Weise der Boden entzogen. Wiederum tritt uns der glorreiche Ordensvater lebenswahr vor die Augen als der über die menschliche Armseligkeit triumphierende Heilige, als der von Gott begnadigte Erneuerer des christlichen Lebens, als der durch seinen Gehorsam und seinen selbstlosen Eifer ‚ganz und gar katholische und apostolische Mann'. — [A. Bm.] — 20) *Tamassias* in Italien vorübergehend Aufsehen erregendes Werk, das gegen Thomas v. Celano die schwersten Vorwürfe des Plagiats erhebt und seine Fr.-Vita als ‚das Meisterwerk mönchischen Betrugs im 13. Jahrh.' bezeichnet, wird von Prof. Schnürer, dem soeben gen. meisterhaften Fr.-Biographen, in eingehender Besprechung in HJb 28 [1907] 21 ff. dahin charakterisiert: ‚Mit Aufwand grosser Gelehrsamkeit sucht T. seine These zu beweisen, die uns den Höhepunkt jener subjektivistischen Kritik darstellt, bei der als Massstab für das Beizubehaltende oder zu Verwerfende nur das subjektive Bild gilt, welches T. sich von dem „Cristo italiano" gemacht hat.' — [H. B.] — 22) *Thode* wollte das Bild des hl. Fr. ‚von allen konfessionellen Trübungen befreit, nach seiner rein menschlichen Herrlichlichkeit in schlichten Zügen zeichnen und den grossen Wohltäter der Menschheit in seiner geschichtlichen Stellung und Bedeutung für die Welt würdigen.' Leider vermissen wir die Durchführung des ersten Teiles dieses Programms, es sei denn, dass Misskennung und schiefe Beurteilung der kathol. Kirche und die Gleichstellung des hl. Fr. mit Luther konfessionellen Trübungen nicht beizuzählen sind. Die ‚rein menschliche Herrlichkeit' des Heiligen aber begegnet uns in der Ausschaltung des Uebernatürlichen und Wunderbaren aus seinem Leben. Wenn wir trotzdem Th.'s Arbeit bewillkommnen, so geschieht es mit Rücksicht auf ihren eigentlichen Zweck, einen weiten und zuverlässigen Ausblick auf das vom Heiligen beein-

flusste Gebiet der Kunst zu gewähren. Darum lässt uns der Verf. eine Unzahl von Schöpfungen der italienischen Malerei, Baukunst und Plastik schauen, die durch Fr. und seiner Jünger Leben und Predigten hervorgerufen sind. Nebstdem sind glänzende Schreibweise, die solide Ausstattung, sowie 76 Abbildungen von kunsthistorischem Werte wohl darnach angetan, um das monumentale Werk der Empfehlung in wissenschaftlichen und Kunstkreisen erst recht wert zu machen. Eigentümlich berührt nur, dass Th. die kritischen Ausgaben der Werke des hl. Fr., des hl. Bonaventura und des Traktates des Fr. Bartholus kennt, aber nicht verwertet. — [A. Bm.] — Schliesslich sei noch auf eine, ganz besonders zur Förderung der Fr.-Forschung von dem verdienstvollen *P. Sabatier* ins Leben gerufene Sammlung von Abhandlungen hingewiesen, die bei Fischbacher in Paris in den Jahren 1901—06 in 14 Heften = 2 Bänden u. d. Titel, *,Opuscules de Critique historique'* erschienen ist. Der 1. Band (1901—03) behandelt folgende Themata:

I. Regula antiqua fratrum et sororum de Pœnitentia seu tertii ordinis sancti Francisci nunc primum ed. *P. Sabatier*. 32 S. Pr. Fr. 1,50. — II. Description du Manuscrit franciscain de Liegnitz (Silésie) par *P. Sabatier*. 32 S. Pr. Fr. 1,50. — III. S. Francisci Legendæ Veteris fragmenta quædam, ed. et notis illustravit *P. Sabatier*. 80 S. Pr. Fr. 4. — IV. Les Règles et le Gouvernement de l'Ordo de Pœnitentia au XIII[e] siècle, par *Mandonnet O. P.* 108 S. Pr. Fr. 5. — V. Description du Manuscrit Canonici Miscell. 525 de la bibliothèque Bodléienne, par *A. G. Little*. 48 S. Pr. Fr. 2,25. — VI. Description du Speculum Vitæ Beati Francisci et sociorum ejus (éd. de 1504), par *P. Sabatier*. 99 S. Pr. Fr. 5.

Der 2. Band (1904—06) enthält: VII. Nouveaux travaux sur les documents franciscains, notes de bibliographie critique sur les études de H. Tilemann, A. G. Little et du P. Mandonnet, par *P. Sabatier*, 32 S. (vergriffen). — VIII: Le Bréviaire de s. Claire conservé au Couvent de Saint-Damien à Assise et son importance liturgique, par *A. Cholat*, 64 S. Pr. Fr. 3. — IX: Description du Manuscrit Franciscain de Budapest (Antiqua Legenda S. Francisci), par *L. Katona*, 20 S. Pr. Fr. 1. — X: Examen de quelques travaux récents sur les opuscules de saint François, par *P. Sabatier*, 48 S. Pr. Fr. 2,25. — XI: Examen de la Vie de frère Elie du Speculum Vitæ. Trois fragments inédits, par *P. Sabatier*, 56 S. Pr. Fr. 2,50. — XII—XIV: L'évolution et le développement du merveilleux dans les légendes de S. Antoine de Padoue, par *L. de Kerval*, 68 S. Pr. Fr. 3,50.

Ein zusammenfassendes, über den heutigen Stand der Franziskusforschung und -Literatur trefflich orientierendes Referat von *A. Fierens* findet sich in RHE 7 (1906) 410—33; 8 [1907] 57—80, 286—304 u. 498—513. — [H. B.] —

Franz von Borgia, hl.

1) *Suau S. J.*, s. François de Borgia (1510—1572). Paris, Lecoffre 1905. 12°. V, 204. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) *Ders.*, s. Fr. de B.

(1510—1572). L'homme de cour et l'homme d'État. Paris, Dumoulin 1905. 8°. 21. — 3) *Ders.*, s. Fr. de B. (1510—1572). L'homme de Dieu. Tournai, Casterman 1905. 8°. 304.

Gleich drei Monographien über ein und denselben Heiligen, aus der Feder desselben Verfassers in ein und demselben Jahre liegen uns hier vor. 1) gibt ein vollständiges, historisch genaues Lebensbild des Heiligen. Zu diesem Zweck hat *P. Suau* die Archive der Familie Borgia, der Gesellschaft Jesu u. a. ausgiebig benützt und manche neue Aktenstücke gefunden; er war daher auch in der Lage, geschichtlich Neues zu bieten. Das innere Leben des Hl. ist mit tiefem psychologischem Verständnis dargestellt. — Der Weltmann (1. Hälfte) und sein angesehenes, einflussreiches Leben, wie der Ordensmann, der für seine Gesellschaft nach innen (Studien, Disziplin) und aussen (Missionen) Grosses vollbrachte, ist mit seinen Tugenden und Fehlern ohne Zweifel richtig dargestellt. — 2) u. 3) führen das Thema der bespr. Arbeit, Leben des Hl. in der Welt mit den vielen Beziehungen, wie sein ganz dem Dienste Gottes und der Nächsten geweihtes Leben weiter und vertiefend aus. — [L. H.] —

Franz v. Sales, hl.

1) *Oeuvres de s. François de S.*, évêque et prince de Genève et docteur de l'église. Édition complète d'après les autographes et les éditions originales, enrichie de nombreuses pièces inédites etc. t. XIII et XIV. Lyon-Paris, Vitte. 1904 u. 1906. 8°. XXIII, 462; XXIV, 478. Pr. à Fr. 8. — 2) *A. de Margerie*, s. Francesco di S., Trad. par G. Zaccherini. Rom, Desclée 1906. 16°. 212. Pr. L. 2. — 3) *B. Mackey O. S. B.*, s. Fr. de S. directeur spirituel (Rev. du clergé franç. 37 [1904] 390 ff.). — 4) *A. Zimmermann S. J.*, Der hl. Fr. v. S. und sein Gegensatz gegen Calvin und dessen Lehre (ThprQ 59 [1906] 764—772). — 5) *E. Thamiry*, Le mysticisme de s. Fr. de S. Paris, Sueur-Charruey 1906. 8°. 12. (Sep. aus ‚Revue de Lille'.) — 6) *L. Macaire*, Déposition de la mère Angélique Arnauld sur les vertus de s. François de S. (RHLR 11 [1906] 174—187).

1) Die erste vollständige Ausgabe der Gesamtwerke des hl. Fr. v. S. schreitet rasch voran. Der neue Herausgeber, *Navatel S. J.*, ist wie der frühere Leiter der Bände I—XII[1]), *B. Mackey O. S. B.* († 1906), seiner Aufgabe vollauf gewachsen. Das grosse Werk zeichnet sich aus durch Fleiss, Scharfsinn, solide Methode und gesunde Kritik. Band XIII (= Briefe Bd. 3) enthält 172, Bd. XIV (= Briefe Bd. 4) 208 Briefe. Der Briefsammlung, die den Hl. auf der Höhe seines Wirkens erscheinen lässt, kommt für die Kenntnis vor

[1]) Bd. 1 (1892) Les controverses; Bd. 2 (1892) De la s. croix; Bd. 3 (1893) Introduction à la vie dévote; Bd 4—5 (1894) De l'amour de Dieu; Bd. 6 (1895) Entretiens spirituels; Bd. 7—10 (1896—1898) Sermons; Bd. 11 u. 12 Lettres; Bd. 1—12 erschienen Annecy, Nierat.

allem des inneren Lebens des Hl. eine hohe Bedeutung zu. Eingehendere Rezensionen brachten die StMBeCi 1895—97 und 1902—04. — 4) *P. Zimmermanns* Aufsatz hält wohl nicht ganz, was seine Titelüberschrift verspricht. Der Verf. stellt den hl. Fr. v. S. und Calvin in den ihnen gemeinsamen Eigenschaften gegenüber, hebt die Verschiedenheit ihrer Grundsätze und Auffassungen hervor, besonders in der Glaubenslehre und Seelsorge, und weist auf die daraus resultierenden Folgen für das christliche Leben hin. — 6) Die Aussagen der Aebtissin von Port-Royal, Angelica Arnauld († 1661) sind dem ‚processus (Parisiensis v. J. 1628) remissorialis super virtutibus et miraculis servi Dei Fr. Salesii' entnommen und haben wegen der Bemühungen des Hl., sie ihrer jansenistischen Geistesrichtung zu entreissen, ein besonderes Interesse. Sie schildert sein Tun und Lassen und gibt viele Aussprüche wieder. — [L. H.] —

Franz Xaver, hl.

1) *H. Haas,* Geschichte des Christentums in Japan. II. Teil: Fortschritte des Christentums unter dem Superiorat des P. Cosmo de Torres. Berlin (Tokyo), Asher 1904. gr. 8°. XXVII, 383. Pr. M. 9. (= 2. Supplement der ‚Mitteilungen der deutschen Ges. f. Natur- u. Völkerkunde Ostasiens'). — 2) *J. Dahlmann S. J.,* Der Apostel von Indien und Japan. Zum 4. Zentenar seiner Geburt (StML 70 [1906] 249—69). — 3) *F. Tournier,* s. Fr. X. d'après un Ms inédit du P. Auger (Etudes 109 [1906] 657—69).

1) Im 2. Teil der auf 6 Bände berechneten Kirchengeschichte Japans handelt nur noch Kap. 1 (S. 1—12) über ‚Xaviers letzte Anordnungen für Japan'. *Haas* weist darin mit überzeugenden Gründen die Meinung zurück, Fr. habe infolge von Enttäuschung und Entmutigung die Arbeit in Japan aufgegeben, und bezeichnet mit Recht die hochgehenden und weiten, schon früher gefassten Missionsziele des Apostels als die wahren und richtigen Ursachen seiner Abreise von Japan. Vgl. auch die anerkennenden Besprechungen des Werkes in StML 64 (1903) 91—99 u. 70 (1906) 223—228. — 2) Anregenden Lese- und Erbauungsstoff bietet *P. Dahlmanns* Gelegenheitsartikel, der das Idealbild eines Glaubensboten und Heiligen zeichnet. — 3) *Tourniers* Aufsatz bringt in historisch-biographischer Beziehung nur wenig Neues. — [H. B.] —

Franziska Romana, hl.

Rambuteau, Gräfin v., Die hl. Fr. R. Nach dem französ. Original ins Deutsche übertragen von Fr. Freifrau *v. Loë.* Regensburg, Pustet 1904. kl. 8°. VIII, 224. Pr. M. 1,50; geb. M. 2.

Was dies hübsch ausgestattete Büchlein, das von M. P. Kuefstein auch ins Italienische übersetzt wurde (Rom,

Scuola tipogr. Salesiana 1904. 8⁰. XII, 328), bieten will, nämlich Erbauung fürs Frauenherz, leistet es auch. Doch wird die Heiligengestalt weder von der psycholog. noch von der histor. Seite irgendwie originell beleuchtet. Auch das frische Kolorit des Originals (Paris, Lecoffre 1900) ist durch die Uebersetzung verloren gegangen. Schon der französ. Text scheint nur auf indirekten Quellen zu fussen; zahlreiche, wohl aus Rabory, Vie de s. Françoise (Par. 1884), in die französ. und auch in die deutsche Ausgabe zwecklos herübergenommene und für 99 % der Leser unverständliche Textzitate verraten dies. Ganz von selbst ist infolge dessen die Schärfe der Darstellung verblasst und da und dort ein Zug im Charakterbild der Heiligen verwischt worden. — [H. B.] —

Friedrich v. Regensburg, (sel.).

A. Podlaha, Zwei Legenden über das Leben des Laienbruders Fr. v. R. Prag, Erzbischöfl. Druckerei 1905. gr. 8⁰. 24. Pr. Kr. 1 (= Editiones Archivii et Bibliothecae Metropol. Capit. Pragensis. Nr. 3).

Ausgesprochenen Legendentypus tragen die beiden auf Grund mündlicher Lokaltradition i. J. 1519 von dem Regensburger P. Hieronymus Streitel, Prior des dortigen Augustinereremitenklosters, niedergeschriebenen und mit 12 frischen und naiven Federzeichnungen ausgestatteten Legenden über das Leben des ‚sel.‘ Fr. v. R. († 29. Nov. 1329). Die kurze latein. Vita zeigt kaum einen individuellen oder originalen Charakterzug im Bild des Seligen; die deutsche Legende ist eine Paraphrase der lateinischen, in herzlich schlechten Versen und Reimen. Die Originalhs der hier erstmals im Druck veröffentlichten Legenden findet sich in der Bibliothek des Prager Metropolitandomkapitels. Ob für verschiedene textliche Ungenauigkeiten und Fehler der Setzer oder Mangel an einheitlichem Editionsprinzip verantwortlich gemacht werden muss, lassen wir unentschieden. Eine hübsche Aufgabe wäre die quellenkritische Untersuchung vorliegender zwei Legenden und der sonstigen gedruckten und ungedruckten Nachrichten über den ‚sel. Fr.‘ gewesen. Dadurch wäre die vom bayer. Augustinerorden in Rom angestrebte Seligsprechung, resp. Approbatio cultus, besser gefördert worden. — [H. B.] —

Fulgentius, hl.

1) *J. Nestler,* Die Latinität des F. 1. Teil. Gymn.-Progr. Böhm.-Leipa 1906. 8⁰. 27. — 2) *M. A. Guillon,* Fulgence de Ruspe (RA 8 [1906] 129—44).

Nach der von einem Schüler des hl. F. († 533) verfassten Vita (533/34) entwirft 2) *Guillon* ein klares Lebens-

bild des Bischofs von Ruspe, ‚des grössten Theologen seiner Zeit' mit Fixierung der Abfassungszeit der zahlreichen Schriften des Hl. und dem Hinweis auf die hohe Bedeutung desselben. — [L. H.] —

Gaudentius v. Brescia, hl.

H. Januel, Commentationes philologicae in Zenonem Veronensem, Gaudentium Brixiensem, Petrum Chrysologum Ravennatum. 2 Teile. Gymnasialprogramm. Stadtamhof-Regensburg 1905 u. 06. 8°. 40 u. 38 S.

Gaza, 60 Martyrer-Soldaten von, hhl.

1) *H. Delehaye S. J.,* Passio sanctorum sexaginta Martyrum (AB 23 [1904] 289—307). — 2) *J. Pargoire,* Les LX soldats martyrs de G. (Échos d'Or. 8 [1905] 40—43).

1) Einen historisch und hagiographisch wertvollen Fund machte der Bollandist *Delehaye* in der Bibliothek der Basilika von St. Peter in Rom, indem er in einem Passionar aus dem 10. oder 11. Jahrh. eine bisher unbekannte Passio der 60 Martyrer von G. entdeckte. In dem einleitenden kritischen Kommentar verbreitet er sich zunächst über einige chronologische Schwierigkeiten betr. der Zeitangaben der Passio und anderer bisher unbestrittener Daten, und macht sodann auf überraschende Uebereinstimmungen zwischen der Passio der Gaza-Martyrer und der des in Bologna verehrten (16. Dez.) hl. Florian und Gen. aufmerksam und zeigt schliesslich, wie sich durch diesen Fund verschiedene, bisher dunkle Martyrologiumsangaben zum 6. Nov. und 17. Dez. leicht und hübsch erklären lassen. Die Passio selbst ist offenbar schon frühzeitig aus dem Griechischen in barbarisches Latein übertragen worden, hat schlichten Erzählungsgang und weist Merkmale guter Information und treuer Berichterstattung auf. Hauptinhalt: Während der Arabereinfälle unter der Regierung des byzantinischen Kaisers Heraklius († 641) wird die syrische Stadt Gaza von den Arabern belagert und muss kapitulieren (vielleicht im Juli 637). Der Besatzung wird unter der Bedingung, dass sie apostasiere, die Freiheit angeboten. 60 der Soldaten bleiben dem christlichen Glauben treu, werden eingekerkert, in Ketten nach Eleutheropolis und dann nach Jerusalem geführt, wo 10 von ihnen am 11. oder 6. Nov. 638 enthauptet und vom Patriarchen Sophronius (nach anderen Angaben jedoch schon 11. März 638 gestorben!) begraben wurden. Die übrigen 50 wurden einen Monat später, am 17. Dez. 638, zu Eleutheropolis wegen ihrer Glaubenstreue ebenfalls enthauptet. — 2) Der verdorbene Text macht sich besonders auch bei

den Namen der Martyrer geltend. *Pargoire* gibt einige hübsche und brauchbare Lösungsversuche solcher bisher unleserlicher Namensformen. — [H. B.] —

Genofeva, hl.

1) S. Geneviève et son temps. Tours, Mame 1906. 8°. 304. — 2) *D. S.*, Vie de s. G., patronne de Paris. Nouv. édit. Tours, Mame [1906] 12°. 144.

Georg, hl.

1) *E. Begemann*, Zur Legende vom hl. G., dem Drachentöter. Hamburg, Gelricke 1905. 8°. 20. Sep. aus ‚Festschrift der 48. Vers. dtsch. Philol. u. Schulmänner in Hamburg. Dargebracht von dem Lehrerkollegium des kgl. Christianeums zu Altona.' S. 97—116. [Handelt über literar. Herkunft dreier unbedeutender St. G.'sgedichte.] — 2) *M. Huber O. S. B.*, Zur G.'slegende. Erlangen, Junge 1906. gr. 8°. 61. (Sep. aus ‚Festschrift zum 12. deutschen Neuphilologentag 1906').

2) In der Einleitung (S. 1—19) seiner durch philolog. und paläographische Fachkenntnis, Beherrschung der einschlägigen Literatur und besonnenes historisches Urteil ausgezeichneten Studie bietet *P. Huber* eine Uebersicht und kritische Wertung der verschiedenen lateinischen, griechischen und orientalischen Texte und Bearbeitungen der Passio s. G. S. 20—60 folgen fünf bisher unedierte latein. Texte der Passio nach sehr alten, z. T. dem 7. Jahrh. angehörigen Hss, die einen lehrreichen Einblick in den Werdegang der St. G.'slegende gestatten. Das Vorhaben H.'s (S. 2), später eine genaue Untersuchung der vorhandenen Georgstexte und deren Geschichte zu unternehmen, kann nur freudigst begrüsst werden. Möge es ihm gelingen (Delehaye-Stückelberg, Hagiogr. Legenden [1907] 190), den hl. G. wieder auf historischen Boden zu stellen, auf dem die Hagiographen ihn zum Wanken gebracht. — [H. B.] —

Gerasimus, hl.

H. Grégoire, La vie anonyme de s. Gérasime (ByzZ 13 [1904] 114—35).

Im Gegensatz zu Papadopoulos-Kerameus, der in seinen *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας* (Petersburg 1897) Bd. IV, 175—84 die griech. Vita des palästinen. Anachoreten G. († 5. März 475) veröffentlichte und sie als Werk des Hagiographen Cyrill v. Skythopolis ausgab, weist Gr. in quellenkrit. und analyt. Untersuchung nach, dass diese Vita nicht von C. geschrieben sein könne, weil sie 1. nicht die bei C. üblichen, ganz bestimmten Detailangaben (Geburtsdatum und -Ort etc.) enthalte, und weil sie 2. eigentlich eine Flickarbeit sei, zusammengestellt aus Bruchstücken von anderen C.'schen Werken. Gewisse Eigentümlichkeiten deuten darauf hin, dass der Verf. als Mönch im Kloster des Hl. und in der 2. Hälfte des 6. Jahrh. lebte. — [H. B.] —

Gerhard Majella, hl.

1) *K. Dilgskron CSSR,* Leben des hl. G. M., Laienbruders der Kongregation des allerheiligsten Erlösers. Dülmen, Laumann [5]1905. 8°. VIII, 400. Pr. geb. M. 3. — 2) *J. A. Krebs CSSR,* Der hl. G. M., kurz dargestellt in seinem Leben und in seiner wundertätigen Fürbitte. Dülmen, Laumann [11]1905. 16°. 156. Pr. geb. M. 0,50. — 3) *C. Benedetti,* Vita di s. G. M., Rom, Cooperativa poliografica editrice. 1904. 8°. 236. — 4) *Dunoyer,* s. G. M. Paris, Lardière 1905. 8°. XII, 494. — 5) *J. Magnier CSSR,* Life, Virtues and Miracles of s. G. M. Freiburg (St. Louis), Herder [3]1906. 12°. 92. Pr. geb. M. 1,20. — 6) *Der hl. G. M.* Freiburg (St. Louis), Herder 1906. 32°. 80. Pr. M. 0,50.

Mag die moderne ungläubige Wissenschaft zahlreiche Vorkommnisse in Heiligenleben, wie das oben genannte, rein psychologisch beurteilen und zu erklären suchen, das gläubige Auge dagegen erblickt darin die von Christus seiner Kirche und deren Gliedern zugesicherten ausserordentlichen Gnadengaben und das Fortleben der christlichen Mystik durch die Jahrhunderte. In wunderbarem Farbenspiel, in staunenswerter Tiefe und Fruchtbarkeit wird diese der Aussen- und Nachwelt sichtbar im Leben des am 29. Jan. 1893 selig- und am 11. Dez. 1904 heiliggesprochenen schlichten Redemptoristenlaienbruders G. M. Unzweifelhaft ist er einer der interessantesten kirchlich beglaubigten Repräsentanten der christl. Mystik in deren neuesten Periode. Die oben genannten beiden deutschen Biographien, die ausführlichere von 1) *Dilgskron* und der darnach bearbeitete allerliebste Auszug von 2) *Krebs,* sind ausgezeichnet geschrieben und bieten für Geist und Herz reiche Anregung und Erbauung. Für religiös unklare Geister, seien sie von Zweifelsucht oder Leichtgläubigkeit angekränkelt, hätten wir nicht nur im Vorwort, sondern auch da und dort bei Erwähnung aussergewöhnlicher Vorkommnisse wiederholt den Hinweis gewünscht, dass den meisten derselben nur menschliche Glaubwürdigkeit zukommt, dass also kirchlicherseits deren Beurteilung freigegeben ist. — [H. B.] —

Germana, hl.

1) *A. Stolz,* Das Leben der hl. G. (Kalender für Zeit und Ewigkeit 1879). Freiburg, Herder [3]1904. 8°. 139. Pr. M. 0,60. — 2) *L. Veuillot,* Sainte Germaine Cousin (1579—1601). Complétée par *Fr. Veuillot.* Paris, Lecoffre 1904. 12°. IV, 200. Pr. Fr. 2 (= Les Saints).

1) *A. Stolz* hat sein Leben des hl. Hirtenmädchens G. hauptsächlich nach *L. Veuillot* (1. Aufl. 1854) gearbeitet und seine originellen moralischen Anwendungen hinzugefügt. — 2) Das von *Fr. Veuillot* neu hrg. Werk ist mit grosser Wärme geschrieben. Sehr zu billigen sind die Kürzungen, Aenderungen und Zusätze (besonders über den Kult). — [L. H.] —

Germanus v. Auxerre, hl.

W. Levison, Bischof G. v. A. und die Quellen zu seiner Geschichte (NA 29 [1904] 95—175).

Die älteste, von den Bollandisten jüngst (BHL I [1898] 515 ff.) in ihrer Bedeutung erkannte Vita s. G., des nächst dem hl. Martin v. Tours am meisten verehrten gallischen Heiligen, stammt von dem Lyoner Presbyter Constantius. Um 480 oder bald nachher, etwa ein Menschenalter nach dem Tod des Hl. (zwischen 445 u. 450; vgl. S. 130 f.) verfasst, gibt sie beachtenswerte Aufschlüsse zur Zeitgeschichte, auch die älteste Nachricht über Englands Märtyrer Albanus, aber kein genaueres Bild von der Persönlichkeit des grossen hl. Bischofs. Sie wurde von vielen anderen Biographen ausgeschrieben (S. 143—157); ein frappanttypischer Fall hiefür ist die wortgetreue Benützung der G.-Vita in der von dem Mönche Rudolf von Fulda verfassten Vita s. Liobae (S. 153—156).[1] In der 1. Hälfte oder um die Mitte des 9. Jahrh. wurde die G.-Vita in Auxerre durch jüngere Zusätze erweitert; diese erweiterte Vita wurde sodann in den siebziger Jahren des 9. Jahrh. von dem Mönch Heiric und den übrigen Verfassern der Gesta pontificum Autissiodorensium benützt. Im Schlussabschnitt (S. 166—175) über die geschichtlich wertlosen Ueberlieferungen der britischen Inseln über G. wird auch die St. Patriziusfrage gestreift. *Levisons* Untersuchung ist ein Musterstück klarer und gründlicher Quellenkritik. — [J. Z.] —

Germanus v. Besançon, hl.

E. A. Stückelberg, Ein Bild des Bischofs G. v. B. (Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altkde 4 [1905] 287 f.)

Ein bisher unenträtseltes Siegel der Basler Diözese, nämlich ein spitzovales Stück aus dem Kloster Grandval an einer Urkunde vom 9. Juli 1254 in Bern, das einen hl. Germanus im geistlichen Gewand darstellt, der sein tonsuriertes Haupt in den Händen trägt, glaubt *Stückelberg* dahin aufklären zu können, dass er in diesem Heiligen nicht den um 666 ermordeten ersten Abt von Grandval, sondern den um 407 mit Pfeilen getöteten und enthaupteten hl. Bischof G. v. B., der alten Metropole von Basel, sieht. Ein mitbestimmender Grund ist für ihn die merkwürdige Beobachtung, dass man im Mittelalter in den Kirchen häufig neben einem Heiligen einen anderen des-

[1]) L. macht darauf aufmerksam, dass diese bisher gut gewertete Vita in ähnlicher Weise auch bei anderen Quellen in grossem Stile Anleihe gemacht habe.

selben Namens verehrte, dass man beispielsweise zwei Martin, Stephan, drei German, fünf Franziskus zusammenstellte. — [H. B.] —

Gerold, hl.

O. Ringholz O. S. B., Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln etc. I. Band. Einsiedeln, Benziger u. Cie. 1904. Beilage III: Die Quellen für das Leben des hl. G. (S. 661—67).

In Beilage III seiner gross angelegten Geschichte des Klosters Einsiedeln veröffentlicht *Ringholz* alles, was sich Sicheres feststellen lässt über den hl. G., der seine Besitzungen in Vorarlberg dem Kloster schenkte. Zunächst kommt eine Urkunde Kaiser Ottos I. zum Abdruck, die dem rätischen Edelmann Adam (= Gerold), der sich gegen den Kaiser empört hatte und dann als Einsiedler lebte, die Begnadigung brachte. Hierauf folgt im Wortlaut die Legende des Hl. in doppelter Fassung. Die Identität von Adam und G. wird überzeugend dargetan. — [P. B.] —

Gertrud d. Gr. v. Helfta, hl.

G. Ledos, Die hl. G. Autorisierte deutsche Ausgabe von E. Prinz *zu Oettingen-Spielberg.* Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz 1904. 8°. XI, 148. Pr. M. 2.

Das französ. Original vorliegender G.-Biographie aus der Lecoffre'schen Sammlung ‚Les Saints' haben wir seinerzeit eingehend im Kath 82 (1902) I, 187—90 besprochen und neben anderem vor allem darauf hingewiesen, dass der Verf. das innere Gebetsleben der Heiligen — also die Hauptsache — nicht verstanden hat. In seinem Bestreben, durch psychologische Zergliederung des Charakters und der Tugenden seiner ‚religieuse' und mittelst umfangreicher Zitate aus den Schriften der hl. Theresia und moderner myst.-theolog. Schriftsteller uns ein Bild der ‚Heiligen' und ‚Mystikerin' G. zu geben, verkannte *Ledos* ganz, dass G. eine echte mittelalterliche Monialis ist, deren inneres Leben sein eigenes Gepräge von der Liturgie erhalten hat. In der Tat belehrt uns jede Seite ihrer tiefgründigen Schriften über diese innige Wechselbeziehung ihres geistigen Lebens zur Liturgie und zum Kirchenjahr und erklärt und begründet uns dadurch die Tiefe ihrer Mystik: der Geist der kirchl. Liturgie war für sie der goldene Weg zur höchsten Stufe der Mystik. Trotzdem dieses französ. Leben der grossen deutschen Heiligen relativ die beste grössere G.-Biographie ist und manche gute Partien enthält, glaubten wir a. a. O. doch von einer Uebersetzung ins Deutsche

abraten zu müssen. Die gleichwohl von *E. zu Oettingen-Spielberg* besorgte Übertragung verdirbt leider den Wert des Buches noch mehr, indem zunächst einmal die von der Kritik in Frankreich und im Ausland gemachten Ausstellungen und Verbesserungen nicht berücksichtigt, im Gegenteil noch eine lange Reihe weiterer Druckfehler (der Kürze wegen erwähnen wir aus dem ersten Bogen nur S. 2, Anm. 3: Helpedo st. Helpede, S. 5 Z. 10: neunte Jahrh. st. zwölfte, S. 11 Anm. 2: Nr. 6 und st. bei) und Ungenauigkeiten hineingetragen wurden. Sodann ist die deutsche Uebersetzung durchgängig so flüchtig, ungenau und sinnstörend, dass man gar manchmal erst mit Hilfe des Originals auf der Rede dunklen Sinn kommen kann. Es seien mir spezielle Belege hiefür erlassen; die Seiten 34/35, 56/59, 69/70, 77/78, 85/86, 92/93 etc. beweisen genug! Wie unselbständig und ungenügend vorl. deutsche Uebersetzung ist, beweist auch der Umstand, dass aus dem Original überall die Zitate aus der französ. Uebersetzung des Legatus div. pietatis getreu herübergenommen wurden, anstatt dass hiefür die betr. Stellen aus der deutschen Uebersetzung von Weissbrodt (1. vollst. Aufl. 1876 in 2 Bdn; 2., gekürzte Ausg. 1900 in 1 Bd.) eingesetzt worden wären. — Als Kuriosum für literar. Rückständigkeit sei noch angefügt, dass 1903 bei Lecoffre in Paris eine neue französ. Uebersetzung des Legatus div. piet. in 2 Bdn unter dem Titel: ‚La vie et les révélations de s. G., vierge et abbesse [!] de s. Benoît [!]' erschienen ist, und selbst in der Pustet'schen Missale-Ausgabe v. J. 1901 wird St. G. noch als Aebtissin O. S. B. tituliert! — [H. B.] —

Gertrud v. Nivelles, hl.

E. Lemke, Die Mäuse am Denkmal der hl. G. (Brandenburgia 12 [1904] 445—67).

Ausgehend von der Bronzegruppe auf der Gertraudenbrücke zu Berlin, einem Werk Prof. R. Siemerings, das die hl. G. darstellt, wie sie einen durstigen Wanderburschen labt, mit einer Spindel und einigen Mäusen nebenan, unterhält die Verfasserin in populärem Vortrage ihre Zuhörer und Leser mit reichen folkloristischen Belegen über die Mäuse im Volksmund. Hagiographisch streift sie ihr Thema nur leichthin, ohne tiefer zu dringen. — [H. B.] —

Gezelin, sel.

Der sel. G. (Pastoralblatt, Köln 38 [1904] 225 ff.).

G. (auch Schetzelo gen.) lebte im 11./12. Jahrh. als streng büssender Einsiedler im Trierischen († 6. Aug. ca. 1138). Seine

Gebeine ruhen in Schlebusch bei Köln. Entgegen den Aufstellungen des Artikels (Person, Kult, Reliquien; 1903 letzte Erhebung derselben) halten wir G. von Schlebusch identisch mit Schetzelo von Luxemburg. — [L. H.] —

Gregor I., d. Gr., hl.

1) *Fr. A. Gasquet O. S. B.*, A Life of Pope s. Gregory the Great. Westminster, Art & Book Company 1904. 4°. X, 46. Pr. sh. 2. — 2) *v. Bilguer*, Gr. d. Gr. Lebensbild zur 1300jährigen Wiederkehr seines Todestages. Berlin, Aktiengesellschaft Germania 1904. gr. 8°. 40. Pr. M. 1,50. — 3) *F. H. Dudden*, Gregory the Great. His Place in History and Thought. London, Longmans 2 Bde. 1905. 8°. XVII, 476 u. 473. Pr. zus. sh. 30. — 4) *H. Grisar S. J.*, San Gregorio Magno (590—604). Traduzione dal Tedesco di *A. De Santi S. J.* Roma, Desclée & Cie. 1904. 16°. XI, 404. Pr. L. 4. — 5) *Fr. Lex*, Papst Gr. I. Gymnasialprogramm, Cilli 1904 u. 05. gr. 8°. 2 Teile. 21 u. 22 S. — 6) *B. Sentzer O. S. B.*, St. Gr. d. Gr. Sein Leben und Wirken in drei Bildern zum 13. Zentenar dargestellt. Prag, Verlag der St. Benediktsstimmen 1904. 8°. VII, 179. Pr. geb. M. 1,70. — 7) *Br. Albers O. S. B.*, Gr. d. Gr., Mönch und Papst (StMBeCi 25 [1904] 138—53). — 8) *G. A. Weber*, Der hl. Gr. d. Gr. Ein Vortrag zur Zentenarfeier (ebd. S. 556—68). — 9) *O. Stark O. S. B.*, Der hl. Papst Gr. d. Gr. und der hl. Erzbischof Augustinus v. Canterbury. Ein Gedenkblatt zur 1300jähr. Gedächtnisfeier der Apostel Englands (604—1904). Nach dem Engl. von *B. Camm O. S. B.* (ebd. S. 282—307). — 10) *E. Schmidt*, Ein ‚sozialer Papst' vor 1300 Jahren (Kath 84 [1904] I, 123—37). — 11) *H. Delehaye S. J.*, s. Grégoire le Gr. dans l'hagiographie grecque (AB 23 [1904] 449—54). — 12) *J. Schuster O. S. B.*, Les ancêtres de s. Gr. et leur sépulture de famille à Saint-Paul de Rome (RB 21 [1904] 113—23). — 13) *E. Wüscher-Becchi*, s. Silvia, madre di s. Gr. M. (Rassegna greg. 3 [1904] 59—70) [siehe unter Silvia, hl.]. — 14) *J. Doizé S. J.*, Le rôle politique et social de s. Gr. le Gr. pendant les guerres lombardes (Études 99 [1904] 182—208). — 15) *C. Blasel*, Die kirchlichen Zustände Italiens z. Z. Gr. d. Gr. (AkKR 84 [1904] 83—93; 225—43). — 16) *M. Vaes*, La papauté et l'église franque à l'époque de Gr. le Gr. (590—604) (RHE 6 [1905] 537—56; 755—84). — 17) San G. M. ed i Monasteri Sublacensi. Contributo dei Monaci Sublacensi al Congresso stor.-liturg. Roma, Tipogr. Forzani 1904. gr. 8°. 38. — 18) *Fr. Bulić*, s. Gr. Papa nelle sue relazione colla Dalmatia (590—604) (Bull. di arch. e stor. dalm. 1904. Suppl. 47 S.). — 19) *B. Sauter O. S. B.*, Des hl. Papstes Gr. d. Gr. Pastoralregel. Freiburg, Herder 1904. 8°. XIV, 485. Pr. M. 4; geb. M. 5,50. — 20) *A. M. Micheletti S. J.*, s. Gr. Papae cognomento Magni ‚Regula pastoralis'. Tournai, Desclée & Cie. 1904. 24°. XII, 246. Pr. Fr. 1. — 21) *B. Hänsler O. Cist.*, Die ‚Pastoralregel' Gr.'s d. Gr. und die Bücher Bernhards ‚über die Betrachtung' (Cchr 16 [1904] 147—51). — 22) *Fr. Ermini*, Sull' epistolario di Gr. M. Note critiche. Roma, Tip. dell' Unione 1904. 8°. 59. — 23) *A. Moiraghi*, s. Gr. e il suo Epistolario (Riv. di scienze stor. 1 [1904] 161 ff. u. 337 ff.). — 24) *A. Gastoué*, s. Gr. le Gr. fut-il musicien? (La Tribune de St.-Gervais 10 [1904] 76—82 u. 102—106). — 25) *C. Vivell O. S. B.*, Die liturg. und gesangl. Reform des hl. Gr. d. Gr. (StMBeCi 25 [1904] 83—137). — 26) *Ders.*, Der hl. Gr. d. Gr. und sein liturg. Reformwerk (ThprQ 57 [1904] 527—34). — 27) *P. Wagner*, Gr. d. Gr. und die gregorian. Restauration (Gregorian. Rundschau 3 [1904] 33—39). — 28) *A. Baumstark*, ‚Liturgia s. Gr. M.' Eine griech. Uebersetzung der römischen Messe

Ochr 4 [1904] 1—27). — 29) *A. Sepulcri*, Le alterazioni fonetiche e morfologiche nel latino di Gr. M. e del suo tempo (Studi medievali 1 [1904] (171 ff.). — 30) *H. Zwirnmann*, Das Verhältnis der altlothr. Uebersetzung der Homilien Gr.'s über Ezechiel zum Original und zu der Uebersetzung der Predigten Bernhards. Diss. Halle 1904. 8⁰. 47.

1) In dieser Ausgabe von Abt *Gasquet* besitzen wir die erste vollständige Veröffentlichung der ältesten Lebensbeschreibung Gr. I., verfasst wohl in den ersten Dezennien des 8. Jahrh. von einem unbekannten Mönche des engl. Klosters Streaneshalch (jetzt Whitby). Ihre Auffindung vor zwei Dezennien und die Veröffentlichung einzelner Kapitel in ‚Hist. Aufsätze, dem Andenken an G. Waitz gewidmet' (Hannover 1886) geschah durch P. Ewald, den zu früh verstorbenen verdienten Gregoriusforscher. Die vorliegende Ausgabe dürfte jedoch kaum in allweg den Forderungen einer kritischen Publikation entsprechen, sowohl was die den Text begleitenden Noten als auch was die Transskription selbst betrifft. — 2) Eine würdige Festgabe zur 1300jährigen Jubelfeier[1]) des grossen Papstes bescherte uns *v. Bilguer*. Text und Illustration stempeln sie dazu. Kaum dürfte eine ähnliche Sammlung bildlicher Erinnerungen an Gregor bestehen, wie sie uns hier auf Kreidepapier geboten wird. Der Text skizziert anschaulich Leben und Wirken Gr.'s nach den verschiedenen Richtungen seiner weltumspannenden Tätigkeit. Besonders wertvoll wird die Festgabe durch eine gediegene Abhandlung Wüscher-Becchis über die Ikonographie Gr.'s. — 3) *Duddens* Werk ist die erste grosse englische Biographie des um die Christianisierung Englands hochverdienten Papstes. Die Hauptepochen seines Lebens (Jugend, Ordensstand, Papsttum), seine Lehre, die Orte seiner grossen Wirksamkeit (Rom, Byzanz) und die Zeitepochen, in deren Mitte Gr. stand, sind von dem tüchtigen protestantischen Forscher mit weitem, offenem Blicke, grosszügig und recht objektiv dargestellt. Bei einigen dogmatischen Fragen fehlt die richtige Auffassung. — 4) *P. Grisars* Name ist mit der Gr.-Forschung eng verknüpft. Seit nahezu dreissig Jahren gelten seine Studien den sich hier bietenden Problemen, und ein grosses Leben Gr.'s aus seiner Feder, wie es in Aussicht steht, wird wohl eine der kostbarsten Früchte seines Schaffens sein. Schon jetzt besitzen wir von ihm zahlreiche Abhandlungen, das Leben und Wirken des grossen Papstes betreffend, in ver-

[1]) Bericht über die Vorträge beim histor.-liturg. Kongress (6.–14. Apr. 1904) zur 13. Zentenarfeier in Rom siehe in RHE 5 (1904) 693–96 u. Rassegna gregor. 3 (1904) 287–90.

schiedenen Zeitschriften, vor allem in der Innsbrucker ZkTh. Aus solchen Aufsätzen, wie sie auch in den Jahren 1894 und 1895, übersetzt ins Italienische, in der Civiltà cattolica erschienen sind, ist vorstehendes Lebensbild entstanden, das den 3. u. 4. Band der italienischen Sammlung ‚I Santi' bildet, das Beste, was bislang über Gr. geschrieben worden ist. Einer endgültigen Revision des ganzen Materials ist wohl die Einfügung des einen oder anderen Resultates neuester Forschung vorbehalten. — 5) Mit Staunen wird man im Literaturverzeichnis zu *Lex'* Programmarbeit neben den gewöhnlichen Nachschlagewerken weder des Papstes eigene Schriften, noch die mustergültige Ausgabe des vollständigen Registrums in den Monumenta Germaniae zitiert finden. Diesem Mangel entsprechend kommt denn auch die ganze Darstellung über ältere Forschungen, namentlich den prot. Biographen Pfahler (1852), nicht hinaus. Zahlreiche veraltete, geradezu falsche Ansichten werden sorglos herübergenommen; dass manche Ereignisse im Leben und in der Zeitgeschichte St. Gr.'s zweifelhaft und strittig sind, wird nirgends angedeutet. Ohne Zweifel hätte der Verfasser besser daran getan, wenn er im Rahmen eines Schulprogramms nur eine Frage aus Gr.'s Leben mit Berücksichtigung der neuesten Forschungen behandelt hätte, um damit einen wirklichen Fortschritt zu erreichen. — [B. S.] — 6) In gewählter Sprache geschrieben, eröffnet uns das gut ausgestattete Büchlein *P. Sentzers* einen klaren Einblick in des grossen Papstes vielbewegtes Leben und hochbedeutsames Wirken, das umso sonnenhafter strahlt, je düsterer der zeitgeschichtliche Hintergrund ist in all seinen traurigen, religiös-politischen Begebenheiten, die der Verf. geschickt einzuflechten verstand. — [L. H.] — 7) Die von *P. Albers* gebotene Lebensskizze hebt vor allem hervor, wie es der hl. Benedikt war, der den hl. Gr., den Mönch und Benediktiner, zu dem grossen Papst hat werden lassen. Einige Irrungen, so jene über Gr.'s Auffassung von der Stellung des römischen Reiches (S. 140), wie auch falsche Jahresangaben hätten wir in der sonst sorgfältigen Arbeit lieber nicht gesehen. — 8) Im Rahmen eines Vortrages bietet *Weber* gelegentlich der Zentenarfeier eine gute Zusammenfassung und lebendige Darstellung des Lebens und der Tätigkeit Gr.'s, wie seiner Bedeutung für die europäische Zivilisation. — 9) Der wertvolle Aufsatz von *Camm-Stark* behandelt die Stellung Gr.'s zu England und zu dessen Apostel Augustinus

auf Grund zeitgenössischer Quellenberichte. — 10) Eine dankenswerte Aufgabe, Gr.'s eminent soziale und kulturelle Tätigkeit zu untersuchen, hat *Schmidt* mit viel Geschick unter Zugrundlegung der einzig originalen Quellen, des Registrums des Papstes mit seinen ca. 850 Briefen, unternommen. — 11) *Delehayes* Abhandlung zeigt, dass die griechische Hagiographie kein bedeutendes Leben Gr.'s ihr eigen nennen kann; die kurzen Abrisse in den Synaxarien seien aus der Vita des Diakons Johannes geschöpft, wie auch die etwas ausführlichere Biographie Gr.'s von Photius. — 12) So spärlich auch die Erinnerungen an Gr.'s Vorfahren sind, *Schuster* fasst sie hier zusammen, bespricht eingehend die Grabstätten derselben zu St. Paul und weiss im Anschluss daran manches Licht über Gr.'s Ahnen zu verbreiten. — 15) Ausser der im Titel angegebenen, auf gediegener Quellenforschung beruhenden Darlegung weist *Blasel* eingehend den grossen Einfluss nach, den Papst Gr. und Königin Theodelinde auf die Bekehrung der Langobarden ausgeübt. — 16) Nach einer gelungenen Darlegung der den päpstlichen Einfluss auf die merowingische Kirche betreffenden Streitfragen beschränkt sich *Vaes* auf die Zeit Gr.'s und behandelt in vier Abschnitten Gr.'s Stellung 1. zum fränkischen Episkopat und 2. zum fränkischen Königtum; 3. Gr. und die Mitarbeit der fränkischen Nation an der Bekehrung Englands; 4. Gr. und die Reform der fränkischen Kirche. Die ganze Abhandlung zeugt von gründlichem Studium der Quellen und Beherrschung einschlägiger Literatur. Neues bietet sie freilich nach den Arbeiten Grisars u. a. für deutsche Leser kaum. — 19) Zu den einzelnen Kapiteln der guten deutschen Uebersetzung der Pastoralregel gibt Abt *Sauter* bald kürzere, bald längere aszetische Erklärungen und Erwägungen. — 21) *Hänsler* weist die Uebereinstimmung der beiden grossen hl. Kirchenlehrer Gr. und Bernhard v. Cl. in ihrer Auffassung des priesterl. Berufes und Wirkens nach. — [B. S.] — 24) Auf originelle Weise weiss *Gastoué* die Tradition, die dem hl. Gr. die Ordnung und teilweise Abfassung der liturg. Gesänge zuschreibt, zu stützen: als Abt eines Benediktinerklosters, in dem liturgischer Gesang gepflegt ward, noch mehr als Archidiakon von Rom, dem bis zur Synode von 595 die Sorge für den kirchlichen Gesang in der hl. Stadt oblag, war Gr. wie kein zweiter zu dieser Reformarbeit befähigt. In Konstantinopel (578—85), wo damals die Musik in hoher Blüte stand, hat er das In-

teresse für den liturgischen Gesang mit seinem Freunde Leander geteilt und dann wahrscheinlich als Archidiakon (585—89) die Gesangsreform in Rom durchgeführt. In seinem neuen, gründlichen Werk ‚Les origines du chant romain‘ (Paris 1907) hat der Verf. S. 85—104 dasselbe Thema mit manchen interessanten Ergänzungen behandelt.

— [P. B.] —

Gregor VII., hl.

1) *J. Brugerette,* Grégoire VII et la réforme du XIe siècle. Paris, Bloud & Cie. 1905. 16°. 64. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion Nr. 352). — 2) *M. Tangl,* Gr. VII, jüdischer Herkunft? (NA 31 [1906] 161—179). — 3) *K. Glöckner,* Inwiefern sind die gegen Gr. VII im Wormser Bischofsschreiben vom 24. Jan. 1076 ausgesprochenen Vorwürfe berechtigt? Greifswalder Diss. 1904. 8°. 88. Pr. M. 1,60. [Kirchengeschichtl. gute Arbeit; vgl. HJb 26, 164.] — 4) *D. Schäfer,* Hat Heinrich IV seine Gr. gegebene Promissio vom Okt. 1076 gefälscht? (HZ 96 [1906] 447—55). — 5) *K. B. Haise,* Die Niederlage Papst Gr. VII in Canossa; ihre Ursachen und Folgen (Deutschland 5 [1906] 158—82). [Unkritisch, wertlos!] — 6) *K. Löffler,* Gr. VII und der Osnabrücker Zehntenstreit (HJb 24 [1903] 302—307). [Kirchengeschichtl. Spezialarbeit; vgl. AB 24, 158.]

1) *Brugerettes* Arbeit ist schwach, ohne Quellen- und Literaturkenntnis, mit horrenden Druckfehlern. [Vgl. ZKG 26, 490 u. HJb 27, 168.] — 2) In einer Abhandlung über die Familien der Päpste Anaklet II und Gelasius II im Arch. d. Soc. Rom. di storia patria 27 (1904) 399 ff. stellte *Fedele* auf Grund der Pegauer Annalen (MG XVI, 238) und anderer Indizien die sensationelle These auf, dass Gr. VII mütterlicherseits ein Neffe Pierleones oder wenigstens mit dieser jüdischen Konvertitenfamilie blutsverwandt sei. Klar und scharf, aus inneren und äusseren Gründen und mit Hilfe zeitgenöss. Belegstellen, deren Beweiskraft Fedele (ebd. 28 [1905] 487—91) zugab, weist *Tangl* die Haltlosigkeit und Unglaubwürdigkeit dieser Hypothese nach, die ‚kaum entdeckt, ruhig und für immer wieder eingesargt‘ werden könne. Nebenbei verweilt er ziemlich eingehend bei Hildebrands Familienverhältnissen, seinem Eintritt in Cluni (unmittelbar nach dem Tod Gregors VI) und bei seiner kirchenpolitischen Tätigkeit vor seiner Papstwahl. — [H. B.] —

Gregor v. Elvira, hl.

A. Wilmart, Les Tractatus sur le cantique attribués à Grégoire d'Elvire (Bull. de litt. ecclés. [1906] 233—99).

Gregor v. Nazianz, hl.

1) *W. Ackermann,* Die didaktische Poesie des Gr. v. N. Diss. Leipzig, Fock 1903. 8°. 107. — 2) *W. Caspari,* Die literargeschichtliche Stellung der ersten christlichen Dichter (NkZ 16 [1905] 241 ff.). [Handelt

S. 397—404 über Gr. v. N.] — 3) *J. Dräseke,* Neuplatonisches in des Gr. v. N. Trinitätslehre (ByzZ 15 [1906] 141—60). — 4) *R. Gottwald,* De Gregorio N. Platonico. Diss. Breslau 1906. 8°. 54. — 5) *Menn,* Zur Pastoraltheologie Gr.'s N. (Rev. internat. de théol. 12 [1904] 427—40). [Stellt aus der Verteidigungsredé Gr.'s wegen seiner Flucht nach der Priesterweihe die Eigenschaften eines guten Seelenhirten zusammen.] — 6) *E. Michaud,* Ecclésiologie de s. Gr. de N. (ebd. 557—73). — 7) *Th. Sinko,* Studia Nazianzena. Pars I. De collationis apud Gr. N. usu et de Terrae et Maris contentione quadam Pseudo-Gregoriana (Abh. der philol. Kl. der Krakauer Ak. d. Wiss. 41 [1906] 249—312).

Gregor v. Nyssa, hl.

1) *K. Holl,* Ueber die Gr. v. N. zugeschriebene Schrift ‚Adversus Arium et Sabellium' (ZKG 25 [1904] 380—98). [Wird mit beachtenswerten Gründen Didymus d. Blinden zugeschrieben; Abfassungszeit: vor 355]. — 2) *L. Méridier,* L'influence de la seconde sophistique sur l'oeuvre de Grégoire de Nysse. Thèse. Rennes, impr. Simon 1906. 8°. IX, 293. — 3) *J. H. Srawley,* s. Gregory of N. on the Sinlessness of Christ (JthSt 7 [1905/06] 434—41).

Gregor der Wundertäter (Thaumaturgus), **hl.**

1) *J. Dräseke,* Zu Gr. von Neocäsarea (ZwTh 48 [1905] 568—79). — 2) *J. Lebreton,* Le traité de l'âme de s. Gr. le thaumaturge (Bull. de litt. eccl. [1906] 73—83).

1) *Dräseke* beklagt sich über die Art und Weise, wie seine, wie er glaubt, abschliessenden Abhandlungen über zwei Schriften Gr.'s (‚über die Wesensgleichheit', die er mit guten Gründen dem hl. Gregor v. Nazianz zuerkennt, und ‚über die Seele', die er für Eigentum des hl. Gr. d. W. erklärt) bisher von den meisten Gelehrten nicht gewürdigt wurden. — 2) *Lebreton* spricht dagegen die Abhandlung über die Seele mit anderen neueren Patristikern Gr. ab und lässt sie zwischen dem 5. u. 7. Jahrh. von einem unbekannten Verf. geschrieben sein. — [H. B.] —

Grodecz, Melchior, sel., siehe Crisinus, sel. S. 16.

Gwentroc (Ventroc), hl.

J. Loth, s. G. (Annales de Bretagne 21 [1906] 142 f.). [Philolog. Miszelle über den Namen dieser volkstümlichen Patronin gegen Leibschmerzen (venter).]

Hatto (sel.?).

E. A. Stückelberg, Zwei Basler Bischöfe im Heiligenhimmel (Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altkde 5 [1906] 438 f.).

In der kurzen Miszelle gibt *Stückelberg* eine Beschreibung eines Kupferstiches aus dem 18. Jahrh., den die Augsburger Kupferstecher Jos. und Joh. Klauber wohl auf Bestellung des Klosters Reichenau anfertigten. Auf diesem Bilde, das das Datum 1742 trägt, befinden sich H. und

Waldo, die ehemals Aebte von Reichenau, dann Bischöfe von Basel waren und auch dort begraben liegen, mit dem Heiligenschein und der Beischrift ‚beatus' ausgezeichnet, inmitten anderer, z. T. allgemein bekannter und verehrter Heiligen. Je nachdem diese Bildbestellung offiziellen oder privaten Charakter hatte, läge ein schwaches Argument für bezw. gegen kirchliche Verehrung dieser beiden Reichenauer Aebte vor. — [H. B.] —

Heinrich II. d. Hl.

1) *H. Günter*, Kaiser H. II der Heilige. Kempten, Kösel 1904. Lex. 8°. VI, 102. Pr. geb. M. 3 (= Sammlung illustr. Heiligenleben. Bd. I). — 2) *H. Müller S. V. D.*, Das hl. Kaiserpaar H. und Kunigunde. In seinem tugendreichen und verdienstvollen Leben dargestellt. Steyl, Missionsdruckerei, 4. umgearb. Aufl. 1906. Pr. in Leinw. geb. M. 3. — 3) *Ders.*, in ThprQ 58 (1905) 325 ff., Oberrhein. Pastoralbl. 6 (1904) 401 ff., 7 (1905) 42 ff. u. 71 ff., Anz. f. d. kath. Geistlichkeit Deutschl. 1905, Nr. 2 u. 5, Salzburger kath. Kirchenzeitg. 1905, Nr. 22, St. Louiser Amerika v. 6. Jan. 1905. — 4) *H. Günter*, Zu Heinrichs II jungfräul. Ehe (Lit. Beil. z. Köln. Volksztg. 1905, Nr. 7, S. 45 f.) — 5) Heinrich II der Hl. in der Legende (Sonntagsbeil. z. Deutsch. Volksbl. 1905, Nr. 4). — 6) *J. Körber*, Die jungfräul. Ehe des hl. Kaisers Heinrich (Wiss. Beil. z. Germania 1905, Nr. 19 u. 20, S. 147 ff. u. 156 ff.) — 7) *J. B. Sägmüller*, Die jungfräul. Ehe des hl. Kaisers H. (ebd. Nr. 23, S. 177 f.) — 8) *Ders.*, Die Ehe H.'s II des Hl. mit Kunigunde (ThQ 87 [1905] 78—95). — 9) *E. A. Stückelberg*, Die Darstellung Kaiser H.'s II in ‚Aus der christl. Altertumskunde' [siehe oben S. 57 Nr. 27]. Zürich 1904, S. 39—44. — 10) *Ders.*, Die Verehrung Kaiser H.'s II. im Bistum Basel (Hochland 2 [1905] I, 596—602). — 11) *J. R. Kull*, Eine silberne Statue Kaisers H. II des Hl. und Münzen mit seinem Bildnis (Altbair. Monatsschr. 4 [1905] 148 f.) — 12) Erinnerungen an Kaiser H. II d. Hl. in Bayern (Beil. z. Augsburger Postztg. 1904, Nr. 20).

Schon die Titelbilder der beiden, fast gleichzeitig erschienenen H.-Monographien von *Günter* und *Müller* sind für die verschiedenartige literar. Darstellungsweise charakteristisch. Hier ein sentimental-weichliches Gruppenbild des hl. Kaiserpaares aus neuester Zeit in modernem, buntem Farbendruck, dort in einfach-noblem Kunstdruck ein Brustbild der kunstgeschichtl. berühmten Kaiser Heinrich-Statue am Bamberger Domportale mit dem klassisch-edlen, hoheitsvollen, milde Hingebung und doch wieder kraftvolle Selbständigkeit verratenden Zügen. In der Tat war 1) *Günter* bestrebt, die Gestalt Kaiser H.'s d. Hl. so wie sie uns in den zeitgenössischen Quellenberichten aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts gezeichnet wird, frei von späteren, ungeschichtlichen, legendären Zutaten, durch die ‚eine derbere Phantasie geradezu ein Zerrbild aus dem Hl. gemacht hat' (S. 78), zu zeigen. Ganz von selbst verweilt er darum nach einer kurzen Darlegung

von H.'s Vorleben (I. Abschn. S. 1—18) bei eingehender Schilderung seiner aktionsreichen politischen Tätigkeit in Krieg und Frieden als deutscher König und Kaiser (in Abschn. II S. 19—65). Eine Itinerartabelle oder kartographische Darstellung seiner zahlreichen Feld- und Römerzüge wäre eine sehr willkommene Beigabe gewesen, da man sonst dem Gang der Ereignisse nur schwer folgen kann. Im III. Abschnitt (S. 66—75), der ausschliesslich H.'s kirchlichem Sinn und seinem Wirken im Interesse der Kirche gewidmet ist, zeigt sich immer mehr, dass der ‚transzendentale Gedanke der Pflicht und Verantwortlichkeit' (S. 74), ‚die Ewigkeit, die Sicherung des Seelenheils der treibende Gedanke war, wie für die Schenkungen und Stiftungen so für H.'s ganze Berufsauffassung und Betätigung'. (S. 75). Abschnitt IV, in dem G. selbst den Schwerpunkt seiner Arbeit erblickt (S. V), sollte uns H. eigentlich im vollen Sonnenglanz seiner Tugenden und Heiligkeit vorführen. Leider enttäuscht und versagt hierin das Buch in etwa, indem es der Hauptsache nach sich auf kritische Untersuchung und Ablehnung der H.- und Kunigundenlegenden beschränkt. Mag dieselbe auch mit Methode und Geschick geführt sein und mag man dem Verfasser dafür dankbar sein, dass er sich nicht mit der blossen Negation begnügt, sondern sich bestrebt, mit positiven Gründen die Entstehung und Weitergestaltung der Legenden zu erklären, so entbehrt seine H.-Biographie eben doch eines gewissen harmonischen Abschlusses. Als weltgeschichtliche Persönlichkeit jedoch ist sein H. II mit frischem, kräftigem Federzug, grosszügig und mit psychologischer Wärme erfasst und dargestellt. Vgl. auch HJb 26 (1905) 178 f. u. ThR 4 (1905) 235 f. — Was bei G.'s hl. H. sich zu wenig findet, das weist 2) *Müllers* H.-Biographie teilweise im Uebermass auf, nämlich das erbauliche Element, aber leider auf kritisch wenig gesicherter Grundlage. Zwar ist anstatt des unrichtigen Titelvermerks der 1. Auflage ‚quellenmässig dargestellt' (siehe HagJber. f. 1903 S. 186 f.) in der vorl. 4. Aufl. das Wörtlein ‚umgearbeitet' getreten. Gleichwohl ist sowohl der Verfasser seinen ‚kritischen Grundsätzen', als auch das Buch seiner Tendenz und Anlage nach gleich geblieben. Sein wissenschaftlicher Wert ist gering, da es aus den verschiedenartigsten Werken mosaikartig zusammengesetzt ist, sich zwar einen gewissen Anschein von Quellenforschung und Legendenkritik zu geben bemüht, aber weder selbständig noch originell ist, noch psycho-

logisch tief geht. Was trotzdem dem Buche in rascher Folge zu mehreren Auflagen verhalf, ist neben reichem Bilderschmuck, billigem Kaufpreis, geschickter Reklame und buchhändlerischem Vertrieb vor allem der Umstand, dass darin mit Geschick und Wärme alle die lieblichen H.- und Kunigundenlegenden, an denen nun einmal unser Volk hängt, erzählt werden. — 3) Derselbe Verf. bedachte i. J. 1905 unsere deutschen Pastoralblätter mit einer Flut von formell und inhaltlich ziemlich gleichartigen Artikeln, in denen er und ebenso 6) *Körber* in animierter, z. T. persönlicher Weise gegen Günter (Heinrich II. d. Hl. S. 81—84) für ‚St. H.'s Josefsehe' eintrat. Vgl. Günters sachliche Antwort oben unter 4). — Durch 7) und 8) Prof. *Sägmüllers* gründliche Untersuchung der Frage vom kanonistischen Standpunkte aus[1]), dürfte wissenschaftlicherseits die Streitfrage bzgl. H.'s Josephsehe in negativem Sinne entschieden sein. — 9) und 10) *Stückelbergs* fleissige hagiograph. und ikonographische Beiträge werden immer, weil sachfördernd, unsern Dank verdienen. — [H. B.] —

Heinrich Seuse, sel.

1) H. S. Eine Auswahl aus seinen deutschen Schriften. Mit der Einleitung von J. Görres zur Seuseausgabe von 1829. Hrsg. von *W. v. Scholz.* München, Piper u. Cie. 1906. kl. 8°. XCI, 219; mit Abbild. Pr. M. 3; geb. M. 4 (= Die Fruchtschale. Bd. 14). — 2) Oeuvres mystiques du b. Henri Suso de l'ordre des Frères Prêcheurs. Trad. par *G. Thiriot.* Paris, Lecoffre [2]1905. 2 Bde. 8°. LXVII, 306 u. 437. — 3) *R. Seeberg,* H. S., der Gottesfreund' in ‚Aus Religion und Geschichte; gesammelte Aufsätze und Vorträge' Bd. I. Leipzig, Deichert 1906. S. 188—246. — 4) H. Suso, the Mystic (The Church Quaterly Review 61 [1905] 164—81). — 5) *K. Bihlmeyer,* Zur Chronologie einiger Schriften S.'s (HJb 25 [1904] 176—90).

1) Eine kurze Auswahl aus Seuse, leider nach Diepenbrocks, nicht nach Denifles Uebertragung in jetzige Schriftsprache, ohne jeden selbständigen Wert. Die Einleitung des geistvollen und sprachgewaltigen Görres über Mystik im allgemeinen und Seuse im besonderen ist allerdings auch jetzt noch sehr lesenswert. Die einführenden Worte des Herausgebers zeichnen Seuse wenigstens vom literarhistorischen Standpunkt aus nicht übel. — 3) *Seeberg* bietet in seinem Aufsatze lediglich einen Auszug aus seinem früher veröffentlichten Buche: ‚Ein Kampf um jenseitiges Leben, Lebensbild eines mittelalterlichen Frommen (= H. Seuse) in protestantischer Beleuchtung', Dorpat 1889 (148 S.); nur das erste Kapitel und die Anmerkungen am Schlusse sind

[1]) Näher werden wir hierauf erst im nächstjährigen HagJber eingehen, da S. in ThQ 89 (1907) 563—77 dasselbe Thema nochmals vertiefend behandelte.

weggelassen. Daher zeigt derselbe ganz die Vorzüge und Mängel der grösseren Schrift: gute Ausführungen in rein historischen und literargeschichtlichen Dingen, starke Voreingenommenheit bei der Beurteilung von Seuses Lebensideal, Charakter und Aszese. Es ist kein Versuch gemacht, den Mystiker aus seiner Zeit heraus zu begreifen; sein Leben dient lediglich als Folie, um den Gegensatz der mittelalterlichen und der protestantischen Frömmigkeit aufzuzeigen. — [K. B.] — 5) Die kleine Vorarbeit für die unterdessen vom selben Verf., *K. Bihlmeyer*, im Sommer 1907 veröffentl. Erstlingsausgabe[1]) des Urtextes der deutschen Schriften H. S.'s behandelt aufs neue die Frage nach der Entstehungszeit der drei frühesten Schriften unseres schwäbischen Mystikers. Dabei gelingt es B., aus den Schriften S.'s selbst einige neue wichtige, von den Ansichten Denifles, Pregers und Strauchs abweichende Gesichtspunkte beizubringen. Die Untersuchung ergibt: Die Vollendung des Horologium Sapientiae fällt in die erste Hälfte des Jahres 1334. Beim Büchlein der Weisheit wird der Grundstock, die hundert Betrachtungen, schon 1327 oder eher noch früher vorgelegen haben, während das Ganze noch in der ersten Hälfte von 1328 vollendet wurde. Das Büchlein der Wahrheit wird 1326/27 entstanden sein. — [E. St.] —

Helena, hl., Kaiserin.

F. Nau, Les constructions palestiniennes dues à s. Hélène. D'après une rédaction du 10e siècle (ROchr 10 [1905] 162—68).

Hemma, sel.

K. Jungwirth O. S. B., Die sel. H. und ihr Heiligtum in Gurk. Erbauungsschriftchen mit 33 Abbildungen. Klagenfurt, St. Josefvereinsbuchhandl. [1906]. kl. 8°. 87. Pr. M. 0,50.

Das Beste an dem Büchlein sind die kunstgeschichtlich interessanten, aber leider zu klein und schlecht reproduzierten Illustrationen. Im übrigen ist der Text, in dem ‚zu Papier gebracht ist, was man eben erzählt‘ (S. 28), und der infolge dessen in buntem Durcheinander handgreifliche Legenden überspannter Volksphantasie (z. B. S. 12!) mit ungenauen historischen Daten (z. B. Geburts- und Todesjahr) und frommen Uebertreibungen (cfr. Vorwort!) vermengt, ein wenig erbauliches Beispiel dafür, wie man heutzutage ein Heiligenleben, selbst für das gewöhnliche Volk, nicht mehr schreiben darf. — [H. B.] —

---

[1]) Heinrich Seuse. Deutsche Schriften. Im Auftrag der Württemberg. Kommission für Landesgeschichte hrsg. Stuttgart, Kohlhammer 1907. gr. 8°. XVII, 163 u. 628. Pr. M. 15.

Hermenegild, hl.

A. Linsenmayer, War H. wirklich ein Märtyrer? (ThprM 15 [1905] 726—33).

Schon seit geraumer Zeit pflegt man (namentlich Fr. Görres in Jbb f. prot. Theol. 12 [1886] 153 ff.) das Martyrium des hl. H. in Frage und Abrede zu stellen und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil gerade die ältesten zeitgenöss. spanischen Schriftsteller H. nicht nur nicht als Märtyrer feiern, sondern im Gegenteil seine Empörung gegen seinen Vater, den arianischen König Leovigild, in den schärfsten Ausdrücken verurteilen. *Linsenmayer* findet dies Schweigen dadurch erklärlich, dass der König darauf bedacht gewesen sein werde, H. nicht als Märtyrer erscheinen zu lassen, womit er der katholischen Partei eine gefährliche Waffe in die Hand gegeben hätte. Ein zweiter Grund von seiten der span. Chronisten mag in der vom Patriotismus eingegebenen Rücksicht auf den sonst von den Spaniern hochgefeierten König Leovigild und auf seinen Sohn und Nachfolger Rekkared liegen, der kurz nach seiner Thronbesteigung zum Katholizismus übertrat und durch die Zurückführung der ganzen westgot. Nation zum katholischen Glauben das Verbrechen seines Vaters, so viel an ihm lag, gesühnt hat. Jedenfalls, so schliesst L. seine gediegene, in den Anmerkungen aber leider an Druckfehlern reiche Abhandlung, scheint der wahre Sachverhalt anfänglich in weiten Kreisen des Volkes verborgen geblieben zu sein; erst in späterer Zeit, als die Rücksicht auf den König wegfiel, traten die tieferen Beweggründe für die Handlungsweise des Königs und damit die wahre Bedeutung des Todes H.'s als eines Martyriums offen zutage. — [H. B.] —

Hesychius, hl.

S. Vailhé, Notes de littérature ecclésiastique. I. Date de la mort de s. H. de Jérusalem (Échos d'Or. 9 [1906] 219 f.). [Nicht 433, da er 451 noch lebte.]

Hieronymus hl.

1) *O. Bardenhewer,* Hieronymus. Rektoratsrede. München 1905. 4°. 21. — **2)** *G. Grützmacher,* Hieronymus. Eine biogr. Studie zur alten Kirchengeschichte. I. Bd.: Sein Leben und seine Schriften bis z. J. 385. Leipzig, Dieterich 1901. gr. 8°. VIII, 298. Pr. M. 6. II. Bd.: Sein Leben und seine Schriften von 385—400. Berlin, Trowitsch 1906. gr. 8°. VIII, 270. Pr. M. 7. — **3)** *J. Turmel,* s. Jérôme. Paris, Bloud [2]1906. 12°. 276. Pr. Fr. 3 (= La Pensée chrétienne). — **4)** *J. Brochet,* s. J. et ses ennemis. Paris, Fontemoing 1906. 8°. XVI, 494. Pr. Fr. 7,50. — **5)** *Hilling,* Der hl. H. als Kardinal der röm. Kirche (KSeels 16 [1904] 120 ff.). — **6)** *Chr. Baur O. S. B.,* s. J. et s. Chrysostome (RB 23 [1906] 430—436) [siehe unter

Johannes Chrysostomus, hl., Nr. 2]. — **7**) *A. Lutz,* Die Chronologie des Esaiaskommentars von H. (Wiener Studien 26 [1904] 164—68. — **8**) *G. Morin O. S. B.,* Un symbole inédit attribué à s. Jérôme (RB 21 [1904] 1—9). — **9**) *H. Plenkers,* Neuere Forschungen zur Gesch. des alten Mönchtums. 1. Die Mönchsbiographien des hl. H. (Kath 85 [1905] II, 294—300). — **10**) *G. Harenzda,* De oratorio genere dicendi, quo H. in epistolis usus sit. Diss. Breslau, Fleischmann 1905. 8°. 76 [Vgl. HJb 27 (1906) 376]. — **11**) *A. Ottolini,* La rettorica nelle epistole di Girolamo da Stridone. Cremona 1905. — **12**) *Wohlenberg,* Zwei Krippentheologen. Eine Weihnachtsstudie zum Krippengespräch des H. (NkZ 16 [1905] 897—903). — **13**) *J. Ecker,* Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi in seinem Verhältnis zur Masora, Septuaginta, Vulgata. Trier, Paulinusdruckerei 1906. Lex. 8°. 108. Pr. M. 2 [Vgl. LR 34 (1908) 263 ff.]. — **14**) Siehe auch unter Hilarion, hl.

1) Nach einer Skizze über das Leben und die Schriften des hl. H. entwirft *Bardenhewer* eine gelungene Charakteristik des Kirchenvaters, die zwischen übertriebener Lobeserhebung und einseitiger Kritisiersucht die Mitte hält, und behandelt in Verbindung damit die schriftstellerische Eigenart und wissenschaftliche Bedeutung des Heiligen. — [E. St.] — **2**) In seiner gross angelegten H.-Biographie stellt *Grützmacher* zunächst die Grundlagen für das ganze Werk her, indem die Prolegomena in 2 Kapiteln sich mit den Quellen der Biographie und der Chronologie des Hl. beschäftigen. Mit dem 3. Kapitel beginnt die Darstellung des Lebens des Hl.: seine Jugend, sein Eremitenleben, sein Aufenthalt in Konstantinopel und Rom. Der 2. Band schildert die Reisen des Hl. bis zu seiner Niederlassung in Bethlehem, die ersten Jahre des Aufenthalts im dortigen Kloster, sein Leben von der Wiederanknüpfung mit Rom bis zum Beginn des origenistischen Streites. Gerade diese Jahre sind besonders ereignisreich: es sind seine produktivsten Jahre, in denen vor allem sein grösstes Werk, die Bibelübersetzung, die er in Rom mit der Revision der vier Evangelien begonnen hatte, fast vollständig abgeschlossen wurde. In diese Jahre fällt die bedeutsame Wandlung seiner theologischen Ueberzeugung: aus dem begeisterten Anhänger des Origenes ist er zu einem schroffen Traditionalisten geworden. Der 1908 erschienene 3. Band ist den letzten Lebensabschnitten des Hl. gewidmet. Hiermit ist ein Werk zum Abschluss gebracht, das, Einzelheiten abgesehen, durch seine Verwertung und Ausnützung der Quellen, durch seine Wärme der Darstellung, durch seine Klarheit und Unbefangenheit im Urteil mustergültig und vorbildlich ist für eine patristische Monographie.[1])

---

[1]) Im nächsten HagJber werden wir auf das Gesamtwerk zurückkommen. [D. R.]

— [A. Big.] — 3) Ein, bis auf wenige Punkte einwandfreies, ausgezeichnetes Hilfsmittel zum Verständnis der Schriften und des Charakters des hl. H. bietet *Turmel*. Nach einer kurzen Einleitung über Leben, Chronologie der Schriften und Charakter des Hl. beschränkt er sich darauf, H. im engen Rahmen der ‚Pensée chrét.' als Seelenführer, Exegeten und Theologen zu schildern (vgl. RHE 8 [1907] 113 f.) — 4) Was Turmel überging, machte *Brochet*, ein trefflicher Kenner des 4. Jahrh., zum Gegenstand einer ausführlichen, massvoll gehaltenen Monographie, nämlich des Hl. Stellung als Polemiker (vgl. AB 26 [1907] 471 f.) — [H. B.] — 5) *Hilling* geht der Tradition über den Hl. als angeblichen Kardinal der römischen Kirche nach und erklärt es für sehr wahrscheinlich, dass der Kardinal Hugo Candidus (vgl. dessen Brief an Mathilde von Tuszien aus d. J. 1098) oder einer seiner Parteigenossen den Hl. zum Kardinal proklamiert habe (?). Für die Frage kommen m. E. noch die bei Ml XXII, 47, 221, 222 namhaft gemachten Testimonien, sowie die Daten der Erhebung zum lat. Kirchenlehrer in Betracht. Die Gründe für die Legende findet H. in dem Verhältnis des Hl. zu Papst Damasus und in seiner nachdrücklichen Verteidigung der Rechte des bischöfl. Presbyteriums. Auch für die Zuweisung der Titelkirchen der hl. Anastasia und des hl. Laurentius in Damaso werden Erklärungen gegeben. — 7) *Lutz's* Artikel betrifft die Datierung der 18 Bücher des Esaiaskommentars, die H. einzeln ausgegeben hat. Das fünfte Buch ist 396/97 abgefasst und einem nicht näher bekannten Bischof Amabilis gewidmet; die übrigen Bücher sind Ende 408 bis Anfang 410 entstanden. — 8) *Morin* veröffentlicht und kommentiert hier ein neues Symbol, das in den benützten 4 Hss den Namen des hl. H. trägt. Auf Grund der Ueberlieferung ist er nicht abgeneigt, darin das Symbol zu erkennen, das H. nach Ep. 17, 4 (Ml XXII, 360 s.) ca. 377 an den hl. Cyrill (von Jerusalem?) gesandt hat. — 9) *Plenkers* stellt sich auf die Seite von Bidez bezw. Van den Ven, welche in der Vita Pauli bezw. in der Vita Malchi Originalwerke des hl. H. erkennen. Im weiteren stimmt er den Untersuchungen Van den Vens über die vier griech. Uebersetzungen von Werken des hl. H. zu, wornach die Uebersetzungen der Vita Hilarionis und der Vita Malchi von einer und derselben Persönlichkeit herrühren (erstere vor 444, letztere vor der Mitte des 5. Jahrh. entstanden) und wahrscheinlich von Sophronius,

dem Freund des hl. H. stammen, während die Uebersetzung der Vita Pauli dem 5. Jahrh. angehört und jene der Viri illustres jedenfalls schon im 8. Jahrh. vorhanden war. — [E. St.] — 12) In manchen Volkslegenden, erbaul. Werken und Zeitschriften (z. B. St. Benediktsstimmen 31 [1907] 469 f.) wird immer wieder von Zeit zu Zeit ein kindlich zartes, herzinniges Zwiegespräch zwischen dem hl. H. und dem Kindlein in der Krippe geboten. Ein literar. Beleg für dessen Echtheit findet sich nirgends in den Schriften oder alten Biographien des Hl. Erstmals taucht es, wie *Wohlenberg* nachweist, i. J. 1613 in der ‚Evangelischen Herz-Postilla‘ (1. Teil. Folioausg. v. 1721 S. 55) des protest. Predigers Valerius Herberger von Fraustadt auf, der wohl die stimmungsvolle Legende erfunden hat. — [H. B.] —

Hilarion, hl.

1) *P. de Labriolle,* Vie de Paul de Thèbes et vie d'H. par s. Jérôme. Paris, Bloud 1906. 12°. 72. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion Nr. 436). — 2) *P. Winter,* Der literar. Charakter der Vita b. H. des Hieronymus. Gymnasialprogr. Zittau 1904. 4°. 24.

Unter den drei Mönchsbiographien (H., Malchus und Paul v. Theben), die der hl. Hieronymus schrieb und die wahre Glanz- und Musterstücke der hagiographischen Literatur sind, zeichnet sich die Vita H.'s durch Umfang, ruhige und feine Schreibart aus. Fast möchten wir die Franzosen darum beneiden, dass sie durch 1) *Labriolles* Uebersetzung (S. 37—71) mit gut orientierender Einleitung (S. 31—36) und reichem Noten- und Literaturapparat eine so treffliche, hübsche und handliche Ausgabe der klassischen Biographie erhalten haben. Hoffentlich greift diesen Gedanken bald auch ein deutscher Verleger auf. — 2) *Winters* verständnisvolle Abhandlung beschäftigt sich erst mit einigen historisch-biographischen Fragen über die Person des hl. H. und zeigt dann, wie Hieronymus aus altklassischen Romanen und Biographien Motive und Formen entlehnte, was neuerdings auch Reitzenstein in seinen ‚Hellenist. Wundererzählungen‘ (s. oben S. 15) S. 80 ff. nachgewiesen hat. — [H. B.] —

Hilarius v. Poitiers, hl.

1) *C. Bertani,* Vita di s. Ilario, vescovo di Poitiers. Monza, Annoni 1905. 16°. 212. — 2) *G. Girard,* s. Hilaire de P. Angers, Siraudeau 1905. 8°. 184. — 3) *H. Lindemann,* Des hl. H. v. P. Liber mysteriorum. Eine patrist.-krit. Studie. Münster, Aschendorff 1905. gr. 8°. VIII, 120. Pr. M. 3,20. — 4) *F. J. Bonassieux,* Les évangiles synoptiques de s. H. de P. Étude et texte. Thèse. Lyon, Vitte 1906. 8°. V, 127. — 5) *M. Schiktanz,* Die H.-

Fragmente. Diss. Breslau, Müller u. Seiffert 1905. 8°. IV, 162. Pr. M. 2,40. — **6)** *B. Marx,* Zwei Zeugen für die Herkunft der Fragmente I u. II des sog. Opus historicum s. H. Ein Beitrag zur Lösung des Fragmentenproblems (ThQ 88 [1906] 390—406). — **7)** *A. S. Walpole,* Hymns attributed to Hilary of P. (JthSt 6 [1905] 599—603). — **8)** *A. Beck,* Die Trinitätslehre des hl. H. v. P. Mainz, Kirchheim & Cie. 1903. gr. 8°. XVI, 256. Pr. M. 7,50. (= FchrLDG III, 2 u. 3.) — **9)** *G. Rauschen,* Die Lehre des hl. H. v. P. über die Leidensfähigkeit Christi (ThQ 87 [1905] 424—39). — **10)** *A. Beck,* Die Lehre des hl. H. v. P. über die Leidensfähigkeit Christi (ZkTh 30 [1906] 108—22). — **11)** *Ph. Martain,* s. H. et le Cardinal Pie (RA 7 [1905] 385—406). — **12)** *A. Achard,* Mémoire sur les reliques de s. Georges, Ier évêque du Puy et de s. H., évêque de P. Caen, Delesques 1905. 8°. 28.

3) Die methodisch ausgezeichnete, aber etwas breit angelegte Studie *Lindemanns* zeigt gegen Ebert (Allg. Geschichte der Literatur des MA I² (1889) 142 f. Anm.), dass Stil, Phraseologie und Inhalt des von Gamurrini bruchstückweise erstmals veröffentlichten (Rom 1887) ‚Liber mysteriorum‘ (über die Typen des A. T.) sicher auf den hl. H. als Verfasser hinweisen. Am Schlusse sind mit Geschick zahlreiche Textkorrekturen in Vorschlag gebracht, da die einzige, bisher bekannte Hs (von Arezzo, 11. Jahrh.) viele Schäden aufweist. — 4) *Bonassieux* bietet eine verdienstvolle, z. T. auf hsl Textvergleichung beruhende Zusammenstellung des vom hl. H. benützten Bibeltextes der drei synopt. Evangelien. Derselbe gehört zur irischen Bibelrezension. Nach Jülicher in ThLZ 1907, Sp. 296 ist aber die Hälfte des Materials wegen Nichtberücksichtigung der gegenseitigen Verschmelzung der evangel. Paralleltexte wertlos. — 5) Die für die KG wichtigen 15 H.-Fragmente macht *Schiktanz* zum Gegenstand einer gründlichen Abhandlung. Er sucht die nicht allgemein (Bardenhewer, Patrologie 2. Aufl., S. 358) anerkannte Echtheit der ersten 11 Fragmente zu erhärten und glaubt sie einer verloren gegangenen Schrift des Hl. (Liber adversus Valentem et Ursacium, historiam Ariminensis . . . synodi continens) zuweisen zu können. Doch gelang es Sch. noch nicht, alles Dunkel, das über der Herkunft derselben lagert, aufzuhellen. (Vgl. auch ZkTh 31 [1907] 732—36, wo der Jesuit *P. Feder* zahlreiche Bedenken erhebt.) — 6) *Marx* führt Fragment 1 u. 2 auf eine frühere, auch dem hl. Hieronymus unbekannt gebliebene Schrift des hl. H. zurück. — [P. B.] — 8) In *Becks* gelehrtem Buch gewinnen wir ein klares Bild von dem berühmten, schwerverständlichen Werk des hl. H. de Trinitate, aber auch zugleich einen Einblick in den scharfen, philosophisch wohl geschulten Geist des Bischofs v. P., der, wie B. mit Recht bemerkt, durchaus nicht so aus-

schliesslich ein Schüler der Orientalen ist, sondern viel Tertullianisches Gut in seinen tiefgründigen theologischen Anschauungen verwertet hat, im Uebrigen aber sich als einen scharfen Denker und originellen Kopf erweist. Loofs wirft ihm zwar Lieblosigkeit gegen seine theologischen Widersacher vor (ThLZ 1904, Sp. 477), und es ist wahr, dass sich sehr harte Ausdrücke bei ihm finden; aber wir dürfen sie nicht nach unserem heutigen Fühlen beurteilen. Die Absicht entscheidet. Manchen Benützer des Werkes mag das scholastische Schema, in welches B. die Trinitätslehre des Hl. hineinstellt, etwas stören; vom praktischen Standpunkt aus ist aber diese Einteilung sehr wohl begründet. Nicht genügend gekennzeichnet durch die Bemerkungen im Vorwort (S. 2 f.) sind die Nachwirkungen der Trinitätslehre des hl. H. in der späteren Theologie. Es lag dies freilich auch nicht in der Absicht des Verf., hätte aber die tüchtige Studie schön abgeschlossen. — [W. K.] — 9) *Rauschen* löst das schwierige dogmengeschichtl. Problem der Leidensfähigkeit Christi beim hl. H. dahin, dass er H. auch die Möglichkeit der Schmerzempfindung bei Christus leugnen lässt; allerdings werde diese Lehre in De Trinitate X und im Psalmenkommentar verschieden begründet. — 10) *Beck* dagegen vermag der These R.'s nicht beizustimmen. — 11) *Martain* schildert die Bemühungen des Kardinals Pie, seinem grossen Vorgänger auf dem Stuhle von Poitiers die Würde eines doctor ecclesiae zu sichern, und die Festlichkeiten, die er anlässlich des 15. Zentenars vom Tode des Heiligen veranstaltete. — [P. B.] —

Hildegard, hl.

1) *J. Herwegen O. S. B.,* Les collaborateurs de s. H. (RB 21 [1904] 192 ff., 302 ff., 381 ff.) — 2) *J. May,* Die Abstammung der hl. H. (Kath 85 [1905] I, 298—307.) — 3) *Edeltr. zu Salm-Reifferscheidt O. S. B.,* St. H., die grosse Jungfrau und Seherin. Paderborn, F. Schöningh 1904. 8°. 156. Pr. M. 2.

Neues Licht in die Lebensumstände der grossen rheinischen Seherin bringen die beiden erstgenannten Arbeiten. 1) *Herwegens* gediegene Studie verbreitet sich zunächst über H.'s literar. Bildung, die er dahin charakterisiert (S. 195), dass die Hl., ,als sie zu schreiben begann, eine sehr elementare Kenntnis des Lateinischen besass, dass sie aber durch beständige Uebung eine mehr als genügende Kenntnis sich erwarb'. Diesen Mangel an literar. Vollbildung ergänzten ihre Mitarbeiter: der Mönch Volmar von Disibodenberg (S. 197—203), der die Glaubwürdigkeit

von H.'s Revelationen garantierte und den Text grammatikalisch korrigierte; die der Hl. als Amanuenses dienenden Nonnen von Rupertsberg Richardis von Stade, Schwester des Erzbisch. Hartwich II. von Hamburg-Bremen, deren tragische Lebensgeschichte S. 302 ff. berichtet wird, und Hiltrud, Tochter des Grafen Megenhard von Spanheim (S. 304—8); Ludwig, Abt von St. Eucharius in Trier und Wescelin, Propst von St. Andreas zu Köln (S. 308—13); die Mönche Gottfried vom Disibodenberg und Theodorich von Echternach (S. 313—15), und endlich Guibert v. Gembloux, später Abt von Florennes und Gembloux, über dessen Beziehungen zur Hl. und dessen literar. Beihilfe bei den Schriften der Hl. der Verf. S. 381—96 eingehend handelt. Ueber die ‚ingénieuse hypothèse' bezüglich der von Guibert verf., aber unvollständigen Biographie der hl. H. (BHL Nr. 3929) vgl. AB 24 (1905) 302/4. — 2) *May* weist nach, dass die erstmals von Trithemius in seinem Chronicon Hirsaugiense ad ann. 1150 aufgebrachte Nachricht, dass H.'s Vater Vasall der Grafen von Sponheim [genauer Spanheim; vgl. darüber RB 21, 305] gewesen, nur Resultat der geschäftig spinnenden Sage sei, dass sie vielmehr i. J. 1098 auf der Burg Böckelheim a. d. Nahe als Tochter Hildeberts, eines Ministerialen des Hochstifts Speyer, das Licht der Welt erblickt habe. — 3) Der Titel des hübsch illustr. Büchleins, — es sind Abbildungen von meist in der Benediktinerinnenkirche St. Gabriel zu Smichov-Prag von der Beuroner Kunstschule ausgeführten Fresken — das die Benediktinernonne *Salm-Reifferscheidt* zur Verf. hat, stimmt nicht genau zum Inhalt, da es nicht ein histor. Lebensbild bieten will, sondern ‚nur einfältig Gerede [in imitiertem, mittelalterlich-naivem Stile] von dem was mich zur Stund umgiebt' (S. 45). Es sind lediglich aszetisch-erbauliche Reflexionen, anknüpfend an Lebensumstände der heil. Seherin. — [H. B.] —

Hildegard, sel.

Rieber, Der Vater der Königin H. [Gemahlin Karls d. Gr.] (Württemb. Viertelj.-Hefte f. Landesgesch. 13 [1904] 230—32).

Genealogische Anhaltspunkte, sowie die in alten Dynastenhäusern übliche Namens- und Besitzvererbung ermöglichte es *Rieber* mit Hilfe einer elsäss. Urkunde vom Jahre 804 eine neue Hypothese aufzustellen, wonach der im Jahre 744 im Thurgau nachweisbare Graf Pebo (Pabo, Bebo) der Vater der Grafen Gerold und Udalrich und ihrer Schwester, der als selig verehrten Königin H. († 30. April 783),

der zweiten Gemahlin Karls d. Gr. sei, und dass diese also nur mütterlicherseits (durch Imma, Tochter des Herzogs Nebi) einem schwäbischen Herzogsgeschlecht entstamme.

— [H. B.] —

Himelin, hl.

J. Laenen, Reliques de s. Hymelin à Vissenaeken (Analectes pour servir à l'hist. eccl. de la Belgique 31 [1905] 98—108) [Bericht über zwei merkwürdige Reliquienerhebungen und -Rekognitionen a. d. J. 1646 u. 1725].

Himmerius (Imer), hl.

E. A. Stückelberg, Notes sur les reliques de s. Imier (Bull. de la Soc. nat. d. Antiquaires de France [1905] 341—46. [Berichtet über die Schicksale und die vom Verf. gemachten glücklichen Auffindungen von Reliquien dieses Heiligen im schweizer. Jura.]

Hippolyt, hl.

1) *G. N. Bonwetsch,* Drei georgisch erhaltene Schriften von H. Leipzig, Hinrichs 1904. 8°. XVI, 98. Pr. M. 3,50 (= TUnF XI, 1a). — **2**) *O. Bardenhewer,* Neue exegetische Schriften des hl. H. (BZ 3 [1905] 1—17). — **3**) *A. Bauer*, Die Chronik des H. im Matritensis Graecus 121. Nebst einer Abhandlung über den Stadiasmus maris magni von O. Cuntz. Mit einer Abbildung im Text und 5 Tafeln. Leipzig, Hinrichs 1905. 8°. VI, 288. Pr. M. 8,40 (= TUnF XIV, 1). — **4**) *Fr. Cumont*, Une parabole attribuée à s. H. de Rome (Rev. de l'instruct. publ. en Belg. 48 [1905] 1—7). **5**) *E. von der Goltz*, Unbekannte Fragmente altchristl. Gemeindeordnungen (Sber preuss. Akad. Wiss. Berlin [1906] 141—57). Sep. Pr. M. 1. — **6**) *Ders.*, Die Taufgebete H.'s und andere Taufgebete der alten Kirche (ZKG 27 [1906] 1—51). — **7**) *D. de Bruyne O. S. B.*, Prétendus écrits d'H. (RB 23 [1906] 423—30). — **8**) *Fr. Höfler*, Ἱππολύτου εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια. Untersuchung über die Echtheit. Gymn. Progr. Schäftlarn 1903/04. 8°. 61. — **9**) *J. Dräseke*, Beiträge zu H. (ZwTh 47 [1904] 94—113). — **10**) *Ders.*, Zur Frage der Eschatologie bei H. Refut. IX, 10 (ebd. 49 [1906] 239—52). — **11**) *Adhémar d'Alès*, Le souvenir de s. H. (Études 107 [1906] 330—48; 475—90). — **12**) *G. P. Strinopulos*, H.'s philosoph. Anschauungen. Diss. Leipzig, O. Schmidt 1903. 8°. 59. — **13**) *Adhémar d'Alès,* La théologie de s. H. Paris, Beauchesne 1906. 8°. LIV, 242. Pr. Fr. 6. (= Bibl. de théol. histor.)

Die H.-Forschung hat manches Neue zutage gefördert. **1**) *Bonwetsch* macht nach der ungedruckten russ. Uebersetzung von Karbelov der Gelehrtenwelt drei bisher unbekannte, nur lückenhaft erhaltene exeget. Schriftchen H.'s (über den Segen Jakobs und Moses' und die Erzählung von David und Goliath) in deutscher Uebersetzung zugänglich. — **2**) *Bardenhewer* gibt in einem ausführl. Referat über Bonwetsch einige Proben der Exegese H.'s und glaubt mit guten Gründen H. noch eine weitere exeg. Schrift (über den Segen Isaaks) zuweisen zu können, von der sich Bruchstücke in der Abhandlung über den Segen Jakobs und bei Hieronymus Ep. 36, 16 finden. — **3**) *Bauer* veröffentlicht aus einer Madrider Hs zum erstenmal einen Teil vom

griech. Original der Chronik des hl. H. und behandelt eingehend die Geschichte der Benützung dieser Chronik im Laufe der Jahrhunderte im Morgen- und Abendland (vgl. HJb 27 [1906], 161 f.) — 5) *Goltz* glaubt in den von G. Horner (The Statutes of the Apostles or Canones ecclesiastici, London 1904) veröffentlichten Texten Teile echter Schriften von H. finden zu können, wird aber von 7) *Bruyne* treffend widerlegt. — 8) *Höfler* verteidigt gegen Achelis, Norden und Batiffol hauptsächlich aus sprachlichen Gründen die Echtheit der genannten Taufrede H.'s, die vielfach fälschlich für eine Predigt auf das erst später entstandene Epiphaniefest gehalten wird. — 12) *Strinopulos* sucht das philos.-theolog. Lehrsystem H.'s festzulegen (vgl. ThR 4 [1905] 204 f.). — 13) *Adhémar d'Alès* stellt in der Einleitung zu seinem von eindringenden Studien zeugenden Werke nach den neuesten Forschungen alles zusammen, was sich über das Leben des Hl. Sicheres sagen lässt; er schildert dann H.'s Stellung zu Kallistus, seine Behandlung der hl. Schrift, seine theologischen Anschauungen und profanen Kenntnisse, die er höher als Bauer einschätzt. Neu ist der Nachweis, dass die bisher verloren geglaubten Bücher II u. III der Philosophumena thatsächlich im 4. Buch (Cap. 1—27 = II; 28—42 = III u. 43—51 = IV Buch) enthalten seien. — [P. B.] —

Hortulana, hl.

Ciro da Pesaro O. F. M., La b. Ortolona d'Assisi, madre di s. Chiara. Appunti storici. Roma, Tipogr. Sallustiana. 1904. 12°. XV, 264.

Nach AB 24, 526 erbaul. Monogr. mit vielen aszet. und sonstigen Reflexionen, aber magerem biograph. Inhalt, da der Verf. wichtige Quellenschriften übersah. — [H. B.] —

Hosanna, sel.

G. Bagolini u. *L. Ferretti*, La b. Osanna Andreasi da Mantova, Terziaria domenicana (1449—1505). Firenze, Tipogr. Domenicana [1905]. 8°. CLV, 295. Pr. L. 3,50.

Verbindet nach Riv. stor. bened. 1 (1906) 268 ff. Einfachheit und Salbung mit Eleganz der Sprache; ist auf Grund der zeitgenössischen Biographien des Olivetaners Hieronymus Scolari (in As Juni IV³, 601 ss.) und des Dominikanergenerals Fr. de Silvestris (ebd. 557 ss.) verfasst. Neu und wertvoll ist der Anhang: eine grosse Anzahl Briefe der Seligen, nebst einigen auf ihren Kult bzgl. Schriftstücken und einem Stammbaum ihrer Familie. — [H. B.] —

Hrabanus Maurus, sel.

1) *J. Schmidt*, R. M. Ein Zeit- und Lebensbild (Kath 86 [1906] I, 241—58). — 2) *J. B. Hablitzel*, Hr. M. Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterl. Exegese. Freiburg, Herder 1906. gr. 8°. VII, 105. Pr. M. 2,60. (= Bibl. Stud. XI, 3). — 3) *Ders.*, Hr. M. u. Claudius v. Turin (HJb 27 [1906] 74—85). — 4) *A. Mott*, Die Kreuzessymbolik bei Hr. M. (Fuldaer Geschichtsblätter 4 [1905] 145—52 u. 182—90).

1) Der Vortrag von *Schmidt* bietet eine geschickte, warme und objektive Schilderung der amtlichen und schriftstellerischen Tätigkeit des ausgezeichneten Erzbischofs. — 2) Der Hauptteil der Monographie von *Hablitzel* gilt dem Matthäus-Kommentar Hr.'s. Voraus geht ein Paragraph über Hr.'s Sprachkenntnisse, Methode und Quellen, der allein nähere Beziehung zur Hagiographie hat. Vgl. auch die Bespr. in Wiss. Beil. z. Germania 1906, S. 364 ff. und in ThR 5 (1906) 614 f. — 3) Befasst sich mit der Frage, ob Hr. in seinem Matthäus-Kommentar von dem des Cl. v. T. abhänge; der Verf. beantwortet sie mit nein. — 4) *Motts* trefflicher Aufsatz handelt über die literarische Frucht der Kreuzesverehrung ‚de laudibus sanctae crucis' des Hr. M., mit Skizzierung der angewandten Symbole. — ‚Neuere Hr.-Literatur' (der letzten 10 Jahre) bespricht eingehend Prof. *G. Richter* in den ‚Fuldaer Geschichtsbll.' 5 (1906) 169 ff. u. 177 ff. — [A. M.] —

Hubert, hl.

1) *St. Beissel S. J.*, Der Schutzheilige deutscher Jäger (StML 68 [1905] 245—53). — 2) *H. Uhlenhuth*, St. H., der Schutzpatron der Jäger und seine Legende (Das Weidwerk in Wort und Bild 15 [1905/06] 33 ff., 49 ff., mit 26 Abbild.). Erweiterte Sep.-Ausgabe Neudamm, J. Neumann 1906. Lex. 8°. 38 mit 30 Abb. Pr. M. 1,50. — 3) *K. G. L. Huberti de' Dalberg*, Der wirkliche und der heutige St. Hubertus (Beil. z. Allgem. Zeitung 1906, Nr. 255, S. 225 ff.)

Alle drei Aufsätze, bei denen da und dort Detailkorrekturen anzubringen wären, sind, ohne gerade neue, tiefe Forschungen zu bringen, dankenswerte Beiträge. 1) *Beissel* bietet einen stilist. abgerundeten Essay, der aber histor.-kritisch etwas tiefer gehen dürfte. 2) *Uhlenhuths* Arbeit ist namentl. wegen der zahlreichen und guten Illustrationen ikonographisch wertvoll. Neu und interessant ist die von ihm aus alten, landwirtschaftlichen und Jagdwerken mitgeteilte Notiz, dass im 16. Jahrh. von der Abtei St. Hubert aus über ganz Deutschland eine ausgezeichnete Jagdhundrasse verbreitet wurde. Nicht ausgeschlossen sei, dass einem jeden Hunde vor Abgabe das H.-horn mit dem als Reliquie verehrten sog. H.-Schlüssel aufgebrannt wurde.

Ob hieraus die Sitte des Brennens mit dem heilkräftigen H.-Schlüssel zum Schutze gegen die von Hundebissen drohende Tollwut abgeleitet werden kann, lässt H. als offene Frage. — 3) *Dalberg* ist am wenigsten selbständig und kannte nicht einmal, was ihm von *E. Nestle* (ebd. Nr. 257 S. 246) vorgehalten wird, das in As Nov. I, 759—930 aufgespeicherte reiche Material. Einen weiteren kleinen Beitrag, resp. Nachtrag liefert ebd. Nr. 260 S. 270 *E. Kuhn,* indem er erst einige ältere, von D. ebenfalls übersehene H.-Literatur erwähnt und sodann erklärt: ‚Als sicheres [!?] Ergebnis darf jetzt gelten, 1. dass die H.-Feier[1]) einen alten heidnischen Opferbrauch fortsetzt, 2. dass St. H. erst aus einem Beschützer gegen die Tollwut zum Patron[2]) der Jäger geworden, 3. dass das Wunder vom kreuztragenden Hirsch erst aus der Legende vom hl. Eustachius auf den hl. H. übertragen worden ist.‘ In letzterem Punkt möchten wir ihm beistimmen; ob aber der Hirsch in der Eustachiuslegende gerade auf ein buddhistisches Vorbild zurückzuführen ist (M. Gartes in ‚Journ. of the Royal Asiatic Soc.‘ 1894, 335 ff. und Speyer in ‚Theol. Tijdschrift 40, 427 ff.) möchten wir doch nicht so zuversichtlich behaupten. Auch Beissels Deutung, ‚der Hirch bei St. H. wolle zunächst anzeigen, der Hl. sei durch die feierliche Stille der Waldeinsamkeit zur Bekehrung veranlasst‘ (S. 249), sagt uns wenig zu. Universellere Richtlinien gibt Günter in seinen ‚Legendenstudien‘ (S. 37 ff.), indem er jene Legende in religionsgeschichtl. Zusammenhang betrachtet und u. a. schreibt: ‚In der Völkerlegende ist der Hirsch Wegweiser zu Glück und Erfolg; in der Heiligenlegende bedeutet er Christus und trägt als Führer zum Heil das Symbol der Erlösung‘. — [H. B.] —

Jacopone da Todi, sel.

1) *A. Zimmermann S. J.,* J., der um Christi willen zum Toren gewordene Sohn des hl. Franziskus (Wiss. Beil. z. Germania 1905 Nr. 47 S. 370 ff.) — 2) *J. Pacheu,* L'auteur du Stabat (Rev. du clergé franç. 38 [1904] 163 ff.) — 3) *Marii,* Fra J. da T. (Civ. catt. 18. Aug. [1906] 394—410).

1) Ein Gelegenheitsaufsatz, mit leichter Feder geschrieben, der vielleicht auch schon längere Zeit in der Schriftstellermappe gelegen haben mag. — 2) Kurze und gut zusammenfassende Arbeit, die darin gipfelt, dass Zeit,

[1]) Ist zu allgemein gesagt! — [2]) Dieses Patronat ist sicher älter; am wahrscheinlichsten scheint mir P. Beissels Erklärung, der die Anfänge in den am Altare der Klosterkirche Andain (= St. Hubert) niedergelegten Jagdbeuten zu finden glaubt.

Charakter, Talent, Werke und schliesslich die wichtigsten Hss und die Druckausgabe von 1495 mit einer ‚probabilité assez sérieuse' darauf hinweisen, dass J. der Verfasser des tiefergreifenden Stabat mater sei. — [H. B.] —

Jakobus d. Ältere, Apostel, hl., siehe Johannes, Apostel, hl. No. 3.

Jakobus d. Jüngere, Apostel, hl.

1) *Fr. Maier*, Zur Apostolizität des J. und Judas. (Nach den Evangelien) (BZ 4 [1906] 164—91 u. 255—66). — 2) *E. Schwartz*, Zu Eusebius' Kirchengeschichte I. Das Martyrium J. d. Gerechten (ZntW 4 [1903] 48—61). — 3) *M. Meinertz*, Der J.-brief und sein Verfasser in Schrift und Ueberlieferung. Freiburg, Herder 1905. gr. 8°. XVI, 324. Pr. M. 7 (= Bibl. Stud. X, 1—3).

2) Ueber das Martyrium des (mit dem Alphäiden jedenfalls identischen) ‚Herrenbruders' gibt es einen Bericht bei Josephus (Antig. 20, 199 ss.) und einen in den Hypotyposen des alexandrin. Clemens (bei Eusebius, H. E. 2, 1). Die beiden Darstellungen sind schwer zu vereinigen; trotzdem sind sie kombiniert in dem Berichte des Hegesipp (Eusebius, H. E. 2, 23). *Schwartz* nennt diesen Bericht eine ‚Zusammenklitterung' und sucht das im einzelnen nachzuweisen. In vielem ist unfraglich zuzustimmen, und manche Interpolation wird sehr plausibel gemacht. Dass der Bericht nicht vollständig glaubwürdig ist, hat man auch schon früher gesehen, z. B. Tillemont, Mamachi. An manchen Stellen geht Sch. aber, wie mir scheint, zu scharf mit der Erzählung ins Gericht. — [M. M.] — 3) In dem ersten Teil dieser überaus sorgfältigen und zuverlässigen Arbeit, der allein den Hagiologen interessiert, wird die in der hl. Schrift klar genug bezeugte und von der ältesten Ueberlieferung des Abendlands allgemein, von den Theologen des Okzidents seit dem 4. Jahrh. fast allgemein festgehaltene und von den katholischen Forschern der Gegenwart einmütig vertretene Identität des Apostels J. mit dem ‚Bruder des Herrn', d. h. Vetter Jesu, mit guten Gründen verteidigt. Erst die apokryphen Klementinischen Schriften unterschieden zwischen einem Apostel Jakobus und dem ‚Bruder des Herrn'; das Protevangelium Jacobi, Eusebius und Epiphanius schlossen sich dem an, weshalb die morgenländische Kirche hierin, und zwar bis heute, vom Abendland abweicht; desgleichen die protestantischen Forscher. — [W. K.] —

Jakob v. Nisibis, hl.

1) *E. Nestle*, Die Auffindung der Arche Noas durch J. v. N. (ZKG 26 [1905] 241—43). — 2) *Fr. M. Est. Pereira*, Jacobi, episcopi Nisibeni,

Homilia de adventu regis Persarum adversus urbem Nisibis (Orientalische Studien, Nöldeke gewidmet. Giessen, Töpelmann II [1906] 877—92).

1) Hinweis, dass diese, bisher nur aus dem Martyrologium Hieronymianum bekannte Legende sich auch in der von Bedjan, Acta martyrum et sanctorum Bd. III (Par. 1892) 376 ff. hrsg. syr. Vita Eugens, des Vaters der syr. Mönche, findet. — 2) In der kurzen Einleitung S. 877 wird diese Homilie dahin gekennzeichnet: ‚Nil est nisi versio aethiopica ex contextu syriaco demonstrationis quintae Aphraatis, appellata „de bellis".' — [H. B.] —

Jakob v. Padua (sel.).

Il b. Jacopo di Padova, Protomartire della francescana Provincia di Venezia. Memorie storiche ... dai Frati Minori del Convento di S. Giacomo a Monselice. Venezia, Tipogr. Emiliana. 1904. 8°. 66.

Bescheiden bezeichnen die Verfasser (S. 4 f.) ihre Schrift nur als eine vorläufige Zusammenstellung der auf den sel. J. bezüglichen histor. Nachrichten. Sie hat eigenen Wert, indem sie, nur auf gute Quellen sich stützend, manche Irrtümer berichtigt, die sich von Wadding bis in die neuesten Werke eingeschlichen haben. Der Art ist z. B. der Nachweis, dass Padua, nicht Pieve, der Geburtsort (ca. 1275) des sel. J. war, und dass ein fast gleichzeitiger Franziskanerguardian, namens Jakob v. Padua, angenommen werden müsse, der tatsächlich aus Pieve bei Padua stammte; ebenso die näheren Umstände (21 ff.) und das Datum (9. April 1321, nicht 1319, 1322 oder gar 1221) des Martyriums (26 ff.) zu Tanal (=Bombay?) in Vorderindien. Das letzte Kapitel ist ein geschickter, juridisch gefasster Nachweis der fortdauernden Existenz und Rechtmässigkeit eines dem sel. ‚Erzmartyrer' seit seinem Tode erwiesenen Kultes; er ebnet wohl sicher der gewünschten Bestätigung desselben durch Rom die Wege. — [C. W.] —

Jakobina v. Pisa (sel.).

S. Barsotti, Un nuovo fiore domenicano. La beata Jacopina da Pisa, suora della Penitenza. Pisa, Tipogr. Simoncini 1904. 8°. 57.

Eine neue Blüte des Dominikanerordens nennt der Verf. die von ihm behandelte Selige, da er zum erstenmal auf Grund der noch vorhandenen und im Anhang (33 ff.) als Documenti inediti vollständig mitgeteilten Andeutungen und Aktenstücke versucht, die bisher der Vergessenheit anheimgefallenen Lebensumstände der als Oberin der Tertiarinnen zu Pisa um 1370 gestorbenen

J., Witwe eines (vornehmen?) Petrus Cascina, ins Licht zu stellen. Nach des Verfassers Wunsch sollte die sel. J. Patronin aller Tertiaren des Dominikanerordens werden und seine solid gearbeitete Broschüre selbst die Bestätigung des Kultes ab immemorabili herbeiführen helfen. — [C. W.] —

Jakob v. Voragine, sel.

E. C. Richardson, Voragine as a Preacher (The Princeton theog. Rev. 2 [1904] 442—64).

Januarius, hl.

1) *J. A. Reimsbach,* Le miracle de s. Janvier (Études 107 [1906] 78—93). — 2) *Per il XVI Centenario del martirio di s. Gennaro.* Napoli, d'Auria 1905. 8°. 204. [Festschrift; vgl. AB 26 (1907) 113].

Jeanne d'Arc, ehrw.

1) *Beck,* Der Dominikaner Nider über die Jungfrau v. Orleans. (Diözesanarchiv v. Schwaben 22 [1904] 192). — 2) *R. Mahrenholtz,* J. d'A. in Geschichte u. Legende (Deutschland 2 [1904] 17 ff.) — 3) *V. Pollak,* Die Jungfrau v. O. u. ihr Urbild. Prag, Calve 1906 (= Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Schillervorträge 2). — 4) *Ch. Blennerhassett,* Die Jungfrau v. O. Bielefeld, Velhagen u. Klasing 1906. kl. 8°. VII, 226 Pr. geb. M. 4 (= Frauenleben, Hrsg. v. H. v. Zobeltitz).

Da der Seligsprechungsprozess seinem Abschlusse nahe ist, behalten wir uns ein zusammenhängendes Referat über die gewaltig angewachsene J. d'A.-Literatur vor, führen nur die 1904—6 erschienene deutsche Literatur hier an und verweisen vorläufig auf *U. Chevalier,* J. d'Arc. Bio-bibliographie. Valence, Impr. Valentinoise 1905. 24°. 69 (= Sep. aus der 2. Aufl. von Chevaliers Repertoire des sources hist. du moyen-âge) und bezüglich der neuesten Literatur von 1905 und 1906 auf die Bibliographie des Theolog. Jahresberichts von Krüger und Köhler für 1905 (S. 184) und 1906 (S. 178). — [H. B.] —

Ignatius v. Antiochien, hl.

1) *P. Dietze,* Die Briefe des I. u. das Johannesevangelium (Theol. Stud. u. Krit. 78 [1905] 563—603). — 2) *K. Fruhstorfer,* Der Seelenadel des hl. I. v. A. in seinem Brief an die Römer (Kath 83 [1903] II, 343—50). [Analyse des Römerbriefes unter Hervorhebung der für die Psychologie der Hl. bedeutsamen Momente, wie Gottesliebe, Demut, Glaubensfreudigkeit.] — 3) Eine textkrit. Ausgabe (lat. u. griech. Text mit Varianten) dieses Briefes bietet *Rauschen* im 1. Heft (S. 29—38) seines trefflichen Florilegium patristicum. (Bonn, Hanstein 1904). — 4) Deutsche Uebers. der I.-Briefe von *E. Klein,* Aus der Schatzkammer hl. Väter. H. 3, 7 u. 8, siehe oben S. 19.

Ignatius v. Loyola, hl.

1) *Monumenta Ignatiana* ex autographis vel ex antiquioribus exemplis collecta. S. Ign. de L., S. J. fundatoris Epistolae et Instructiones.

5 Bde in 4°. (1903--7). Scripta de s. I. de L. Bd. I. 1904. 4°. 840. Freiburg, Herder in Komm. (= Monumenta hist. Soc. Jesu, Abteilg. II). — **2**) *J. Susta*, I. v. L.'s Selbstbiographie. Eine quellengeschichtliche Studie (MJöG 26 [1905] 45–106). — **3**) *O. Braunsberger S. J.*, Der hl. I. im Lichte der kritischen Forschung (StML 67 [1904] 241—55). — **4**) *L. Henze*, Kernsprüche der christlichen Weisheit des hl. I. v. L., verteilt auf alle Tage des Jahres. Aus dem Lateinischen. Paderborn, Schöningh ⁶1906. 16°. 464. Pr. M. 1; geb. M. 1,50. — **5**) Geistliche Uebungen des hl. I. v. L., Stifters der Gesellschaft Jesu. Aus dem span. Originaltext ins Deutsche übersetzt. Mit Anmerkungen und Erklärungen des R. P. Roothaan, früheren Generals der Ges. Jesu, aus dem Lateinischen [übersetzt] von *R. Handmann S. J.* Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz 1904. gr. 8°. XI, 304. Pr. M. 4; geb. M. 5,20. — **6**) *Ders.*, Die geistl. Uebungen des hl. I. v. L. Graz, Styria 1905. 12°. 194. Pr. M. 1,50. — **7**) Des I. v. L. geistl. Uebungen. Uebers. von *B. Köhler*, Berlin, Seemann 1906. 8°. XXXII, 168. Pr. M. 2. — **8**) *K. Holl*, Die geistl. Uebungen des I. v. L. Eine psycholog. Studie. Tübingen, Mohr 1905. gr. 8°. 35. Pr. M. 0,60 (= Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiete der Theologie und Religionsgeschichte. No. 41). — **9**) *N. Nougat*, Les exercises spirituels d' I. de L. Thèse Montauban. Impr. coopérative 1906. 8°. 99. — **10**) *D. Meunier*, Mécanique des exercises spirituels de s. I. de L. (La Quinzaine 12 [1905] 358—80). — **11**) *Suau S. J.*, La mécanique des ‚Exercises spirituels' de s. I. de L. (Études 102 [1905] 716 ff.) — **12**) *R. Maiocchi*, Una lettera di s. I. da L. al Comune di Pavia (Riv. di scienze stor. 1 [1904] 39—42). — **13**) *H. Watrigant S. J. et Debuchy S. J.*, Collection de la Bibliothèque des Exercises de s. I. Études et documents. Enghien, Bibl. de Exerc. Rue des Augustins 1906. Bis jetzt 2 Nummern erschienen (vgl. HJb 29 [1908] 679).

1) Da wir in einem der nächsten HagJber ein ausführliches Referat über Plan und Wert der von 1894–1908 auf 16 Bände angewachsenen ‚Monumenta historica Societatis Jesu' zu bringen gedenken, so sei für diesmal nur auf die übersichtl. Mitteilungen in Wiss. Beil. z. Germania 1908 No 11 S. 81—84 und in LR 34 (1908) 317 ff. hingewiesen. — 2) Die wichtigste Quellenschrift zum Leben des hl. Ordensstifters I., seine Selbstbiographie,[1]) die er in seinen letzten Lebensjahren, im Sept. 1553 u. Herbst 1555 dem P. L. Gonzalès da Camara († 1575) diktierte, wurde von *Susta* einer ruhigen und sachlichen Untersuchung unterzogen. In übersichtl. Anordnung behandelt er Entstehung und Aufbau des Werkes, seine weiteren Schicksale, Benützung durch den ersten Biographen und die lateinische Uebersetzung der Bollandisten und schliesst mit einer ansprechenden krit. Würdigung desselben. Interessant ist der Nachweis, dass die Autobiographie zugunsten der, von S. als ‚keine historiographische Grosstat' charakterisierten offiziellen I.-Biographie von Ribadeneira, schon

[1]) Span. Original hrsg. in den oben zit. Mon. Ignat. ser. IV, Bd. I.; lat. Uebers. in As Juli VII, 645–65; deutsche Uebers. v. *H. Böhmer* (1902); engl. Uebers. v. *Rix S. J.* (u. d. T. The Testament of Ign. L.) London 1900.

frühzeitig von der Oberleitung des Ordens eingezogen und unterdrückt wurde. Hoffentlich entheben uns endlich einmal die literarisch so rührigen deutschen Söhne des grossen Ordensstifters der misslichen Notwendigkeit, die historisch und psychologisch hochinteressanten ‚Selbstbekenntnisse' des Hl. immer nur in der textkritisch und textgeschichtlich ungenügenden deutschen Ausgabe des Protestanten Böhmer (vgl. HagJber f. 1903 S. 155 ff.) benützen zu müssen! — 3) In Form eines Aufsatzes weist *Braunsberger* hin auf die neue, wichtige I.-Biographie des span. Jesuiten *A. Astrain* im 1. Bd. der ‚Historia de la Compañia de Jesús en la Asistencia de España (Madrid 1902). Die Geschichte des Hl. sei hier von Grund aus neu aufgebaut und über die Gestalt des Ordensstifters eine Fülle bisher ungeahnten Lichtes ausgegossen. Das Quellenmaterial sei in umfassender Weise zusammengetragen, nicht nur der weit verstreute gedruckte Stoff, sondern auch Massen von bisher unbekannten Briefen, Gutachten, Denkwürdigkeiten, Haus- und Provinzgeschichten, Selig- und Heiligsprechungsakten. Weitaus das meiste von dem, was uns bisher über I. Grosses und Schönes überliefert wurde, werde bestätigt, noch mehr befestigt und heller beleuchtet. Br. zeigt dies an einigen Beispielen. Es wird also künftig kein Biograph des Hl. an diesem neuen Quellenwerk vorübergehen können. — 5) 6) Das gottgesegnete Exerzitienbüchlein des hl. I. wurde von dem Jesuiten *Handmann* in neuer deutscher Uebersetzung nach dem spanischen Originaltext in zwei Ausgaben herausgegeben. Während die kleinere nur den Text selbst enthält, bietet die grössere in den Anmerkungen ausserdem noch die gehaltvollen Erklärungen des früheren Ordensgenerals P. Roothaan. Für Studium und Praxis leisten diese beiden Ausgaben beste Dienste. — 7) Noch niemals wurde protestantischerseits nach dem Geheimnis des Erfolges, den sittlichen Kräften und psychologischen Mitteln der ‚fast unheimlichen Macht der Exercitia über die Gemüter' so feinsinnig, so ruhig und objektiv geforscht, wie dies der ehemalige Tübinger und jetzige Berliner Kirchenhistoriker *Holl* tut. Wenn wir auch nicht allen Einzelheiten beistimmen können und den tiefsten Grund der gewaltigen Wirksamkeit der Ex. nicht auf rein natürlichem und psychologischem Gebiete suchen, so freuen wir uns doch aufrichtig der durch keine konfessionellen Seitenblicke getrübten Forscherarbeit. Als Ergänzung der verdienstvollen Studie sei das Schlusswort

des Rezensenten im HJb 27 (1906) 173 hier angefügt, der schön und treffend bemerkt: ‚Das Geheimnis des Erfolges liegt natürlicher Weise in der vollen begrifflichen Erfassung des psychologisch äusserst wirksam gestellten Zieles (Ziel—Abkehr—Rückkehr) und übernatürlicher Weise in der betenden, durch Entsagung gestützten und durch eine vernünftige Leitung unterstützten Betrachtung dieser grossen Heilswahrheiten. Um voll verstanden zu werden, müssen die geistl. Uebungen durchgebetet und praktisch durchgemacht werden.‘ Vgl. auch Paulsens Würdigung in DLZ 26 (1905) 1613 f. — 8) Weniger gelungen ist die der protestant.-theolog. Fakultät zu Montauban von *Nougat* präsentierte These über die geistl. Exerc. des hl. I. Sie enthält wohl manche gute Beobachtungen und Bemerkungen, vermag sich aber im allgemeinen von den protestantisch-kalvinist. Vorurteilen nicht frei zu machen. — 9) Auch *Meunier* bekundet oberflächliche und verschrobene Auffassungen über den Hl. und sein Werk. — 10) Um so richtiger und sicherer sind *Suaus* Darlegungen über denselben Gegenstand. — [H. B.] —

Imelda, sel.

Die selige I. Lambertini, Jungfrau, aus dem Orden des hl. Dominikus, Schutzpatronin der Erstkommunikanten. 1322—1333. Verf. von e. Dominikanerin aus dem Kloster Prouille (Südfrankr.). Ein Lebensbild, zunächst der lieben Schuljugend gewidmet. Mit 10 Abbildgn. Münster, Alphonsus-Buchh. [1906] kl. 8°. 131. Pr. M. 1.

Die wenigen historischen Nachrichten (in As Mai III 181 ss. zusammengestellt) über die sel. I., diese zarte eucharistische Blüte, finden sich hier in leichtgefälliger, stimmungsvoller, dem Kindesalter angepasster Art verarbeitet. Nur wäre die etwas komische und bequeme Ausrede (S. 9), dass die ungenannte Uebersetzerin der Kinder wegen das Büchlein nicht mit kritisch-historischen Beweisen beladen wollte (?), sowie der Windmühlenkampf gegen moderne Hyperkritik (S. 7 f.) besser unterblieben, da gerade die historisch-kritische Behandlung der I.-Frage eine schöne und dankenswerte Aufgabe der Hagiographie wäre. Ort, Verlag und Jahreszahl des franz. Originals hätte die Verf. dagegen schon angeben dürfen. — [H. B.] —

Johanna d'Arc, ehrw., siehe Jeanne d'Arc S. 178.

Johanna Maria de Maillé, sel.

1) *L. de Chérancé O. Cap.*, La bienh. Jeanne-Marie de M. Paris, Poussielgue 1905. 12°. XVI, 288. Pr. Fr. 2. (= Nouv. bibl. franc. I. sér. Bd. 17)

[Fromm-erbaulich]. 2) *A. Ledru & L. I. Denis,* La maison de Maillé. Paris, Lemerre 1905. 8°. 3 Bde. [Handelt in Bd. I, 68—70 u. Bd. II, 111—22 von der sel. Joh. M.]

Johannes, Apostel, hl.

1) *Baunard,* L'apôtre s. Jean. Paris, Poussielgue [7]1906. 8°, XII, 446. Pr. Fr. 4.—. 2) *C. Fouard,* s. Jean et la fin de l'âge apostolique. Paris, Lecoffre 1904. 8°. XLIV, 344. Pr. Fr. 7,50. — 3) *E. Schwartz,* Über den Tod der Söhne Zebedaei. Ein Beitrag zur Gesch. des J.-Evangeliums. Berlin, Weidmann 1904 4°. 53. Pr, M. 3,50. (= Abh. d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil. hist. Kl. nF. VII, 5). — 4) *R. Seeberg,* Zur Charakteristik des Apostels J. Eine religionsgeschichtl. Skizze (NkZ 16 [1905] 51—64). — 5) *A. Berendts,* Die handschriftl. Überlieferung der Zacharias- u. J.-Apokryphen. Leipzig, Hinrichs 1904. 8°. 84. Pr. M. 2,70 (= TUnF XI, 3). [Der 1. Teil bespricht die griech. u. slav. Texte; der 2. gibt Mitteilungen über wichtige Hss in oriental. Klöstern.]

Mit diesem Bande ist 2) *Fouards* 6bändiges Werk (eine Art Anti-Renan) über die Urgeschichte des Christentums zum Abschluss gekommen und zugleich auch leider die Lebensbahn des verdienstvollen Verfassers, Prof. der Exegese zu Rouen. Vorl. Band behandelt die Zeit vom Jahre 70 bis zum Ende des Jahrhunderts. J. steht im Vordergrunde des Interesses. Das Werk wendet sich an weitere Kreise, zeugt aber von grosser Gelehrsamkeit und glänzender Darstellungskunst. Naturgemäss wird hauptsächlich die Tätigkeit des Apostels als Schriftsteller geschildert. J. ist in Begleitung eines Schülerkreises erst nach 70 nach Ephesus übergesiedelt (eine kaum haltbare Annahme!); die Gottesmutter ist in Jerusalem gestorben. Nach der Rückkehr aus Patmos ist J. in Ephesus gestorben und auch dort begraben. F. verwendet in seiner Darstellung eine ganze Reihe der teilweise sehr anmutigen Ueberlieferungen und Legenden über das Leben des Apostels. — 3) Ein ganz anderer Geist weht in der Untersuchung von *Schwartz.* Wie alles, was der Göttinger Gelehrte schreibt, so ist auch diese Studie mit einem grossen Aufwand von Scharfsinn und philologischer Gelehrsamkeit geschrieben. Leider schiesst aber die Kritik weit über das Ziel hinaus und erscheint nicht unparteiisch beim Verhör der einzelnen Zeugen. Sch. will den Aufenthalt des Apostels J. in Ephesus und seinen natürlichen Tod im hohen Alter als Legende erweisen. Dabei muss er manche Traditonszeugnisse so scharf umbiegen und entwerten, auf der anderen Seite aus manchen Spuren solche Schlüsse ziehen, dass man unmöglich zustimmen kann. Selbst Jülicher (Einleitung [[6]1906] 367) spricht von

‚kühnen Kombinationen‘. Gleich die ersten beiden Glieder der Schlusskette halten nicht. Mit Wellhausen wird Mk 10,35 ff. als vaticinium ex eventu aufgefasst, welches den Zeugentod der beiden Zebedaeussöhne anzeigen soll. Beides ist unbeweisbar, vor allem ist vom Tode der Apostel gar nicht die Rede, noch weniger vom gleichzeitigen Tode. Dasselbe gilt von dem Papiasfragment aus dem Cod. Baroccianus 142. Das Fragment ist in verschiedener Hinsicht mehrdeutig, bietet auf keinen Fall eine Handhabe zu der Annahme, dass J. und Jakobus zu gleicher Zeit den Martertod erlitten. Da Sch. aber diese Auffassung in Mk 10,35 ff. und das Papiasfragment hineinträgt, so muss er weiter kombinieren, dass Apg. 12, 2 der Tod des J. um der ephesinischen Legende willen ausgelassen sei (!). Dann kann weiter Gal. 2,9 unter den στῦλοι nicht der Apostel J. figurieren, sondern Johannes Markus ist gemeint, und dieser ist wieder von Markus, dem Vetter des Barnabas und Begleiter Pauli, zu trennen. Die Kombination von Joh. 2, 20 u. 8, 57 ist völlig willkürlich. Die Philippustradition gibt zu der scharfen Kritik keinen Anlass. Das einzig Zuverlässige an der Ueberlieferung von Philippus soll Apg. 21, 8 f. sein, und erst darum wäre sein Name in die Liste der Diakonen Apg. 6,5 aufgenommen worden und wären die Missionslegenden mit Caesarea (8, 4 ff.) abgeschlossen. Von hier aus soll der Name Philippus ins Apostelkollegium eingedrungen sein, wie auch Matthias und Matthäus dieselbe Person sein sollen! Eine ganze Reihe von willkürlichen Annahmen enthält die Untersuchung über die angebliche Zurücksetzung der Evangelien des Mt und Mk und die Bevorzugung des J. durch Papias. Die Spuren, welche für die frühe Abfassung von J. angeführt werden, sind belanglos. Das Zeugnis des muratorischen Kanons ist nichts weniger als einwandfrei, und es ist sehr die Frage, ob dem Verf. der Gedanke gekommen ist, dass die Beteiligung der zwölf Apostel an der Abfassung des Evangeliums tatsächlich die Entstehung vor der Aposteltrennung notwendig mache. Die Reihenfolge in den altlatein. Bibelhss (Mt., Joh., Lk., Mk.) hat mit einer chronologischen Anordnung nichts zu tun; es sind die apostol. Evangelien vorangestellt, das kurze Mk steht am Schluss. Die Kombination, welche Sch. über die Erfindung der Theorie von der Ergänzung der Synoptiker durch J. anstellt, reizt wiederholt zum Widerspruch, noch mehr aber was über Joh. 21 gesagt ist. Trotz des grossen

Scharfsinnes steht man nach dem Studium der Abhandlung wahrhaftig nicht unter dem Eindruck, dass der ‚lästige Nebel‘ der ephesinischen ‚Legende‘ beseitigt sei. — [M. M.] — 4) *Seeberg* zeigt den Apostel auf Grund des 4. Evangeliums, der 3 Briefe und der Apokalypse als visionär-prophetischen und als kontemplativen Geist, der aber bei all dem ein durchaus praktischer Kirchenmann, ein Hüter der kirchlichen Lehre und Gegner jeglicher zügellosen Kontemplation gewesen sei. Die konservativen Ausführungen verdienen weitgehende Zustimmung und sind besonders für Dogmatik und Einleitungswissenschaft von Wert.

— [W. K.] —

Johannes Angelo Porro, sel.

L. Raffaelli O. S. M., Vita del b. Giovanni Angelo Porro dell' ordine dei Servi di Maria. Roma, Tipogr. Salesiana 1906. 12°. XI, 256.

Johann Bapt. de la Salle, hl.

1) *B. Dillinger,* Der hl. J. B. de la S. als Pädagog. Dülmen, Laumann 1906. 8°. 140. Pr. M. 1,20. — 2) *J. Guibert,* Vie de s. Jean-Bapt. de la S. Paris, Poussielgue 1905. 12°. 295. Pr. Fr. 3,50.

Mit geschickter Hand zeigt *Dillinger* zunächst in einem kurzen Lebensbild die hohe Bedeutung des Hl. für die Entwicklung des Volksschulwesens. Durch Gründung der Kongreg. der Schulbrüder schuf der Hl. mit organisatorischem Blick und Geschick zum Wohl der arg darniederliegenden Jugenderziehung neue Lehrkräfte und die ersten Lehrerseminare und ebenso durch Einführung des Massenunterrichts in den Klassen, anstatt des Einzelunterrichtes, durch Eröffnung der ersten Gewerbeschule und der ersten technischen Sonntagschule, ganz neue, segensreiche Lehrmethoden. Die 2. Hälfte der lehrreichen Monographie macht uns mit den Schriften des Hl. bekannt und bietet daraus, nach Schlagwörtern geordnet, charakteristische Zitate, die tief hineinblicken lassen in das edle Herz des pädagogisch weitschauenden Jugendfreundes und Heiligen.

— [H. B.] —

Johann-Bapt. Vianney, sel., siehe Vianney, sel.

Johannes Chrysostomus, hl.

1) *A. Puech,* s. Jean Chrysostome (344—407). Paris, Lecoffre [5]1905. 12°. III, 200. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) *Chr. Baur O. S. B.,* s. Jérôme et s. Chr. (RB 23 [1906] 430—36). — 3) *Les auteurs Grecs.* S. Jean Chr. Homélie en faveur d'Eutrope. Paris, Hachette 1904. 8°. 37. — 4) *C. Blacha,* L'ancienne version arabe du traité du sacerdoce de s. J. Chr. Beiruth,

Alfanaid 1904. 8°. 217. — 5) *J. Cozza-Luzi,* Novae Patrum Bibliothecae Tom. X (Rom 1905) 171—94: s. J. Chr. De vita functis [= ThR 5 (1906) 265 ff.]. — 6) *J. Arbuthnot Nairn,* On the Text of the De Sacerdotio of s. Chr. (JthSt 7 [1906] 575—90). [= Textkrit. Vorarbeiten zum Folgenden.] - 7) *Ders.,* De sacerdotio of s. J. Chr. editet by *J. Arb. Nairn.* Cambridge, University Press 1906. 8°. LVIII, 192. [Beste aller Ausgaben dieser Schrift.] — 8) *G. Kopp,* Die Stellung des hl. J. Chr. zum weltlichen Leben. Diss. Münster 1905. gr. 8°. 62. — 9) *Menn,* Zur Lehre des hl. J. Chr. über das geistliche Amt (Rev. internat. de théol. 13 [1905] 87 ff., 308 ff.). — 10) *A. Nägele,* J. Chr. und sein Verhältnis zum Hellenismus (ByzZ 13 [1904] 73—113). — 11) *Ders.,* Ueber Arbeitslieder bei J. Chr. (Berichte der sächs. Ges. f. Wiss. phil.-hist. Kl. [1905] 101—42). — 12) *J. Kern, S. J.,* Ein missverstandenes Zeugnis des hl. J. Chr. für die letzte Oelung (ZkTh 29 [1905] 382—89). — 13) *E. Nestle,* Chr. on the Life of John the Apostle (The American Journal of Theol. 9 [1905] 519 f.) — 14) *O. Stark O. S. B,* Ein Lieblingsthema des hl. J. Chr. (StMBeCi 26 [1905] 546—51). — 15) *H. C. Sperbeck,* Chr. the Preacher (The Bibliotheca sacra 63 [1906] 518—27). — 16) *Chr. Papadopulos, Σχέσις τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Χρ. πρὸς τὴν Ῥώμην (Νέα Σιών* 3 [1906] 225—37). — 17) *A. Hülster,* Basilius ... J. Chr. Seine pädag. Grundsätze dargestellt in ausgewählten Kapiteln und Zitaten ... (= Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften, hrsg. v. Gansen, Keller und Schulz, Bd. 31). Paderborn, F. Schöningh 1906. 8°. S. 41—54. — 18) *E. Nestle,* Chr. in württemb. Schulen (Neues Korrespondbl. f. d. Gelehrten- u. Realschulen Württembg. 10 [1903] 449—51). — 19) *S. Haidacher,* Eine unbeachtete Rede des hl. J. Chr. an Neugetaufte (ZkTh 28 [1904] 168—93). — 20) *Ders.,* Rede des Nestorius über Hebr. 3, 1, überliefert unter dem Namen des hl. J. Chr. (ebd. 29 [1905] 192—95). — 21) *Ders.,* Rede über Abraham und Isaak bei Ephrem Syrus u. Pseudo-Chr., — ein Exzerpt aus Gregor v. Nyssa (ebd. 29 [1905] 764—66). — 22) *Ders.,* Chr.-Fragmente unter den Werken des hl. Ephräm Syrus (ebd. 30 [1906] 178—83). — 23) *Ders.,* Die Chr.-Homilie de Chananaea unter dem Namen des Laurentius Mellifluus (ebd. S. 183). — 24) *Ders.,* Drei unedierte Chr.-Texte einer Basler Hs (ebd. S. 572—82). — 25) *Vogt S. J.,* Zwei Homilien des hl. J. Chr. mit Unrecht unter die zweifelhaften verwiesen (ByzZ 14 [1905] 498—508). — 26) *G. Mercati,* A supposed Homily of Eusebius of Caesarea (IthSt 8 [1906] 114). — 27) *E. Schwartz,* Christliche und jüdische Ostertafeln. (No. XI, p. 169—84: Die Predigten des J. Chr. gegen die Juden.) (= Abh. Ges. d. Wiss. Göttingen. Phil.-Hist. Kl. nF. VIII, 6) Berlin, Weidmann 1905. 4°. 195.

Der hl. J. Chr. ist derjenige Kirchenlehrer, der bei den redegewandten Franzosen immer am meisten Sympathie gefunden. An französischen Lebensbeschreibungen des Hl. ist kein Mangel. Gleichwohl konnte die neue Biographie 1) *Puechs* nach kurzer Zeit bereits die 5. Auflage aufweisen. Der Grund davon liegt nicht nur in der Zugkraft, die an sich schon im Namen dieses Heiligen liegt, sondern auch darin, dass der Autor trachtete, die Lektüre seines Buches auch für moderne Franzosen schmackhaft zu machen, im Hl. auch den Menschen zu finden. Davon kommt es wohl, dass P. gleich einige Seiten verschwendet mit der Untersuchung, ob Chr. bei seiner

Erhebung zum Bischof nicht doch einige Regungen der Eitelkeit empfunden, und dass er moderner Geschichtsdarstellung auch dadurch entgegenkommen will, dass er — coûte que coûte — bei Chr., wenigstens in einigen Punkten, einen geistigen Entwicklungsprozess nachzuweisen sucht. Gerade bei Chr. lässt sich aber von seinen Erstlingsschriften bis zu seinen Briefen aus der Verbannung eine geradezu auffallende Einheitlichkeit und Einförmigkeit in der Richtung seines Charakters und seiner ganzen Weltanschauung beobachten. Ein beträchtlicher Teil der Biographie ist nur eine Wiederholung des Werkes vom selben Autor: St. Chr. et les moeurs de son temps. Paris, Hachette 1891; der eigentlich biographische Teil ist darob etwas zu kurz ausgefallen. Immerhin ist die Lektüre interessant und für manchen vielleicht auch erbaulich. — [C. B.] — 2) Das Resultat dieses Aufsatzes ist für den hl. Hieronymus etwas kompromittierend: auf Grund der auffallenden Aehnlichkeit in der Ausdrucksweise eines echten (Ml 22,919) und eines zweifelhaften (Ml 22,932 s.) Briefes des hl. Hieronymus verhilft *Baur* einer bisher stark bezweifelten Angabe des Facundus von Hermiane (Ml 67,678) zu ihrem Rechte. Darnach hätte der hl. Hieronymus dem Abendland eine Schmähschrift des Patriarchen Theophilus von Antiochien gegen den hl. J. Chr. durch Uebersetzung zugänglich gemacht. — [P. B.] — 8) Die prinzipielle Ansicht des grossen Pastoraltheologen J. Chr. über das christliche Vollkommenheitsideal ‚Weltentsagung und Weltleben‘ ist der Mühe der Erforschung wert. *Kopp* beschränkt sich aber darauf, nach fixiertem Schema seine These durch zahlreiche Zitate, denen jedoch mehr als einmal die Unterordnung unter den Leitgedanken abgeht, zu erhärten. Notwendigerweise hätte auch eine Charakteristik der sozialen Zustände der damaligen Zeit an die Spitze der Arbeit gehört. Die schwerfällige, selbst fehlerhafte Sprache der Abhandlung bedürfte einer gründlichen Ueberarbeitung. Zur hagiogr. Note 2 S. 8 sei bemerkt, dass Chr. nicht 397, sondern erst 398 zum Bischof erhoben wurde. Die hl. Schrift ein ‚Gegengift‘ für die Unarten der Jugend zu nennen (S. 56), fiel dem Hl. zum Glück nie ein. Sein Ausdruck lautet passend ‚*φάρμακον*‘. Zu S. 57 f. hätte der Aufsatz von Elser: Chr. und die Philosophie in ThQ 76 (1894) 550 ff. erwähnt werden sollen. Möge der Autor vor Publikation seiner Gesamtarbeit eine eingehende ‚Verfassungsrevision‘ vornehmen! — 9) *Menns* Artikel behandelt das gleiche

Thema wie die früher erschienene russische Abhandlung von V. Gladkij: Die Lehre des hl. J. Chr. über das Hirtenamt nach seinen Reden und Briefen (Kasan, 1898). Er trifft eine gute Auswahl der Stellen aus Chr., in denen der grosse Kirchenlehrer seine Anschauung über die Würde des Priesters zum Ausdruck bringt, dessen Verantwortung und dessen Pflichten als Prediger, Seelsorger und Apologet. — [C. B.] — 10) *Nägele* gibt in zwei Abschnitten eine umfassende Zusammenstellung der Urteile über Chr.'s Persönlichkeit im Wandel der Jahrhunderte und eine Schilderung des Verhältnisses, in welchem der Hl. zu den klassischen Studien stand. Er war nicht nur ein fein gebildeter Schüler des Libanius, sondern hat auch als christlicher Prediger und Schriftsteller die klassische Bildung sehr hoch geschätzt. Der Aufsatz ist, zumal durch seine Fülle von Literaturangaben, ein tüchtiger Beitrag zu einer Chr.-Biographie und zu der interessanten Frage über das Verhältnis von Christentum und Hellenismus. — [W. K.] — 11) Eine wertvolle Ergänzung zu Büchners geistreichem Werke ‚Arbeit und Rhythmus' ([3]1902) bietet der Hinweis auf eine Homilie des hl. Chr. (in psalm. 41,1 = Mg 55, 156 f.), wo von populären Wiegen-, Wander-, Kelter-, Ruder-, Spinnerinnenliedern die Rede ist. *Nägele* weiss diese Stelle durch interessante Belege aus den Klassikern und späteren Autoren zu beleuchten. — [P. B.] — 12) Eine Stelle in der 32. Matthäus-Homilie des hl. J. Chr. (Mg 57, 384) wurde gemeiniglich so erklärt, als hätten die Griechen das Oel der Kirchenlampen für heilkräftig gehalten. *Kern* († 1908) findet darin nur eine Anspielung auf die griech. Sitte, das sakramentale Krankenöl in einer Lampe in der Kirche aufzubewahren. — 13) *Nestle* zeigt, dass Chr. (in Matth.) nicht als Zeuge für das Martyrium des hl. Johannes Evang. angerufen werden kann. — 14) Ist die Uebersetzung eines englischen Artikels von D. Almond in der Downside Rev. 1902, worin die Aussprüche des Hl. über das Almosengeben zusammengestellt sind. — 15) *Sperbeck* bespricht in seinem kurzen, nichts Neues bietenden Artikel das von Chr. in seinen Predigten verwertete Gedankenmaterial (hl. Schrift, Naturbeobachtung, Literatur), seine Anwendung (den Umständen angepasst) und seine Wirkung (grosser Erfolg). Die Belegstellen sind meist der Biographie von *Stephens* entnommen. — 16) *Papadopulos* legt dar, wie die Appellation des Hl. an den Papst kein Zeugnis für den Primat enthalte. — 18) *Nestle* macht auf eine würt-

tembergische Schulausgabe (Tübingen 1701) mit sieben ausgewählten Chr.-Homilien aufmerksam. — [C. B.] — 19) Die bei Augustinus (contra Julianum) erwähnte, bisher als verschollen erachtete Rede des hl. J. Chr. ‚de baptizatis‘ ist identisch mit der in den älteren Chr.-Ausgaben (S. 171 aufgeführt) abgedruckten, lateinisch übersetzten Homilie ad neophytos, die als unecht galt und von Montfaucon und Migne in ihre Sammlung nicht aufgenommen wurde. Der Zeit und dem Ort nach fällt die Predigt in die antiochenische Periode des Hl. Die Uebersetzung stammt vom Diakon Anianus. Der Urtext ist nur in Fragmenten bei späteren Schriftstellern überliefert. Ein Bruchstück der herrlichen Homilie, deren Text S. 177 ff. von H. angegeben wird, findet sich im röm. Brevier in der zweiten Nokturn des Offiziums Pretiosissimi Sanguinis. *Haidacher* († 1908) hat seine These überzeugend bewiesen. — [W. K.] — 20) Eine interessante Nestoriusrede hat der Chrysostomus-Aushängeschild (Mg 64, 480—92) vor dem Untergang gerettet und so einen guten Dienst getan. *Haidacher* hat jetzt den alten Schild beseitigt und durch den richtigen ersetzt. Merkwürdigerweise machte um die gleiche Zeit auch Prof. *Loofs* ‚Nestoriana‘ (1905) 230 ff. dieselbe Entdeckung und bestätigt somit der eine das Resultat des anderen. — 21) Die bei Assemani II, 312—19 dem hl. Ephräm, und in Mg 65, 537—42 dem hl. J. Chr. zugeschriebene Homilie besteht aus Exzerpten, die dem Werke des hl. Gregor v. Nyssa ‚De Divinitate Filii et Spiritus S. et encomium in justum Abraham‘ entnommen sind. (Mg 46, 565—576). — 22) In vier, fälschlich dem hl. Ephräm zugeschriebenen Homilien sind echte Fragmente von Homilien des hl. J. Chr. enthalten. — 23) Die in Ml 66, 116—24 unter dem Namen des Laurentius Mellifluus gedruckte Homilie ist nur die latein. Uebersetzung einer echten Chr.-Homilie (= Mg 52, 449—60). — 24) Aus Cod. 39 der Basler Universität veröffentlicht *Haidacher* ferner zum erstenmal den griech. Text dreier, bisher nur lateinisch bekannter echter Chr.-Homilien. — 25) Die beiden Chr.-Homilien *Περὶ προσευχῆς* (Mg 50, 775 ss.) wurden von Fronton du Duc (1609—1633; t. I, 745 und 775) und dem anglikanischen Gelehrten Savile (1612: t. VI, 754—58) unter die echten Werke in ihren Chr.-Ausgaben aufgenommen. Tillemont in seinen ‚Memoires‘ etc. t. XI, (Paris 1706) 384 und Ceillier: Histoire générale des auteurs sacrés t. IX (Paris 1741) 175 äusserten zum erstenmal Zweifel. Montfaucon fügte ein neues Be-

denken hinzu und reihte darum die zwei Homilien in seiner Chr.-Ausgabe unter die Dubia. *Vogt* untersucht hier die gemachten Schwierigkeiten und kommt zu dem Resultat, dass sie unbegründet seien, und die Homilien darum an ihren alten Ehrenplatz zurückversetzt werden müssen. — 26) *Mercati* macht darauf aufmerksam, dass die Chr.-Homilie De Chananaea (cfr. No. 23) in einem koptisch. Ms des Brit. Mus. (Or. 5001) unter dem Namen des Eusebius von Caesarea enthalten ist. — 27) *Schwartz'* Monographie enthält u. a. auch eine vorzügliche und überzeugende Abhandlung über die Chronologie von 36 Chr.-Predigten aus dem ersten Jahre (386—7) seiner Kanzel-Wirksamkeit. Die wichtigste Datierung ist die der viel zitierten Weihnachtspredigt, die (gegen Usener) wieder dem Jahr 386 (so Montfaucon) zurückgegeben wird. — [C. B.] —

Johannes von Capistrano, hl.

1) *E. Jacob*, J. v. C. II. Teil. Die auf der Kgl. u. Universitäts-Bibliothek zu Breslau befindlichen handschriftlichen Aufzeichnungen von Reden u. Traktaten Capistrans. 1. Folge: Speculum clericorum — De erroribus et moribus Christianorum cum libello, qui inscribitur: Planctus multorum Christianorum, Planctus super errores religiosorum — Sermones in synodo Wratislaviensi praedicati. Breslau, Woywod 1905. 8°. 466. Pr. M. 5. — 2) *L. Lemmens O. F. M.*, Victoriae mirabilis, divinitus de Turcis habitae, duce ven. beato Joanne de C. series descripta per Fr. Joannem de Tagliacotio, illius socium et comitem atque beato Jacobo de Marchia directa. Ex cod. IX F 62 Bibl. nat. Neapolit. nunc primum integre edita. Quaracchi, Typ. Coll. S. Bonaventurae 1906. 12°. VIII, 128. — 3) *P. Mitzschke*, Wörtliche Nachschriften von Predigten Capistranos (AfSt 56 [1905] 373—76).

1) Zur Charakterisierung der Veröffentlichungen *Jacobs* gibt das Vorwort zum vorliegenden 2. Band, das starke literarische Naivität verrät, den Massstab ab. Auch die Tatsache, dass er seiner ‚auf wissenschaftlicher Grundlage' (vgl. dazu unser früheres Referat in HagJber f. 1903 S. 190 f.!) aufgebauter Biographie des Hl. nachträglich eine sehr zweifelhafte, auf nur zwei Breslauer Hss basierende Textedition, mit ebenso problematischer ‚Textkritik' nebst Erläuterungen und Notizen nachfolgen lässt, ist bezeichnend genug. Nebenbei bemerkt ist der erste (S. 12—166; S. 167—278 folgen Erläuterungen zum Text) der drei publizierten Traktate, das Speculum clericorum, eine monotone Aneinanderreihung kanonist. Texte, schon 1580 in Venedig gedruckt worden; der zweite (S. 283—382; 383—403 Erläuterungen) hat gar, wie J. Seite 404 ff. nachweist, den Kartäuser Jakob von Jüterbogk zum Verf. und wurde auch bereits 1488 zu Lübeck gedruckt, wird

aber gleichwohl, dem Titelblatt zufolge, als Werk J. v. C.'s weiter ausgegeben. S. 413—43 (S. 444—60 dazu Erläuterungen) bringt J. noch zwei, wahrscheinlich im Febr. 1453 zu Breslau von J. v. C. gehaltene Predigten zum Abdruck. Der biographische Gewinn, den J. aus diesen Traktaten zieht, ist kaum beachtenswert. — 3) Der Bericht in der belg. Chronik des Johannes Regularis, wonach ein Ordensmitbruder C.'s mehrstündige latein. Reden ‚de verbo ad verbum . . . et in membrana seriem sermonis audiendo conscripsit' veranlasst *Mitzschke* zur Frage, ob in diesen Worten der Gebrauch einer Art Stenographie angedeutet sei. Schliesslich glaubt er eine verneinende Antwort geben zu müssen. — [H. B.] —

Johannes Cini, sel.

S. Barsotti, Un nuovo fiore serafico. Il b. Giovanni Cini confessore Pisano, soldato et eremita, fondatore dei Fraticelli della Penitenza ed uno dei fondatori della pia casa di misericordia. Quaracchi, Collegio di S. Bonaventura 1906. 8°. XIV, 253.

Wertvolle Arbeit, auf glücklichen Archivfunden beruhend, durch die erstmals Licht auf die bisher unbekannten Lebensumstände des um 1332 verstorbenen (Fest 12. Nov.) und 1857 von Pius IX. selig gesprochenen Franziskaners fällt, der also kaum mehr als neuerblühte seraphische Blume bezeichnet werden kann. — [H. B.] —

Johannes Colombini, sel.

R. Chiarini, Feo Belcari e la sua vita del b. C. Arezzo, Sinatti 1904. 12°. LXIV, 109. [Vgl. AB 24 (1905) 310 f.]

Johannes Damascenus, hl.

1) *V. Ermoni,* s. Jean Damascène. Paris, Bloud & Cie 1904. 12°. 331. Pr. Fr. 3.— (= La pensée chrétienne). — 2) *S. Vailhé,* Date de la mort de s. J. D. (Échos d'Or. 9 [1906] 28—30). [Entscheidet sich für 4. Dez. 749.] — 3) *Douglas Ainslie,* John of Damascus. London, Constable [4]1906. 12°. Pr. sh. 3,6. — 4) *J. Draeseke,* Patristische Beiträge. II. Zu J. v. Damascus (ZwTh 47 [1904] 250—68). [Handelt über Inhalt, Echtheit u. Abfassungszeit der 3 Reden zur Verteidigung der Bilderverehrung.]

1) Dem Plane der trefflichen Sammlung ‚La p. chr.' entsprechend bietet *Ermoni* in systematischer, klarer Anordnung des Stoffes und sorgfältiger Auswahl der Texte Probestücke für die philos. (1. Teil mit 4 Kap.) und theol. (2. Teil mit 11 Kap.) Anschauungen des hl. Kirchenlehrers. Vorausgeschickt ist eine Einleitung (S. 1—15) über Biographie, Schriften und Stellung des Hl. in der christl. Literatur. Das beigegebene alphabetische und analytische Inhaltsverzeichnis erleichtert das Studium des anregenden Buches. In ihm

erscheint der Hl. nicht so sehr im Kampfe für die Bilderverehrung, als vielmehr als der stille Mönch in der Laura des hl. Sabbas damit beschäftigt, die theologischen Errungenschaften der griechischen Väter zu sammeln, zu ordnen, mit Hilfe der aristotel. Philosophie in lebensvollen Zusammenhang zu bringen: ein Mann von klarem Geist, reichem positivem Wissen, scharfer Argumentation, gewandter Dialektik, voll Kraft und Mut gegen den Irrtum, voll Glauben und hl. Gottesliebe: ‚der erste Scholastiker', der jene Entwicklung der theologischen Wissenschaft einleitet, die in der eigentlichen Scholastik so herrliche Früchte zeitigte. — [H. B.] —

Johannes Fisher, sel.

E. Bridgett C. SS. R., Leben des sel. J. F., Bischofs v. Rochester, Kardinals der hl. röm. Kirche und Märtyrer unter Heinrich VIII. Nach der 2. engl. Aufl. [London 1890] genehmigte Uebers. v. *J. Hartmann.* Innsbruck, F. Rauch 1904. gr. 8°. XXXIX, 493. Pr. M. u. Kr. 4; geb. M. u. Kr. 5,50.

Der französ. Uebersetzung (von Cardon, Lille 1890) dieses trefflichen, auf soliden Quellenstudien beruhenden Werkes folgte vorliegende, im grossen und ganzen flüssige und sinngetreue deutsche Uebersetzung. Es ist nach dem Plan des Verf. weder eine stilistisch und psychologisch abgerundete Biographie, noch eine Geschichte der Zeit des bischöfl. Märtyrers, sondern ‚eine geordnete Zusammenstellung von geschichtlich beglaubigten Einzelheiten seines Lebens, Wirkens und seiner Leiden' mit vielen eingestreuten kritischen und polemischen Untersuchungen über historische Einzelfragen. Der Uebersetzer hätte darum gut daran getan, manches, was noch vor 15 Jahren oder für englische Verhältnisse aktuell war, wegzulassen und das Buch im Sinne des Verfassers (S. XXXIV) auf etwas ‚kleineren Umfang' zu reduzieren. Doch auch so bekommen wir ein tief ergreifendes Bild des mutigen Charakters und herrlichen Tugendbeispieles des grossen Mannes. Als buchhändlerischer Unfug sei noch notiert, dass der aus theologischen und Erbauungswerken gewaltige Summen einstreichende Verlag für die deutschen Abnehmer seiner Bücher dieselbe Zahl von Mark verlangt wie in Oesterreich Kronen. — Eine ausführliche, feinsinnige Darstellung des Charakters und Wirkens des Seligen findet sich auch bei *Camm* Bd. I, 47 ff. (siehe oben S. 40 ff.) und bei *Spillmann* Bd. I (siehe oben S. 42). — [H. B.] —

Johannes Juvenal Ancina, sel.

J. E. Duver, Vie du b. Jean J. A. de l'oratoire de s. Philippe Néri, évêque de Saluces. Rennes. Simon 1906. 8°. XVI, 529.

Johannes Klimakus hl.

J. Pargoire, Un prétendu document sur s. Jean Climaque (Échos d'Or. 8 [1905] 372 f.) [Kurze Mitteilung, verschiedene Mss betr.]

Johannes v. Lodi, hl.

P. Cenci, Vita di s. Giovanni di Lodi, vescovo di Gubbio, publicata nell' ottavo centenario della sua morte. Città di Castello. Tip. Cooperat. 1906. 8°. 120.

Johannes v. Nepomuk, hl.

1) *A. Nürnberger,* Der Bericht eines schlesischen Zeitgenossen über die Ertränkung des hl. J. v. N. (82. Jahresber. der schles. Ges. f. vaterländische Kultur [1904] 17—35). — 2) *A. Zeisberger,* Zur J. v. N.-Frage (ThprQ 58 [1905] 721). — 3) *J. Turmel,* Savonarole et s. Jean Népomucène (Rev. du clergé franç. 48 [1906] 310—13).

1) Nach einer guten Orientierung über den Stand der J. v. N.-Frage macht *Nürnberger* in seinem Vortrage die Zuhörer mit der Vorgeschichte und den grausamen Einzelheiten des Martyriums des Prager erzbischöfl. Generalvikars J. v. N. an der Hand des wenige Tage oder Wochen später abgefassten Berichtes des Erzbisch. Johannes von Jenzenstein in seiner an Papst Bonifaz IX gesandten Klageschrift[1]) bekannt. Hierauf lenkt er erstmals die Aufmerksamkeit auf den parallelen, mit ersterem Schriftstück ganz übereinstimmenden, aber doch selbständigen, nach Angabe von Augen- und Ohrenzeugen nur 5 Jahre später niedergeschriebenen Bericht des Augustinerchorherrnabtes Ludolf von Sagan in seinem ‚Catalogus abbat. Sagan.' und in seinem ‚Tractatus de longevo schismate'. Derselbe kann von den ‚Identikern' (d. h. jenen, die behaupten, dass um jene Zeit nur ein, nämlich der 20. März 1393 von König Wenzel IV gefolterte und schliesslich in die Moldau gestürzte Kanonikus namens J. v. N. in Prag existierte) als 2. Kronzeuge beigezogen werden. Auch er spricht mit keiner Silbe davon, dass der Hl. wegen des Beichtsigills das Martyrium erlitt. Die erste Nachricht hiervon findet sich erst in der 1449/50 verfassten Kaiserchronik des Thomas Ebendorfer und beruht wohl auf einer Verwechslung oder legendarischen

[1]) ‚Acta in curia Romana', hsl in Cod. Vat. lat. 1122, No. 22; erstmals abgedruckt bei Pubitschka, Chronol. Gesch. Böhmens VII (Prag 1788). Eine Neuausgabe stellt N. (S. 35) in Aussicht.



Weiterbildung des vom König geforderten ewigen Stillschweigens. Näheres hierüber siehe in m. Artikel in KHL Bd. II, 128 ff. — 2) Auch *Zeisbergers* Miszelle hilft zur wissenschaftl. Entwertung der ‚Dualisten'-Ansicht (d. h. dass zwei gleichnamige Kanoniker um jene Zeit in Prag lebten, von denen der eine 1383, der andere 1393 unter ganz ähnlichen Umständen endigten). Er macht auf eine kurze Mitteilung in der Deutschherrnchronik (Scriptores rer. Pruss. III, 187) des Johannes v. Posilge aufmerksam, der 1376—1405 Offizial des pomesan. Domkapitels in Marienwerder und durch nahe Beziehungen über die Prager Verhältnisse wohl unterrichtet war und z. J. 1393 berichtet, dass ‚der römische König zu Prag einen grossen Doctorem utriusque juris mit eigener Hand ertränkte'. — 3) *Turmels* Antwort auf zwei Anfragen bzgl. Savonarola und J. v. N. (S. 311—13) bietet nichts Neues, höchstens seine Ansicht, dass die Kirche inbezug auf Kanonisation der Heiligen nicht infallibel sei. — [H. B.] —

Johannes der Paläolaurite, hl.

S. Vailhé und *S. Pétridès*, s. Jean le Paléolaurite, précédé d'une notice sur la Vieille Laure. Paris, Picard 1905. gr. 8°. 46. Pr. Fr. 3. (= Bibl. hag. orient. Bd. 7; zuerst in ROchr 9 [1904] 333 ff. veröffentl.)

Nach einem wertvollen geschichtl. Ueberblick über die Schicksale der ‚alten Laura', einem in der Nähe von Thecoa in der Wüste Juda in Palästina gelegenen Höhlenkloster, folgen die weniger sicheren Daten aus dem Leben eines hl. Mönches dieses Klosters, des hl. J., von dem nur überliefert ist, dass er als Ausländer zwischen 750 und 850 dorthin kam, Priester war und Hymnen verfasste. Die liturg. Gesänge der griech. Kirche an seinem Festtage (19. Apr. und 20. Juli) werden hier zum erstenmale nach 2 Hss des 11. und 12. Jahrh. ediert. Vgl. ThR 4 (1905) 520. — [C. B.] —

Johannes v. Parma, sel.

René de Nantes O. Cap., Le bienh. Jean de Parme (Ét. franc. 15 [1906] 148—167; 277—300).

Trefflich orientierender Aufsatz über die Lebensumstände des Seligen und sein Verhältnis zum Joachimismus. — [H. B.] —

Johannes Righi von Fabriano, sel.

Ciro da Pesaro O. F. M., Vita e culto del b. Giovanni R. da F. sacerdote dei Minori. Roma, Tipogr. Salustiana 1904. 8°. XII, 186.

Erste und einzige neuere Biographie des 1469 zu Fabriano in Italien geborenen, 11. März 1539 zu Massaccio gestorbenen und 7. Sept. 1903 selig gesprochenen Franziskaners, dessen stilles und gottverborgenes Leben ganz der Tugend- und Gebetsübung geweiht war. Darstellung schlicht und fromm. — [H. B.] —

Johannes der Täufer, hl.

1) *Barnabé Meistermann O. F. M.*, La patrie de s. Jean-Baptiste, avec un appendice sur Arimathie. Paris, Picard 1904. 8°. VIII, 290. Pr. Fr. 5. — 2) *J. Germer-Durand*, La patrie de s. Jean-Bapt. (Échos d'Or. 9 [1906] 226—8). — 3) *G. Pletl*, Die Verehrung des hl. J. d. T. in der Liturgie (Pastb 16 [1903/4] 397—403). — 4) *A. Loisy*, Le message de Jean-Baptiste (RHLR 10 [1905] 19—46).

Um die Ehre, die Stätte der Geburt des ‚grössten unter den vom Weibe Geborenen' und der Heimsuchung Mariens zu sein, streiten sich eine ganze Reihe von Ortschaften: Macherus, Sebaste, Jerusalem, Hebron, Yutthâ, Juda in Nephtali, Bethzacharie, Beth Chaar, Aïn Kârem. Die biblische Angabe (Lk 1, 39) ist zu unbestimmt, als dass man aus ihr sichere Schlüsse ziehen könnte. Und die Tradition vor den Kreuzzügen fliesst nicht sehr reichlich. — 1) *B. Meistermann* sucht alles mit grosser Gelehrsamkeit zusammen, was für Aïn Kârem (= St. Johann in montana) sprechen kann. Zuerst widerlegt er ausführlich die andern Hypothesen, welche auf historischen und archäologischen Irrtümern, bezw. einer unrichtigen Exegese von Lk 1,39 beruhen. Dem Protevangelium Jacobi schenkt er aber jedenfalls zuviel Vertrauen. Das hindert jedoch nicht, dass die Hypothese Aïn Kârem bei weitem die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hat. Das lebendig geschriebene Buch des gelehrten Paters ist mit einer Reihe von Abbildungen versehen. Ein Anhang handelt über Arimathäa (= Ramathaïm = Ramléh). Ausser *K. Schick* stimmen *L. Cheïkho,* welcher noch einen alten Zeugen für Aïn Kârem beibringt (Études 42 [1905] 125—27) und *A. Blanloeil* (Rev. du clergé franç. 43 [1905] 638—57) zu; Mommert (Zeitschr. d. dtsch. Palaestinaver. 1906, 214 ff.) widerspricht dagegen zu Gunsten von Yutthâ und kündigt eine von Zaccaria und eine von ihm selbst verfasste Gegenschrift an. — 3) *Pletl* stellt eine Reihe von Gebeten und Hymnen aus dem Morgen- und Abendlande zusammen. — [M. M.] —

Josaphat, hl.

E. Likowski, Die ruthenisch-römische Kirchenvereinigung, genannt Union zu Brest. Aus dem Poln. übertragen von *P. Jedzink*. Freiburg, Herder 1904. 8°. XXIII, 384. Pr. M. 6.

In dieser kirchengeschichtlich wertvollen, weil auf reichhaltigem archival. Material beruhenden Monographie ist das ganze 4. Kap. (S. 301—348) des 6. Teiles der Persönlichkeit und dem Wirken des hl. Josaphat Kunzewitsch, Erzbischofs von Polozk und Märtyrers († 12. Nov. 1623), gewidmet. In deutscher Sprache ist bisher nirgends so anschaulich und historisch genau geschildert worden, wie dieser Mönchsbischof ‚durch sein heiliges, von Seeleneifer erfülltes Leben, durch den Geist des Gebetes und der Selbstverleugnung, der ihm auch die Kraft verlieh zur Aufopferung des Lebens für die Einheit der Kirche‘, allmählich die Erneuerung der unierten Kirche auf Grundlage der Union von Brest (1596) herbeiführte. Die beiden einzigen (von slav. abgesehen) Biographien des Hl. von Contierie (ital.; Rom 1867) und von Guépin (franz.; Paris-Poitiers 2 Bde; sie ist übrigens 1898 in 2. Aufl. erschienen) werden in manchen Punkten ergänzt und korrigiert. — [H. B.] —

Joseph, Nährvater Christi, hl.

Léon de San Joaquin O. Carm.. El culto de s. José y la orden del Carmen. Barcelona, Gili 1905. 8°. 263.

Joseph v. Thessalonich, hl.

J. Pargoire, s. J. de Th. (Échos d'Or. 9 [1906] 278—82; 351—56). [Schildert die Lebensumstände des 762 geb., 15. Juli 832 gest. Erzbisch. v. Th., eines leibl. Bruders des hl. Theodor v. Studion.]

Irenaeus, hl.

1) *A. Dufourcq*, s. Irénée (IIe siècle). Paris, Lecoffre 1904. 12°. II, 202. Pr. Fr. 2 (=Les Saints). — **2)** *A. Dufourcq*, s. Irénée, Paris, Bloud & Cie. 1905. 12°. 277. Pr. Fr. 3,50 (= La pensée chrét.) — **3)** *J. Chapman O. S. B.*, s. I. and the Dates of the Gospels (JthSt 6 [1905] 563—9). — **4)** *F. Stoll*, Die Lehre des hl. I. von der Erlösung u. Heiligung. Ein Beitrag zur Dogmengesch. (Kath 85 [1905] I, 46 ff.). — **5)** *F. Schubert*, Das Zeugnis des I. über die öffentl. Lehrtätigkeit Jesu (BZ 4 [1906] 39—48). — **6)** *H. Böhmer*, Zu dem Zeugnisse des I. von dem Ansehen der römischen Kirche (ZntW 7 [1906] 193—201). — **7)** *E. Ter-Minassiantz*, Hat I. Luc. 1,46 *Μαριάμ* oder *'Ελεισάβετ* gelesen? (ebd. 7 [1906] 191 f.) — **8)** *E. Buonaiuti*, Il millenarismo di Ireneo (Riv. stor. crit. d. scienze teol. 2 [1906] 903—18).

1) Das von guter Quellen- und Literaturkenntnis zeugende und von warmer Begeisterung getragene Buch *Dufourcqs* will die Bedeutung aufzeigen, welche dem hl. I. in der Geschichte des Christentums gebührt: ‚er hat den Gnostizismus vernichtet und die christliche Theologie begründet.‘ Der Verfasser schildert deshalb nach einer Einleitung über die römische und die christliche Welt im 2. Jahrh. in 6 Kapiteln 1. die Christianisierung der römi-

schen Welt und die damit im Zusammenhang stehende Frage: Gnostizismus oder Christentum; 2. die Persönlichkeit des hl. I.; 3. seine Polemik gegenüber dem Gnostizismus; 4. seine Lehre, und zwar zunächst in ihrer Methode, 5. über den Gottmenschen, 6. über Gott und Mensch. Ein Anhang handelt über Hss und Bibliographie überhaupt zu I., weiter über das Buch ‚adversus Valentinianos' des Tertullian, für welches demselben bereits die lat. Uebersetzung des Werkes des I. vorlag, sodann über die sog. Pfaff'schen Fragmente, und endlich über I. und Marzellus von Ancyra. — 2) Im wesentlichen dieselben Gedanken gibt der Verf. in der Einleitung (S. 1—35) des zweitgenannten Buches. Den übrigen Teil desselben bildet die Uebersetzung und die Analyse des Werkes des I.: Entlarvung und Widerlegung der fälschlich sog. Gnosis. Der Text wird durch zahlreiche Anmerkungen erläutert. — Die folgenden Abhandlungen 3)—8) gehören mehr dem Gebiet der Exegese und Dogmengeschichte an. — [A. Big.] —

Isidor v. Pelusium, hl.

C. H. Turner, The Letters of s. I. of P. (JthSt 6 [1905] 70—86). [Über Entstehung, wichtigste Hss und verschiedene Ausgaben dieser Briefsammlung]. — *Kirsopp Lake*, Further Notes on the Mss of I. of P. (ebd. 270—82). [Vgl. ByzZ 14 (1905) 687].

Judas Cyriakus, hl.

I. Guidi, Textes orientaux inédits du martyre de J. C. évêque de Jérusalem (ROchr 9 [1904] 79—95; 310—32; 11 [1906] 337—51).

Guidi hat an orientalischen Texten über den legendarischen Bischof Judas Kyriakos von Jerusalem mit französischer Uebersetzung einen syrischen, koptischen und äthiopischen veröffentlicht, von welchen ersterer nur das Martyrium desselben unter Julian behandelt, letzterer hingegen nicht nur in diese Passionsgeschichte selbst in Anna, der greisen Mutter des Blutzeugen, eine neue Gestalt einführt, sondern einleitend auch von der Kreuzauffindung und der durch sie veranlassten Bekehrung des als Jude geborenen hl. J. C. handelt und mit einigen anhangsweisen Worten über das Ende Julians schliesst. — [A. Bk.] —

Judas Thaddaeus, Apostel, hl.

1) *Fr. Maier*, Der J.-Brief. Seine Echtheit, Abfassungszeit u. Leser. Ein Beitrag zur Einleitung in die Kathol. Briefe. Freiburg, Herder 1906. 8°. XVI, 188. Pr. M. 4,40 (= Bibl. Stud. XI, 1 u. 2). 2) *Ders.*, Zur Apostolizität des Jakobus u. J. (nach den Evangelien) (BZ 4 [1906] 164—91; 255—66). — 3) *Th. Barns*, The Epistle of s. Jude: a Study in the

Marcosian Heresy (JthSt 6 [1905] 391—411). — 4) *J. B. Mayor*, The Epistle of s. Jude and the Marcosian Heresy (ebd. 569—77).

1) Seit Rampf (1854) die einzige Erörterung der Probleme, welche der Judasbrief stellt, unter sorgfältiger Benützung der einschlägigen Literatur, mit philologischer Schärfe und Akribie. Bei Bestimmung des (judenchristlich-palästinensischen) Leserkreises kommt *Maier* auch kurz auf die Persönlichkeit des Verfassers zu sprechen, der ihm mit dem Apostel, dem Bruder des ‚Herrenbruders' Jakobus (= Jak. Alphäi) identisch ist. — [M. M.] —

Julian v. Le Mans, hl.

1) *A. Ledru*, s. Julien, évêque du Mans (La Province du Maine 12 [1904] 49 ff. u. ö.) — 2) *Ders.*, La mort de s. Julien à Saint-Marceau (ebd. 14 [1906] 273 ff., 305 ff., 333 f.) — 3) *G. Busson*, Les origines de l'église du Mans, Saint-Julien (ebd. 12 [1904] 341 ff., 373 ff.; 13 [1905] 17 ff. u. ö.).

Julian v. Toledo, hl.

Fr. Görres, Der Primas J. v. T. (680—90). Eine kirchen-, kultur- und literaturgeschichtl. Studie (ZwTh 46 [1903] 524—43).

Görres untersucht mit Sorgfalt die Nachrichten über den verdienten, aber etwas selbstbewussten Kirchenfürsten, dessen Gedächtnis die Kirche am 18. März feiert. Ueber J.'s Charakter fällt er übrigens ein wohl zu herbes Urteil. Derselbe ist allerdings entschieden zu tadeln, weil er sich gegenüber dem hl. Papst Benedikt II., der mit Recht einige Ausdrücke in seiner dogmatischen Denkschrift (apologia) beanstandete, unhöflich, wenn nicht anmassend benahm; aber doch darf dieser vereinzelte Fall nicht zu sehr ausgebeutet werden. Baronius, Gams und Hefele urteilen hier richtiger. — [K. B.] —

Juliana v. Lüttich, hl.

Fr. P. Corro del Rosario, Vida de s. J. de Cornelion, religiosa augustina. Siguenza 1906. 8°. VIII, 320.

Juliana Puricelli, sel.

1) *E. Gallazzi*, La patria della b. Giuliana P. del Sacro Monte sopra Varese (Riv. di scienze stor. 3 [1906] 3—10). — 2) *L. Brambilla*, Risposta alla disertazione del Rmo sac. E. Gallazzi canonico in Busto Arsizio intorno alla patria della b. Giul. P. Gallarate, Checchi, 1906. 8°. 19.

In diesen beiden Abhandlungen spielt sich eine verzwickte, noch unentschiedene Kirchturmsfehde ab, ‚épineuse question de campanilisme', wie die AB 26,148 sich hübsch ausdrücken, ob nämlich Busto Arsizio (so 1.) oder Verghera (so 2.) der Geburtsort der sel. J. P. sei. — [H. B.] —

Julius I, Papst, hl., siehe Athanasius hl. 1) S. 81.

Justin der Märt., hl.

1) Die Apologien J.'s d. M., hrg. v. *G. Krüger*. Tübingen, Mohr ³1904. 8°. VIII, 87. Pr. M. 1,25 (= Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmengesch. Quellenschriften, H. 1.) — **2)** S. Justini Apologiae duae, ed. *G. Rauschen*. Bonn, Hanstein 1904. 8°. IV, 101. Pr. M. 1,20 (= Florilegium patrist. Heft 2.) — **3)** Martyrium s. J. et sociorum, hrg. bei *G. Rauschen*, Floril. patr. Heft 3. (1905) 97—103. — **4)** Martyrium der hl. Justin . . . hrsg. bei *Klein*, Aus der Schatzkammer hl. Väter. H. 9, S. 19—28. — **5)** *I. A. Cramer*, Die erste Apologie J.'s (ZntW 5 [1904] 154 ff.; 6 [1905] 347 ff.) — **6)** *A. L. Feder S. J.*, J.'s d. M. Lehre von Jesus Christus dem Messias und dem menschgewordenen Sohn Gottes. Eine dogmengesch. Monographie. Freiburg, Herder 1906. gr. 8°. XIV, 304. Pr. M. 8. — **7)** *Ders.*, J. d. M. und die altchristl. Bussdisziplin (ZkTh 29 [1905] 758—61). — **8)** *H. Windisch*, Die Theodizee des christl. Apologeten J. Diss. Leipzig, Hinrichs 1906. gr. 8°. 49. Pr. M. 1,20. — **9)** *G. Krüger*, Zu J. (ZntW 7 [1906] 136—39). — **10)** *L. Laguier*, Le millénarisme de s. J. (Rev. du clergé fr. 39 [1904] 182—93).

Beide Ausgaben von 1) *Krüger* und 2) *Rauschen* haben sorgfältig revidierten Text; die von R. ist für Schulzwecke geeigneter wegen der latein. Uebersetzung und des trefflichen Kommentars bei den wichtigsten Partien. — 3) Auch den handlichen, griech. und latein. Text des J.-Martyriums werden alle Freunde altchristl. Literatur dankbar begrüssen. — 5) *Cramer* sucht mit Hilfe des Eusebius die ursprüngliche Bittschrift J.'s wiederherzustellen, indem er überzeugt ist, dass beide Apologien von einem alexandrinischen Judenchristen stark interpoliert worden seien, — also eine der so wenig aussichtsvollen Teilungshypothesen! Am Schlusse gibt er eine deutsche Uebersetzung der nach seiner Meinung echten Stücke. — 6) In der Einleitung zu seiner schönen Monographie (S. 1—43) verbreitet sich P. *Feder* über die Bedeutung J.'s im allgemeinen und seine Beurteilung im Laufe der Zeit. Der Hauptteil der Arbeit ist rein dogmengeschichtlich. Es erscheint als zweifellos, dass J. gleich anderen vornizänischen Vätern in seiner Christologie subordinatianisch lehrte. — 7) In seiner Spezialabhandlung verweist *Feder* gegen Funk (Abh. und Unters. I [1897] 173) auf Justin Dial. cp. 47, wonach zum Judentum abgefallene Heidenchristen zur kirchlichen Busse zugelassen worden seien. Die Stelle kann aber m. E. gut von rein privater Busse verstanden werden. — 10) Die Grundlagen von J.'s Chiliasmus findet *Laguier* in der platonischen Philosophie und in der allegorischen Exegese; J. verlangt aber nicht von allen Annahme seiner Ideen, die auch nicht als häretisch zu betrachten sind. — [K. B.] —

Juvenal, hl., siehe Cassius, hl. S. 113.

Jvo, hl.

L. Esnault. Vie de s. Yves de Bretagne, prêtre de l'ordre séculier de la pénitence. Mayenne, Poirier 1904. 8°. 45.

Kajetan, hl.

R. de Maulde La Clavière, s. Gaietan (1480—1547). 2. éd. revue et corrigée. Paris, Lecoffre 1905. 12°. VIII, 201. Pr. Fr. 2 (= Les Saints).

Im Jahre 1902 erschien dies Buch in erster Auflage, wurde aber bald darauf vom Verlage zurückgezogen, da ernste Bedenken gegen dasselbe laut geworden waren (vgl. Civ. catt. [1903 Mai] 287 ff.; StML 63 [1902] 230; AB 22 [1903] 119 f.; LR 30 [1904] 4 ff.). Mag es dem Verf. auch gelungen sein, geistreich und geschickt das den Heiligen umgebende Renaissancezeitalter zu schildern, so müssen wir doch gegen das Werk als Heiligenbiographie Verwahrung einlegen. In erster Linie scheinen die Quellen und die Hilfsliteratur nicht genügend gekannt zu sein; sicher aber sind sie nur sehr oberflächlich verwertet. Bezüglich des zweiten Hauptbedürfnisses eines guten Heiligenlebens, der richtigen Darstellung des Uebernatürlichen im Leben und Wirken des Heiligen, fehlt dem Verfasser jedwedes Verständnis. Gnade, Aszese und Mystik sind ihm unbekannte Begriffe. Infolgedessen macht sich ein seichter und abstossender Rationalismus geltend. Ein Heiligenleben ist es nicht! Und die 2. Auflage? Mit Ausnahme einiger gemilderter, allzu rationalistisch klingender Ausdrücke ist das Buch wesentlich dasselbe geblieben. Vom Standpunkt einer gesunden und kirchl. Heiligenlebensbeschreibung müssen wir darum das Buch als verunglückt und verfehlt abweisen. — [L. H.] —

Kallistus, Papst, hl.

G. Esser, Die Bussschriften Tertullians De paenitentia und De pudicitia und das Indulgenzedikt des Papstes K. Bonn, Progr. 1905. 8°. 29. — *F. X. v. Funk*, Das Indulgenzedikt des Papstes K. (ThQ 88 [1906] 541—68). [Beide Abhandlungen betreffen die Geschichte der Bussdisziplin; F. hält gegen E. aufrecht, dass jenes Edikt eine einschneidende Neuerung in der Busspraxis bedeute.]

Karl Borromäus, hl.

1) *A. Cantono*, Un grande Riformatore del secolo XVI. Firenze, Libreria editrice Fiorentina 1904. 8°. VII, 91. — 2) *M. C. Papalardo*, s. C. B. Studio psicologico. Palermo, A. Reber 1905. 12°. 277. Pr. M. 3. (Rez. in AB 25 [1906] 521 f.] — 3) *C. Locatelli*, Il 4. Novembre 1604. Memorie e Documenti. Milano, Libreria Arcivescovile (R. Ghirlanda) 1904.

4°. 78. — *Ders.*, Il 4. Novembre 1605 . . . Milano 1905. 88 S. — *Ders.*, Il 4. Novembre 1606. ebd. 1906. 69 S. Pr. je 1 Lire. — 4) *E. Wymann*, Spuren K. B.'s in Uri (Schweiz. Rundschau [1905/6] 346—53). — 5) L'ultima lettera scritta da s. C. B. (Boll. stor. d. Svizzera ital. 26 [1904] 56 f.)

1) Gesunde hagiographische Anschauungen bekundet *Cantono* in der programmatischen Einleitung (S. 1—39) über die ‚moderne Hagiographie und methodolog. Kriterien', die beinahe die Hälfte der Broschüre einnimmt. C. verlangt von der italien. Heiligenlebensbeschreibung mehr kritischen Sinn, tiefere histor. und psychologische Auffassung und grössere Sorgfalt in der stilist. Darstellung. Leider kommen diese Prinzipien in der sich anschliessenden Biographie des hl. K. B. nicht genügend in Anwendung, oder wenigstens nicht zur Entfaltung, da auf so beschränktem Raum das Charakterbild und die tatenreiche Wirksamkeit des seeleneifrigen Kirchenfürsten kaum in grossen Linien gezeichnet werden können. — 3) Alljährlich auf das Fest des hl. K. B. gibt *Locatelli* einen ziemlich raumverschwenderisch gedruckten Quartfaszikel heraus, der zunächst berichtet, was drei Jahrhunderte früher anlässlich der Vorbereitung auf die Heiligsprechung K.'s (1610) in Mailand geschah; sodann kommen in buntem Wechsel allerlei gedruckte und ungedruckte Schriftstücke (Briefe, Festpredigten, Wunder- und Festberichte, Testament des Hl. etc.) zum Abdruck. — [H. B.] —

Karl d. Gr., hl.

1) *J. de La Servière*, Charlemagne et l'église. Paris, Bloud & Cie. 1904. 16°. 64. Pr. Fr. 0.60 (= Science et religion). — 2) *L. Leclère*, A propos du couronnement de l'an 800. (Mélanges P. Frédéricq. Bruxelles. Lamertin 1904.) S. 181—7. — 3) *W. Ohr*, Die Kaiserkrönung K.'s d. Gr. Eine kritische Studie. Tübingen, Mohr 1904. gr. 8°. XI, 155. Pr. M. 3,60. — 4) *Ders.*, Die Ovationstheorie über die Kaiserkrönung K.'s d. Gr. (ZKG 26 [1905] 190—213). — 5) *K. Hampe*, Zur Kaiserkrönung K.'s d. Gr. (ebd. 26 [1905] 465—7). — 6) *G. Meyer von Knonau*, Die Heiligsprechung K.'s d. Gr., ein Moment im Kampfe zwischen Kaisertum und Papsttum. (Züricher Taschenbuch auf das Jahr 1904, nF 27 [1904] 65—76). — Der Vollständigkeit halber seien noch weiter notiert: 7) *P. Macherl*, K. d. Gr. Ein Lebensbild. Graz, Styria 1906. [Volkstümlich.] — 8) *J. Paulicsek*, K. d. Gr. Ein Geschichtsbild zur feierl. Enthüllung des Denkmals an der St. Peterskirche. Wien, Lechner 1906. Lex. 8°. 35 mit Abb. und 1 Tafel. Pr. brosch. M. 1. — 9) *W. A. B. Coolidge*, Charlemagne and the Passage through the Alps 773 (The English Hist. Rev. 21 [1906] 493—505). [Versucht nachzuweisen, dass K. d. Gr. bei seinem Alpenzug nicht über den Mont Cenis, sondern den Mont Genèvre gezogen sei. Vgl. dagegen Holder-Egger in NA 32 (1907) 520.] — 10) *Wolfram*, Das Monogramm K.'s d. Gr. (Beil. z. Allg. Zeitg. 1905, I, 22 f. und 215.) — 11) *J. Lechner*, Das Monogramm in den Urkunden K.'s d. Gr. (Beil. z. Allg. Zeitg. 1905, III, 331 f.) — 12) Monumenta Germaniae historica. Die

Urkunden der Karolinger. I. Bd. Die Urkunden Pippins, Karlmanns und K.'s d. Gr. Unter Mitwirkung von *Dopsch, Lechner* und *Tangl,* bearb. von *E. Mühlbacher.* Hannover, Hahn 1906. 4°. XI, 586. Pr. M. 20. — **13)** ***M. Dreger,*** Die Stoffe aus dem Reliquienschreine K.'s d. Gr. (Oesterreichische Rundschau 1906, S. 175—79.)

1) *Servière* will, wie der Titel seines Buches sagt, die Beziehungen K.'s d. Gr. zu der Kirche schildern. Nach einer Charakterisierung des grossen Kaisers gibt er ein Bild von der fränkischen Kirche vor K., zeichnet dann dessen Tätigkeit für die Kirche, seine Beziehungen zum Papste, den Bischöfen, den Synoden, Bischofswahlen u. s. w. Manchmal hat der Verf. die Schattenseiten sowohl an der Persönlichkeit K.'s, als auch an seiner ganzen Stellungnahme zur Kirche zu wenig hervorgehoben und der Widerspruch, den W. Ohr in der HV 8 (1905) 57—62 seinen Aufstellungen entgegenbringt, ist nicht ganz unberechtigt. — 2) Der Aufsatz *Leclères* will die Frage beantworten: aus welchem Grunde hat Papst Leo III K. d. Gr. ohne das feierliche Zeremoniell gekrönt, das sich für eine Kaiserkrönung ziemte? Er kommt auf Grund der Quellen, die er vereinigen zu können glaubt, zu folgendem Resultate: 1. K. d. Gr. war nicht überrascht, die Kaiserkrone zu empfangen, sondern nur, sie unter diesen Umständen zu empfangen. Nicht die Wiederherstellung des Imperiums an sich, sondern nur die Krönung an diesem Tag war eine Improvisation Leos III. 2. Wenn Leo III nicht eine Entscheidung K.'s über Datum und Krönungszeremoniell etc. abwartete, so tat er es, weil er alles vermeiden wollte, was eine Inferiorität des Herrn der Kirche gegenüber dem neuen Kaiser zum Ausdruck gebracht hätte. Bezeichnend hiefür ist namentlich die Biographie Leos III im Liber pontificalis, deren Verfasser wohl Leo nahestehenden römischen Klerikerkreisen angehört. Während sie sonst über alles ausführlich berichtet, schweigt sie davon, dass der Papst als erster dem Kaiser die Adoratio erwies, welche alle andern Quellen bezeugen. Daraus erklärt sich denn auch die Ueberraschung K.'s. Nicht umsonst wurde 813 Ludwig der Fromme in der Kapelle in Aachen ohne das Beisein des Papstes gekrönt. — 3) Der eben besprochene Aufsatz war schon gedruckt, und nur in Anmerkungen konnte sein Verfasser noch Stellung nehmen zu dem Buch von *Ohr.* Dieser lehnt die bisherige Theorien über die Kaiserkrönung ab. Nach ihm stammte die Idee der Kaiserkrönung von Leo III und seinen Freunden; sie war keine Rechtshandlung, sondern

4°. 78. — *Ders.*, Il 4. Novembre 1605 . . . Milano 1905. 88 S. ... Il 4. Novembre 1606. ebd. 1906. 69 S. Pr. je 1 Lire. — 4) ... Spuren K. B.'s in Uri (Schweiz. Rundschau [1905/6] 346—5?... lettera scritta da s. C. B. (Boll. stor. d. Svizzera ital. ?...

1) Gesunde hagiographische Anschau... der *Cantono* in der programmatischen Einl... i Be- über die ‚moderne Hagiographie und me... ‚ache, die beinahe die Hälfte der Broschür... erklärt langt von der italien. Heiligenleb... ane im kritischen Sinn, tiefere histor. u... prochen fassung und grössere Sorgfalt i... Aufsatz Leider kommen diese Prinzipien ... sprechen den Biographie des hl. K. B. ni... piissimo oder wenigstens nicht zur En... an, dass tem Raum das Charakterb... dieser Worte samkeit des seeleneifriger... . Nun ist aber Linien gezeichnet werd... entnommen, welche das Fest des hl. K. B. ... im Unterschiede, dass verschwenderisch ge... ... tori eingefügt ist. Diese zunächst berichtet, ... der Krönung nach der Eides- der Vorbereitung ... gen worden und wurde bei der Mailand geschah ... eben bezeichneten Weise abge- allerlei gedruc... ...pe glaubt zwar das Motiv Leos III Festpredigten ... dessen Dankbarkeit suchen zu müssen, Hl. etc.) zur... ...m den wesentlichen Punkten Ohr zu. —

... Tode des Papstes Viktor IV ward auf Veran- ...alds von Dassel, des mächtigen Kanzlers Fried- ... Paschalis III als Gegenpapst gegen Alexander III ...lt. Einen Bundesgenossen gewann Friedrich I ... König Heinrich II von England, der auf der Ver- ...mlung von Clarendon 1164 die königliche Gewalt ...über der Unabhängigkeit des geistlichen Standes ...weitert hatte. In dieser Zeit des Sieges über das Papsttum wurde K. d. Gr. heilig gesprochen. Er hatte die Herrschaft über die Kirche seines Reiches, über ihre Einrichtungen und über ihre Träger seiner Reichsordnung einverleibt, und repräsentierte so die Macht des Kaisertums. Am 29. Dez. 1165 verkündete der Erzbischof Reinald zu Aachen im Namen Paschalis III K. d. Gr. als Heiligen der kath. Kirche. Aber nur stillschweigend wurde anfänglich die Verehrung geduldet. Ein späterer Papst jedoch, der von der ganzen Kirche anerkannt war, scheint im 13. Jahrh. die Heiligsprechung wiederholt zu haben. Ein Schreiben des Bischofs Eberhard von Konstanz vom Jahre 1272, wel- ches zur Feier des Festes des hl. K. d. Gr. auffordert, lässt

1) J... 1904. 16°... A prop... Lame... Eine... 4) ... [...

n, dass Gregor IX die Kanonisation ausge-
habe. — [A. Big.] —

n von Compiègne, sel., siehe Compiègne S. 114 f..

Karpus, hl.

Carpi, Papyli et Agathonices, ed. bei *G. Rauschen*, Heft 3, S. 21 f. u. 89—96. Bonn, Hanstein 1905. ım der hhl. Papylus und Agathonike in: Die s dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte. 17. — 3) *E. Klein*, Aus der Schatzkammer kten IV. Die Leiden des K., Papylus und

ächlich nach Harnack (TU III, echten aus der Zeit des Mar- artyrer-Akten der hhl. K. (Bisch. s und Agathonike, wie sie der griech. enthält, mit latein. Uebersetzung wieder. k hält R. fest, dass Papylus Diakon in Thya- nicht Wanderprediger war. — 2) Die deutsche setzung von *Rauschen* ist klassisch zu nennen, ährend 3) *Kleins* Uebertragung freier und populärer ist. — [L. H.] —

Karterius, hl.

Acta s. Carterii Cappadocis. Das Martyrium des hl. K. aus Kappadokien, hrsg. von *J. Compernass*. II. Teil: Untersuchungen und Anmerkungen. Bonn, Georgi 1905. 8°. 89. Pr. für beide Teile zus. M. 3.

Zu den 1902 (siehe HagJber f. 1903 S. 195 ff.) veröffentlichten griechischen Akten des hl. K. lässt nun *Compernass* einen ausführlichen philologisch-historischen Kommentar folgen, der verschiedene Spezialfragen behandelt, zunächst eine Kollation einer zweiten, bisher unedierten Hs der Acta (Cod. gr. 33 der Biblioteca della Missione Urbana zu Genua), und auszügliche Paralleltexte, sodann kurze Inhaltsangabe der Acta und einige Kultusnotizen und schliesslich in langer Reihe literargeschichtl. und philologische Noten und Anmerkungen bietet. Ein drittes in Aussicht gestelltes Bändchen wird sich noch weiter mit dem Gegenstand befassen. Der unbekannte Verf. der Acta, die C. dem 7. Jahrh. zuweisen möchte, zeigt eine gewisse Vorliebe für Wundermotive und Schilderung von Grausamkeiten. Das Martyrium des nach C. aus Caesarea in Kappadozien stammenden hl. Priesters K. fällt in die Zeit der diokletian. Christenverfolgung. — [H. B.] —

Kaspar del Bufalo, sel., siehe Bufalo, sel. S. 109 f.

Kassian, sel. O. Cap., Mart., siehe Agathangelus, sel. S. 63.

Katharina v. Alexandria, hl.

O. Beckers, Das Spiel von den 10 Jungfrauen und das Katharinenspiel untersucht und hrsg. Breslau, Marcus 1905. 8°. VIII, 157. Pr. M. 5 (= Germanist. Abhandlungen begr. v. Weinhold, hrsg. v. Vogt. 24. Heft). [Steht dem oben S. 125 gen. Dorotheaspiel örtl. u. zeitl. sehr nahe, wohl zw. 1340 und 1350 entstanden.]

Katharina v. Bologna, hl.

J. E. Duver, Vie de s. Catherine de B. Rennes, Simon 1905. 8°. XVI, 461.

Katharina v. Ricci, hl.

F. M. Capes, s. Catherine de R. Her Life, her Letters, her Community. London, Burns & Oates 1905. 8°. 330. Pr. sh. 7,6.

Eine schöne Aufgabe wäre es, wenn uns jemand auch einmal mit einer guten deutschen Biographie der Dominikanerin K. v. R. beschenken und damit eine wirkliche Lücke in unserer hagiogr. Literatur ausfüllen würde. Es sei darum auf den reichen biographischen Stoff und vor allem auf die sich durch klassische Eleganz auszeichnenden Briefe der Heiligen hingewiesen. Der engl. Biograph Capes hat, wie Bremond in der LR 33 (1907) 415 zeigt, wohl mit Geschick und grosser Verehrung, aber nicht mit entsprechender Kritik und Quellenmässigkeit sein Thema behandelt. — [H. B.] —

Katharina v. Siena, hl.

1) *A. Kolb,* Die Briefe der hl. K. v. S. Ausgewählt, eingeleitet und deutsch hrsg. Leipzig, Zeitler 1906. 8°. 211. Pr. M. 4,50; geb. M. 6. — 2) *Hugueny O. Pr.,* Vie de s. Catherine de S. par le bienh. Raymond de Capoue. Traduction nouvelle sur les documents originaux. Paris, Lethiellieux [1904]. 12°. XII, 497. — 3) *V. D. Scudder,* s. C. of S. as seen in her Letters. London, Dent 1905. 8°. 362. Pr. sh. 6. — 4) *Roberts,* s. C. of S. and her Times. New-York, Putman 1906. 8°. VIII, 300. Pr. sh. 2,75. — 5) *Chavin de Malan,* Storia di s. C. da S. Versione italiana e prefazione di P. Vigo. Siena, Tipogr. pontif. S. Bernardino 1906. 12°. XXIX, 256. — 6) *E. G. Gardner,* s. C. of S. (The Hibbert Journ. 4 [1906] 570—89). — 7) *L. Felix-Faure-Goyau,* s. C. de S. (La Quinzaine 70 [1906] 433—54.

1) Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es, dass man protestantischerseits manchen unserer grossen, kirchlichen Idealgestalten Interesse abzugewinnen beginnt, und zwar ganz mit Recht: Seelenadel — und solchen hauchen unsere Heiligen aus — zieht unwillkürlich edle Seelen an; Geistesgrösse imponiert. Auch die Vorrede zu vorl. Briefausgabe ist von lebhafter Begeisterung durchweht. Manch

feine, frische Charakteristik und Bemerkung findet sich da, so dass wir gerne mit einigen Entgleisungen wohlwollend Nachsicht haben. Die Herausgeberin hat mit geschickter Hand 42 der bedeutendsten Briefe K.'s an den Papst, die Kardinäle, Adelspersonen, Priester, Ordensleute etc. ausgewählt und in fliessendem Deutsch wiedergegeben. Gut schreibt sie S. 17 f. u. a. über diese Briefe und K.'s Schreibart: ‚Im rein Beschaulichen zeigt sie sich nicht versonnen, noch von reicher Imagination. Auch für die tiefsinnigsten Probleme ist sie's zufrieden, den Boden des Katechismus zu durchmessen; ihr Sinn ist das Reale, ihr staatsmännisches Talent verrät sich in der starken Logik, dem prachtvollen Aufbau ihrer Briefe. Vielleicht fällt gerade das Unspekulative ihres starken Geistes mit ihrer politischen Begabung zusammen, wie dies in grösserem Massstab bei Dante zutage trat, und ihre Briefe sind deshalb von ungleich höherem Interesse als ihre anderen Schriften, weil sie uns von dem Interessantesten an K., und das ist ihre Persönlichkeit, am meisten verraten.' Die typographische und buchhändlerische Ausstattung zeichnet sich durch einfache, aber geschmackvolle Noblesse aus. — 2) Die neue französische Uebersetzung dieser erstklassigen K.-Biographie weckt in uns den Wunsch, es möchte auch einmal eine deutsche Bearbeitung in Angriff genommen werden, zumal da wir ja eine neue, gute Ausgabe des lateinischen Originaltextes (Rom 1899) besitzen. — 5) Nach mehr als einem halben Jahrhundert lebt *Chavins* erbauliche K.-Biographie (erstmals Paris 1846 gedruckt), die schon 1847 ins Deutsche übersetzt worden war (2. Aufl. 1874), in einer italien. Ausgabe neu auf. — 6) *Gardners* Aufsatz ist ein Vorläufer einer neuen (unterdessen 1908 erschienenen) K.-Biographie, die manche inedita verspricht. — [H. B.] —

Klara, hl.

1) *Demore*, Leben der hl. Kl. v. Assisi, ersten Aebtissin des Klosters St. Damian. Neubearb. von *P. B. Schmid O. S. B.* Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz. 1905. 8°. VIII, 286. Pr. M. 2 (= Die Heiligen der Kirche. 1. Bd.). — 2) *A. Goffin*, La vie et légende de Madame Saincte Claire, par frère Françoys Dupuis 1563. Texte publié d'après le Ms de la Bibl. de Lyon. Paris, Bloud & Cie. 1906. 12°. 125. Pr. Fr. 1,20 (= Science et relig. No. 435 u. 5). — 3) *U. d'Alençon O. Cap.*, Notice d'un Ms du 15me siècle relatif à s. Claire (Ét. franc. 14 [1906] 320 f.). — 4) *E. Wauer*, Die Entstehung und Ausbreitung des Klarissenordens, besonders in den deutschen Minoritenprovinzen. Leipzig, Hinrichs 1906. gr. 8°. 179. Pr. M. 4,80. — 5) *A. Cholat*, Le Bréviaire de s. Claire conservé au couvent de Saint-

Damien à A. et son importance liturgique. Paris, Fischbacher 1904. 8°. 64. Pr. Fr. 3 (= Opuscules de crit. hist. Heft 8). — **6)** *K. Groos,* Die alemannische Sprache zu Villingen in Baden am Ende des 15. Jahrh., bearbeitet nach einer Hs [resp. Uebersetzung der Vita s. Clarae des Thomas von Celano] der grossherzogl. Bad. Hof- u. Landesbibliothek. Eine grammatische Darstellung. Lüttich, J. Godefroid 1904. 12°. 157 [Philolog. Untersuchung].

1) Vor nunmehr 50 Jahren (1856) erschien die franz. Originalausgabe erstgen. Kl.-Biographie von *Demore.* Ein Jahr später ward sie von P. Lechner O. S. B. ins Deutsche übersetzt. Vorliegender Neubearbeitung von *P. B. Schmid* müssen wir leider unsere Anerkennung versagen, da die Darstellungsweise des Heiligenbildes veraltet (nicht scharf und phsychologisch herausgearbeitet) ist und die Resultate der histor. Forschung der letzten 5 Dezennien nicht genügend nachgetragen wurden. Wir erinnern nur an die hocherfreulichen Fortschritte der Franziskusforschung, an die wichtige Abhandlung von P. Lemmens in RQ 16 (1902) 93 ff. über ‚die Anfänge des Clarissenordens‘, wonach bei D. Buch II Kap. 2 u. 3 manches als unhaltbar abgeändert werden müsste. Ebenso sind in Buch II Kap. 9 u. 10 manche der Angaben über die sel. Agnes von Böhmen gänzlich veraltet; so hätte vor allem der Schlusssatz S. 116 anders gelautet, wenn der Neuherausgeber es nicht übersehen hätte, dass Agnes unterdessen 1874 selig gesprochen wurde. — 2) *Goffin* bietet ein Kabinettstück einer mittelalterlich-naiven Heiligenlegende, nämlich die vom Minderbruder Fr. Dupuis in der Mitte des 16. Jahrh. besorgte Bearbeitung der Kl.-Vita des Thomas von Celano. Die typographische Ausstattung ist musterhaft einfach und nobel. — 4) Über *Wauers,* ‚mit Fleiss, guter Methodik und ohne Tendenz geführte Untersuchung‘ siehe LR 34 (1908) 67 f. — 5) *Cholats* Ansichten über Schreiber, Benutzer und Entstehungszeit des St. Kl.-Breviers zu Assisi scheinen nicht haltbar zu sein (vgl. RQH 77 [1905] 662). Jedenfalls aber wird die Liturgik mehr Interesse an dieser immerhin ehrwürdigen Reliquie finden als die Geschichte. — [H. B.] —

Klemens v. Achrida, hl.

1) *P. A. Lavrov,* Die neuesten Forschungen über den slavischen K. (Arch. f. slav. Philol. 27 [1905] 350—72). — **2)** *Ders.,* Zwei Lobreden, vielleicht von K. geschrieben (ebd. 373—84). — **3)** *V. Jagic,* Meine Zusätze zum Studium des slav. K. I.: Sind die beiden pannonischen Legenden von K. verfasst? II.: Hat Bischof K. für eine seiner Homilien den Text des Freisinger Denkmals vor Augen gehabt? (ebd. 384—412). — **4)** *Ders.,* Zur Frage nach dem Verhältnisse des Freisinger Denkmals zu einer Homilie von Kl. (ebd. 28 [1906] 256—61).

Die Cyrill-Method-Forschung hat in neuerer Zeit wichtige Fortschritte gemacht, besonders seitdem man dem bedeutendsten Schüler und Biographen der beiden Slavenapostel, dem 916 als bulgarischer Missionsbischof gestorbenen hl. K. v. A., und seinen Schriften grössere Aufmerksamkeit zuwandte (vgl. auch DThc Bd. III, 134 ff.). 1) und 2) Während *Lavrov* den reichen Vorrat an hsl kirchenslav. Material durchforschte, um die Autorschaft K.'s bzgl. der ‚pannon. Legenden' (=Vitae ss. Cyr. et Meth.) und zwei neuer Homilien festzustellen, betrat *Vondrák* in einer tschech. Publikation der Prager Akad. der Wiss. 1903 über ‚Studien aus dem Gebiete des altslav. Schrifttums' den Weg der inneren Beweisführung auf Grund eingehender Analyse der sprachlichen Eigentümlichkeiten der dem hl. Kl. zugeschriebenen Schriften. — 3) u. 4) Ihm tritt jedoch wegen zu rasch gezogenen Schlussfolgerungen *Jagić* entgegen. L. u. V. halten K. für den Verf. der beiden pannon. Legenden, während J. zwei Verfasser annimmt. Sichere Resultate über Person, Zeit und Ort der Abfassung sind noch nicht erzielt; trotzdem sind die mühsamen und scharfsinnigen Arbeiten der Beachtung wert. — [H. B.] —

Klemens Maria Hofbauer, sel.

G. Freund C. SS. R., Der sel. Kl. M. H. Gedrängte und übersichtliche Darstellung seines Lebenslaufes. Wien, H. Kirsch 1905. kl. 8°. 208. Pr. geb. M. 1,20.

Inneres Seelenleben und äusseres Wirken des milden ‚Apostels Wiens' wird hier in frischer, origineller Stilart, durch zahlreiche, packende Episoden gewürzt, dargestellt. Das reich und gut illustrierte Büchlein ist im Preise staunenswert billig, und eignet sich wegen seines leichten und gefälligen Stiles, der glücklichen Stoffauswahl und seines gesunden Urteils zu privater und gemeinsamer Lesung für alle Alters- und Berufsklassen. — [H. B.] —

Klemens v. Rom, hl.

1) *W. Bousset*, Die Wiedererkennungsfabeln in den pseudoklement. Schriften, den Menächmen des Plautus und Shakespeares Komödie der Irrungen (ZntW 5 [1904] 18—27). — **2)** *J. Franko*, St. Kl. in Chersonesus. Lemberg 1906. 8°. XVII, 307. — **3)** *E. Gebhardt*, s. Cl. et le mythe de la bête (L'Austrasie [1906] 385—42). — **4)** *A. Hilgenfeld*, Die Einleitungsschriften der Pseudo-Clementinen (ZwTh 48 [1905] 21—72). — **5)** *Ders.*, Der Cl.-Roman (ebd. 49 [1906] 66—133). — **6)** *H. U. Meyboom*, De Cl.-Roman. Groningen, Wolters, 2 Bde. 1904. 8°. 415 u. 283. — **7)** *P. Montagne*, La doctrine de s. Cl. de R. sur la personne et l'oeuvre du Christ (Rev. thom. 13 [1905] 296—312; 14 [1906] 145—66). — **8)** *H. Waitz*,

Die Pseudoklementinen. Homilien und Rekognitionen. Eine quellenkrit. Untersuchung. Leipzig, Hinrichs 1904. 8°. VIII, 396. Pr. M. 13 (= TUnF X, 4). [Ueber diese u. andere pseudoklem. Lit. vgl. das fachwissenschaftl. Referat in AB 24 (1905) 138 ff.].

Kolland, Engelbert O. F. M., (Mart.), ehrw.

Ph. Seeböck O. F. M., Der ehrw. Diener Gottes P. E. K. von Ramsau im Zillertale, Franziskanerordenspriester u. Blutzeuge Christi zu Damaskus. Innsbruck, F. Rauch 1904. 16°. 48. Pr. 20 h, resp. 20 ₰.

Kurzes, erbaul. Lebensbild: Auszug aus der 1879 vom selben Verf. veröffentl. Biographie. Durch Dekret der Ritenkongreg. von 17. Dez. 1885 wurde diesem Tyroler Landeskinde († 9. Juli 1860) und 7 Leidens- und Ordensgenossen der Titel ‚ehrw. Diener Gottes' zuerkannt und die Einleitung des Seligsprechungsprozesses gestattet. — [H. B.] —

Kolumba, hl.

W. Huyshe, The Life of s. C. by s. Adamnan. Translated with Notes and Illustrations. London, Routledge 1906. 12°. 316. Pr. sh. 1.

Kolumban, hl.

1) *Br. Krusch*, Jonae Vitae sanctorum Columbani, Vedastis, Johannis. Leipzig, Hahn 1905. gr. 8°. XII, 366. Pr. M. 5 (= Script. rer. Germ. in us. schol.) — 2) *Ders.*, Eine engl. Studie über die Handschriften der Vita Columbani (NA 29 [1904] 445—63). — 3) *E. Martin*, s. C. (vers 540—615). Paris, Lecoffre 1905. 12°. VI, 199. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 4) *C. Wyatt Bispham*, C., Saint, Monk and Missionary (539—615). Notes concerning his Life and Times. New-York, Gorham 1903. 8°. 63. Pr. sh. 2.

1) Wohl kaum einer anderen Heiligen-Vita wird so viel Gelehrtenfleiss und Editionssorgfalt gewidmet worden sein, wie der vom Bobbienser Mönch Jonas um 641 vollendeten und von *Krusch* in obiger Ausgabe auf Grund von 116 Hss neu herausgegebenen K.-Biographie. Sie hat zwar von ihrem alten Verf. in stilist. Beziehung ein etwas schwulstiges Gewand erhalten, birgt aber für die Geschichte der Erneuerung des Mönchtums und des kirchl. Lebens im Merowingerreiche wertvolles Material. Sehr reichhaltig ist auch die umfangreiche Einleitung; nebst textkritischen Bemerkungen bietet sie ein detailliertes, sympathisches Lebensbild des grossen Mönchsheiligen und Wanderpredigers mit manch feiner Charakteristik. Weiteres über die Edition siehe oben S. 22 f. — 2) *Kruschs* weiterer Aufsatz beschäftigt sich mit den guten und schwachen Seiten der Lawlor'schen (Dublin 1903), über eine beschränkte Anzahl von Hss der K.'s-Vita handelnden Monographie. — 3) Durch *Martins* Arbeit erhielten wir endlich einmal eine, der Bedeutung des Heiligen würdige Biographie, mit allen

wünschenswerten Eigenschaften, wie Wissenschaftlichkeit, gewissenhaftes Quellen- und Literaturstudium, vorsichtige Kritik, klare Komposition, angenehmer und flüssiger Stil. Die ‚personnalité puissante, étrange parfois et singulière, enveloppée d'un nimbe d'héroïsme et de sainteté' (Vorwort) hebt sich mit lebendiger Anschaulichkeit aus dem politischen Wirrwarr ihrer Zeit heraus. Eine deutsche Bearbeitung würde sich lohnen. — 4) *Bisphams* K.-Biographie steht, wie Krusch in NA 31 (1906) 247 bemerkt, wissenschaftlichen Streitfragen hilflos gegenüber, wie auch seine Literaturkenntnis ganz unvollkommen ist, und wendet sich nicht sowohl an Gelehrte, als vielmehr an populäre Kreise. — [H. B.] —

Konrad v. Konstanz, hl.

A. v. Rüpplin, Reliquien S. Conradi und andere betreffend (FreibDA 32 [1904] 397 f.).

Die kurze Miszelle bringt aus Bd. XVI, 2 des grossen Kollektaneenwerkes des Bürgermeisters Jak. Reutlinger († 1611) von Ueberlingen a. Bodensee, das in der dortigen städt. Bibliothek liegt, Blatt 359 zum Abdruck, wonach 1370 zu Konstanz die Reliquien des hl. K. gefunden, 1460 und 1464 für diese, sowie für die Reliquien der hhl. Pelagius, Bartholomaeus (Haupt des Apostels), Johannes und Paulus (Mart.) neue kostbare Schreine angefertigt wurden, die aber, als sich Konstanz der Reformation anschloss, entwendet wurden. Die Reliquien schüttete man in den Rhein, doch blieb das Haupt des hl. K. erhalten und kam nach verschiedenen Wanderungen 1605 wieder nach Konstanz zurück. — [H. B.] —

Konrad v. Urach, sel.

A. Clément, Conrad de U., de l'ordre de Citeaux, légat en France et en Allemagne (RB 22 [1905] 232—43; 23 [1906] 62—81 u. 373—91).

In einer ausführlichen Lebenskizze bietet *Clément* unter Heranziehung einer reichen ordens- und kirchengeschichtlichen Literatur ein gutes Bild der grossartigen Tätigkeit K.'s als Legat in Frankreich und Deutschland. Der Artikel ergänzt vielfach die Abhandlung Glonings (vgl. HagJber f. 1903 S. 199) und korrigiert sie stellenweise. — [L. H.] —

Kornelius, Papst, hl.

J. Wittig, Die Basilika des hl. C. (RQ 19 [1905] 134—39).

Mit Hilfe der alten Pilgerberichte wird ein schon durch de Rossi entdecktes dreichöriges Kirchlein in der Nachbar-

schaft des Eusebiusgrabes als die nach dem Zeugnis des Papstbuchs von Leo I erbaute und von Leo III restaurierte Basilika des hl. K. festgestellt. — [J. Z.] —

Kümmernis.

1) *G. Schnürer*, Die K.- und Volto santo-Bilder in der Schweiz (Pages d'hist. déd. à la Soc. gén. d'hist. suisse. Festschrift der beiden hist. Vereine des Kantons Freiburg zur Jahresversammlung der allgem. histor. Gesellsch.) Freiburg i. Schw., Fragnière 1903. 8°. — 2) *Beck*, K.-Wallfahrten in Schwaben (Diözesanarchiv v. Schwaben 22 [1904] 188—91). — 3) *P. Morin*, s. Wilgeforte: son nom, ses légendes. son culte, sa vie, son martyre. Fécamp, Durand 1905. 8°. 43. — 4) *R. Andree*, Die hl. Eva in Braunschweig (Braunschw. Magazin 10 [1904] 22—24 u. 151). — 5) *W. Förster*, Le St. Vou de Luques (Roman. Forschgn. 23 [1906]).

Schon in früheren Arbeiten (vgl. HagJber f. 1901 und 1902 S. 99 f., 178; 1902 S. 200 f.) hatte 1) *Schnürer* nachgewiesen, dass die bekleideten Kruzifixe Anlass gaben zu der Legende von der bärtigen, gekreuzigten Jungfrau K. oder Wilgefortis. In vorliegendem Artikel dehnt er seine Untersuchung auf die ganze Schweiz aus, während 2) *Beck* den Spuren der K.-Legende und Verehrung im württembergischen Schwaben nachgeht und ausserdem einige Exzerpte aus älteren Legendenwerken und andere zerstreute Notizen bietet. Der Freiburger Gelehrte stellt fest, dass in der Schweiz die Volto santo-Verehrung im 14. und der K.-Kult im 17. Jahrh. den Höhepunkt erreichte, während er in Deutschland schon im 16. Jahrh. weit verbreitet war. Die Bilder an der Nordsee und Ostseeküste und nicht die der Schweiz trugen in erster Linie zur Aufklärung des Missverständnisses bei. Im Jahre 1586 wurde die ‚hl. Wilgefortis' in das römische Martyrologium aufgenommen, wodurch die K.-Verehrung in der Schweiz gefördert wurde. — 3) Die kleine Broschüre des Abbé *Morin*, die noch an der Existenz einer hl. Wilgefortis festhält, kennt die Arbeiten Schn.'s und überhaupt die ganze Forscherarbeit der letzten Jahre nicht, ist darum in jeder Hinsicht verfehlt und antiquiert. — [L. H.] — 4) Aus alten und neuen Werken stellt *Andrees* fleissiger Beitrag alle Notizen zusammen, welche sich auf das kunstgeschichtl. interessante romanische Schnitzwerk beziehen, das sich vor der Krypta im Braunschweiger Dome befindet, von Alters her im Volksmund als St. Eva bezeichnet wird, in Wirklichkeit aber nichts anderes als ein K.-Bildnis, resp. ein altes, bekleidetes Volto santo-Christusbild ist. Auf seine Anfrage, woher wohl der sonderbare

Name ‚Eva' stamme, erfolgten einige (noch nicht befriedigende) Lösungsversuche, wie: Umwandlung aus ἱερά, Druckfehler (!) bei Stadler (Heiligenlexikon Bd. III, 644), falsche Lesung des Namens des Künstlers (Igerward; 1482 daraus Erhard geworden und daraus vielleicht Eva). Die Frage dürfte also noch als ungelöst und offen bezeichnet werden. — [H. B.] —

Lambert, hl.

1) *J. Demarteau,* À propos du ‚Vita s. Lamberti' par l'évêque Étienne (Leodium 3 [1904] 19—23). — 2) *G. Monchamp,* Les similitudines des ‚Acta recentiora s. Lupi' avec l'office et la vie de s. L., par Étienne, évêque de Liége (ebd. 14—19 und 24).

Laurentius, hl.

D[e] W[aal], Mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt (RQ 20 [1906] 150—2).

Auf der Suche nach Ursprung und Echtheit obiger Worte im kirchl. Offizium s. Laurentii weist *de Waal* darauf hin, dass sie vom hl. Märtyrer ganz wohl auf dem Roste gesprochen sein konnten in dem Augenblick, als sich auf seine leiblichen Augen die Nacht des Todes legte und dafür ihm von oben ein geistiges Licht leuchtete, das jedes Dunkel bannte und alles mit seinem Glanz erhellte. Aehnlich meinte de W., könnten auch einzelne charakteristische Worte[1]) der hhl. Agnes und Cäcilia, die sich ebenfalls im kirchl. Offizium finden, wegen ihres eigenartigen, originellen Gepräges, wenigstens dem Sinne nach von diesen Heiligen herrühren. — [H. B.] —

Lazarus, hl.

J. Rietsch, Die L.-Reliquie in Andlau (Strassbgr. Diöz. Bl. 23 [1904] 402—04).

Als Ergänzung früherer Beiträge zum selben Gegenstand (vgl. HagJber. f. 1902 S. 187 f. u. 1903 S. 202) gibt hier *Rietsch* den Lösungsversuch eines chronologischen Bedenkens der AB 22 (1903) 485 f. bzgl. der Translation der Reliquien von Cypern nach Konstantinopel und einen Nachtrag von drei weiteren archival. Zeugnissen für den L.-Kult in A. — [H. B.] —

Leo IX, hl.

1) *E. Martin,* s. Léon IX (1002—54). Paris, Lecoffre 1904. 12°. 208. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) Vita s. L. IX, Papae Conf. Pontif.

[1]) Z. B. ‚Discede a me, pabulum mortis . . .' (s. Agnes), ‚Eja milites Christi, abjicite . . . et induimini arma lucis'. (s. Caecilia).

1048—54 . . . Rixheim, Sutter 1905. gr. 8°. 45. — 3) *A. Poncelet S. J.*, Vie et miracles du pape s. L. IX (AB 25 [1906] 258—97).

1) Gut geschriebenes, für weitere Kreise berechnetes Lebensbild des grössten deutschen Papstes, der nicht nur, wie die ungenügende Charakteristik des Martyr. Roman. lautet, ‚durch Tugenden und Wunder berühmt war', sondern ebensosehr durch die grossen, der Kirche in einer Zeit von ‚Eisen und Kontrasten' geleisteten Dienste als einer ihrer bedeutendsten Reformpäpste. Statt der vom Verf. gewählten, die Aufmerksamkeit des Lesers zersplitternden chronolog. Ordnung wäre wohl eine logische Gliederung des Stoffes empfehlenswerter. — 2) Festschrift anlässl. des 52. deutschen Katholikentages in Strassburg; ohne wissenschaftlichen oder bleibenden Wert. — 3) Drei wertvolle, bisher unveröffentlichte Berichte (aus einem Codex der Bibliotheca Vallicellana der Oratorianer in Rom), die z. T. ganz neues biograph. Material über den hl. Papst L. enthalten. Es sind dies: 1. eine partielle Vita (über die 5 letzten Jahre) S. 275—88; 2. kurzer Bericht über die letzten Tage des Hl. und die Wunder unmittelbar nach seinem Tode S. 288—95; 3. ein späteres Wunder S. 295—97. Der Textpublikation geht S. 258—74 ein trefflich orientierender Kommentar voraus. — [H. B.] —

Leopold, hl.

1) *R. v. Kralik,* Der hl. L., Markgraf v. Oesterreich. Kempten, Kösel 1904. Lex. 8°. VII, 125. Mit 1 Kunstbeilage, 5 Vollbildern u. 42 Abb. im Text. Pr. geb. M. 4 (= Sammlung illustr. Heiligenleben, Bd. 3). — 2) *H. Abel S. J.*, Die deutsche Ostmark zur Zeit des hl. L. (1073—1136). Ein Wort zur Abwehr unevangelischer Angriffe. Wien, Austria [2]1905. gr. 8°. 48. Pr. Kr. 0,40. [Predigt].

1) Es ist nicht leicht, ein Leben des hl. L. zu schreiben, da zeitgenössische oder glaubwürdige Chronisten über des Markgrafen äussere Tätigkeit ebenso wenig berichten, wie über sein inneres Leben. Dementsprechend konnten wir weder eine allseitig befriedigende geschichtliche Darstellung seines Lebens erwarten, noch viel weniger aber das wahre Bild eines Heiligen. Die vielfachen Vermutungen (wie ‚es dürfte, könnte wohl, wäre zu denken, wahrscheinlich, vielleicht' u. s. w.) bestätigen das Gesagte. Doch müssen wir es *Kralik* lassen, dass seine sprachgewandte Feder die Zeitgeschichte meisterhaft um die Person des Markgrafen gewoben und jedwede Erinnerung an ihn poetisch und geistvoll der Nachwelt überliefert hat. Die Darstellung der Kanonisation und die reiche Illustra-

tion befriedigen ganz. Vgl. auch Lit. Beil. z. Köln. Volkszeitung 1905 No. 5 S. 33. — [L. H.] —

Lestonnac, Jeanne de, sel.

R. Couzard, La bienh. J. de L. (1556—1640). Paris, Lecoffre 1904. 12°. 220. Pr. Fr. 2 (= Les Saints).

Lebensvolle, psychologisch fein abgestimmte Biographie einer grossen, arbeits- und leidensmutigen Seele, der 20. Mai 1900 seliggesprochenen Stifterin der Töchter U. L. Frau von Bordeaux. Eine Uebertragung ins Deutsche wäre wünschenswert. — [H. B.]

Liberius, hl.

1) *L. Saltet,* La formation de la légende des Papes Libère et Félix (Bulletin de litt. eccl. [1905] 222—36). — 2) *J. Turmel,* Le pape Libère (Rev. cath. des Églises [1906] 593—615; Fortsetzung 1907).

Nach dem Liber pontificalis (6. Jahrh.) wäre Papst L. (352—66) ein verfolgungssüchtiger Häretiker, der Gegenpapst Felix aber der orthodoxe und rechtmässige Bischof von Rom und (infolge Verwechslung mit dem Märtyrer Felix an der Via Portuensis bezw. Aurelia) Märtyrer gewesen. Die Entwicklung dieser den Tatbestand umkehrenden Sage — ein typischer Fall! — stellt 1) *Saltet* mit Scharfsinn dar. Er zeigt, dass 4 apokryphe, von einem Anhänger des Felix oder einem Arianer, um L. zu kompromittieren, gefälschte L.-Briefe (enthalten in den Fragmenta ex opere historico des hl. Hilarius) auf Gestaltung der Legende im Papstbuch von grossem Einfluss waren; Duchesne (Lib. Pontif. I [1886] 83, 207) hatte dies nicht beachtet. — Angefügt sei, dass *M. Schiktanz,* Die Hilariusfragmente, Bresl. Diss. 1905, 79 ff., 95 ff. (siehe oben S. 169) jene 4 Briefe mit beachtenswerten Gründen als echt bezeichnet und ausserdem nachzuweisen sucht, dass L. nicht bloss die dritte, sondern auch die erste sirmische Formel unterzeichnet habe; er gibt die L.-Briefe im Anhang (S. 158 ff.) in neuer Textrezension. Das letzte Wort ist jedoch in der Sache noch nicht gesprochen, wie aus einer Reihe von Aufsätzen der Jahre 1907 u. 8 hervorgeht. — [K. B.] —

Lidwina, hl.

Vita Lidewigis virginis in ‚Thomae Hemerken a Kempis, Canon. Regul. O. S. Aug. Opera omnia', vol. VI S. 315—453 von *M. J. Pohl.* Freiburg, Herder 1905. 12°. XII, 512. Pr. M. 4,40; geb. M. 6.

Historischen Quellenwert hat die vom ehrw. Thomas von Kempen verfasste Vita s. Lidewigis (= Lidwina von

Schiedam) nicht. Er wollte nur die ein wenig umfangreichere, vom Franziskaner Joh. Brugmann († 1473) nicht lange nach dem Tode der Heiligen († 14. Apr. 1433) nach mündlichen und schriftlichen Berichten geschriebene Vita prior (abgedr. bei As Apr. II³, 271—302) ‚breviori ac planiori stilo‘ für erbauliche Zwecke weiteren Kreisen zugänglich machen. In den Epilegomena vermissen wir eine nähere Charakteristik der Arbeitsweise des Th. v. K. im Vergleich zu seiner Vorlage. Was jedoch Editionsapparat, Druck und Ausstattung anbelangt, ist diese neueste Ausgabe mustergültig. — [H. B.] —

Ludwig IX, der Hl.

1) *A. Lecoy de la Marche,* s. Louis; son gouvernement et sa politique. Tours, Mame [1905] Lex. 8°. 368. [Reich, aber mit veralteten Holzschnitten ausgestattete billige Volksausgabe.] — 2) *M. Sepet,* s. Louis. Paris, Lecoffre ⁶1905. 12°. VIII, 246. Pr. Fr. 2 (= Les Saints).

Luitgard v. Wittichen (sel.).

M. de Villermont, Une Sainte ignorée: L. de W. (Ét. franc. 13 [1905] 147 ff., 297 ff., 416 ff., 515 ff.). [Eine erbauliche Artikelserie, mit mancherlei Mängeln zwar nur, aber doch beschämend für uns Deutsche, von denen noch niemand, ausser J. Bader vor 30 Jahren in seinen ‚Deutschen Frauenbildern‘ (1877; S. 29—60) den kulturhist. u. aszetisch reichen Stoff verwertet hat.]

Ludwig Bertrand, hl.

B. Wilberforce, Vie de s. Louis B. de l'ordre des Frères Prêcheurs. Traduite de l'anglais par *Folghera.* Paris, Lethielleux. [1904] 8°. 426.

Das engl. Original dieser fromm-erbaulichen und doch zuverlässig, frisch und interessant geschriebenen Biographie erschien 1882 in London; eine deutsche Uebersetzung besorgte *M. v. Widek* (Graz, Moser 1888). — [H. B.] —

Lukas, Evangelist, hl.

1) *A. Harnack,* Beiträge zur Einleitung in das N. T. I. Lukas der Arzt, der Verf. des 3. Evang. u. der Apostelgeschichte. Eine Untersuchung zur Gesch. der Fixierung der urchristl. Ueberlieferung. Leipzig, Hinrichs 1906. gr. 8°. VI, 160. Pr. M. 3,50. — 2) *G. Balestri,* Il martirio di s. Luca evangelista. (Testo copto e traduzione) (Bessarione 2. ser. 8 [1905] 128—40). — 3) *Kellner,* Sterbeort u. Translation des Ev. L. und des Apostels Bartholomäus (ThQ 87 [1905] 596—608). — 4) *G. Mercati,* Lucas or Lucanus? (JthSt 6 [1905] 435).

1) Für den Hagiologen ist an dieser Schrift *Harnacks* wertvoll der erschöpfende Nachweis, dass der Verf. des 3. Evangeliums und der Apostelgeschichte ein Arzt und Mann von ungewöhnlichem schriftstellerischem Können war. Andererseits erkennt H. in ihm nur einen mässig Gebildeten, den weniger das religiöse Bedürfnis als der ‚Wunderdoktor‘ Jesus von Nazareth zum Christentum

geführt hätte. L., der ums Jahr 80 in Asien oder Achaia beide Schriften verfasste, sei ein leichtgläubiger Enthusiast gewesen, den vor allem die Dämonenbeschwörungen, Engelerscheinungen und Wunder-Geschehnisse im Leben Jesu und der ältesten Gemeinde interessierten (vgl. ThR 5 [1906] 505 ff. ThLZ 31 [1906] 404 f., 405 ff., 466 ff. BZ 4 [1906] 438 f.). — [W. K.] — 2) *Balestri* bietet aus einem vatikanischen Codex, welcher nach Hyvernat dem 10. Jahrh. angehört, die boheirische Rezension des Martyrium des hl. L., samt einer italien. Uebersetzung. — 3) Im ersten Teile seiner Untersuchung schliesst *Kellner* aus der Tatsache, dass Konstantius für die Apostelkirche in Konstantinopel zu gleicher Zeit die Reliquien des hl. Andreas und L. kommen liess, dass sie an demselben Orte oder nahe bei einander beigesetzt waren. Für L. kommt Theben in Böotien in Betracht, und zwar wird dies entnommen 1. aus der Vita des Artemius; 2. aus den 1900 von Ph. Meyer herausgegebenen *Περίοδοι καὶ τελειώσεις τοῦ ἀγ. ἀπ. Λουκᾶ*; 4. aus dem Verzeichnis der 70 Jünger von Abu'l Bara-Rat. — 4) *Mercati* macht darauf aufmerksam, dass die Namensform ‚Lucanus' sowohl beim hl. Cyprian als auch auf einem Sarkophag zu Arles und vielleicht auf einem solchen im Museum Kircherianum in Rom sich findet. — [M. M.] —

Lutwin, hl.

Fr. Schneider, Die Trinkschale des hl. L. zu Mettlach. Mainz. Privatdruck von Ph. v. Zabern 1905. 8°. 18 S. mit 2 Abb.

Eine feinsinnige, gehaltreiche Studie in elegantem typographischem Gewande! Sie beschreibt, untersucht und vergleicht eine, aus der ehemaligen Benediktinerabtei Mettlach stammende Maserholzschale, die einst dem hl. Erzbischof Lutwin von Trier († ca. 713), dem Stifter und Mönche dieses Klosters, gehört haben soll und die wahrscheinlich im 11. u. 16. Jahrh. ihre heutige, künstlerische Silberfassung erhielt. Nicht nur der Kunstarchäologe, sondern auch der Hagiograph wird dem 1907 verstorbenen Kunstfreunde und Verf. für diese erstmalige zusammenfassende Behandlung der älteren Maserbecher, die in der Lipsanographie nicht selten sind,[1]) dankbar sein. — [H. B.] —

Luzia, hl.

M. Höfler, St. L. auf germanischem Boden (AfR 9 [1906] 253—61).

---

1) Eine ähnliche, aber einfachere Maserholzschale wird auch unter den St. Prokopsreliquien zu Sazawa (Böhmen) gezeigt.

An reichem religions- und kulturgeschichtlichem Material will H. nachweisen, dass wir ,in dem St. Luzientage ein Beispiel haben, wie gewisse mythologische und religiöse Vorstellungen des Volkes sich hartnäckig an die mit dem Toten- oder Seelenkulte zusammenhängenden Zeitperioden des Jahres heften. . . . So tritt die römisch-christliche hl. L. († ca. 300; Fest 13. Dez.) an Stelle der einheimischen Dämonenanführerin Perchta; sie übernimmt damit im Volksglauben auf german. Boden auch fast alle Seiten dieses Wesens.' Der Aufsatz ist also ein Baustein zu Kap. 6, § 3 und 5 von Delehayes Légendes hagiogr. (siehe oben S. 1 ff.). — [H. B.] —

Machor, hl., siehe Ninian, hl.

Magdalena, hl.

1) *M. Perzager O. S. M.*, Maria M., die grosse Sünderin und Büsserin. Sitten- und Lebensbild aus der Zeit Christi. 2. Aufl. hrsg. von *L. Leitgeb C. SS. R.* Innsbruck, F. Rauch 1904. 8°. IV, 700. Pr. geb. M. 5. — 2) *J. Bérenger,* Les traditions provençales. Réponse aux arguments de M. L'abbé Duchesne. Marseille 1904. 8°. 196. — 3) *M. Sicard,* s. Marie-Madeleine. Bd. I.: La tradition et la critique. Paris, Savaète [1904] 8°. 191. Pr. Fr. 3; Bd. II.: Sa vie. Histoire de son culte. ebd. [1906] 8°. 336. Pr. Fr. 5.

No 1) ist ein breit und romanhaft angelegtes ,Erbauungsbuch fürs Volk,' das in buntem Gemisch neben dem Evangelienbericht all die religiösen Phantastereien der ältesten Apokryphen bis auf Kath. Emmerich-Brentano zusammenträgt, umso geflissentlicher aber die Errungenschaft langjähriger wissenschaftlicher Pionierarbeit ignoriert! — 2) und 3) *Bérenger* und *Sicard* wenden sich teils mit wenig Glück, teils mit wenig Geschick gegen Abbé Duchesnes bahnbrechende Arbeit über ,La légende de s. Marie-Madeleine' in seinen ,Fastes épiscopaux', Bd. I^2 (1907) 321—59). — [H. B.] —

Magdalena, Erzherzogin von Oesterreich, ehrw.

1) *Päpstl. Dekret* betreffend die Selig- und Heiligsprechung der ehrw. Dienerin Gottes Erzherzogin M. v. Oest. Deutscher [und latein.] Originaltext. Innsbruck, F. Rauch 1905. gr. 8°. 22. — 2) *O. Braunsberger S. J.*, B. Petri Canisii S. J. Epistulae et Acta. Bd. IV (1905) öfters.

1) Das vom 23. August 1905 datierte päpstl. Dekret gibt einen kurzen Abriss des Lebens und der Tugenden der am 10. September 1590 zu Hall in Tirol verstorbenen Erzherzogin und gestattet die Eröffnung des apost. Seligsprechungsprozesses. — 2) *P. Braunsbergers* Quellenwerk handelt laut Register S. 1097 f. an mehr als 130 Stellen

über Erzherzogin M., resp. enthält Briefe von ihr, an und über sie. — [H. B.] —

Maria, Gottesmutter.

I. Grundlegendes. 1) *J. Häcker*, Die Jungfrauengeburt und das Neue Testament. Eine exeget. Untersuchung (ZwTh 49 [1906] 18—61). — 2) *R. H. Grützmacher*, Die Jungfrauengeburt. Gr.-Lichterfelde-Berlin, E. Runge 1906. 8°. 41. Pr. M. 0,50 (= Bibl. Zeit- u. Streitfragen II, 5). — 3) *O. Bardenhewer*, Mariä Verkündigung. Ein Kommentar zu Lukas 1, 26—38. Freiburg, Herder 1905. gr. 8°. VIII, 180. Pr. M. 4,20 (= Bibl. Stud. X, 5). — 4) *F. Zorell S. J.*, Was bedeutet der Name M.? (ZkTh 30 [1906] 356—360).

II. Biographien. 1) *R. M. de la Broise*, La sainte Vierge. Paris, Lecoffre 1904. 12°. 250. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) *R. M. de la Broise*, Das Leben der hl. Jungfrau. Deutsch von E. Prinz *zu Öttingen-Spielberg*. Regensburg, Habbel 1906. 8°. 330. Pr. M. 2; geb. M. 3. — 3) *A. Tait*, Considerazioni sulla vita di Maria santissima. Venedig. Tipogr. Emiliana 1901. XI, 489. — 4) *I. Müllendorf S. J.*, Das Leben Mariä in Betrachtungen. Innsbruck, Rauch 1904. 8°. 255. — 5) *J. Niessen*, M., die hl. Jungfrau u. Gottesmutter. Ein Lebensbild nach den von Cl. Brentano aufgezeichneten Mitteilungen der Dienerin Gottes Anna Kath. Emmerich a. d. Augustinerorden. 2. Aufl. Für das christl. Volk zusammengestellt, zugleich mit den Ergebnissen der Wissenschaft verglichen. Dülmen, A. Laumann 1904. 8°. XXXII, 454. Pr. geb. M. 3.

III. Geschichte des Kultes Mariä, besonders in ihrer unbefl. Empfängnis; M. in Kunst und Poesie. 1) *B. Friedrich*, Die wichtigsten Äusserungen der M.-Verehrung in der kath. Kirche, dargestellt in kurzgefassten Erwägungen für das katholische Volk. Dülmen, Laumann 1905. 8°. VIII, 207. Pr. geb. M. 2,50. — 2) *F. C. Conybeare*, Die jungfräuliche Kirche und die jungfräuliche Mutter. Eine Studie über den Ursprung des Mariendienstes. Aus dem Engl. von *Ottilie Deubner* (AfR 8 [1905] 373—389 und 9 [1906] 73—86). — 3) *A. Malon S. J.*, Documents de source copte sur la s. Vierge (ROchr 10 [1905] 182 ff.). — 4) *I. Hoppenot*, La s. Vierge dans la tradition, dans l'art, dans l'âme des Saints et dans notre vie. Lille, Desclée & Cie. 1904. gr. 4°. X, 387. Pr. Fr. 10. — 5) *W. Rothes*, Die Madonna in ihrer Verherrlichung durch die bildende Kunst. Köln, Bachem 1905. gr. 8°. XV, 160 mit 118 Text- u. 10 Einschaltbildern. Pr. geb. M. 5. — 6) *A. Munnoz*, Iconografia della Madonna. Florenz, Alfani & Venturi 1905. 8°. 220. Pr. L. 5. — 7) *J. Graus*, Conceptio immaculata in alten Darstellungen. Graz, Styria 1905. gr. 8°. 27 mit 8 Tafeln. Pr. M. 1,20. — 8) *V. Sardi*, La solenne definizione del dogma del Immacolato Concepimento. Atti e documenti. Roma, Tip. Vaticana. 2 Bde. 1904 u. 1905. — 9) *A. Kröss S. J.*, Die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis auf dem Konzil von Trient (ZkTh 28 [1904] 758—66). — 10) *Le Bachelet S. J.*, Ven. Servi Dei Roberti Card. Bellarmini de immaculata B. M. V. conceptione Votum aliaque eiusdem argumenti fragmenta inedita. Paris, Beauchesne 1905. 8°. 83. — 11) *H. Thurston S. J.* und *Th. Slater S. J.*, Eadmeri monachi Cantuariensis Tractatus de conceptione s. M. Freiburg, Herder 1904. 16°. XXXIX, 103. Pr. M. 1,50. — 12) *A. Schmidtner*, Die Lehre der Immaculata Conceptio in einem Gebetbuche vom J. 1696 (ThprQ 57 [1904] 796—99). — 13) *L. Kösters S. J.*, M., die unbefleckt Empfangene. Zur Jubelfeier der fünfzigjährigen Erklärung des Dogmas. Geschichtl.-theolog. Darstellung. Regensburg, Ver-

lagsanstalt vorm. Manz 1905. 8°. VIII, 274. Pr. M. 3,60. — **14**) *E. Bishop*, On the Origins of the feast of the Conception of the Blessed Virgin Mary. London, Burns and Oates 1904. 12°. 39. Pr. sh. 0,6. — **15**) *H. Thurston S. J.*, The Irish Origins of our Ladys Conception Feast (The Month 103 [1904] 449—65). — **16**) *Pl. de Meester O. S. B.*, La festa della Concezione di Maria santissima nella chiesa greca. Roma, Salviucci 1905. 8°. 16. — **17**) *G. Weiher*, Das Fest der Unbefleckten Empfängnis M.'s bei den Cisterciensern (Cchr 17 [1905] 346—49; 359—35). — **18**) Je einen zusammenfassenden Artikel über die Anfänge des Festes der Unbefleckten Empfängnis enthält ZkTh 28 [1904] 776—78 (von *P. Fonck S. J.*) u. StML 67 [1904] 117—20. — **19**) *F. Falk*, Marianum Moguntinum. Geschichte der Marienverehrung im Bistum Mainz und am Oberrhein. Mainz, Lehrlingshaus 1906. gr. 8°. XII, 217. Pr. M. 2,50. — **20**) *C. Stemberger*, Die Unbefleckte und ihre Verehrung in Tirol. Innsbruck, Marianische Vereinsbuchhandlung 1904. 8°. 96. Pr. M. 1,40. — **21**) *M. Burrett*, Ueber die Verehrung der Unbefleckten Empfängnis in Schottland (Amer. Cath. Quart. Rev. 30 [1905] 311—31). — **22**) *P. Guidi* und *C. G. Saccani*, Immaculata-Verehrung zu Lucca und Reggio (Riv. di scienze stor. [1905]). — **23**) Notices sur le culte local de la Vierge Marie. Paris, Picard. — **24**) *A. Spaldák*, Röm. 5,12 und die Unbefleckte Empfängnis M. in der Tradition der orientalischen Kirche (ZkTh 28 [1904] 774 f.) — **25**) *Ders.*, Die Stellung der griechisch-russischen Kirche zur Lehre von der Unbefleckten Empfängnis (ZkTh 28 [1904] 767—74). — **26**) *Pl. de Meester O. S. B.*, Le Dogme de l'Immac. Conception et la doctrine de l'Église grecque (ROchr 9 [1904] 1 ff., 180 ff., 512 ff.; 10 [1905] 57 ff., 154 ff.). — **27**) *A. Schweykart S. J.*, Die Verehrung der Unbefleckten Empfängnis M. in der Geschichte der Kirche. 32 Vorträge gehalten in der Univ.-Kirche zu Wien im Mai 1904. Graz, Moser 1905. 8°. VII, 259. Pr. M. 2,40. — **28**) *J. Lémann*, La Vierge Marie dans l'histoire de l'orient chrétien. Paris, Lecoffre 1904. 16°. XVI, 640. — **29**) *P. Adjutus O. F. M.*, L'immaculée Conception et les traditions franciscaines. Malines, Impr. S. François [1905] 8°. 104. — **30**) *A. Drive*, M. et la Compagnie de Jésus. Tournai, Castermann ²1904. 8°. XII, 44. — **31**) *A. de Becdelievre*, La Ste. Vierge dans l'oeuvre de S. François de Sales. 1904. — **32**) *A. Tremp*, Der Kult der hl. Jungfrau im Kloster St.-Gallen (Kath. Schweiz. Bll. [1904] 285 ff.). — **33**) *H. Becker*, Auffassung der Jungfrau M. in der altfranzösischen Literatur. Dissert. Göttingen 1905. 8°. 29. — **34**) *Rousselot*, La Ste. Vierge dans la poésie française du moyen-âge et contemporaine (Rev. du clergé franç. 42 [1905] 457 ff.; 582 ff.). — **35**) *I. Tretiak*, M. in der poln. Dichtung. Krakau 1904. 8°. 119. — **36**) *G. Poleto*, La vergine Madre nelle opere e nel pensiero di Dante. Siena 1905. 8°. XVI, 498. Pr. L. 5.

IV. Loreto- und Ephesusfrage. Bezüglich der Loretofrage und der Frage, ob Ephesus (Panagia-Kapuli) oder Jerusalem der Sterbeort Mariä war, verweisen wir auf den folgenden Jahrgang des HagJber, weil die an die zwei Hauptwerke (Chevalier-Niessen) sich anschliessende Literatur fast ganz in das Jahr 1907 fällt.

I. Die Grundlage der ganzen Grösse Mariä ist ihre jungfräuliche Gottesmutterschaft; sie stand mit der gesamten Kindheitsgeschichte Jesu in den letzten Jahren im Vordergrund der gelehrten Untersuchung. Als typisch seien drei in den Bereich dieses Berichtes fallende Abhandlungen erwähnt: 1) Extrem liberal, verweist *Häcker*

alle diesbezüglichen Ueberlieferungen in den Bereich mythischer, heidnischer, wie jüdischer Vorstellungen. Von den paulinischen Briefen ausgehend und allmählich zu den entscheidenden Abschnitten Luk. 1 u. 2 und Matth. 1 fortschreitend, meistert er in diesem Sinn mit unbeschränkter Willkür die biblischen Berichte. — 2) Die meisten Aufstellungen Häckers widerlegt, ohne jedoch dessen Aufsatz speziell vor Augen zu haben, der nüchtern, historisch prüfende Rostocker Theologe *Grützmacher*. Tritt auch der protestantische Standpunkt des Verf. stark hervor, so berührt doch die streng sachliche Behandlung des Gegenstandes und die entschiedene Zurückweisung der religionsgeschichtlichen ‚Parallelen' zur jungfräul. Empfängnis Christi durch G. ebenso angenehm, wie das unumwundene Eintreten für die Möglichkeit auch physischer, nicht bloss sogenannter ethischer, geistiger Wunder. — 3) Den Katholiken und speziell den gebildeten Laien informiert wohl am besten über den ganzen Stand der Frage die mit solider Gelehrsamkeit und warmem Herzen geschriebene biblische Studie des Münchener katholischen Exegeten und Patrologen *Bardenhewer*. Neben dem Erweis der Jungfräulichkeit M. bei der Empfängnis Christi[1]) bringt sie eine Fülle der anregendsten Gedanken über die ganze liebliche Gestalt der allerseligsten Jungfrau und Aufklärung über manche strittige Punkte der Leben-M.-Forschung (Name, Eltern, Jungfräulichkeitsgelübde u. s. w.). B. bleibt bei seiner bekannten Deutung: Maria = die Wohlbeleibte, Schöne. — 4) Einen anderen beachtenswerten Deutungsversuch, M. = geliebt von Jahwe, macht der Jesuit P. *Zorell*.

II. Biographien. 1) Ein vollständiges Lebensbild M. bietet der Jesuit *R. M. de la Broise*. Es ist trotz diskreter Verwendung apokrypher Angaben und frommer Konjekturen, sei es der Kirchenväter und Theologen, sei es der gerade um M. so reich emporrankenden Legende, doch ein geschichtliches Bild M. geblieben, wie es besser wohl selten entworfen wurde. Der Einspruch Loisys, dass ein Leben M. immer ‚nur ein Erbauungsbuch oder ein theologisches Werk sein könne' (RHLR 11 [1906] 79), besteht unseres Erachtens nicht zu recht und wird gerade durch das Buch de la B.'s widerlegt, wenn auch zugegeben werden kann, dass die eine oder andere Behauptung

[1]) Dieser Abschnitt erschien in BZ 3 (1905) 154 ff.

etwas zu zuversichtlich auftritt (S. 37, 43, 58, 61, 144, 233 u. a.). — 2) Zu bedauern ist die verunglückte Uebersetzung ins Deutsche durch *E. zu Öttingen-Spielberg.* Schon das Vorwort, wo de la Broise die von ihm befolgten Grundsätze darlegt, und das 1. Kap. (Dogmatischer Exkurs über M. im ewigen Ratschluss Gottes) sind falsch, sinnstörend und in schwerfälligem Stil wiedergegeben; ganz unverzeihlich aber sind Flüchtigkeitsfehler, wie ‚göttliche Vorschrift' statt Exemplarismus (S. 75); ‚Hammelauer' statt Hummelauer (S. 77); ‚Stella' statt stilla (S. 78); ‚Arabisch' statt Bäume (aus dem franz. arbres!!), ‚hebt' statt sagt und ‚Abendländer' statt Morgenländer (alles S. 79!). — Schon dem Titel nach rein erbauliche Lebensbilder M. sind die als solche recht empfehlenswerten, aus der reichen marianischen Erbauungsliteratur als mustergültig herausgehobenen Schriften von 3) *Tait* und 4) *Müllendorf.* — Trotz entgegengesetzter Auffassung des Herausgebers gehört ebenfalls zu den Erbauungsschriften, nicht zu den geschichtlich in allem ernst zu nehmenden Werken das aus den Visionen der Anna Kath. Emmerich zusammengestellte Lebensbild M. von 5) *Niessen;* die gelehrten Noten, namentlich die zur Begründung von Ephesus als Sterbeort M. angeführten, sind zum Erweise der Geschichtlichkeit des von Kath. Emmerich Geschauten unzulänglich.

III. Geschichte des Kultes; M. in Kunst und Poesie. 1) Allgemeingeschichtliches über die Verehrung der allerseligsten Jungfrau in der katholischen Kirche bietet *Friedrich,* dessen Arbeit mehr enthält als der Titel ahnen lässt, aber sich mit den Fortschritten der Geschichtsforschung in den letzten Jahren nicht genügend vertraut zeigt. — Der schon 1902 zu Oxford gehaltene Vortrag des bekannten englischen Gelehrten 2) *Conybeare* versucht den Nachweis zu führen, dass in weiten Kreisen der Kirche, namentlich bei den Armeniern, der Kult Mariä sich aus dem der ‚Jungfrau-Kirche' entwickelt habe. Letztere habe man sich nämlich, vor allem in syrischen, gnostischen Kreisen, aber auch auf orthodoxer Seite nach Art eines himmlischen, mit der ‚Weisheit' und dem ‚Worte' Gottes auf einer Stufe stehenden Aeons gedacht und als eine im Gebet zu preisende und anzurufende Persönlichkeit. Die Attribute der so vorgestellten, zugleich jungfräul. und mütterl. Kirche und ihr Kult — hoffentlich nur von der Uebersetzerin wiederholt als ‚Anbetung' charakteri-

siert! — seien später auf die leibliche Mutter Jesu übertragen worden. Die zur Stütze dieser eigentüml. These beigebrachten Texte und Reflexionen wirken aber keineswegs überzeugend. Harmlose Aeusserungen christl. Schriftsteller, wie der bekannte Satz Cyprians, ‚der kann Gott nicht zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter hat' u. ä., werden von C. in völlig falsches Licht gerückt; apokryphe und häretische Produkte orthodoxen als gleichwertig behandelt; so vieles endlich, was gegen ihn spricht, lässt er unberücksichtigt, mit einem Wort: die religionsgeschichtlich interessante Studie muss als sachlich misslungen bezeichnet werden; ihr Ertrag für den Hagiologen ist äusserst gering. — 4) Ein Prachtwerk, das als ersten Teil ein zumeist aus Reflexionen der Kirchenväter, Bossuets und anderer hervorragender Schriftsteller zusammengestelltes Leben M. bietet, enthält *Hoppenot's* Arbeit, mit seinem reichen künstlerischen Schmuck von mehr als 250 Reproduktionen von Madonnenbildern aller Zeiten, darunter 6 Buntdrucken, eine volle ‚illustrierte Geschichte' der M.-Verehrung. Auf denjenigen, der sich in das Bild der Gottesmutter von seiner idealen Seite aus versenken will, wirkt es ungemein anregend; aber auf wissenschaftlichen Forschungswert kann und will es keinen Anspruch erheben. — 5) Die Madonna in der bildenden Kunst allein stellt das ebenfalls reich, aber z. T. mit technisch mangelhaft ausgeführten Reproduktionen ausgestattete deutsche Werk von *Rothes* dar. Leider entspricht auch der Text nicht genügend dem grossartigen Stoffe. Siehe die Rezension von P. Kleinschmidt in LHw 43 (1905) 958, wo auch das leichtgeschriebene ital. Werk von 6) *Munnoz* besprochen wird; ferner: ThR 5 (1906) 220 ff.; StML 70 (1906) 116.

Die Teilarbeit von 7) *Graus* über die Unbefleckte Empfängnis in der Kunst führt uns zu jener fast unübersehbaren Flut von Abhandlungen über M., namentlich ihre Unbefleckte Empfängnis, in Büchern, Broschüren, Festschriften, Zeitschriften, welche die Jahre 1904 und 1905 aus Anlass des Jubiläums der Verkündigung jenes Dogmas brachten. Wir nennen hieraus zuerst die wichtigen und wertvollen Aktenstücke zur Dogmatisationsgeschichte von 8) *Sardi.* — Besondere Erwähnung verdient sodann das vornehmlich dogmatische Werk 13) *Kösters*, das auch viel geschichtliches Material enthält. Vgl. Rez. von Dörholt in ThR 4 (1905) 196 ff., der auch eine ganze Reihe anderer Jubiläumschriften berücksichtigt.

Untersuchungen über Entstehung und Entwicklung des Festes der Unbefleckten Empfängnis stellen an Bishop, Thurston, de Meester und Weiher 14)—17). Das Resultat ist kurz folgendes: Das Fest der Unbefleckten Empfängnis wurde bei den' Orientalen als ‚Fest der Empfängnis der hl. Anna‘ sicher vom 8. Jahrh. an und zwar am 9. Dezember gefeiert; im 9. Jahrh. kam es nachweisbar über Sizilien, Neapel und das [griech.] Sabaskloster zu Rom ins Abendland. In Irland zeigen Kalendarien des 9. Jahrh. für den 2. oder 3. Mai ein Festum Conceptionis Sanctae Mariae; in engl. Klöstern ist seine Feier bereits vor dem Einfall der Normannen (vor der Mitte des 11. Jahrh.) und später wieder unter Anselm von Canterbury und bes. seinem für dasselbe auch in der Normandie tätigen Neffen Anselm von Edmundsbury bezeugt; in einigen deutschen Diözesen und Klöstern (z. B. in Wessobrunn) vom 12. Jahrh. an. Vgl. auch die sub 18) angeführten Artikel und ThprQ 57 (1904) 796—99.

Dem Hagiologen bieten namentlich jene Schriften reiche Ausbeute, welche die wachsende Verehrung M. im Laufe der Jahrhunderte aufdecken oder den Lokalkult eines Ortes oder einer Gegend (Diözese u. s. w.) zum Gegenstand haben. Von solchen Werken seien darum auch hier einige angeführt, für Deutschland 19) *Falks* ausserordentlich gediegenes Werk (Vgl. Kath. 86 [1906] II, 395), für Tirol 20) *Stemberger*, 21) *Burrett* für Schottland, für Italien 22) *Guidi* und *Saccani*. Für Frankreich nennen wir das bei Picard erscheinende Sammelwerk, das bereits eine stattliche Reihe illustrierter Beiträge aufweist. Interessante Beiträge zur Stellung der schismatischen Griechen und Russen zum Dogma der Unbefl. Empfängnis M. liefert 24) und 25) *Spaldák* und 26) *de Meester*. Aus guten Quellen schöpfend bringt 27) *Schweykart* sehr viel geschichtliches Material über die Marienverehrung im Laufe aller Jahrhunderte in sehr ansprechender Vortragsform. Der Konvertit 28) *Lémann* stellt ausführlich die überaus zarte, fast überschwengliche Hingabe des christl. Orients an M. dar. Ueber M., bezw. die Unbefl. Empfängnis, in einzelnen Orden und Klöstern orientieren die Schriften 29)—32); über M. in der schönen Literatur, bezw. Poesie, wenigstens einiger Länder, die Nummern 33)—36); gerade auf diesem Gebiete, wie auf dem der Forschung über den Lokalkult Mariä wäre noch vieles zu tun. — [C. W.] —

Maria Magdalena, Büsserin, hl., siehe Magdalena, hl. S. 216.

Maria Magdalena de' Pazzi, hl.

La Santa di Firenze presentata principalmente a' suoi concittadini nel terzo centenario della sua morte, da una Religiosa del suo monastero. Firenze, Manuelli 1906. 12°. 169.

Das schlichte Büchlein, in elegantem toskan. Stil, warm begeistert und mit feinem psychologischem Verständnis geschrieben, ist eine treffliche Gabe zum 3. Zentenar des Todesjahres († 1607) der grossen, mystisch-begnadigten Florentinerin. — [H. B.] —

Makarius der Gr., hl.

C. Gore, The Homilies of s. M. of Egypt (JthSt 8 [1906] 85—90). — *G. Mercati,* Eine angebliche Sammlung von Briefen des hl. M. (ThR 5 [1906] 464).

Malachias, hl.

1) *J. Schmidlin,* Die Papstweissagung des hl. M. (Festgabe H. Finke gewidmet. Münster, Aschendorff 1904. S. 1–40). — 2) *J. Hagan,* The Prophecy of s. Malachy (The Seven Hills Magazine 1 [1906] 374—97). [Wertlos.]

Mit wissenschaftl. Klarheit und Ruhe prüft *Schmidlin* die gesamte alte und neue Literatur und den Text dieser berühmtesten Papstweissagung selbst und kommt zu dem Schluss, dass diese ‚grobe Fälschung' nicht erst nach 1590 entstand, sondern vielleicht sogar in die Mitte des 16. Jahrh. zurückreiche. Zu dem hl. Erzbischof M. v. Armagh († 1148) steht die, erstmals in Arnolds v. Wion ‚Lignum Vitae' (Venedig 1595) auftauchende Prophezeiung, in gar keiner historischer Beziehung. — [H. B.] —

Margareta von Cortona, hl.

G. Salvadori, Dante e s. Margherita da C. (Nuova Antologia, Fasc. 817 [1906] 22—32). [Die dichterische Erfindungsgabe des Verf. glaubt in Dantes Beatrice Züge der hl. M. v. C. zu erkennen.]

Margareta von Ungarn, hl.

F. Falk, Das Haupt der hl. M. v. U. im ehemaligen Domschatz zu Mainz (Kath 86 [1906] II, 57—62).

Auf Grund einer aus Avignon stammenden und vom 11. Okt. 1327 datierten Urkunde des Vatikanischen Archivs macht *Falk* interessante Mitteilungen über das Haupt der hl. M. († 18. Jan. 1271), der Tochter des Königs Bela IV von Ungarn. Dasselbe wurde wahrscheinlich durch König Johann von Luxemburg dem Mainzer Erzbischof Peter von Aspelt († 1320) geschenkt. Seit der Pfändung des Domschatzes im Jahre 1462 ist es verschwunden. — [L. H.] —

Marina, hl.

L. Clugnet, Vie et office de s. Marine. (Textes latins, grecs, coptes, arabes, syriaques, éthiopien, haut-allemand, bas-allemand et français). Paris, Picard 1905. gr. 8°. XL, 297. Pr. Fr. 10 (= Bibl. hag. orient. Bd. VIII).

Zum grössten Teile erwachsen aus Artikeln der ROchr und seinen reichen Inhalt wesentlich der Beihilfe von Blochet, Guidi, Hyvernat, Nau und Pereira verdankend, vereinigt das stattliche Buch *Clugnets* das weitschichtige Textmaterial zur poesievollen Legende der hl. M., der als Bruder Marinos im Mönchsgewande ihr Lebensschicksal erfüllenden Jungfrau. Die griechische ist natürlich die Originalsprache derselben. In ihr werden ausser den kurzen Notizen des Basilius-Menologions, der Menäenausgabe und des Synaxaristes von Venedig das gleichfalls schon früher (Mg 115, 347 ss.) gedruckte Lebensbild der Metaphrastischen Sammlung in verschiedenen Rezensionen eines altgriechischen und eines Textes in mittel- bezw. neugriechischer Volkssprache, eine zweite bisher unbekannte erweiternde Bearbeitung der ältesten Version und endlich erstmals auch diese selbst nach einer Hs des 10. Jahrh. geboten. Aus dem Griechischen ist einerseits die lateinische M.-Legende geflossen, von der nach noch zahlreicheren Hss vier Rezensionen im vollen Wortlaut und doppelt soviel in Kollation bekannt gemacht werden; ihr folgen ein Wiederabdruck der editio princeps des Jesuiten Rosweyd (1615), der Surius'schen Uebersetzung des Metaphrastentextes und der nach mehreren Hss gebotenen Brevierlektion, sowie Jakobus a Voragine und Petrus de Natalibus und eine versifizierte Vita in vierzeiligen jambischen Strophen. Andererseits hat sich im Orient an die griechische eine syrische und ägyptische Textüberlieferung angeschlossen. Die erstere vertreten neben der von Bedjan (Acta Martyrum et Sanctorum) veröffentlichten, hier aber unter Beiziehung einer neuen Hs wiedergedruckten kürzeren, eine rhetorisch erweiterte syrische Version aus der Zeit schon vor 778, zwei aus dem Syrischen geflossene arabische Versionen in Prosa und ein arabisches Lobgedicht auf die Heilige, ein Material, das noch ein sehr ausführliches maronitisches Festoffizium der Heiligen in syrischer Sprache vervollständigt. Den ägyptischen Ueberlieferungszweig bilden hingegen zwei koptische Fragmente, die Biographie des koptisch-arabischen und diejenige des äthiopischen Synaxars. Welcher Popularität sich endlich die Legende auch im spätmittelalterlichen Abendland er-

freute, bezeugen je sowohl eine prosaische als auch eine poetische Darstellung in oberdeutscher und niederdeutscher Sprache nach Hss des 14. bezw. 15. Jahrh., sowie zahlreiche französische Prosatexte, deren einzelne schon in Hss des 13. Jahrh. vorliegen und, durch eine solche des 15. geboten, eine umfangreiche französische Dichtung. Dankenswert sind die in der Einleitung der Publikation enthaltenen Nachweise über den Kultus und die Ikonographie der hl. M., von denen die ersteren im Anhang noch durch Veröffentlichung einiger Dokumente ergänzt werden, sowie ein erschöpfendes Verzeichnis aller Hss und Ausgaben der mitgeteilten Texte. Dagegen vermisst man ungerne eine zusammenfassende Untersuchung über den literargeschichtlichen Zusammenhang derselben. Auch dass für den zweiten syro-arabischen Prosatext, sowie die arabische Dichtung und das maronitische Festoffizium ausnahmsweise Uebersetzungen fehlen, wird der Nichtorientalist bedauern. Für eine letzte Vervollständigung der tüchtigen Arbeit nach dieser Seite hin hätte man gewiss ihre dürftige und kunstgeschichtlich wertlose Illustration gerne darangegeben. — [A. Bk.] —

Marius, hl.

M. Besson, L'Épitaphium b. M. Aventicensis, oeuvre probable de Venance Fortunat. Turin, Clausen 1904. 8°. 22 (Sep. aus Atti d. R. Accad. d. Scienze di Torino. Bd. 39).

Markus von Aviano, ehrw.

Hil. de Barenton, Un thaumaturge au 18e siècle: le P. Marc d'Aviano. Vannes, Impr. Lafolye 1904. 8°. 31 (Sep. a. Ét. franc. 1904). — **2**) *G. Guillot,* Le P. Marc d'A. à Vienne en 1683, d'après des documents inédits du Ministère des Affaires Étrangères (Ét. franc. 13 [1905] 382—93).

Markus, Evangelist, hl.

Vernon Bartlet, Mark the ‚Curt-Fingered' Evangelist (JthSt 6 [1905] 121—24).

Bartlet bekämpft die Ansicht, dass der Beiname des hl. M. ‚stummelfingrig' von einem physischen Fehler des Evangelisten herzuleiten sei; er sei vielmehr hergenommen von der kurzen Form seines Evangeliums. Die Stelle bei Hippolyt (Philos. VII, 30), wo der Beiname zuerst erwähnt wird, sei wohl die Wurzel der andern späteren Legenden. Vgl. hiezu Th. Zahn, Einleitung in das neue Testament II³ (1907) 216. — [P. B.] —

Markus und Marcellianus, hhl.

A. Brors C. SS. R., Die Begräbnissstätten der hhl. M. u. M. und des hl. Damasus (Pastb 16 [1903/04] 416—19). [Kurzer Bericht über die 1903 zu Rom erfolgte Entdeckung einer Krypta mit Doppelgrab der beiden hhl. Diakone u. Martyrer u. der Familiengruft des hl. Papstes Damasus.]

Martin von Montemassico, hl.

H. Moretus S. J., Un opuscule du diacre Adelbert sur s. M. de M. (AB 25 [1906] 243—57).

Der Bollandist *Moretus* veröffentlicht aus einem Ms der Bibliotheca Vallicellana zu Rom eine in barbarischem Latein verf. Schrift, die Nachrichten über das Leben, die Reliquien und das Kloster des in seiner Höhle an einer Kette angeschmiedeten hl. Einsiedlers enthält, von dem schon Gregor d. Gr. in seinen Dialogen III Kap. 16 (Ml 77, 257 ss.) erzählt. Der biographische Ertrag der Publikation ist gering. — [H. B.] —

Martin von Tours, hl.

1) *G. W. Otton*, M. of T., Soldier and Saint. London, Mowbray 1906. 8°. Pr. sh. 1. — 2) *A. Ostheide*, Zwei Kleinigkeiten zum ‚Martinsfest' (Hessische Bll f. Volkkde 4 [1905] 33—38). — 3) *E. Misset*, s. M. a-t-il menti? Petite dissertation historique sur quatre mots latins: Christi miles ego sum. Paris, Selbstverlag 1906. 8°. 9 (vgl. darüber AB 26, 110). — 4) *Fr. Kemper*, De Vitarum Cypriani, M. Turonensis . . . rationibus. Diss. Münster 1904. 8°. 52. (Siehe oben S. 7.)

2) *Ostheide* erblickt in den an manchen Orten alljährlich zu Martini stattfindenden Knabenkämpfen ein Abbild des sich in der Natur abspielenden Kampfes zwischen Sommer und Winter. Ferner führt er eine Reihe von M.-Sprichwörtern und die dabei gesungenen Lieder samt Melodien auf, soweit sie den Beginn des Winters betreffen. — [H. B.] —

Martin von Vertou, hl.

Drougard, s. M. de V. (527—601). Notice biographique. Vannes, Lafolye 1906. 8°. 19. — *J. Angot*, Étude sommaire sur s. M. de V. (Rev. de Bretagne 32 [1904] 485 ff.; 33 [1905] 21 ff. u. ö.).

Märtyrer, verschiedene Gruppen, siehe unter VI B. S. 34 ff.

Märtyrer, 42 von Amorion, siehe S. 72.

Märtyrer von Annam und China, siehe S. 40.

Märtyrer, Dominikaner- von Tonkin, siehe S. 40.

Märtyrer, englische, siehe S. 40 ff.

Märtyrer, 60 von Gaza oder von Palästina, siehe S. 149 f.

Märtyrer, 40 von Sebaste, siehe unter Sebaste.

Marzellus von Tingis, hl.

P. Franchi de' Cavalieri, Della Passio SS. Marcelli tribuni, Petri militis et aliorum martyrum (NBAcr 11 [1905] 237—67).

Wertvolle kritische Untersuchung, die den Nachweis führt, dass die noch von Harnack (Gesch. d. altchr. Lit. II, 2 [1904] 473 f.) als authentisch erklärte Passio textlich nach Vorlage anderer Passionen (wie den Akten der hhl. Probus, Tarachus und Andronikus u. a.) gearbeitet ist. Die Existenz und der Martyrercharakter dieser Martyrergruppe kommt jedoch dadurch nicht in Frage, weil sie auch anderweitig bezeugt sind. Vgl. auch AB 25 (1906) 358 f. — [H. B.] —

Marzianus und Martyrius, hhl.

Fr. Maier, Die hl. Tachygraphen M. u. M. (AfSt 56 [1905] 56—62).

Dankenswerter Aufsatz, der mit vielem Fleiss alles zusammenstellt, was sich auf Lebensgang, Amtstätigkeit, Martyrium und Kult dieser beiden notarii ecclesiastici des Bekennerbischofs und Patriarchen Paulus von Konstantinopel bezieht. Sie wurden mit noch anderen Christen am 25. Oktober wahrscheinlich 351 wegen treuen Festhaltens an der kirchlichen Lehre bzgl. der Gottheit Christi und dessen Wesensgleichheit mit dem Vater auf Anstiften einer arianischen Umsturzpartei enthauptet. — [H. B.] —

Matthias, Apostel, hl.

1) *G. Bilfinger*, M. und der Schalttag (Bes. Beil. d. Staatsanz. f. Württ. 1904. S. 161—71). — 2) *A. König*, Die Verehrung des hl. M. zu Trier und im Luxemburger Lande. Luxemburg, St. Paulusgesellsch. 1905. 8°. 3 S.

1) *Bilfinger* findet den Grund, warum das Fest des hl. M. am 24. (25.) Februar (Schalttag) gefeiert wird, hauptsächlich in der Stellung des Heiligen in der Reihe der Apostel. Weil M. der zwölfte ist im Apostelkollegium, wird sein Fest im 12. Monat (Februar = XII nach der bis in die Karolingerzeit üblichen Zählung) gefeiert, und zwar am Schalttag, der den Namen bissextus ($2 \times 6 = 12$) führt. Aehnliche äusserliche Gründe wirkten, wie der Verfasser wahrscheinlich macht, auch bei der Datierung anderer Heiligenfeste mit, z. B. beim Fest der Enthauptung des hl. Johannes des Täufers. — 2) In *Königs* kleinem Aufsatz ist neu nur die Aufzählung der Kirchen und Kapellen in der Erzdiözese Köln und Diözese Luxemburg, deren Patron der hl. M. ist. — [P. B.] —

Matthäus, Apostel, hl., siehe Andreas, hl. S. 74 f.

15*

Maurus, hl.

1) *A. L'Huillier O. S. B.*, Étude critique des Actes de s. M. de Glanfeuil. Paris, Picard 1903. 8°. 70. — 2) *L. Halphen*, La ,Vie de s. Maur'; exposé d'une théorie de M. Aug. Molinier (Rev. hist. 88 [1905] 287—95). — 3) *B. Adlhoch O. S. B.*, Zur Vita s. Mauri (StMBeCi 26 [1903] 3 ff.; 207 ff.; 509 ff.; 27 [1906] 165 f.). — 4) *Ders.*, Zur Geschichte Glanfeuils im 9. Jahrh. (ebd. 27 [1906] 14 ff.; 223 ff.).

1) u. 2) Ueber die schon oft behandelte Frage: ist die Vita (As O. S. B. von Mabillon I, 274—98) des hl. M. von seinem Zeitgenossen, dem Mönch Faustus von Montecassino, echt, und ist der hl. M. Gründer und erster Abt von Glanfeuil oder ist die Vita eine Fälschung des Abtes Odo von Glanfeuil um das Jahr 863, entbrannte in den letzten Jahren aufs neue der Streit. Gegen die Arbeiten Malnorys (Quid Luxovienses monachi . . . Paris 1894; vgl. dazu AB 15 [1896] 354 ss.) und Girys (Bibl. de l'école des chartes 55 [1896] 149—52), nach denen ,die längst nicht mehr bezweifelte Unechtheit der Vita als vollständig erwiesen zu gelten hat' (Traube, Textgeschichte der Regula s. Bened. 1898 S. 697) richten sich die Ausführungen *L'Huilliers* und *Halphens*, der die Vorträge seines Lehrers, Molinier, veröffentlichte (vgl. AB 23 [1904] 102 f.). Sie treten für die Echtheit der Vita ein und nennen u. a. die zahllosen Anachronismen, die historisch tiefeingreifenden Unrichtigkeiten der Vita des Faustus nur Interpolationen des Odo. Mit Recht fragt Krusch (NA 31 [1906] 245): ,Was bleibt für (die Vita des) Faustus nach Abzug der Interpolationen Odos noch übrig?' Auch die von den Verteidigern der Echtheit der Vita angeführten Ausgrabungen des P. La Croix S. J. (Fouilles archéolog. . . Paris 1899) zu Glanfeuil können diese nicht retten (vgl. Krusch l. c. S. 246). — 3) P. *Adlhoch* bespricht die seit 1898 erschienenen Publikationen (vgl. AB 25 [1906] 117 u. 509) über den hl. M., widerspricht in vielen Stücken L'Huillier, nimmt Stellung gegen Krusch (MGSS rer. Merov. III, 166 ss. und NA l. c.), Malnory, Giry und sucht seiner persönlichen Meinung von der Echtheit der Vita Ausdruck zu geben und die Annahme von der ,längst anerkannten Unglaubwürdigkeit und Wertlosigkeit' (Zeumer in NA 11 [1886] 316) der Vita zurückzuweisen. Seine Ansicht glaubt er in etwa stützen zu können, indem er gegen Mabillon (As O. S. B. IV, 2, 178), Landreau (Les vicissitudines de l'abbaye de s. M. aux 8ᵉ et 9ᵉ siècles [Anger 1905]) den Abt Gauzlin I v. Glanfeuil, unter dem 845? die Erhebung der Reliquien des hl. M. stattgefunden haben soll, von Gauzlin II, Bischof v. Paris († 886), unterscheidet. — [L. H.] —

Maurus Xaverius Herbst, Abt, O. S. B.

1) *J. M. Pfättisch O. S. B.*, Abt M. X. H. O. S. B. von Plankstetten. Dem Volke erzählt. Eichstätt, Brönner 1904. 8°. III, 110. Pr. M. 0,60. — 2) *Ders.*, Abt M. X. v. Pl. Totenrotel u. Grabschrift (StMBeCi 26 [1905] 633—38). [In latein. Sprache.]

1) Wie der Charakter des heiligmässigen Benediktinerabtes M. X. († 4. Apr. 1757) selbst, so ist auch das seinem Andenken gewidmete Schriftchen von *Pfättisch* volkstümlich, schlicht und fromm gehalten. Demut, Herzensgüte und glühender Seeleneifer waren die hervorstechendsten Charakterzüge des Plankstetter Prälaten. Der Einfluss der Jesuitenschule und -aszese, in der er herangewachsen, ist auch später unverkennbar. Mit der sel. Kreszentia Höss von Kaufbeuren stand er jahrelang in Briefwechsel. Sein Grab hat heute noch Anziehungskraft fürs Volk. Dass aber Rom je seinen Seligsprechungsprozess aufnehmen wird, scheint mir wenig wahrscheinlich. — [H. B.] —

Maximus der Bekenner, hl.

1) *J. Dräseke*, Patristische Beiträge. I. Zu Maximus Confessor (ZwTh 47 [1904] 250—68). — 2) *H. Straubinger*, Die Christologie des hl. M. Confessor. Bonn, Hanstein 1906. gr. 8°. XI, 135. Pr. M. 2,50. — 3) *S. Pétridès*, Traités liturgiques de s. Maxime et de s. Germain, traduits par Anastase le bibliothécaire (ROchr 10 [1905] 289 ff.; 350 ff.).

1) *Dräseke* handelt u. a. über eine von Joh. Scotus Erigena übersetzte Stelle von M. — 2) In dieser sehr zu begrüssenden dogmengeschichtl. Monographie *Straubingers* (vgl. LR 31 [1906] 363 f.) sind vom biographischen Gesichtspunkt aus besonders die zwei Paragraphen über die Kämpfe des hl. M. für den Glauben und über die Stellung des grossen Theologen in der Dogmengeschichte (S. 6—14) zu beachten. — 3) *Pétridès* bringt nach einer kurzen literar.-histor. Einleitung die von Anastasius angefertigte Uebersetzung einiger Bruchstücke der Mystagogia des hl. M. und der hie und da dem hl. Germanus v. Konstantinopel zugeschriebenen ‚mystica theoria' zum Abdruck. — [A. M.] —

Meinhard (hl.).

Die Landesapostel Livlands in der kirchlichen Verehrung (StML 68 [1905] 353—60).

Im Anschluss an die HagJber f. 1903 S. 180 zitierte Abhandlung Bruiningks befasst sich vorl. Miszelle mit der Frage nach der volkstümlichen und kirchlichen Verehrung der manchmal als sel. und hl. bezeichneten ersten livländ. Bischöfe Meinhard († 14. Aug.? 1196), Berthold († 24. Juli

1198) und Albert I von Riga († 1229). Namentlich für den in älteste Zeit zurückreichenden kirchl. Kult des ersteren dieser drei Bischöfe sind hier beachtenswerte Momente zusammengestellt. — [H. B.] —

Meinolf, hl.

Kl. Löffler, Gobelinus Persons Vita Meinulphi und sein Kosmidromius (HJb 25 [1904] 190—2).

Vom hl. M. († 855, nach anderen 847), dem ersten Heiligen Westfalens, sind zwei Viten vorhanden, eine ältere aus dem 11. Jahrh. von Siegward, und eine jüngere von dem Paderborner Chronisten G. P. († um 1421). Die Autorschaft des letzteren wurde von Hagemann (Diss. Halle 1874) bestritten, da G. in seiner Weltchronik, dem Kosmidromius, in einer Weise über den hl. M. berichtet, die seine Verfasserschaft der Vita auszuschliessen scheint. L. beseitigt die Schwierigkeit durch den Nachweis, dass G. im Kosmidromius Siegwards Vita benutzte und seine eigene erst später verfasste. — [K. B.] —

Meinrad, hl.

1) *O. Ringholz O. S. B.*, St. M.'s-büchlein. Das Leben und die Verehrung des Märtyrers von Einsiedeln samt den gewöhnl. Andachten und Gebeten. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1905. 32°. 302. Pr. geb. M. 0,70 u. höher. — 2) *Ders.*, Der Märtyrertitel des hl. M. (Schweizer. Kirchenzeitung 1905 No. 23 u. 25 S. 211 ff. u. 231 f.). — 3) *Ders.*, in ‚Geschichte des fürstl. Benediktinerstiftes U. L. Fr. von Einsiedeln' I. Bd. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1904. S. 25—32 u. 284 f., sowie Beilage I. S. 647—57: Die Quellen für das Leben des hl. M.

1) Fast die gesamte sog. ‚hagiographische Gebetbuchsliteratur' kann nicht hoch eingewertet werden (vgl. oben S. 58). Eine erfreuliche Ausnahme hiervon macht P. *Ringholz*' St. M.s-büchlein. Des Verf. in verschiedenen Zeitschriften und Publikationen niedergelegte historische Forschungen über den stillen Hausheiligen seines Klosters sind in diesem hübschen Büchlein in volkstümlicher Form wiedergegeben.[1]) Möge es auch von anderen zum Muster genommen werden. — 2) In der kleinen Abhandlung über den ‚Märtyrertitel des hl. M.' will R. nachweisen, dass der Einsiedler Eremit nicht nur schlechthin ungerechter Weise ermordet wurde und deshalb nicht nur in weiterem, mittelalterlichem Sinn ein Martyrer pro justitia sei, sondern dass im Tode des Hl. alle Erfordernisse für das Martyrium

[1]) Bezüglich der Abstammung des Hl. vom nachmaligen Hause der Hohenzollern (S. 6) wäre wohl die vorsichtigere Formulierung mit ‚soll', wie es im KHL II Sp. 915 geschieht, geratener.

im heutigen, streng-theologischen Sinn des Wortes sich vereinigen. Er glaubt nämlich im Wortlaut der ältesten Vita des Hl. als Motiv für die Untat teuflischen Hass und im letzten Grunde grimmigen Religions- und Glaubenshass erblicken zu können. Ob man aber den betr. stilistischen Wendungen und Ausdrücken im Text eine solche Bedeutung beimessen darf? Soviel ist jedoch nach dem Wortlaut dieser ältesten, zeitgenössischen Vita sicher, dass kein Raubmord vorlag. Die Nachricht hiervon taucht erst 500 Jahre nachher, in der Einsiedler Chronik des Georg v. Gengenbach auf und wird von Trithemius und ähnlichen ‚Historikern' treulich weitervererbt. — 3) Die früher schon verschiedene Male abgedruckte älteste Vita gibt R. auf Grund der besten Hss (vom 9.—13. Jahrh.), namentlich nach der ältesten im Cod. No. 577 der Stiftsbibliothek von St. Gallen, als Beilage I seiner trefflichen Stiftsgeschichte von M. Einsiedeln S. 648—51 neu heraus. Vorausgeht eine gute Uebersicht über die Quellen (samt Angabe der verschiedenen Drucke) zum Leben des Hl.; verschiedene, wertvolle Bemerkungen und Erläuterungen zu dieser Vita folgen. Sodann bringt er S. 653—57 zum ersten Male den genauen Abdruck der M.'svita in der Einsiedler Chronik des Georg v. Gengenbach (siehe auch S. 284 f.), die ‚nicht für die Geschichte des hl. M., wohl aber für die volkstümliche Ausgestaltung der St. M.'slegende und deshalb in literargeschichtlicher Hinsicht wichtig ist'. Im Hauptteil seines Werkes (S. 25—32) behandelt der Verf. eingehend Zeit- und Lebensumstände des Einsiedler Martyrers. — [H. B.] —

Melania, hl.

1) *Card. Rampolla del Tindaro*, Santa Melania giuniore senatrice Romana. Documenti contemporanei e note. Roma, Tipogr. Vaticana 1905. 2°. LXXIX, 306 u. 4 Tafeln. Pr. L. 30. — 2) *Adhémar d'Alès*, Les deux vies de s. Mélanie la Jeune (AB 25 [1906] 401—50). — 3) *St. Beissel S. J.*, Die Hingabe eines ausserordentlich grossen Vermögens. Eine heroische Tat der hl. M. (StML 71 [1906] 477—90).

1) Im Jahre 1884 entdeckte Kardinal *Rampolla* als Nuntius in Madrid in der Bibliothek des Eskurial einen Codex a. d. J. 954, welcher einen lateinischen Text der bis dahin nur in der griechischen Bearbeitung des Symeon Metaphrastes vorliegenden Vita der jüngeren hl. M. enthielt. Er hat seitdem seine Studien über diese Persönlichkeit fortgesetzt, und ihre Resultate liegen in einer umfang- und inhaltsreichen und dabei glänzend ausgestatteten Publi-

kation vor. Das Werk zerfällt in drei Teile: introduzione, documenti und note. Die Introduzione gibt zunächst in § 1 eine Schilderung des Milieus: die römische Gesellschaft im 4. u. 5. Jahrh. und geht dann in § 2 zu einer eingehenden Darstellung des Lebens der Hl. über, in welcher alles, was später im Quellenmaterial angeführt und in den zahlreichen Noten eruiert ist, bereits verwertet wird. § 3 gibt einen Ueberblick über die histor. Quellen. Von den Hss bietet den besten und vollständigen lateinischen Text der von R. gefundene Codex des Eskurial lat. II, 9; ihn hat deshalb der Herausgeber zugrunde gelegt. Griechisch lag die Vita in der Bearbeitung des Metaphrastes vor. 1900 haben die Bollandisten eine griech. Vita in einem cod. Barb. III, 37 entdeckt, welche die Grundlage für die Bearbeitung des Metaphrasten gebildet hat. Die Frage, ob der latein. oder griech. Text der Vita das Original darstellt oder wenigstens dem Originale näher kommt, glaubt R. zugunsten des latein. Textes beantworten zu dürfen. Als Verf. der latein. Original-Vita bezeichnet er Gerontius, den i. J. 485 gestorbenen Kaplan der von M. gegründeten Klöster. Als Quellen kommen dann noch einige auf M. Bezug nehmende Partien der historia Lausiaca des Palladius in Betracht. Nach dieser Introduzione folgen die Documenti, und zwar zunächst die lateinische Vita mit 70 Kapiteln in dem nach vorher erwähnten Grundsätzen hergestellten Texte und mit textkrit. Apparate, hierauf die griech. Vita mit italien. Uebersetzung, woran sich die erwähnten Stücke aus Palladius schliessen, und zwar nach Meursius und nach Butler (siehe o. S. 18 f.). Den grösseren Teil des Bandes bilden die Noten, 48 an der Zahl, kleine Abhandlungen, die das Verständnis des Textes fördern und eine geradezu erstaunliche Fülle an kirchen- und kulturhistor. Material bergen. Eine Reihe von ihnen bezieht sich auf die Persönlichkeit M.'s: auf ihre Chronologie, ihre Abstammung von väterl. Seite und namentlich von der gleichnamigen Grossmutter, auf den Gemahl der ältern M., auf den Vater des Publicola etc., ferner auf ihre Abstammungsverhältnisse von mütterlicher Seite, auf die religiöse und wissenschaftliche Bildung M.'s, ihr Keuschheitsgelübde, die Veränderung der Kleidung, das Haus der Valerier, die Besitzungen und Vermögensverhältnisse M.'s, ihre Beziehungen zu bekannten Persönlichkeiten wie Serena, Cyrillus, Lausus, Eudokia u. s. w. Andere Noten besprechen in den Viten vorkommende Gebräuche, z. B. die Spendung des Almosens, die tägliche

Kommunion in der römischen Kirche, die Sitte, den Sterbenden in der letzten Stunde die Eucharistie zu reichen, die Art der Kommunionspendung, die liturgischen Observanzen in den melanischen Klöstern, die Feier der Vigil des hl. Laurentius, das Weihnachtsfest in Jerusalem. Note 44 handelt über die erste Kirche des hl. Stephanus in Jerusalem nach der Auffindung der Reliquien des Heiligen, Note 47 über den Kult der hl. M., Note 48 über die Ikonographie derselben. Wie man sieht, sind eine Reihe kirchengeschichtlicher, liturgischer, kulturhistorischer Fragen berührt, und kein Forscher über die Zeit des 4. und 5. Jahrh. darf an der Gestalt der hl. M., noch an dem Buche ihres Biographen vorübergehen. — 2) *Adhémar d'Alès* hält im Gegensatz zu Rampolla die griech. Vita dem nach seiner Ansicht ebenfalls griech. abgefassten Original für näherstehend. Die griech. Vita ist nach ihm 450 oder 451, die von Rampolla edierte latein. 452 oder etwas später entstanden. — 3) *Beissel* greift aus dem reichen Inhalt der Vita einen Punkt heraus: die Hingabe eines aussergewöhnlich grossen Vermögens und stellt die Frage: Wie entstand es? Wie und warum entschwand es? Er glaubt übrigens, dass die Zahl 120, welche sich auf Pfund Gold als jährliches Einkommen M.'s bezieht (116,640,000 Franken), zu hoch angesetzt ist: ohne Gefahr des Irrtums könne man das gemeinsame Jahreseinkommen M.'s und ihres Gatten auf weit mehr als 9 Millionen Mark schätzen. Woher kam dies Vermögen? Zum grössten Teil von den Aemtern der Vorfahren M.'s, welche grosse Reichtümer einbrachten. Dieses Vermögen verteilten M. und ihr Gatte an die Armen, nicht ohne Widerspruch von seiten der Welt, nicht ganz ohne inneren Kampf. Die Anregung hiezu hatte sie schon an Vorbildern in ihrer Familie gefunden und vielleicht hat auch der Gegensatz sie gekräftigt zu heldenmütiger Tugendübung. — [A. Big.] —

Melanius, hl.

L. Duchesne, s. Melaine, évêque de Rennes, in ‚Recueil de Mémoires publ. par les membres de la Soc. nat. des Antiquaires de France'. (Paris 1904) 105—9. [Vgl. AB 24 (1905) 296].

Menas, hl.

C. M. Kaufmann, Die Ausgrabungen der M.-Heiligtümer in der Mareotiswüste. Kairo, Diemer 1906. Lex. 8°. 107 mit 54 Abb. Pr. brosch. M. 7,50.

Auf die hagiograph. Resultate dieser bedeutsamen Ausgrabungen werden wir eingehend zu sprechen kommen, sobald die Berichte darüber (ein zweiter ist 1907, ein dritter 1908 erschienen) vollständig vorliegen. Vorläufig verweisen wir auf die Darlegungen von *A. de Waal* in RQ 20 (1906) 82 ff., von *A. Baumstark* ebd. 21 (1907) 7 ff. und auf den Originalbericht von *Kaufmann* ebd. 20 (1906) 189 ff.

— [H. B.] —

Merkurialis, hl.

F. Lanzoni, San Mercuriale, vescovo di Forlì nella leggenda e nella storia (Riv. stor. crit. d. scienze teol. 1 [1905] 255 ff. und 463 ff.). [Vgl. AB 25 (1906) 200 f.].

Methodius von Olympus, hl.

1) *N. Bonwetsch*, Die Theologie des M. v. O. Berlin, Weidmann 1903. 4°. IV, 173. Pr. M. 12 (= Abh. Ges. d. Wiss. Göttingen. Phil.-hist. Kl. VII, 1). — 2) *L. Fendt*, Sünde und Busse in den Schriften des M. v. O. (Kath 85 [1905] I, 24—45).

1) Der bekannte M.-Forscher *Bonwetsch* bespricht zunächst die Anlage und den Gedankengang der Schriften des Hl. und behandelt dann ausführlich seine dogmat. und ethischen Anschauungen sowie sein Verhältnis zur hl. Schrift, Philosophie und kirchlichen Ueberlieferung. Als Resultat ergibt sich: M. ist kein Mann von theologischer Originalität; aber er hat es verstanden, sein sittliches Ideal einheitlich zu gestalten und hat bereits die Gedanken vollständig ausgesprochen, die hernach für das Mönchtum die entscheidenden geworden sind. — [E. St.] —

Methodius, Slavenapostel, hl., siehe Cyrill und M., hhl. S. 119.

Mevennus, hl.

F. Duine, Bio-bibliographie de s. Méen (Ann. de Bretagne 19 [1904] 214—40). [Vgl. AB 2 (1904) 500 f.].

Michael, Erzengel, hl.

1) *W. Nestle*, Der hl. M. in Religion und Kunst (Bes. Beil. d. Staatsanz. f. Württ. 1904, No. 5 u. 6 S. 72—88). — 2) *K. Lübeck*, Zur ältesten Verehrung des hl. M. in Konstantinopel (HJb 26 [1905] 773—83). — 3) *A. Gerlach*, Der ‚deutsche Michel'. Hamm, Breer u. Thiemann 1906. gr. 8°. 19. Pr. M. 0,50 (= Frankf. Zeitgem. Brosch. XXV, 8).

1) u. 2) können als typisch gelten für die Behandlung religionsgeschichtlicher Probleme, einerseits durch einen ‚voraussetzungslos' arbeitenden protest. Theologen moderner Richtung, andererseits durch einen auf gläubigem Standpunkt stehenden, aber nüchtern die vorhandenen Daten auf ihren wahren Wert prüfenden kath. Gelehrten. *Lübeck*

greift zwar nur einen, aber einen sehr wichtigen Punkt aus der M.-Frage heraus, welcher die religionsgeschichtliche Forschung der letzten Jahre lebhaft beschäftigte: hat der hl. M., wie Maury, Usener, Deubner, Trede, Kroll, Gothein, Lucius und ihnen nach N. vermuten, speziell im Michaëlion bei Konstantinopel einen Heilgott (Apollo, Horus, Serapis, Vesta, Asklepios od. a.) verdrängt und ist er ein Mittelwesen zwischen Gott und den Menschen, mit dem das Christentum wie das Spätjudentum die klaffende Lücke zwischen dem Endlichen und Unendlichen auszufüllen suchte, oder hat der Kult des Erzengels M. eine selbständige Stütze in der Offenbarung, und ist darum ein selbständiges christliches M.-Heiligtum denkbar, das nur höchstens einem heidnischen Wahn eine wahre christliche Idee entgegenstellen sollte? Glänzend weist L. die Richtigkeit der letzteren Annahme nach, während *Nestle* im ganzen ersten Teil seiner Abhandlung, auf extrem liberale Ansichten über Wert und Alter des Glaubens an Erzengel im Juden- und Christentum gestützt, zu wissenschaftlich völlig unhaltbaren Sätzen sich hinreissen lässt. Sehr vermisst man Belege für geradezu exorbitante Anschuldigungen, wie z. B. die, dass bei Origines (wo?) ‚die Gesamtheit der Engel als vierter Gegenstand (sic!) der Anbetung neben der Dreieinigkeit' erscheine, oder Sätze wie ‚in Phrygien bei Chonae besprengten sich unter Anrufung der Dreieinigkeit und des Erzengels M. die Heilung suchenden Gläubigen mit hl. Wasser [des Lykos], und es geschahen selbstverständlich (sic!) Wunder in Menge, als erstes die Heilung eines taubstummen Kindes, das mit seiner nun gelösten Zunge „Michael, den Gott der Christen (!)" preist'. Auf S. 81 nennt N. den hl. M. eine Gottheit neben Wodan und Merkur! Ansprechender und wirklich belehrend ist das, was N. über die Verehrung des hl. M. im Abendland und über M. in der Kunst sagt (S. 78 ff.). Doch reizen auch hier manche Stellen zum Widerspruch. — 3) In der Broschüre *Gerlachs* pulsiert warme Begeisterung für den ‚deutschen Michel'; sie ist aber nicht sehr tiefgründig und lässt eine umfassendere Verwertung der kunstgeschichtlichen Denkmäler Deutschlands, die sich auf St. M. beziehen, vermissen. — [C. W.] —

Michael Synkellos, hl.

S. Vailhé, Notes de littérature ecclésiastique. V.: La syntaxe grecque de s. M. le Syncelle (Échos d'Or. 9 [1906] 223 f.). [Zwischen 810 u. 13 abgefasst].

Morandus, hl.

E. A. Stückelberg, Die Verehrung des hl. M. (Schweiz. Arch. f. Volkkde 8 [1904] 220 ff.).

Auf wenigen Seiten trägt *Stückelberg* mit bekanntem Sammelfleiss aus gedruckten und ungedruckten Quellen wertvolles Material über Reliquien, Grab (eine interessante, gelungene Abbildung desselben ist beigegeben) und Verehrung des um 1115 gestorbenen hl. Cluniazensermönchs und Patrons des oberelsässischen Sundgaus und der Stadt Altkirch zusammen. — [H. B.] —

Moling, hl.

W. Stockes, The Birth and Life of s. M. Paris, H. Champion 1906. 8°. 56. (Sep. a. Rev. celtique 27 [1906) 257—312). [Vgl. AB 26 (1907) 478.]

Moses, Prophet, hl.

1) *J. Döller*, Zum Namen ,M.' (BZ 3 [1905] 151—53). — 2) *C. Clemen*, Die Himmelfahrt des Moses. Bonn, Weber 1904. 8°. 16. Pr. M. 0,30 (= Kleine Texte für theolog. Vorlesungen und Uebungen von Lietzmann, No. 10). — 3) *R. Kabisch*, Die Entstehungszeit der Apokalypse M. (ZntW 6 [1905] 109—34).

1) *Döller* sucht nachzuweisen, dass der Name Moses (Ex. 2, 10) nicht aus dem Hebräischen, sondern aus dem Aegyptischen gedeutet werden müsse und soviel als ,Sohn' bedeute. — 2) *Clemen* bietet den Text der einzigen Palimpsesthandschrift des in lateinischer Uebersetzung erhaltenen Bruchstückes der Assumptio Mosis im Codex Ambrosianus No 73 aus dem 7. Jahrh. — [L. H.] —

Myrrha, hl.

J. Lemaitre, Myrrha, vierge et Martyre. Paris, Soc. franç. d'impr. et de libr. [5]1905. 16°. 377.

Neumann, Johannes Nepomuk, ehrw.

J. Schleinkofer C. SS. R., Der hochselige J. N. N., ein heiligmässiger Ordensmann und Bischof. Dülmen, Laumann 1904. kl. 16°. 96. Pr. M. 0,30.

Schlicht und warm geschriebenes Büchlein, das den Leser sympathisch anmutet. Von jenem ungesunden Haschen, überall wunderbare Tatsachen zu entdecken, findet sich keine Spur. Es macht uns mit dem Leben und den Tugenden des ehemals dem Redemptoristenorden angehörigen, 5. Jan. 1860 als Bischof von Philadelphia verstorbenen ehrw. J. N. bekannt, dessen Seligsprechungsprozess 1896 in Rom eingeleitet wurde. — [H. B.] —

Newdigate, Sebastian, sel.

B. Camm O. S. B., Vom Königshof ins Kloster und zum Märtyrertode. Lebensbild des sel. Karthäuser-Märtyrers S. N. in London. Autorisierte Uebersetzung a. d. Engl. von *O. Stark O. S. B.* Linz, Kath. Pressverein [1906] kl. 8°. 78. Pr. M. 0,25.

Während das engl. Original (London, Art and Book Company 1901. 4°. V, 108 mit 9 Illustr.) mit bekannter englischer Noblesse und feinem Geschmack, was Bucheinband, Format, Papier und Druck anbelangt, ausgestattet ist, fordert das äussere Gewand der deutschen Uebersetzung geradezu den Unwillen jedes Bibliophilen heraus: unansehnliches Format, allergemeinstes Zeitungspapier und dazu noch unsauberer Typendruck! Die Uebersetzung ist gut, hat jedoch die Anmerkungen weggelassen oder gibt sie z. T. im Text in ungeschickter und unverständlicher Weise wieder. Auch die 6 Beigaben des Anhangs und Index fehlen. Das mit historischer Treue und ergreifender Plastik ausgearb. Werk des um die Erforschung der engl. Martyrergeschichte verdienten engl. Benediktiners hätte im Deutschen eine bessere Behandlung verdient! — [H. B.] —

Nicetius, hl.

Fr. Görres, Bischof N. v. Trier. Ein Kultur- und Lebensbild aus der fränkischen Periode des Mosellandes (Trierische Chronik n. F. 2 [1905/6] 33—43).

Ein Aufsatz, wie dieser, der fleissig, klar und methodisch beinahe alles einschlägige Material zusammenträgt und verarbeitet, kann nur Freude bereiten, zumal da er eine kernige, sympathische Heiligengestalt aus der Merowingerzeit und zugleich einen der ältesten, historisch sicher und reichlich beglaubigten deutschen Bischöfe behandelt, der von 527 oder 528 bis zu seinem Tode am 5. Dez. 566 den Hirtenstab von Trier führte. Im einzelnen wird N.'s Herkunft und Vorleben, seine Stellung zu den Merowingerkönigen, seine synodale Wirksamkeit, seine bauliche und literarische Tätigkeit untersucht. Nur in letzterem Punkte versagt der Forschersinn des Verfassers, indem er u. a. auch die Frage noch offen lässt, ob nicht etwa N. v. Trier der Autor des ‚Te Deum' sei. Siehe diesbezüglich das Folgende bei Niketas. — [H. B.] —

Niketas v. Remesiana, hl.

1) *A. E. Burn,* Niceta of R. His Life and Works. Cambridge, University Press. 1905. 8°. CLX, 194. Pr. geb. sh. 9. — 2) *A. Souter,* Notes on the ‚De lapsu Virginis' of N. (JthSt 6 [1905] 433 f.). — 3) *C. H. Turner,* N. and Ambrosiaster (ebd. 7 [1906] 203—19 u. 355—72). — 4) *Th. Barns,*

The Magnificat in N. of R. and Cyril of Jerusalem (ebd. 449—53). — 5) *G. Morin O. S. B.*, L'auteur du ,Te Deum', s. Nicéta de R. (Rassegna greg. 4 [1905] 251—54).

1) Der kleine schmucke Band von *Burn* bietet die erste Gesamtausgabe der echten und zweifelhaften Schriften des dacischen Missionsbischofs N. Es sind deren nur sieben, wenn man die Unterweisungen an die Taufkandidaten als ein Werk auffasst. Alle sind geringen Umfangs; die echten ausgezeichnet durch Einfachheit und Wärme. Unter die fünf echten hat B. das ,Te Deum' aufgenommen. Den Beweis für diesen Ursprung des berühmten ,ambrosianischen' Lobgesangs hat der um die N.-Forschung hochverdiente Dom Germain Morin, in der RB 11 (1894) 49 ff. zuerst angetreten. Noch ein anderer Punkt machte den fast vergessenen Bischof zu einem vielgenannten Mann. Man verhandelt viel, ob Maria oder Elisabeth die Sängerin des Magnifikat sei. Den Anlass dazu gab unser N., der es in seiner Predigt über die Vortrefflichkeit des Psalmengesangs (von G. Morin in der Urgestalt entdeckt und in RB 14 [1897] 385 ff. veröffentlicht) Elisabeth zuteilt. Die Einleitung der musterhaften Ausgabe bespricht u. a. auch das Wenige, was wir vom Leben des Heiligen wissen. Es bewegte sich ungefähr zwischen 335—414. Am besten sind wir über die Freundschaft mit Paulin von Nola unterrichtet, der auf N. begeisterte Gedichte gemacht hat. § 1 u. 2 sind eine wertvolle Darlegung der kirchl. Geographie und Geschichte von Dacien im 4. Jahrh. Remesiana lag nach der Karte auf S. XVIII an der Stelle des heutigen serbischen Dorfes Bêla-Palanka. Vgl. auch die Besprechungen von G. Morin in RB 23 (1906) 97 ff. und von C. Weyman in ThR 5 (1906) 9 ff. — [A. M.] —

Nikolaus I., Papst, hl.

1) *H. Schrörs*, Papst N. I. und Pseudo-Isidor (HJb 25 [1904] 1—33). — 2) *Ders.*, Die pseudo-isidorische Exceptio spolii bei Papst N. I. (ebd. 26 [1905] 275—98). Dazu NA 30 (1905) 473—76 u. HJb 26 (1905) 711—13. [Weist nach, dass N. von den gefälschten pseudo-isidor. Dekretalen nur im allgemeinen Kunde hatte, und zwar nur indirekt aus fränkischen Schriftstücken].

Nikolaus v. Flue, sel.

1) *G. Baumberger*, Der sel. N. v. Fl. Kempten, Kösel 1906. Lex. 8°. XIV, 94. Pr. kart. M. 3 (= Sammlung illustr. Heiligenleben. No. 4). — 2) *Fr. X. Wetzel*, Der sel. N. v. Fl. Billige Volksausgabe. Ravensburg, F. Alber 1906. 8°. 188. Pr. M. 1. — 3) *L. Omlin*, Bruder Klausenbüchlein oder des sel. N. v. Fl. lehrreiches und wunderbares Leben. Einsiedeln, Benziger & Cie. 1904. 32°. 400. Pr. geb. M. 1.

1) Echte *Baumberger*-Art spricht aus diesem Buch: mit feinsinniger, psychologischer Beobachtungsgabe, dichterischem Schwung und patriotischer Begeisterung, voll Kraft und Gemütswärme schildert er das weltflüchtige, immer mehr in Gott sich vertiefende Leben des kernigen Aelplers, des gestrengen Familienvaters und Landrichters, des grossen Beters und schweigsamen Eremiten, des Vaterlandsretters und Friedensstifters, des wunderumstrahlten und doch so demütigen Heiligen. Die, namentlich zu Anfang und gegen Schluss zu klassischer Schönheit und Lebendigkeit sich erhebende Darstellung fusst auf dem in der Einleitung kurz angeführten urkundlichen Material und reicher gedruckter Literatur. Ausdrücklich bemerkt der Verfasser, dass er keine streng methodisch-wissenschaftliche Arbeit bieten, dass er aber deren oberste Gesetze, Wahrheit und Wahrhaftigkeit, treu beobachten wolle. Darum geht er auch dem Wunderbaren im Leben des Seligen nicht aus dem Weg; im Gegenteil weiht er dem sog. ‚Speisewunder', d. h. der $22^1/_2$ Jahre lang dauernden vollständigen Enthaltung von jeder leiblichen Speise und alleinigen übernatürlichen Ernährung durch die hlst. Eucharistie ein eigenes, und zwar das längste Kapitel (S. 72—84). In sorgfältiger und geschickter Weise beleuchtet er diese, urkundlich mit unleugbarer Sicherheit verbürgte Tatsache nach allen Seiten hin. Das 12. Kapitel jedoch gibt einzelnen übernatürlichen Aeusserungen im Leben des Seligen, mehr als angebracht und begründet ist, ‚einen Stich ins Natürliche'. Die typographische und illustrative Ausstattung des Buches ist nobel. Vgl. auch die Besprechungen in LR 33 (1907) 158 f. und in StML 72 (1907) 226 ff. — 2) *Wetzels* erbaulich und mit packender Volkstümlichkeit geschriebenes, typographisch bescheiden ausgestattetes Leben des sel. N. v. Fl. eignet sich mehr für das schlichte Volk. — 3) *Omlins* hübsch geschriebenes und mit ebenso hübschen Miniaturbildern ausgestattetes ‚Bruder Klausen-Büchlein' macht unter der sonst nicht hoch einzuwertenden Heiligengebetbuchsliteratur (siehe o. S. 58) eine rühmliche Ausnahme. — [H. B.] —

Nikolaus v. Myra, hl.

1) *B. Gemma,* La capsella delle reliquie di s. Nicola in Bari (Bessarione 10 [1906] 317—28). — 2) *Freybe-Parchim,* St. N. und der Niklastag (Der Türmer 8 [1905/6] I, 348—55).

2) Eine Reihe interessanter Einzelheiten teilt *Freybe-Parchim* mit über die in verschiedenen Gegenden Deutsch-

lands z. T. jetzt noch üblichen Volksgebräuche am St. N.-Tag. Bei einigen schimmert, wie Fr. darlegt, noch schwach altgermanische Sitte durch. — [P. B.] —

Nilus d. J., hl.

1) Vita di s. Nilo abate, fondatore della badia di Grottaferrata, scritta da san Bartolomeo suo discepolo, volgarizzata da *A. Rocchi.* Roma, Desclée & Cie. 1904. 8°. XIX, 139. [Italien. Uebersetzung des in Mg CXX, 20 ss. enthaltenen griech. Originals.]. — 2) *S. Gassisi,* J manoscritti autografi di s. N. juniore, fondatore . . . (Ochr 4 [1904] 308—70). [Berichtet über drei, wahrscheinlich vom hl. N. selbst geschriebene Codices der Abtei Gr.]. — 3) *Ders.,* Innografi italo-greci. Poesie di s. N. jun. e di Paolo monaco, abati di Gr. (Ochr 5 [1905] 26—81; auch sep. Roma, Propaganda 1906. 8°. 89). [Nach biographischer und literargeschichtlicher Einleitung folgt der Originaltext der griech. Poesien des hl. N. d. J. auf die hhl. Nilus d. Ae. vom Sinai, Benedikt von Nursia und den Apostel Paulus und hierauf die liturg. Hymnen des zweiten Abtes Paulus von Grottaferrata auf die hhl. N. d. J. und Martin v. Tours.]. — 4) *U. Benigni,* Il matrimonio di s. N. di Rossano (Miscellanea di stor. e cult. eccl. 1905, 494—96).

Ninian, hl.

W. M. Metcalfe, The Legends of ss. N. and Machor. From a unique Ms in the scottish Dialect of the 14. Century. Ed. with Introduction, Notes and Glossary. London, Gardner 1905. 8°. 238. Pr. sh. 10,6.

Notker d. Stammler (Balbulus), sel.

1) *Meyer v. Knonau* in ProtRE Bd. 14 (1904) 218 f. — 2) *P. v. Winterfeld,* Paulus diaconus oder N. d. St. (NA 29 [1904] 468—71).

Ausnahmsweise sei hier eigens auf *Meyer von Knonaus* Artikel in der ProtRE über N. hingewiesen, in dem er eine knappe, aber inhaltsreiche und gediegene Zusammenstellung seiner früher an anderen Orten veröffentlichten Studien über den St. Galler-Mönch mit zuverlässiger Angabe der Quellen und Literatur bietet. Als Geburtsort N.'s wird mit Sicherheit Jonswil (Thurgau) gefunden, nicht Elgg, wie Ekkehart V will. Die berühmte Sequenz ‚Media vita' wird ihm abgesprochen, dagegen N. als Verf. der Gesta Karoli Magni[1]) und einer in Bruchstücken erhaltenen Vita s. Galli bezeichnet. — [K. B.] —

Odilia, hl.

E. A. Stückelberg, St. O. und elsässische Kulte in der Schweiz (Illustr. elsäss. Rundschau 7 [1906] Heft 3; auch sep. in Folio 7 S.

[1]) Dieselben werden übrigens neuerdings, wohl mit Unrecht, in einer ‚nach Inhalt und Form monströsen Schrift' (Holder-Egger) von *R. Baldauf* (Historie und Kritik. I. Der Mönch von St. Gallen. Leipzig, Dyk 1903. 8°. 168. Pr. M. 5) Notker ab- und Ekkehart IV von St. Gallen (11. Jahrh.) zugesprochen.

Wiederum eine von den fleissigen *Stückelberg*'schen Arbeiten mit reichen literarischen und künstlerischen Belegen, die aus gedrucktem und ungedrucktem Material, daheim und in der Fremde gesammelt wurden. Am eifrigsten geht er den Spuren der hl. O. in der Schweiz nach und findet auch wertvolle biographische, ikonographische und kultische Notizen über sie auf. Bemerkenswert ist auch die kurze Mitteilung über die lokale Verehrung des Eticho oder Attikus, des Vaters der Hl. (S. 2 Mitte). Weiter bietet St. Anhaltspunkte über Verehrung der hhl. Strassburger Bischöfe Arbogast, Florentius und Adelphus und der hhl. Morandus und Theobald v. Thann auf schweizerischem Boden. Dankbar sind wir ihm und der rührigen Redaktion der nobel ausgestatteten ,Illustr. elsäss. Rundschau' für die beigegebenen kunstgeschichtlich interessanten acht Abbildungen. — [H. B.] —

Odo, hl.

1) *Du Bourg O. S. B.*, Saint Odon (879—942). Paris, Lecoffre 1905. 12⁰. XII, 211. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) Odonis Abbatis Cluniacensis occupatio. Primum edidit *A. Swoboda*. Leipzig, Teubner 1900. 8⁰. XXVI, 173. Pr. M. 4,60.

1) Eine Reihe von Jahrhunderten mussten verstreichen, bis endlich auf die Vita s. O. auctore Johanne monacho (bei Surius XI [Köln 1618] 405—21) eine eigentliche Biographie in modernem Gewande folgte. Jeden Kenner jener Periode der Cluniazensergeschichte reizt die Frage, wie der neue Biograph den hochinteressanten reichhaltigen Stoff verwertet hat. Eines muss man *Du Bourg* zugeben: er hat es verstanden, ein erbauliches, anschauliches, warm abgetöntes Bild von Cluny und seinem grossen Abte zu entwerfen. Hätte er manchmal sein Thema nicht so breit oratorisch und fast novellistisch ausgesponnen, sondern ihm einen historisch scharf abgegrenzten, mehr quellenkritischen Rahmen gegeben, so wäre die Figur des hl. Abtes viel lebendiger und kräftiger hervorgetreten und das Interesse an ihm würde viel nachhaltiger haften. — [H. B.] — 2) Die pessimistische Bemerkung der Histoire littéraire de la France VI (Par. 1867) 245 s., das epische, sieben Bücher umfassende Gedicht des hl. Abtes O., das die ganze Heilsgeschichte von Erschaffung der Welt bis in die ersten christlichen Jahrhunderte mit stark moralisierendem Einschlag behandelt, werde wohl immer im Staube der Bibliotheken ruhen, wurde durch *Swoboda* Lügen gestraft. Ihm gelang es, nicht nur den Codex wieder zu finden, der Mabillon

(vgl. Annales OSB III [Par. 1706] 461) vorlag, er fand auch in einer Pariser Hs die drei letzten Bücher des Gedichtes, die in jener Hs fehlen, und konnte so in der elegant ausgestatteten Teubner'schen Sammlung die auch kulturgeschichtlich nicht uninteressante Schrift der Gelehrtenwelt zugänglich machen. In der Einleitung beweist er die Echtheit des Gedichtes und handelt über die Latinität desselben. — [P. B.] —

Olaf, hl.

Darley Dale, The Legend of s. O. of Norway (The American cath. quarterly Rev. 30 [1906] 707—19).

Olier, Jean Jacques, ehrw.

G. Letourneau, La mission de J. J. Olier et la fondation des grands Séminaires en France. Paris, Lecoffre 1906. 12°. XII, 378. Pr. Fr. 2.

Olympias, hl.

J. Bousquet, Vie d'O. la diaconesse (ROchr 11 [1906] 225—50).

In vorl. franz. Uebersetzung (S. 234—50) der in AB 15 (1896) 400 ss. und 16 (1897) 44 ss. im griech. Original erstmals hrsg. Vita sind die dem Dialogus Palladii in vitam s. Joh. Chrysostomi und der Historia Lausiaca Palladii entnommenen Stellen in Cursiv und Fettdruck kenntlich gemacht. Die gehaltreiche Einleitung (S. 225—33) befasst sich mit literarhistor. Fragen, wie Hss, Autor und Abfassungszeit der Vita und mit der Persönlichkeit der Heiligen. — [H. B.] —

Onuphrius, hl.

1) *D. Kavanach*, The Life of s. Humphrey Hermit, by the Abbot Paphnutius translated from the Vitae Patrum. London, Burns & Oates [1906] 8°. 40. — 2) *H. Pereira*, Vida de s. Abunafre. Versão ethiopica. Lissabon, Typogr. do Commercio 1905. 8°. 26.

Osmund, hl.

F. Loiseau, Histoire de s. Osmond, comte de Séez et évêque de Salisbury. Séez, Leguerney 1904. 18°. 70.

Papylus, hl., siehe Karpus, hl. S. 203.

Parasceve, hl., siehe Venera, hl.

Paschalis Baylon, hl.

A. Gröteken O.-F. M., Die Schriften des hl. P. B. (KSeels 17 [1905/6] 552—6).

Im Festoffizium des Heiligen und auch im Seligsprechungsbreve findet sich der Satz, dass der schlichte, liebeglühende Minderbruder, ‚obwohl ohne Schulbildung, doch auch fromme Bücher schreiben konnte'. Einige neuere Biographen übertrieben stark seine Bedeutung als aszetisch-mystischer Schriftsteller und wollten in diesen Schriften

gleichsam das ganze innere Leben des Heiligen spiegelklar dargestellt finden. Im Gegensatz dazu weist *Gröteken* nach, dass es sich hier nur um zwei, wahrscheinlich sogar auch in den Abschriften verloren gegangene Büchlein handle, in denen der Heilige nach seiner eigenen Bemerkung ‚zu seiner geistigen Erquickung aus vielen Büchern‘ fromme Gedanken niederschrieb, dass also P. weder ein Schriftsteller sei, der infolge göttlicher Eingebung theologisch-mystische Schriften verfasste, noch überhaupt als selbständiger Schriftsteller auftrat, dass aber sein ganzes Gebetsleben Zeugnis davon ablege, wie seine Seele die erhabensten Höhen der praktischen Mystik erstiegen habe. G.'s Artikel ist der erste, erfreuliche Versuch aus neuerer Zeit, manche legendär-verschwommene Punkte im Leben des hl. P. wissenschaftl.-objektiv zu untersuchen. — [H. B.] —

Patrizius, hl.

1) *J. B. Bury,* The Life of s. Patrick and his Place in History. London, Macmillan 1905. 8°. XV, 404. Pr. sh. 12. — **2)** *Ders.*, Sources of the early Patrician Documents (The English Hist. Rev. 19 [1904] 493—503). — **3)** *N. J. D. White,* Libri sancti Patricii. The latin Writings of s. Patrick. Edited with Introduction, Translation and Notes. Dublin, University Press. 1905. 8°. (Sep. aus Proceedings of the Royal Irish Academy 25 [1905] 201—326). Dazu ein kurzer Nachtrag im gleichen Band S. 542—52 vom selben Verf. über ‚The Parish Manuscript of s. Patrick's Latin Writings.‘ Pr. zus. sh. 2,6. — **4)** *T. J. Shahan*, s. Patrick in History. New-York, Longmans, Green & Cie. 1904. 8°. III, 77. Pr. Fr. 2,50. — **5)** *J. Healy,* The Life and Writings of s. P. Dublin, Gill 1905. 8°. XI, 754. — **6)** *W. C. Fleming,* The Life of s. P., Apostle of Ireland. London, Washbourne 1905. 8°. XIII, 178. Pr. sh. 2,6. — **7)** *Fr. R. M. Hitchcock,* The Confession of s. P. (JthSt 8 [1906] 91—5). — **8)** *P. de Felice*, L'autre monde. Mythe et légendes. Le purgatoire de s. P. Paris, Champion 1906. 8°. 197.

1) *Burys* ausgezeichnetes Werk über den interessanten irischen Nationalheiligen ist nicht vom Standpunkt des Hagiographen geschrieben. Er geht z. B. auf die Tugenden und anderes mehr Persönliche nicht ein. Der Verf. gedachte zunächst mit seinem neuesten Buch nicht sowohl einen Beitrag zur Hagiographie als zur Geschichte des spätrömischen Reichs zu liefern. Darum bringt er auf der andern Seite manches, was man in einem gewöhnlichen Heiligenleben nicht zu erwarten gewohnt ist. B. hat selbständig und eindringend die nicht immer klaren Quellen für die geschichtliche Erkenntnis des Lebensganges und der Mission des hl. P. erforscht und auf Grund dieser Untersuchungen eine neue Darstellung geboten. Diese umfasst die erste Hälfte des prächtig gedruckten Buches,

jene füllen, in drei Appendices gegliedert, die zweite. Beide Teile erscheinen als Meisterstücke: der erste ist ein Muster von schlichter und anschaulicher historischer Darstellungskunst, der zweite von literarischer und historischer Kritik. In Anhang A übt B. Quellenkritik an den überlieferten P.-Dokumenten; Anhang B gibt Auseinandersetzungen, Anmerkungen zu den 10 Kapiteln des darstellenden Teils; Anhang C enthält nicht weniger als 21 Exkurse zu P.-Problemen. Unter den 10 Kapiteln möchte ich als allgemein interessant hervorheben das vierte über die politische und soziale Lage Irlands zur Zeit P.'s; das achte über die Gründung Armaghs und die kirchlichen Verhältnisse in Irland, und vor allem das Schlusskapitel über P.'s Stellung und Bedeutung in der Geschichte. Bietet das Werk natürlich nicht überall das letzte Wort, so gibt es doch eine schöne Reihe sicherer Resultate und ausgezeichnete Anregungen und Ausgangspunkte für weitere P.-Forschungen. Gerade die historischen Hauptergebnisse, die B. im 10. Kapitel vorlegt, dürften im wesentlichen stets unverrückt bleiben. ‚Zwei extreme und gegensätzliche Anschauungen sind in Bezug auf Ziel und Umfang von St. P.'s Wirken in Irland vertreten worden. Da ist die alte Ansicht, er habe als erster die christl. Religion eingeführt und die ganze Insel bekehrt; und da ist die erst jüngst vorgetragene Ansicht (Zimmer im Artikel ‚Keltische Kirche' in ProtRE 10 [1901] 208 ff.), dass sein Wirkungskreis nur ein schmaler Landstrich in Leinster war'. Die zweite Meinung wird widerlegt durch eine kritische Prüfung der Quellen und durch den Nachweis ihrer Unfähigkeit, die Tatsachen zu erklären, während die erste unhaltbar ist, weil klare Beweise für das Bestehen von Christengemeinden in Irland vor P.'s Ankunft vorhanden sind. ‚Er tat drei Dinge. 1. er organisierte das bereits bestehende Christentum; 2. er bekehrte Reiche, die noch heidnisch waren, besonders im Westen; 3. nicht weniger bedeutungsvoll, wenn auch leichter übersehen, ist die Rolle, die er durch eine neue Verbindung Irlands mit Rom und dem Reiche spielte.' (S. 212 f.) — 3) *White* bietet die erste kritische Ausgabe der latein. Schriften (1. Confessio, d. h. eine Art Selbstbiographie; 2. die Epistola gegen den König Coroticus) des grossen Irenapostels, samt einer erwünschten Uebersetzung der beiden Stücke, einer Untersuchung der latein. Bibel des hl. P. und Noten vom Herausgeber selbst und von Prof. Bury. — [A. M.] —

Paulus, Apostel, hl.

1) *C. Schmidt,* Acta Pauli, aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1. Zweite, erweiterte Ausgabe. Leipzig, Hinrichs 1905. gr. 8°. LV, 240 u. 80. Pr. M. 12. — 2) *C. Clemen,* Miszellen zu den P.-Akten (ZntW 5 [1904] 228—47). — 3) *P. Corssen,* Der Schluss der P.-Akten (ebd. 6 [1905] 317—38). — 4) *A. Harnack,* Untersuchungen über den apokryphen Briefwechsel der Korinther mit dem Apostel P. (Sber. preuss. Ak. d. Wiss. 1905, 3—35). — 5) *Ders.,* Die apokryphen Briefe des P. an die Laodicener u. Korinther. Bonn, Marcus und Weber 1905. 8°. 23. Pr. M. 0,40 [= Kleine Texte, hrsg. von Lietzmann No. 12.]. — 6) *P. Vetter,* Die armen. apokryphen Apostelgeschichten I: Die Petrus- u. P.-Akten (ThQ 88 [1906] 161—86); II: Die armenische P.-Apokalypse (ebd. 568—95). — 7) *E. Wieber,* De Apocalypsis s. Pauli codicibus. Dissert. Marburg i. H, Bauer 1904. 8°. 73. — 8) *C. Clemen,* P., sein Leben und Wirken. Giessen, Töpelmann 1904. 2 Bde. 8°. VII, 416 u. VII, 339. Pr. M. 8 u. M. 5. — 9) *F. W. Farrar,* The Life and Work of s. P. Neue Ausgabe. London, Classel 1905. 8°. 928. Pr. sh. 10,6. — 10) *Ders.,* St. P. Sein Leben und sein Werk. Autorisierte deutsche Bearbeitung der Episteln und Exkurse von *E. Rupprecht.* Uebertragung des biograph. Teils von *O. Brandner.* Band I. Frankfurt a. M., Brandner 1906. 4°. VIII, 248. Pr. M. 4. — 11) *F. X. Pölzl,* Der Weltapostel P., sein Leben und Wirken geschildert. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz 1905. 8°. XXVIII, 664. Pr. M. 9. — 12) *N. Heim,* P., der Völkerapostel, nach Bibel, Geschichte und Tradition. Salzburg, Pustet 1905. 8°. XXXIV, 766. Pr. M. 8. — 13) *H. Weinel,* P., der Mensch und sein Werk. Die Anfänge des Christentums, der Kirche und des Dogmas. Tübingen, Mohr 1904. 8°. VIII, 316. Pr. M. 3. — 14) *P. Wernle,* Was haben wir heute an P.? Basel, Helbing und Lichtenhahn 1904. 8°. 48. Pr. M. 1. — 15) *W. Wrede,* Paulus. Halle, Gebauer und Schwetschke 1905. 8°. VIII. 113. Pr. M. 0,80 [= Religionsgeschichtl. Volksbücher I, 5 und 6]. — 16) *Th. Zahn,* Zur Lebensgeschichte des Apostels P. (NkZ 15 [1904] 23 ff.; 189 ff.). — 17) *F. Stober,* Chronologie des Lebens und der Briefe Pauli. Zur Orientierung und für Studienzwecke. Heidelberg, Winter 1904. 8°. 24. Pr. M. 0,50. — 18) *F. Barth,* Die Bekehrung Pauli (Beweis des Glaubens 1905, 209—19). — 19) *J. Aberle,* Chronologie des Apostels P. vom Apostelkonzil bis zum Martertod des Apostels in Rom 51—67 (BZ 3 [1905] 371—400). — 20) *M. P. Müller,* Die missionarische Tätigkeit des Apostels P. in Thessalonich (Festschrift f. Warneck. Berlin, Warneck 1904). — 21) *E. Weber,* Die Beziehungen von Rö 1—3 zur Religionspraxis des P. Gütersloh, Bertelsmann 1905. 8°. 152. Pr. M. 2,40 [= Beiträge zur Förderung der Theologie IX, 4]. — 22) *O. Holtzmann,* Die Jerusalemreise des Apostels P. und die Kollekte (ZntW 6 [1905] 102—4). — 23) *H. Balmer,* Die Romfahrt des Apostels P. und die Seefahrtskunde im römischen Kaiserzeitalter. Bern, Sutermeister 1905. 8°. 532. Pr. M. 10,80. — 24) *N. Glubokovsky,* Das Evangelium des Apostels P. nach seinem Ursprung und Wesen [russisch] I. Petersburg 1905. 8°. LXX, 890. — 25) *J. Jackson,* The ethical teaching of P. (Expositor 1905, oftmals). — 26) *A. Juncker,* Die Ethik des Apostels P. I. Halle, Niemeyer 1904. 8°. X, 229. Pr. M. 5. — 27) *D. Völter,* P. und seine Briefe. Kritische Untersuchungen zu einer neuen Grundlegung der paulinischen Briefliteratur und ihrer Theologie. Strassburg, Heitz 1905. 8°. VII, 331. Pr. M. 7. — 28) *Th. Nägeli,* Der Wortschatz des Apostels P. Ein Beitrag zur sprachgeschichtlichen Erforschung des NT. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1905. 8°. 100. Pr. M. 2,80. — 29) *P. Feine,* P. als Theologe. Grosslichterfelde-Berlin, Runge 1906. 8°. 80. Pr. M. 0,90 [= Bibl. Zeit- und Streitfragen II, 3 u. 4]. — 30) *J. Arnal,*

Jésus Christ et s. Paul (Rev. de théol. et de questions relig. 1905, 457—68). — **31**) *M. Brückner,* Zum Thema Jesus und P. (ZntW 7 [1906] 112—19). — **32**) *Ders.,* Der Apostel P. als Zeuge wider das Christusbild der Evangelien (Protest. Monatshefte 1906, 352—64). — **33**) *M. Federici,* San Paolo e la critica (Studi religiosi 1905, 34—56). — **34**) *L. Jhmels,* Jesus und P. (NkZ 17 [1906] 452—83; 485—516). — **35**) *A. Juncker,* Das Christusbild des P. Halle, Niemeyer 1906. 8°. 36. Pr. M. 0,60. — **36**) *J. Kaftan,* Jesus und P. Eine freundschaftliche Streitschrift gegen die religionsgeschichtlichen Volksbücher von Bousset und Wrede. Tübingen, Mohr 1906. 8°. 78. Pr. M. 0,80. — **37**) *R. J. Knowling,* The Testimony of s. P. to Christ etc. London, Hodder and Stoughton 1905. 8°. 542. Pr. sh. 10,6. — **38**) *P. Kölbing,* Die geistige Einwirkung der Person Jesu auf P. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht 1906. 8°. VIII, 114. Pr. M. 2,80. — **39**) *Matschoss,* Der Apostel P. und sein Zeugnis von Christus (Allg. evang. luth. Kirch.-Zeitung 1906, Nr. 14—21). — **40**) *S. Monteil,* Essai sur la christologie de s. P. I: L'oeuvre. Paris, Fischbacher, 1906. gr. 8°. 264. — **41**) *A. Rüegg,* Der Apostel P. und sein Zeugnis von Jesus Christus. Leipzig, Dörffling u. Franke 1906. gr. 8°. 132. Pr. M. 1,60. — **42**) *E. Herzog,* Die Gefangennehmung des Apostels P. in Jerusalem (Rev. internat. de théol. 13 [1905] 193—224).

Die Quellen zum Leben der Apostel sind in erster Linie die neutestamentlichen Schriften. In diesem Jahresbericht muss jedoch die einleitende und exegetische Literatur zum NT, soweit sie nicht neue Gesichtspunkte zur Beurteilung der Personen der Apostel bezw. ntl. Schriftsteller beizubringen verspricht, übergangen werden. Was die als weitere Quelle sich darbietende apokryphe Apostel- und speziell Paulusliteratur betrifft, so hat 1) *Schmidt* mit gewichtigen Gründen die These aufgestellt, dass die von ihm in koptischer Uebersetzung wiedergefundenen *Πράξεις Παύλου* aus dem 2. Jahrh., sowie die bereits bekannten Schriften *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Παύλου*, die Passio Pauli, ferner der sog. 3. Korintherbrief und die ‚Akten des P. und der Thekla' ursprünglich einem literarischen Komplex angehörten, dass aber der geschichtliche Wert all dieser Schriften sehr gering, die Schilderung der äusseren Erscheinung des P. in den Theklaakten ganz ungeschichtlich sei. — Die Arbeiten von 2) *Clemen* und 3) *Corssen* sind vorwiegend textkritisch und textgeschichtlich. Auch die zahlreichen Rezensionen zu Schmidt haben mehr zur Aufhellung des Textes beigetragen, als hagiographischen Interessen gedient. Wenn Cl. Wert darauf legen zu müssen glaubt, dass in den Acta Pauli die Befreiung aus der ersten römischen Gefangenschaft und die Reise nach dem Westen nicht erwähnt wird, so wird er mit diesem argumentum e silentio schwerlich Eindruck machen. — Auch 4) u. 5) *Harnacks* Untersuchungen, die sich im Prinzip zu der obigen These Schmidts bekennen, werfen für den Hagiographen

nichts ab; desgleichen die deutschen Uebersetzungen 6) *Vetters* († 1906) und die textgeschichtl. Arbeit von 7) *Wieber*.

Gesamtdarstellungen des Lebens und der Person Pauli. — 8) *Clemen* erörtert im 1. Band seiner umfassenden Monographie die quellenkritischen und chronologischen Fragen; der 2. Band bringt die eigentliche Biographie. Der antisupranaturalistische Standpunkt des Verf. führt in ihr zu manchen Konsequenzen, die unannehmbar sind. Das ganze Werk zeugt jedoch von hervorragender Sachkenntnis, von völliger Beherrschung der Quellen und von warmer Verehrung für P. — 9) u. 10) *Farrars* Prinzip ist im wesentlichen konservativ; sein Buch, von dem ein Drittel, nämlich der bis zum Apostelkonzil reichende Teil des Lebens des Apostels, in deutscher Uebersetzung hier vorliegt, will nicht rein wissenschaftliches Interesse wecken, sondern vornehmlich gebildete Laien im Glauben, für den P. lebte und litt, bestärken. Aus warmem, gläubigem Empfinden heraus geschrieben, ist es hiezu wohl geeignet; es ist auch, weil mit tüchtigen wissenschaftlichen Kenntnissen verfasst und mit reichen Illustrationen von Land und Leuten ausgestattet, für seinen Leserkreis gewiss belehrend. — Die beiden folgenden Biographien haben katholische Autoren: 11) *Pölzl* schreibt schlicht und schmucklos, auch lässt er eine originelle Durchführung des Ganzen unter einem Hauptgedanken, die der Lektüre mehr Anregung gäbe, vermissen, aber sein Buch ist sehr gründlich und solid, leicht verständlich und für weite Kreise sehr zu empfehlen. Den erfahrenen Exegeten erkennt man an der reichen Ausnützung der paulinischen Briefe, die dem Buch einen besonderen Wert verleiht. — An Reichhaltigkeit steht ihm 12) *Heim*[1]) nicht nach, allein das Buch ist jedenfalls nicht mit edler Popularität, sondern mit Leidenschaftlichkeit, ungezügelter Phantasie und Mangel an Kritik geschrieben, so dass wir es durchaus nicht empfehlen können. — Ein in seiner

---

[1]) Es scheint in Rom und anderwärts ganz in Vergessenheit geraten zu sein, dass der unter dem Pseudonym eines ‚*Dr. Nikolaus Heim*‘ und dem Deckmantel widerlich-aufdringlicher Kirchlichkeit und eines orthodoxen Modernistenschnüfflers (vgl. das affektiert-pompöse Vorwort in seinem neuesten, bei Habbel, Regensburg 1908, erschienenen Werke über ‚Johannes, der Vorläufer des Herrn‘), sich bergende ‚Dunkelmann‘ noch vor wenigen Jahren die kirchlichen (und weltlichen!) Behörden des In- und Auslandes beschäftigt hat, — sonst hätte kein katholischer Verleger mehr seine Werke gedruckt und kein Ordinariat mehr sie approbiert, und niemals wäre es vorgekommen, dass sein ‚Paulus‘ gar durch ein päpstliches Belobigungsschreiben (angebl. vom 20. Jan. 1908) ausgezeichnet worden wäre, das mit den ominösen Worten beginnt: ‚Valde te amamus . . .‘! — [Die Red.]

Art wirklich bedeutendes Lebensbild ist das Buch von 13) *Weinel.* Entsprechend dem Zweck der Sammlung ‚Lebensfragen' sucht es die Bedeutung des P. für die Gegenwart zu zeigen. Die geistvolle, geradezu glänzend geschriebene und doch wieder populäre Schrift eliminiert bezw. interpretiert jedoch die supranaturalen Geschehnisse im Leben des Apostels mittels einer ganz unbegründeten Ansicht vom Nervenzustand desselben und vermag die Bekehrung des Saulus nicht zu erklären. — Derselben theologischen Richtung gehört 14) *Wernle* an. Das Schriftchen ist weniger eine Geschichte des Lebens als eine gedrängte Charakteristik der Persönlichkeit, des Lebenswerkes, der Theologie und der Bedeutung des Apostels für die Entstehung des Christentums und wird durch die Broschüre von 15) *Wrede* († 1906), die sich in Vortragsform mit der theologischen Bedeutung des P. für die Gegenwart beschäftigt, ergänzt. An Popularität erreichen beide Weinel nicht.

Einzeldarstellungen aus dem Leben und über die Person des hl. P.: 16) *Zahn* behauptet, die Eltern des Apostels stammen aus Gischala in Nordgaliläa und seien im Krieg des Varus (4 v. Chr.) kriegsgefangen nach Tarsus gekommen, hier aber frei und römische Bürger geworden, weshalb auch P. von Haus aus das röm. Bürgerrecht besessen habe. Um dies mit Sicherheit bejahen zu können, dazu ist die Aufstellung Z.'s noch nicht genügend begründet. — 18) *Barth* verteidigt energisch den übernatürlichen Charakter der Bekehrung des P.; in letzter Linie verfolgt er den praktischen Zweck, zu zeigen, was Bekehrung ist. — 17) *Stober* und 19) *Aberle* versuchten eine Chronologie des Lebens P. Ersterer setzt die Bekehrung im Jahre 36 an, die Gefangennahme im Jahre 59 und gibt eine zweite römische Gefangenschaft als ziemlich wahrscheinlich zu; der Tod sei im Lauf der neronischen Christenverfolgung eingetreten. Ein bestimmtes Jahr (67?) wird nicht festgestellt. A. nimmt an, im Jahre 51 habe die zweite Missionsreise begonnen; von Herbst 52—54 sei der Apostel zu Korinth gewesen; die dritte Missionsreise umfasse die Zeit von Herbst 54—58; im Jahr 58 sei noch die Gefangennahme und 60 die Wegführung nach Rom erfolgt. Die erste römische Gefangenschaft habe i. J. 63 geendigt, die zweite von 66—67 gedauert. Für eine unzweifelhaft feste Chronologie halten wir weder den einen noch den andern Versuch. Vielleicht wird sich ein bestimmtes Resultat überhaupt nicht erreichen lassen. — 20) *Müller* und 21) *Weber* be-

trachten die Missionstätigkeit des P. vom praktischen, pastoral-theologischen Standpunkt; W. speziell will aus Rö 1—3 das paulinische Schema der Missionspredigt entnehmen. Für den Hagiographen fallen ihre Arbeiten ausser Betracht. — Die Missionstätigkeit des Apostels lässt 22) *Holtzmann* durch zwei Jerusalemreisen unterbrochen werden, die er Apg 11, 27—30 u. 12, 25 bezw. 18, 22 f. angezeigt findet. — Mit umfassenden Kenntnissen des technisch-nautischen Details behandelt 23) *Balmer* den letzten, uns näher bekannten Teil des Lebens P. Er hält die Insel Malta entschieden für den ersten Landungspunkt des von den Wellen zerschlagenen Schiffes, lehnt aber eine zweite römische Gefangenschaft ab. — Die weitere P.-Literatur (24—41) berührt den Dogmatiker bezw. Dogmenhistoriker. Während *Glubokovsky, Jackson* u. *Juncker* (24—26) rein objektive und konservativ gerichtete Darlegungen der paulinischen Theologie (24) bezw. Ethik (25 u. 26) bieten, *Völter* (27) in extremem Text-Kritizismus eine von der allgemein angenommenen Theologie des P. stark abweichende Theologie finden will (vgl. ThLZ 1906, 325/8) — *Nägeli* (28) kommt nur für den Exegeten in Betracht —, bewegen sich alle weiteren Schriften und Abhandlungen um die Frage: ist P. oder Jesus der Stifter des Christentums mit seinen Dogmen und seiner Organisation? Zur Einführung in diese Kontroverse ist vorzüglich geeignet die wesentlich konservativ gestimmte Studie von 29) *Feine,* wenn auch die Ansicht, dass P. seine Theologie aus der Christusvision allein geschöpft habe, als zu enge abgelehnt werden muss; 34) *Ihmels* und 35) *Juncker* treten hier ergänzend ein. Den Standpunkt der Tradition wahren ferner 33) *Federici,* 37) *Knowling,* 39) *Matschoss* und 41) *Rüegg. Brückner* (31 u. 32) repräsentiert den gegensätzlichen Standpunkt am ausgeprägtesten, 38) *Kölbing* geht neue Wege (vgl. ThLZ 1907, 378—81), während die übrigen mehr nur Einzelpunkte aus der Theologie des P. herausgreifen (zu 36) *Kaftan* vgl. ThLZ 1907, 105/8).

Ueber die Einführung des Festes Pauli Bekehrung in Deutschland erhalten wir Aufschluss in einem Traktat Papst Benedikts XIV (vgl. F. Heiner, Benedicti XIV opera inedita [1904] 79). Nach Benedikt XIV habe Innocenz III dem damaligen Bischof von Worms (Lupold von Schönfeld) den Befehl zur Einführung des Festes gegeben, nachdem es schon zuvor in Frankreich gefeiert worden sei. Ueber die Reliquien des P. siehe S. 254. — [W. K.] —

Paul v. Theben, hl.

1) *J. de Decker,* Contribution à l'étude des Vies de Paul de Thèbes. Gand, Vuylsteke 1905. 8°. 87 (= Recueil de travaux publiés par la Faculté de philos. et lettres de l'Univ. de Gand fasc. 31). — 2) *F. Nau,* Le chapitre περὶ ἀναχωρητῶν ἁγίων et les sources de la Vie de s. P. de Th. (ROchr 10 [1905] 387—417). — 3) *P. de Labriolle,* Vie d. P. de Th. et vie d'Hilarion par s. Jérôme. Paris, Bloud 1906. 12°. 72. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion, Nr. 436). — 4) *Fr. M. E. Pereira,* A Vida de S. Paulo de Thebas, primeiro eremita segundo a versâo ethiopica. Coimbra, Imprensa da Universidade 1904. 8°. 70. [Vgl. AB 23 (1904) 482 f.].

1) Die beiden ersten Arbeiten sind quellenkritische Untersuchungen. *Decker* weist mit J. Bidez (Deux versions grecques inédites de la vie de P. de Th., Gand 1900), dessen Textausgabe er in drei Kapiteln untersucht, gegen Nau (Le texte grec original de la vie de s. P. de Th. in AB 20 [1901] 121—57) nach, dass der hl. Hieronymus der erste Biograph des hl. P. v. Th. und dessen lateinische Vita das Original ist, auf welches die übrigen Versionen, auch die griechische, zurückgehen. Gegen diese Resultate D.'s richtet sich 2) *Nau* aufs neue, ohne jedoch neue Beweise zu bringen oder die D.'s zu entkräften. Vgl. auch *Plenkers* in Kath 85 (1905) II, 294/300. — 3) Das latein. Original der vom hl. Hieronymus verfassten und von *Labriolle* (siehe oben S. 168) ins Französische übersetzten Vita des hl. Einsiedlers P. v. Th. wird von Reitzenstein (Hellenist. Wundererzählungen [1906] 63) ‚nicht nur ein Kabinettstück theologischer Polemik, sondern auch ein Kleinod der erzählenden Literatur' genannt. — [L. H.] —

Paulinus v. Aquileja, hl.

1) *S. Paschini,* s. Paolino patriarca e la chiesa aquilejese alla fine del secolo VIII. Udine, Tip. del Crociato 1906. 8°. 188. Pr. L. 2. — 2) *N. Tamassia,* Le opere di Paolino patriarca d'A. Mailand, Hoepli 1906. 4°. 12. — 3) Miscellanea di studi storici e ricerche critiche raccolta per cura della Commissione per le onoranze al patriarca Paolino d'Aquileja, ricorrendo l'XI centenario dalla sua morte. Milano, Hoepli 1905. gr. 8°. VII, 129. [Vgl. AB 25 (1906) 375].

Paulinus v. Lucca, hl.

1) *A. C[esarotti],* Sulla leggenda di s. Paolino, primo vescovo e martire di L., discepolo di s. Pietro. Lucca, Marchi 1904. 8°. 54. — 2) *F. Savio S. J.,* San P. fu primo vescovo di L.? (Riv. di scienze stor. 2 [1905] 12—18). — 3) *Ders.,* unter dems. Titel in Riv. stor. crit. d. scienze teol. 1 [1905] 125—28.

Paulinus v. Nola, hl.

1) *A. Baudrillart,* Saint Paulin, évêque de Nole (353—431). Paris, Lecoffre [2]1905. 12°. VII, 190. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) *P. Reinelt,*

Studien über die Briefe des hl. P. v. N. Breslau, Aderholz 1904. 8°. VIII, 104. Pr. M. 1,50. — 3) *J. Brochet*, La correspondance de s. P. de N. et de Sulpice Sévère. Paris, Fontemoing 1906. 12°. XVI, 112. — 4) *M. Philipp*, Zum Sprachgebrauch des P. v. N. I. Teil. Diss. München. 1904. 8°. 85. Pr. M. 1,20.

1) *Baudrillart* zeichnet uns das stille, aber nichtsdestoweniger interessante, belehrende und anziehende Leben und Arbeiten des vornehmen, friedsamen und kunstsinnigen Heiligen in sehr angemessenem Ton: schlicht, warm, heiter, mit treffender Nachempfindung. Ohne gerade jeden Satz für unanfechtbar zu halten, erscheint mir das kleine Buch als eine in ihrer Art musterhafte Leistung biographischer Kunst. Ich möchte besonders die knappen, klaren, und dabei sachkundigen archäologischen Schilderungen hervorheben, die der Erzählung aus alten Zeiten vorzügliche Anschaulichkeit verleihen. — 2) *Reinelt* bietet uns seine Studien in zwei Teilen. Der erste gilt der Chronologie der Briefe; der zweite behandelt ‚Bedeutung und Eigenart der Briefe des P. im Lichte der Zeitströmungen‘. Die Broschüre zeigt grosse Vertrautheit mit P.'s Person, Leben, Charakter und Schriften. R. kommt im ersten Teil zu zahlreichen neuen Ansätzen, die S. 59 übersichtlich zusammengestellt sind. Die uns erhaltenen Briefe (nach R. 48) sind darnach zwischen 394 und 426 geschrieben. Die frühesten sind die in der neuesten P.-Ausgabe von Hartel (Corp. script. eccl. lat. Bd. 29 [1894]) an 35. und 36. Stelle stehen. Die scharfsinnigen Studien R.'s sind eine willkommene Ergänzung zu dieser Ausgabe. Sie bieten neue Anhaltspunkte für die Erkenntnis des religiösen Entwicklungsganges des feingebildeten Kirchenvaters. Im Anhang zum ersten Teil handelt R. eindringend ‚über das angebliche Konsulat des P. v. N.‘ Der zweite Teil ist mit Ausnahme des § 1 nicht bloss für das Verständnis P.'s selbst belangreich, sondern auch für das der gelehrten abendländischen Heiligen des ausgehenden 4. und beginnenden 5. Jahrh. überhaupt. In § 6 erhalten wir überdies treffliche Andeutungen über die aszetisch-hagiographische Literatur jener grossen Zeit. — [A. M.] — 3) Auch *Brochets* Arbeit ist ein bedeutsamer Beitrag zur Kenntnis des hl. P. In Kap. 1 stellt er die Chronologie der Briefe des Hl. fest und in Kap. 2 gibt er eine feine psychologische Studie von P.'s Charakter auf Grund der Briefe und wertet ihre literar. Bedeutung. — [L. H.] — 4) *Philipp* handelt u. a. auch über P.'s Schaffensart, Stil, Verhältnis zum Heidentum. S. 67 ff. sucht er gegen Reinelt die Echtheit der zwei

Briefe Paulins an Rufinus (bei Hartel No. 46 u. 47) zu retten. Die Bemerkungen im 10. Abschnitt über den Bibeltext des hl. P. sind glücklicher als die Reinelts. — Einen vortrefflichen, literarhistorischen Artikel über den hl. P. gab uns Prof. *M. Schanz* in seiner Geschichte der röm. Literatur IV, 1 (1904) 235—51. — [A. M.] —

Pelagia, hl.

1) *E. J. Goodspeed,* The Epistle of P. (The American Journ. of Semitic Lang. and Lit. 20 [1904] 95—108). [Vgl. AB 24 (1905) 282 f.]. — 2) *E. Misset,* Les noces de Pélagie ou les évolutions d'une légende. Paris, Champion 1905. 8°. 19. [Vgl. AB 25 (1906) 199 f.].

Petronax, hl.

J. Chapman O. S. B., La restauration du Mont-Cassin par l'abbé Pétronax (RB 21 [1904] 74—80).

Petrus von Alexandrien, hl.

G. Mercati, Un preteso scritto di s. Pietro, vescovo d'A. e martire, sulla bestemmia e Filone l'istoriografo (Riv. stor. crit. d. scienze teol. 1 [1905] 162—80).

Petrus, Apostelfürst, hl.

1) *A. Hilgenfeld,* Die alten Actus Petri (ZwTh 46 [1903] 321—41). — 2) *C. Schmidt,* Die alten P.-Akten im Zusammenhang der apokryphen Apostelliteratur, nebst einem neuentdeckten Fragment, untersucht. Leipzig, Hinrichs 1903 (in TUnF IX, 1). — 3) *W. Soltau,* P.-Anekdoten und P.-Legenden in der Apostelgeschichte (Oriental. Studien, Th. Nöldeke gewidmet. Giessen, Töpelmann II [1906] 805—15). — 4) *F. Sieffert,* Petrus, Apostel (ProtRE 15 [1904] 186—203). — 5) *W. H. G. Thomas,* Apostle Peter. Outline Studies in his Life, Character, Writings. London, Rel. Tract. Soc. 1904. 8°. 304. Pr. sh. 3,60. — 6) *W. H. Griffith,* The Apostle Peter. Outline Studies in his Life, Character and Writings. New-York, Revell 1905. 12°. 296. Pr. sh. 1,25. — 7) *L. Cl. Fillion,* S. Pierre. Paris, Lecoffre 1906. 12°. IV, 207. Pr. Fr. 2. (= Les Saints). — 8) *M. Jäger,* Simon P., der Bekenner, nach den Evang. dargestellt. Karlsruhe, Evang. Schriftenverein 1906. kl. 8°. 100. Pr. M. 0,80. — 9) *A. C. Wilson,* S. Peter and S. John, first Missionaries of the Gospel. London, Hudder 1906. 12°. 106. Pr. sh. 1,60. — 10) *K. Lincke,* Simon P. und Joh. Markus (ZntW 5 [1904] 191—203). — 11) *J. Guiraud,* La venue de s. Pierre à Rome (Rev. prat. d'apolog. 1 [1905/6] 97—109). Dasselbe auch in Guirauds ‚Questions d'hist. et d'arch.' Par. 1906, 213—231. — 12) *A. Marquardt,* Simon P. als Mittelpunkt und Ausgangspunkt der Urkirche. Programm. Kempten 1906. 8°. 36. — 13) *J. Grill,* Der Primat des P. Tübingen, Mohr 1904. 8°. 79. Pr. M. 1,50. — 14) *E. Beer,* Der Primat des P. Eine Studie nach Mt 16. Gymn.-Progr. Kempen 1906. 4°. S. 3—14. — 15) *W. Köhler,* Die Schlüssel des P. Versuch einer religionsgeschichtl. Erklärung von Mt 16, 18 f. (AfR 8 [1905] 214 ff.). — 16) *H. Benigni,* A proposito della crocifissione di s. Pietro (Miscell. di stor. eccl. 1906, 192—97). — 17) *W. Schnyder,* Die Stätte der Kreuzigung des hl. P. (Schweiz. Kirchenzeitg. 1906, 300 ff.). — 18) *G. B. Lugari,* Dufourcq e l'anno della morte di S. Pietro (Bessarione 10 [1906] 16—41).

Die Kontroverse zwischen 1) *Hilgenfeld* und 2) *Schmidt* hat ergeben, dass die P.-Akten als Geschichtsquelle wohl ganz auszuscheiden sind. — 3) *Soltau* lässt die Apostelgeschichte nur nach vorhergehender Unterscheidung von P.-Anekdoten (Erzählungen mit geschichtlichem Kern) und P.-Legenden (Ungeschichtliches) als Quelle gelten. Historisch ist für ihn: Die Heilung des Aeneas (Apg. 9, 32—35), die Erweckung der (scheintoten) Tabitha (9, 36—43), die Bekehrung des Kornelius (10, 1—8; 22—26; 48), die Heilung des Lahmen (3, 1—10), die erste Gefangennahme (4, 1—4), das Zusammentreffen mit Simon Magus (8, 14—25); freilich vieles sei daran schriftstellerisch gemacht. Ganz ungeschichtlich sind ihm: die mehrmalige Gefangensetzung und wunderbare Befreiung, die Bestrafung des Ananias und der Saphira, die Vision in Joppe. Zwingende äussere und innere Gründe für diese Quellenbearbeitung liegen nicht vor; entscheidend ist zuletzt der Anti-Supranaturalismus. — Weit konservativer in Benützung der Apg. als Geschichtsquelle für sein prägnantes, in Benützung der biblischen und urchristlichen Daten erschöpfendes Lebensbild Petri ist 4) *Sieffert*, wenn auch der protestantische Standpunkt in Ablehnung eines Amtsprimates und eines Bischofsamtes Petri in Rom, sowie der Berechtigung des römischen Primates scharf geltend gemacht wird (Vorrang und römischer Aufenthalt des P. wird zugegeben.) — 7) *Fillion* bietet ein wissenschaftlich gutes und zugleich erbauliches Gesamtbild; in Charakterisierung des Menschen P., speziell seiner geistigen Begabung, greift er jedoch zu hoch. — 8) *Jägers* Schriftchen verfolgt religiöse Zwecke und befragt nur die Evangelien über P. Es will am psychologischen Entwicklungsgang des P. vom Sündenbekenntnis (beim Fischfang) bis zum Glaubensbekenntnis (bei Cäsarea Philippi) und hindurch durch die Verleugnung endlich bis zum letzten Liebesbekenntnis des Apostels zeigen, dass der Mensch erst in der Liebe zu Jesus, die Sünden- und Glaubensbekenntnis in sich schliesse, christlichen Bestand habe. — Was Einzeldarstellungen aus dem Leben des Apostelfürsten betrifft, so verlegt 10) *Lincke* die Gefangennahme desselben durch Herodes Antipas in das Todesjahr Jesu und in dieselben Tage vor dem Leidenspassah; das „εἰς ἕτερον τόπον“ der Apg. deutet er im Sinn von ‚nach Kapharnaum“. Beide Thesen sind jedoch nicht genügend begründet. — 11) *Guiraud* verteidigt mit nicht neuen Gründen den römischen Aufenthalt Petri; die Argumente aber,

mit denen er auch die Gründung der römischen Gemeinde durch P. im Jahre 42 wahrscheinlich zu machen sucht, heben nicht alle Einwände dagegen auf. — Die Broschüren von **12**) *Marquardt* und **13**) *Beer*, die Studie von **14**) *Grill* (vgl. auch ThLZ 30 [1905] 139 f.) und die Abhandlung von **15**) *Köhler* interessieren mehr den Dogmatiker. Grill und Köhler leugnen die Echtheit des Herrnwortes Mt 16, 18 f.; nach Gr. ist es eine um 190 d. h. bald nach Papst Viktor I im Interesse des sich aufschwingenden Papsttums vorgenommene Umsetzung eines ursprünglichen Gotteswortes an Jesus in ein Wort Jesu an Petrus, nach K. sind die ‚Schlüssel des P.' religionsgeschichtlich zu erklären, sofern diesen Worten angeblich orientalische Vorstellungen zugrunde liegen. Beide Behauptungen sind unbewiesen. — Die Ansichten Benedikts XIV über die Entstehung des Festes S. Petri ad Vincula, sowie über die Reliquien des hl. P. und Paulus hat uns *F. Heiner* bekannt gemacht durch seine verdienstvolle Herausgabe der ‚Benedicti XIV opera inedita" 1904 (vgl. S. 97 f., 115 ff.). Nach Benedikt XIV rührt die Verlegung der Feier der Gefangennahme des P. von der Passahwoche auf den 1. August daher, dass an diesem Tag in der römischen Kirche S. Petri ad Vincula, wo die Ketten des P. aufbewahrt werden, eine statio abgehalten wurde. Von den Reliquien der beiden Apostelleiber seien je das Haupt in der Laterankirche, der übrige Leib sei bei beiden Aposteln verteilt auf die Basiliken S. Petri und S. Pauli. — [W. K.] —

Petrus Canisius, sel., siehe Canisius, sel. S. 111 f.

Petrus Chrysologus, hl.

1) *F. Cabrol*, Autour de la liturgie de Ravenna. Saint Pierre Chrysologue et le Rotulus (RB 23 [1906] 489—500). — **2**) *H. Januel*, Commentationes philologicae in Zenonem Veronensem, Gaudentium Brixiensem, Petrum Chr. Ravennatem. 2 Teile. Gymnasialprogr. Stadtamhof-Regensburg 1905 u. 06. 8°. 40 u. 38.

1) Der von Ceriani veröffentlichte Rotulus von Ravenna (Il rotolo opistografo del Principe Antonio Pio di Savoia, Mailand 1883) ist für die Geschichte der Liturgie überaus wichtig. Bisher herrschte grosse Unsicherheit in der Bestimmung des Alters desselben: nach Ceriani 5./7. Jahrh., nach Duchesne 9. Jahrh. Nach *Cabrol* sind die 40 Gebete des Rotulus sicher dem 5. Jahrh., näherhin der Periode des Konzils von Ephesus zuzuweisen, ja er glaubt wahrscheinlich machen zu können, dass wir im hl. P. Chr. den Verfasser zu suchen haben. — [P. B.] —

Petrus Claver, hl.

F. Höver S. J., Der hl. P. Cl., Apostel der Neger. 2. Aufl. v. *M. Hagen S. J.* Dülmen, Laumann 1905. 8°. 172. Pr. geb. M. 2.

Woran liegt es wohl, dass diese, äusserlich sich tadellos darbietende Biographie, die ersten und letzten Kapitel abgerechnet, so wenig das Interesse des Lesers fesselt? Der Grund ist m. E. darin zu suchen, dass der Verfasser seinen Helden als fertigen Charakter fast das ganze Buch hindurch ziemlich gleichartig in der Negermission tätig sein lässt, und hierbei die Schilderung des inneren, psychologischen Werdeganges des Heiligen ganz vernachlässigt. Tatsächlich behandelt der 2. (Haupt-)Abschnitt (S. 31—120), wenn auch unter verschiedenen Kapitelüberschriften, in ermüdendem Einerlei immer ein und denselben Gegenstand. — [H. B.] —

Petrus Petroni, sel.

G. Traversari, Il b. Pietro P. Senese e la conversione del Boccacio (Rassegna Pugliese 22 [1905] 76—81). [Vgl. AB 26 (1907) 374 f.].

Petrus, Soldat u. Märt., siehe Marzellus, hl. S. 227.

Philibert, hl.

R. Poupardin, Monuments de l'histoire des abbayes de Saint-Philibert (Noirmoutier, Grandlieu, Tournus). Publiés d'après les notes d'A. Giry. Paris, Picard 1905. gr. 8°. LIII, 138. Pr. Fr. 4,50 (= Collect. des textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire. Fasc. 38).

Die hier in neuer, wissenschaftl. Anforderungen entsprechender Form hrsg. Ph.-Monumente beschränken sich auf die Vita (S. 1—18) und Miracula (S. 19—70) s. Ph., verf. vom Mönche Ermentar, und das Chronicon Trenorchiense (= Abtei Tournus; S. 71—106), vom Mönche Falco im 11. Jahrh. verfasst. Genannte Vita s. Ph. ist wahrscheinlich nur eine Ueberarbeitung der älteren (bei As August IV, 75—80 abgedruckten) Vita. Doch hat *Poupardin* diese Frage leider nicht weiter verfolgt; vgl. darüber, sowie über die Kontroverse zwischen Levillain und P. über die Abfassungszeit des Lib. I der Miracula das Referat Poncelets in AB 25 (1906) 373 ff. Letzterer macht einen Vermittlungsvorschlag, wonach Lib. I der Miracula um 837/8 verfasst, das Widmungsvorwort erst um 853/4 geschrieben worden sei. — [H. B.] —

Philomena, hl.

O. Marucchi, Osservazioni archeologiche sulla iscrizione di s. Filomena (Misc. di stor. eccl. 2 [1904] 365—86). [Vgl. AB 24 (1905) 119 f.].

Phokas, hl.

L. Radermacher, St. Phokas (AfR 7 [1904] 445—52).

Als Patron der Seeleute wird der hl. Ph. v. Sinope, dessen Persönlichkeit schon in frühesten Quellen unklar erscheint, bereits in einer Homilie des hl. Bischof Asterius v. Amasea († vor 431) gefeiert (Mg 40, 300 ss.). *Radermacher* vergleicht die dort über sein Schiffspatronat berichteten Einzelheiten mit anderen mytholog. und folkloristischen (z. B. der ‚Klabautermann' bei Heine, Reisebilder II[5], 24 ff.) Vorstellungen im Heidentum (Dioskuren, Schiffsgötter) und Christentum (hhl. Petrus Gonzalez, Erasmus, Nikolaus, Johannes Eleemosynarius), vermag aber kein bestimmtes antikes Vorbild nachzuweisen. ‚Vielleicht ist der Name Ph., an φώκη (= Seehund) erinnernd und von dem gleichen Stamme abgeleitet, schuld daran, dass der Heilige zum Schutzpatron der Schiffe wurde; seine Verehrung in einem Zentrum des östlichen Seeverkehrs wird dazu beigetragen haben, den Ruf seines Namens weithin zu verbreiten.' Vgl. darüber auch Delehaye-Stückelberg, Hagiogr. Legenden (1907) S. 190 f. — [H. B.] —

Piat, hl.

S. Pruvost, s. P. martyr, apôtre du Tournaisis, patron de Seclin. Sa vie, ses reliques et son culte. Lille, Desclée & Cie. 1904. 8°. 126.

Pionius, hl., siehe Polykarp, hl. S. 258.

Pirmin, hl.

Ph. Kraus, Pirminius und Pirmasens. Eine geschichtl.-sprachl. Untersuchung (Das Bayerland 16 [1905] 20 ff. = Progr. Progymnasium Pirmasens 1903/4).

Kraus versucht nachzuweisen, dass der erstmals in der älteren (im 9. Jahrh. verf.) und jüngeren (um's Jahr 1000 geschr.) Vita s. Pirminii vorkommende Ortsname ‚Piminiseusna' resp. ‚Pirminisheusna' mit Unrecht mit dem Stifter des Klosters Hornbach in Zusamenhang gebracht wurde, dass er vielmehr aus sprachlichen und wirtschaftsgeschichtlichen Gründen in eine vorpirminische Periode zurückdatiert werden müsse und im 9. Jahrh. etwa ‚Bêrmanshuson' (= das heutige mundartliche Bêrmêsens) gelautet habe. Der Verf. der älteren Vita sei nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, Mönch in Hornbach, sondern wahrscheinlich in einem rechtsrhein. Kloster bonifatianischer Richtung gewesen. — Eine wissenschaftlich gediegene Zusammenfassung von Leben, Schriften und

Bedeutung St. P.'s gibt *Hauck* in KG Deutschl. I⁴ (1904) 346/56 und in ProtRE 15 (1904) 409/12. — [H. B.] —

Pius V, Papst, hl.

1) *P. Spezi*, Pio V e i suoi tempi. Regensburg, Pustet 1905. 8⁰. 105. Pr. M. 0,72 (= Fede e scienza No. 37). — 2) *G. B. Nasalli Rocca*, Pio V e le sue reliquie nella basilica Laterana. Roma, Tip. de Propaganda Fide [2]1904. 8⁰. 28. Pr. L. 1. — 3) *P. Herre*, Das Papsttum P. V und das Konklave Gregors XIII. Leipziger Habilitationsschrift 1906. — 4) *C. Dell' Acqua*, Di s. Pio V Papa, insigne fautore degli studi e degli studiosi. Milano, Cogliati 1904. 8⁰. 114. Pr. L. 2,50.

1) Anlässlich des 4. Zentenars der Geburt des hl. P. erschienen im ersten (und zugleich letzten) Jahrgang (1904) der römischen Zeitschrift ‚Cosmos illustrato' mehrere, zum Teil interessante Abhandlungen über den hl. Papst P. V, z. B. über seine Familie, über die Schlacht von Lepanto u. a. Das oben angeführte Werk ist der Neudruck einer dieser Abhandlungen. *Spezi* weiss auf engem Raum ein im grossen und ganzen gut gelungenes, warm gehaltenes Lebensbild zu entwerfen. Freilich lehnt er sich zuviel an sekundäre Quellen an, ohne in den strittigen Fragen selbst Stellung zu nehmen. Auch Santis Studie über die lauretanische Litanei (Santi, Litanie Lauretane, Rom [2]1897) kennt er nicht, sonst hätte er nicht schreiben können, was S. 66 steht. — 3) *Herre* gibt auf Grund archivalischer Studien (im Staatsarchiv von Simancas) einen Einblick in die politisch-nationalen Strömungen und oft unsauberen Umtriebe bei den Papstwahlen vor P. V und besonders nach dessen Tode. In der Charakteristik des Hl. fällt auf, dass er sich öfters den Titel ‚Fanatiker' gefallen lassen muss. — Eine interessante russische Publikation von *N. Lichatscheff* (Petersburg 1906. 8⁰. 175 mit zahlreichen Textillustr. und 23 Tafeln) sei noch kurz erwähnt. Sie hat zum Gegenstand einen Brief des hl. Papstes P. V an den Zaren Iwan den Grausamen, woselbst auch die Frage über die päpstlichen Breviere behandelt wird. — [P. B.] —

Plektrudis, hl.

H. K. Schäfer, Beiträge zur Kölner Topographie und Kirchengeschichte (RQ 18 [1904] 84—100 u. 163—74).

Schäfer kann aus den Archivalien des Kölner Marienstiftes neues Material beibringen zur Erhärtung der schon früher (Annalen des histor. Ver. f. d. Niederrhein H. 74, 53 ff.) bewiesenen These, dass die Kirche St. Maria im

Kapitol nicht erst in ottonischer, sondern schon in merowingischer Zeit von der hl. Pl. gestiftet wurde, eine These, die übrigens auch von seinem früheren Gegner Keussen (Westdeutsche Zeitschr. 22 [1903], 24 ff.) angenommen wurde. — [P. B.] —

Polykarp, hl.

1) Martyrium s. P. ed. bei *G. Rauschen,* Florilegium patristicum, Heft I S. 39—59. Bonn, Hanstein 1904. — 2) Der Brief P.'s an die Philipper. Deutsche Uebers. bei *E. Klein,* Aus der Schatzkammer hl. Väter H. 8 (siehe oben S. 19) 27—42. — 3) *E. Nestle,* Eine kleine Interpunktionsverschiedenheit im Martyrium des P. (ZntW 4 [1903] 345 f.) — 4) *Ders.,* Ein Gegenstück zum Gewölbe und zur Taube im Martyrium des P. (ebd. 7 [1906] 359 f.). — 5) *P. Corssen,* Die Vita P. (ebd. 5 [1904] 266—302). — 6) *A. Hilgenfeld,* Eine dreiste Fälschung in alter Zeit und deren neueste Verteidigung (ZwTh 48 [1905] 444—58). —7) *E. Schwartz,* De Pionio et P. Göttinger Universitätsschrift 1905. 4°. 33. — 8) *M. Power S. J.,* The Date of P.'s Martyrdom in the Jewish Calendar (Expository Times 15 [1904] 330 f.). — 9) *W. M. Ramsay,* The Date of P.'s Martyrdom (ebd. S. 221 f.). — 10) *V. Schweitzer,* P. v. Smyrna über Erlösung und Rechtfertigung (ThQ 86 [1904] 91—109). — 11) *J. Turmel,* Lettre et martyre de s. P. (Ann. de phil. chrét. 76 [1905] 22—33).

1) Einen guten Text des P.-Martyriums in neuer Rezensierung mit danebenstehender lateinischer Uebersetzung und erläuternden Noten, zunächst für Unterrichtszwecke und Privatlektüre, bietet *Rauschen.* Als Todesjahr nimmt er 155 an (Proleg. p. 4). — 2) Die Uebersetzung des P.-Briefes von *Klein* ist brauchbar, besser jedoch die von G. Krüger in Henneckes Sammelwerk (siehe oben S. 19) 133/38. — 3) u. 4) In seinem ersten Analekton macht *Nestle* darauf aufmerksam, dass in allen Ausgaben des Martyrium Polycarpi c. 12, 1 (auch in der Rauschens) nach τρίς eine Interpunktion gemacht ist, während E. Schwartz in der neuen Eusebiusedition HE IV, 15, 25, bewogen durch Rufins Uebersetzung: Polycarpum tertio confessum, τρίς nicht zum vorausgehenden κηρῦξαι, sondern zum folgenden ὡμολόγησεν zieht. Der Punkt ist beachtenswert, aber die syrische Uebersetzung Eusebs stimmt nicht mit der Rufins! In der zweiten Notiz handelt es sich um c. 15 u. 16 des Martyriums und die darin berichteten Wunder bei der Hinrichtung P.'s. N. weist auf ein Gegenstück in der Passio des hl. Mamas (bei Bedjan, Acta martyrum et sanctorum VI, 454 f.) hin und hält den überlieferten Text der Hss für zuverlässig. Das letzte Wort ist auch hierüber noch nicht gesprochen; vgl. auch Günter, Legendenstudien 10 f. — 5) *Corssen* sucht die bisher allgemein als Fälschung des 4. Jahrh. betrachtete Vita P. von Pionius in der Haupt-

sache als echt zu erweisen und identifiziert den Verfasser mit dem im J. 250 zu Smyrna gemarterten Presbyter Pionius. Die Vita habe ursprünglich zu einem Sammelwerk gehört, von dem auch das sicher echte Martyrium P. einen Teil ausmachte; das von einem Verkehr P.'s mit dem Apostel Johannes berichtende Irenäuszeugnis (Adv. haer. III, 3, 4; Eus. HE V, 20) sei unzuverlässig. C.'s These ist mit Vorsicht aufzunehmen; mit Recht hat ihr 6) *Hilgenfeld* widersprochen und betont, dass die Autorität des Irenäus sich nicht so leicht erschüttern lasse und dass der historische Pionius offenbar Anhänger des Quartodecimanismus war, während der Verf. der Vita als Gegner dieser kleinasiatischen Osterpraxis erscheint. — 7) Der Philologe *Schwartz* gibt textkritische Beiträge zu dem Martyrium und der Vita P. und zu den Acta Pionii; er sucht auch ähnlich wie Corssen den Pionius als Redaktor eines Corpus Polycarpianum und als Verf. der Vita P. zu erweisen. Eusebius habe sich durch die ‚freche Lüge' des Irenäus dupieren lassen! — Die Frage nach dem Todesjahr P.'s ist immer noch nicht völlig geklärt. Während 8) *Power* und 9) *Ramsay* sich für 155 entscheiden — ersterer auf die Daten des ephesinischen und jüdischen Kalenders, letzterer auf eine neuaufgefundene Inschrift gestützt, hat der eben genannte *E. Schwartz* neuerdings mit guten Gründen für 156 plädiert (in seiner Abhandlung: Christliche und jüdische Ostertafeln, Abh. Gött. Ges. d. Wiss., nF 8 [1904/5] 125—38). — Die Abhandlung 10) *Schweitzers* hat ausschliesslich, diejenige 11) *Turmels* vorwiegend dogmengeschichtlichen Inhalt. T. bietet zugleich eine gute und präzise Zusammenfassung der bisherigen P.-Forschung. Er nimmt 80 als Geburts-, 166 als Todesjahr an. — [K. B.] —

Pongrácz, Stephan, sel., siehe Crisinus, sel. S. 116.

Postel, Maria Magdalena, ehrw.

Legoux, La vén. Marie-Madeleine P., fondatrice de l'Institut des Soeurs de la Miséricorde, dites aussi des écoles chrétiennes. Paris, Maison de la Bonne Presse. 2 Bde 1906. gr. 8°. LIII, 319 u. 409. Pr. zus. Fr. 8.

Potentinus, hl.

J. Hulley, Ein altes Messformular des hl. P. (Pastb 16 [1903[4] 464 f.).

Dasselbe ist von späterer Hand (aus dem 11. Jahrh.) auf das letzte Blatt des ältesten hsl Evangeliars (aus dem 7. od. 8. Jahrh.) im Trierer Domschatz geschrieben worden. *Hulley* bietet einige einleitende Bemerkungen und den Wortlaut des Formulars. — [H. B.] —

Praxedis hl.

A. de Waal, Der Titulus Praxedis (RQ 19 [1905] 169—80).

De Waal bringt Licht in die schwierigen Probleme, die sich an den Titulus Praxedis knüpfen. Ein Tit. Pr. ist wohl vom Ende des 5. Jahrh. an nachweisbar, sein Ursprung aber unbekannt. Die Beziehung auf die hl. Pr. kommt wohl daher, dass Papst Paschal I in diese röm. Titelkirche die Reliquien der hhl. Pudentiana (Potentiana) und Pr. aus der Priszillakatakombe übertragen liess. Was an dem Artikel den Hagiographen interessiert, findet sich schon bei Dufourcq, Étude sur les gesta martyrum romains (Paris 1900) S. 127—30; die hhl. Pr. und Pudentiana sind nicht Schwestern, wohl auch nicht Töchter des Pudens. Der Name der hl. Pudentiana kommt wahrscheinlich von einer Verwechslung des Namens der Kirche des Pudens (ecclesia Pudentiana) mit dem der hl. Martyrin Potentiana. — [P. B.] —

Prinzipius, hl.

A Ledru, s. Principe, évêque du Mans (511) (La Province du Maine 14 [1906] 241—48).

Prokop der Perser, hl.

H. Delehaye S. J., Hesychii Hierosolymorum presbyteri laudatio s. Procopii Persae (AB 24 [1905] 473—82). [Einleitende Bemerkungen und griech. Originaltext; vgl. auch Delehaye-Stückelberg, Hag. Leg. (1907) S. 141].

Prosper v. Aquitanien, hl.

1) *C. Pascal*, Spigolature su Prospero Aquitano (Studi medievali 1 [1905] 271 ff.). — 2) *M. Jacquin O. Pr.*, La question de la Prédestination aux Ve et VIe siècles. S. Prosper d'Aquitaine (RHE 7 [1906] 269—300).

Quadratus, hl.

A. di Pauli, Qu. Martyr, der Skoteinologe. Ein Beitrag zu Herakleitos von Ephesos (Arch. f. Gesch. d. Philos. 19 [1906] 504—8).

Wie Patin im Arch. f. Gesch. der Phil. 1899 S. 148 ff. auf die Zitation einer Heraklitstelle in den Acta s. Apollonii aufmerksam machte, so glaubt auch *Di Pauli* die Redewendung ‚σκοτεινῷ λόγῳ βλασφημεῖς', ‚mit dunkler Rede schmähst du' in den Acta s. Qu. (AB 1 [1882] 456) indirekt in Verbindung bringen zu können mit demselben, scheinbar auch hier wiederum zitierten Heraklitworte und ‚hiermit einen neuen Beweis erbracht zu haben, wie tief einschneidend die Bedeutung Heraklits für die frühchristl. Apologetik war'. Der Beweisgang scheint uns jedoch gesucht und verfehlt. — [H. B.] —

Quitteria, hl.

A. Degert, À propos des reliques de s. Quitterie (Rev. de Gascogne 45 [1904] 464—66).

Radegundis, hl.

1) *E. Rey,* De l'authenticité de deux poèmes de Fortunat attribués à tort à s. Radegonde (Rev. de philol. [1906] 124—38). — 2) *H. Bodenstaff,* Miracles de s. R. XIII[e] et XIV[e] siècle (AB 23 [1904] 433—47).

Ratramnus, hl.

A. Nägle, R. und die hl. Eucharistie. Zugleich eine dogmat.-histor. Würdigung des ersten Abendmahlstreites. Wien, Mayer & Cie. 1903. gr. 8°. XX, 315. Pr. M. 5 (= Theol. Stud. der Leogesellsch., hrsg. v. A. Ehrhard und Fr. M. Schindler, No. 5).

Methodisch geschickt zeigt *Nägle* die Stellungnahme R.'s im ersten Abendmahlstreite. Die früher oft wiederholten Vorwürfe einer bloss symbolischen Auffassung der hl. Eucharistie bei R. sollten nun nach der gründlichen Untersuchung N.'s endlich einmal verstummen. Vgl. ThR 3 (1904) 20 ff. — [P. B.] —

Raymund Lullus, sel.

M. Bihl O. F. M., Le b. Raymond Lulle. Études bibliographiques (Ét. franc. 15 [1906]. 328—45).

Die reichhaltige bibliographische Studie gibt zunächst eine sachkundige Wertschätzung der drei neuen R.-Biographien von *M. André* (Paris [2]1900), *S. M. Zwemer* (New-York und London 1902) und *W. T. A. Barber* (London 1903) und erwähnt und verwertet zugleich auch die übrige einschlägige Quellen- und Erläuterungsliteratur über diesen Seligen. — [H. B.] —

Reynolds, Richard, sel.

A. Hamilton, The Angel of Syon. The Life and Martyrdom of blessed R. R., bridgettine Monk of Syon, martyred at Tyborn 4. May 1535. London, Sands 1905. 8°. 128. Pr. sh. 3,6. [Ref. in StMBeCi 26 (1905) 156 f.].

Ribera, Juan de, sel.

P. Boronat y Barrachina, El. b. J. de R. y el R. Colegio de Corpus Christi. Estudio historico. Valencia 1904. 8°. XV, 398.

Richarius, hl.

Br. Krusch, Die älteste Vita Richarii (NA 29 [1904] 13—48).

In seiner kritischen Untersuchung kommt *Krusch* zu dem Ergebnis: die vom Bollandisten Poncelet (AB 22 [1903] 186—94) nach einer Hs von Avranches (13. Jahrh.) edierte Vita s. R. ist wohl die älteste Rezension der Vita, aber

keine zeitgenössische und glaubwürdige Quelle, sondern ein tendenziöses Machwerk der karolingischen Zeit (Mitte des 8. Jahrh. oder einige Jahrzehnte später verfasst), ein Typus derjenigen Richtung der hagiographischen Literatur, ‚deren Zweck in der Erweiterung der Grund- und Besitzrechte von kirchlichen Stiftungen bestand' (S. 24). Alcuin hat sie als Quelle benützt und auf dieser Grundlage eine ganz neue Schrift abgefasst. Am Schluss (S. 42 ff.) gibt Kr. einige Verbesserungen des sehr verderbten Textes. Den Philologen bietet sich in der Vita R. noch ‚ein ausserordentlich dankbares Arbeitsfeld für die Konjekturalkritik'. Auch die sachliche Kritik ist wohl noch nicht endgültig erledigt. Vgl. die Einwände von B. Sepp in Hag. Jber. f. 1903 S. 120—27 und von A. Poncelet in AB 23 (1904) 106 f.

— [J. Z.] —

Rita v. Cascia, hl.

J. Fontana O. S. A., Leben der hl. R. v. C., Augustinerin. Autoris. Uebers. aus dem Italien. von *J. Sternaux*. St. Annaberg (Oberschlesien), M. Rogier 1904. 8°. 83. Pr. M. 0,80. [Armselig nach Inhalt u. Ausstattung.].

Robert v. Chaise-Dieu, hl.

M. Boudet, s. R. de Turlande, fondateur de La Chaise-Dieu (Bull. hist. et scient. de l'Auvergne [1906] 47 ff. u. 82 ff.).

Mit Hilfe der Urkundenbücher von vier französischen Abteien berichtigt *Boudet* einen alten Irrtum, der fast bis zu Lebzeiten des Hl. zurückreicht, und stellt fest, dass Abt R. v. Ch.-D. nicht aus der Grafenfamilie von Aurillac, sondern aus der von Turlande stamme. Neben anderen wertvollen Notizen über die Familienverhältnisse des Hl. gibt B. auch noch eine übersichtliche genealogische Tabelle.

— [H. B.] —

Rochus, hl.

R. Flahault, Le culte de s. Roch dans la Flandre maritime. Dunkerque, Michel 1904. 8°. 32 u. XXII mit Abbildungen. [Ref. in AB 25 (1906) 127].

Rodulf, hl.

L. Chavanet, s. R., archevêque de Bourges. Sa vie, ses oeuvres et son culte. Valence, Impr. valentinoise. 1905. 8°. 72.

Rogatian, Mart., hl.

Delanoue, s. Donatien et s. Rogatien de Nantes. Nantes, Lanoë-Mazeau 1904. 8°. XIII, 315.

Romanos, hl.

1) *P. Maas*, Die Chronologie der Hymnen des R. (ByzZ 15 [1906] 1—44). — 2) *S. Pétridès*, s. Romain le Mélode (Échos d'Orient 9 [1906] 225 f.).

1) Gehaltreiche, methodisch geschickte Abhandlung, die aus den Werken des Heiligen selbst Anhaltspunkte (zeitgeschichtl. Anklänge, seine Christologie, liturgische Eigentümlichkeiten etc.) ausfindig macht, wonach R. unzweifelhaft im 6. Jahrh. lebte. Manche neue biographische Momente bietet Abschnitt 5, während der 6. Abschnitt die auf den Namen des R. laufenden Fälschungen registriert. — [H.B.] —

Romanus, Abt v. Condat, hl.

M. Besson, s. Romain est-il le fondateur de Romainmôtier? (Rev. hist. Vaudoise 12 [1904] 188—96 u. 218—26).

In seinem trefflichen Werke Recherches sur les origines des évêchés de Genève... (Freiburg i. Schw. 1906) S. 210—27 bringt *Besson* obige Abhandlung in erweiterter Form zum Abdruck und kommt zu dem ‚legitimen Schluss, dass der hl. R. mit dem Anfang von Romainmôtier nichts zu tun hat; das Kloster verdankt ihm weder Existenz noch Namen‘. — [H. B.] —

Romanus v. Le Mans, hl.

1) *R. Poupardin,* Vie de s. Romain du Mans, attribuée à Grégoire de Tours (AB 23 [1904] 308—14). — 2) *G. Busson,* Vie de s. R. du M. (La Province du Maine 12 [1904] 235—37). — 3) *A. Ledru,* Note sur s. R. (ebd. 13 [1905] 74 f.).

1) *Poupardin* veröffentlicht eine bisher unbekannte Vita des hl. R. nach einer Hs der Pariser Nationalbibliothek; sie wird mit Unrecht Gregor v. T. zugeschrieben und enthält spärliche biograph. Angaben. — 2) Bald darauf zeigte *Busson,* dass diese Vita eine wertlose Kompilation aus der Vita s. Fursei sei. — 3) *Ledru* benützt eine Anregung Bussons und weist die Identität R. v. Le Mans mit dem hl. Romanus v. Blaye nach. — [H. B.] —

Romulus, hl.

A. Cocchi, San Romolo, vescovo di Fiesole. Storia e leggenda. Firenze, Tipogr. Domenicana. 1905. 8°. 45. [Vgl. AB 24 (1905) 509 f.].

Rosa v. Viterbo, hl.

L. de Kerval, Die hl. R. v. V. Autorisierte Uebers. a. d. Französ. Regensburg, Habbel [o. J.! 1904] kl. 8°. 175. Pr. M. 1,50; geb. M. 2.

Von kirchenpolit. düsterem Hintergrund (Zeit Kaiser Friedrichs II) hebt sich in dieser Schrift die Gestalt der reinen und gottbegeisterten Jungfrau ab († wahrsch. 6. März 1252), die von Gott die besondere Aufgabe erhalten hatte, als Mitglied des in kirchlicher und sozialer Beziehung damals in ganz Italien mächtig eingreifenden dritten Ordens des hl. Franzis-

kus, in ihrer Vaterstadt Viterbo in drangsalvollen Zeiten ihre Mitbürger in der Treue für die Sache der Kirche und des Papstes zu ermutigen und stärken. Man möchte zwar wünschen, die Charakterzüge der Hl. würden schärfer hervortreten und individuellere Färbung erhalten, allein das zu Gebote stehende Quellenmaterial bietet leider viel zu wenig Anhaltspunkte. Doch würde *Kerval*, der sich unterdessen zu einem kritischen Meister der St.-Antoniusforschung (siehe oben S. 78) entwickelt hat, seinen Stoff heute wohl ganz anders anfassen, als er es in seinem hagiograph. Lehrjahren tat. Eine Uebertragung ins Deutsche hätte darum füglich unterbleiben können, zumal da die Biographie weder ausgesprochen historisch-kritischen, noch auch rein erbaulichen Charakter hat. Das Original erschien (was nirgends gesagt wird!) 1896 zu Vannes (Imprimerie Lemière). Die Uebersetzung ist fehlerfrei. Die vielen lateinischen Textbelege und Zitate aus ganz allgemein angeführten und z. T. veralteten Werken hätten fast durchwegs als wertloser Ballast weggelassen werden sollen. Die sechs Einlageblätter mit Illustrationen sind eine gute Beigabe, mit Ausnahme der Abbildung S. 128, die ein riesiges, 17 Meter hohes Dekorationsstück in Turmform aus Holz und Karton wiedergibt, das alljährlich am Feste der Hl. von 60 kräftigen Männern durch die Strassen der Stadt getragen wird. Dasselbe ist alles, nur kein ‚wahres Meisterwerk der Kunst‘! — [H. B.] —

Salonius, hl.

M. Besson, Un évêque exégète de Genève au milieu du Ve siècle: s. Salone. Notes sur sa vie, ses oeuvres, sa fête (Anz. f. schweiz. Gesch. 35 [1904] 252—65).

Der Hauptwert dieser mit Hilfe der besten alten und neuesten literar. Hilfsquellen bearbeiteten Abhandlung liegt in der klaren Zusammenstellung und method.-krit. Abwägung der wenigen Tatsachen[1]), die uns aus dem Leben des hl. S. überliefert sind. Kultgeschichtlich interessant ist der Nachweis, dass der in den ältesten Quellen und im sog. Martyrol. Hieronym. am 28. Sept. erwähnte hl. Bischof ‚Salonus von Genf‘ im 13. Jahrh. daselbst bereits vergessen war, seit dem 14. und 15. Jahrh. als

[1]) Eine krit. Gesamtausgabe seiner Werke fehlt noch, ist aber im Wiener Corp. Script. eccl. lat. angekündigt. Ausser zwei, bei Ml 53, 967 ss. u. 993 ss. gedruckten bibl. Kommentaren in Dialogform scheinen noch andere ungedruckte Werke des Heiligen in den Bibliotheken zu schlummern. B. macht z. B. auf einen Comment. in Evang. s. Joh. in der Münchener Staatsbibl. (No. 2689) aufmerksam und hält noch andere überraschende Funde für möglich.

Bischof ‚Salomon von Genua‘ wieder auftaucht, und auch heute noch im Martyrol. Rom. weder seinen richtigen Namen, noch seinen rechtmässigen Bischofssitz zurückerhalten hat. In etwas erweiterter Form findet sich vorl. Abhandlung in *Bessons* Recherches sur les origines des évêchés de Genève ... (Freiburg i. Schw. 1906, S. 88—109).

— [H. B.] —

Šarbel (Sharbil), hl.

E. Nestle, Šarbel-Tutaël (Zeitschr. d. deutsch. morgenländ. Ges. 60 [1906] 352—54).

Auf Grund verschiedener Martyrologiumsberichte macht *Nestle* auf zwei Martyrergruppen aufmerksam: Šarbel, ehemals heidn. Priester zu Edessa, mit seiner Schwester Bebaia (29. Jan.) und Thuthael, ebenfalls heidn. Priester, mit seiner Schwester Bebaia (5. Sept.), und zieht daraus den Schluss, das S. und T. ein und dieselbe Persönlichkeit seien. Da es ihm nur darum zu tun war, ‚zu zeigen, wieviel Materialien noch bereit liegen und zur Forschung einladen‘, überlässt er anderen Forschern die Lösung dieses sprach- und kirchengeschichtlichen Problems. Der Bollandist Peeters hat aus dem reichen Schatze seines Wissens auch bereits die Antwort in AB 26 (1907) 336 ff. gegeben, indem er die Doppelbezeichnung mit S. und T. ‚sur une simple erreur de lecture‘ in den Hss zurückführt.

— [H. B.] —

Sarnelli, Januarius, ehrw.

G. Wiggermann C. SS. R., Der ehrw. Diener Gottes P. J. M. S. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz [1905] 8⁰. XII, 579. Pr. M. 2 (= Die Heiligen der Kirche. Bd. III).

Neue Titelausgabe eines schon 1888 erschienenen Werkes, das nach den Akten des Seligsprechungsprozesses, einigen kleineren Biographien und den Schriften des Ehrwürdigen gearbeitet wurde. P. S. war einer der ersten Gefährten des hl. Alfons von Liguori; er starb nach einem Leben voll unsäglicher Seelenleiden und grossartiger Seelsorgstätigkeit am 30. Juni 1744. Sein Prozess ist z. Z. noch in Schwebe (vgl. Ann. eccl. 15 [1907] 23 f.). Das Bild seines inneren Lebens ist psychologisch gut und erbaulich wiedergegeben. Der breite Exkurs (S. 207—71) über S.'s Tätigkeit gegen das Unwesen der Prostitution, sowie die gelegentlichen Bemerkungen über staatliche Gegenmassregeln von heute dürften in einem Erbauungsbuch, das in die verschiedensten Hände kommen kann, doch nicht ganz angebracht sein. Seine Werke sind unterdessen

1888 in Neapel bei Festa in 12 Bändchen in neuer Auflage erschienen. — [H. B.] —

Sauli, Alexander, hl.

1) *A. Dubois*, s. A. S. Paris, Librairie Saint-Paul 1904. 8°. 300. Pr. Fr. 3,50. — 2) *Tr. Moltedo*, Vita di s. A. S. Neapel, M. d'Auria 1904. gr. 8°. 535. Pr. L. 4. — 3) *O. Premoli*, Vita illustrata di s. A. S. Mailand, Bertarelli 1904. 12°. 79. — 4) Die ganze Aprilnummer der Rivista di scienze stor. 2 (1905) 241—312. — 5) S. A. S. Note e documenti. Mailand, Cogliati 1905. 8°. 141. Pr. L. 2. — 6) *C. Locatelli*, Il 4 Novembre 1604 (resp. 1605). Mailand, Libreria Arcivescovile 1904 (resp. 1905).

Der hl. A. S. (11. Dez. 1904 heilig gesprochen) ist einer der grossen Heiligen, die die göttliche Vorsehung der Kirche in den Stürmen des 16. Jahrh. gegeben. 1) *Dubois* schildert in anziehender Form dessen überaus bewegtes, arbeitsreiches Leben. Seine Angaben, durch zahlreiche Illustrationen ergänzt, sind fast durchweg zuverlässig, wenn sie auch des wissenschaftlichen Apparates entbehren; nur kommt hie und da, besonders in den ersten Kapiteln, der Predigerton etwas zum Vorschein. — 2) *Moltedo* gibt ein gutes, zuverlässiges Bild vom Leben des Heiligen, aber leider ohne Quellenangaben. — 3) *Premoli* bietet dem Volk ein frisch geschriebenes Erbauungsbüchlein mit vielen, z. T. weniger guten Illustrationen. — 4) In dieser A. S.-Nummer mit Abhandlungen von Ciceri, Majocchi und Premoli sind wichtig die noch nicht publizierten Dokumente über einzelne Ereignisse im Leben des Heiligen und seine eucharistischen Predigten, instruktiv besonders die Abhandlung über den Vater des Heiligen, Domenico Sauli. — 5) Die ‚Note e documenti' enthalten drei beachtenswerte, wissenschaftliche Abhandlungen über die Jugendjahre des Hl. mit dem Stammbaum seiner Familie (von Premoli), über seine Tätigkeit zu Pavia (von Manzini) und seine freundschaftlichen Beziehungen zum hl. Karl Borromäus (von Barzagli); am Schlusse ist ein wertvolles, detailliertes Verzeichnis aller Schriften beigegeben, die den hl. A. zum Urheber haben oder über ihn handeln. Die drei Abhandlungen enthalten interessantes Material, das den Briefen des Heiligen und seiner Ordensgenossen, den Kapitelsbeschlüssen und dem Archiv seines Klosters und anderen sicheren Quellen entnommen ist, und müssen in Zukunft neben den in der Rivista di scienze stor. veröffentlichten Dokumenten jeder Neubearbeitung des Lebens zugrunde liegen. — 6) *Locatelli* (siehe oben S. 199 f.) veröffentlicht u. a. auch neun Briefe des hl. A. S.

an den hl. Karl Borromäus aus den Jahren 1568—80 und fügt eine Zusammenstellung von Analogien zwischen den beiden hl. Zeitgenossen bei. — [P. B.] —

Sava, hl.

1) *A. Ivić,* Wann wurden die Reliquien des serbischen hl. S. verbrannt? (Archiv f. slav. Philol. 28 [1906] 90—93). [Am 27. April 1595 in Vračar bei Belgrad während des grossen Türkenkrieges, auf Befehl des türkischen Grosswesirs Sinan-Pascha.]. — 2) *V. Ćorović,* Serbische Volkslieder über den Abgang des hl. S. zu den Mönchen (ebd. S. 629—33) [Legendengeschichtlich interessanter Beitrag.].

Savinus, hl.

G. Malchiodi, s. Savino, vescovo di Piacenza. Studio storico, con alcun appunti sulle origini e primi tempi della chiesa Piacentina. Piacenza, Tononi 1906. 8°. 157.

Scilitanische Märtyrer.

1) Passio ss. martyrum Scilitanorum ed. bei *G. Rauschen,* Florilegium patristicum. Heft 3 (1905) 23 u. 104 ff. — Deutsche Uebersetzung davon bei *G. Rauschen,* Die wichtigsten Funde aus dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte. Bonn, Hanstein 1905. S. 48/52. — 2) *E. Klein,* Aus der Schatzkammer hl. Väter. Heft 10. Märtyrerakten V. Die scilitanischen Blutzeugen (S. 7/13). — 3) *P. Franchi de' Cavalieri,* Le reliquie dei martiri Scillitani (RQ 17 [1903] 709—21).

1) *Rauschen* gibt den 1891 entdeckten kürzesten, ergreifenden lateinischen Text der Acta nach Robinsons Ausgabe mit Anmerkungen. Die Passio vom Jahre 180 ist sicher echt und sehr wertvoll, weil sie unverkennbar den Wortlaut des amtlichen Protokolls reproduziert. — 2) Während R. auch in der deutschen Uebersetzung dem kürzesten Text folgt, gibt *Klein* in seiner Uebersetzung den etwas erweiterten Text wieder. — [K. B.] —

Sebaste, 40 hhl. Märtyrer von.

1) *Fr. Cumont,* Zimara dans le testament des Martyrs de S. (AB 23 [1904] 448). — 2) *Ders.,* Sarin dans le testament des Martyrs de S. (ebd. 25 [1906] 241 f.) [Stellt die geograph. Lage zweier Ortsnamen im Testament der M. v. S. fest.].

Sebastian, hl.

1) *D. v. Hadeln,* Die wichtigsten Darstellungsformen des hl. S. in der italienischen Malerei bis zum Ausgang des Quattrocento. Mit 7 Lichtdrucktafeln. Strassburg, Heitz 1906. 8°. VII, 60. Pr. M. 4. — 2) *E. Magri,* s. Sebastiano, soldato e martire . . . Firenze, Tipogr. Domenicana 1905. gr. 8°. 49 [Rede mit ergänzenden Anmerkungen.].

Seraphin, hl.

Card. D. Svampa, Vita di s. Serafino da Montegranaro, laico cappuccino. Bologna, Tipogr. arcivescovile 1904. 8°. 262. Mit 56 Illustr. [Erbauliches Lebensbild, dem krit. Methode abgeht.].

Serapion, Märtyrer, hl.

G. Balestri, Il martirio di Apa Sarapione di Panefôsi sub Diocletiano (Bessarione 9 [1905/6] 33 ff. u. 10 [1905/6] 48 ff.) [Kopt. Text mit italien. Uebersetzung.].

Serapion v. Thmuis, hl.

A. Baumstark, Die Anaphora von Th. und ihre Ueberarbeitung durch den hl. S. (RQ 18 [1904] 123—42).

Der Aufsatz hat fast ausschliesslich liturgiegeschichtliches Interesse, befasst sich mit dem durch Wobbermin (TUnF II, 3) und wiederum bei Funk (Didascalia et Constitutiones apostol. II [1905] 158—95) herausgegebenen Euchologion der ägyptischen Bischofstadt Thmuis, spez. mit der darin enthaltenen Anaphora (eucharistisches Gebet), welche als Werk des hl. S. (Bischof v. Th. in der 1. Hälfte des 4. Jahrh.) bezeichnet ist. Anknüpfend an Drews, der in ZKG 20 (1899) 291 ff. und 415 ff. die Ansicht vertrat, dass das genannte Gebet von S. nur überarbeitet, nicht geschaffen sei, zeigt *Baumstark,* dass der Hl. auch starke Umstellungen des älteren, ursprünglichen Textes vorgenommen habe, welche für die Geschichte des Kanons und der Epiklese bemerkenswert sind. — [W. K.] —

Servatius v. Tongern, hl.

1) *L. Campion,* s. S., évêque de Tongres, patron de Saint-Servan (Ann. de Bretagne 19 [1903/4] 321 ff. und 565 ff.; 21 [1905/6] 277 ff.) — 2) *Ch. de Calan,* Le patron de Saint-Servan (Rev. de Bretagne 31 [1904] 491—97) [Zu beiden vgl. AB 24 (1905) 510 und 26 (1907) 114].

Severus, hl.

Fr. Lanzoni, s. Severo, vescovo di Cesena. Note critiche (Riv. di scienze stor. 3 [1906] 213 ff.) [Vgl. AB 25 (1906) 210].

Sidonius Apollinaris, hl.

A. Coville, Sidoine Apollinaire à Lyon. Lyon, Rey & Cie. 1904. 8⁰. 44. [Sep. aus Rev. d'hist. de Lyon 3 (1904); vgl. AB 24 (1905) 403].

Siebenschläfer, hl.

1) *M. Huber O. S. B.,* Beitrag zur Visionsliteratur und S.-Legende des Mittelalters (Beilagen z. Jahresber. d. humanist. Gymn. Metten 1902/3 und 1904/05. 8⁰. X, 78 und VIII, 70). — 2) *B. Heller,* Éléments, parallèles et origine de la légende des Septs Dormants (Rev. des Ét. Juiv. 49 [1904] 190—218).

1) Mit Recht erblickt P. *Huber* in der Einleitung zu seiner Textpublikation in den Visionen und neben denselben in manchen Heiligenlegenden des Mittelalters etwas, das ‚auf der frühesten Entwicklungsstufe der Nationalliteraturen die Stelle der heutigen Belletristik eingenommen‘

hat. Von den durch ihn veröffentlichten Stücken solcher Art wird das erste die Danteforscher interessieren: die Jenseitsvision eines Mönches des um das Jahr 1000 von Abt Aelfric gegründeten englischen Klosters Eynsham, von der hier allerdings nur eine in zwei Hss überlieferte Epitome zum Drucke gelangt. Unter Zusammenhalt mit den entsprechenden Texten des eigentlichen Orients wären dagegen die übrigen einmal monographisch zu behandeln: die lateinische Version der Siebenschläferlegende, von der wir hier erstmals eine kritische Ausgabe nach Hss des 10.—13. Jahrh. erhalten, und in griechischer Sprache zwei in Menäen seit dem 10. bezw. 11. Jahrh. begegnende eigentliche Martyria der sieben Jünglinge von Ephesus, sowie ein erst durch eine Hs des 14. Jahrh. erhaltener Panegyrikus auf dieselben. Der sichere Takt, mit welchem namentlich die schwierige Aufgabe einer kritischen Vorlage der verschiedenen Rezensionen der griechischen Texte gelöst ist, lässt den Herausgeber als wohl berufen erscheinen, uns die angedeutete und von ihm selbst in Aussicht gestellte Untersuchung zu schenken. — [A. Bk.] —

Silvester, Ordensstifter, hl.

A. Bolzonetti, Il Monte Fano e un grande anachoreta. Ricordi storici. Roma, Artigianelli di S. Giuseppe 1906. 8°. XIV, 190.

Bolzonetti behandelt laut AB 26 (1907) 369 in etwas schwülstigem Stil auf Grund der sehr reichhaltigen, zeitgenössischen Vita, die Andreas Jacobi (de Giacomo) von Fabriano zw. 1275 und 1280 verfasste, das Leben des Stifters der Silvestriner, des hl. S. Guzzolini († 27. Nov. 1267), und verweilt dann eingehend (S. 68—174) bei Darstellung der Geschichte seines Kultes. — [H. B.] —

Silvia, hl.

E. Wüscher-Becchi, s. S., madre di s. Gregorio e le sue memorie (Rassegna gregor. 3 [1904] 59—70).

Von der Mutter des hl. Gregor des Gr., der hl. S., haben sich in Rom nur wenige Erinnerungen erhalten. Die ihr geweihte Kapelle auf dem Mons Coelius stammt erst aus dem 16. Jahrh. Bei den Ausgrabungen in S. Saba hat man die Ueberreste der späteren Wohnung der Hl., wie auch der alten Kapelle, die ihrem Andenken geweiht war, blossgelegt. Ein getreues Porträt der Hl., entsprechend der Beschreibung bei Johannes Diaconus Vita s. Greg. IV, 83 (Ml 75, 229 f.), hat sich aus früherer Zeit nicht

erhalten; der Verfasser bietet Sp. 115 im Anschluss daran einen Rekonstruktionsversuch. Vgl. auch unter Gregor d. Gr., hl. S. 155 No. 12. — [P. B.] —

Simon Stock, hl.

A. Monbrun, Leben des hl. S. von [!] Stock, 6. Generals der Karmeliten . . . Autorisierte Uebers. von *P. Bernhard v. hlst. Sakr. O. Carm. Disc.* Regensburg, Verlagsanstalt vorm. Manz [1905]. 8⁰. XXXII, 192. Pr. M. 1 (= Die Heiligen der Kirche. Bd. IV).

Neue Titelausgabe eines unkritischen und gänzlich veralteten Werkes, das 1868 im französ. Original und 1888 in vorl. deutscher Uebersetzung erschien. Hoffentlich wird diese verunglückte Sammlung antiquierter Heiligenleben (vgl. oben S. 69, 205 und 265 f.) nicht mehr weiter fortgesetzt! — [H. B.] —

Simon v. Trient, hl.

1) *K. Mommert,* Der Ritualmord bei den Talmud-Juden. Leipzig, Haberland 1905. gr. 8⁰. VII, 127. Pr. M. 1,60. — 2) *M. Grunwald,* Zur Psychologie und Geschichte des Blutritualwahnes. (Der Prozess S. v. Tr. und Leopold Hilsner.) Berlin, Calvary 1906. gr. 8⁰. 24. Pr. M. 1.

1) In einer ausführlichen Besprechung von Divinas zweibändiger Storia del b. Simone da Trento (Trient 1902) in den AB 23 (1904) 122 ff. drückt sich der Bollandist Van Ortroy bzgl. des am Gründonnerstag 23. März 1475 an dem zweijährigen Trienter Christenknäblein[1]) angeblich von den Juden vorgenommenen Ritualmordes sehr zurückhaltend aus. In M.'s Schrift wird in Kap. 4 (S. 25—49) die unheimliche Episode nach den in der Vatik. Bibliothek verwahrten Prozessakten aus den Jahren 1476/78 in dunklen Farben geschildert und als Kronzeuge für die Existenz des Ritualmordes vorgeführt. Möge die von M. beabsichtigte textkrit. Ausgabe gen. Prozessakten bald erscheinen. — [H. B.] —

Soteris, hl.

J. Wittig, St. Soteris und ihre Grabstätte. Hagiographische und topographische Notizen (RQ 19 [1905] 50/64 u. 105/34).

Wittig sucht zunächst aus Ambrosius, De virginitate III, 7 u. 12 nachzuweisen, dass die hl. S. zweimal gemartert wurde, das erstemal als Jungfrau (etwa unter Valerian), das zweitemal (unter Diokletian 304) als Matrone (Stammmutter der Familie des hl. Ambrosius), wobei sie den Tod erlitt. Darnach würde sie das Martyrol. Roman.

---

[1]) Sein Name ist Simon Unverdorben, Sohn des Weissgerbermeisters Andreas U., und nicht Simon Gerber, wie M. S. 26 schreibt. Das Martyrolog. Roman. bringt das Gedächtnis ‚sancti Simeonis' am 24. März.

(zum 10. Febr.) mit Unrecht virgo et martyr nennen. Eine Bestätigung findet die Ansicht W.'s in alten Martyrologien und Pilgerberichten, in denen die hl. S. nur martyr genannt wird. Im zweiten Teil gibt W. interessante, zum Teil neue Aufschlüsse über die Geschichte der S.-Grabstätte an der appischen Strasse. — [P. B.] —

Speusippus, Eleusippus u. Meleusippus, hhl.

Chr. Loparev, Acta graeca ss. tergeminorum martyrum Sp., E., M. Petersburg, Typis Skorochodovianis 1904. 8°. 13. [Vgl. AB 24 (1905) 386 und oben S. 17.].

Stanislaus Kostka, hl.

A. Arndt S. J., Der hl. St. K. Regensburg, Pustet [2]1905. 8°. 256. Pr. geb. M. 2.

Eigentümlich berührt es, wenn ein Schriftsteller seine eigene wissenschaftliche Publikation, die die Grundlage der neuen Arbeit bildet, falsch zitiert. Dieser Fall liegt hier vor, wo es im Vorwort statt Acta Bollandiana 1897 Analecta Boll. Bd. 9, 11 und 13—16 (1890—97) heissen muss. Dort hat P. *Arndt* die Seligsprechungsakten veröffentlicht. Auffallend ist, dass diese, soweit sie auf polnischen Zeugenberichten fussen, mit anderen Worten, soweit sie das Weltleben des Hl. behandeln, eine ganze Reihe ausserordentlicher, in die Augen springender, wunderbarer Vorkommnisse erzählen. Mit dem Eintritt ins Jesuitennoviziat zu Rom, d. h. von der Zeit an, wo psychologisch und theologisch erfahrene Augenzeugen eintreten, verläuft sein Leben sozusagen still und normal; all sein Ruhmesglanz strahlt nach innen, seine Heiligkeit geht in die Tiefe und in die Höhe. Von diesem Punkte aus, glaube ich, sollte ein moderner Biograph des hl. St. K. mit gesunder Kritik und Pietät, mit pädagogischem Takt und psychologischem Feinsinn seine Arbeit in Angriff nehmen. Dann bekämen wir endlich ein Leben dieses liebenswürdigen Heiligen, wie es uns bisher fehlt. — [H. B.] —

Stephan Protomartyr, hl.

1) *J. Lagrange,* Le lieu du martyre de s. Étienne (Rev. bibl. nF. 1 [1904] 465 ff.). — 2) *Fr. Pfaff,* Freiburger Bruchstücke einer mitteldeutschen St.-Legende (Alemannia nF 6 [1905] 225—27). — 3) *R. Senff,* St. der erste Verteidiger des Christentums. Ein bibl. Lebensbild. Leipzig, Költz 1906. 8°. 11. Pr. M. 0,10. — 4) *F. Nau,* Notes sur . . . plusieurs textes grecs relatifs à s. Étienne (ROchr 11 [1906] 198—216).

1) *Lagrange* verteidigt seine Rezension der Werke des Franziskanerpaters Barnabé d'Alsace (in Rev. bibl. 1903,

457 ff.) gegen dessen Angriffe im Buche ‚Le tombeau de la sainte Vierge' (Jerusalem 1903): das von den Dominikanern im Norden von Jerusalem gefundene Heiligtum ist die von der Kaiserin Eudoxia zum Andenken an den ersten Martyrer gebaute Basilika. Ob dies wirklich der Ort der Steinigung war, lässt sich mit absoluter Sicherheit nicht ausmachen. ‚Nous affirmons cependant qu' à Jérusalem même, après le Saint-Sépulcre et le Cénacle, aucun lieu saint n'offre autant de garanties'. P. Peeters (AB 24 [1905] 136 f.) stimmt L. zu. — [M. M.] — 2) *Pfaff* löste von einem Bucheinband ca. 30 Zeilen einer deutschen Legende aus dem 13. Jahrh. los, Kap. 5—7 der Apostelgeschichte entsprechend, doch mit Erweiterungen. Die unmittelbare Quelle lässt sich nicht bestimmen. — [K. B.] — 3) In schwungvoller Rede zeichnet der protestantische Verf. das Leben des hl. St., der in Wort und Tat deshalb eine so glänzende Apologie des Christentums wurde, weil er Christus so eng geeint war und in seinen Fussstapfen wandelte. — [L. H.] —

Stephan I, Papst, hl.

J. Ernst, Papst St. I und der Ketzertaufstreit. Mainz, Kirchheim & Cie. 1905. 8°. X, 116. Pr. M. 3,50 (= FchrLDG V, 4).

Diese eindringende Untersuchung, die für den Kirchen- und Dogmenhistoriker wichtig ist, hat für den Hagiographen insofern Belang, als sie von neuem auch das Verhältnis des hl. Papstes St. zum hl. Cyprian beleuchtet. Beide Männer erscheinen nach diesen Forschungen im Ketzertaufhandel in günstigerem Licht, als es nach manchen früheren Darstellungen der Fall war. L. Nelke hat indes in ThR 5 [1906] 401 ff. gegen einige Ergebnisse Ernsts motivierte Bedenken erhoben. — [A. M.] —

Stilla, (sel.)

W. Müller, Die sel. St., Gräfin von Abenberg. Mit 11 Illustr. Eichstätt, Brönner [2]1906. kl. 8°. VII, 160. Pr. M. 1,20.

Ueber die (sel.) St. († vor 1149) haben wir nur wenige historisch sichere Nachrichten. Mit grossem Fleiss hat *Müller* alles zusammengestellt, was sich auf Leben und Kult St.'s bezieht. Eine mehr methodische, histor.-kritische Sichtung und Verarbeitung des zusammengetragenen Materials wäre hierbei sehr zu wünschen. Das älteste Zeugnis für die ‚Selige' ist ihr Grabstein (12. Jahrh.) in der 1132 von ihr erbauten Peter- und Paulskirche. Ihr Grab wurde

1884 von der kirchlichen Behörde geöffnet und hierbei ihre Gebeine gefunden und als echt agnosziert. Die Bitte um Approbatio cultus ab immemorabili ist in Rom eingereicht. — [L. H.] —

Syrus, hl.

Fr. Mangani, Il culto di s. Siro nella diocesi di Parma (Riv. di scienze stor. 2 [1904] 386—91).

Swithunus, hl.

M. Huber O. S. B., s. Swithunus. Miracula metrica auctore Wulfstano monacho. I. Text. Beitrag zur altengl. Geschichte und Literatur (Beilage zum Jahresber. des humanist. Gymnasiums Metten f. d. Schuljahr 1905/6). 1906. 8°. IV, 106.

P. *Huber* gibt nach Hss vorläufig nur den Text der Miracula metrica des Kantors Wulstan zu Winchester über den hl. Bischof S. derselben Stadt († ca. 682) und behält sich eine Studie über diesen Text wie über S. selbst vor. —[L. H.]—

Thaddäus, Mart., hl.

J. Pargoire, s. Thaddée, l'omologète (Échos d'Or. 9 [1906] 37—41).

Zusammenstellung der spärlichen Angaben über diesen Märtyrer († 22. Nov. 816) aus der Zeit des byzantinischen Bilderstreites. — [H. B.] —

Thekla, hl.

1) *C. Holzhey,* Die Th.-Akten. Ihre Verbreitung und Beurteilung in der Kirche. München, Lentner 1905. 8°. VIII, 116. Pr. M. 2,60 (= Veröff. a. d. kirchenhist. Sem. München II, 7). — 2) *J. Wilpert,* Menasfläschchen mit der Darstellung der hl. Th. zwischen den wilden Tieren (RQ 20 [1906] 86—92).

1) Die vorsichtig abgefasste Studie *Holzheys* gibt zunächst eine Uebersetzung der Th.-Akten nach dem Lipsiusschen Texte unter Berücksichtigung der jüngst aufgefundenen koptischen Uebersetzung und behandelt dann die literarischen Verhältnisse der Paulusakten im allgemeinen. Letztere sind ca 180 durch einen kleinasiatischen Presbyter entstanden, aber schon ca 195 in der Nähe von Ikonium als apokryph desavouiert worden (vgl. Tertullian, de bapt. 17 u. Hier., De vir. ill. 7). Nach dieser Verurteilung wurden die Th.-Akten wahrscheinlich zu Seleucia, dem angeblichen Begräbnisorte der Hl., losgetrennt und selbständig verbreitet. Die Unterscheidung zwischen primären und überarbeiteten Paulusakten ist hinfällig; so gab es auch keine gnostischen Urakten der hl. Th. Ihrem Charakter nach verraten die Paulusakten eine im ganzen kirchlich korrekte Haltung verbunden mit einer grotesken

Wundersucht und völligem Mangel an historischem Boden (S. 50). Die Kritik der Paulusakten ist zugleich eine solche der Th.-Akten und der ganzen reichen Th.-Legende, für welche der Verfasser das Material mit rührigem Fleisse gesammelt hat, ohne natürlich hier Vollständigheit erreichen zu können. Besonders interessant ist der Abschnitt über das litaneiähnliche Libera in den Sterbegebeten des Rituale. In seiner Anlage geht dasselbe auf ein jüdisches Vorbild zurück; sein Ursprung ist im Orient zu suchen. Wenn es der Verf. an sich keineswegs ausschliessen will, dass etwa die eine oder andere glaubwürdige Tradition in den Paulusakten Aufnahme gefunden habe, so urteilt er doch schliesslich, dass bei der Th.-Legende nicht einmal der Name der Heiligen historisch sei. [?] — Dass der Autor der Paulusakten mit seiner Schrift den Bericht der Apostelgeschichte ersetzen oder gar verdrängen wollte, ist nach der Tertullianstelle (construxit—amore Pauli, l. c.) weniger wahrscheinlich. Vgl. auch den ausführl. Kommentar zu den Paulus- und Th.-Akten von *E. Rolffs* bei Hennecke, Handbuch etc. (siehe oben S. 19) S. 358/88, wo Th. für eine histor. Persönlichkeit gehalten wird. — [E. St.] — 2) Unter den von Kaufmann unter den Trümmern der alten Menasstadt (siehe unter Menas, hl. S. 233 f.) gemachten Funden erregte die besondere Aufmerksamkeit der Archäologen die Rückseite eines wohl aus dem 5. Jahrh. stammenden Menasfläschchens, das eine an dem Nimbus erkennbare Martyrin zeigt, die wilden Tieren ausgesetzt ist. *Wilpert* sieht in der Martyrin die hl. Th., zwischen einer Löwin, einem Bären und zwei wilden Stieren. — [H. B.] —

Theobald v. Thann, hl.

H. Lempfrid, Die Thanner Th.-Sage und der Beginn des Thanner Münsterbaues (Mitteil. d. Ges. f. Erhaltung d. geschichtl. Denkmäler im Elsass 2. Ser. 21 [1903] 1—128). [Vgl. AB 24 (1905) 159 f.].

Theodor der Orientale, hl.

G. Balestri, Il martirio di s. Teodoro l'Orientale e de' suoi compagni Leonzio l'Arabo e Panegiris il Persiano (Bessarione 2 Ser. Bd. 10 [1906] 151—68 u. 248—63; Schluss 1907).

Theodor v. Studion, hl.

1) *A. Gardner,* Th. of St. His Life and Times. London, Arnold 1905. 8°. XIII, 284. Pr. geb. sh. 10,6. — 2) *Marin,* s. Th. (759—826). Paris, Lecoffre 1906. 12°. IV, 198. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 3) Sermo 78—111 der Magna Catechesis des hl. Th. v. St. aus Cod. Paris. gr. 891 veröffentl. bei *Cozza-Luzi,* Novae Patrum bibliothecae ... tom. X. Roma, Typ. Vatic. 1905 S. 7—151. [Vgl. ThR 5 (1906) 266].

Beide Werke dienen der Erbauung. *Gardner* wie *Marin* beherrschen allseitig den Stoff und haben ein lebensvolles und getreues Bild des hl. Abtes entworfen. Während G. den hl. Th. in erster Linie inmitten seiner Zeitgeschichte darstellt, behandelt ihn M. mehr als den Begründer einer neuen Blütezeit byzantinischen Klosterlebens in bezug auf Aszese, Kunst und Wissenschaft. [Vgl. HJb 27 (1906) 663 u. ThR 6 (1907) 383]. — [L. H.] —

Theodora, hl.

P. Toldo, Das Spiel von der hl. Th. (Zeitschr. d. Ver. f. Volkkde 14 [1904] 52—58).

Im Anschluss an ein altfranz. Mirakelspiel, das die Legende der hl. Th. (= hhl. Marina [siehe oben S. 224f.], Eugenia, Euphrosyna, Margareta, Pelagia etc.) romanhaft wiedergibt, macht T. auf ein auffallend ähnliches Seitenstück dieser Legende aufmerksam, das A. Landes in seinen Contes et légendes annamites (Saïgon 1886) aufgezeichnet hat. Ob in der buddhistischen oder christlichen Th.-Legende das Original zu suchen ist, vermag Th. nicht bestimmt zu sagen. — [H. B.] —

Theresia, hl.

1) *M. Bouix S. J.,* Vie de s. Thérèse, écrite par elle-même, traduite sur le manuscrit original. 15e édition, revue avec soin et augmentée par *J. Peyré.* Paris, Lecoffre 1904. 8°. XIX, 642. — 2) *Ida, Gräfin Hahn-Hahn,* Leben der hl. Th. v. Jesus von ihr selbst geschrieben. Aus dem Span. übersetzt. Regensburg, J. Habbel [1905]. 8°. VIII, 565. Pr. geb. M. 4 (= Hahn-Hahn Ges. Werke Bd. 43/4). — 3) The Life of s. Th. written by Herself. Transl. by *D. Lewis.* London, Baker 3. ed. [1905]. 8°. XLIII, 489. Pr. sh. 8. — 4) Die Probleme der Hysterie und die Offenbarungen der hl. Th. Leipzig, Zeitler 1906. gr. 8°. 195. Pr. M. 2,50. — 5) *R. de Saint-Chéron,* La Vierge d'Avila. Paris, Émile Paul 1903. 12°. 78. — 6) *H. Norero,* L'union mystique chez s. Th. Thèse. Mâcon, Protat. 1905. 8°. X, 83. — 7) *J. Baylac,* Les états mystiques de s. Th. et la théorie du ‚subconscient' (Bull. de litt. eccl. [1906] 137—59). — 8) *M. Pólit,* La familia de s. Teresa en América y la primera Carmelita Americana. Estudio histórico. Freiburg, Herder 1905. 8°. XII, 384. Pr. M. 3,60.

1—3) Die immer sich wiederholenden Neuauflagen und Neu-Uebersetzungen von Th.'s Autobiographie sind der sprechendste Beweis dafür, dass dies Buch zu den merkwürdigsten und tiefgehaltigsten Werken der Weltliteratur gehört. Die unter 2) notierte *Hahn-Hahn*'sche Uebersetzung ist nur ein Abdruck der 1867 erstmals erschienenen; sie ist durch die 1903 von Fr. Petrus de Alcantara a St. Maria besorgte Neuausgabe (siehe HagJber f. 1903 S. 220f.) überholt. — 4) Unwillkürlich steigt beim aufmerksamen Leser dieses Buchtitels und der daneben auf dem Vorsatzblatte

stehenden Bemerkung in Kleindruck[1]) der Gedanke auf, dass hier eine katholikenfeindliche Mystifikation und Machination vorliege. Handelt es sich hier doch um eine Schrift des 1904 zu Namur verstorbenen belgischen Jesuiten P. *G. Hahn*, die den Titel führt ‚Les phénomènes hystériques et les révélations de s. Thérèse' (Bruxelles, Vromant 1883. 8°.183; sep. aus Rev. des Questions scientif. de Brux.), die 1885 auf den Index libr. prohib. kam. Siehe darüber Joly, Psychologie des Saints [Paris ²1897] 110f. Anm. 1). Schon im folgenden Jahre erschien eine umfangreiche Gegenschrift des Jesuiten *L. de San* unter dem Titel ‚Étude pathologico-théologique sur s. Th. Réponse au mémoire du P. G. Hahn' (Löwen, Fonteyn 1886. 8°. II, 1130). Auf eine Anfrage ward mir von zuständiger Seite aus die Mitteilung, dass die vorliegende deutsche Uebersetzung wider Wissen und Willen der Ordensleitung und entgegen allem literar. Eigentumsrecht veranstaltet wurde! Hahns Hauptthese: ‚Th. litt an einer organischen Hysterie; sie war aber keineswegs von intellektueller Hysterie berührt' (S. 189) und manche Detailpunkte seiner Schrift sind übrigens von der wissenschaftlichen Forschung der seitdem verflossenen 25 Jahre fallen gelassen und korrigiert. In der vorliegenden deutschen Uebersetzung ist hiervon keine Silbe erwähnt; sie ist zudem stellenweise herzlich schlecht und verrät starke Ignoranz katholischer Anschauungen und Gebräuche. Wir werden im nächsten Jahre auf die prinzipielle Seite der immer noch nicht zur Ruhe gekommenen Frage bzgl. Th.'s Geistesverfassung zurückkommen. — [H. B.] —

Thomas, Apostel, hl.

Die apokryphen Th.-Akten und des Apostels Beziehungen zu Indien bildeten in letzter Zeit den Gegenstand lebhafter literar. Kontroverse. Wir beschränken uns in diesem Jahre darauf, eine bibliographische Uebersicht der einschlägigen speziellen Arbeiten zu bieten. — **1)** *D. Tamilia,* Acta Th. apocrypha (Rendiconti d. R. Acc. dei Lincei. Ser. V, 12 [1903] 385—408). — **2)** *A. Mancini,* Per la critica degli Acta apocr. Th. (Atti d. R. Acc. d. scienze di Torino 39 [1904] 247 ff. u. 743 ff.). — **3)** *W. R. Philipps,* The connection of St. Th. the Ap. with India (The Indian Antiquary 32 [1903] 1 ff. u. 145 ff.). — **4)** *Ders.,* Notes on the Indo-Scythians by S. Lévi (ebd. 381 ff. u. 33 [1904] 10 ff.). — **5)** La critica e l'apostolato di s. Tommaso nelle Indie orientali (Civ. catt. 6. Jan. 1906). — **6)** *A. E. Medlycott,* India and the Ap. Th. An Inquiry with a critical Analysis of the Acta Th. London, Nutt 1905. 8°. XVIII, 304. Pr. sh. 10, 6. — **7)** *J. F. Fleet,* St. Th. and Gondophernes (Journ. of the R. Asiat. Soc. 1905, 223 ff.). — **8)** *E. Misset,* Les noces de Pélagie ou les évolutions d'une

[1]) ‚Dieses Werk des Professors der Physiologie am Institut der Gesellschaft Jesu zu Löwen, *G. Hahn S. J.,* wurde ins Deutsche übertragen von *P. Prina'*...

légende. Paris, Champion 1905. 8°. 19. — 9) *Fr. Wilhelm,* Die mittelhochdeutschen Th.-Apostellegenden. Ein Beitrag z. Gesch. d. mittelalterl. deutschen Legende. München, Habilitationsschr. 1905. 8°. 66. [Bildet das 2. Kap. einer grösseren Arbeit dess. H. Verf., die 1907 bei Hinrichs in Leipzig erschien u. d. T. ‚Deutsche Legenden und Legendare'. Ref. hierüber im folgenden HagJber.]. — 10) *R. Reitzenstein* handelt im 2. Teil seiner ‚Hellenistischen Wundererzählungen' (siehe oben S. 14) S. 103—69 von den apokryphen Th.-Akten, spez. von zwei Hymnen in denselben, die er einer interessanten religionsgeschichtlichen Untersuchung unterzieht.

Thomas v. Aquin, hl.

1) *J. Theophilus,* Der hl. Th. v. A., der grosse Theolog und Philosoph des 13. Jahrhunderts. Dessen Leben und Wirken. Augsburg, Rieger 1903. 8°. XI, 91. Pr. M. 1,25; geb. M. 2. — 2) *D. Mézard O. Pr.,* Medulla S. Thomae Aquinatis seu Meditationes ex operibus s. Thomae. 2 Bde. Paris, Lethielleux 1906. 12°. VIII, 502 u. 392. Pr. Fr. 5. — 3) *G. v. Hertling,* Augustinuszitate bei Th. v. A. Sber. bayr. Akad. d. Wiss. München 1904. 8°. 68. Pr. M. 1,20. (Siehe Referat S. 88 No. 25). — 4) Siehe auch bei Bernhard v. Clairvaux, hl. No. 6 u. 7 S. 98.

1) Ist gut gemeint, aber stilistisch schwach; gibt ein armseliges Bild des geistesgewaltigen Heiligen und seiner Zeit, ohne Ideenschwung und Wärme. — 2) Eine hübsche aszetische Auslese. Die Lesungen sind auf die Tage des Kirchenjahrs verteilt. Bd. I: Advent bis Sonntag nach Fronleichnamsoktav; Bd. II: Für den übrigen Teil des Kirchenjahrs. — [H. B.] —

Thomas Morus, sel.

1) *H. Brémond S. J.,* Le bienh. Th. M. (1478—1535). Paris, Lecoffre [2]1904. 12°. VIII, 193. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). — 2) *W. Roper,* Life of blessed Th. M. By his Son-in law. With a Foreword by *J. Walton.* London, Burns and Oates 1905. 16°. XVI, 192. Pr. sh. 1,6. — 3) *S. Gwynn,* Th. M. London, Macmillan 1905. 8°. 212. Pr. sh. 2. — 4) *J. Ch. Collins,* Sir Th. M.'s Utopia. Edited with Introduction and Notes. Oxford, Clarendon Press 1904. 8°. LII, 283. [Neue Textausgabe f. d. Schulgebrauch]. — 5) *G. Grabinski,* Il b. Tommaso More e lo scisma d'Inghilterra. Rom, Pustet 1906. 8°. 103. Pr. L. 0,80 (= Fede e scienze No. 45). — 6) *J. H. Pollen S. J.,* Cardinal Pole on blessed Th. M.'s Hesitation (The Month 105 [1905] 646—49). — 7) *M. A. Emkes,* Das Erziehungsideal bei Sir Th. M., Sir Thomas Elyot, Roger Asham u. John Lyly. Marburger Diss. 1904. 8°. 86.

Tipasius, hl.

P. Monceaux, Étude critique sur la Passio Tipasii veterani (Rev. archéol. 4. sér. t. 4 [1904] 266—74).

Die wertvolle Studie weist nach, dass die in AB 9 (1890) 116 ss. abgedruckte Passio eine Verschmelzung authentischer Akten und späterer legendärer Bestandteile und z. Z. des hl. Augustinus in Mauretanien angefertigt worden sei. — [H. B.] —

Tommasi, Joseph, sel.

1) *G. Mercati,* Opuscoli inediti del b. Cardinale Giuseppe T. Roma, Tipogr. Vatic. 1905. 8°. 57. Pr. Fr. 3 (= Studi e testi del Vaticano, H. 15). — 2) *J. Wickham Legg,* The reformed Breviary of Card. T. London 1904. 4°. 62. Pr. sh. 3.

1) Die hier veröffentlichten drei Schriften behandeln die Reform des Breviers, des röm. Missale und Ceremoniale. Vgl. Bespr. v. G. Morin in RB 23 (1906) 301 f. — Zu 2) vgl. RHE 6 (1905) 446 f. — [H. B.] —

Tschiderer, Johann Nepomuk v., ehrw.

A. Tait, Vita del ven. Servo di Dio Giovanni Nep. de T., Principe Vescovo di Trento. Venezia, Tipogr. Emiliana 1905. 2 Bde. 8°. XI, 563 und 424.

Aus dem speziellen Zweck, Material für den bereits eingeleiteten Seligsprechungsprozess zu bieten, ist Umfang und Anlage des Werkes erklärlich. Nach italien. Heiligenlebenstil behandelt es in 66 Kapiteln Leben und Tugenden des frommen Bischofs. So erhebend und ansprechend jedoch der grösste Teil ist, so ist doch auch manches gesucht und zu breit entwickelt. — [H. B.] —

Turibius, hl.

A. Ledru, s. Turibe, évêque du Mans 490/6 ou 97 (La Province du Maine 14 [1906] 177 ff. u. 228 ff.).

Ulrich, hl.

1) *H. Bresslau,* Die Schlacht anf dem Lechfelde (HZ 97 [1906] 137—51; vgl. auch 538 ff. u. 95, 529). — 2) *K. v. Wallmenich,* Die Ungarschlacht auf dem Lechfelde. München, Lüneburg 1907. 8°. 27.

Urban II, Papst, hl.

Dana Carleton Munro, The Speech of Pope U. II. at Clermont 1095 (The American Hist. Review 11 [1905] 231—42).

Hübsche und interessante Untersuchung, die aus den verschiedenartigen, bald kürzeren bald längeren Textüberlieferungen der berühmten Kreuzzugspredigt den ungefähren Inhalt und Wortlaut derselben festzustellen sucht. — [H. B.] —

Urban V, Papst, sel.

1) *P. Lecacheux,* Lettres secrètes et curiales du pape Urbain V (1362—70), se rapportant à la France. Paris, Fontemoing. Fasc. 1 u. 2 (1902—05). 4°. 320. — 2) *G. Schmidt,* Der histor. Wert der 14 alten Biographien des Papstes U. V. Breslau, Aderholz 1905. 8°. (= Kirchengeschichtl. Abh. hrsg. v. M. Sdralek. Bd. III, 135—96). [Methodisch sorgfältige und ergebnisreiche Studienarbeit über Wert, Autoren, Ort und Zeit der Abfassung und gegenseitige Abhängigkeit dieser Vitae.].

Ursmar, hl.

1) *G. Morin O. S. B.*, La plus ancienne Vie de s. Ursmer, poème acrostiche inédit de s. Ermin, son successeur (AB 23 [1904] 315—19). — 2) *W. Levison,* Ein neuer Hymnus auf U. v. Lobbes (NA 30 [1904] 148—51). [Hält Heriger v. Lobbes für den Verf. des unter 1) gen. Hymnus.].

Ursula, hl.

1) *Beck,* Ein St. U.-Lied von J. Gässler in Weissenau-Ravensburg aus dem 15. Jahrh. (Diözesanarchiv v. Schwaben 23 [1905] 43 f.). — 2) *H. J. Brühl,* Die hl. U. in Geschichte, Legende und Dichtung. Hamm, Breer u. Thiemann 1906. gr. 8°. 19. Pr. M. 0,50 (= Frankf. zeitgem. Broschüren, nF. Bd. 25, 6). — 3) *L. M. A. Maugenre C. SS. R.*, s. Ursule et ses légions. Lille, Desclée & Cie. [1906]. 4°. Luxusausgabe VIII, 550. Pr. Fr. 12; einfachere Ausg. VIII, 396. Pr. Fr. 5,50. — 4) *G. Wellstein O. Cist.*, Das Fest der hl. U. und ihrer Genossinnen im Cistercienserorden. (Pastoralblatt, Köln 39 [1905] 366 f.). — 5) *G. Zutt,* Die Legende von der hl. U. Gymnasialprogr. Offenburg 1904. I. Teil. 4°. 22.

1) *Beck* gibt einige Notizen über den Dichter und den Originaldruck seines Liedes ‚von sant Ursulen schifflin' Strassburg 1496/97, konnte aber das sehr seltene Original nicht einsehen. — 2) In volkstümlicher Sprache und edler Darstellung fasst *Brühl* den heutigen Stand der geschichtlichen Forschung, Entstehung und Entwicklung der Legende und die verschiedenen neueren Dichtungen (Wiseman, Molitor, Joost van den Vondel u. a.) zu einem orientierenden Referate zusammen. — 3) Das Prunkwerk von *Maugenre* ist lediglich ein Salonbuch, dessen Bilderschmuck von verschiedenem Werte ist. Im übrigen ‚viel Lärm um nichts'. In geschichtlicher Beziehung wird die ganze schwierige Frage nicht im geringsten gefördert; eher ist es ein neuer Rückschritt zu nennen, da es weder Methode noch neuere Literatur kennt. — [L. H.] — 4) *Wellstein* stellt die einzelnen Beschlüsse der Generalkapitel zusammen, an deren Hand sich die Einführung und Verbreitung des Festes der 11000 Jungfrauen im Zisterzienserorden (seit 1217 bis 1262) genau verfolgen lässt. — 5) Für seine eigentliche Aufgabe, ‚zu dem mythologischen Kern der Legende von der hl. U. und ihren Begleiterinnen zu gelangen', leistet *Zutt* in diesem ersten Teil nur eine Vorarbeit, die neue, selbständige Untersuchung der bekannten Quellen und ihres Zusammenhangs. Die clematianische Inschrift des 4. Jahrh. bildet noch die Grundlage für den Sermo in natali aus der Karolingerzeit, dagegen die Legende selbst (etwa aus der Ottonenzeit) hat mit der Inschrift nichts mehr zu tun; was sie verbindet, ist einzig und allein die Tatsache, dass

Jungfrauen gelitten haben. Wertvoll ist die sorgfältige, streng philologische Interpretation der Inschrift, welche neben der (Z. nicht bekannten) Abhandlung von D. Germain *Morin* O. S. B. (in Mélanges Paul Fabre, Paris 1902 p. 50–64) selbständigen Wert behauptet (auf die Verschiedenheit der Auffassung zwischen Z. und M. kann hier nicht eingegangen werden; beide Arbeiten werden fortan zu Rate gezogen werden müssen). Das Kölner Jungfrauenmartyrium selber ist Z. eine ausgemachte Tatsache: ‚Wer behauptet, dass Clematius auf Grund von einer Revelation ein Märtyrergrab entdeckt habe, mit dem kann man nicht rechten' (S. 17). Hauck (KG Deutschlands I[4] S. 25 Anm. 1) lässt jetzt die Inschrift wenigstens als ‚ziemlich sichern' Beweis gelten. Der Fortsetzung der Untersuchung, welche den Zuwachs an deutschen Sagen und mythologischen Vorstellungen feststellen soll, sehen wir mit Interesse entgegen. — [J. Z.] —

Ursula v. Lienz.

Fr. Rohracher, U. v. L. (Tirol), ein von Juden gemartertes Christenkind. Ein spätes Gedenkblümlein. Brixen, Pressvereinsbuchhandlung 1905. kl. 8°. 64 mit Abbildgn. Pr. Kr. 0,40.

Volkstümliches Schriftchen über Martyrium und Verehrung des am Karfreitag 1443 zu Tode gequälten 4jährigen Kindes. — [H. B.] —

Valentin Berrio-Ochoa, sel.

M. de M. Sainz O. Pr., Vida del martir Vizcaino b. Valentin B.-O., O. Pr. Vergara, Imprenta de ‚El Santisimo Rosario' 1906. 12°. 332 u. 10.

Erbauliche Darstellung der Lebensumstände des 1861 als Opfer der annamitischen Christenverfolgung gestorbenen und 1906 von Papst Pius X selig gesprochenen Dominikanerbischofs und Martyrers. — [H. B.] —

Varani, Kamilla, sel.

De Rambuteau, La bienh. V., Princesse de Camerino et religieuse franciscaine (1458–1527). Paris, Lecoffre 1906. 12°. VIII, 188. Pr. Fr. 2 (= Les Saints).

Einfache, fromm-erbauliche Darstellung des hohen mystischen Gebetslebens und der Leidensschule der sel. Baptista V., Aebtissin des von ihrem Vater in Camerino gegründeten Klarissenklosters. Reichhaltigen Stoff boten die Autobiographie, Briefe und Gedichte der Seligen. Dieselbe starb am 31. Mai 1527; ihr Kult wurde 1843 von Papst Gregor XVI approbiert. — [H. B.] —

Venera, hl.

1) *V. Raciti & B. Santoro,* Martirio di s. Parasceve o Venera. Nota preliminare (Memorie d. classe di lettere d. R. Acc. d. Zelanti. 3. ser. Tom. 3 (1903/4) 129—58). — 2) *V. Raciti Romeo,* s. V. v. m. nella storia e nel culto dei popoli. Acireale 1905. 8°. 182 u. 60. [Zu beiden vgl. AB 24 (1905) 507 u. 25 (1906) 363.].

Venturinus, sel.

1) *Gius. Clementi,* Il beato Venturino da Bergamo dell' ordine dei Predicatori (1304—46). Storia e documenti. Roma, Tipogr. Vaticana 1904. 8°. XXXII, 480 u. 149. — 2) *E. Hocedez S. J.,* La légende latine du b. V. de B. (AB 25 [1906] 298—303). — 3) *A. Mazzi,* Il b. V. da B.: appunti. Bergamo, Bolis 1905. 8°. 87.

1) Das bewegte Leben V. (Studienzeit, Klosterleben, Flucht aus Bergamo, Benedikt XII untersagt ihm das Predigen, 1343 Kreuzzugsprediger, Tod in Smyrna 1346) ist von *Clementi* im ersten Teile seiner Schrift gut erfasst, mit hoher — stellenweise vielleicht allzuviel — Begeisterung dargestellt und bietet einen beachtenswerten Beitrag zur Geschichte des Dominikanerordens und Italiens. Ein schärferes und prägnanteres Hervorheben der damaligen kirchenpolitischen Zustände (Avignon, Ludwig der Bayer, Welfen und Ghibellinen) hätten den Wert des Buches erhöht. Von besonderer Bedeutung ist V. Verhältnis als Mystiker zu den Dominikanerinnen von Unterlinden. Der zweite Teil (1—149) beschäftigt sich in kritischer Weise mit den Dokumenten, welche Anlass gaben zu der literarischen Untersuchung 2) *Hocedez'* über die lateinische Legende des sel. V. Sie enthält doppelte Bestandteile: autobiographische und legendäre. Von hervorragendem Werte sind die autobiographischen Kap. 20, 21 und 23 und sicher auch die Kap. 17, 25, 27 und 28; für die übrigen Kapitel ist eine scharfe Kritik notwendig. Mit grosser Reserve ist nach H. die Hypothese Clementis aufzunehmen, der glaubt, die Legende, deren Verf. bis heute unbekannt ist, sei vom Generalkapitel, das bald nach dem Tode des Sel. zu Bologna gehalten wurde, revidiert und vervollständigt worden. Die ganze Legende ist eine Kopie des P. S. Tacconi aus der Mitte der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Das Original scheint verloren gegangen zu sein. — [L. H.] —

Vianney, Jean Bapt., Pfarrer v. Ars, sel.

1) *V. Civati,* Vita del b. Giov. M. V., curato d'A. Monza, Pastini, 2 Bde. 1905. 24°. 172 u. 167. — 2) *R. de Condé,* Le bienh. J. B. M. V., curé d'A. Bruges, Desclée & Cie. 1906. kl. 8°. 126. — 3) *A. Germain,* Le bienh. J. B. V. Paris, Poussielgue 1905. 12°. 210 (= Nouv. Bibl.

francisc. I, 15). — 4) *A. L. Masson,* Le bienh. Curé d'A. Paris, Vitte 1906. 8°. 365. — 5) *A. Monnin,* Le curé d'A. Vie du bienh. J. B. M. V. Paris, Téqui. 2 Bde. 1905. 18. Éd. 12°. XXIII, 443 u. 560. Pr. zus. Fr. 7,50. Neue engl. Uebers. erschien 1906 in London bei Burns and Oates; eine span. Uebers. von *D. M. Posadilla* und *G. Villota* [4]1905 in Madrid bei Fuentenebro. — 6) *Ders.,* Esprit du Curé d'A. Le bienh. V. dans ses catéchismes, ses homélies et sa conversation. Paris, Téqui [18]1906. 32°. XL, 367. Pr. Fr. 1,25. — 7) *Cr. da Motta,* Vita del b. G. M. V. Milano, Lanzani 1905. 8°. 96. — 8) *J. Vianey,* Le bienh. Curé d'A. (1786—1859). Paris, Lecoffre 1905. 12°. 202. Pr. Fr. 2 (= Les Saints); italien. Uebers. von *E. di Parravicino.* Rom, Desclée 1906; engl. Uebers. von *C. W. W.* London, Duckworth 1906. — 9) Das Leben des sel. J. B. M. V., Pfarrer v. A. Strassburg, Le Roux [1905]. 12°. 32. — 10) Der sel. Joh. M. V., Pfarrer v. A. Aus dem Italien. Regensburg, Pustet 1906. 8°. IV, 173. Pr. M. 1,20. — 11) *A. M. de Franclieu,* Un protecteur du bienh. Curé d'A.: le R. P. Dom Étienne Balley. Grenoble, Impr. Baratier 1906. 8°. 24.

Raummangel veranlasst uns, ein übersichtliches Gesamtreferat über die V.-Literatur auf den nächstfolgenden Band des HagJber zu verschieben, zumal da die wichtigsten Biographien (von Monnin und Vianey) i. J. 1907 weitere Neuauflagen erreichten. — [H. B.] —

Viktor v. Caesarea, hl.

J. de Guibert, s. V. de Césarée (AB 24 [1905] 257—64).

Viktor v. Le Mans, hl.

1) *A. Ledru,* s. Victeur, évêque du Mans (450—90). (La Province du Maine 13 [1905] 26—41). — 2) *L. Froger,* Note sur s. V. (ebd. 75 f.) [Vgl. AB 24 (1905) 295 f.].

Viktorin v. Pettau, hl.

G. Morin O. S. B., Notes sur V. de P. (JthSt 7 [1906] 456—9).

Diese Noten handeln über ein Zitat V.'s aus den Excerpta des valentinianischen Haeretikers Theodotus (2. Jahrh.) und die umstrittenen Beziehungen zum Fragmentum Muratorianum und ein bei V. erhaltenes Fragment des Bischofs Alexander von Jerusalem mit interessanten chronologischen Angaben über das Leben Jesu. *Morin* bietet von diesem Fragment eine bisher unbekannte Kopie mit bemerkenswerten Varianten aus einer Hs des 15. Jahrh. von Padua. — [A. M.] —

Viktrizius, hl.

E. Vacandard, s. Victrice, évêque de Rouen (4.—5. siècle). Paris, Lecoffre [2]1905. 12°. 186. Pr. Fr. 2 (= Les Saints).

Durch geschicktes Heranziehen der kirchlichen Verhältnisse Rouens im 4. Jahrh., durch Verwertung der Briefe und Beziehungen der mit V. befreundeten hhl. Paulinus

von Nola und Martinus von Tours, mit welch' letzterem V. in seinem Leben (Soldat, Bekehrung, bischöfliches Wirken) manche Aehnlichkeit hat, verstand es *Vacandard* trotz der wenigen erhaltenen Dokumente (vgl. die Bibliographie im Anhang) ein möglichst individuelles Charakterbild des hl. V. zu schreiben. Vgl. ThR 3 (1904) 143f. — [L. H.] —

Vinzenz v. Aquila, sel.

Gius. Rivera, Il b. Vincenzo dall' A. e i suoi tempi. Nel IV centenario della sua morte. Aquila, Mele 1904. 8°. 112.

Vinzenz Ferrer, hl.

1) *A. Sorbelli,* Il trattato di s. Vincenzo F. intorno al grande Schisma d'occidente. Bologna, Zanichelli ²1906. 8°. 159. — 2) *P. Fages O. Pr.*, Notes et documents de l'histoire de s. V. F. Paris, Picard 1905. 8°. LX, 521. — 3) *P. Nicol,* La ‚première et plus ancienne statue de s. V. F. à l'Ile-aux-Moines'. Vannes, Lafolye 1906. 18°. 76. Pr. Fr. 1.

Vinzenz v. Lerin, hl.

1) ‚Vincentii Lerinensis Commonitoria' bei *G. Rauschen,* Florilegium patristicum, Heft 5. Bonn, Hanstein 1906. gr. 8°. III, 71. Pr. M. 1,20. — 2) *F. Brunetière et P. de Labriolle,* s. V. de Lérins. Paris, Bloud & Cie. ²1906. 12°. XCVIII, 144. Pr. Fr. 3 (= La pensée chrét.). [Die wertvolle krit. Ausgabe von *Rauschen* (nach 4 Hss der Pariser Nationalbibliothek mit gut orientierenden Prolegomena [S. 1—7] und Uebersicht über Hss und Ausgaben) bot für die sorgfältige franz. Uebersetzung von *Labriolle* und deren geistreiche Einleitung von *Brunetière* die solide Grundlage].

Vinzenz v. Paul, hl.

1) *V. Ludwig,* St. V. v. P. und die heiligste Eucharistie. Wien Kirsch 1905. kl. 8°. 108. Pr. geb. Kr. 1. [Apologet.-erbaul. Plaudereien in ziemlich schlechtem Stil und behaglicher, wenig geistreicher Breite. Für den Wert der Arbeit sind die S. 5f. ‚zitierten Autoren' charakteristisch.]. — 2) *A. Loth,* s. Vincent de P. et sa mission sociale. Paris, Dumoulin 1906. 4°. 323. — 3) *Collet,* Vie abrégée de s. V. de P. Nouv. éd. Tours, Mame [1906]. 12°. 143. — 4) *Serpette,* Le berceau de s. V. de P. Dax, Pouyfaucon 1906. 8°. 64. Pr. Fr. 0,50. — 5) *V. Dufort,* Le bien patrimonial de s. V. de P. (Rev. de Gascogne 5 [1905] 354—57). — 6) *J. Calvet,* s. V. de P. et la réforme cathol. au 17ᵉ siècle (Rev. cath. des églises 1 [1904] 305 ff.). — 7) *Ders.*, s. V. de P. et les protestants (ebd. 497 ff.). — 8) *Ders.*, De l'influence de s. V. de P. sur la prédication (Bull. de litt. eccl. [1904] 312—19). — 9) *Förster O. S. B.*, Das charitative Wirken der Gesellschaft vom allerhlst. Altarssakrament in Frankreich (1630—65) und der hl. V. v. P. (Charitas 10 [1905] 149—54).

Vitus, hl.

Fr. Stentrup, Die Translatio s. Viti. Diss. Münster 1906. 8°. 46. (Auch in ‚Abhandlungen über Corveyer Geschichtsfälschungen', hrsg. von *F. Philippi.* Münster, Aschendorff 1906. 8°. S. 49—100). [Vgl. AB 27 (1908) 230 f.].

Vizelin, hl.

Dittmer, V., ‚der Apostel der Wenden'. Breklum, Verlag d. Missionshauses 1905. 8°. 32. Pr. M. 0,20.

Volkstümliches Lebensbild, das die landläufige Literatur treu ausnützt. S. 31 kann sich der protest. Verfasser nicht versagen, die kathol. (resp. altchristl.) Reliquienverehrung als ‚Abgötterei' zu bezeichnen. — [H. B.] —

Waldo (sel?), siehe **Hatto (sel.),** S. 160 f.

Wandregisilus, hl.

Besse O. S. B., s. Wandrille (6e—7e siècle). Paris, Lecoffre [2]1904. 12°. V, 183. Pr. Fr. 2 (= Les Saints). [Vgl. Rez. v. Vacandard in RQH 76 (1904) 655 f. Eigene Besprechung folgt zu einer der weiteren Auflagen.].

Wenzel, hl.

1) *B. Bretholz*, Neueste [czechische] Literatur über Pseudochristian (NA 29 [1904] 480—89). — 2) *Ders.*, Zur Lösung der Christianfrage. (Zeitschr. d. dtsch. Ver. f. d. Gesch. Mährens und Schlesiens 10 [1906] 2 ff.). — 3) *J. Pekař*, Die Wenzel- und Ludmila-Legenden und die Echtheit Christians. Prag, Wiesner 1906. 8°. VI, 443. [Da 1907 weitere Literatur erschien, nehmen wir erst im nächsten HJber Stellung zu dieser Streitfrage.].

Wilgefortis (hl.), siehe Kümmernis, S. 210 f.

Wilhelm v. Gellone, hl.

J. Calmette, La famille de s. Guilhem (Ann. du Midi 18 [1906] 145/65).

Wilhelm v. Vercelli, hl.

C. Mercuro, Una leggenda medioevale di s. Guglielmo da V. (Riv. stor. benedettina 1 [1906] 321—33; 2 [1907] 74—100 u. 345—70). [Wird im nächstfolgenden HagJber besprochen.].

Willibrord, hl.

1) *W. Levison*, Eine neue Vita Willibrordi (NA 29 [1904] 255—61). — 2) *A. Poncelet S. J.*, ‚Le testament' de s. W. (AB 25 [1906] 163—76). — 3) Geschichte des hl. W. und seiner Reliquien. Den frommen Pilgern gewidmet. Luxemburg, Druck v. M. Huss 1906. 8°. 48. Mit Abb.

1) *Levison* berichtet über eine neu entdeckte Vita s. W. Die alte Hs derselben stammt aus dem Cistercienserkloster Himmerode in der Eifel, wo sie auf Wunsch des des Abtes Gerhard v. Echternach (dem I. oder II. seines Namens, also zwischen 1110 u. 1173) von einem gewissen Echebert verfasst und geschrieben wurde. Sie kam später in den Besitz v. Jos. Görres und ging von dort i. J. 1902 an die Pariser Nationalbibliothek über, woselbst sie der Hauptsache nach durch *H. Omont* in den Notices et extraits des MSS de la bibl. nat. XXXVIII (1903) 386—95 publiziert wurde. Doch ist ihr literar. und biograph. Wert sehr gering, da sie, vom Anfang abgesehen, nur eine Abschrift von Alkuins Vita s. W. ist. Schon 1191 wird sie in der Echter-

nachter Klosterchronik von Theoderich v. E. erwähnt; auch in der Vita des sel. David v. Himmerode (siehe oben S. 121) wird sie, wie L. nachweist, benützt. — 2) Der Bollandist *Poncelet* untersucht die unter dem Namen ‚Testament des hl. W.' erhaltene Schenkungsurkunde des hl. Bischofs für das Kloster Echternach (vgl. Hauck, KG Deutschlands I⁴ [1904] 446), wagt zwar nicht ‚resolut für deren Echtheit sich auszusprechen', hält es aber für ganz und gar unklug und unangebracht, sie noch fernerhin für apokryph zu halten. Gleichzeitig wird uns der genaue Wortlaut des ‚Testamentes' in neuer textkritischer Form geboten. — 3) Die kleine ‚Geschichte des hl. W. etc.' ist für die ‚frommen Verehrer des Hl.' geschrieben, enthält einige Abbildungen und hat nur populären Charakter.

— [H. B.] —

Zeno v. Verona, hl.

1) *A. Bigelmair*, Z. v. V. Münster, Aschendorff 1904. 8°. VIII, 162. Pr. M. 4. — 2) *H. Januel*, Commentationes philologicae in Zenonem Veronensem, Gaudentium Brixiensem, Petrum Chrysologum Ravennatem. 2 Teile. Gymnas. Progr. Stadtamhof-Regensburg 1904/5 u. 1905/6. 8°. 40 n. 32.

1) Gründliche und kritische, ziemlich erschöpfende Monographie über den bedeutenden hl. Bischof von Verona. Es werden in sieben Kapiteln Geschichte, Einheit, Quellen und Veranlassung der 93 zenonianischen Traktate behandelt, Z. als deren Verfasser erwiesen, seine Theologie (die in bezug auf den Gottesbegriff und die Christologie nicht ganz korrekt war) und rhetorische Kunst geprüft, und ein lebensvolles Bild seiner Person und seines Kultes sowie des Zustandes der Christengemeinde in Verona im 4. Jahrh. entworfen. Dass Z. nicht als Martyrer unter Kaiser Gallienus (260—68), sondern im Frieden am 12. April 371 oder 372 gestorben ist, weist B. gut nach. Vgl. auch ThQ (1906) 143 f. u. AB 24 (1905) 402 f. — Zu 2) siehe HJb 26 (1906) 841 u. 27 (1906) 875. — [K. B.] —

Nachtrag.

Kritik: *H. Bihlmeyer O. S. B.*, Heiligenleben in ‚Literarischer Ratgeber für die Katholiken Deutschlands' 1905 S. 128—38, 1906 S. 103—13 und 1908 S. 73—86. [Uebersicht über die hagiograph. Bücher-Publikationen der Jahre 1904—1908 und auch über ältere Werke von bleibendem Wert.]

Heiligenlegenden: *A. Dotzler O. F. M.*, Heilige und selige Kinder. Eine kleine Legendensammlung . . . der lieben christl. Jugend gewidmet. Würzburg, Göbel u. Scherer [12][1905]. 32°. 69. Pr. geb. M. 0,25.

Alphons v. Liguori, hl.: *B. Berthe,* The Life of s. A. de L., Bishop and Doctor of the Church. Trad. by *H. Chastle.* Dublin, J. Duffy 1905. 2 Bde.

Augustinus, hl.: *G. v. Hertling,* Augustin. Der Untergang der antiken Kultur. München, Kirchheim & Cie. 1904. 9. Tausend. Lex. 8°. 112. Pr. geb. M. 3 (= Weltgeschichte in Karakterbildern). — *L. Carnac,* L'ecclésiologie de s. Augustin. Thèse. (Bull. de litt. eccl. 1906, 221—26).

Beatus, hl.: *H. Hartmann,* Die Beatushöhlen am Thunersee, Berner Oberland. Geschichte und Beschreibung. Bern, Benteli 1906. 8°. II, 32.

Benedikt XI, sel.: *F. Ferreton,* Vita del b. Benedetto XI, Triviagiano. Treviso, Martinelli 1904. 16°. 114.

Eustathius, hl.: *L. Saltet,* Une prétendue homélie d'Eustathe (Bull. de litt. eccl. 1906, 212—20).

Franz v. Assisi, hl.: *R. Casali,* Notizie e documenti per comprovare la genealogia di s. Francesco d'Assisi (Boll. di R. Deputaz. di stor. patr. per l'Umbria 11 [1905] 537/49). — *J. M[umbaue]r,* Der ,Kommunismus' des hl. Franziskus v. Assisi (Hochland 2 [1905] I, 236/40. — *P. Sabatier,* Vie de s. François d'A. Paris, Fischbacher [32]1905.

Franz v. Solano, hl.: *A. M. Hiral O. F. M.,* Vie de s. François de Solano, de l'ordre des Frères Mineurs, apôtre de l'Amérique méridionale, 1549—1610. Lille, Desclée & Cie. [1906]. gr. 8°. XVI, 303. Pr. Fr. 3,50. [Vgl. Ref. in LHw 46 (1908) 765].

Gertrud d. Gr., hl.: Le Héraut de l'amour divin. Révélations de s. Gertrude vierge de l'ordre de s. Bénoît, traduites sur l'édition latine des Pères Bénédictins de Solesmes. Nouvelle éd. revue et corrigée. Paris, Oudin 1906, 2 Bde. 8°. LXIII, 348 u. 396. [Rez. in RQH 42 (1908) 322].

Gonzaga, Francesco, ehrw.: Vita del ven. Francesco Gonzaga, Ministro Generale dell' Ordine dei Frati Minori, vescovo di Mantova. Roma, Tip. Artigianelli S. Giuseppe 1906. 12°. X, 210. [Vgl. Ref. in HJb 29 (1908) 679 f.].

Hortulana, sel.: Vie de la Comtesse Scefi, ou la b. Hortulane d'Assise, mère de s. Claire. Précis hist. par le *P. Ciro de Pesaro O. F. M.,* traduit de l'italien par une pauvre Clarisse. Lille, Desclée & Cie. 1906. 8°. 180.

Ignatius v. Loyola, hl.: *Fr. Meyer,* Der Urprung des jesuitischen Schulwesens, ein Beitrag zur Lebensgeschichte des hl. Ignatius. Diss. Berlin 1904.

Ludwig Aleman, sel.: *G. Perouse,* Le Cardinal Louis A., président du concile de Bâle, et la fin du grand schisme. Paris, Picard 1904. 8°. XLI, 513.

Moses, Prophet, hl.: *G. Hoberg,* M. und der Pentateuch. Freiburg, Herder 1905. gr. 8°. XIV, 124. Pr. M. 2,80 (= Bibl. Stud. X, 4).

Paul v. Narbonne, hl.: *J. Gudiol y Cunill,* San Pau de Narbona y lo bisbat de Vich. Barcelona 1906. gr. 8°. 60. [Vgl. AB 26 (1907) 335 f.].



Heiligenverzeichnis.

Autorenverzeichnis.

Druckfehler.

Seite:	Zeile:	statt:	lies:
1	7	Köln, 1906	Köln, Bachem 1906
1	15	Bremond	Brémond
1	16	Poussielgue	Poussielgue 1906
5	Anm. 1	Winkler	Winckler
8	14	graces	grâces
24	14	chretienne	chrétienne
24	38	Missel	Missal
25	vorl. d. Anm.	cult	culte
35	vorletzte	mediaeval	medieval
36	12	Grosetz	Grosez
56	viertletzte	1904	²1904
58	19	Kevelar	Kevelaer
58	31	Hertken	Hertkens
71	2	Weymann	Weyman
72	letzte	éccl.	eccl.
79	33	theol.	teol.
93	drittletzte	apol.	d'apol.
112	25	occidant	occident
122	38	et ... Perisse	de . . . Périsse
125	vorletzte	Petridès	Pétridès
127	24	quaterly	quarterly
139	5	counsol	counsel
146	2	21	211
147	24	Etudes	Études
149	7	Ravennatum	Ravennatem
151	7	poliografica	poligrafica
160	33	16	116
168	zweitletzte	Bonassieux	Bonnassieux
169	22	Bonassieux	Bonnassieux
176	15	Antig.	Antiq.
178	7	theog.	theolog.
179	20, 23, 26	exercises	exercices
180f.	—	Nummerierung: 7) 8) 9) 10)	8) 9) 10) 11)
185	28	Ephrem	Ephraem
185	36	IthSt	JthSt
192	3	1906	1905
192	8	publicata	pubblicata
199	6	Gaietan	Gaiëtan
201	6	Servière	La Servière
201	drittletzte	bisherige	bisherigen
204	25	Katharlna	Katharina

Seite:	Zeile:	statt:	lies:
204	30	Lethiellieux	Lethielleux
205	fünft unterste	No 435 u. 5	No. 434/5
209	31	Citeaux	Cîteaux
210	13	(Roman. Forschungen etc.)	Sep. aus ‚Mélanges Chabaneau' Erlangen, Junge 1906. gr. 8°. III, 59.
217	31	Malon	Mallon
236	12	Stockes	Stokes
236	16	Bonn, Weber	Bonn, Marcus u. Weber
238	23	335—414	335 u. 414
239	fünftletzte	in Bari	[in Bari]
240	8	J	I
242	36	Gröteken	Groeteken
243	31	Felice . . . Mythe	Félice . . . Mythes

Kleine Verschiebungen bzgl. der alphabet. Reihenfolge nötig auf S. 69, 178, 214, 223, 236.

Weitere, der Redaktion eingesandte, nicht hagiographische Werke.

J. Bach, (Gymnasialdirektor, Dr.), Immerwährender Kalender. Strassburg i. Els. Selbstverlag. 1906: 1 faltbares Kartonblatt 30 : 40 cm gross. Pr. M. 1. [Für jeden Historiker ein überaus prakt. Hilfsmittel, rasch vergangene Kalenderdaten der Jahre 1—2001 n. Chr. festzustellen.].

J. Grönings S. J., Die Leidensgeschichte unseres Herrn Jesu Christi erklärt und auf das christl. Leben angewendet. Freiburg, Herder [4]1907. Pr. M. 3,20; geb. M. 4,40.

Ph. Seeböck O. F. M., Gottes Lob in den heiligen Psalmen. 2 Teile. Pr. zus. M. 3,60; geb. M. 5.

L. Dautzenberg C. M., Bischof Peter Schuhmacher, Oberhirte der Diözese Portoviejo. Regensburg, Pustet 1908. Pr. M. 4; geb. M. 5,20.

C. M. Rechenauer S. D. S., Die kirchl. Reform des Kommunionempfanges durch das Dekret der Konzilskongregation vom 20. Dez. 1905 und dessen Ergänzungen. Regensburg, Pustet 1908. Pr. M. 0,90.

Schw. M. Paula O. S. Fr., Mutter Angela, geb. Auguste v. Cordier. [Gründerin des Franziskanerinnenklosters Nonnenwerth.] Leben und Briefe. Regensburg, Habbel 1907. Pr. geb. M. 3.

H. Theiler O. Cist., Das Licht als Symbol und Sakramentale in der kathol. Kirche. Regensburg, Pustet 1907. Pr. M. 0,40.

Ders., Die Sakramentalien der kathol. Kirche und deren Zusammenhang. Der heiligste Name Jesus und das Kreuzzeichen. Regensburg, Pustet 1907. Pr. M. 0,50.

P. Deslandres, Innocent IV et la chute des Hohenstaufen. Paris, Bloud & Cie. 1907. Pr. Fr. 0,60 (= Science et religion No. 429).

P. Graziani, Sixte-Quint et la réorganisation moderne du Saint-Siège. Paris, Bloud & Cie. 1907. Pr. Fr. 0,60 (= ebd. No. 430).

C. Telch, Introductio generalis in Scripturam sacram. Regensburg, Pustet 1908. Pr. M. 4,50.

De Broglie, Die messianischen Weissagungen, ein Beweis Gottes. Deutsch bearb. v. *J. Holtzmann*. Strassburg, Le Roux & Cie. 1906. Pr. M. 1 (= Wissensch. u. Relig. No. 10).

M. Meschler S. J., Der göttl. Heiland. Ein Lebensbild, der studierenden Jugend gewidmet. Freiburg, Herder [2]1906. Pr. M. 4,50; geb. M. 6,50.

Didon, Jesus Christus. Autorisierte Uebers. a. d. Französ. von *C. M. Schneider*. Mit künstlerisch ausgeführten Holzschnitten. 4. Aufl. Verlagsanstalt vorm. Manz [4]1906. Eleg. geb. M. 12.

Abreisskalender für die kathol. Familie 1909. Kühlen, M.-Gladbach. Pr. M. 0,50.

Wand- u. Blockkalender f. d. kath. Haus 1909. ebd. Pr. M. 0,60

R. Albers, Die christl. Krankenstube. Ein Lehr-, Gebet- und Erbauungsbuch für Kranke. Paderborn, Bonifaciusdruckerei 1909. Pr. M. 3,20.

Fr. Hense, Lourdes und seine Wunder nach eigener Anschauung und authentischen Berichten. 4. vermehrte Aufl. Paderborn, Bonifaciusdruckerei 1908. Pr. br. M. 3,40; geb. M. 4,20.

L. Hugo, Katholische Exegese unter falscher Flagge. Regensburg, Pustet 1906. Pr. M. 1.

A. Albing (Dr. v. Mathies), Religion in Salon und Welt. Regensburg, Pustet [2]1908. Pr. geb. M. 2,40.

Ders., ‚Nimm und lies!' Erwägungen über den Geist des Christentums im 20. Jahrh. Regensburg, Pustet 1908. Pr. geb. M. 3.

L. Lercher S. J., Erholungen des Geistes zu Gott. Betrachtungspunkte über das Leben unseres Herrn Jesu Christi. Bis jetzt 3 Bde. Regensburg, Pustet 1907 u. 08. Pr. à Bd. M. 3,10.

E. Giehrl, Zum grossen Ehrentage. Ein Geschenk für vorbereitende [!] Kommunionkinder. Kevelaer, Thum [3]1908. Pr. geb. M. 1,30.

N. Lambrecht, Das Land der Nacht. Roman. Kevelaer, Thum 1908. Pr. br. M. 2,50; geb. M. 3,60.

B. Schäfer, Seid Männer! Ein Lehr- und Gebetbuch. Kevelaer, Thum [2]1905. Pr. geb. M. 1,60.

C. Peregrina, Des weissen Sonntags Himmelsglück [Gedichte]. Kevelaer, Thum [4]1908. Pr. geb. 3,20.

Geschichtliche Jugend- und Volksbibliothek. Verlagsanstalt vorm. Manz, Regensburg. Pr. je M. 1,20; geb. M. 1,70.

1907: 1. *H. Sickenberger*, Wiederherstellung des kathol. Bekenntnisses in Deutschland.
2. *S. Widmann*, Die Ursachen der grossen französ. Revolution.
3. *K. v. Landmann*, Die deutsche Erhebung im Jahre 1813.
4. *F. Falk*, Schule, Unterricht und Wissenschaft im Mittelalter.
5. *G. Meier O. S. B.*, Der heilige Benedikt und sein Orden.
6. *P. Schlager*, Die deutschen Franziskaner und ihre Verdienste um die Lösung der sozialen Frage.
7. *J. Kemper*, Mexiko unter Kaiser Maximilian I.
8. *J. Niessen*, Bonifatius od. d. Sieg d Christent. bei den Deutschen.
9. *A. Steinberger*, Rudolf v. Habsburg u. Albrecht v. Oesterreich.
10. *H. Bals*, Aegypten und seine Kultur.

1908: 11/12. *W. Oberle*, Die französ. Revolution v. J. 1789—95.
13. *S. Widmann*, Die Bartholomäusnacht des Jahres 1572.
14. *K. v. Landmann*, Kurfürst Max Emanuel.
15. *K. Kellner*, Die Zeit der Verfolgungen.
16. *J. Kemper*, Hexenwahn und Hexenprozesse.
17. *K. Fuchs*, Oesterreichs Befreiungskrieg 1809.
18. *H. Riesch*, Savonarola und seine Zeit.
19. *H. Brentano*, Friedrich Barbarossa.
20. *A. Steinberger*, Kaiser Otto I d. Gr.

1909: 21. *G. Meyer*, Das Kloster St. Gallen.
22. *N. Streit*, Die Portugiesen als Pfadfinder nach Ostindien.
23. *A. Weber*, Luther und das Luthertum.

Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.

